

॥ ३५ ॥ १०१ ॥ १०२ ॥ १०३ ॥  
॥ १०४ ॥ १०५ ॥ १०६ ॥ १०७ ॥



NOTIZIE DEL DEPT. ALSTON WOODS COLLEGE  
DE DUBLIN AND ENGLAND



VERZEICHNIS DER ORIENTALISCHEN HANDSCHRIFTEN  
IN DEUTSCHLAND · BAND XIII, 9

VON DR. HANS HARTUNG  
MIT BEIHEFEN VON DR. HANS HARTUNG

VERLAG  
DE GRUYTER

BERLIN · 1971



DRUCKSTÄTTE: DR. HANS HARTUNG, BERLIN

1971

VERZEICHNIS DER ORIENTALISCHEN HANDSCHRIFTEN  
IN DEUTSCHLAND

IM EINVERNEHMEN MIT DER  
DEUTSCHEN MORGENLÄNDISCHEN GESELLSCHAFT

BEGRÜNDET VON  
WOLFGANG VOIGT

WEITERGEFÜHRT VON  
DIETER GEORGE

IM AUFTRAGE DER  
AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN IN GÖTTINGEN

HERAUSGEGEBEN VON  
HARTMUT-ORTWIN FEISTEL

BAND XIII, 9



FRANZ STEINER VERLAG STUTTGART

1996

# ALTTÜRKISCHE HANDSCHRIFTEN

## TEIL 1

DOKUMENTE IN BRÄHMĪ UND TIBETISCHER SCHRIFT

BESCHRIEBEN UND HERAUSGEGEBEN VON

DIETER MAUE



FRANZ STEINER VERLAG STUTTGART

1996

Gefördert aus den Mitteln des Akademieprogramms  
der Bund-Länder-Finanzierung

Titelvignette nach Kat. Nr. 74

Die Deutsche Bibliothek - CIP-Einheitsaufnahme  
**Verzeichnis der orientalischen Handschriften in Deutschland /**  
im Einvernehmen mit der Deutschen Morgenländischen  
Gesellschaft begr. von Wolfgang Voigt. Weitergeführt von  
Dieter George. Im Auftr. der Akademie der Wissenschaften in  
Göttingen hrsg. von Hartmut-Ortwin Feistel. - Stuttgart :  
Steiner.

Teilw. hrsg. von Dieter George

NE: Voigt, Wolfgang [Begr.]; Feistel, Hartmut-Ortwin [Hrsg.];  
George, Dieter [Hrsg.]

Bd. 13,9. Alttürkische Handschriften.

Teil 1. Dokumente in Brāhmī und tibetischer Schrift. - 1996

**Alttürkische Handschriften.** - Stuttgart : Steiner.

(Verzeichnis der orientalischen Handschriften in Deutschland ; ...)

Teil 1. Dokumente in Brāhmī und tibetischer Schrift /

beschrieben und hrsg. von Dieter Maue. - 1996

(Verzeichnis der orientalischen Handschriften in Deutschland ; Bd.

13,9)

ISBN 3-515-04896-0

NE: Maue, Dieter



ISO 9706

40 86 534 = 13,9 : 025

Jede Verwertung des Werkes außerhalb der Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist unzulässig und strafbar. Dies gilt insbesondere für Übersetzung, Nachdruck, Mikroverfilmung oder vergleichbare Verfahren sowie für die Speicherung in Datenverarbeitungsanlagen. Gedruckt mit Unterstützung der Deutschen Forschungsgemeinschaft. © 1996 by Franz Steiner Verlag Wiesbaden GmbH, Sitz Stuttgart. Gedruckt auf alterungsbeständigem Papier. Druck: Druckerei Proff, Eurasburg.

Printed in Germany

- 146 1165 -

# INHALTSVERZEICHNIS

## VORWORT

## EINLEITUNG

I Die 'Mainzer Sammlung'	
A Die Entstehung eines Phantoms . . . . .	XI
B Die Herkunft der Handschriften . . . . .	XII
II Die Erforschung der Handschriften in uigurischer Brāhmī	
A Edition und Bearbeitung . . . . .	XIII
B Entzifferung der uigurischen Brāhmī . . . . .	XV
III Stellung und Bedeutung der brāhmī-uigurischen Zeugnisse	
A Schrift und Laut	
1 Die uigurische Brāhmī und ihre Beziehungen zu anderen Varietäten der nordturkestanischen Brāhmī . . . . .	XVIII
2 Die linguistische Relevanz der uigurischen Brāhmī . . . . .	XIX
B Übersetzungssprache . . . . .	XXIX
C Literatur . . . . .	XXIX
IV Zur Orthographie des Sanskrit	
A Vokalismus . . . . .	XXXII
B Konsonantismus . . . . .	XXXIII
C Sandhi . . . . .	XXXV
V Technische Bemerkungen zum Katalogteil	
A Gliederung des Katalogs . . . . .	XXXV
B Gestaltung und Aufbau der Lemmata . . . . .	XXXVI
C Liste erklärungsbedürftiger Siglen . . . . .	XXXVI

## Inhaltsverzeichnis

### BESCHREIBUNG UND BEARBEITUNG DER DOKUMENTE

#### I Texte in Brāhmī

##### A Bilinguale Texte in Sanskrit und Uigurisch

###### a Vinaya

1 Karmavācanā . . . . .	1
2 Vinayavibhaṅga der SV . . . . .	2
3 Vinayavibhaṅga der MSV . . . . .	18
4 Vinayavibhaṅga der MSV . . . . .	50

###### b Sūtra

5 Saṃyuktāgama . . . . .	64
6 Dīrghāgama . . . . .	65
7 Madhyamāgama . . . . .	67
8 Ātānātikasūtra und Ātānāṭīhṛdaya . . . . .	67
9 Ātānāṭīhṛdaya . . . . .	68
10 Ātānātikasūtra . . . . .	69
11 Ātānātikasūtra . . . . .	69
12 Ātānātikasūtra(?) . . . . .	70
13 *Agr(y)aprajñaptisūtra(?) . . . . .	70

###### c Abhidharma

14 Abhidharmakośabhāṣya des Vasubandhu . . . . .	71
--	----

###### d Versammlungen und Gedichte

15 Udānavarga . . . . .	74
16 Udānavarga . . . . .	74
17 Varṇārhavarṇa des Mātṛceṭa . . . . .	75
18 Lehrgedicht . . . . .	75

###### e Erzählliteratur

19 Śardūlakarṇāvadāna . . . . .	76
20 Jātakamālā des Āryaśūra . . . . .	80
21 Jātakamālā des Haribhaṭṭa . . . . .	86

###### f Wissenschaft

22 Yogaśataka . . . . .	114
23 Yogaśataka . . . . .	122
24 Siddhasāra des Ravigupta . . . . .	128

###### g Adespota

25 - 41 . . . . .	134
-------------------	-----

## Inhaltsverzeichnis

<b>B Monolinguale Texte in Uigurisch</b>	
a Sūtra	
42 Säkiz yükmäk yarok-Sūtra . . . . .	174
43 *Mūlamantradhāraṇīsūtra(?) . . . . .	174
b Abhidharma	
44 Unidentifizierter Abhidharma-Text ... . . . .	175
c Wissenschaft	
α Medizin	
45 - 47 . . . . .	185
β Kalender	
48 - 49 . . . . .	188
d Unbestimmte Texte	
50 - 58 . . . . .	190
 <b>C Brāhmī in uigurischen Texten sogdisch-ugurischer Schrift</b>	
a als integraler Textbestandteil	
59 - 60 . . . . .	200
b interlinear in wiederholenden Schreibungen von indischen Fremd wörtern, Mantras und Dhāraṇīs	
61 - 71 . . . . .	200
 <b>D Inschriften</b>	
72 - 76 . . . . .	201
 <b>E Sonderstücke</b>	
77 - 79 . . . . .	206
 <b>II Dokumente in tibetischer Schrift</b>	
80 - 84 . . . . .	210
 <b>LITERATUR UND KONKORDANZEN</b>	
I Kurztitel und Abkürzungen . . . . .	224
II Konkordanzen	
A Sanskritische Wortformen . . . . .	237
B Uigurische Wortformen . . . . .	245
C MIK, Mz, TT VIII - Katalognummer . . . . .	262
D Chinesische Schriftzeichen . . . . .	265
 <b>TAFELN</b>	



## VORWORT

Als ich 1979 eine Arbeit am Divyāvadāna unterbrach, um die uigurischen Fragmente in Brāhmī aus der sog. Mainzer Sammlung zu katalogisieren, war ich der Überzeugung, daß es eine in wenigen Wochen zu erledigende Routinearbeit werden würde, die eher antiquarisches Interesse zu befriedigen als neue Erkenntnisse zu bringen versprach. War doch anzunehmen, daß die "lohnendsten Stücke"<sup>1</sup> schon veröffentlicht und nur noch "einige ganz unergiebiges Fetzen"<sup>2</sup> übrig seien. Sehr schnell aber stellte sich heraus, daß Umfang und Bedeutung der unpublizierten Fragmente alle Erwartungen übertraf. Innerhalb von zwei Jahren konnte ich eine umfangreiche Arbeit<sup>3</sup> zusammenstellen, deren Hauptteil die Bearbeitung von 15 neu identifizierten Stücken bildete. Diese sind, soweit nicht separat veröffentlicht, der Grundstock dieses Katalogbandes. Daß bis zu dessen Erscheinen fast ein Dezennium vergangen ist, hängt mit Ereignissen zusammen, die den früheren Elan haben erlahmen lassen. Auch das Konzept des Katalogs ist davon nicht unberührt geblieben. Es waren ursprünglich noch weitere Teile vorgesehen, wie z.B. ein skt.-uig. und ein uig.-skt. Glossar für alle Handschriften, Schrifttabellen, Schriftanalyse, Schriftprofil-Analyse der einzelnen Handschriften. Umfangreiche Vorarbeiten dazu sind vorhanden und unter günstigeren Umständen ... Herausgekommen ist also ein Fragment über Fragmente, das aber auch so der Kenntnis des zentralasiatischen Buddhismus förderlich sein dürfte.

Mein Dank gilt allen Personen und Institutionen, die zur Entstehung dieses Buches beigetragen haben, unter diesen besonders meiner Frau Annemarie und meinen Kindern Katrin, Andreas und Michael.

Gießen, im Juli 1991

Dieter Maue

<sup>1</sup> TT VIII 3, wo es weiter heißt: "Der Rest bietet kaum etwas, das mit Sicherheit definiert werden kann."

<sup>2</sup> So Grønbech (*Oriens* 9, 1956, 113) in eigenmächtiger Hyperbel.

<sup>3</sup> Maue [1981].



# EINLEITUNG

## I DIE 'MAINZER SAMMLUNG'

### A Die Entstehung eines Phantoms

Die reichen Handschriftenfunde aus den vier Preußischen Turfanexpeditionen<sup>1</sup> zwischen 1902 und 1914, die zunächst im damaligen Museum für Völkerkunde verwahrt wurden, gelangten seit 1912 "bis auf wenige Ausstellungsstücke"<sup>2</sup> an die Preußische Akademie der Wissenschaften zu Berlin<sup>3</sup>. Als die Entwicklung des 2. Weltkriegs für die Kunstschatze bedrohlich wurde, entschloß man sich Ende 1943 zur Auslagerung an verschiedenen Orten<sup>4</sup>, wodurch tatsächlich die große Masse der Handschriften der Vernichtung durch unmittelbare Kriegseinwirkung entging.

Von diesen Manuskripten wurde 1947 ein Teil an die Mainzer Akademie der Wissenschaften und Literatur zur Verwahrung und Restaurierung gegeben<sup>5</sup>. Nachdem aus diesen Beständen "etwa ein Drittel (vorwiegend Iranica)"<sup>6</sup> zur Katalogisierung und Konservierung an das Seminar für Geschichte des Vorderen Orients der Universität Hamburg übergeben worden war, wurden die in Mainz verbliebenen Handschriften geordnet und neu verglast. Dabei erhielten sie die Signatur "Mainz" mit fortlaufenden Nummern. Seither wird nach "Mainzer Nummern" zitiert. Als bequeme Sprechweise hat sich die Bezeichnung "Mainzer Sammlung" eingebürgert. In der Folgezeit haben K. Grønbech, O. Pritsak und Ş. Tekin an der Katalogisierung gearbeitet. Eine von Tekin fertiggestellte Handliste<sup>7</sup> blieb ungedruckt.

Später kam die, wie ich sie der Einfachheit halber weiter nenne, Mainzer Sammlung an die Staatsbibliothek der Stiftung Preußischer Kulturbesitz, damals in Marburg a. d. Lahn, und kehrte schließlich in den 70er Jahren mit dieser nach Berlin (West) zurück. Auch die Marburger Zwischenstation hat ihre Spuren hinterlassen. Bruchstücke des Saddharma-

<sup>1</sup> Vgl. SHT I XIV ff.; Sander [1968] 7.

<sup>2</sup> Haertel [1957] 9.

<sup>3</sup> Vgl. SHT I XVII.

<sup>4</sup> Vgl. SHT I XXIII.

<sup>5</sup> Vgl. hierzu und zum folgenden Tekin [1956] III ff.

<sup>6</sup> Tekin [1956] III.

<sup>7</sup> Tekin [1956].

## Einleitung

punḍarikasūtra, versprengte Teile des sog. Kašgar-Manuskripts, sind als "Marburger Fragmente" in die Literatur eingegangen.<sup>8</sup>

Die Mainzer Sammlung enthält hauptsächlich uigurische Texte<sup>9</sup> in sogdisch-ugurischer Schrift, in geringerer Zahl solche in Runen-, manichäischer, tibetischer und Brāhmī-Schrift. Nur Manuskripte in den beiden letzterwähnten Schriftarten sind Gegenstand dieses Katalogs.<sup>10</sup>

## B Die Herkunft der Handschriften

Nicht für alle Handschriften kann die Herkunft nach Expeditionen und Grabungsorten geklärt werden.<sup>11</sup> Verläßlich sind die Angaben, wenn die Originalsignatur, bestehend aus meist aufgestempeltem 'T I' bis 'T IV'<sup>12</sup> und handschriftlicher Fundortbezeichnung, vollständig erhalten oder zuverlässig überliefert ist. Auch nur teilweise erhaltene Signaturen erlauben Rückschlüsse: T I sichert die Herkunft aus Idikutšähri, da Handschriften während der 1. Expedition nur dort geborgen wurden. Bei erhaltener Fundortsigle M(urtuq), S(ängim) und Y(arxoto) ist umgekehrt die Zuordnung zur Expedition möglich, da nur jeweils auf einer der Expeditionen an den genannten Orten Uigurica ausgegraben oder erworben wurden. Nachweisliche Zusammengehörigkeit mit anderen Fragmenten, die ihrerseits noch Original-

<sup>8</sup> Vgl. H. Bechert: *Über die "Marburger Fragmente" des Saddharmapunḍarika*. Göttingen 1972. (Aus: *NGAW* 1972, 1.1-81). Im übrigen gehörten diese Blätter ursprünglich zur Trinkler-Sammlung und sind durch Schenkung an die Preußische Akademie gekommen ebenso wie 12 Blätter einer sakischen Handschrift, wovon 3 Bestandteil der Mainzer Sammlung geworden sind, wozu vgl. S. Konow: *Zwölf Blätter einer Handschrift des Suvarṇaprabhāsaśūtra in Khotan-Sakisch*. Berlin 1935. (*SBAW* 1935) 428 und R.E. Emmerick in G. Groppe: *Archäologische Funde aus Khotan, Chinesisch-Ostturkestan*. Bremen 1974. 164.

<sup>9</sup> An nicht-ugurischen MSS sind außer den in der vorausgehenden Anm. genannten noch vertreten: 1. Sanscritica; diese werden in SHT katalogisiert. 2. Mongolica; sie sind aufgenommen in E. Haenisch: *Mongolica der Berliner Turfansammlung*. Berlin 1959. (*ADAW* 1959.1). 3. Sinica; sie sind bisher nicht systematisch erfaßt. 4. Shi-hsia-Blockdrucke; sie werden derzeit von M. Shōgaito, Kobe, bearbeitet. 5. Als Unicum ist vertreten eine skt.-sogd. Bilingue in Brāhmī, die durch D. Maue und N. Sims-Williams publiziert wurde. (*Eine sanskrit-sogdische Bilingue in Brāhmī*. In: *BSOAS* 54, 1991, 486-495.)

<sup>10</sup> Der alttürkischen Runen-Handschriften hat sich O. Sertkaya angenommen (*Fragmente in alttürkischer Runenschrift aus den Turfan-Funden*. Aus: K. Röhrborn u. W. Veenker (Hrsgg.): *Runen, Tamgas und Graffiti aus Asien und Osteuropa*. Wiesbaden 1985 (Veröffentlichungen der Societas Uralo-Altaica; 19.) 133-164. - Eine größere Anzahl von MSS in sogd.-uig. Schrift ist nun katalogisiert von Ehlers [1987].

<sup>11</sup> Eine kurze, alles Wesentliche, besonders auch eine Übersicht über die Expeditionen und Fundorte enthaltende Darstellung bietet SHT I XIV ff.

<sup>12</sup> Zur Bezeichnung der Turfanexpeditionen 1 bis 4.

## Einleitung

signaturen tragen, führt ebenfalls zu eindeutiger Lokalisierung. Klärende Hinweise finden sich auch in der Sekundärliteratur, so etwa, daß "die mit T.M. bezeichneten Stücke in Chotscho gefunden"<sup>13</sup> wurden und zur 1. Expedition gehören.<sup>14</sup> Diesen systematisch nachzugehen bestand jedoch kein Anlaß, da für unsere MSS keine wesentlichen Aufschlüsse mehr zu erwarten waren. Die Ergebnisse sind in Abb. 1 tabellarisch zusammengefaßt.

Weitaus lückenhafter und schwieriger sind die Lokalisierungen innerhalb der Grabungs-orte. Das hängt zusammen mit dem kriegsbedingten Verlust eines Teils der Fundberichte und Fundlisten. Aber auch die Auswertung der noch vorhandenen Materialien ist nicht unproblematisch. Meine bisherigen Erkenntnisse sind noch nicht hinreichend abgesichert und werden daher nicht berücksichtigt.

## II DIE ERFORSCHUNG DER HANDSCHRIFTEN IN UIGURISCHER BRÄHMĪ

### A Edition und Bearbeitung

Bei der Sichtung der Turfanfunde zog die Aufmerksamkeit H. Stönners ein Fragment auf sich, das "sich durch merkwürdige Ligaturen ... sowie durch einige unbekannte Buchstaben auszeichnete"<sup>15</sup> und neben Sanskrit eine Sprache enthielt, die trotz ungewöhnlicher Schreib-eigenheiten sich schließlich als Alttürkisch (Uigurisch) herausstellte<sup>16</sup>. Stönnner teilte in zwei Veröffentlichungen erste wichtige Beobachtungen mit und machte einen Teil<sup>17</sup> des aus mehreren Bruchstücken wieder zusammengesetzten Blatts im Facsimile bekannt. Eine Gesamtpublikation in Zusammenarbeit mit F.W.K. Müller wurde in Aussicht gestellt, aber nicht verwirklicht.<sup>18</sup> Das ist erstaunlich, da die Bedeutung dieses Handschriftentyps für die Erforschung des Uigurischen nicht verborgen bleiben konnte. W. Radloff bekundete Interesse, da er im Stönnner-Fragment zwar "nichts für den Vokalismus Interessantes, wohl aber manches in betreff der Konsonanten"<sup>19</sup> gefunden habe, resignierte jedoch, als er "im Laufe von 4 Jahren trotz aller Bemühungen nicht die Möglichkeit gehabt habe", die "Photographie

<sup>13</sup> A. von Le Coq: *Türkische Manichaica aus Chotscho.I.* Berlin 1912. 5 zu Nr.1.

<sup>14</sup> *O.c.* 3. Vgl. auch die Doppelsignatur in 15.

<sup>15</sup> Stönnner [1904] 1288. - Es handelt sich um Kat.Nr.18.

<sup>16</sup> Erster Hinweis durch A. von Le Coq, weitere Bestätigung durch F.W.K. Müller, vgl. Stönnner [1904] 1288.

<sup>17</sup> Die Zeilen 25-38 von insgesamt damals 40 Zeilen als Tafel XVI zu Stönnner [1904].

<sup>18</sup> Daß Stönnner sich weiterhin mit den skt.-uig. Bilinguen befaßte, belegt TT VIII 3: "Eine erste Lesung dieser 8 Texte [i.e. A - H] war bereits durch H. Stönnner † angefertigt worden ..."

<sup>19</sup> Radloff [1908] 843.

## Einleitung

	MQ <sup>a</sup>	M <sup>b</sup>	S <sup>c</sup>	TV <sup>d</sup>	D <sup>e</sup>	Y <sup>f</sup>	Tu <sup>g</sup>	?
T I					IA:15;17; 18;22;33. IB:49. IC:62;63; 64;66;67; 71. ID:75;76.			
T II			IA:1;3;4;5; 7;8;10;11; 14;19;20; 21;24;26; 28;29;31. IB:44;45; 50 IC:61. IE:78.		IB:52. IE:79.	IB:46 IC:59 II:81 85.		
T III		IA:2;6; 13;25;27; 30;34;35; 39. IB:42;48. IC:68;69; 70.		IC: 60.	IA:16.			IB:43;47. IC:65.
T IV	ID: 72; 73; 74. IE: 77.							
?							II: 82; 83.	IA:9;12; 23;32;36; 37;38;40; 41. IB:51;53; 54;55;56; 57;58. IE:80 II:84.

<sup>a</sup> Kürzel für Ming-öi Qizil <sup>b</sup> =Murtuq <sup>c</sup> =Sängim <sup>d</sup> =Turfaner Vorberge

<sup>e</sup> =Dakianus-Stadt/Xočo/Idikutšähri <sup>f</sup> =Yarxoto <sup>g</sup> =Turfan, vgl.Taube [1980] 9.

(Die römischen Ziffern mit nachfolgenden Kapitälchen bezeichnen die Abschnitte des Katalogteils, die arabischen Ziffern die Katalog-Nummern.)

Abb.1: Herkunft der Manuskripte

## Einleitung

des nicht veröffentlichten Theiles zu erhalten"<sup>20</sup>. Von der Existenz weiterer Materialien in Brāhmī wußte er offenbar nichts.

Der Sanskrit-Teil des Stöner-Fragments ist noch verschiedentlich behandelt worden<sup>21</sup>. Mit dem Türkischen befaßte sich eingehender M. Lewicki.<sup>22</sup> Den entscheidenden Fortschritt für die Erforschung des Brāhmī-Uigurischen aber brachte erst A. von Gabains Edition.<sup>23</sup> Von ihr wurden neben dem nun vollständig wiedergegebenen Stöner-Fragment weitere 14 Textstücke vorgelegt, teilweise sanskrit-ugurische Bilinguen<sup>24</sup>, teils monolinguale uigurische Texte<sup>25</sup>. Aus den in TT VIII unberücksichtigten Fragmenten konnten zwischenzeitlich noch weitere Stücke bearbeitet werden<sup>26</sup>.

### B Die Entzifferung der uigurischen Brāhmī

In TT VIII ist das Rätsel der Besonderheiten der uigurischen Varietät der Brāhmī gelöst. Die Einzelheiten der Entzifferung verlieren sich nach Stöners Pioniertat im Dunkel.

Von Stöner weitgehend richtig verstanden sind: Nr.31 der Zeichenliste als *qa*<sup>27</sup>, Nr.7 als *γa*<sup>28</sup>, Nr.25 als *ä*<sup>29</sup>, 'KyV' zur Darstellung palataler Vokale (V) nach Konsonant (K)<sup>30</sup>,

<sup>20</sup> Radloff [1908] 843. - Offenbar war es zwischen Berlin und Petersburg zu Verstimmungen gekommen, die dadurch entstanden sein dürften, daß Radloff, dem ursprünglich die Veröffentlichung der Berliner Uigurica zugeordnet war, so wenig befriedigend arbeitete, daß ihm diese Aufgabe wieder entzogen wurde, vgl. Ch.Zaturpanskij (=A. von Le Coq): *Reisewege und Ergebnisse der deutschen Turfan-Expeditionen*. In: *Orientalisches Archiv* 3, 1912-13, 119a.

<sup>21</sup> E. Leumann: *Zur nordarischen Sprache und Literatur*. Straßburg 1912.41 Anm.1 mit älterer Literatur; H.W.Bailey in *BSO(A)S* 9, 1938, 291, offenbar ohne Kenntnis von Leumann und bis auf die evidente Konjektur *sutava(t)* (Z.38) nach uig. *ogol tåg* "wie ein Sohn" ein Rückschritt gegenüber Leumann.

<sup>22</sup> M.Lewicki: *O tekście sanskrycko-tureckim w piśmie brāhmī wydanym przez Stönera*. In: *RO* 12, 1936, 194-208.

<sup>23</sup> A. von Gabain: *Türkische Turfan-Texte VIII*. Berlin 1954. (ADAW. 1952,7.)

<sup>24</sup> Die Texte **A-H** und **N**.

<sup>25</sup> Die Texte **I-M**, **O** und **P**.

<sup>26</sup> Maue u. Röhrborn [1976] und [1978]; Maue [1981] (unpubl.), woraus als Teilveröffentlichung Maue [1985b]. Vgl. auch Maue [1985c] und [1987].

<sup>27</sup> Stöner [1904] 1288; Stöner [1905] 420 mit dem Hinweis auf die Verwendung als Kurzschreibung für *kka*.

<sup>28</sup> Stöner [1904] 1289; Stöner [1905] 419, wo statt des Gamma wohl aus drucktechnischen Gründen ein *g* mit Gravis verwendet wurde.

<sup>29</sup> Stöner [1904] 1289; [1905] 420.

<sup>30</sup> Stöner [1904] 1289; [1905] 420. Diese Erkenntnis wird ausdrücklich F.W.K. Müller zugeschrieben.

Einleitung

U										
M			S							
1	2	3	4	6	7	10	12	13	15	17
			ua	za	ya	wa	ra	la	pa	ša
5				8	9	11		14	16	18
				ḍa	ža	ka		ta	ma	ša
								21		19
								-ṃ = /n/		sa
						22		23		
						rra		-ä		
			24	25	26	27	28	29		
			[ä]	[ä]	[ü]	[ö]	[ö]	kya		
			30		31	32	33	34		
				etc.						
			kyu		qa	hka	iki	ili		

Abb.2: Zeichenliste der Fremd- und Sonderzeichen im Tumšūq-Sakischen (M), Sogdischen (S), Tocharischen (T) und Uigurischen (U)

## Einleitung

Nr.26 als  $\ddot{u}$ <sup>31</sup>, Nr 10 als  $wa$ <sup>32</sup>. Für Transliterationszwecke haben sich  $qa$ ,  $ya$  und  $wa$  bis heute erhalten. Zu modifizieren waren Stönners Ansätze bei den Nummern 13<sup>33</sup>, 12<sup>34</sup>, 18<sup>35</sup> und 11<sup>36</sup>. Als irrig erwiesen sich lediglich seine Interpretationen von Nr.33 und Nr.34 als  $\bar{i}k$  resp.  $\bar{i}l$ <sup>37</sup> (richtig:  $iki$ ,  $ili$ ).

S. Konow bemerkt<sup>38</sup>, daß nach Auskunft von W.Siegling die Bestimmung der Nr.7 als  $\dot{g}$  auf F.W.K. Müller zurückgehe. Derselbe habe auch Nr.6 als  $za$  identifiziert.<sup>39</sup> Konow seinerseits hat Nr.9 als  $\dot{z}a$  und Nr.8 als stimmhaften Dental bestimmt<sup>40</sup>, während die abschließende Deutung der Sonderzeichen Nr.11-20 - im Uig. zumeist in virāmisierte Form - wohl von tocharologischer Seite beigesteuert wurde, worauf die einschlägige Transliteration mittels Unterstreichung hinweist. Nachdem schon Stöner das Prinzip der Darstellung von Palatalvokalen auch im Wortanlaut erkannt hatte, waren auch die Nr. 24, 27 und 28 *per analogiam* als  $\ddot{a}$  und  $\ddot{o}$  deutbar.

Wann aber und von wem die Entzifferung zum Abschluß gebracht wurde, ist nicht mehr sicher festzustellen. Daß F.W.K.Müller den Hauptteil dazu beigetragen hat, dürfte außer Frage stehen.

<sup>31</sup> Stöner [1905] 420.

<sup>32</sup> Stöner [1905] 420.

<sup>33</sup> Stöner [1904] 1288; [1905] 419:  $\dot{t}a$ . Als  $l$ -Laut schon bestimmt bei E. Leumann: *Eine von den unbekanntem Literatursprachen Mittelasiens*. In: *Mémoires de l'Académie Impériale des Sciences de St.-Petersbourg. Sér. VIII, t. IV. 1900*, übernommen von Hoernle [1901] 1f.

<sup>34</sup> Stöner [1904] 1288; [1905] 419:  $\dot{f}a$ . Durch den übergesetzten Strich soll offenbar Non-Palatalität markiert werden. Besser schon Hoernle [1901] 2f.

<sup>35</sup> Stöner [1905] 420:  $\dot{s}a$ . Richtig erkannt ist schon bei Hoernle [1901] 2 die Korrespondenz zu  $\dot{s}a$ , unzutreffend aber die Annahme, daß die Spirans dargestellt werde.

<sup>36</sup> Stöner [1905] 420:  $\dot{k}a$ . Das übergesetzte Diacriticum bleibt unerklärt. Hoernle [1901] 2 hatte wieder richtig den Zusammenhang mit dem Akṣara  $ka$  erkannt, jedoch auch hier spirantische Aussprache vermutet.

<sup>37</sup> Beide in Stöner [1905] 420.

<sup>38</sup> Konow [1935] 776, entsprechend [1947] 159.

<sup>39</sup> Stönners Angaben über die Anteile an der Entzifferung sind undeutlich. In [1904] 1288 wechselt er nach der Nennung von F.W.K. Müller in den Plural ("wir"); in [1905] erwähnt er Müller nur als Urheber des "Gesetz(es)" von der Schreibung der Palatalvokale, das er jenem schon [1904] 1288 zugeschrieben hat.

<sup>40</sup> Konow [1935] 778.

## Einleitung

### III STELLUNG UND BEDEUTUNG DER BRÄHMĪ-UIGURISCHEN ZEUGNISSE

#### A Schrift und Laut

1 Die uigurische Brāhmī und ihre Beziehungen zu anderen Varietäten der nordturkestanischen Brāhmī

Der Entstehung der uig. Brāhmī und ihrem Verhältnis zu den anderen nordturkestanischen Brāhmīvarietäten ist in den letzten Jahren verschiedentlich nachgegangen worden. D.Hitch vertritt die Ansicht, daß die uig. Brāhmī (in Abb.2: U) Vorlage für die tocharische (T) und tumšuqische Brāhmī (M) gewesen sei<sup>41</sup>. Maue dagegen hat zu zeigen versucht<sup>42</sup>, daß sich die Abhängigkeitsverhältnisse in folgenden stemmatischen Zusammenhang bringen lassen:

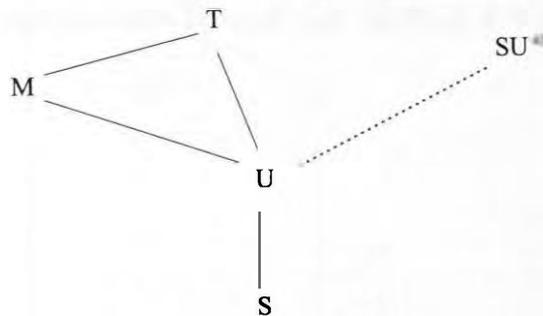


Abb.3: Stemma der nordturkestanischen Sonderformen der Brāhmī

Hierfür sprechen die Quellenlage und die historische Plausibilität.<sup>44</sup>

Die grundlegenden paläographischen Untersuchungen von L.Sander<sup>45</sup> erlauben es, die türkischen Handschriften durchweg der jüngeren nordturkestanischen Brāhmī, dem Alphabet

<sup>41</sup> Hitch [1981] 78: "The Turks adopted the writing system from the Khotanese, and subsequently the new alphabet served as a model for the creation of both the Maralbashi and the Tocharian versions of the Slanting Gupta."

<sup>42</sup> Maue [1981] XXVII ff., überarbeitet und aktualisiert in D. Maue: *A tentative stemma of the varieties of Brāhmī script along the Northern Silk Road*. Aus: *Languages and scripts of Central Asia*. London (im Druck).

<sup>43</sup> Einfluß des sogdisch-ugurischen [SU] Schriftsystems - selbstverständlich nicht der Formen der Grapheme - scheint in einer Gruppe von Handschriften bei der Darstellung der Gutturale vorzuliegen; zu anderen möglichen Einflüssen s.u. Abschn. 2.1.4.1 und 2.2.1.

<sup>44</sup> Ähnlich auch Sander [1986] 164ff.

<sup>45</sup> Sander [1968].

## Einleitung

u, zuzuweisen<sup>46</sup>, das von dem älteren Alphabet t in der Form der Akṣaras 'ga', 'ṅa' und 'śa' abweicht.<sup>47</sup>

## 2 Die linguistische Relevanz der uigurischen Brāhmī

### 2.1 Vokalismus

#### 2.1.1 Vokalismus in ersten Silben

Gegen Radloff<sup>48</sup> hat sich mehrheitlich die Meinung durchgesetzt, daß die bedeutendste Information der uig. Brāhmī den Vokalismus betrifft. Die Unterscheidung zwischen *i* und *e*, zwischen *u* und *o* sowie zwischen *ü* und *ö* ist zumindest in den Stammsilben phonologisch relevant.

#### 2.1.2 Vokalismus in nicht-ersten Silben

##### 2.1.2.1 Assimilation

In nicht-ersten Silben sind progressiv assimilatorische Tendenzen zu beobachten, die zum Ausgleich der Öffnungsgrade der Vokale führen. Es findet sich Totalassimilation in den Vokalfolgen  $e - i > e - e^{49}$ ,  $o - u > o - o^{50}$  und  $ö - ü > ö - ö^{51}$ . Seltener ist Teilassimilation  $e - ü > e - ö^{52}$ , und nur gelegentlich kommt  $ö - i > ö - e$  vor.<sup>53</sup> Die angeführten Veränderungen zeigen die einheitliche, mehr oder minder stark verschriftlichte artikulatorische Tendenz, den höheren Öffnungsgrad perseverieren zu lassen.

<sup>46</sup> Unbegründet Zieme [1984] 336.

<sup>47</sup> Sander [1968] 182f. mit Tafeln 29 ff. - Es ist bemerkenswert, daß es während der über mehrere Jahrhunderte andauernden Verwendung der uig. Brāhmī keine Weiterentwicklung der Schriftform gegeben hat. Die erheblichen Differenzen im Erscheinungsbild sind auf individuelle graphische Ausgestaltung ein und desselben Alphabettyps zurückzuführen, sowie auf verschiedene Grade der Formalisierung zwischen kalligraphischer Buchschrift (Kat.Nr.16) und flüchtiger Gebrauchsschrift (z.B.Kat.Nr.51).

<sup>48</sup> S.o. II,1.

<sup>49</sup> Z.B. 18 Z.8 *eten-*, 21 Nr.120 *y(g)ermi*, 5 Z.18 u.ö. *ešed-*, 15 Z.13 u.a. *yertenčö*, 48 Z.6 u.ö. *b(e)čen*, 2 Nr.31 *eleg* 'Hand', 2 Nr.25 *belen*, 20 Nr.6 *sezeg*, 8 r6 *eleg* 'König'.

<sup>50</sup> Z.B. *bolor*, *oron* (beide s. Konkordanz), 5 Z.33 *boyondrok* 'Joch', 16 Z.48 *osog*.

<sup>51</sup> Z.B. *köjöl* (vgl. Konkordanz und TT VIII,Index), 43 Z.3 *töpö*, 42 Z.2 *törö*.

<sup>52</sup> Z.B. *yertenčö* (A Z.14, B Z.13, D Z.30) neben *yertincü* (A Z.30), *yertincö* (50 A2) und *yertönčö* (N Z.4), *enčgö* (A Z.16, 21 Nr.181), *ešedgölök* (A Z.31). Auffällig sind Fälle wie *yertincö* und *ešedgölök*, wo bei der Assimilation gewissermaßen eine Silbe übersprungen wird. Tatsächlich aber dürfte eine Mischung aus morphologischer und phonetischer Schreibung vorliegen.

<sup>53</sup> B Z.1 *özentä* 'in seinem Selbst', H 8 *öje*.

## Einleitung

### 2.1.2.2 Primäres /O/ in nicht-ersten Silben

Eine Verringerung der Öffnungsgraddifferenz könnte auch für einen Übergang  $a - u > a - o$  und so für das Aufkommen eines  $o$  in nicht-erster Silbe geltend gemacht werden. Es scheint aber Indizien für primäres /O/ in nicht-erster Silbe zu geben, womit auch schon Clauson<sup>54</sup> gerechnet hat. I.R. Meyer<sup>55</sup> weist darauf hin, daß von ihr richtig erkanntes *idok*<sup>56</sup> primäres  $o$  enthalten muß. Nicht als Beweisstücke herangezogen hat sie die Wörter mit der Lautfolge  $a - o$ , da diese, wie erwähnt, assimilatorisch zustande gekommen sein könnten. Ebenfalls primäres  $ö$  insinuirendes *süzök* (C Z.6) wird freilich von Meyer zur Ausnahme deklariert, da sie [o/ö] nach  $u/\ddot{u}$ -haltiger Silbe nicht mehr zulassen möchte. Fälle wie *munčolayu* belehren jedoch eines anderen.

In diesem Lichte würden die Wörter mit der Lautfolge  $a - o$  einer erneuten Prüfung zu unterziehen sein. Tatsächlich handelt es sich vorwiegend ebenfalls um deverbale Bildungen auf *-ok*. Daneben finden sich zwei erstarrte Konverbien<sup>57</sup> (*alko* und *kayo(?)*), ein Dvandva-Kompositum (*ätöz* aus *ät* 'Leib' und *öz* 'Seele'), drei unklare Bildungen (*yalook* 'Mensch', *ägsö-* 'Mangel haben', *munčolayu* 'so'<sup>58</sup>) und das Fremdwort *taloy* 'Meer'.<sup>59</sup> Unter diesen ist zumindest *ätöz* ein starker Zeuge für den Übergang  $\ddot{a} - \ddot{o} > \ddot{a} - \ddot{u}$  und nicht *vice versa*.

Erklärungsbedürftig ist allerdings der Übergang  $A - O > A - U$ , da die sonst beobachtete Assimilierungstendenz den umgekehrten Vorgang begünstigt. Am ehesten scheint mir laut-syntaktische Analogie in Anspruch genommen werden zu können, wonach die seltenere Lautfolge ( $A - O$ ) zugunsten des aus morphogischen Gründen<sup>60</sup> gängigen Lautmusters ( $A - U$ ) tendenziell beseitigt wird.

Als Folgerung aus den vorausgehenden Überlegungen scheint sich zu ergeben, daß sich zu den vier Phonemen /A,I,U,V<sup>4</sup>/ in den nicht-ersten Silben das /O/ als fünftes hinzugesellt. Clauson<sup>61</sup> hat dies etwas unbestimmt so formuliert, freilich ohne klar zwischen

<sup>54</sup> Clauson [1966] 13 ff.

<sup>55</sup> Meyer [1976].

<sup>56</sup> A Z.32 = skt. *ārya*.

<sup>57</sup> Nicht gerechnet die Fälle, in denen assimilatorisch  $O - O$  aus  $O - U$  entstanden sein kann wie in lexikalisierten *örö* 'empor, oben' (< 'sich erhebend': *ör-* 'sich erheben') und *ötrö* 'dann' (< 'hindurchgehen lassend': *ötür*-(2) 'hindurchgehen lassen'), letzteres auch mit der Dublette *ötrü* (C Z.3).

<sup>58</sup> Altes  $o$  enthält auch *munčolayu*, wenn es denn, wie ich annehme, Konverb (-*yu*) eines denominalen Verbs (+*la-*) auf der Grundlage eines hypostasierten Nominalsatzes *\*munč(a) ol* 'so (ist) es' ist. Die Dublette *munčulayu* ist assimilatorisch entstanden.

<sup>59</sup> Zu den mehrfach belegten Wörtern liegen meist  $u$ -vokalisierte Dubletten vor: *alku*, *ätüz*, *kayu*, *munčulayu*, *yalouk*, *yazuk*, für die Belege vgl. Konkordanz u. TT VIII, Index.

<sup>60</sup> Eine Reihe sehr produktiver Derivations-Suffixe enthält primäres  $U$ .

<sup>61</sup> Clauson [1966] 17f.

## Einleitung

konditioniertem und nicht-konditioniertem Auftreten von *O* in nicht-erster Silbe unterschieden zu haben. Die Rettung der klassischen 4-Phonem-Lehre könnte Thomsen<sup>62</sup> ermöglichen, der - ohne Erwähnung des Brāhmī-Uigurischen, vielleicht aber nicht ganz unbeeindruckt davon - aus der Entwicklung des jakutischen Vokalsystems nachzuweisen versucht hat, daß das Türkische ursprünglich in nicht-erster Silbe nur /O/, nicht aber /U/ gekannt habe.<sup>63</sup> Auch Hovdhaugen<sup>64</sup> und Meyer<sup>65</sup> haben diese Ansicht vertreten. Unerklärt bleibt bei ihnen aber, warum sich im Uig. deutliche Reste des alten /O/ besonders in den -Ok-Bildungen erhalten haben, während in allen anderen Derivations- und Flexions-Morphemen, die ebenfalls \*O enthalten haben müßten (z.B. \*kilzon, \*kilgo), eindeutige Belege fehlen. Es fehlt auch eine überzeugende Antwort<sup>66</sup> auf die Frage, warum *u/ü* ( als Realisation von *V̄*) sich gegen das morphologisch prävalente *o/ö* durchgesetzt haben sollte.

### 2.1.3 Bezeichnung von Vokalquantitäten

Aus dem Brāhmī-Uigurischen sind Aufschlüsse über Vokalquantitäten nicht zu erhalten. Die Grapheme 'e' und 'o' lassen eine Differenzierung zwischen Länge und Kürze nicht zu<sup>67</sup>. Die mögliche Unterscheidung zwischen 'i' und 'ī' wird ganz selten wahrgenommen, auch in Sanskrit-Exzerpten. Die häufig vorkommende graphische Differenzierung zwischen 'a' vs. 'ā' und 'u' vs. 'ū' dient wegen der zahlreichen Dubletten, wie 'ymya' / 'ymyā' usw., offenbar nicht phonologischen Unterscheidungen.

### 2.1.4 Irregularitäten bezüglich der Vokalharmonie

#### 2.1.4.1 Unmarkierte Palatalität

Es kommt gelegentlich vor, daß in vordervokalischen Wörtern nicht an allen Silben die Palatalität markiert wird.<sup>68</sup> Da in der sogd.-uig. Schrift in aller Regel die Palatalität des Vokals nur in der ersten Silbe angezeigt wird, darf man vielleicht einen Einfluß dieses Schriftsystems auf das Brāhmī-Uig. vermuten.

<sup>62</sup> Thomsen [1963].

<sup>63</sup> Abzusehen ist von *u/ü* als Realisation von *V̄*.

<sup>64</sup> Hovdhaugen [1971] 174.

<sup>65</sup> Meyer [1976] 385.

<sup>66</sup> Meyer [1976] 391 kann nicht dafür gelten.

<sup>67</sup> Daß in der Darstellung des Sanskrit nach Grammatikerlehre durch 'e' und 'o' Langvokale wiedergegeben werden, hat für die Wiedergabe des Uig. natürlich keine Bedeutung.

<sup>68</sup> Z.B. I Z.8 'tya kzi ñu-r' (*tāgzinür*), Z.9 'kyo zyo ñu-r' (*közönür*), Z.17 'tyu rtyu ñu-p' (*türtünüp*), M Z.21 'syo ño-k' (*sönök*).

## Einleitung

### 2.1.4.2 Gestörte Vokalharmonie

In ganz auffälliger Weise zeigt die Vinayavibhaṅga-HS Kat.Nr.3 vordervokalisches Lokativ-Formans +*t/dā* nach hintervokalischen Wörtern.<sup>69</sup> Isoliert dagegen sind ‘i nā nīcīyā ri’<sup>70</sup>, ‘qi yyā’<sup>71</sup> und ‘qu ri yyu-r’<sup>72</sup>, ‘syā we hkā lā yā lī’<sup>73</sup> und ‘yā lī nyu-z’ (= yalıuz, 1 Nr.39) .

### 2.1.4.3 Unübliche Palatalschreibungen

Vor palatalem [i] erhält der vorausgehende Konsonant in der Regel kein ‘y’ als Palatalisator. Gegeninstanzen analog den Schreibungen anderer Palatalvokale sind selten und kommen fast ausschließlich nach *l* vor.<sup>74</sup>

Meist gilt Graphem ‘e’ als Palatalvokal. TT VIII I, wo ‘e’ auch zur Darstellung von [i] verwendet wird<sup>75</sup>, benützt zur Wiedergabe des palatalen *e* den Palatalisator ‘y’<sup>76</sup>, außer in dem Fw. *lešp* ‘Schleim’<sup>77</sup> oder wenn ein konsonantisches *y* vorausgeht<sup>78</sup>. Hypertroph ist die Schreibung ‘tye [[syā]] syā-r’ (*tesār*) in K Z.1.

Aufschlußreich ist die Schreibung ‘kyā-ñ’ (*Gāṅ*) ‘Gāṅā’ in 29 A5, die zeigt, daß - ausgehend von der Beibehaltung des nicht-velaren Anlautskonsonanten - in der letzten Stufe der Türkisierung der Vokal palatalisiert wurde. In den brāhmī-ug. MSS ist das singulär.<sup>79</sup>

### 2.1.5 Zur Darstellung von /i/ und /i/

Die gewöhnliche Repräsentation von /i/, /i/ ist die durch ‘i’ und ‘ī’. Daneben gibt es noch eine Reihe von anderen Optionen.

<sup>69</sup> Nr.25 *olarindā*, Nr.44 *boynindā*, [a]rkasindā, Nr.66 *ašludā*, Nr.86 *Raḡagirdā*, Nr.90.96 *ugurdā*.

<sup>70</sup> =*inančlari*, 29 B6.

<sup>71</sup> =*krya*, 21 Nr.109.

<sup>72</sup> =*kuryur*, I Z.7.

<sup>73</sup> =*saviklagali*, 3 Nr.64; dagegen ‘sā we qlā-r’ (= *saviklar*), I Z.3. - Der neue Beleg verdient als Glossierung von skt. *vipralapitum* ‘konfus reden’ Beachtung, da hierdurch der Bedeutungsansatz in EtymDic 787a ‘to talk incoherently’ samt etymologischer Ableitung von *sav* ‘Wort’ aufs schönste bestätigt wird; vgl. auch türk. *sayıklamak*.

<sup>74</sup> 24 Nr.24 ‘i ḡlyi ḡlyā rkyā (*igliglärkä*), K Z.5 ‘aya lyi-k’ (*ālig*), Z.11 ‘bl[i]-k lyi-k’ (*b(i)liglig*), Z.12 ‘kyā lyi-p’ (*kālip*), vielleicht auch E Z.8 ‘\_yi ḡi tkyu lyu k\_’ (*igitgülik*), falls nicht *yigitgülik* mit prothetischem *y*, wozu s.u.Abschn. 2.1.8.

<sup>75</sup> Vgl. den folg. Abschnitt.

<sup>76</sup> Z.16 ‘tye kmyā’ (*tegmā*) und Z.23 ‘tye ri lyu-r’ (*terilür*).

<sup>77</sup> Z.5 (‘le špi’), 7.12 (‘le-sp’) mit Graphien, die dem TochB (vgl. Filliozat [1948] Index) nachempfunden sind.

<sup>78</sup> Z.6 ‘ye-l’ (*yel*) ‘Wind’, Z.16 ‘ye-k’ (*yeg*), Z.19 ‘ye mi š\_’ (*yemiš*) und Z.21 ‘ye rlyā tyā’ (*yerlä(r)tä*).

<sup>79</sup> Erster Hinweis Maue [1981] LIV; vgl. jetzt auch Röhrborn [1988].

## Einleitung

In **I**<sup>80</sup> sowie in **3**<sup>81</sup> findet sich gelegentlich die Graphie *e* für [i].

Nicht selten ist das aus den tocharischen MSS bekannte, durch übergesetztes Trema gekennzeichnete und durch *ä* transliterierte Vokaldiakritikum.

Zur Darstellung von *+lig* und *+lig* ist die Anwendung des Sonderzeichens 'la' in verschiedenen Variationen ('la, lä, lā, lā̄') weit verbreitet, wenn auch in den einzelnen MSS nur relativ selten vorkommend.<sup>82</sup> Es liegt nahe anzunehmen, daß diese Grapheme *l* mit einem inhärierenden *i*-ähnlichen, vielleicht reduzierten Vokal darstellen. Das steht im Einklang mit den Verhältnissen des Tocharischen<sup>83</sup> und der Ableitung aus den silbischen Liquiden 'l, l̄' des Indischen.

Entsprechend ist seltene Schreibung 'ra' für [ri] zu interpretieren.<sup>84</sup>

Auffällig sind - von einem isolierten Fall in **53** B6 abgesehen - auf **I** beschränkte a-Schreibungen in Silben, in denen 'i, ī' zu erwarten wäre. Sie sind restringiert auf Morpheme mit vierfachem Wechsel nach Stämmen mit illabialem Vokalismus.<sup>85</sup> Damit ist ein Zusammenhang mit dem sog. *n̄*-Dialekt nicht unwahrscheinlich.<sup>86</sup>

### 2.1.6 Doppelvokalisierungen

Es kommen vereinzelte Fälle mit der Vokalisierung 'uā' vor: in **21** Nr.2 unsicher gelesenes 'huā' (*hwa*) 'Blume' und in **22** Nr.10 'ta ruā<sup>87</sup> mi [...] ' (*tarumi[s̄]*) 'verengt'. Während im letztgenannten Beleg Verschreibung 'ruā' (oder 'ū') statt des ähnlichen Zeichens

<sup>80</sup> Z.3 'sā we qlā-r' (*saviklar*) 'redet konfus', Z.4 'pū rqe' (*burki*) 'runzlig', Z.5.14 'so ye-q' (*sogik*) 'kalt'.

<sup>81</sup> Nr.64 'syā we hkā lā yā lī' (*saviklagali*), Nr.74 'mū ne' (*muni*).

<sup>82</sup> Die Graphien 'la, lä' kennen die Handschriften **5**, **25**, **29**, **43**; 'lā, lā̄' finden sich in **3**, **5**, **6**, **8**, **13**, **17**, **26**, **42**, **44**.

<sup>83</sup> TochEIB I §§ 5, 7.1, 15.

<sup>84</sup> TT VIII I Z.11 'sā rā-γ' (*sarig*) 'gelb, Galle', Z.15 'ā rā-γ' (*arig*) 'rein', Z.20 'tom lā rā-γ' (*tonlarig*) 'Kleider (Akk.pl.)'.

<sup>85</sup> +*V*<sup>g</sup>: Z.10 'ye nla-γ' (*yūlig*) '?', Z.12 '[...] γla-γ' (So nach TT VIII; erhalten ist jetzt nur noch finales 'γ'; erg. zu [ya]g<sup>h</sup>ig?), Z.13 '[...] śmā-q la-γ', Z.18 'tu prā-q la-γ' (*topraklig*) 'erdig', Z.19 'yā γla-γ' (*yaglig*) 'ölig', Z.22 '[ ] dhla-γ' ([a]l<sup>h</sup>ig) 'namens';  
-*V*<sup>g</sup> (Akk.): Z.3 'ā śa-γ', Z.8 'ā śa γ' (*ašig*) 'Essen (Akk.)', Z. 22 'tu rmā qa-γ' (*turmakig*) 'den Aufenthalt';  
-*V*<sup>g</sup> (deverbales Nomen): 'ā qa-γ' (*akig*) 'Flüssigkeit';  
+*V*<sup>k</sup>: Z.4 'sū wsā la-q' (*suvsalik*) '(krankhafter) Durst, *tr̄ṣṇā*' (Die Schreibung °la° steht jedoch mehrfachen Schreibungen mit °lā° in Z.3,5,9,11,12,12 gegenüber.);  
-*V*<sup>p</sup>: Z.17 'a śa-p' (*asnp*) 'sich umhängend'.

<sup>86</sup> Vgl. z.B. Maue u. Röhrborn [1984] 293 f., [1985] 77 f. Eine Auflistung der Morpheme bei Laut [1986] **64**.

<sup>87</sup> Dieselbe Schreibung auch in einem Skt.-Wort 'sa ruā jau' (für korrektes *saruje*) in **22** v5.

## Einleitung

für 'rū'<sup>88</sup> anzunehmen ist, spiegelt die andere Graphie den Versuch, das Fremdphonem, bilabiales *w*, darzustellen.<sup>89</sup>

Erwas häufiger sind gleichzeitige Vokalisierungen mit *u* und *o*, einmal sogar in einem Skt.-Exzerpt.<sup>90</sup> Es mag sich darin im Ansatz die Intention der Schreiber ausdrücken, der phonetischen Realität besser gerecht zu werden als dies durch die Vokalisierung mit bloßem 'o' oder 'u' möglich gewesen wäre.

### 2.1.7 Synkope in erster Silbe mit konsonantischem Anlaut

Unter Synkope wird die Unterdrückung eines Vokals verstanden, z.B. 'plo-ŕ' (= *bolur*) in A Z.26/7. Die Bezeichnung ist nach der graphischen Repräsentanz gewählt ohne Präjudiz über die Sprachwirklichkeit.

Die Synkope, findet sich - außer in nicht-erster Silbe<sup>91</sup> - auch und recht auffällig in erster Silbe, gelegentlich als Aphärese (*rup* für *urup*).

Die unterdrückten Vokale sind überwiegend die Vokale der Folgesilbe, nach *y* die homorganen Vokale *i* oder *ɪ*.

Es gibt keinen Hinweis darauf, daß diese Synkope eine nur graphische Angelegenheit ist. Dabei entstehen aber teilweise Konsonantenverbindungen, die einen tatsächlichen völligen Vokalschwund fraglich erscheinen lassen, z.B. P Z.6 'pceṃ' (= *bečün*) 'Affe'. Es ist zumindest in diesen Fällen also wohl eher Vokalreduktion zu unterstellen. Das Phänomen deutet auf Vortonigkeit der affizierten Silben hin.

### 2.1.8 Prothetisches *y*<sup>92</sup>

Eine Reihe von Wörtern haben Dubletten mit oder ohne anlautendes *y*. Die Belege aus dem Brāhmī-Uig. sind:

<i>y-</i>	<i>Ø-</i>
<i>ye[ltin-]</i> <sup>93</sup>	<i>eltin-</i> <sup>94</sup> 'aufrecht erhalten

<sup>88</sup> Vgl. auch Hitch [1987].

<sup>89</sup> Vgl. u. Abschn. 2.2.1.

<sup>90</sup> K Z.3,4,5 beim Verbum *bālgūr-* 'erscheinen lassen' in der Schreibung 'bhyā lkuo r<sub>u</sub>', Z.5 'hkuo luo' (*kolu*) 'erbittend'; G Z.2 't[lo rlyuo γ<sub>u</sub>]' (*törlüg*) '-artig', Z.19 'bhi kšuo' (skt. *bhikṣo*) 'o Mönch', Z.45 'yyuo ryo γ<sub>u</sub>' (*yörög*) 'Erklärung'; 1 r4 'tyo zyṃ nyuo-m' (*tözünüm*) 'mein Edler' (nicht fehlerhaft, wie in CAJ 20,1976,211 behauptet); 3 Nr.12 'tyuo-z'(tüz) 'versöhnt'; A Z.5 'yuo rri mi ś<sub>u</sub>' (*yorımıś*) 'Wandeln,(skt.) *carita*'.

<sup>91</sup> Diese Erscheinung teilt das Uig. mit anderen Turksprachen, zuletzt darüber Erdal [1979] 96 ff.

<sup>92</sup> AtüGr §27.

<sup>93</sup> 3 Nr.37 'ye [ + + ] li'; aus dem Zusammenhang ist die Ergänzung zu *ye[ltinğä]li* gesichert.

## Einleitung

<i>yig</i> <sup>95</sup> <i>y(i)gač</i> <sup>97</sup> <i>yigid</i> <sup>99</sup> <i>yit</i> <sup>101</sup> <i>yün</i> <sup>102</sup> <i>yürtül</i> <sup>104</sup> <i>yüz</i> <sup>106</sup> <i>yüz ügärü</i> <sup>107</sup>	<i>ig</i> <sup>96</sup> 'Krankheit' <i>igač</i> <sup>98</sup> 'Baum' <i>(igid-)</i> <sup>100</sup> 'ernähren' <i>(it-)</i> 'stoßen' <i>ün</i> <sup>103</sup> 'herauskommen' <i>ürtül</i> <sup>105</sup> 'bedeckt werden' <i>(üz-)</i> 'abschneiden' <i>üz yügärü</i> <sup>108</sup> 'ins Angesicht'.
--	---

Dieser Wechsel wird vielleicht durch das Chaladsch in ein neues Licht gerückt. Nach Doerfers Hypothese<sup>109</sup> handelt es sich dabei um den Reflex eines alten, im Chaladsch erhaltenen anlautenden *h*, das im Uig. geschwunden oder in *y* übergegangen ist. Tatsächlich entspricht uig. *ün-*, *yün-* einem chal. *hi 'n-* 'herauskommen', uig. *üz-*, *yüz-* einem chal. *hiz-* 'zerreißen' und uig. *igač*, *y(i)gač* einem chal. *hayač* 'Baum'. Gegeninstanzen sind jedoch

<sup>94</sup> 5 Z.48 'e lti ndyā ci' (*eltintāči*).

<sup>95</sup> 3 Nr.71 'yi-γ lī-γ' (*yiglig*).

<sup>96</sup> 5 Z.18 'ī yi ndim' (*igintin*) u. öfter.

<sup>97</sup> 35 Nr.1 'yhā-c'. Dieser Beleg ist allerdings nicht ganz sicher, vgl. Komm. *ad l.*

<sup>98</sup> 22 Nr.8 'i yā-c'.

<sup>99</sup> E Z.8 '\_yi yi tkyu lyu k\_' (*yigidgülik*). Wegen der Anbindung des anlautenden 'y' an den vorausgehenden Konsonanten ist unübliche Bezeichnung der Palatalität (vgl.o.Abschn.2.1.4.3) des *i* nicht auszuschließen.

<sup>100</sup> Für die Wörter in runden Klammern gibt es bisher keinen Beleg in Brāhmī.

<sup>101</sup> 4 Nr.70.

<sup>102</sup> 21 Nr.5 'yyu nyu []' (*yünü[p]*).

<sup>103</sup> B Z.14 'uyum mi-š' (*ünmiš*) u. öfter.

<sup>104</sup> 21 Nr.80 'yyu rtyu lmi-š' (*yürtülmis*).

<sup>105</sup> A Z.15 'uyu rtyu lmi š\_' (*ürtülmis*).

<sup>106</sup> 4 Nr.10.

<sup>107</sup> 8 v3 'yyu zyu yyā ryu', N Z.1 'yyu syu ryya ryu' (so nach TT VIII, dieser Teil des Texts ist nicht mehr erhalten.), vgl. die folgende Anm.

<sup>108</sup> 3 Nr.10 'uyu-z yyu yyā ryu'. Da aus etymologischen Gründen eine *y*-lose Form von *yüz* 'Gesicht' nicht zu erwarten ist, dürften die Duhletten anders zu beurteilen sein. Vielleicht ist ein *yüz yügärü* einer Anlautsdissimilation unterlegen, die regressiv wirkend zu *üz yügärü* führte, progressiv wirkend zu *yüz ügärü*.

<sup>109</sup> Hier besonders G. Doerfer: *Materialien zu türk. h-*. In: *UAJb* N.F. 1,1981,93 ff.

## Einleitung

uig. *ürtül-*, *yürtül-* vs. chal. *irt-* 'bedecken' und uig. *it-*, *yit-* vs. chal. *it-* 'coire'<sup>110</sup>. Das Paar *yüz*, *üz* ist, wie gezeigt, anders zu beurteilen. Für die übrigen Belege fehlt das Vergleichsmaterial aus dem Chaladsch.

### 2.2 Konsonantismus

#### 2.2.1 Labiale

Dem Uigurischen eignen die beiden labialen Explosive *p* und *b*, der labiale Nasal *m*, die labiodentale Spirans *v* und wahrscheinlich als Fremdphonem die bilabiale Spirans *w*.

Einheitlich wird labiodentales *v* durch das Fremdzeichen 'w' dargestellt.<sup>111</sup>

Die Tenuis *p* wird durch das Graphem 'p' wiedergegeben, ganz selten durch 'ph', nie jedoch durch 'b' und 'bh'.

Die Graphien für *b* variieren erheblich. Mehr als die Hälfte der Handschriften schreibt auch hierfür 'p', kennt also wie die sogd.-uig. Schrift nur ein einheitliches Graphem für die labialen Explosivlaute. Andere MSS verwenden daneben auch 'bh' und 'b'. In nur wenigen Handschriften wird die *p*-Schreibung vermieden. Es sind dies **F**<sup>112</sup>, **29**<sup>113</sup> und **33**<sup>114</sup>. Die Fragmente sind jedoch nicht so umfangreich, daß für die MSS, aus denen sie stammen, durchgängige graphische Differenzierung zwischen Tenuis und Media erschlossen werden dürfte. Grønbech<sup>115</sup> hat vermutet, daß die unterschiedlichen Graphien für *b* sich daraus erklären, daß keine der Realisierungen der von 'p', 'b' und 'bh' in der (zentralasiatischen) Aussprache des Sanskrit die des uig. [b] genau treffe. Wahrscheinlicher aber handelt es sich nur um graphematische Spielereien.<sup>116</sup>

Anlautendes *p-* in Fremdwörtern wird überwiegend durch 'p' dargestellt, vereinzelt durch 'ph'. Einmalige Schreibung 'bhā hsi' (*pahši*) 'Lehrer' in **H Z.4** könnte auf türkisierende Behandlung des Anlauts hinweisen, auf Lenisierung also.

Der Nasal *m* wird stets durch 'm' repräsentiert.

Die Wiedergabe von fremdem bilabialem *w* ist nicht einheitlich. Ein besonderes Graphem<sup>117</sup> ist verwendet in **F Z.10** 'za ruā'<sup>118</sup> (< sogd. *zrw*) 'Brahman' und in **3 Nr.83**

<sup>110</sup> Für dieses Verbum erwägt Prof. Doerfer (briefl., 9.7.1991) Entlehnung aus dem Oghusischen.

<sup>111</sup> Die traditionelle Umschrift ist irreführend, kann aber nicht aufgegeben werden, da das Translitterat 'v' anderweitig belegt ist.

<sup>112</sup> *bol-* in **Z.7** u.9 jeweils mit 'bh'; *burhan* in **Z.2.11.13** stets mit 'b'.

<sup>113</sup> **A2.4** *bilgä* mit 'bh', *burhan* in **A2** und **B6** mit 'b', in **A4** mit 'bh'.

<sup>114</sup> Nr.1 *buz* 'Leidenschaft, *rāga*', Nr.7 *bol-* 'sein, werden', beide mit 'b'.

<sup>115</sup> In: *Oriens* 9,1956,114.

<sup>116</sup> Vgl. auch u. 2.2.2 zu /n/.

<sup>117</sup> S. Zeichenliste Nr.4.

## Einleitung

(‘huā’); die Schreibung ‘uā’ begegnet vielleicht in **21** Nr.2 ‘huā’ (chin. hua<sup>3</sup>) K.[1957] 19a Anc. *xwa*), wofür **D** Z.36 die türkisierende Schreibung mit ‘w’ hat<sup>119</sup>. Die Graphie ‘v’ findet sich in **P** Z.3 ‘kvu’ < chin. kuei<sup>b</sup>) K.[1957] 605a Anc. *kjwi*.<sup>120</sup>

Die Fremdwörter aus der indischen und indo-tocharischen Überlieferung haben die traditionelle Orthographie mit ‘v’, z.B. Kat.Nr.18 Z.32 ‘vi šai’ < tochB *višai* < skt. *viṣaya* ‘Sinnesobjekt’. Eine besondere Aussprache, die von der des Graphems ‘w’ abweicht, ist zwar denkbar; aber die nicht durch graphematische Vorbilder beeinflusste Behandlung der Fremdwörter in der sogd.-uig. Schrift spricht dagegen.

### 2.2.2 Dentale<sup>121</sup>

Das Uig. verfügt über die dentalen Phoneme /t,d,n/. Eindeutige Schreibung für /t/ ist ‘tt’, für /d/ in einzelnen Handschriften das Fremdzeichen ‘ḍ’, sonst wahrscheinlich auch ‘dh’. Die phonetische Realisierung von /d/ als Frikativ ist möglich. Die Schreibung ‘t’ ist neutral hinsichtlich der Opposition /t/ : /d/.

Für das Nasalphonem /n/ finden sich zahlreiche Darstellungsformen: ‘ṃ,n,ṇ,ñ’. Es gibt graphisch bedingte Präferenzen, vor allem im Bereich der Ligaturen (‘ñc,nd,ṇd’) und in der Verwendung des sehr bequemen Anusvāra-Punkts. Wir finden hier besonders deutlich einen spielerischen Umgang mit dem - vom Uig. her gesehen - Überhang an Zeichen, den das ind. Syllabar zur Verfügung stellt.

### 2.2.3 Gutturale

Die meisten Handschriften zeigen, wie früher schon detailliert dargelegt<sup>122</sup>, eine relativ sauber durchgehaltene Dichotomie bei der Darstellung der Gutturale. Die eine Gruppe von MSS verhält sich wie die sogd.-uig. Tradition, differenziert also die stimmlosen und

<sup>118</sup> Lies so statt TT VIII ‘rdzā’. Das Symbol ‘ṁ’ habe ich zur Unterscheidung von den schon belegten Transliterationszeichen ‘v’ und ‘w’ gewählt. Eine Labialis hatte bereits A. von Gabain (AtüGr 34) fragend in Erwägung gezogen, beließ es aber in TT VIII, Konow [1935] 776 folgend, bei der Lesung ‘dz’, obwohl sie klar erkannt hatte, daß “man hier ein \*zarwā erwarten” würde. Aber “leider kommt dies Zeichen nur dieses eine Mal in den türkischen Texten vor.” (TT VIII S.47) Inzwischen sind aber auch aus den Ostberliner Beständen zwei weitere zweifelsfreie Belege hinzugekommen, die den Lautwert eines bilabialen Halbvokals für das Uig. unabweisbar machen. Auch die von mir neu entdeckten brāhmī-sogdischen Fragmente kennen das Zeichen für bilabiales w. Das legt dringend nahe, den Lautwert dieses Zeichens auch im Tumšūq-Sakischen neu zu überdenken.

<sup>119</sup> ‘leṃ hwā-y’ ‘Lotos (Akk.)’.

<sup>120</sup> Der Vokal des uig. Transkript entspricht nicht den Erwartungen. Daher erwägt Csongor [1962] 51 Anm.6 Fehler für ‘kyu’, einen Fehler der Handschrift, nicht der Ausgabe, wie nun ergänzend bemerkt werden kann.

<sup>121</sup> Ausführlich dazu Maue [1983a].

<sup>122</sup> Maue [1985a].

## Einleitung

stimmhaften Velare ('q' vs. 'γ'), nicht aber deren palatalen Gegenstücke ('k'). Die andere Gruppe unterscheidet die palatale und velare Tenuis ('k' vs. 'q'), läßt aber die Medien graphematisch in 'γ' zusammenfallen.

Der gutturale Nasal wird erwartungsgemäß meist durch 'ñ' repräsentiert, selten durch 'nk'.

### 2.2.4 Liquiden

Die Phoneme /l,r/ werden durch 'l' und 'r' dargestellt, intervokalisches /r/ nicht selten durch 'rr'. In Verbindung mit nachfolgendem *i/t* werden alternativ die oben in Abschn. 2.1.5 beschriebenen Graphien verwendet.

### 2.2.5 Sibilanten

/s/ wird stets durch 's' repräsentiert.

Bei /z/ gehen die Handschriften unterschiedliche Wege: **D, N, P** und **14**<sup>123</sup> schreiben auch hierfür 's'. Eine große Anzahl verwendet konsequent das Fremdzeichen 'z'. Zahlreiche Handschriften schwanken zwischen den beiden Möglichkeiten mit unterschiedlich starken Präferenzen für die *s*- oder *z*-Schreibung.

/š/ wird durch 'ś' oder 'š' bezeichnet, gelegentlich intervokalisches mit Doppelung. Die Wahl zwischen den beiden Graphemen scheint sich, wenn man von traditionellen Schreibungen indo-tocharischer Fremdwörter absieht, nach äußerlichen Kriterien zu richten. Bevorzugt wird in Finalstellung das '-ś', sonst eher das 'ś'.

/ž/ ist als Fremdphonem anzunehmen, was durch die Verwendung des Fremdzeichens 'ž' in einigen MSS<sup>124</sup> dokumentiert wird. Andere schreiben 'ś'<sup>125</sup> oder 'š'<sup>126</sup>.

### 2.2.6 Affrikaten

Die stimmlose Affrikata /č/ wird durch 'c', seltener auch durch 'j' vertreten.

Die Existenz eines stimmhaften Fremdphonems /j/ ist wahrscheinlich, aber wegen der Möglichkeit etymologischer Schreibungen nicht beweisbar.

Fremdes monophonematisches /ts/ wird wie uig. biphonematisches /t/ + /s/ durch 'ts' o.ä. repräsentiert.

<sup>123</sup> Allerdings auch 1 Beleg mit 'z'.

<sup>124</sup> **F** Z.15 *ažun*; **3** Nr.99 *tužit* und **44b** A5 *ažun* (2x mit 'ž', aber in A8 mit 'ś').

<sup>125</sup> **A** Z.47.48 *ažun*; **D** Z.14 *ažun*; **E** Z.48 *ažun*; **1** r1.2.4, v4 *kraža* oder *kraša*, **19** Nr.8 ⟨*a*⟩*žun*, **23** Nr.17 *kuži* oder *kuši*, **29** A7 *ažun*.

<sup>126</sup> **14** 6 und **26a** v4 *užik*.

## Einleitung

### B Übersetzungssprache

Der größte Teil der Handschriften dieses Katalogs enthält uig. Texte in Übersetzungssprache, die sich eng an das zumeist indische Vorbild anlehnt, nicht selten so eng, daß ein adäquates Verständnis nur über die Ausgangssprache zu erlangen ist. Dies gilt besonders für den lexematischen Bereich, wo sich alle Formen der Beeinflussung finden, vom Fremdwort bis hin zur Lehnübertragung.<sup>127</sup> Interessant ist - aus dem Grenzbereich zwischen Wortbildung und Syntax - die Behandlung bestimmter indischer Kompositionstypen durch die uig. Übersetzer<sup>128</sup>, nicht minder aber auch die Wiedergabe skt. Derivationssuffixe.<sup>129</sup> Durch die besondere Art des Exzerpierens und Glossierens ergibt sich ferner eine Art uig. Interlinearsyntax, der jedoch keine Sprachwirklichkeit zuzusprechen ist.<sup>130</sup>

### C Literatur

Was die literarische Auswertung der bilingualen Texte in TT VIII angeht, so waren die Ergebnisse trotz der Mitwirkung namhafter Indologen<sup>131</sup> eher bescheiden. Lediglich die Reste zweier Udānavarga-Handschriften wurden in Text **B** und **E** festgestellt. Die Ursachen für die Schwierigkeiten bei der Identifikation der Inhalte sind vielfältig: Die brāhmī-uirischen Texte sind nur in wenigen Trümmern auf uns gekommen. Hinzukommt, daß aus den Prosapassagen der Vorlagen meist nur einzelne Wörter oder Junktoren exzerpiert sind, die oft genug wenig charakteristisch sind<sup>132</sup>. Zudem ist die Skt.-Literatur, aus der sie

<sup>127</sup> Maue [1981] LXXI; zu einem Spezialproblem Röhrborn [1983]. - Ein besonders heikles Gebiet sind lexikalische Scheingleichungen, die durch Substitution der Realien zustande gekommen sind, vgl. Maue [1985].

<sup>128</sup> Zu den Präfix-Komposita vgl. Maue [1981] LXXII ff., wonach Maue [1989], zu den Bahuvrīhi-Komposita Maue [1981] LXXVI ff.

<sup>129</sup> Zu skt. *-tā, -tva* = uig. *bolmak* Maue [1981] LXXXVI f.

<sup>130</sup> Ein Beispiel **A 27**: *citte köṅöltä, samāhite 'smiṃ y(i)ginmišta munta* 'im Herzen, im konzentrierten, in diesem'. Dem Leser des Uig. bleibt es nun überlassen, aus der Zwittersprache des Glossators, einen formal einwandfreien uig. Text herzustellen durch Umstellung der Wörter und Tilgung redundanter Flexionselemente: *\*munta y(i)ginmišta köṅöltä > bo y(i)ginmiš köṅöltä*. Kompliziertere Fälle exemplarisch in **21** zu Str. 93, 94 und 96.

<sup>131</sup> In TT VIII 3 werden E. Gelpke, H. Lüders, H. Hoffmann und F.R. Hamm genannt. Deren Anteil ist allerdings nicht genau dokumentiert. Namentlich erwähnt werden Gelpke in Verbindung mit Text **C**, Hoffmann bei Text **B** und Hamm bei Text **A**.

<sup>132</sup> Verspartien sind dagegen in der Regel vollständig ausgeschrieben und übersetzt. Anlage und Zweck der Textexzerptionen, die so auch aus dem Tocharischen bekannt sind, harren noch der Aufklärung. Merkwortsammlungen im strengen Sinne, Uddānas also, sind es jedenfalls nicht. Auch nicht "philologische Arbeiten, die dem theologischen und indologischen Unterricht gedient haben", wie A.

## Einleitung

schöpfen, selbst nur fragmentarisch belegt und der gut überlieferte Palikanon der Theravādin kein vollwertiger Ersatz durch die zahlreichen nicht unerheblichen Abweichungen. Die chinesische Nebenüberlieferung ist eher Paraphrase als Übersetzung und die tibetische, die infolge ihrer außerordentlichen Worttreue das Skt.-Original ersetzen kann, überliefert im wesentlichen nur den Kanon der MSV. Ihre Heranziehung ist wegen des Fehlens leicht zugänglicher und kritischer Ausgaben mühsam und aufwendig.

Kurz nach Erscheinen von TT VIII aber gelang E. Waldschmidt in zwei bedeutenden Abhandlungen<sup>133</sup> der Nachweis, daß in Text **G** Teile des Dirghāgama und in Text **A** Auszüge aus dem Saṃyuktāgama enthalten sind. Zu einigen Zeilen konnte er keine Entsprechungen angeben. Diese Lücken wurden inzwischen durch Hartmann<sup>134</sup> und Maue<sup>135</sup> geschlossen. Seitdem wurde durch Maue Text **C** zum Madhyamāgama gestellt<sup>136</sup> und durch Hartmann kürzlich Text **N** dem Mātṛceta zugewiesen<sup>137</sup>. Ohne Anschluß sind nun noch die Texte **D**<sup>138</sup>, **F**<sup>139</sup> und **H**<sup>140</sup>. Aus den in TT VIII nicht publizierten Westberliner Beständen wurden durch Maue noch eine Reihe von Stücken dem Vinaya-<sup>141</sup>, dem Sūtra-<sup>142</sup> und Abhidharmapiṭaka<sup>143</sup> sowie der Erzählliteratur<sup>144</sup> und der Medizin<sup>145</sup> zugeordnet.

Von den an Zahl und Bedeutung inferioren monolingualen MSS konnte bisher nur eines, **42**, als Teil des apokryphen mahāyānistischen Sūtra Sākiz yūkmāk yarok erwiesen werden. Ein Abhidharma-Fragment gehört in die Umgebung von Skandhilas Abhidharmāvatāraśāstra<sup>146</sup>. Aus der wissenschaftlichen Literatur sind neben medizinischen Texten mit

von Gabain [1964b] 5 mutmaßt. Dazu ist zu viel Triviales aufgeführt, was dem Sankrit-Eleven schon seit der ersten Unterrichtsstunde vertraut ist. Als sicher kann nur gelten, daß Exzerptsammlungen ohne den kompletten Mūla-Text wertlos sind, vgl. Hartmann u. Maue [1991] 70ff.

<sup>133</sup> Waldschmidt [1955] und [1955a].

<sup>134</sup> S.u.zu 6.

<sup>135</sup> S.u.zu 4.

<sup>136</sup> S.u.zu 7.

<sup>137</sup> S.u.zu 17.

<sup>138</sup> S.u.18.

<sup>139</sup> S.u.25.

<sup>140</sup> S.u.13.

<sup>141</sup> S.u.2-4.

<sup>142</sup> S.u.8-12,30 und 36.

<sup>143</sup> S.u.14.

<sup>144</sup> S.u.19-20; 21 wurde von M.Hahn identifiziert.

<sup>145</sup> S.u.22-24.

<sup>146</sup> S.u.44.

## Einleitung

indischem Gepräge<sup>147</sup> die beiden Kalendertexte<sup>148</sup> von Interesse, besonders Text Nr.48, der nach Bazin<sup>149</sup> vermutlich in das Jahr 1277/8 gehört und somit die einzige datierbare uig. Brāhmī-Hs ist.

Die Texte, in denen die Brāhmī als Zutat zu Texten sogd.-uig. Schrift erscheint, sind, falls nicht lokale Schöpfungen<sup>150</sup>, Bearbeitungen von chinesischen Vorlagen.<sup>151</sup>

Der äußeren Klassifikation der Texte entspricht im Bereich der religiösen Texte eine innere Dreiteilung.

Die bilingualen Texte zeigen eine unübersehbare Affinität zu den Schulen der Sarvāstivādin und Mūlasarvāstivādin und somit zum konservativen hīnayānistischen Buddhismus. Charakteristische mahāyānistische Texte, wie etwa das Suvarṇaprabhāsa-sūtra oder das Saddharmapuṇḍarīka-sūtra, sind nicht vertreten. Der besondere Charakter der Handschriften *qua* Exzerptsammlungen setzt voraus, daß als Bezugs-corpus vollständige Textausgaben in Sanskrit gedient haben müssen. Die Kirchensprache also war Sanskrit.<sup>152</sup>

Die monolingualen Handschriften sind geringer an Zahl und tragen ein anderes Gepräge. Aus dem Vinaya findet sich nichts. Die beiden der Gattung Sūtra zuordenbaren Stücke<sup>153</sup> sind apokryph, 42 mahāyānistisch. Das Abhidharma-Fragment 44 freilich scheint der Schule des späten SV anzugehören.

Die MSS, die die Brāhmī als Akzidenz aufweisen, gehören der sino-buddhistischen Tradition an, deren Hauptmedium die sogd.-uig. Schrift ist. Dort spielt die indischstämmige Schrift die Rolle einer schmückenden und gelehrten Zutat.

Die schrift-, kultur- und kirchengeschichtlichen Erwägungen führen zu der Annahme, daß wir die Anfänge der uigurischen Brāhmī-Verwendung in hīnayānistischen Mönchsgemeinden indo-tocharischer Prägung zu suchen haben. Diese schufen sich - wohl als äußeres

<sup>147</sup> S.u.45-47.

<sup>148</sup> 48 (=P) und 49 (=L).

<sup>149</sup> Bazin [1974] 444 ff; [1991] 302 ff.

<sup>150</sup> Vgl. Laut u. Zieme [1990] 20 mit Anm.20.

<sup>151</sup> Sie sind in den Westberliner Beständen selten, zahlreich dagegen in der Sammlung der Ostberliner Akademie der Wissenschaften. Mit ihnen vornehmlich befaßt sich P.Zieme: *Zur Verwendung der Brāhmī-Schrift bei den Uiguren*. In: AoF 11,1984,331-346. Mit Zieme (*o.c.*337) sind sie in die Yüan-Zeit zu datieren.

<sup>152</sup> Hinweise auf einen Kanon in uig. Sprache gibt es nicht. Die Skt.-Handschriften in und um Turfan dürften weitgehend aus Klosterbibliotheken uigurischer Mönche stammen und teilweise durch diese kopiert worden sein. Bereits Waldschmidt [1932] 3 hat in einem speziellen Fall angesichts uig. Kolophone und orthographischer Entgleisungen diese Vermutung geäußert.

<sup>153</sup> S.u.42-43.

## Einleitung

Erkennungsmerkmal - eine eigenständige Schrift, die - spätestens in der Yüan-Zeit<sup>154</sup> - auch Eingang in das Schriftgut der sinobuddhistischen Observanz fand.

## IV ZUR ORTHOGRAPHIE DES SANSKRIT

Von Ausnahmen abgesehen<sup>155</sup> ist die Präsentation des Sanskrit in unseren Bilinguen korrekt. Im Vergleich zu anderen zentralasiatischen Handschriften finden sich keine überraschenden Abweichungen, weder im Typ noch in der mittleren Häufigkeit. In den Transkriptionen des Katalogteils sind Fehler der Handschrift meist ohne Diskussion richtiggestellt.<sup>156</sup>

### A Vokalismus

1. Die Sensibilität für die Unterscheidung zwischen Lang- und Kurzvokalen ist mangelhaft. Langes *ī* wird nur selten bezeichnet. Bei *a/ā* und *u/ū* sind inverse Schreibungen nicht ungewöhnlich.

2. *e : i*

a) *i* für *e*

**21** Nr.76 *udadhi(h)* für *udadhe(h)*,

**B** Z.1.4; **D** 16 *śriya* für *śreya*,

**B** Z.14 *sthirīṇa* für *sthireṇa*,

**3** Nr.121 *arvākkalīna* für *arvākkalena*,

**D** Z.9 *prayatasi* für *prayatase* (m.c. so!);

b) *e* für *i*

**E** Z.49 *alajjetavya* für *alajjitavya*.

3. *u : o*

**21** Nr.81 *indu(h)* für *indo(h)*.

<sup>154</sup> Das ist definitiv nach genau oder grob datierbaren Handschriften und Blockdrucken. Ältere Verwendung ist möglich, aber nicht erweisbar. Vgl. hierzu Zieme [1984] 337.

<sup>155</sup> Ein krasses Beispiel ist Kat.Nr. 1.

<sup>156</sup> Als Fehler sind - auf dem Hintergrund des BHD - selbstverständlich nicht alle von der Standardorthographie abweichende Schreibungen zu werten.

## Einleitung

4. *e* : *ai*
  - a) *e* für *ai*  
**D** Z.15 *purvakārmeva* für *pūrvakarmaiva*;  
b) *ai* für *e*  
**F** Z.7 *vyaiti* für *vyeti*.
  
5. *o* : *au*
  - a) *o* für *au*  
**21** Nr.45 *ācakhyo* für *ācakhyau*;  
b) *au* für *o*  
**22** Nr.13 *sarujau* für *sarujo*<sup>157</sup>,  
**8** r2 *aṣṭauttara* für *aṣṭottara*.
  
6. *ṛ* : *ra*  
**21** Nr.46 *graddhra* für *gṛddhra*.

## B Konsonantismus

1. Der Visarga ist fast nie bezeichnet.
  
2. Anusvāra
  - a) Der Anusvāra ersetzt antekonsonantisch in der Regel den Klassennasal; im Auslaut steht er meist auch antevokalisch.
  - b) Nicht selten fehlt der Anusvāra oder er wird hypertroph verwendet.<sup>158</sup>
  
3. Aspirata : Non-Aspirata
  - a) Aspirata für Non-Aspirata  
**4** Nr.14 *uph[a]*<sup>°</sup> für *upa*<sup>°</sup>  
**D** Z.35 *puṣṭham* für *puṣṭam*;  
b) Non-Aspirata für Aspirata  
**21** Nr.26 *uttita* für *utthita*,  
**21** Nr.109.112 *prṣṭa* für *prṣṭha*,  
**23** Nr.6 *śunḍi* für *śunṭhī*,  
**G** Z.12 *ādāya* für *ādhāya*<sup>159</sup>.

<sup>157</sup> Und dies fehlerhaft für °e.

<sup>158</sup> Nur selten kommt es dadurch zu Zweideutigkeiten. In **F** Z.14 etwa kann nur auf Grund des uig. *ök* entschieden werden, daß nicht handschriftliches *evam*, sondern *eva* gemeint ist.

<sup>159</sup> Vgl. Maue [1981a] 117.

## Einleitung

4. Tenuis : Media
  - a) Media für Tenuis
    - 21 Nr.21 *bṛnda* für *vṛnta*,
    - 21 Nr.33 *āgramatti* für *ākramati*,
    - 21 Nr.48 *vyābadaṃ* für *vyāpadaṃ*,
    - 23 Nr.6 *śunḍi* für *śunṭhī*,
    - B Z.11 *parijita* für *paricita*,
    - E Z.17 [vī]lu[m]bat[ām] für *vilumpatām*;
  - b) Tenuis für Media
    - 22 Nr.16 *vipandha* für *vibandha*.
5. Dental : Cerebral
  - 9 v1 [vi]t[i]mat[i]r für *viṭimatir*,
  - 2 Nr.3 *att[a]* für *aṭṭa*<sup>160</sup>,
  - 27 Nr.6 *saṃrudhyamānā* für *°nā*.
6. ś : ṣ
  - 21 Nr.2 *kuṣeśa* für *kuṣeśa*.
7. "Nordindisches" b<sup>161</sup>
  - 21 Nr.21 *bṛnda* für *vṛnta*,
  - 21 Nr.35.42 *śābaka*.
8. Einfachschreibungen
  - 21 Nr.80 *cchana* für *cchanna*,
  - B Z.16 *niṣaṇa* für *niṣaṇṇa*,
  - E Z.44 *niṣpati* für *niṣpatti*,
  - G Z.2 (2mal) *mala* für *malla*<sup>162</sup>.
9. Doppelschreibungen
  - a) in Umgebung von *r* nach indischem Vorbild<sup>163</sup>
    - 21 Nr.14.46 *gṛddhra*, *graddhra*,
    - 22 Nr.16 *varcco*<sup>o</sup>,
    - A Z.14 *varddhana*;

<sup>160</sup> S. Komm. *ad l.*

<sup>161</sup> Vgl. AiGr I §161.

<sup>162</sup> Vgl. Maue [1981a] 114.

<sup>163</sup> Vgl. AiGr I §98.

## Einleitung

- b) nach dem Muster brāhmī-ug. Orthographie  
21 Nr.33 *āgramatti* für *ākramati*,  
8 r4 *ghorri* für *ghori*,  
9 r3 *hārritā* für *hārītā*.

## C Sandhi

Beim Exzerpieren werden häufig Wörter, aber auch Kompositionsglieder, die durch Sandhi verbunden sind auseinandergerissen. Hierbei wird in der Regel so verfahren, daß der Bestand des fortlaufend geschriebenen Texts unangestastet bleibt, zum Zwecke des besseren Verständnisses aber Zusätze gemacht werden, wodurch gewissermaßen eine Mischung aus Padapāṭha und Saṃhitā zustandekommt.<sup>164</sup> Seltener ist der Sandhi regelrecht aufgelöst.

## V TECHNISCHE BEMERKUNGEN ZUM KATALOGTEIL

### A Gliederung des Katalogs

Der Hauptteil des Katalogs (I) enthält die Handschriftenreste, deren Schrift teilweise oder vollständig die ug. Varietät der Brāhmī ist. Aus diesen wurden in besondere Abschnitte verwiesen die Stücke, die die Brāhmī als Zusatz zur sogd.-ug. Schrift verwenden (Abschnitt I C), ferner die Inschriften (I D) und Sonderstücke (I E). Die verbliebenen Handschriften wurden den zwei Abschnitten "Bilinguale Texte in Sanskrit und Uigurisch" (I A) und "Monolinguale Texte in Uigurisch" (I B) zugewiesen.<sup>165</sup> Diese Abschnitte werden eröffnet durch die Schriften des Tripitaka (Vinaya, Sūtra, Abhidharma); es folgen Verssammlungen und Gedichte, Erzählliteratur und Wissenschaft. Die den Textgattungen zuweisbaren Stücke stehen vor den nicht zugewiesenen, die identifizierten vor den unidentifizierten.

Den viel kleineren Teil (II) nehmen die Dokumente in tibetischer Schrift ein. Sie sind so gering an Zahl, daß sie keinen eigenen Band füllen. Die Entscheidung, sie in diesen Katalog aufzunehmen, ist dadurch begründet, daß die tibetische Schrift der Brāhmī eng verwandt ist und wie diese Vokale differenziert darzustellen befähigt ist.

<sup>164</sup> Z.B. 21 Nr.32-33 *diśam* | *mākramati* (ex con.); Nr.80-81 *can(h)nasve* | *indo(h)* (ex con.); Nr.25-26 °*sthāno* | *uti(h)ita*°. Die nicht unterstrichenen Zusätze sind bei der Rekomposition des Textes einfach zu übergehen.

<sup>165</sup> Bei kleinen Fragmenten ist die Zuweisung zu den monolingualen Texten immer fragwürdig, da durch Zufall das Sanskrit nicht erhalten sein kann.

## Einleitung

### B Gestaltung und Aufbau der Lemmata

Zu jedem Fragment werden die an den Abbildungen kontrollierbaren Daten aufgeführt. Diese sind die Primärsignaturen, eventuelle Sondersignaturen, die Abmessungen<sup>166</sup>, Zeilenzahl, Schreibgerät und Schrifttyp. Daraus werden, soweit möglich, Rückschlüsse auf Herkunft, Format, Größe und Inhalt der Handschrift gezogen. Zusätzlich wird eine Beschreibung gegeben, die nach dem Augenschein hergestellt worden ist. Darin sind enthalten Angaben über die Farbe, Oberflächenstruktur, Art der Beschädigung, Ausfasern an Bruch- oder Rißstellen, Blattdicke und Strukturbild gegen Licht. All diese Angaben sind nicht standardisiert<sup>167</sup> und dienen primär dazu, das durch die Abbildungen nur unvollständig vermittelte Erscheinungsbild der Handschriften zu ergänzen. In zweiter Linie sollen sie das Auffinden weiterer zugehöriger Fragmente erleichtern.

Der Beschreibung folgen bei allen bisher nicht veröffentlichten Fragmenten Transliteration und Transkription, sowie Kommentierung teils in Form von Anmerkungen, teils in einem selbständigen Kommentarteil. In einigen bilingualen Handschriften hat es sich als vorteilhaft erwiesen, die Exzerpte durchzunummerieren und so eine schnell verifizierbare Zitierform zu schaffen.

### C Liste erklärungsbedürftiger Siglen

**NB:** In der Verwendung der Klammern weiche ich von den Gepflogenheiten der Turfanphilologie ab<sup>168</sup> und suche den Anschluß an die Gebrauchsweisen der Klassischen Philologie.<sup>169</sup>

⊙	Schnürlochraum
+	1 Akṣara
x	unleserlicher Teil eines Akṣaras
...	nicht genau bestimmbare Textmenge
<i>a</i>	(in Transliteration und Transkription:) unsichere Lesung
<i>a</i> <sup>!</sup>	auffällige Schreibung
(a)	I. (in fremdsprachigen Texten:) normalisierender Zusatz

<sup>166</sup> Da die Handschriftenblätter meist unregelmäßig fragmentiert sind, verstehen sich die Maße immer als Maximalangaben, vgl. die Skizze bei G. Ehlers [1987] 26.

<sup>167</sup> Es sind daher exakt gleichbleibende Formulierungen, die den Eindruck einer Standardisierung hätten erwecken können, bewußt vermieden.

<sup>168</sup> Vgl. z.B. SWTF Lfg.1 S.X.

<sup>169</sup> Vgl. etwa M.L. West: *Textual criticism and editorial technique applicable to Greek and Latin texts*. Stuttgart 1973. S.80 ff.

## Einleitung

2. (in Übersetzungen:) phraseologische oder erläuternde Hinzufügung
- Ⓒ a) interlineare Hinzufügung in der Hs mit verschiedenen Funktionen: Korrektur, Ergänzung, Interpretament, Lesehilfe
- [] Verlust
- [?] fraglicher Verlust
- [a] 1. Ergänzung durch Konjektur  
2. phonetischer Wert
- ⟨a⟩ Ergänzung durch Emendation
- {a} Tilgung durch Emendation
- [[a]] Tilgung der Handschrift
- /a/ phonologischer Wert
- †† (vermeintliche) Korruptel
- °vi° abgekürztes Textzitat
- X ∞ Y Vereinigung der Fragmente X und Y
- cH Transliteration der Ligatur aus den Graphemen 'c' und 'h', zur Unterscheidung von der Wiedergabe der monographematischen Aspirata 'ch'
- 'cyu' Graphie der Handschrift<sup>170</sup>
- r(ecto) Vorderseite
- v(erso) Rückseite
- r4 Vorderseite, Zeile 4 von oben<sup>171</sup>
- r-4 Vorderseite, Zeile 4 von unten<sup>172</sup>
- ra Vorderseite, erste erhaltene Zeile<sup>173</sup>
- hua*<sup>a)</sup> alphabetische Anmerkungen verweisen auf den Abschnitt "Chinesische Schriftzeichen"

<sup>170</sup> In der Transliteration und im Apparat ohne besondere Kennzeichnung.

<sup>171</sup> Diese Form der Zeilenangabe wird verwendet, wenn die tatsächliche erste Zeile erhalten oder sicher kalkulierbar ist.

<sup>172</sup> Diese Art der Bezeichnung wird gewählt, wenn die Zeilenzählung von oben nicht möglich, aber die tatsächliche letzte Zeile erhalten oder kalkulierbar ist.

<sup>173</sup> Die Zeilenzählung durch die kleinen Buchstaben findet statt, wenn weder die erste noch die letzte tatsächliche Zeile bekannt ist.



# BESCHREIBUNG UND BEARBEITUNG DER DOKUMENTE

## I TEXTE IN BRÄHMĪ

### A Bilinguale Texte in Sanskrit und Uigurisch

1 Mz 629 (T II S 21)

Fundort: Sängim; 2. Turfan-Expedition.

Abbildungen: Maue u. Röhrborn [1976] gegenüber S.212; Tafeln 62-63.

Publikationen: Maue u. Röhrborn [1976]; Ergänzungen und Korrekturen bei Maue u. Röhrborn [1978] und Hitch [1987].

Uig. **Karmavācanā**-Fragment mit skt. Formular

Aus Hitch *o.c.* sind folgende Änderungsvorschläge anzumerken:

- r1 1. Hitches [a]l[gu] *kārgāk* ist unbegründet.
- 2. Sublineares 'de-p' (*tep*) statt "Satzzeichen".
- r2 3. 'tu ttu rū-p' (*tutturup*) statt 'tu ttu γu-p'. Gegen Hitch ändert sich allerdings die Übersetzung: '(Der Ācārya) heißt (den Novizen) [das Saṅghā]ti-Gewand in seine Hand nehmen und soll das folgende sagen.' Die Formulierung ist von der in v4 verschieden.
- v3 4. 'pā rsā' (*barsa[r]*) statt '[ ]ā rsā'. Gegen Hitch jedoch kein Subjektwechsel, sondern zu *barsa[r sän]* zu ergänzen. Davor vielleicht *bāglār bayagutlar äv[i]ḥa*.
- v4 5. 'a nta [r]v[ā]-ṣ' statt '°-ṣ'; entsprechend ist auch die Transliteration in *antarvas* zu ändern, ebenso das Lemma im UigWb 157a (samt Etymon) zu korrigieren.

Ich füge noch einige weitere Korrekturen an:

- r3 6. 'ṭṭi ti yā rdhā ti ma [...]' statt '° [ ]ā ni °' nebst Ergänzung zu *ṭṭiyārdhātima[nḍalam]* "mit 2,5 Atimaṇḍalas".
- r5 7. In der Transliteration l. *pozatda* statt *pož°*.

## Beschreibung und Bearbeitung der Dokumente

- v1 8. 'kṣe ma sem' statt '° so'. Der aus den ind. Elementen *kṣema* und *senā* zusammengesetzte Personennamen weist die auch aus dem Tocharischen bekannte Auslautsverkürzung auf, vgl. *tochA Devasem, Prasāntasem*.
- v3 9. Der erste Nachtrag *sub linea* lautet: 'mu ṇi ymyā syāṃ' (*muni ymā sän*).
- v5 10. Das Blatt ist am rechten Rand in Höhe von v5 von anderer Hand mit der Folien-Nr. 16 versehen.

## 2

Mz 684 (T III M 140)

Teil einer chin. Buchrolle<sup>1</sup>, der zur Beschriftung der Rückseite herausgeschnitten über die Oberkante gewendet und in der Horizontalachse gefaltet wurde. Die so entstandenen zusammenhängenden Blätter haben eine Höhe von insgesamt 15,8 cm und eine Breite von 46,5 cm. In zusammengeklapptem Zustand wurden sie nach der Beschriftung beschnitten, wodurch zumindest die oberste Zeile teilweise beschädigt wurde. Eine alte Klebestelle befindet sich etwa 18 cm vom linken Rand entfernt. Das mittelstarke Papier ist braun verfärbt und fasert an den Bruchstellen kaum aus. Gegen Licht ist eine schwache Riffelung in Schriftrichtung erkennbar. Die neben Strichzeichnungen und Schriftproben erhaltenen 5 Zeilen Brāhmī gehören dem Typ u nach Sander an. Die mit gerader Feder aufgetragene Schrift ist wenig sorgfältig, ungleichmäßig und fehlerhaft.<sup>2</sup>

Fundort: Murtoq; 3. Turfan-Expedition.

Abbildungen: Tafel 1.

<sup>1</sup> "The recto of this fragment is T.T. No.227, vol.8 p.585a21-b15 [Kumārajīva's translation of Aṣṭasāhasrikāprajñāpāramitāsūtra]. This leaf is almost preserved with 3-4 characters missing." (K.Kudara, briefl. v. 7.9.1991.)

<sup>2</sup> Die Fehlerhäufigkeit geht weit über das übliche Maß hinaus. Es lohnt sich nicht, all die Schreiber-versehen im Kommentar hervorzuheben. Ich erwähne sie summarisch, wenn nötig mit Angabe der Exzerpt-Nr.: fehlende oder überzählige Worttrenner; falsche Vokalquantitäten (Nr.3,4,21,22,23,26,27,29,34); Verwechslung von Tenuis und Media (Nr.2,19,36?); Verwechslung von Cerebral und Dental (Nr.3,16,18); Verwechslung von Aspirate und Non-Aspirate (Nr.15); hypertropher Anusvāra (Nr.15,26,40) oder fehlender A. (Nr.34?,43); fehlendes *r*-Superskript (Nr.15); fehlende Akṣaras (Nr.16,24 (Haplographie),33) oder überzählige A. (Nr.29,39(Dittographie)); 'd' für 'n' (Nr.28); 'd' für 'v' (Nr.32?); 'śśa' für 'sta' (Nr.31); unvollständig durchgeführte Korrekturen (Nr.16,22). Im uig. Teil finden sich Verstöße gegen die Regeln der Palatalitätsmarkierung; sie fehlt in Nr.9 und 15, ist fälschlich gesetzt in Nr.39.

Vinayavibhaṅga der Sarvāstivādin<sup>3</sup>

Transliteration

- 1 ā m[ ] l[ ] k[ ] | i mi ti | pi cu ma ntaṃ | ho-y ts[ ] | a t/nt/n[ ] | m[ ] | ki ṇvā  
 | u ṅu[-]t | pi ṣṭa | śa-ṅ | mi ś[ ] | cy[ ] pi || x[ ] kk[ ] s[ ] | ry[ ] x[ ] | xu  
 kr[ ] | c[ ] p[ ] ś[ ] xu | s[ ] k[ ] l[ ] k[ ] | cyu [[ + ]] ru-k | a rkk[ ] < | > yyu<sup>4</sup> + [ +  
 + ]
- 2 ṇi<sup>5</sup> v/ca kra | t/na dya<sup>6</sup> gu<sup>7</sup> ti kya ṇi | ku śa | le [[ + ]] | [[ + ]] muṃ ja | ye-z |  
 ba lva ja | ye t/ne-z | dhuṃ vā | yyu rkai | v/ce ṭa<sup>8</sup> { | ta} [[ + ]] | ta-l < | >  
 pha la si kā | te re-k | re cā ṇi | to-ṅ rā-q | śṛṃ ka kā ra ka | da rqa hka
- 3 ci | śa ra ṇa | t/no | <sup>9</sup> pyo | v/ce di ka | ṣa<sup>10</sup> tsi | ā va gu {ntha}<sup>11</sup> ṇ{ḍ}ṭhi  
 ka | pyu ryu ṇicyu-k | a va ca ra ka | t/no ba<sup>12</sup> ṇci lā rtya-ṅ < | > ve ṣṭi <ta | > ta  
 ṇū-q | ka mbhā | pe lem tu tu ṇu-p | pa lla tthi kāṃ kṛ taṃ | toṃ lā ri syo tryo  
 ryu | a tya sti kā [[ kṛ ]] kṛ ta | eya
- 4 ṅiṃ lya rriṃ uyu<sup>13</sup> zyā qo llā rriṃ rū-p | vi dya<sup>14</sup> sti [ + ]<sup>15</sup> [ ]ṛ [ ]ā | 2 eya ṅiṃ  
 lya rriṃ ā ci-p | vi kṣi pti ka kṛ {v/ca} ta | qo lla rriṃ kyā mi śmya-k qi lī-p | na  
 ṭā < | > ku ja<sup>16</sup> pyo ti ṅci lya rtya ṅt[ ]-p |
- 5 +<sup>17</sup> {ha} ha<sup>18</sup> [[ x ]]śśa<sup>19</sup> sam la gni ka yā < | > e le ṅlyā rriṃ ā rqa-ṣ { | } ma qyu zyā

<sup>3</sup> Gesichert ist dies nur für die Exzerpte Nr.22-33.

<sup>4</sup> Oder: y[ ] ryu.

<sup>5</sup> Oder: bhi.

<sup>6</sup> Oder: vya.

<sup>7</sup> Flüchtige Schreibung, ebenso in Z.3, wo die Lesung durch die Interpretation gesichert ist.

<sup>8</sup> Oder: da.

<sup>9</sup> Oder: [[ + ]].

<sup>10</sup> Oder: śa.

<sup>11</sup> Oder: [ntha].

<sup>12</sup> Oder: ṣa.

<sup>13</sup> Unvollkommen aus 'ryu' verbessert.

<sup>14</sup> Lies: nya.

<sup>15</sup> Die Lücke hat Raum für zwei Akṣaras. Da aber nur ein Silbenzeichen fehlt, dürfte ein weiteres getilgt worden sein.

<sup>16</sup> Oder: ṭta.

<sup>17</sup> Zeichen in der Art eines tib. 'pa'.

<sup>18</sup> Die beiden 'ha', von denen eines zu tilgen ist, sind übereinandergeschrieben.

## Beschreibung und Bearbeitung der Dokumente

| dā sa ka | kyu pcyu kyu-γ | v/ci da ŋgi yā t/na si tu | ā ŋga na ya si gha t/ne  
 | ya-γ | so ma yā syu-t | t/na ʈa | ja-q | khe ʈa | qa qā [ + ] ja<sup>20</sup> | bhu kṣi tā  
 | ā-c mi-ṣ | śu ddhi | yā lī ŋyu-z |

Varia<sup>21</sup>: tiṃ kṣṇi, śa ta mtrā ptā ɖā-m, skhyau, myā(ṃ) ya ña

co-q, myām [ + ] jñā na mtri pi {p}ḍti-m, jñā na mtri, jñā na mtri

### Transkription<sup>22</sup>

1	1	ām[a]l[a]k[a]	imiti
	2	picumanda	hoy ts[ɪ]
	3	aṭṭ[a]	m[in]
	4	kiṇva	ugut
	5	piṣṭa	śag
	6	miś[i/ī]	č[ ]pi
	7	[ci]kk[a]s[a]	t[...]
	8	[c]ukra	č[ ]p[ ]ś[ ]u
	9	s[am]k[a]l[i]k[ā]	čürük
	10	arck[a]	yü[...]
2	11	[...]ṇicakra	t/nadyagu tikāmi
	12	kuśa	le
	13	muñja	yez
	14	balvaja	yet/nez
	15	dū(r)vā	yürkäy
	16	ceta(sa)	tal
	17	phalasikā	terek
	18	recañi	tograk
3	19	śṅgakāraka	targak(3)či
	20	śaraṇa	...
	21	vedikā	si <sup>23</sup> tsɪ
	22	avaguṇṭhikā	bürünčük
	23	avacarakā(h)	tobaṇčılar täg

<sup>19</sup> Lies: sta.

<sup>20</sup> Lies: -j.

<sup>21</sup> Aus den Brāhmīschriftproben werden nur die Akṣarafolgen aufgenommen, die eine Interpretation zulassen.

<sup>22</sup> Zur besseren Übersicht sind zusätzlich zur Zeilennummerierung die Wortgleichungen durchgezählt.

<sup>23</sup> Oder: śa.

## Katalog-Nr. 2

	24	veṣṭi(ta)	taṣuk
	25	kambhā	belen tutunup
	26	pallatthikākṛtā(h)	tonları(n) sötrörü
4	27	atyastikākṛtā(h)	ä(4)ginlärin üzä kolların (u)rup
	28	vinyasti[kāk]ṛ[t]ā(h)	2 (=iki) äginlärin açıp
	29	vikṣiptikākṛtā(h)	kolların kämišmäk kılıp
	30	naṭā(h)	Kuja bödigčilär täg t[e]p
5	31	hastasaṃlagṇikayā	eleglärin arkašmak üzä
	32	vāsaka[m]	küpčüküg
	33	viḍaṅgi(ka)yā	t/na si tu
	34	aṅgaṇa-si(m)ghāṇe	yag
	35	soma	ya sūt
	36	naḍa	čak
	37	kheṭa	kakač
	38	bhukṣitā	ačmiš
	39	śuddhi	yalıquz
Varia			
	40	tikšni	
	41	(mān) Šatam(i)tri b(i)tidim	
	42	skhyau	
	43	mā(n) Yanačok (bitidim)	
	44	mān Jnanam(i)tri biṭ(i)dim	
	45	Jnanam(i)tri (2x)	

### Kommentar

#### Nr.1

Die uig. Entsprechung von skt. *āmalaka* 'Phyllanthus emblica, Linn.' ist seit Hk II 406,22 und 430,14 bekannt. Über das Mongolische, mit dem das Uigurische das Lexem *imiti* teilt, konnte Rachmat<sup>24</sup> auch ohne skt. Parallele den Zusammenhang mit der dritten Myrobalane eruieren. Seine Angabe, daß es sich um eine Weißdornart (*Crataegus*) handelt, stützt sich auf die mongolische Überlieferung<sup>25</sup>, stimmt aber nicht zusammen mit der *communis opinio* über das Designat von skt. *āmalaka*, tib. *skyu ru ra*. Es ist unklar, ob *imiti* ein Substitut für *Phyllanthus* war oder die Bedeutung 'Weißdorn' Ergebnis einer Umdeutung ist.

<sup>24</sup> Hk II 435 zu 1,22.

<sup>25</sup> Vgl. dazu J.E.Bosson: *A treasury of aphoristic jewels. The Subhāṣitaratnanidhi of Sa skya Paṇḍita in Tibetan and Mongolian*. Bloomington 1969. S.312 zu Str. 46, wo durch *imiti* das tib. *skyu ru ra* wiedergeben wird.

## Beschreibung und Bearbeitung der Dokumente

Nr.2

Skt. *picumanda* (= *nimba*<sup>26</sup> = *ariṣṭa*<sup>27</sup>) bezeichnet *Azadirachta indica*, Juss., den Neem-Baum. Die uig. Glossierung *hoy tsi*<sup>28</sup> < chin. *huai tzu*<sup>29</sup>, Anc. *yuâi*<sup>29</sup> *tsi*<sup>30</sup> 'Sophora japonica'<sup>31</sup> weist - ähnlich wie sak. *ciṃgām tīraa*- 'chinesische Bitterpflanze' ≅ skt. *ariṣṭa*<sup>32</sup> - auf Substituierung der indischen *Azadirachta*<sup>33</sup> in Zentral- und Ostasien.<sup>34</sup>

<sup>26</sup> Vgl. Yog (ed.Schmidt) zu Str.44.

<sup>27</sup> SiNigh 64.

<sup>28</sup> Dieselbe Gleichung in Kat.Nr.5 Z.39, verfehlt dazu TT VIII 22 ad l.

<sup>29</sup> K 569i. - Prof.E.G.Pulleyblank, Vancouver, bemerkt in einem Brief v. 16.12.1981 dazu: "I would reconstruct it [sc. *huai tzu*] as *xhwaaj tsz* for late T'ang; that is, with partially devoiced initial... There is an alternative reading for this character *huai*<sup>d)</sup>, *xhuāj* (K. *yuâi*) which might fit *hoytsi* even better. The triphthong *-uāj*, which eventually became *-uj* in Early Mandarin, is represented by *-ui* in some Uighur forms listed by Csongor. It was probably something like [uɔj] phonetically. It appears as *-ôi* in Sino-Vietnamese and *-oj* in Sino-Korean."

<sup>30</sup> K 964a.

<sup>31</sup> Etymologie erstmals bei Maue [1981] CXXVIII Anm.54, erwähnt in Maue [1984] 92 (die dort in Anm.11 angekündigten *Nugae uiguricae* sind nicht in den Druck gegangen), etwas ausführlicher in Maue [1987] 37 f. Eine weitere Bekräftigung liefert - bisher unbemerkt - Ht X (ed.Težcan) Z.48 q'y (lies: *qwy*) *tsy* als Wiedergabe von chin. *huai*<sup>d)</sup>. - Als Fw. ist das chin. *huai tzu*<sup>e)</sup> offenbar auch ins Tib. gekommen: Gammerman u. Semičov registrieren unter der Nr.654 *hva cha* 'Sophora japonica'.

<sup>32</sup> Vgl. BaileyDict 102a.

<sup>33</sup> Diese wird im Uig. durch das Fw. *p[ič]um(a)nd* (Hk II 428 Z.173) = skt. *ariṣṭa* (Si 12.10,1) bezeichnet.

<sup>34</sup> Etwas verdunkelt ist diese Substitution in Bagchi2Lex I 86:43b5 mit chin. *huai*<sup>d)</sup> und skt. *raṣṭa*, das Bagchi S.300 Nr.973 nicht recht zu deuten weiß ("riṣṭa? śiriṣa?"). Es ist in *ariṣṭa* zu emendieren. Bemerkenswert ist noch das folgende Lemma (43b6): chin. *k'u lien*<sup>e)</sup> 'Azadirachta' mit einer leider völlig verballhornten skt. Entsprechung *dhahva*. *Azadirachta* kommt, wie aus Needham V,3 S.136 zu entnehmen ist, in China spätestens seit dem 6. Jhd.n.Chr. freiwachsend vor. Ein Ersatz durch *Sophora* war somit eigentlich nicht erforderlich. - Ein der *Sophora* verwandter Baum scheint durch uig. *kadirgan* bezeichnet zu werden, wenn man der Gleichsetzung mit chin. *huai*<sup>d)</sup> in den mingzeitlichen chin.-uig. Glossaren Glauben schenken darf, worauf auch schon A. von Gabain (TT VIII 96) hingewiesen hat. Ein völlig anderes Bild dagegen vermittelt die zugehörige Textstelle (A 39) mit der Sanskritvorlage *koṣātaki* 'Luffa acutangula, Roxb.'.

## Katalog-Nr. 2

### Nr.3

Das uig. *m[ ]* ist vermutlich in auch sonst gut belegtes *min* oder *men* 'Mehl'<sup>35</sup> zu ergänzen. Es gilt als entlehnt aus chin. *mien* <sup>1)</sup> 'Mehl'.<sup>36</sup> Eben dieses chin. Wort dient in den von Bagchi herausgegebenen skt.-chin. Glossaren<sup>37</sup> der Wiedergabe von - so zu restituierendem - ind. *aṭṭa* (< *ārta*).<sup>38</sup> Dies gibt unserer Emendation - anstelle eines *prima facie* naheliegenden *anna* 'Speise' - die nötige Absicherung. Die zu unterstellende Verwechslung von Dental und Cerebral ist nicht ohne Beispiel<sup>39</sup> und von dem Schreiber dieser Hs in einem anderen Fall (Z.3 *avagunṭikā*) noch bemerkt und korrigiert worden.

### Nr.4

Skt. *kinva-* bezeichnet ein Ferment zur Förderung der alkoholischen Gärung. Die uig. Entsprechung *ugut* 'Hefe' ist hier erstmals nachzuweisen.<sup>40</sup>

### Nr.5

Skt. *piṣṭa* bezeichnet 'Mehl u.ä.', (wörtl.: 'zerstampft, zerstoßen'); das uig. Wort ist sonst nicht belegt und bisher ohne Etymon.

### Nr.6

Falls die Ergänzung des skt. Worts richtig ist, Bezeichnung für eine Art Dill (Anethum). Das uig. Wort ist unbekannt.

### Nr.7

Die ziemlich sichere Ergänzung des Skt. führt zu einem bei den Lexikographen verbuchten Wort für 'Gerstenmehl'.

### Nr.8

Die Ergänzung zu *cukra* 'Essig, saures Getränk; Sauerampfer' ist paläographisch und aus dem Zusammenhang gerechtfertigt.

<sup>35</sup> Vgl. Hk I, Index und EtymDic 766b.

<sup>36</sup> EtymDic 766b.

<sup>37</sup> Bagchi2Lex 26b 2-3; 58a 2.

<sup>38</sup> Vgl. Turner Nr.1338. Kuiper (in: IJ 7,1963-64,,324) konnte noch fragen: "But where is *aṭṭa*-attested?"

<sup>39</sup> S. Einleitung Abschn.IV und o. Anm. 2.

<sup>40</sup> EtymDic 80b.

## Beschreibung und Bearbeitung der Dokumente

### Nr.9

Das durch Ergänzung gewonnene skt. Wort ist nur aus Divy 43,9 bekannt, seine Bedeutung unsicher.<sup>41</sup> Das durch fehlende Palatalschreibung in der 2. Silbe auffallende uig. Wort ist sonst nicht belegt.

### Nr.10

Die uig. Wiedergabe von *arka*<sup>42</sup> 'Calotropis gigantea, R.Br.' ist nicht rekonstruierbar.

### Nr.11

Wegen skt. *-cakra* '-Rad' darf vielleicht an Emendation in *ti(l)gän* 'Rad' statt *tikän* 'Dorn' gedacht werden. Wegen des unklaren Zusammenhangs bleibt das aber unsicher.

### Nr.12

Das wohlbekannte Kuśa-Gras (*Poa* resp. *Eragrostis cynosuroides*), das in der Heilkunde (vgl. Hoernle *BowerMs*, Index) ebenso wie in der Textilherstellung (vgl. Vin I 304,31) Verwendung findet, wird im Uig. offenbar durch ein Fremdwort wiedergegeben, dessen chin.(?) Etymon noch zu bestimmen ist.

### Nr.13

Daß uig. *yez* eine Pflanze bezeichnet, ist bereits von Clauson<sup>43</sup> klargestellt worden. Hier ist es Entsprechung von skt. *muñja*, dem Schilfgras *Saccharum arundinaceum*, Retz. Auch Kāṣṅarī vergleicht *yez* mit dem Schilf (*qaṣab*), glossiert allerdings mit *qayšüm*, der Bezeichnung für ein *Artemisia*-Gewächs.

### Nr.14

Das skt. Wort steht für *Eleusine coracana*, Gaertn., ein grobfasriges in Büscheln wachsendes Gras, das auch für Flechtarbeiten verwendet wird.<sup>44</sup> Das uig. Wort ist unerklärt.

### Nr.15

Vorliegendes *yürkäy* oder *yürgäy* schützt den von Clauson<sup>45</sup> angezweifelte Beleg 'ywrkay'<sup>46</sup> gegen Emendation. Rachmati hatte dies durch *yörgäi* transkribiert und sich

<sup>41</sup> Vgl. Burnouf *Introd* 258 mit Anm.3 und BHS-D 545a.

<sup>42</sup> Hier mit Verdoppelung des *k* nach *r*, wozu vgl.z.B. Whitney *SktGr* §228.

<sup>43</sup> EtymDic 982b.

<sup>44</sup> Vgl. Zimmer *AiL* 69.

<sup>45</sup> EtymDic 965b: "probably a misreading".

<sup>46</sup> Hk I 105.

## Katalog-Nr. 2

hierfür sowie für die Bedeutung ("eine Schlingpflanze; vielleicht *Periploca sepium*") auf Le Coq<sup>47</sup> berufen. Da sich dessen Angaben auf die Auswertung einer Sammlung von Sämereien und einheimischen Bezeichnungen stützen<sup>48</sup>, haben sie Gewicht. Der skt. Part bringt weder Bestätigung noch Widerlegung, da das handschriftlich Belegte nicht interpretierbar ist. Als Konjektur kommt *dūrvā* in Frage, eine seit vedischer Zeit<sup>49</sup> bekannte Grasart, nach Hoernle<sup>50</sup> *Cynodon panicum*, (Linn.)Pers., nach anderen *Panicum dactylon*, Linn. Dies ist unvereinbar mit einer "Schlingpflanze", paßt aber ausgezeichnet zu Wu-t'i Nr.15009, wo *serik yurgei* (= *sarig yürgäy*) einem chin. *ts'ang*<sup>51</sup> 'eine Art Riedgras' entspricht. Die Differenz zwischen Le Coq und dem Wu-t'i allerdings ist damit nicht erklärt.

### Nr.16

Die sichere Lesung des uig. Wortes und seine ebenso sichere Deutung als *tal* 'Weide(nbaum)', liefert einen willkommenen Fixpunkt für das Skt. Die nächstliegende Lesung *veṭa* 'Pīlu-Baum' oder das Myrtaceen-Gewächs *Salvadora persica*, Linn. scheidet daher aus. Eine Möglichkeit bietet Mvy 4221 mit *vetasa*, glossiert durch tib. *glan ma*, *lcan ma* 'Weide(nbaum)'<sup>51</sup>, eine andere das Fan yü tsa ming mit *cetaṣa*, das durch chin. *liu*<sup>52</sup> wiedergegeben wird<sup>52</sup>, denselben Wort, das im Bod rgya čhig mјod chen mo I,765a als Äquivalent des vorher genannten tib. *lcan ma* angeführt wird. Es ist nun wenig überzeugend, daß *vetasa* und *cetaṣa*, zwei Wörter, die sich einerseits nur geringfügig unterscheiden, andererseits nicht denselben etymologischen Ursprung haben können, nebeneinander dieselbe Sache bezeichnen, zumal *vetasa* sonst ziemlich einhellig zur Bezeichnung einer Calamus-Art Verwendung findet. Das macht es sehr wahrscheinlich, daß in der Mvy in *cetasa* zu ändern ist. Hinsichtlich des Sibilanten ist vielleicht die Mvy als zuverlässiger einzustufen. Vermutlich ist hieran noch pali *cetasa* anzufügen, das in Jāt V 420,1 in einer Liste von Bäumen vorkommt.

<sup>47</sup> A. von Le Coq: *Eine Liste osttürkischer Pflanzennamen*. In: Baessler-Archiv 6,1922,118-129, hier S.129.

<sup>48</sup> Le Coq o.c.118.

<sup>49</sup> Vgl. Zimmer*AIL* 70.

<sup>50</sup> Hoernle*BowerMS*, Index s.v.

<sup>51</sup> Nach Jaeschke erstere eine Hochgebirgsweide (TED 80a) und letztere speziell 'Salix viminalis, L., Korbweide' (TED 149a).

<sup>52</sup> Bagchi*2Lex* I,86:43b3.

## Beschreibung und Bearbeitung der Dokumente

### Nr.17

Dem skt. Wort am nächsten steht das in Divy 628,10 konjizierte *phalasaka*, die Bezeichnung eines Baumes.<sup>53</sup> Zu *phalasaka* ist, wie es scheint, unser *phalasikā* eine Femininbildung wie *upāsikā* zu *upāsaka*. Was die semantische Seite angeht, ist trotz der Überlegungen in Anm.53 ein Zusammenhang mit dem Brotfruchtbaum keineswegs sicher. Das uig. *terek*, das wohl zu Clausons Lemma *tére:k*<sup>54</sup> gehört und eine Art Pappel bezeichnet, spricht eher dagegen.

### Nr.18

Die Zerebralisierung des Nasals<sup>55</sup> und fehlerhafte Verteilung der Vokalquantitäten abgerechnet, weist die handschriftliche Uniform auf ein *recanī*, nach Monier-Williams<sup>56</sup> Bezeichnung diverser Pflanzen, von *Ipomoea turpethum*, einem Windengewächs, und *Croton polyandrus*, einem Wolfsmilchgewächs, und anderen, deren gemeinsame Benennung auf die purgierende (*recana*) Wirkung zurückzuführen ist. Nicht dazu passend - weder was die Pflanze noch was die Wirkweise angeht - ist uig. *tograk*. Die Bedeutung ist unbestritten 'Pappel', speziell 'Populus balsamifera', deren getrocknete Saftabsonderung als Mittel gegen Zahnschmerzen, "als eine Art Hefe beim Backen von Brot"<sup>57</sup> und als Farbstoff angewendet wurde.<sup>58</sup>

### Nr.19

Die naheliegende korrigierte Lesung des skt. Wortes ist sonst nicht belegtes Kompositum \**śṛṅga-kāraka* 'Handwerker (*kāraka*), der Horn (*śṛṅga*) verarbeitet'<sup>59</sup>. Das uig. *targakči* 'Kammacher' paßt einigermaßen dazu.

<sup>53</sup> Das ist nach Edgerton (BHS-D 396a) vielleicht mit bei den Lexikographen belegtem *phalasa* zusammenzubringen ist. Dieses soll den Brotfruchtbaum *Artocarpus integrifolia*, Linn. bezeichnen, der üblicherweise *panasa* bzw., wie Turner Nr.7781 für einige Kontinuanten erschließt, \**phanasa* heißt. Aus dieser letzten Form mit aspiriertem Anlaut könnte \**phalasa* unter dem wohlverständlichen Einfluß von *phala* 'Frucht' entstanden sein. Erweiterung auf *-ka-* zu *phalasaka* ist, zumal in der späteren Zeit, nicht ungewöhnlich.

<sup>54</sup> EtymDic 543a.

<sup>55</sup> Spontan intervokalisches wie im Niya-Prakrit oder eher Fehler.

<sup>56</sup> MW 887a.

<sup>57</sup> Le Coq [1922] 122.

<sup>58</sup> Vgl. Le Coq *l.c.*; Laufer *Sino-Iranica* 339 ff.; EtymDic 472a, wo kritisch vermerkt wird: "the refce. to 'nuts' in *IrkB* is puzzling".

<sup>59</sup> Vgl. z.B. *śaṅkha-kāraka* 'a worker in shells, shell-cutter' (MW 1047c).

## Katalog-Nr. 2

Nr.20

Dem skt. 'Schutz' steht ein uig. Wort gegenüber, das am ehesten *töpö* 'Scheitel' zu lesen wäre. Unklar.

Nr.21

Nach dem Skt. sollte das Uig. etwa 'Eingrenzung, Zaun, Balustrade'<sup>60</sup> bedeuten. Das sicher chin. Etymon bleibt noch zu bestimmen.

Nr.22

Bei den nun folgenden 12 Nummern befinden wir uns mit Exzerpten aus den *śaikṣā dharmāḥ* auf festerem Boden, wenigstens hinsichtlich der Lesungen und der eventuell nötigen Emendationen. Daß dennoch die Deutung der hier zur Rede stehenden unziemlichen Körperhaltungen in vielen Punkten dunkel bleibt, ist nicht unserer Handschrift anzulasten, sondern beruht auf frühem Verlust der Kenntnis der exakten Bedeutung der technischen Ausdrücke.<sup>61</sup> Einige neue Interpretationen stammen aus der Feder des uig. Glossators. Exzerpte, die nicht zu der Regel selbst gehören<sup>62</sup>, zeigen, daß der Mūla-Text dem Vinayavibhaṅga zugehört. Da Zahl und Reihenfolge der Vergehen charakteristische Unterschiede zwischen den Schulen zeigen, ist es möglich, unsere Handschrift dem Sarvāstivāda zuzuweisen.<sup>63</sup>

<sup>60</sup> Vgl. W.Geiger: *The Mahāvamsa or the great chronicle of Ceylon*. London 1912. S.296 Nr.30; BHS-D 508 b.

<sup>61</sup> Herangezogene Literatur (in chronologischer Folge):

L. de la Vallée Poussin: *Nouveaux fragments de la collection Stein*. In: JRAS 1913, 843 ff. [zitiert: VP mit Seite und Paragraph];

L.Finot u.É.Huber: *Le Prātimokṣasūtra des Sarvāstivādins, texte sanskrit par L.F., avec la version chinoise de de Kumārajīva traduite en français par É.H.* In: JA 11.sér., t.2, 1913, 465 ff. [zitiert: Finot oder Huber mit Seite und Paragraph];

J.Filliozat u. H.Kuno: *Fragments du Vinaya des Sarvāstivādins*. In: JA 230,1938,21-64. [zitiert: Filliozat-Kuno mit Seite]

V.Rosen: *Der Vinayavibhaṅga zum Bhikṣuprātimokṣa der Sarvāstivādins. Sanskritfragmente nebst einer Analyse der chinesischen Übersetzung*. Berlin 1959. (Sanskrittexte aus Turfan;2.) [zitiert: Rosen mit Seite und Paragraph];

G. von Simson: *Prātimokṣasūtra der Sarvāstivādins. Nach Vorarbeiten von Else Lüders † und Herbert Härtel herausgegeben von G.v.S. Teil 1*. Göttingen 1986. (STT 11. AAWG 155.) [zitiert: von Simson mit Manuskript- und Seitenangabe].

<sup>62</sup> Exzerpte Nr.23,30 und wohl auch 32.

<sup>63</sup> Es fehlen allerdings nach Exzerpt Nr.30 die vier *pracālaka*-Vergehen. - Die SV-Überlieferung ist nicht frei von schulinternen Differenzen. Im Bereich der hier interessierenden *śaikṣā dharmāḥ* gibt es zwei Textvarianten. Die eine (z.B. von Simson BEee (S.112), BH (S.121 f.), BLmm (S.145)) hat nach *kambhā*<sup>o</sup> (hier Exz.Nr.25) *utkṛṣṭikā*<sup>o</sup> und führt *pallatthikā*<sup>o</sup> vor den *pracālaka*-Vergehen. Die andere Variante kennt *utkṛṣṭikā*<sup>o</sup> nicht und hat *pallatthikā*<sup>o</sup> unmittelbar nach *kambhā*<sup>o</sup>. Hierher gehören außer

## Beschreibung und Bearbeitung der Dokumente

Korrigiertes *avagunṭhikā* ist, wie die Stellung vor Nr.23 beweist, herausgelöst aus der Vorgeschichte zu den Regeln *nāvagunṭhikākṛtā antargṛham pravekṣyāmaḥ / ° antargṛhe niṣatsyāmaḥ*<sup>64</sup> 'wir werden nicht mit verhülltem (Haupt) in das Innere eines Hauses eintreten / in dem Inneren eines Hauses Platz nehmen'. Diese Vorgeschichte ist in einem Fragment aus Murtuk glücklicherweise erhalten und auch wegen seiner Bedeutung für das Verständnis von Nr.23 *in extenso* zu zitieren<sup>65</sup>: *tatas te śadvargikā avagunṭhikākṛtā [ ... ]thā*<sup>66</sup> *avacarakā(h)* 'dann [betreten] die Mönche der Sechsergruppe mit verhülltem (Haupt) [das Innere des Hauses. Die Haushalter tadelten, schalten und erhoben Vorwürfe, als wären sie] *avacarakas*'. Skt. *avagunṭhikā* ist Verbalabstraktum auf *-ikā*<sup>67</sup> von *ava-√gunṭh* 'verhüllen', bedeutet also 'Verhüllen', vielleicht auch 'Schleier'<sup>68</sup>. In dieser konkreten Bedeutung scheint der Uig. es aufgefaßt zu haben, indem er ein Nomen instrumenti (*-čük*) vom Reflexivum (*-ün-*) der Wurzel *bür-* 'umwinden' verwendet, wofür "a woman's cloak, or veil"<sup>69</sup> außerhalb des Uig. gut belegt ist.

### Nr.23

Für skt. *avacaraka* gibt es nur vage Vorstellungen. Eine neutrale Bedeutung gibt Mvy 3807 mit tib. *bya ma rta* 'Kurier', chin. *pao tzü*<sup>70</sup> 'Bote'. Die sonstigen Vermutungen sind zusammengefaßt in der Formulierung "being active (within a country, etc.) in an obtrusive or secret way, viz. as a robber ... or as a spy".<sup>70</sup> Die Bedeutung 'Spion' soll nach Rosen *l.c.* auch in der chin. Übersetzung unseres Śaikṣa-Dharma vorliegen. Tatsächlich aber liest das Chin. *pu jên*<sup>71</sup> 'gefangennehmen + Mensch'. Das Uig. kann nichts zur Klärung beitragen, da das wohl mit dem *+čü* eines Nomen *agentis* weitergebildete und aus dem Türkischen nicht interpretierbare Grundwort noch nicht bestimmt ist. Uig. *täg* 'wie' übersetzt das nicht exzerpierte skt. *yathā*.

unserer Handschrift z.B. die von de La Vallée Poussin publizierte, sowie von Simsons Manuskripte BZ (S.186), DE (S.214).

<sup>64</sup> Vgl. SWTF158a.

<sup>65</sup> SHT 544; Abb. SHT II Tafel 85; Textwiedergabe bei Rosen S.24, Bearbeitung *ibid.* S.223 f., wonach wir zitieren.

<sup>66</sup> So ohne vollzogenen Praśliṣṭa-Sandhi.

<sup>67</sup> Vgl. Wackernagel *AiGr* II,2 §200 S.318 ff.

<sup>68</sup> So fragend Edgerton (BHS-D 70b) zu LV 321,5 *kāścid avagunṭhikayā (ex con.) vadanāni chādayanti sma* 'wieder andere (sc. der Māra-Töchter) bedeckten ihre Gesichter mit einem Schleier'.

<sup>69</sup> EtymDic 367b; vgl. auch Erdal [1991] 357.

<sup>70</sup> CPD I,450a; BHS-D 71a "messenger, (secret) agent"; SWTF 158b "Geheimagent, Spion".

## Katalog-Nr. 2

### Nr.24

Exzerpt aus *na veṣṭitaśīraso 'ntargṛhaṃ pravekṣyāmaḥ / °gṛhe niṣatsyāmaḥ*<sup>71</sup> 'wir werden nicht mit (turban)umwundenem (*veṣṭita*) Haupt das Innere eines Hauses betreten / im Inneren eines Hauses Platz nehmen'. Die ausgeschriebene Stelle und Nichtexistenz eines \**veṣṭi* erzwingen die vorgeschlagene Emendation. Der Fehler ist durch Haplographie zu erklären. In uig. *taṇuk* liegt deverb. Nomen auf *-ok* oder *-gok* von *taṇ-* 'einwickeln' vor.<sup>72</sup> Die semantische Verknüpfung mit dem Turban belegt der Kāšgarī: *ol anuḡ baṣṭ taṇdi* 'er band seinen Kopf (in einen Turban)'.<sup>73</sup>

### Nr.25

Exzerpt aus *na kambhākṛtā*<sup>74</sup>*ntargṛhaṃ pravekṣyāmaḥ / °gṛhe niṣatsyāmaḥ*.<sup>75</sup> Die Form des auf seinen wesentlichen Bestandteil reduzierten Stichworts stimmt genau mit der bei VP überein.<sup>76</sup> Sie ist "semi-M(iddle) Indic", wie Edgerton sich ausdrückt<sup>77</sup>, und gehört dem Sarvāstivāda, während das vollständig sanskritisierte *skambhākṛta*<sup>78</sup> den Mūlasarvāstivāda kennzeichnet.<sup>79</sup> Als Bedeutung wird allgemein 'mit (in die Seite) gestützten (Armen)' angenommen, woran sich sinngemäß auch das Uig. mit 'sich an der Taille (*bel*) fassend' anschließt.

### Nr.26

Das nicht-sanskritisierte mind. *pallatthikā*<sup>80</sup> darf - entsprechend dem zu Nr.25 Gesagten - als Merkmal des SV gegenüber dem MSV (*pariyastikā*<sup>81</sup>) gelten. Die Bedeutung ist umstritten. Wenn dem Palivinaya Vertrauen zu schenken ist, muß es sich ursprünglich um eine Unschicklichkeit gehandelt haben, die nur im Sitzen, nicht aber beim Betreten eines

<sup>71</sup> Vgl. VP 843.

<sup>72</sup> EtymDic 514a; vgl. 519a *taṇuk*, jedoch semantisch ferner stehend "parcel, bundle; gift".

<sup>73</sup> Nach EtymDic 514a.

<sup>74</sup> Mit regelwidrigem doppeltem Sandhi für °ā a° (< °āḥ a°).

<sup>75</sup> VP 843 f. §17-18.

<sup>76</sup> Vgl. pali *khambhakata*.

<sup>77</sup> BHS-D 608a.

<sup>78</sup> Mvy 8549.

<sup>79</sup> Vgl. auch zu Nr.26.

<sup>80</sup> = pali.

<sup>81</sup> Z.B. Mvy 8544.

## Beschreibung und Bearbeitung der Dokumente

Hauses praktiziert werden kann.<sup>82</sup> Diese Beschränkung gilt nicht mehr im SV und MSV, wo sich durchaus die Verbindung mit den Verben *niṣatsyāmah* ‘wir werden sitzen’ und *praveksyāmah* ‘wir werden eintreten’ findet. Rechnet man für die Pali-Belege mit einer ungefähren Bedeutung ‘sich rekeln, sich hinlummeln’, so weisen erwartungsgemäß die Glossierungen zum Vinaya des SV und des MSV in andere Richtungen. In Mvy 8544 wird skt. *na paryastikayā* wiedergegeben durch tib. *phrag pa gñis ka las ma (b)zar*; *phrag pa gñis ka la mi gzar* ‘nicht (das Gewand) über beide Schultern tragend’<sup>83</sup> und durch chin. *pu yao liang chiao ta yü chien shang*<sup>k</sup>.<sup>84</sup> Da die Konverbform *sōtrōrū* bislang unklar ist, gibt das Uig. nur zu verstehen, daß *pallatthikā* als eine Manipulation an den Kleidern (*tonlar*) aufgefaßt worden ist.

### Nr.27

Die Bedeutung von *atyastikā* ist umstritten.<sup>85</sup> Das Uig. fügt eine sonst bisher nicht belegte Deutung hinzu: ‘auf die Schultern die Arme legend’.

### Nr.28

Handschriftliche *vidya*<sup>o</sup> ist fehlerhaft und in *vinya*<sup>o</sup> zu verbessern. Der uig. Glossator (‘die beiden Schultern entblößend’) schließt sich weder Kumārajīva an, der in dem Terminus eine Bezeichnung für das Hochheben des Gewandes sieht<sup>86</sup>, noch stützt er Edgerton, der fragend an eine bestimmte Handhaltung denkt.<sup>87</sup>

### Nr.29

Die Emendation des handschriftlichen Befunds ist nach den sonstigen Belegen evident. Kumārajīva bezieht *viksiptikā* auf das Gewand<sup>88</sup>, Edgerton bemüht wieder eine bestimmte Haltung, vielleicht der Hände<sup>89</sup>. Der Uigure nimmt als zu subintelligierendes Objekt zu *vi-√ksip*, das er mit *kāmiš-* ‘(weg)werfen’ möglichst genau wiederzugeben bemüht ist, ‘die

<sup>82</sup> Vin IV,189 §26 nur mit der Formel: *na pallatthikāya antaraghare nisīdissāmīti*, nicht jedoch auch: *\*na p<sup>o</sup> a<sup>o</sup> gamissāmīti*.

<sup>83</sup> Im Gegensatz zu dem schicklichen Gewandwurf über nur eine Schulter (skt. *ekāmsam*, tib. *phrag pa gcig tu*). - Anders Filliozat-Kuno 26: "qui suspend [les mains?] aux deux épaules", was merkwürdigerweise mit der uig. Deutung des Exzerpts Nr.27 übereinstimmt.

<sup>84</sup> Noch andere Interpretationen bei Filliozat-Kuno 25 f.

<sup>85</sup> Vgl. SWTF 27a mit Lit.

<sup>86</sup> Filliozat-Kuno 26 f.

<sup>87</sup> BHS-D 490b.

<sup>88</sup> Filliozat-Kuno 27.

<sup>89</sup> BHS-D 482.

## Katalog-Nr. 2

Arme' an<sup>90</sup>. Sein 'die Arme wegwerfen machend' wird wohl so viel heißen wie 'mit den Armen gestikulierend'.

### Nr.30

Vorzüglich zu dem vorausgehenden Exzerpt stellt sich (*yathā*) *naṭā(h)* 'wie Tänzer', das wie Exzerpt Nr.23<sup>91</sup> zu beurteilen ist, aber hier aus dem Chin. kein passendes Gegenstück findet<sup>92</sup>. Die uig. Wiedergabe, die vermutlich nach *naṭā(h)* beginnt, kennzeichnet durch *tep* den Abschluß der Scheltrede der Laien und kann, muß aber nicht ein nicht-exzerpiertes skt. *iti* wiedergeben.<sup>93</sup> Uig. *bōdigčilār*<sup>94</sup> *täg* 'wie Tänzer' entspricht dem Skt. Nicht unproblematisch ist das vorausgehende 'kuja' oder 'kuṭṭa', das wegen 'k' in einem hintervokalischen Wort auf jeden Fall Fremdwort sein muß. Der Vorschlag, darin Kučā zu sehen, stützt sich auf die bekannte Tatsache, daß Musik und Tanz von Kučā sich in China großer Beliebtheit erfreuten.<sup>95</sup> Auslautendes -a statt des älteren -i ist spätestens seit dem 11.Jh. belegbar<sup>96</sup> und daher unserer Interpretation nicht im Wege.

### Nr.31

Skt. *samlagnikā* wird übereinstimmend verstanden als 'Verschränken der Hände', wonach auch der uig. Ausdruck zu interpretieren ist, der elliptisch bereits aus TT VIII A 11 bekannt ist, dort aber ebenso wie von Clauson<sup>97</sup> nicht richtig verstanden wurde.<sup>98</sup>

### Nr.32

Skt. *dāsaka* 'Sklave' wird durch das uig. *küpčüküg*, wie immer das zu deuten ist, nicht unterstützt. *Küpčük* ist vielleicht mit Wörtern für 'Satteldecke' in Verbindung zu bringen.<sup>99</sup> Für diesen Fall könnte man nachlässig geschriebenes oder verschriebenes skt. *vāsaka*,

<sup>90</sup> Vgl. etwa LV 320,9-10 *kāścid bāhūn utkṣipyā vijṛmbhamāṇān darśayanti sma* 'wieder andere (von den Mārā-Töchtern) warfen die Arme hoch und ließen die auseinanderklaffenden Achselhöhlen sehen'.

<sup>91</sup> S.dazu unter Nr.22.

<sup>92</sup> TT 23,136b6-7 *ju wang ju ta ch'ên*<sup>1)</sup> 'wie ein König, wie ein hoher Würdenträger'.

<sup>93</sup> Ohne *iti* auch die oben unter Nr.22 ausgeschriebene Stelle.

<sup>94</sup> Das Grundwort *bōdig* 'Tanz' ist bisher für das Uig. nur schwach belegt (Ht VII 5b5; vgl. Erdal [1991] 184), ebenso das davon abgeleitete Nomen *agentis* (BT VII A239 u.241; vgl. Erdal [1991] 371).

<sup>95</sup> Vgl.Liu Mau-tsai: *Kutscha und seine Beziehungen zu China vom 2.Jh.v. bis zum 6.Jh.n.Chr.* 2 Bde.[mit fortlaufender Seitenzählung]. Wiesbaden 1969. (Asiatische Forschungen;27). 201 ff.

<sup>96</sup> Vgl. P.Pelliot: *Notes on Marco Polo*. Bd. 1-3. Paris 1959-1973, hier: I 414.

<sup>97</sup> EtymDic 218a.

<sup>98</sup> Unsere Interpretation wurde von Röhrborn aufgegriffen in UigWb 198a.

<sup>99</sup> EtymDic 688a.

## Beschreibung und Bearbeitung der Dokumente

eventuell verkürzt aus \*(*aśva*)*vāsaka* ‘Pferdedecke’, in Erwägung ziehen. Attraktiver ist, in dem uig. Wort ein Deminutivum von *küp* ‘Krug’ zu sehen. Denn in der Vorgeschichte<sup>100</sup> wird berichtet, daß die Gruppe der 6 Mönche, als sie mit verschränkten Händen in ein Haus gingen, einen Krug (*p’ing*<sup>m</sup>), skt. *kalaśa*), ein irdenes Gefäß (*wēng*<sup>n</sup>) und andere Gerätschaften zu Boden warfen. Das Skt.-Exzerpt ist allerdings damit nicht in Einklang zu bringen.

### Nr.33

Die Bedeutung des auch etymologisch dunklen skt. *viḍaṅgikā* ist unbestimmt<sup>101</sup>, nach Mvy 8563 ‘Entblößung der Genitalien’, nach Kumārajīva ‘das Sich-Bücken’.<sup>102</sup> Die deutlich lesbare uig. Glosse kann ich nicht interpretieren. Von hier an ist fast alles fraglich.

### Nr.34

Konjiziertes ‘Flecken (*aṅgaṇa*<sup>103</sup>) und Nasenschleim (*siṅghāṇa*)’ ist eher ein verzweifelter Versuch, der durch uig. *yag* ‘Öl’ durchaus nicht gestützt wird.

### Nr.35

Skt. *soma* ‘der ausgepreßte Saft bes. der Sonia-Pflanze’ ist kaum mit uig. *sūt* ‘Milch’ zusammenzubringen, dem ein unklares *ya* vorausgeht.

### Nr.36

Sicher nicht skt. *naṭa* ‘Tänzer, Mime’<sup>104</sup>, wohl kaum *taṭa* ‘Abhang’. Änderung in *naḍa* ‘Riedgras’ scheint möglich. Uig. *ǰak* oder *čak* ist unklar, wohl ein Lehnwort.

### Nr.37

Skt. *kheṭa* ‘Schleim’ läßt sich einigermaßen befriedigend mit uig. *kakač* ‘Schmutz’ zusammenbringen.

### Nr.38

Halbpraktisches *bhukṣita*<sup>105</sup> ‘hungrig’ stimmt mit uig. *ačmuš* exakt überein.

<sup>100</sup> TT 23,137a1 ff.

<sup>101</sup> Vgl.z.B. BHS-D 487b.

<sup>102</sup> Huber-Finot 531 §§57-58.

<sup>103</sup> SWTF 13a.

<sup>104</sup> Vgl.o. Nr.30.

<sup>105</sup> Für korrektes *bubhukṣita*, vgl. BHS-D410a.

## Katalog-Nr. 2

### Nr. 39

Skt. *śuddhi* 'Reinheit' paßt nicht zu uig. 'allein'.

### Nr. 40

Vermutlich < < skt. *tīkṣṇa* 'scharf(sinnig)'.

### Nr. 41

'Ich Śatamitra habe (das) geschrieben.'

### Nr. 42

Diese Silbe findet sich noch an mehreren Stellen: In Radloffs Sprachproben S.80 Abb.25 als Brāhmīsignatur auf einem uig. Dokument in sogd.-uig. Schrift; ebenso bei Huang<sup>106</sup> Tafel 87; zweimal auf der Ostberliner Turfan-Hs Vorl.Nr. 983 (T II S 5); einmal auf der Ostberliner Hs Ch/U 7614 (T I D [ ]); zweimal als Stempelaufdruck auf dem Fragment Ry.T.1 der Ryukoku-Universität in Kyoto<sup>107</sup>; dreimal auf einem anderen Fragment aus dieser Institution<sup>108</sup>, davon einmal in Verbindung mit 'tsi'<sup>109</sup>, einmal unmittelbar gefolgt von 'te ku po lū-ṛ pi li ha' (= *teku*<sup>110</sup> *bolur bilig a*<sup>111</sup>) in kleinerem Duktus und - als drittes - ein unvollendet gebliebener Entwurf für eine Zierform. Das Vorkommen auf Dokumenten und die Verwendung in Stempelform lassen einen Beamtentitel o.dgl. vermuten.

### Nr. 43

'Ich, Yanačok, habe (das) geschrieben.' Der Name ist auch mehrfach in sogd.-uig. Schrift dargestellt. Zur Bildung vgl. Erdal [1991] 56ff.

### Nr. 44 und 45

'Ich, Jñānamitra, habe (das) geschrieben.' Auch dieser Name taucht einigemal in den sogd.-uig. Schriftproben auf in der Schreibung ny'nmtry, woran beachtenswert ist, daß wie im Brāhmī-Beleg das *i* zwischen *m* und *t* nicht ausgedrückt ist.

<sup>106</sup> Huang, *Wên-pi* <sup>0)</sup>: *T'u-lu-fan k'ao-ku chi* <sup>0)</sup>. Peking 1954.

<sup>107</sup> Den Hinweis verdanke ich Prof.K. Kudara, Kyoto.

<sup>108</sup> Nr.8122 aus der Ōtani-Sammlung, Abb. in *Monumenta Serindica*.

<sup>109</sup> < chin. *tzü* <sup>0)</sup>?

<sup>110</sup> Unklar.

<sup>111</sup> Der Schreiber hat nach dem Akṣara 'ha' seine Tätigkeit unterbrochen.

## Beschreibung und Bearbeitung der Dokumente

3

1. **3a-3b**: Mz 648 ([T II] S 19<sup>1</sup>) ∞ MIK III 598

2. **3c-3i**: Mz 682 (T II S 19<sup>2</sup>; T II S 20<sup>3</sup>)

Die beiden Mainzer Nummern enthalten Fragmente, die sich zu zwei enger versippten Gruppen zusammenschließen. Sie entstammen zwar derselben Handschrift, weisen aber, wie das nicht unüblich ist, geringfügig abweichende äußere Merkmale auf. Wir behandeln sie daher separat.

1. **3a-3b**: Mz 648 ([T II] S 19) ∞ MIK III 598a

Die vier Bruchstücke aus Mz 648, denen sich noch das kleine Fragment MIK III 598 zuordnen ließ, gehören zwei aufeinanderfolgenden Blättern an. Die Rekonstruktionsergebnisse sind in Abb. 4 und 5 skizziert.

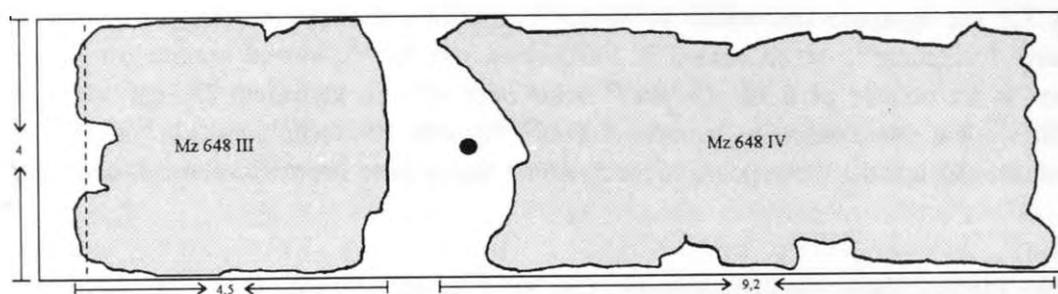


Abb.4: Blatt a recto

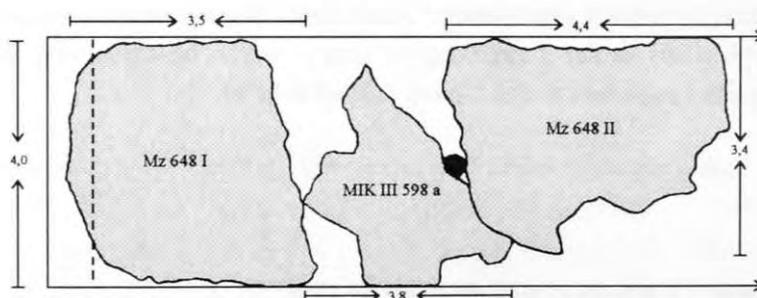


Abb.5: Blatt b recto

<sup>1</sup> Nur auf Fragment IV.

<sup>2</sup> So auf Fragment d und e.

<sup>3</sup> Fundsigel des Fragments f. Ohne Sigel sind die Fragmente c und g.

### Katalog-Nr. 3

Das mittelstarke, mittel- bis dunkelocker gefärbte Papier fasert kaum aus. Es hat eine verhältnismäßig glatte Oberfläche. Gegen Licht zeigt sich unregelmäßige Struktur. Die Brāhmī vom Typ u nach Sander ist wenig sorgfältig beidseitig mit spitzer Rohrfeder in je 5 Zeilen aufgetragen. Die Rückseite des Blattes b trägt Reste einer sechsten Zeile, die nicht ausgefüllt ist und vermutlich einen Nachtrag enthält. Von beiden Blättern ist jeweils der beschädigte linke Rand erhalten. Der Schnürlochbereich unterbricht die mittlere Zeile. Aus Blatt b ergibt sich, daß das Schnürloch etwa 5-6 cm rechts vom Zeilenanfang und etwa 7 cm vom Blattrand entfernt war. Das führt zu einer Gesamtbreite von ca. 28 cm.<sup>4</sup> Die Höhe betrug etwa 4 cm. Die Maße der einzelnen Fragmente sind: Mz 648 I h=4 cm, b=3,5 cm; II 3,4 cm × 4,4 cm; III 4 cm × 4,5 cm; IV 3,9 cm × 9,2 cm; MIK III 598 2,7 cm × 3,8 cm.<sup>5</sup>

Fundort: Sängim; [2.] Turfan-Expedition.

Abbildungen: Tafeln 2-3.

Publikation: Maue [1981] 54-110.<sup>6</sup>

#### Auszüge aus dem **Vinayavibhaṅga der Mūlasarvāstivādin** zum Pātayantika-Vergehen Nr.21

Enthalten sind auf Blatt a und b Exzerpte aus drei Erzählungen<sup>7</sup>:

1. Cūdapanthaka als Lehrer (Bl.a recto)<sup>8</sup>
2. Der blinde Brahmane (Bl.a verso - br1)<sup>9</sup>
3. Der Mūṣikāhairaṇyika (Bl.b)<sup>10</sup>.

<sup>4</sup> Die Kalkulation wird recht gut bestätigt durch Mz 682 Fragment f (s.u.), dessen Zugehörigkeit zur selben Handschrift sich erst später herausstellte.

<sup>5</sup> Nicht einordenbar, aber wohl zugehörig ist das Kleinstfragment MIK III 598b (0,9 cm × 1,3 cm).

<sup>6</sup> Hierauf beruht die folgende Bearbeitung.

<sup>7</sup> Zu den hier anstehenden Legenden vgl. besonders Huber in BEFEO 6,1906,31 ff.

<sup>8</sup> Zu Cūdapanthaka allgemein Bechert [1961] 163 ff mit weiterer Literatur. - Die skt. Version ist überliefert in Divy 492,16-495,26, die tib. in Kanjur Dulva Peking ñe 65a2 ff. (= Lhasa ja 103a3 ff., = Narthang ja 107b7 ff.), die chin. in TI 23,797a28 ff. Eine kurze Zusammenfassung der Erzählung nach dem Tibetischen steht bei Panglung [1981] 138.

<sup>9</sup> Skt.: Divy 495,27-498,10; tib.: P ñe 70a7 ff. (= L ja 107a5 ff., N ja 115b7 ff.); chin.: TI 23,798b27 ff. Zusammenfassung: Panglung [1981] 138.

<sup>10</sup> Skt.: Divy 498,11-504,15; tib.: P ñe 71b8 ff. (= L ja 109b5 ff., N ja 118b6 ff.); chin.: TI 23,799c20 ff. Ein Resümee nach dem Chin. in CCC IV,97, nach dem Tib. in Panglung [1981] 138 f., etwas ausführlicher nach der Divyāvādānamālā bei R. Mitra: *The Sanskrit Buddhist literature of Nepal*. Calcutta 1882. S.309 f. Eine ganz ähnliche Erzählung im Maitrakanyakāvadāna.

## Beschreibung und Bearbeitung der Dokumente

### Transliteration

#### a Blatt a

##### recto

- 1 kyu t/nyu rti | su me ru pra khye | su me-r d[ ] [ ca. 5 Akṣaras ] h[ ] śrā va ke | ma  
hā śrā va-γ lā rhkā | kṣ[ ] [ + ] mu dpā d[ ] y[ ] ti | aya + xi ā yi-γ [ ... ]
- 2 pā śā ṇḍām | dā-ṣ phem<sup>11</sup> tyā-γ | pu tra mo ti [ ca. 5 Akṣaras ] ye tyā ci ṇi-n o ḡlim  
| vi ra ma yi ṣyā mo | hki zṡu rā li-m | ṣa dja ni kā | ā li<sup>12</sup> [ ... ]
- 3 [ + + + ] svā di tā | oyo lyo klyā ti [ ... ] | saṃ mu kham | uyu-z yyu ḡyā ryu  
| a pri yaṃ u cya te | ā yi-γ te [ ... ]
- 4 [ + + ] ṇā | śa mṇām ji-γ uyu tlyā tyā [ ca. 5 Akṣaras ] ṇya cyu-k o-l si ṇi-l lyā rri-m  
ā | tyuo-z bhā zmū o-l śa mṇām-c hku wrā [ ... ]
- 5 [ + ] ki mṇi aya rsyā-r kyu syā myā z[ ] [ ca. 5 Akṣaras ] tḡyā li | saṃ ghā dvo cā |  
bhū rsu<sup>13</sup>-n hku wrā-γ ṇi-n sā wiṃ tiṃ Cuyu zyā D | a va [ ... ]

##### verso

- 1 ya ta | pyu tyu rmi śśī ṇi zlyā-r [ ca. 5 Akṣaras ] śā ścai vā | kā ma | du-z [ ]k[ ] o-γ  
śā ti eya ryu-r bho ā mrā mā-hk | [ ... ]
- 2 ca ka tyo da naṃ | tsā-p | i | dā [ ca. 5 Akṣaras ] kām ci kā cchi tyām cā | hka  
lwā bhi rlyā bhi śu rmi-ṣ | tu | tu rhkām sū [ ... ]
- 3 [ + ] tu rhkām | kya mi-ṣ syā-r | pa ri va rta ti | + [ ... ] ki [ ]o cyā bho lu-r | da  
dhi pra kṣi ptam | yo-γ ro-t hku tsā-r | pra ty[ ] kṣi | yyu ḡ[ ] [ ... ]
- 4 [ + ]-ṣ | te ṣām pa ro kṣam | o lā rṇi tyā | yā-ṣ [ ]u [ ca. 4 Akṣaras ] -hk hkā kī ri-p  
| e kai vai kaṃ mu khā | bhi-r oyo-k | bhi-r ā ḡi-z ā-γ | sthā li | e śi ci bho  
[ ... ]
- 5 + ci lyā-p oyo lyu rsyā-r | dve sthā na yo rvi [ ca. 5 Akṣaras ] y[ ] rḡyā yi ḡi lu-r |  
e ka | śi ra | dvi pu c[ ]e | hk[ ] tro qi ndā | o tt[ ]ā hki kyā syā kiṃ oya [ ... ]

<sup>11</sup> Oder: dhem.

<sup>12</sup> Oder: lī.

<sup>13</sup> Oder: rsū.

### Katalog-Nr. 3

#### b Blatt b

##### recto

- 1 sphu ṭi te | ā ci [ ca. 9 Akṣaras ] ha ro | pe rri-m ā ldhā ci | aya-t dā wā-r y[ ]  
[ ... ]
- 2 ṇi-ñ ā diṃ bhi-r̄ aya-r̄ uyu [ ca. 8 Akṣaras ] yu lu-γ hki lmā-hk̄ uyu zyā | aya-t dhā  
[ ... ]
- 3 + lyo-γ śi cHām<sup>14</sup> rū-p̄ tyo [ ca. 3 Akṣaras ] [ ]yu-r̄ aya rdhi ⊙<sup>15</sup> bhā yā γu-t o-l̄ śi  
c[ ]ṃ [ ... ]
- 4 o-l̄ | oyo-z aya tyo zyu-γ ye [ + + ] li | bho | bhā yā γu-t ulu-γ tyo rlyu-γ tru-r̄ |  
bho l[?]ā [ ... ]
- 5 t/ni ndyā to lo bhi-r̄ ā wu [ ca. 5 Akṣaras ] l[ ] rti | bhra ṣṭe bha rja yi [ ]ā [ ... ]

##### verso

- 1 na kā ṣṭhe na | ca ndām s̄ā-t [ ca. 5 Akṣaras ] + + + + + [ ... ]
- 2 hū lu-hk̄ā | hai ra ṇyi kā | ā [ ca. 2 Akṣaras ] [ ]u lu-hk̄ā | te hai ra ṇyi kā | o-l̄ ā  
ltuṃ s̄ā + γu ci l[ ]-r̄ [ ... ]
- 3 yā nā bho-yā ṇi ndyā bhā [ ca. 3 Akṣaras ] rhkā si ndyā pā ⊙<sup>16</sup> ri-r̄ | tai ru pa ra tai  
| oyo [ ... ]
- 4 ha ka | ā-ṣ̄ ki γyu rtyā + [ ca. 4 Akṣaras ] + kya [ ]i [ ca. 4 Akṣaras ]-t hū rtā ci |  
ke lā yi ka | ki me ci | u [ ... ]
- 5 ṣa ya | e-ṣ̄ tyu-r̄ γi-l̄ | [ ca. 9 Akṣaras ] γi rā + bho ldhi | kyu cyā-γ bho ldhi |  
[ ... ]
- 6 kā ta rā | hko-r̄ [ ... ] zyā

#### Bearbeitung

Vorbemerkung: Um dem Leser einen Einblick in den Zusammenhang zu ermöglichen, stelle ich die Inhaltsangaben<sup>17</sup> voran und hebe in diesen die Übersetzung der Exzerpte durch Fettdruck hervor.

<sup>14</sup> Transliteration 'H' soll zeigen, daß Graphemverbindung 'c' + 'h' vorliegt und nicht die Aspirate 'ch'.

<sup>15</sup> Schnürlochraum auf die Breite von ca. 5 Akṣaras.

<sup>16</sup> Schnürlochraum auf die Breite von ca. 2 Akṣaras.

<sup>17</sup> Diese sowie der Kommentar stützen sich auf die tib. Fassung, die in Einzelheiten unserer Handschrift nähersteht als die skt. Version im Divyāvādāna, wo durch Kürzungen der Zusammenhang nicht selten beeinträchtigt ist. Die freie chin. Übertragung des I-tsing ist nur in Einzelfällen berücksichtigt.

1. Cūdapanthaka als Lehrer

Daß der schwachsinnige C. die Lehre erfassen und zur Arhatschaft gelangen konnte, stieß allgemein auf Unverständnis und Unwillen. Daher **überlegte**<sup>18</sup> der Erhabene: "**Dem sumerugleichen**<sup>19</sup> **Mahāsrāvaka gegenüber**<sup>20</sup> läßt eine große Menschenmenge **Schmä-  
hung entstehen**<sup>21</sup>. Darum müssen seine Vorzüge offenbar gemacht werden." Durch Ānanda forderte der Erhabene den C. auf, die Nonnen anlässlich der Upoṣadha-Feier zu lehren. C. erkannte die Absicht des Erhabenen und fügte sich seinem Wunsch. Als die beiden Nonnen, die den Konsens des Saṅgha einholten<sup>22</sup>, dies erfuhren, beklagten sie sich darüber, daß sie, die hochgelehrten Nonnen, einen unfähigen Lehrer ertragen müßten. Dennoch begaben sie sich zu C., begrüßten ihn ehrerbietig, erkundigten sich nach seinem Wohlbefinden und ersuchten ihn um die Lehre. Danach informierten sie die Nonnengemeinde. Die Nonnen erhoben Klage über die Kränkung, die sie mit den Worten beschlossen: "So wie uns der Erhabene erniedrigt, haben nicht einmal die 96 **Irrlehrer**<sup>23</sup> auch nur eine Frauensperson erniedrigt." Als die Zwölfergruppe unter den Nonnen hörte, daß C. ihr Lehrer sein soll, sagten sie: "Schwestern, damit künftig nicht wieder irgendein Schwachkopf die Nonnen lehrt, werden wir **dem Sohn der Sohnfresserin**<sup>24</sup> **Mißvergnügen bereiten**<sup>25</sup>." Sie beschlossen, daß **sechs Frauen**<sup>26</sup> von ihnen den Löwensitz in ungewöhnlicher Weise herrichten, während die sechs anderen allenthalben in Śrāvastī verkünden, daß die Nonnen noch lange im Saṃsāra verweilen müssen, weil ihnen ein unfähiger Lehrer zugewiesen worden ist. Dies wurde so ausgeführt. Am folgenden Tag versammelten sich mehrere hunderttausend Menschen, teils aus Neugier, teils angeregt durch frühere gute Werke. Nach seinem Bettelgang durch Śrāvastī, nach den beiden Mahlzeiten und der Meditationsruhe begab sich C. in Begleitung eines Mönchs zum Aufenthaltsort der Nonnen, brachte mehrere Wundererscheinungen hervor und erläuterte dann die Hälfte der Strophe<sup>27</sup>, die er - ein Zeichen seiner

<sup>18</sup> Exzerpt Nr.1.

<sup>19</sup> Exzerpt Nr.2.

<sup>20</sup> Exzerpt Nr.2.

<sup>21</sup> Exzerpt Nr.4.

<sup>22</sup> Divy 493,3 lies: *cchandahārikāḥ*.

<sup>23</sup> Exzerpt Nr.5.

<sup>24</sup> Exzerpt Nr.6.

<sup>25</sup> Exzerpt Nr.7.

<sup>26</sup> Exzerpt Nr.8.

<sup>27</sup> In Divy 495,1 ist *gāthārthasyārtham* in *gāthārdhasyārtham* 'Sinn einer Strophenhälfte' zu verbessern. Von der ausführlichen Erläuterung des C. ist im Divy nur ein - zudem korruptes - Interpretament erhalten. Durch ungeschickte Kürzung oder schlechte Textüberlieferung ist der Zusammenhang schwer gestört.

minderen Gaben - innerhalb von 3 Monaten nur mit Mühe hatte erlernen können. Er predigte aber in einer Weise, daß alsbald 12 000 Zuhörer die Wahrheiten erkannten und unterschiedliche Grade der Erlösung erlangten. Die Versammlung löste sich auf, und C. entfernte sich mit seinem Begleiter. Die anderen Mönche sahen ihn von weitem zurückkommen und mutmaßten, daß wohl viele **unbekehrt**<sup>28</sup> geblieben sind. Da es aber leidvoll ist, wenn etwas **Unfreundliches ins Gesicht**<sup>29</sup> **gesagt wird**<sup>30</sup>, stellten sie nicht C. selbst, sondern seinen Begleiter zur Rede und erfuhren von ihm das Bekehrungswunder. Der Erhabene schließlich erklärte C. zum vorzüglichsten Bekehrer und zeigte anhand des folgenden Avadāna vom 'Blinden Brahmanen', daß schon in einer früheren Existenz die zwölf Nonnen in der Absicht, Unheil zu stiften, Gutes bewirkt haben.

## 2. Der blinde Brahmane

Ein begüterter Brahmane freite eine Frau aus gutem Hause und hatte mit ihr einen Sohn. Aber **Liebe ist wie Salz**<sup>31</sup>: je mehr man ihnen zuspricht, umso größer wird der Durst. So kam es, daß die Schar der Söhne auf zwölf anwuchs<sup>32</sup>, die, ins rechte Alter gekommen, sich verhehelichten. Eines Tages starb ihre Mutter und aus Kummer darüber erblindete der Vater. Als nun seine Söhne außer Hauses waren, führten ihre Frauen ein liederliches Leben. Der alte Brahmane machte ihnen deswegen Vorhaltungen. Aus Rache gaben diese ihm statt guten Reisbreis und Dickmilch nur **groben Reis**<sup>33</sup> **und Sauerbier**<sup>34</sup> zu essen. Dies<sup>35</sup>

<sup>28</sup> Exzerpt Nr.9.

<sup>29</sup> Exzerpt Nr.10.

<sup>30</sup> Exzerpt Nr.11.

<sup>31</sup> Exzerpt Nr.17.

<sup>32</sup> Durch diesen Kunstgriff wird die für den Zusammenhang nötige Zwölfzahl (Gleichsetzung der 12 Schwiegertöchter mit der Gruppe der 12 Nonnen) hergestellt. Für den Aufbau der Geschichte selbst ist sie unerheblich. Tatsächlich kennt die Motivparallele zum zweiten Teil (Heilung eines Blinden durch den Dunst gekochten Schlangenfleischs) in Pañcatantra 5,12 nur eine Frau, die Prinzessin mit den drei Brüsten. Überzeugender ist dort auch, daß der blinde, das ehebrecherische Verhältnis störende Ehemann beseitigt werden soll. Da aber die Einzelperson Panthaka im Avadāna ein Pendant bekommen mußte, blieb nur der Schwiegervater als Ziel des Komplotts. Die Spuren der Adaption eines gängigen Erzählmotivs sind unübersehbar. Ebenso deutlich ist, daß zwei ursprünglich nicht zusammengehörige Geschichten (bestrafter Speisebetrug an einem Blinden; mißglückter Versuch der Beseitigung des blinden Ehemanns) verknüpft worden sind. Die äußeren Motive (manipulierte Speise, Blindheit) und die moralischen Motive (Bestrafung weiblicher Tücke, Böses beabsichtigen - Gutes bewirken) gaben die Basis der Verklammerung ab. Das Moment der Steigerung (mindere vs. (vermeintlich) giftige Speise; Mißachtung vs. Tötungsabsicht) ist hierbei kompositorisch nicht ungeschickt. Es fehlt allerdings auch nicht an Ungereimtheiten, vgl. auch Anm.35.

<sup>33</sup> Exzerpt Nr.18.

<sup>34</sup> Exzerpt Nr.19.

berichtete der Alte seinen Söhnen. Die Frauen aber leugneten und behaupteten, die Verdienste ihres Schwiegervaters seien aufgebraucht und darum **verwandle sich**<sup>36</sup> **der vorge-**  
**setzte** gute **Reisbrei**<sup>37</sup> in groben Reis und **die eingegossene Dickmilch**<sup>38</sup> in Sauerbier. Sie  
erboten sich, dies **augenfällig**<sup>39</sup> zu machen. Zu diesem Zweck gaben sie bei einem Töpfer  
zwei Krüge mit je zwei Bäuchen aber nur einer Öffnung in Auftrag. Vor den Augen ihrer  
Männer füllten sie guten Reisbrei und Dickmilch hinein, **verborgen vor diesen**<sup>40</sup> groben  
Reis und Sauerbier in die jeweils andere Kammer der beiden Krüge. So konnten sie, indem  
sie ihre Männer von den guten Speisen kosten ließen, dem Schwiegervater aber von den  
schlechten vorsetzten, jene zunächst von der Wahrheit ihrer Behauptungen überzeugen. Dem  
alten Brahmanen aber gelang es, **unbemerkt**<sup>41</sup> **in die Küche zu gehen**<sup>42</sup> und die beiden  
trügerischen Töpfe zu ertasten. Die zeigte er seinen Söhnen, wobei er die folgende Strophe  
sprach:

" Meine Söhne, in anderen Häusern  
**hat ein Topf je eine Öffnung**<sup>43</sup>;  
bei uns Unglücklichen  
hat gar ein Topf mit zwei Bäuchen nur eine Öffnung."

Nun beschlossen die Schwiegertöchter, sich endgültig des Alten zu entledigen, und ver-  
langten von einem Schlangenfänger eine tote Schlange, um den Alten zu vergiften. Der  
Schlangenfänger aber durchschaute den Plan und wollte ihn vereiteln. Da er wußte, daß,  
wenn man eine Schlange **reizt**<sup>44</sup>, sich **an zwei Stellen das Gift sammelt**<sup>45</sup>, nämlich **im**

<sup>35</sup> Es ist wenig plausibel, daß von den Eheverfehlungen der Frauen geschwiegen wird. Sie durften natür-  
lich nicht zur Sprache kommen, da sonst die Frauen schon jetzt mit Schimpf und Schande davongejagt  
worden wären. Eine Fortsetzung, einen zweiten Teil hätte es dann nicht mehr geben können. Ferner  
hätte es den sonst so klug agierenden Schwiegertöchtern beikommen müssen, daß der Speisebetrug eine  
ungeeignete Maßnahme ist, wuchs doch dadurch die Gefahr, daß der Alte seinen Söhnen alles entdeckt.  
Daß er nur an dem schlechten Essen herumörgeln würde, war nicht vorauszusehen.

<sup>36</sup> Exzerpt Nr.21.

<sup>37</sup> Exzerpt Nr.20.

<sup>38</sup> Exzerpt Nr.22.

<sup>39</sup> Exzerpt Nr.23.

<sup>40</sup> Vgl. Kommentar zu Exzerpt Nr.25.

<sup>41</sup> Vgl. Kommentar zu Exzerpt Nr.25.

<sup>42</sup> Exzerpt Nr.26.

<sup>43</sup> Exzerpt Nr.27-28.

<sup>44</sup> Vgl. Kommentar zu Exzerpt Nr.29.

<sup>45</sup> Exzerpt Nr.30.

**Kopf und im Schwanz**<sup>46</sup>, reizte er die gewünschte Schlange, ehe er sie tötete. Kopf und Schwanz schnitt er ab und gab das ungiftige **Mittelstück**<sup>47</sup> den Frauen. Die bereiteten daraus eine Fleischbrühe und gaben sie dem alten Brahmanen zu trinken. Der erwartete Erfolg blieb aus. Stattdessen begann der Brahmane, nachdem durch den aus der Brühe aufsteigenden Dampf der Schleier über seinen Augen **zerrissen**<sup>48</sup> war, wieder zu sehen. Die bösen Schwiegertöchter aber jagte er aus dem Haus.

### 3. Der Mūṣikāhairaṇyika

Als Beweis dafür, daß schon eine unbedeutend erscheinende Belehrung<sup>49</sup> außerordentlich wirksam sein kann, erzählte der Erhabene folgendes Avadāna:

Ein reicher Überseekaufmann sagt nach der Geburt eines Sohnes zu seiner Frau: "Liebe, uns ist ein **Schuldenmacher und Besitzverzehr**<sup>50</sup> geboren." Darum beschloß er, auf Handelsfahrt zu gehen. Weil er argwöhnte, seine Frau könnte in seiner Abwesenheit das Vermögen mit anderen Männern durchbringen, händigte er einem befreundeten Gildemeister<sup>51</sup> einen größeren Betrag aus mit der Bitte, seine Frau mit dem Nötigsten zu versorgen. Unterwegs kam er ums Leben. Die Frau zog ihren Sohn groß, ohne die Hilfe des Gildemeisters in Anspruch zu nehmen. Als jener alt genug geworden war, um einen Beruf zu ergreifen, fragte er seine Mutter nach den Geschäften von Vater und Vorvätern. Aus Sorge, sie könne auch ihren Sohn auf dem Ozean verlieren, antwortete diese nicht ganz wahrheitsgemäß, sie seien einfache Kaufleute gewesen. Der Sohn erbat dann Geld von der Mutter, um selbst ein Geschäft eröffnen zu können. Da sie mittellos war, verwies sie ihn an den Gildemeister, den der Bursche sogleich aufsuchte. Der aber war gerade dabei, einen **anderen Mann**<sup>52</sup>, durch den er schon zweimal<sup>53</sup> **beim Handel**<sup>54</sup> Einbuße erlitten hatte, zurechtzuweisen, gerade als eine Magd **eine tote Maus** auf den Kehricht **warf**<sup>55</sup> und sich anschickte, ihn (den Keh-

<sup>46</sup> Exzerpt Nr.31.

<sup>47</sup> Exzerpt Nr.31.

<sup>48</sup> Exzerpt Nr.32.

<sup>49</sup> Aktueller Bezug: Cūḍapanthaka hat durch das mühsame Lernen und Verstehen nur weniger Worte (*rajo harāmi malaṃ harāmi* Divy 491,3) die Arhatschaft erlangt.

<sup>50</sup> Exzerpt Nr.33.

<sup>51</sup> Oder: Kaufmann; vgl. H.W.Bailey: *The culture of the Sakas in ancient Iranian Khotan*. New York 1982.(Columbian lectures on Iranian studies; 1.) S.39.

<sup>52</sup> Exzerpt Nr.34.

<sup>53</sup> Nach Tib. und Chin.: dreimal.

<sup>54</sup> Exzerpt Nr.35.

<sup>55</sup> Exzerpt Nr.36.

## Beschreibung und Bearbeitung der Dokumente

richt)<sup>56</sup> zu beseitigen. **Der Gildemeister** sah die **Maus**<sup>57</sup> und sagte zu dem Mann: "Wer ein tüchtiger Mann ist, der **kann sich** mit dieser toten Maus **am Leben erhalten**."<sup>58</sup> Der Kaufmannssohn hörte das und dachte: "**Da der Gildemeister ein großer Mann ist**"<sup>59</sup>, wird er nicht leeres Zeug daherreden." Er hob die Maus auf und ging damit zum Bazar. Vom Besitzer einer Katze erhielt er dort für die tote Maus **eine Handvoll**<sup>60</sup> Erbsen(?), die Grundlage für weitere Geschäfte. **Nachdem er sie in einer Pfanne geröstet hatte**<sup>61</sup> und einen Krug mit Wasser gefüllt hatte, begab er sich zu einem Rastplatz von Holzsammlern und bot Speise und Trank feil. Als Entgelt erhielt er Holz, das er weiterverkaufte. Für den Ertrag kaufte er wieder Erbsen usw. Nachdem er bei diesen Geschäften reich geworden war, überlegte er: "Holzhandel, selbst **mit Sandelholz**"<sup>62</sup>, bleibt eben Holzhandel." Darum wechselte er - und jedesmal mit großem Erfolg - zum Handel mit immer wertvolleren Gütern. Zunächst vertrieb er Viktualien, dann Duftstoffe und schließlich Goldschmuck. Auch der Goldhandel gedieh ihm so gut, daß er den Neid seiner Standesgenossen erweckte, die ihm den Spitznamen **Mūsikāhairanyika**<sup>63</sup> beilegte. **Die Goldhändler**<sup>64</sup> sprachen untereinander: "M. übertrifft uns alle. Damit auch er auf den Ozean hinausfährt und dort elend umkommt, wollen wir seinen Stolz erwecken." Darum führten sie in dessen Nähe folgende Rede: "Wie ein Mann, der **auf einem Elefantennacken geritten ist, dann auf dem Rücken eines Pferdes reitet**,"<sup>65</sup> nachdem er auf dem Rücken eines Pferdes geritten ist, in einer Sänfte reist, und nachdem er in einer Sänfte gereist ist, zu Fuß geht, so ist M., dessen Vater und Vorfäter Seehandel getrieben haben, während er **nach ihrem Dahinscheiden**<sup>66</sup> sich mühsam mit Goldhandel seinen Unterhalt verschafft." Die Rede verfehlte ihre Wirkung nicht und nun mußte auch die Mutter die Wahrheit eingestehen. Nur schweren Herzens erlaubte sie M., zur See zu fahren. Der warb 500 Kaufleute an und gelangte mit der Karawane zum Ozean, wo er noch fünf Spezialisten, u.a. einen **Proviantmeister**<sup>67</sup> und einen **Steuermann**<sup>68</sup>

<sup>56</sup> Oder: sie (die Maus).

<sup>57</sup> Exzerpt Nr.36.

<sup>58</sup> Exzerpt Nr.37.

<sup>59</sup> Exzerpt Nr.37.

<sup>60</sup> Exzerpt Nr.38.

<sup>61</sup> Exzerpt Nr.39.

<sup>62</sup> Exzerpt Nr.40.

<sup>63</sup> Vgl. Kommentar zu Exzerpt Nr.42.

<sup>64</sup> Exzerpt Nr.43.

<sup>65</sup> Exzerpt Nr.44.

<sup>66</sup> Exzerpt Nr.45.

<sup>67</sup> Exzerpt Nr.46.

### Katalog-Nr. 3

anheuerte. Beim Anblick des Ozeans sank den Kaufleuten der Mut. Darum ließ M. den Steuermann die Reichtümer des Ozeans schildern. Und nun drängten sich alle an Bord und das Schiff drohte zu sinken. M. sagte darauf zum Steuermann: "He Freund, **laß** wahrheitsgemäß die *mala fama* des Ozeans **hören**<sup>69!</sup>" Dies geschah, und da Helden gering an Zahl sind und zahlreich **die Furchtsamen**<sup>70</sup>, verließ eine große Menge wieder das Schiff. Man stach in See, erreichte unter Wind die Edelsteininsel und kehrte nach bestandenen Abenteuern schließlich mit großen Reichtümern nach Indien zurück. M. ließ aus Edelsteinen vier Mäuse arbeiten und setzte sie auf die vier Ecken eines mit Gold gefüllten Kästchens. Damit begab er sich zu dem Haus des Gildemeisters, der gerade vor anderen die glücklichen Fähigkeiten des M. rühmte: "Seht, meine Herren, wie M. **als verdienstvoller und großer Herr bekannt**<sup>71</sup> ist. Was er anpackt, und sei es Stroh oder ein Klumpen Lehm, all das wird zu Gold.", und ließ sich durch den Türsteher melden. Hereingebeten überreichte er dem Gildemeister die Pretiosen: Dies sei das Kapital nebst Zinsen. Der Gildemeister aber konnte sich nicht besinnen, ihm jemals Geld geliehen zu haben. M. aber erinnerte ihn an den Vorfall mit der toten Maus. Befragt, wer er sei, gab sich M. zu erkennen. Der Gildemeister wußte sich in seiner Schuld und gab ihm seine Tochter zur Frau.

a	recto	
ar1 1	[ ... ]	[ ... ]küt/nürti
2	Sumeruprakhye	Sumer ta[g ... ]
3	[ma]h[ā]śrāvake	mahaśravaglarka
4	kṣ[epa]m utpād[a]y[a]ti	ä[... ]i ayig [ ... ]
ar2 5	pāṣaṇḍā(h)	taš pen <sup>72</sup> tąg
6	putramoṭi[kāputraṃ]	[oglı] yetäčiniṅ ogılın
7	viramayişyāmo	kızguralım
8	ṣaḍ janikā	a(l)tı [ ... ]
ar3 9	svāditā	ölöklāti
10	ṣaṃmukhaṃ	(y)üz yügärü
11	apriyaṃ ucyate	ayig te[...]
ar4 12	[... ]ṇā	šamnančig ütlätä[či ... ] nāčük ol siṅjillärım-a tüz baz mu ol šamnanč kuvra[ğı ... ]

<sup>68</sup> Exzerpt Nr.49.

<sup>69</sup> Exzerpt Nr.51.

<sup>70</sup> Exzerpt Nr.53.

<sup>71</sup> Vgl. Kommentar zu Exzerpt Nr.52.

<sup>72</sup> Oder: ten.

Beschreibung und Bearbeitung der Dokumente

ar5	13	[ ... ]	kimni ärsär kūsāmāz [ ... ] [ ... ]tgāli
	14	saṃghā†dvocā†	bursuṅ kuvragṇuṅ savintin (Cüzä)
	15	ava[ ... ]	

verso

av1	16	[sarpāda]yata	bütürmişinizlär [kärğäk]
	17	[...]śaś caiva kāmā(h)	tuzk[a] ogşatı ärür bo amramak
av2	18	cakatyodanaṃ	tsap ı ta[rıg ...]
	19	kāṃcīkācchīyāṃ cā°	kalva birlä bışurmiş tuturkan su[vı ...]
	20	[taṇḍulāḥ prakṣiptā]	
av3			[tu]turkan kāmīşsär
	21	parivartati	[...]ki[ ]öçä bolur
	22	dadhi prakṣiptam	yogröt kudsar
	23	praty[a]kṣī	yüg[ärü ...]
av4	24		[...]ş
	25	teşām parokṣam	olarıñdä yaş[r]u
	26	[...]	[aşlı]kka kırıp
	27	ekaivaikamukhā	bir ök bir ağızlıg
	28	sthālī	eşiçi bo[lur]
	29	[ ... ]	
av5			[ ... ]...çılğap ölürsär
	30	dve-sthānayoṛ vi[şam samkrāmati][ ... iki ] y[e]rdä yığılur	
	31	eka(smin) śira(şi)	
		dvi(tīye) puc[ch]e	k[u]drokında ot[r]akı kāsākin ö[tünür]

**b** recto

br1	32	sphuṭite	açı[lmīşta]
	33	[ṛṇaharo dhana]haro	berim altaçı äd tavar y[ ... ]
	34	[tasyānyatamena puruṣena]	
br2			[mu]nuṅ adın bir är ü[zä]
	35	[ ... ]	[satıg] yulug kılmak üzä äd ta[varı ...]
	36	[ ... ]	
br3			[ö]lög şıçgan (u)rup tö[...]ür ärđi. bayagut ol
			şıç[ga]n [ ... ]
	37	[ ... ]	
br4			[...] ol ätözüg ye[ltingä]li bo bayagut ulug törlüg
			t(u)rur bol[?]a[...]

Katalog-Nr. 3

	38 [ ... ]	
br5		[ ...]t/nindā tolo avu[t] [ ...]l[]rtu
	39 bhraṣṭ(r)e bharjayi[tv]ā	[ ... ]

verso

bv1	40 [canda]nakāṣṭhena	čandan sat[mak ...]
	41 [ ... ]	
bv2		[ ...]guluk
	42 hairaṇyika(h)	a[...g]uluk
	43 te hairaṇyikā(h)	ol altun sa[t]gučı[a]r
	44 [ ... ]	
bv3		yaṇa boynindā ba[rıp at a]rkasindā barır
	45 tair uparatai(h)	ö[... ]
bv4	46 [ā]hā(ra)ka(h)	aš kigürtä[či]
	47 [ ... ]	[...kă[]i[... ]
	48 [ ... ]	[...t]gurtači
	49 kelāyika(h)	kimeči
	50 u[...]	[ ... ]
bv5	51 [gho]ṣaya	eštürgil
	52 [ ... ]	[a]gır boltı küčäg boltı
bv6	53 kātarā(h)	kor[kınčıglar]
	54 [ ... ]	[ ... ü]zä

Kommentar

Nr.2 - 3

Die Junktur ist so belegt in Divy 492,22; tib. *ñan thos chen po ri rab dan ḥdra ba la* 'bei dem sumerugleichen Mahāśrāvaka'. Im Uig. die übliche Erweiterung um *ta[g]* 'Berg', unerklärlich dagegen der Plural (+*lar*). Gemeint ist nämlich Cūḍapanthaka.

Nr.4

Die sich zunächst nach Divy 492,23 anbietende Ergänzung zu *kṣ[ānti]m* ist - nicht zuletzt auch wegen des abweichenden Verbuns *gṛhṇāti* - zurückzuweisen. Die Stelle im Divy ist trotz wörtlicher Wiederholung in 508,10 irgendwie korrupt, weil im Zusammenhang unverständlich. Gegen *kṣānti* spricht ferner das Uig., wo zumindest *ayıg* 'schlecht, schlimm' feststeht, was semantisch nicht mit 'Geduld' vereinbar ist. Dem Kontext genügt dagegen tib.

## Beschreibung und Bearbeitung der Dokumente

*smad pa* (L:*smras pa* NP) *mi dge ba skyed par byed* 'bösen Tadel hervorbringen'<sup>73</sup>, wonach wir versuchsweise ergänzt haben.

### Nr.5

Vergleichbares nur im Tib.: *bdag cag ji ltar bcom ldan h̄das kyis zil gyis mnan pa ltar ni ya m̄chan can dgu bcu r̄ca drug po dag gis kyan bud med kyi yul hgah̄ yan zil gyis ma mnan to*.<sup>74</sup> Hiernach wird die Konjektur *pāṣandā(h)*, also Nom.pl. statt Akk.pl. der Handschrift, notwendig. Für die Gleichung tib. *ya m̄chan can* = skt. *pāṣanda* vgl. Mvy 3524. Für den uig. Ausdruck ist nur die durch das Skt. vorgegebene Bedeutung 'Irrlehrer, Angehöriger einer nichtbuddhistischen Religionsgemeinschaft' sicher. Der erste Bestandteil ist wohl uig. *taš* 'außen, außerhalb', was durchaus am Platz ist.<sup>75</sup> Alles weitere bleibt noch zu klären.

### Nr.6 - 7

Entsprechung von tib. *bdag cag gis ... bu zan moḥi bu de mi dgaḥ bar byaho* 'wir werden dem Sohn der Sohnesfresserin (*bu zan moḥi bu*) Mißvergnügen bereiten'<sup>76</sup>. Tib. *bu zan moḥi bu* ist eine eigenwillige Interpretation des skt. *putramotikāputra*<sup>77</sup>. Sumatiratna schreibt zu *bu zan mo*<sup>78</sup>, dies sei eine herabsetzende Bezeichnung der Mutter des Panthaka, weil ihr mehrere Söhne kurz nach der Geburt gestorben waren.<sup>79</sup> Was immer von dieser Deutung zu halten ist, so liegt ihr wohl etymologischer Anschluß an die Wurzel  $\sqrt{muṭ}$  (*prati-√muṭ* 'töten') zugrunde, von der ein feminines Nomen agentis *moṭikā* sehr gut vorstellbar ist. In der tibetischen Parallele zum zweiten Beleg<sup>80</sup> findet sich diese kapriziöse Wiedergabe nicht,

<sup>73</sup> P 65a4 (=N 108a4, L 100a6).

<sup>74</sup> P 65b7-8. Die Übersetzung ist in die oben vorangestellte Nacherzählung eingearbeitet.

<sup>75</sup> Vgl. tochB *pārñāñe* 'Häretiker' (Adj.-Bildung von *parna* 'außen'), chin. *wai tao* 外道 'außen + Weg'.

<sup>76</sup> P 65b8-66a1.

<sup>77</sup> Die Ergänzung ist nach Divy 493,20 und MSV III,2 83,19 gesichert.

<sup>78</sup> II,197,5.

<sup>79</sup> L.c. *bu zan moḥi bu zes pa ni | bu zan mo ḥjig rten paḥi mkhaḥ hgro ma dañ srin mo la ḥjug pas | lam paḥi ma la dañ por bu skyes čhad śi bas bu za mkhan mo zes smad paḥo* "Sohn der Sohnesfresserin: Unter 'Sohnesfresserin' versteht man innerweltliche Dākinīs und Rākṣasīs. Deshalb beschimpfte man die Mutter des Panthaka, weil ihre Söhne, die sie bis dahin geboren hatte, gestorben waren als Sohnesfresserin." Die Übersetzung verdanke ich Prof.K. Sagaster (Bonn), der weiter dazu ausführt: "Gemeint ist, daß die Mutter des Panthaka unter Dämonen zu leiden hatte, die bewirkten, daß ihre Söhne starben. Der Fluch wurde erst gelöst, als man die Frau selbst mit dem Beinamen der unglückbringenden Dämonen belegte, sie also als 'Sohnesfresserin' beschimpfte. Daraufhin starb nun der nächste Sohn, Panthaka, nicht mehr." (Brief v. 24.4.1981)

<sup>80</sup> MSV III,2 83,19.

sondern bloß *nal phrug* ‘Bastard’, was westliche Erklärer<sup>81</sup> veranlaßte, *moṭikā* mit der Sippe der Korbwörter zusammenzubringen und an den Korb zu denken, in dem die Findlinge ausgesetzt wurden.<sup>82</sup> Das Uig. jedenfalls stimmt exakt mit *bu zan moḥi bu* überein. Dieser Sachverhalt läßt eine gemeinsame Kommentatoren-Tradition vermuten, wofür auch die unerwartete Wiedergabe von *vīramayīṣyāmo* (< °*maḥ*) spricht. Das Kausativ von *vi-√ram* hat die Bedeutung ‘zum Aufhören bringen u.dgl.’. Das Tib. aber übersetzt mit ‘Mißvergnügen bereiten’, das Uig. verwendet *kizgur-* ‘erröten lassen, beschämen’, ähnlich das Chin.<sup>83</sup> mit *tso shih i* <sup>s)</sup>. Ganz offenbar rekurrierte man auf *ramate* ‘vergnügt sich’, caus. *ramayati* ‘bereitet Vernügen’ und deutete *vi-* privativ.

Nr.8

Divy 493,16 liest *ṣaḍ janyo*. Das hier gebrauchte *janikā* ist, falls richtig, nicht Fem. zu *janaka* ‘hervorbringend’, also ‘Mutter’, sondern semantisch leere *-kā*-Ableitung von *jani* ‘Frau’, so bisher nur aus dem Mind. nachweisbar.<sup>84</sup> Nach skt. *ṣaḍ* war im Uig. *a(l)ti* ‘sechs’ herzustellen.

Nr.9

Skt. *svādīta* auch ‘erfreut’ scheint eine Variante zu sein von *prasādīta*<sup>85</sup> ‘heiter gestimmt’, speziell: ‘gläubig gemacht, bekehrt’, dem tib. *mñon par dad par gyur par byas* ‘gläubig zu werden veranlaßt’<sup>86</sup> entspricht. Das Uig. hat eine 3.sg.Perf. (*-ti*) eines denominalen Verbs (+*lä*) von unerklärtem *ölök*.

Nr.10-11

Tib. *mñon sum du mi dgah ba brjod pa ni sdug bsñal ba yin pas* ‘weil es leidvoll ist, etwas Unfreundliches ins Gesicht zu sagen’<sup>87</sup> könnte ungefähr skt. *\*yad saṃmukham apriyam ucyate tad duḥkham | tasmād ...* wiedergeben. Abweichend Divy 495,12-13 *te na śaknuvanty āyusmantam Panthakam saṃmukham apriyam praṣṭum* ‘die konnten nicht den Ehrenwerten Panthaka ins Gesicht etwas Unfreundliches fragen’.

Zum fehlenden *y-* in uig. (*y*)üz vgl. Einl.III A 2.1.8. Eine mögliche Ergänzung ist *te[sār]* ‘wenn man sagt’.

<sup>81</sup> BHS-D 347a, wonach KEWai II,663 s.v. *mūtaḥ*.

<sup>82</sup> So wenigstens Edgerton *l.c.*, anders Mayrhofer *l.c.*

<sup>83</sup> TI 23,797c5.

<sup>84</sup> CDIAL Nr.5103.

<sup>85</sup> Divy 495,11.

<sup>86</sup> P 67b1.

<sup>87</sup> P 67b1-2.

## Beschreibung und Bearbeitung der Dokumente

### Nr.12

Skt. unklar. Das Uig. vielleicht: 'Der die Nonnen instruiert,[fragt:] "Wie verhält es sich, meine Schwestern? Ist die Nonnengemeinde einig? [...]"'. Vergleichbar ist im tib. Text: *sriñ mo dag ci khyed cag dge sloñ mahi dge hdun čhogs sam | yoñs su dag gam | mthun nam* |<sup>88</sup> 'Schwestern, seid ihr, die Nonnengemeinde, versammelt, völlig rein, in Harmonie?'<sup>89</sup> Die uig. Junktur *tüz baz* 'versöhnt, vereint' auch im Caityastotra, wo es tib. *mthun* entspricht.<sup>90</sup>

### Nr.13

Uig. vielleicht: 'wenn [die Nonnengemeinde] einen nicht [hör]en will' und so etwa vergleichbar mit tib. *khyed cag la dge sloñ hgah yañ ston par mi sproho*<sup>91</sup> 'ihr findet keinen Gefallen daran, daß irgendein Mönch euch predigt'.<sup>92</sup>

### Nr.14

Trotz klarer uig. Glossierung 'auf Grund des Wortes der Mönchsgemeinde' ist der skt. Text nicht zu heilen. Die Intention des sublinearen uig. *üzä* mag sein, daß mit *+tn* ein skt. Ablativ nachgebildet wurde und durch *üzä* auf den üblichen Sprachgebrauch (*bursuñ kuvraguñ savi üzä*) verwiesen werden sollte. Vielleicht ist zu vergleichen tib. *khyed cag gi gdams nag dañ rjes su bstan pa ni dge hdun las so*<sup>93</sup> 'eure Unterweisung und Belehrung (skt. *avavādānuśāsānī*) ist Sache des Bhikṣusaṅgha (wörtl.: vom Bh.)'.

### Nr.15

Mit Sicherheit Rest einer Ableitung von *ava-√vad* 'zurecht-, unterweisen'.

<sup>88</sup> P 70a5 (=N 115b5,L107a3).

<sup>89</sup> Vgl. auch BhiVinM(ed.Roth) 280f. *thero pṛcchati | samagro hi bhikṣuṇīsaṅgho* | 'der Sthavira fragt: "Ist denn die Nonnengemeinde in Harmonie?"' - Skt. *samagra* schwankt zwischen der Bedeutung 'vereint, vollständig' und 'vereint, einig', so auch in den Übersetzungen, vgl. z.B. Mvy 5318 tib. *čhogs* 'vereint' neben *mthun* 'in Harmonie' und chin. *chü*<sup>91</sup> 'versammelt' neben *shun*<sup>92</sup> 'harmonisch'.

<sup>90</sup> ZDMG 129,1979,293.

<sup>91</sup> P70a6.

<sup>92</sup> Oder 'kein Mönch findet Gefallen daran, euch (i.e.den Nonnen) zu predigen'?

<sup>93</sup> P70a6.

Nr.16

Uig. 'ihr [müßt] vollenden' nach tib. *sriñ mo dag gis bag yod par sgrubs sig*<sup>94</sup> 'durch die Schwestern (skt. *bhagini*) muß das sorgfältig vollendet werden'. Die Ergänzung des Skt. nach formelhaftem *apramādena sampādetha* in *BhīVinM* (ed.Roth) S.281 Z.32.

Nr.17

Das Uig. läßt an eine Ergänzung zu [*lavaṇanikā*]śaś caiva kāma(h) 'und eben dem Salz gleich (ist) die Liebe' denken. Jedoch stehen noch andere skt. Wörter für 'Salz' und 'gleich' zur Disposition. Es ist der Anfang einer Sentenz, die sonst nur noch im tib. Text bezeugt ist: *hdod pa hdi dag ni lan čh(v)a dan hdra ste | ji lta ji ltar bsten pa de lta de ltar skom par hgyur bas ...*<sup>95</sup> 'da es so ist, daß diese Wünsche wie Salz sind und man ebenso, wie man sich daran hängt, Durst bekommt, ...'.

Nr.18

Skt. *cakatyodana*, mit unklarem *cakati*, °i als Vorderglied, ist im Chin. und Tib. übereinstimmend durch 'grob(körnig)er Reisbrei' wiedergegeben: tib. *hbras chan rcub po*<sup>96</sup>, chin. *ts'u fan*<sup>v)</sup>. Hiernach ist *cakati*, °i vielleicht eine minderwertige Reissorte. Das Uig. trägt mit '[Brei<sup>97</sup> aus] Tsap-Getreide' nichts zur Klärung bei.<sup>98</sup>

Nr.19

Im *Divyāvadāna*<sup>99</sup> findet sich stattdessen *kāñjikacchitīm*. Die Schreibung mit -c- (vs. -j-) war bisher nur aus Lexikographen bekannt. Die Differenz °*tiṃ* (Divy) vs. °*tyāṃ* (MS) ist nicht sicher zu beurteilen, da das Hinterglied des Kompositums nur hier belegt ist. Auch seine semantische Bestimmung ist aus den fremdsprachigen Wiedergaben nicht exakt möglich. Das Uig. hat 'mit Gemüse gekochtes Reiswasser'. Das Tib. liest *rcabs bskol ba*<sup>100</sup> 'gekochter Sauerschleim' und teilt mit dem Uig. den Zusatz 'gekocht' zu *rcabs*, einer Kurzform von *rcab(s) mo*, das seinerseits Wiedergabe von *kāñc/jika* 'vergorener Reisschleim' ist.<sup>101</sup> Das Chin. schließlich übersetzt mit *ts'u chiang*<sup>w)</sup> 'saurer Reisschleim'

<sup>94</sup> P 70a6.

<sup>95</sup> P 70b1.

<sup>96</sup> P 70b5.

<sup>97</sup> Nicht verwertbare Reste eines entsprechenden Substantivs in Exzerpt Nr.21.

<sup>98</sup> Prof. Pulleyblank (Brief v. 16.12.1981): "The best I can think of for tsap is tsa<sup>x</sup>); Late Middle Chinese tsap "mixed". It sometimes has the implication of "inferior grade",..."

<sup>99</sup> Divy 496,9.11.12.

<sup>100</sup> P 70b5.

<sup>101</sup> Vgl. Mvy 5722. - Zur Sache vgl. neben TED 438a noch Sumatiratna II,539,2-3.

## Beschreibung und Bearbeitung der Dokumente

offenbar nur *kāñc/jika*. Wenn aus dem Tib. und dem Uig. überhaupt eine Information für *chitī, °i* zu gewinnen ist, dann die, daß es sich um eine aus saurem Reisschleim bereitete Suppe, vielleicht Gemüsesuppe, handelt. - Skt. *cā* steht für unvollständig ausgehobenes *cānuprayacchanti*<sup>102</sup> 'und sie leg(t)en vor'. - Uig. *tuturkan su[vi]* 'Reiswasser' ist auch belegt in Hk II 426,127 und 428,141. Deren Skt.-Parallelen sind *taṇḍulatoya*<sup>103</sup> und *taṇḍulāmbhas*<sup>104</sup>, beide 'Reiswasser'.

### Nr.20

Ergänzung des Skt. nach Divy 496,14 ist durch uig. 'wenn man Reis herausschöpft' und durch Exzerpt Nr.22 gesichert.

### Nr.21

Aktiv statt Medium (*parivartate*, so im Divy 496,15) ist im BHS nicht zu beanstanden, aber auch Fehlschreibung nicht unmöglich (vgl. Einl. IV A 2a). Das Uig. übersetzt 'werden zu etw.' durch *bol-* mit Äquativ. Erwartet wird davor die Wiedergabe von skt. *cakatyodana*, vgl. o. zu Exzerpt Nr.18.

### Nr.22

Skt.: 'die eingegossene Dickmilch'; uig.: 'wenn man Dickmilch aus-, eingießt', zu *kud-* vgl. TT VIII C 9, EtymDic 596a.

### Nr.23

Verkürzte Wiedergabe von *pratyakṣīkariṣyāmaḥ*<sup>105</sup> 'wir werden augenfällig machen, vor Augen führen'. Das Uig. hat - wahrscheinlich in Nachahmung des Skt. - *yügarü kıl-*.

### Nr.25

Skt.: 'ohne daß sie zugesehen sind, hinter ihrem Rücken, heimlich vor ihnen'; uig.: 'heimlich vor diesen'. Masculines *teṣām* kann nur die Söhne des alten Brahmanen meinen und muß in die Situation hineingehören, in der die Frauen den Speisebetrug vorbereiten. Eine entsprechende Formulierung ist in keiner anderen Version überliefert<sup>106</sup>, entfernt vergleichbar

<sup>102</sup> Divy 496,10.11.

<sup>103</sup> Siddhas 6,28,11b.

<sup>104</sup> Siddhas 6,34b.

<sup>105</sup> Divy 496,17.

<sup>106</sup> Sich zum Vergleich anbietendes *tāsām apratyakṣam* 'von diesen (den Frauen) unbemerkt' (Divy 497,4) muß wegen der abweichenden Referenz (die Söhne vs. die Frauen) und Lexik (*parokṣam* vs. *apratyakṣam*) beiseite bleiben.

Katalog-Nr. 3

*tsai ssū p'ing ch'u* <sup>y)</sup> 'an einem verborgenen<sub>2</sub> Ort'. - Auffällig ist der Akkusativ (*olarni*) vor der Lokativ-Endung sowie deren Palatalität nach nicht-palatalem Vokalismus. Zu *yašru* vgl. EtymDic 979a.

Nr.26

Uig. 'in die Küche eintretend' läßt skt. *mahānasam praviśya*<sup>107</sup> erwarten, das aber wegen des geringen Platzes nicht voll ausgeschrieben worden sein kann.

Nr.27-28

Skt., uig: 'mit nur einem einzigen Mund (=Öffnung) versehen ist éin Topf'. Pāda einer im Divy 497,8-10 stark verderbt überlieferten Strophe. Sie kann nach dem Tib. (P 71a 6-7) ziemlich genau rekonstruiert werden:

Tib.	Skt.
<i>bu rnams gzan gyi khyim dag na</i>	<i>putrakānyeṣu geheṣu</i>
<i>rjeḥu gcig la ni kha gcig yod  </i>	<i>ekaivaikamukhā</i> <sup>108</sup> <i>sthālī  </i>
<i>bdag cag skal ba med rnams kyi</i>	<i>asmākaṃ mandabhāgyānām</i>
<i>rjeḥu nañ gñis laḥaṅ kha gcig yod   </i>	<i>sthālīdvaye tv ekaṃ mukham   </i>

Nr.29

Uig. 'wenn man (eine Schlange) reizt(?) und tötet'. In dem ungeklärten Konverb (...*čilgap*) ist ein Teil der Wiedergabe von skt. *sarpasya ruhitasya* 'einer gereizten Schlange' zu vermuten. Keine der anderen Versionen hat in diesem Zusammenhang das Verb 'töten'.

Nr.30

Handschriftliches *dve-s°* gegen Divy 497,16-17 *dvayoḥ s°* erklärt sich als Gruppenflexion. Wegen des knappen Raums kann der skt. Text nicht komplett ausgeschrieben oder nur verkürzt ins Uig. übersetzt worden sein. Uig. 'sammelt sich an [zwei] Stelle(n)' zeigt aber, daß der Exzerptor die ganze Phrase im Auge hatte.

Nr.31

Exzerpt und Wiedergabe decken sich nur teilweise. Das Skt. expliziert die beiden Stellen, in denen sich das Gift sammelt. Gegenüber den anderen Versionen sind in abgekürzter Schreibung Zahlbezeichnungen beigegeben, die nach meiner Auffassung zu Lokativen mit elliptischem *sthāne* zu ergänzen sind.<sup>109</sup> Davon übersetzt das Uig. nur 'in ihrem Schwanz'

<sup>107</sup> Divy 497,5.

<sup>108</sup> Ms : °*khī* Divy.

<sup>109</sup> Die Verwendung von *eka*, *dvitīya* (vs. *prathama*, *dvitīya*) kennzeichnet nach W. Winters Beobachtungen (in: KZ 71,1954,5 f.) eine Aufzählung, in der die Reihenfolge der Glieder austauschbar ist.

## Beschreibung und Bearbeitung der Dokumente

und fährt - bei Übergehung einer kleineren Textpassage - fort mit der Wiedergabe eines Satzes, der im Tib. lautet: *rked paḥi cha de dag la byin no*<sup>110</sup> 'das Mittelstück wurde ihnen gegeben', wozu der Skt.-Text nur korrupt überliefert ist: *tāsām madhye sarpo dattaḥ*<sup>111</sup>, was in *tāsām madhyo bhāgo dattaḥ* o.ä. zu verbessern ist. Die Erg. des uig. Verbs ist naturgemäß unsicher, *kāsāk* 'Stück' übersetzt an anderer Stelle<sup>112</sup> skt. *khaṇḍa*.

### Nr.32

Auszug aus dem Satz *tasya vāspēṇa paṭale sphuṭite sa draṣṭum ārabdhah* 'nachdem diesem der Schleier (über den Augen) durch den Dampf zerrissen war, begann er (wieder) zu sehen'<sup>113</sup>.

### Nr.33

Divy 498,21 hat nur *ṛṇaharo*. Die parallelen Clichés<sup>114</sup> lesen danach noch *dhanahara* u.ä. Daß auch hier zwei Ausdrücke vorgelegen haben, bestätigen das Uig. und das Tib. (*bu lon hphrog pa*, *nor hphrog pa*). Von den beiden wenig schmeichelhaften Qualifikationen eines Sohns ist *dhanahara* 'der den Besitz wegnimmt, aufbraucht, vernichtet ( $\sqrt{dhṛ}$ )' unproblematisch. In *ṛṇa(d)hara* aber ist gegen die Auffassung des tib. Übersetzers<sup>115</sup> und mit Edgerton<sup>116</sup> für das Hinterglied des Kompositums Ableitung von der Wurzel  $\sqrt{dhṛ}$  anzunehmen. Hierfür kann auch die Junktur *ṛṇam dhārayati* 'macht Schulden' angeführt werden. Damit stimmt das Verständnis des Uiguren mit 'Kreditnehmer'<sup>117</sup> völlig überein. Ob dieser *dhanahara* vielleicht durch *ād tavar y[etācī]* 'Besitz<sub>2</sub>-Verzehrer' glossiert hat? Zumindest darf man an U III 86,13 *orunčak yedim* 'ich habe das Vermögen aufgezehrt' erinnern.

### Nr.34

Die uig. Glossierung 'dessen, durch einen anderen Mann' deckt sich genau mit der aus Divy 499,12 übernommenen skt. Phrase. Im Skt. ist *tasya* ein Gen. pro dativo; der Uig. wird wohl den Gen. als Attribut zu *ād ta[varı]* im folgenden Exzerpt gezogen und so zugleich der skt. Vorlage und den syntaktischen Gepflogenheiten des Uig. Rechnung getragen haben.

<sup>110</sup> P 71b2.

<sup>111</sup> Divy 497,18.

<sup>112</sup> Kat.Nr.3e r4.

<sup>113</sup> Divy 497,23-24.

<sup>114</sup> S. BHS-D 151a.

<sup>115</sup> Er glossiert *hara* in beiden Fällen durch *hphrog pa* 'Räuber'.

<sup>116</sup> BHS-D 151a.

<sup>117</sup> Dementsprechend ist in UigWb 92b unter Aa die Bedeutung 'Geschäfte, Handel' in 'Schulden<sub>2</sub>' zu ändern, was dem Verständnis der Stelle zugute kommt.

### Katalog-Nr. 3

#### Nr.35

Uig.: 'beim Handeltreiben [wurde sein] Besitz<sub>2</sub> [geschädigt?]' . So etwa dürfte zu restituieren sein. Divy 499,12 ist korrupt, das Tib. stützt durch *čhoñ la* 'beim Handel' nur den Anfang, das Chin. ist zu ungenau.

#### Nr.36

Uig.: 'nachdem [ein Dienstmädchen] eine tote Maus [auf einen Kehrlichthaufen] gelegt [und diesen hinausgetragen] hatte, war es dabei [ihn/sie wegzuwerfen]. Der Reiche [sah] die Maus [...]' Der erste Teil, der im Divyāvadāna ziemlich verderbt ist, ungefähr so nach dem Tib.<sup>118</sup> *deḥi khyim nas bu mo mñag gzug mas phyag dar gyi steñ du byi baḥi ro žig bžag ste phyir phyuñ nas dor bar brčams pa dañ*. Der zweite Teil ist auch im Tib. ohne Gegenstück. - Auffällig ist in *štčgan* 'Maus' der palatale Anlaut statt des üblichen Dentals. Jedoch zeigt dieses Wort auch in anderen Turksprachen "unusual phonetic changes"<sup>119</sup>, vielleicht eine Folge tabuisierender Entstellung. Die Form *rup* 'werfend' für *urup* ist wohl eher Aphärese als fehlerhaft.

#### Nr.37

Uig.: '[wenn einer ein rechter Mann ist, ist er fähig,] sich selbst am Leben zu erhalten. Dieser Reiche ist großartig ... [...]' . Die erste Phrase entspricht skt. *yaḥ puruṣaḥ syāt śakyate anayā mṛtamūṣikayātmānam uddhartum*<sup>120</sup>, tib. *mi gañ nus pa yin na des byi baḥi ro ḥdis kyañ dbag ñid ḥjñ par nus so* (P 72 b 3). - Die Ergänzung des Verbums *'eltin*<sup>121</sup> stützt sich auf Stellen wie *irinč čtgay ot sata ät'öz eltintäči kiši* 'eine arme<sub>2</sub> Person, die sich durch Verkauf von Kräutern am Leben erhält'<sup>122</sup>. Die zweite Phrase ist - unter Verzicht der Exzerpierung des Skt. und wieder unter Auslassung eines Zwischenstücks - die Entsprechung von tib. *čhoñ dpon ḥdi ni bdag ñid chen po yin pas*<sup>123</sup>, und sehr verkürztem skt. *mahātmaṣa*<sup>124</sup>.

<sup>118</sup> P 72b2-3.

<sup>119</sup> EtymDic 796b.

<sup>120</sup> Divy 499,15-16.

<sup>121</sup> Zum "prothetischen" y vgl. Einl. III A 2.1.8.

<sup>122</sup> Maitr II 79 r11-12. Vgl. auch Kudara u. Zieme: Uigurische Āgama-Fragmente (1), in: AoF 10,1983,269-318, hier: S.282 Z.12.16.27 und S.285 mit Komm. zu Z.12, wo sich die Autoren fragen, "woher der uig. Ausdruck stammt". Es liegt nahe, an eine Lehnübersetzung des skt. *ātmānam ud-√hr* zu denken.

<sup>123</sup> P 72b3.

<sup>124</sup> Divy 499,17.

## Beschreibung und Bearbeitung der Dokumente

### Nr.38

Uig.: '[ ... ] in seinem [ ... ] eine volle Hand [ ... ]'. Sicher die Entsprechung von skt. *tena tasya kalāvānām añjalipūro dattaḥ* 'der gab ihm einen añjali (d.h. soviel in die zusammengelegten Hände paßt) voll Erbsen(?)'<sup>125</sup>, tib. *čhoñ pa des khyeḥu de la sran ma dag gis sñim pa bkañ ste byin no* 'der Händler füllte dem Burschen den añjali mit Erbsen und gab (sie ihm)'<sup>126</sup>.

### Nr.39

'nachdem er (die Erbsen(?)) in einer Röstpfanne geröstet hatte': So Divy 500,1, entsprechend tib. *khyeḥu des sran ma de dag sla na la brños nas* 'nachdem der Bursche die Erbsen in einer Pfanne geröstet hatte'<sup>127</sup>

### Nr.40

Skt. *api candanakāṣṭhena kāṣṭhabāñijyam eva* 'sogar mit Sandelholz ist es doch nur Holzhandel'<sup>128</sup>, vgl. tib. *čan dan kyis ḥčo na yañ śiñ gis ḥčo ba kho nar zad pas* 'da man, selbst wenn man vom Sandelholz lebt, eben doch nur vom Holz lebt'<sup>129</sup> Das Uig. scheint eher *kāṣṭhabāñijyam* als das exzerpierte *candanakāṣṭhena* zu übersetzen.

### Nr.42

Man erwartet hier am ehesten die Beilegung des Spitznamens (*saññā*) 'Mūṣikāhairanyika': skt. *tasya mūṣikāhairanyiko mūṣikāhairanyika iti saññā saṃvṛttā*<sup>130</sup>, tib. *deḥi miñ byi dbyig pa byi dbyig pa zes bya bar gyur to*<sup>131</sup>. Allerdings wäre dann das Skt.-Exzerpt unvollständig. Auch das uig. Verbalnomen [...g]uluk spricht eher dagegen. Vielleicht also eine Textvariante, die in keiner der anderen Versionen belegt ist.

### Nr.43

Skt., uig: 'diese Goldhändler'; dem entspricht skt. *te hairanyikāḥ kathayanti*<sup>132</sup>, tib. *dbyig čhoñ pa de dag gis smras pa*<sup>133</sup> 'die Goldhändler sprachen'.

<sup>125</sup> Divy 499,25.

<sup>126</sup> P 72b5-6.

<sup>127</sup> P 72b6.

<sup>128</sup> Divy 500,22-23.

<sup>129</sup> P 73a5.

<sup>130</sup> Divy 501,3-4.

<sup>131</sup> P 73a8.

<sup>132</sup> Divy 501,4.

<sup>133</sup> P 73a8.

### Katalog-Nr. 3

#### Nr.44

Uig. 'nachdem er auf dem Elefantennacken gerit[ten ist,] reitet er auf dem [Pferder]ücken'; skt. *yathāpi nāma bhavantah puruṣo hastigrīvāyām gatvāśvapṛṣṭhena gacched ...*<sup>134</sup>; tib. *śes ldan dag hdi lta ste dper na mi glaṅ po chehi gñar žon nas rtahi rgyab tu žon pa ...*<sup>135</sup> 'meine Herren, genauso wie wenn ein Mann, nachdem er °'. - Auffällig ist auch hier vordervokalisches Lokativ-Morphem *-dä* nach hintervokalischen Wörtern.<sup>136</sup>

#### Nr.45

Skt. 'nachdem diese (i.e. Vater und Vorväter des M.) zur Ruhe gekommen (i.e. verstorben) sind'. Wahrscheinlich seltener Instrumentalis absolutus<sup>137</sup>; im Divy ohne Entsprechung, tib. *de dag śi nas* 'nachdem diese gestorben sind'. Im Uig. dürfte ein Derivat von *öl-* 'sterben' gestanden haben.

#### Nr.46

Die Ergänzung und Verbesserung des Skt. nach anderen Versionen des Clichés, das hier im Divy fehlt. Das Tib. hat im einzelnen die folgenden Berufsbezeichnungen nebst Erläuterungen:

1. *sdud par byed pa* 'einer, der zusammenbringt', erläutert durch *bzah ba dan gtuṅ ba sbyor ba* 'einer, der Speise und Trank zurechtmacht'<sup>138</sup>. Dem entspricht uig. 'Speisebeschaffer'. Ähnliches in Mvy 3851 tib. *sñod cin stobs pa* 'einer, der zu essen und zu trinken gibt', chin. *pei yin shih chē*<sup>2)</sup> 'einer, der Essen und Trinken zurechtmacht'. Ob nun die Bedeutung 'Koch, Proviantmeister u.dgl.', wie Edgerton vermutet, bloßes "etymological guesswork"<sup>139</sup> mit Anknüpfung an *āhāra* 'Speise' ist, mag dahinstehen. Es ist zuzugeben, daß die Deutung der übrigen Spezialistenbezeichnungen so dubios und widersprüchlich ist, daß die einhellige und so einfache Interpretation von *āhāraka* ins Zwielicht gerät.

<sup>134</sup> Divy 501,8-9.

<sup>135</sup> P 73b1.

<sup>136</sup> Vgl. Einl.III A 2.1.4.2.

<sup>137</sup> Vgl. O. von Hinüber: Studien zur Kasussyntax des Pāli, besonders des Vinaya-Piṭaka. München 1968. (Münchener Studien zur Sprachwissenschaft. Beihefte. N.F.;2.) §151 mit Anm.2 auf S.163.

<sup>138</sup> P 73b8.

<sup>139</sup> BHS-D 112b.

## Beschreibung und Bearbeitung der Dokumente

2. *čhar gcod par byed pa* 'einer, der (einen Streit) zu Ende bringt, schlichtet'<sup>140</sup>, interpretiert durch *róod pa byuñ no cog ñe bar ži bar byed pa* 'einer, der die, unter denen Streit ausgebrochen ist, beruhigt'<sup>141</sup>, ein 'Schlichter, Schiedsman' mithin.
3. *byi dor ba* 'Reiniger(?)', erklärt durch *gru hchos par byed pa* 'einer, der das Schiff in Ordnung bringt, herrichtet'<sup>142</sup>
4. *chu phyags pa* 'Wasser-Reiniger', i.e. 'einer, der die Fahrinne sauberhält(?)'<sup>143</sup>.
5. *rluñ yor*<sup>144</sup> *thogs pa* 'der das Windsegel hält', interpretiert durch *rgyu skar dag la nam par lta bar byed pa* 'der die Nakṣatras genau beobachtet'<sup>145</sup>. Anders erklärt Sumatiratna: *gru mkhan rluñ gYor gyi druñ na hdug cin lam dan lam ma yin pa rtogs par byed pa*, 'der Schiffskundige, der beim Windsegel sitzt und Fahrweg und Untiefe erkundet'<sup>146</sup>. Was auch immer man sich im einzelnen vorgestellt hat, gemeint ist der Steuermann. Dies wird auch dadurch erwiesen, daß *rluñ gYor thogs pa* in Mvy 3853 skt. *karnādhāraka* 'Steuermann' glossiert.

Nr.48

Das Uig. weist ein verstümmeltes Nomen agentis aus. Es gehört in die Spezialistenliste, die im Kommentar zu Nr.46 behandelt ist.

Nr.49

Das dunkle skt. *kelāyika* scheint, obwohl sonst nicht belegbar, ebenfalls in die Liste der Spezialisten zu gehören. Das uig. 'Schiffer' trägt nichts zur weiteren Aufhellung bei.

Nr.51

Skt.,uig.: 'laß hören, verkünde'; Erg. nach Divy 502,15; tib. *sgrogs śig*<sup>147</sup>.

Nr.52

Uig.: '(Mūṣikāhairanyika) wurde angesehen, wurde mächtig'. Vielleicht ist skt. *punyama-*

<sup>140</sup> Vgl. Das 1024b.

<sup>141</sup> P 73b8.

<sup>142</sup> P 73b8-74a1.

<sup>143</sup> P 74a1. - Anders Das 417a "(lit. one who sweeps over water), i.e. a ferry-man", wodurch Jaeschkes Angabe (TED 158a), es handle sich bei diesem Wort um ein Synonym von *gru pa* 'Schiffer' in kurioser Weise zu deuten versucht wurde.

<sup>144</sup> Sonst meist: *gYor*.

<sup>145</sup> P 74a1.

<sup>146</sup> II,951,7.

<sup>147</sup> P 74a2.

### Katalog-Nr. 3

*heśākhyo* ‘als verdienstvoller und großer Herr bekannt’<sup>148</sup> zu vergleichen. In diesem Fall ist gesichert, daß Nr. 53 u. 54 Nachtrag am unteren Blattrand sind.

Nr. 53

Skt., uig.: ‘furchtsam (Nom.pl.m.)’. Teil der Redewendung skt. *alpāh śūrā bahavaḥ kātārāḥ*<sup>149</sup>, tib. *hjiḡ rten ni dpah bo ñuñ la sdar ma mañ*<sup>150</sup>, chin. *to ch’ieh shao yung*<sup>aa) 151</sup> ‘zahlreich sind die Feiglinge, wenige die Helden’.

2. 3c-3i: Mz 682 (T II S 19<sup>152</sup> ; T II S 20<sup>153</sup>) und MIK III 598b

Fünf Fragmente unterschiedlicher Größe. Die Stücke c-e stammen von drei aufeinanderfolgenden Blättern derselben Handschrift, wie aus dem Habitus, der Paginierung (Blatt Nr. 21-23) und dem Inhalt hervorgeht. Trotz anderer Fundortangabe gehört wohl auch Fragment f<sup>154</sup> hinzu ebenso wie das Kleinfragment g. Das Papier hat eine glatte Oberfläche von mittelbrauner Farbe.<sup>155</sup> Gegen Licht zeigt sich Maserung senkrecht zur Schriftrichtung. Die Rißstellen fasern kaum aus. Die Beschriftung erfolgte beidseitig in je 4 Zeilen mittels spitzem Kalamus. Die nicht-formale Brāhmī gehört zu Sanders Typ u. Die großen Bruchstücke haben bei gleichbleibender Höhe von 3,8 cm folgende Breiten: c) 14,2 cm, d) 12,8 cm, e) 14 cm, f) 29 cm. Frgm. g mißt h = 1,5 cm und b = 3,8 cm, Frgm. i h = 0,8 cm, b = 1,3 cm.

Fundort: Sängim; 2. Turfan-Expedition.

Abbildungen: Tafeln 3-6.

Exzerpte aus dem **Vinayavibhaṅga der Mūlasarvāstivādin** zu den Pātayantika-Vergehen Nr. 52 ff.<sup>156</sup>

<sup>148</sup> Divy 503,27.

<sup>149</sup> Divy 502,25.

<sup>150</sup> P 74b2.

<sup>151</sup> 801a7.

<sup>152</sup> So auf Fragment d und e.

<sup>153</sup> Fundsigel des Fragments f. Ohne Sigel sind die Fragmente c und g.

<sup>154</sup> Die bisher noch nicht gelungene Lokalisierung der Exzerpte wird die letzte Sicherheit bringen.

<sup>155</sup> Nur Frgm. f ist etwas heller durch Aufschlammung von Lehm, wodurch die Schrift in Mitleidenschaft gezogen wurde.

<sup>156</sup> Tib.: Kanjur Dulva ñe 182b8 ff.; chin.: TI 23,836a10 ff.

## Beschreibung und Bearbeitung der Dokumente

### Transliteration

#### c Blatt 21

##### recto

- 1 [ ... ] dh[ ] [ ]<sup>157</sup> + t/n[ ] na kha ba l[ ] no | dhṛ mā-hk̄ā kyū-c lyu-γ [ + ] p[ ] śya  
bi lba ni pā
- 2 [ ... ] hk̄o | aya rmā<sup>l</sup> ki | a lā ta ca kram̄ | kyo syā + uyu zyā ca kṛ hki lu-ṛ aya  
rdhi | jyo ti |
- 3 [ ... ] sī tye nā va sthi ta | o sā-ṛ tru-ṛ aya rdhi | pa li go *dha* mā ga ma yā ma |  
yu-γ | yū | γā lī
- 4 [ ... ] ltu-m̄ | kṣe pa dha rma | dā nmā-hk̄ tyo ryo kyā | (vi) pra la pi tu | syā  
we-hk̄ā lā γā lī | lo ḍa yi

##### verso

- 1 [ ... ] no ma-ṣ lu-hk̄ ḍyā | ga ndha | yi-t | lī-γ | le pa | tyu-rt γyu | bhye ryu  
rlyā-ṛ aya rdhi | co da nā bha
- 2 [ ... ] γi-m̄ o-ṛ hkiṃ | hki-z γu-t | co da nā ro ga | syo km̄yā-k̄ yi-γ lī-γ | a sam̄  
vya va hā
- 3 [ ... ] + lsā-ṛ | va rta nti | e-ñc bho ldhī mū te-p̄ | a nu pa ga tām̄ | pa ccā<sup>158</sup>  
pā mā-z
- 4 [ ... ] [ ]i aya rmyā-z [ ]i ti-γā hki lγ[ ] lī | jau + + | e[ ] rγy[ ] lyu-kā

#### d Blatt 22

##### recto

- 1 [ ... ] ltryu xyo yi t/nm[ ] [ + ] hk̄ā | u pa na nde ṇi-ñ iki śa rmi re lā ri aya rdhi | ka  
ṇḍa ko | ma ha

<sup>157</sup> Oder: [-]ṛ.

<sup>158</sup> Oder: kcā.

Katalog-Nr. 3

- 2 [ ... ] + t/nt/n[ ] [ + ] bha s̄ā | o lā r̄ṇi uyu zyā | yā | hkā yu | sam̄ va ra ka ra  
nī yā | yi ṛiṃ ṛu lu-hk̄ā |
- 3 [ ... ] xy[ ] | huā<sup>159</sup> uyu zyā | aya [?]ky[ ] | śra va ṇo pa vi cā raṃ | e śi-t ṛyu  
lyu kyā ye rtyā | śa rmi re lā rhk̄ā | kyo ṇi tyu-z |
- 4 [ ... ] u pa lā ḍa ya ti | ā ci t/nt/ni | || rā ja gṛ ḍyā | gi ri | va lgu kau lu lā-r̄  
e lī-ṛ lyā ri | u tsā | tyā ri-ñ | [ + ] +

verso

- 1 [ ... ] gai ścā bhi vṛ *tau* | sū-w uyu zyā tā pi-ṛ ci uyu zyā uyu kli ti lyā-r̄ | hkā yu u  
ṛu r̄ḍyā ā ti kyo tryo lmī-ṣ̄ |
- 2 [ ... ] kṣ[ ] tra-k̄ lā r̄ṇi-ñ ky[ ] wyā ṇci uyu zyā | śu ddhā nti kaṃ | bhi lyyā tā pi-ṛ ci  
aya ryāṃ lyā riṃ | t/nā śa t/na | kye tyā
- 3 [ ... ] + myā klyā ri aya r̄syā-r̄ | ye-ṛ pra dhāṃ ta | aya ryāṃ lyā r̄ṇi-ñ hko ltu  
tmā-hk̄ā lā ri | o-l̄ |
- 4 [ ... ] r̄yi-z | a [ + + ] re ṇa *sa* ma ye na | jā-hk̄ o-l̄ ymyā u ṛu r̄ḍyā | rā ja gṛ  
he |

e Blatt 23

recto

- 1 [ ... ] [i-ṣ̄ aya rdhi | ā diṃ | nā ṭa | nā ṭa *ka* cā ri | lā-r̄ | hka ldhī bo dhi sa  
wdhā tu ṛi-t tya ṇri ye ri ndyā tru-p̄
- 2 [ ... ] [ju ṇā siṃ | ṣa ṭkā mā va ca rāṃ nde vāṃ | ā ldhī hka-t kā ma vā ca-r̄ tya ṇri  
ye ri ndyā ki tya ṇri lyā-r̄
- 3 [ ... ] yu-hk̄ lu-ṛ | tu lā ma ṇḍa po | phā-ṛ pi ṇḍā wa-r̄ kya rti | mu ra va ścā ha to  
| kya-ñ ryā-k̄ā do hki
- 4 [ ... ] uyu zyā u dā yi kyo rkim̄ hki ldhī | gu ḍa kha ṇḍaṃ | pā ṇi-t kya syā-kā | ṣa  
ḍva r̄gi yā śca | ṣa ḍva-rg

verso

- 1 [ ... ] gi t/ni t/naṃ | dvā da śa va r̄gi ye si ni lli mi zkyā | sa kā śa | ya qim̄ bhā  
rrā li-m̄ | sam̄ gā yi tu | sam̄

<sup>159</sup> S.Einl.Abschn.2.2.1.

Beschreibung und Bearbeitung der Dokumente

- 2 [ ... ] [ ]ā m[ ] [ ]ā t̄ā<sup>160</sup> ko | + + C̄t/na D̄ s̄ni | ki-m o-l̄ pi z̄ni uyu zyā tya n̄ri  
pū rhām uyu zyā bo dhi sa-wt̄ lā r̄ni-ñ yo ri yim̄
- 3 [ ... ] mu t/n[-γ + -γ | xe pa cchaṃ cā t̄ni ya | p[ ]o [ ]yu [ ]yu uyu t̄nlyā<sup>161</sup> ri-  
γ kya lyu ryu-p |
- 4 [ ... ] [ ]ñi t̄na | + rk[-m + r̄mi [ + ] hku lhkā-hkā l̄a-γ + m[ ] bhi re m[ ]  
+ + + + xy[ ] +

f Blatt 27<sup>162</sup>

recto

- 1 + ki r̄x ...<sup>163</sup> xi ṣkā sa C̄yā D̄ mi | uyu tyu ryā yim̄ | t̄na v/ca r̄ma ṇā xrā x  
...<sup>164</sup>
- 2 ...<sup>165</sup> + pta kā ...<sup>166</sup> ā + ṣ̄ | y[ ] l[ ] + γ ...<sup>167</sup> o-t/n + tu-ñ | pa ri pā ko bha  
va ti | pi ṣmā hki bho lu-r̄ ...<sup>168</sup>
- 3 nda-r̄s̄ hk[ ] ...<sup>169</sup> llu-γ mu pli-r̄ | [ ]i + k[ ] ...<sup>170</sup> o-l̄ bho ldhī o-l̄ o-l̄ | a rvā kka  
lī na | byā ryu ki o-l̄ | + ndra gr[ ] ...<sup>171</sup> dru lmi + [ + ]
- 4 ...<sup>172</sup> do-hq + zi pā-t m[ ] xi si t̄n[ ] + + -hq ...<sup>173</sup> pra la pi + kyu wyā nyu r̄syām  
| + ro-hk̄ su-z | + + + r̄thā nta ra to |

<sup>160</sup> Oder: *tī*.

<sup>161</sup> Oder: *zlyā, klyā*.

<sup>162</sup> Die Paginierung auf der Rückseite ist nicht gut erhalten. Die erkennbaren Spuren lassen aber kaum eine andere Deutung zu.

<sup>163</sup> Ca.35 Akṣaras sind nahezu spurlos abgerieben.

<sup>164</sup> Ca.6 Akṣaras abgerieben resp. verloren.

<sup>165</sup> Ca.12 Akṣ. abgerieben.

<sup>166</sup> Ca.2 Akṣ. abgerieben.

<sup>167</sup> Ca.7 Akṣ. abgerieben.

<sup>168</sup> Ca.7 Akṣ. abgerieben resp. verloren.

<sup>169</sup> Ca.14 Akṣ. durch Abrieb verloren.

<sup>170</sup> Ca.5 Akṣ. durch Abrieb verloren.

<sup>171</sup> Ca.5 Akṣ. abgerieben.

<sup>172</sup> Ca.17 Akṣ. abgerieben.

<sup>173</sup> Ca.5 Akṣ. abgerieben.

### Katalog-Nr. 3

verso

- 1 + rdh[ ] a bhi prā-y uyu xā xyo zyā syā-r̄ | ā *dhim* ti lxā-γ uyu zyā xo xā syā-r̄ v/ci  
t/na + pa ri škā + + xyu lx rxā lī-r̄ uyu v/cx syo + syā-r̄ uyu v/c[ ] xo xyx syā-r̄ |  
a sam bhā *va ni ye sthā* n[ ] | ke rHyum myā γyu
- 2 l[ ] + ti ldhā γ tā | sam bhā *va yi śyam* ti | ke rHyum γyā ylyā-r̄ | a na va ka lpa  
ni ye sthā ne | sā hkim mā + lu-hq t[ ] ltā-γ dā | + kā t/nyu ddha xā t/ni | *hkā pi-γ*  
ā-c ti | kā ya + r[ ] |
- 3 + tyo-z tyā ki ki<sup>174</sup> li-ñcā | v/ce śta | *aya* tyo-z ...<sup>175</sup> *nyu* ...<sup>176</sup> ri yi || pa ri  
spa nda | + + + -ñ ty[ ] + r/ni | ma śam | myā-ñ ...<sup>177</sup> pā pe *kṣa* yā | hk[ ] +  
[ ...<sup>178</sup> ]
- 4 kyo rmyā ki | ja la ma ṇḍu *kaṃ* vā da ya ti | + wdhā *hki* + + + + + + + + +  
+ + *aya* dh[ ] | ja lā va rttā | sū-w uyu + + ...<sup>179</sup> la-r̄ + + + v/ce + [ ...<sup>180</sup> ]

**g**

Seite A

- 1 [...] lā rñi-ñ o yñā mi śtā hki [...]

Seite B

- 1 [...] ye | yā z hki uyu [ ]ty[ ] [...]

**i**

Seite A

- 1 [...] -hk̄ | bhe [...]

Seite B

- 1 [...] ka śtham k[?]ā [...]

<sup>174</sup> So statt: hki.

<sup>175</sup> Ca.4 Akṣ. abgerieben.

<sup>176</sup> Ca.2 Akṣ. abgerieben.

<sup>177</sup> Ca.4 Akṣ. abgerieben.

<sup>178</sup> Ca.5 Akṣ. verloren.

<sup>179</sup> Ca.4 Akṣ. abgerieben.

<sup>180</sup> Ca.3 Akṣ. verloren.

## Beschreibung und Bearbeitung der Dokumente

### Transkription

**c**

recto

cr1	55	nakhabal[i]no	tirmek küçlüg
	56	bilb[a]nipā[te]	
cr2	57		[...]ko ärmäki
	58	alātacakram	közä[k] üzä çakır kılur ärdi
	59	jyoti(h)	
cr3	60	[kau]sityena = avasthita(h)	osal t(u)rur ärdi
	61	paligodham āgamayāma(h)	yug yugalı [...]
cr4	62		[...]ltum
	63	kṣepadharmā-	tanmak törökä
	64	vipralapitu(m)	savıklagalı
	65	loḍayi[tum]	

verso

cv1	66		nom ašlukdä
	67	gandha-	yitlig
	68	lepa(m)	türtgü berürlär ärdi
	69	codanābha[...]	
cv2	70		[...]gīm ol kın kızgut
	71	codanāroga-	sökmäk yiglig
	72	asamvyavahā[rya-]	
cv3	73		[...]lsar
	74	vartanti	enč boltı mu tep
	75	anupagatām	ba(r)ča ba(r)maz [...]
cv4	76		[...] ärmäz [ ]Itlg kılgalı
	77	...	ärg[ü]lük

Katalog-Nr. 3

**d**

recto

dr1	78		... Upanandenıñ iki şarmireları ärdi
	79	Kaṇḍako Maha[ka-]	
dr2	80		[...] basa <sup>181</sup> olarnı üzä
	81	yā	kayu
	82	saṃvarakaraṇiyā	yığınguluk
dr3	83		hwa üzä ...
	84	śraṇopavicāraṃ	eşidgülikčä yertä şarmirelarka köni tüz [...]
dr4	85	upalādayati	ačıntı
	86		Rajagirdä <sup>182</sup>
	87	Giri-Valgukau	lular eligläri <sup>183</sup>
	88	utsā(h)	täriñ <sup>184</sup>

verso

dv1	89	[...]gais cābhivḍdhu <sup>185</sup>	suv üzä tapıgçı üzä üklitilär
	90		kayu ugurdä <sup>186</sup> atı kötrölmiş
dv2	91		kš[a]traklarnıñ k[ü]vänči üzä
	92	śuddhāntikāṃ <sup>187</sup>	bilgä tapıgçı äranlärin
	93	nāsana-	ketā[r-]
dv3	94		[...]mäkläri ärsär yeg pradanta äranlärnıñ kol tutmakları ol
dv4	95		[...]rgIz
	96	a[nanta]reṇa samayena	čak ol ymä ugurdä <sup>188</sup>
	97	Rājagṛhe	

<sup>181</sup> Vermutlich zum uig. Teil gehörig, da die folgenden Wörter auf ein skt. Exzerpt \**tebhiḥ* o.ä. hinweisen.

<sup>182</sup> Ungewöhnliche Palatalität des Lokativ-Morphems. Das erwartete skt. Exzerpt \**Rājagṛhe* fehlt.

<sup>183</sup> Die Wiederholung der Namen unterbleibt im uig. Teil.

<sup>184</sup> Offenbar ist neben *täriñ*(1) 'tief' ein *täriñ*(2) 'Quelle' zu postulieren. Dieses ist wohl auch Grundlage von *tärmäk* (EtymDic 552a).

<sup>185</sup> *Ex conl.* gegen MS (\**tau*) auf Grund des Uig.

<sup>186</sup> Ungewöhnliche Palatalisierung des Lokativ-Suffixes.

<sup>187</sup> *Ex conl.* statt \**kam* wegen des Uig.

<sup>188</sup> Ungewöhnliche Palatalität des Lokativ-Formans.

## Beschreibung und Bearbeitung der Dokumente

### e

#### recto

er1	98		[...m]Iš ardi adın
	99	nāṭa(kāḥ)	natakačarilar <sup>189</sup> , kaltı bodisavt tužit tāñri yerintä t(u)rup
er2	100		[...]unasın
	101	ṣaṭkāmavacarām devām	altı kat kamavačar tāñri yerintäki tāñrilär
er3	102		[...]yuklug
	103	tūlamaṇḍapo	bağ bindavar kārṭi
	104	muravaś ca hato	kāñrāk tokı[tı]
er4			[...] üzä Udayi körkin kılṭı
	105	guḍakhaṇḍam	banit käsäk
	106	ṣaḍvargīyaś ca	ṣaḍvarg [ ... ]

#### verso

ev1	107	[ ... bhā]gininām <sup>190</sup>	dvadašavargige <sup>191</sup> siñilimizkā
	108	sakāśa[m]	yakın baralım
	109	saṃgāyitu[m]	san[...]
ev2	110	[...-n]ām[a] [n]āṭako	... kim ol bizni üzä tāñri burhan üzä bodisavtlarınñ yorıgın [...]
ev3	111		...
	112	†[ ]epacchaṃ† cāñiya	... üt/nlärig kälürüp
	113	[...-ka]rṇina(h)	[ku]rk[u]m t[ü]rtmi[š] kulcaklıg

### f

#### recto

fr1	...		...
-----	-----	--	-----

<sup>189</sup> Der Text scheint hier gestört zu sein. Restitutionsversuch nach dem Tib., das allerdings den Singular erwarten läßt. Merkwürdig genug ist das durch Interpunktion abgetrennte Pluralsuffix *+lar*. Das uig. Wort scheint auf ein *\*nāṭakacārin-* zurückzugehen.

<sup>190</sup> *Ex coni.* nach dem Uig.

<sup>191</sup> Form und Schreibung des Auslauts ist auffällig.

Katalog-Nr. 3

	114 [n]iṣkāsayāmi	ü[n]türäyin
	115 na carmaṇā <sup>192</sup> ...	
fr2	...	...
	116	ot [o]tuṅ
	117 paripāko bhavati	bısmakı bolur
fr3	118	[ana]ntarś k[ı]nč
	119	[...]llug mu b(i)lir
	120 ...	ol bolı ol ol
	121 arvākkalena <sup>193</sup>	bārūki ol
	122 [ ]ndragr[...]	...
fr4	...	...
	123 pralapi[...]	küvānür sän   [ya]roksuz <sup>194</sup>
	124 [...]rthāntarato	

verso

fv1	125	... abipray ü[z]ä [s]öz[l]äsär <i>adın</i> tıl[t]ag üzä [s]öz[l]äsär
	126 ... pariškā[ra-]	... sō[zlā]sär
fv2	127 asaṃbhāvanīye sthān[e]	kertgünmägül[ük] tıtagta
	128 saṃbhāvayisṃyanti	kertgüngäylär
	129 anavakalpanīye sthāne	sakınma[gu]luk t[i]ltagta
	130 ...	kapıg açtı
fv3	131 kāya[ka]r[ma]	[ä]röztäki kılınč
	132 ceṣṭa <sup>195</sup>	ätöz ...
	133 parispanda-	...
	134 -m <sup>196</sup> āśam <sup>197</sup>	māṅ ...
fv4	135 [...]pāpekṣayā <sup>198</sup>	... körmäki[n]

<sup>192</sup> Oder: va°.

<sup>193</sup> *Ex con.* statt MS: °lī°.

<sup>194</sup> Oder: [ya]zoksuz.

<sup>195</sup> 'Bewegung' oder *veṣṭa-* 'verhüllt'.

<sup>196</sup> Aus schrifttechnischen Gründen mitexzerpierter Auslaut des vorausgehenden Worts.

<sup>197</sup> 'Speise' (Akk.), so wegen uig. *māṅ*.

<sup>198</sup> Wahrscheinlich Rest eines Kompositums mit *apekṣayā* 'in Hinsicht auf' als Hinterglied.

## Beschreibung und Bearbeitung der Dokumente

136 jalamaṇḍukam<sup>199</sup> vādayati [su]vtakı ...  
137 jalāvartā(h)<sup>200</sup> suv ...

### g

#### Seite A

gA1 138 [...]larnıñ oynamištakı [...]

#### Seite B

gB1 139 [vasantasama]ye yazkı ü[d]t[ā]

### i

#### Seite B

iB1 140 kaṣṭham<sup>201</sup>

## 4 Mz 528 ([T II] S 33<sup>1</sup>, T II [33]b<sup>2</sup>)

Elf zusammen verglaste Fragmente aus verhältnismäßig dünnem Papier, das, soweit nicht verschmutzt, einen ins Rötliche gehenden Ockerton aufweist. Ausgenommen ist Fragment j aus dickem Papier mit heller Ockerfarbe und dunkleren Flecken. Die Oberfläche des Papiers ist glatt. Die Bruchstellen fasern kaum aus. Gegen Licht ist grobe Riffelung in Schrift-richtung zu erkennen. Auffälliges Merkmal, an dem die Fragmente j und k nicht teilhaben, ist eine schwarze Linierung, die senkrecht zur Brāhmī-Schrift-richtung verläuft, sowie auf

<sup>199</sup> Bisher nur in SP 52,1 belegte Bezeichnung vermutlich einer Art Trommel, vgl. BHS-D 416b s.v. *maṇḍuka*. Das Spielen auf diesem Instrument wird auch *l.c.* durch das Kausativ des Verbums  $\sqrt{vad}$  bezeichnet.

<sup>200</sup> 'Wasserstrudel', MW 416a.

<sup>201</sup> Interjektion 'o weh' oder für korrektes *kāṣṭham* 'Holz' und dann vielleicht zu 3b gehörig.

<sup>1</sup> Auf Fragment e und i.

<sup>2</sup> Auf Fragment d.

Fragment c eine senkrecht dazu verlaufende Randlinie. Daraus ist zu schließen, daß das Papier bereits für eine chinesische Handschrift in Rollenform vorbereitet war, ehe es gegen die Kolumnenrichtung auf Pustakaformat zurechtgeschnitten und nun mit roter Zeilenlinie- rung versehen wurde. Die sorgfältige, mit Schrägfeder aufgetragene Brāhmī gehört dem Typus u nach Sander an. Als graphematische Besonderheit ist anzumerken die gelegentlich auftretende Schreibung des ā-Diakritikums in Form eines nach links oben geschwungenen Bogens in Verbindung mit Konsonantzeichen, bei denen der Bogen üblicherweise nach rechts weist.<sup>3</sup> Die Maße der einzelnen Fragmente sind:

Fragment a: h= 4 cm, br= 3,4 cm; Fragment b: h= 3,4 cm, br= 5,6 cm; Fragment c: h= 4,6 cm, br= 4,6 cm; Fragment d: h= 8,5 cm, br= 6,5 cm; Fragment e: h= 8,3 cm, br= 3,6 cm; Fragment f: h= 6,3 cm, br= 4,1 cm; Fragment g: h= 4 cm, br= 3,4 cm; Fragment h: h= 4,8 cm, br= 2,9 cm; Fragment i: h= 7,7 cm, br= 5,6 cm; Fragment j: h= 4 cm, br= 4 cm; Fragment k: h= 3 cm, br= 2,4 cm.

Die Fragmente d, g und f erwiesen sich als zu demselben Handschriftenblatt gehörig und ließen sich gemäß der Abb.6 zusammenfügen.

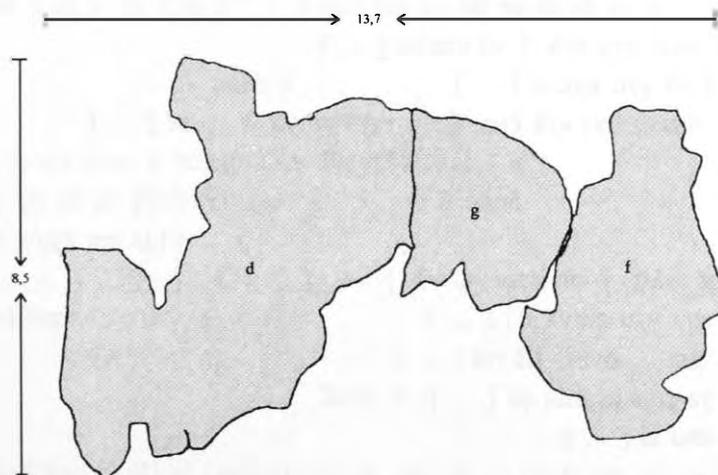


Abb.6: Fragment  $\delta$

Diesem zusammengesetzten Fragment haben wir die Sigle  $\delta$  gegeben. Vermutlich gehört auch das Fragment h dazu. Aus inhaltlichen Gründen sind wohl auch die Fragmente a, b und i Teile eines Blattes, ohne daß sich bisher ihre genaue Anordnung bestimmen ließ. Ferner ist

<sup>3</sup> In Verbindung mit *k*- in Frgm.a A,-1; A,-2, mit *n̄*- in Frgm.  $\delta$  B,2, mit *t*- in Frgm.b A,-2 und mit *r*- in Frgm.  $\delta$  B,1; Frgm.j A,b.

## Beschreibung und Bearbeitung der Dokumente

sehr wahrscheinlich, daß dieses Blatt dem Fragment  $\delta$  unmittelbar vorausging. Die Einordnung der Fragmente c, e, j und k ist noch offen.

Fundort: Sängim; 2. Turfan-Expedition.

Abbildungen: Tafeln 7-11.

Auszüge aus dem **Vinayavibhaṅga der Mūlasarvāstivādin** zu den Parājika-Vergehen Nr. 3 und 4 <sup>4</sup>

Transliteration

Fragment a

Seite A

-4 [ ... ] ye sa he yu | qu tqā [ ... ]

-4a u pa de śa ye ta<sup>5</sup>

-3 [ ... ] *zyā hā phai* qyu zyā | ci t/nt/na [ ... ]

-2 [ ... ]x | o-l iki yyu kyā si [ ... ]

-1 [ ... ] + + xyā-γ kyā syā kiṃ Ceya rsyā ymyā D | se [ ... ]

Seite B

1 [ ... ] ti | qā ssā-ṛ | du *dam* C vā | + [ ... ] D<sup>6</sup> | [ ... ]

2 [ ... ]-γ oya siṃ yyu zmyā s[] [ ... ]

3 [ ... ] *kṣi* ga taṃ | oya-γ hā rṇi [ ... ]

4 [ ... ] da | ye rtyā ki bhū *qa* [ ... ]

4a [ ... ] kyu-p *kha* si [ ... ]

Fragment b

Seite A

-3a u ph[] l[] ḍa y[] mi [ ... ] my[] te-p

<sup>4</sup> Zu Nr.3 gehören die Fragmente a, b und i, zu Nr.4 das Fragment  $\delta$ .

<sup>5</sup> Der Ort der Einfügung ist unklar.

<sup>6</sup> Die Stelle für den Nachtrag ist durch ein Kreuz markiert.

Katalog-Nr. 4

- 2 [ ... ] q[ ] pe rsya-r̄ | ā zu tyā phi tmyā [ ... ]  
-1 [ ... ] x[ ] kṛ ṣṇa | qrā ﴿qa﴾ | a vi lū pta | ā rdhā<sup>7</sup> [ ... ]  
-1a asu [ ... ]

Seite B

- 1 [ ... ] a pa ha ri sya ntī | so yqai lā rte [ ... ]  
1a [ ... ] ku pta ke śra va kha | kyā smi śo t/no xi xsā xddh[ ] ṅri mli-x [ ... ]  
2 [ ... ] yi-ñ<sup>8</sup> a ṅxi | śrā ma ṇa gu [ ... ]

Fragment c

Seite A

- 3 [ ... ] ṇ[ ] | eya xyu xcyā [ ... ]  
-2 [ ... ] sy[ ] zlyā myā dhi lyā-r̄ | hṛ ṣṭam | oy[ ] [ ... ]  
-1 [ ... ] [ ]u ni ﴿ṇa﴾<sup>9</sup> ta ﴿da﴾<sup>10</sup> | ā mrā mā qli-γ [ ... ]

Seite B

- 1 [ ... ] ṇḍo | wā ṅcai | ccha da na [ ]vy[ ] [ ... ]  
2 [ ... ] + | pu sā ḡu pā ślā ri ṇi-ñ + [ ... ]  
3 [ ... ] t/nya v/cyā ma x[ ] [ ... ]

Fragment δ (=Fragmente d ∞ g ∞ f)

Seite A

- 1 [ ... ] + xkyā kyu cky[ ] q[ ] lmi śl[ ] + + + + + [ + + + + ] + dhā [ ... ]  
2 [ ... ] nd[ ] rri-γ | vi pra kṛ tam | a + -q qi l[ ]i + -γ [ + + + ] + zyā ḡli [ ... ]  
3 [ ... ] n[ ] di va sā ni | o-ḷ k[ ]ṁ [ ]y[ ] [ ]i-γ | a ṅgu li k[ ] yā | eya rnyā klyā rr[ ]  
[ ... ]

<sup>7</sup> Oder: rdha.

<sup>8</sup> Oder: -n, -t, -k.

<sup>9</sup> Lesehilfe, die die mögliche Lesung 'ti' ausschließt.

<sup>10</sup> Lesehilfe, die die mögliche Lesung 'na' ausschließt.

## Beschreibung und Bearbeitung der Dokumente

- 4 [ ... ] + + si yi uyu zyā | ni kṣi p[ ]m [ ca. 7 Akṣaras ] + + + t/ni | ā si-x  
[ ... ]
- 5 [ ... ] + + rmyām | ya ta | [ ca. 10 Akṣaras ] śra va kyā x[ ] [ ... ]

### Seite B

- 1 [ ... ] sti nā ga nām u lu-γ [ ca. 10 Akṣaras ] tu ryā lā ṇ[ ] [ ... ]
- 2 [ ... ] oya ni kye dhmi-ṣ po lo-r | ya th[ ] [ ca.7 Akṣaras ] qī mi śi ṅcā | ta pto da  
[ ... ]
- 3 [ ... ] + [ + + ] te-p | taṃ<sup>11</sup> ptaṃ | isi-γ sū[-]w | kva thi taṃ | ku ta sta | qā  
yū [ ... ]
- 4 [ ... ] tye ka na ra ka śa tā ni | 5 100 xi-γ tā [+ ] lā-r | u pa [ ]i [ ... ]
- 5 [ ... ] u tu lti lā-r | vyam ja nam i [ ]i [ + + + + ] | tya yi [ ... ]

### Fragment e

#### Seite A

- 6 [ ... ] o-ḷ u hu [ ... ]
- 5 [ ... ] -q yi-q | na y[ ] [ ... ]
- 4 [ ... ] bhi kṣu | to yi ni-γ [ ... ]
- 3 [ ... ] ā/o-ṅc qā qi-ṅc oya [ ... ]
- 2 [ ... ] ā zu uyum eya ṣi [ ... ]
- 1 [ ... ] m[ ] yi tuṃ | yi-ḷ tyo ryo [ ... ]

#### Seite B

- 1 [ ... ] + o rom tā | ā zu u xl[ ] [ ... ]
- 2 [ ... ] xrim yi hmi śtā | p[ ] [ ... ]
- 3 [ ... ] no ddhṛ ta ka thi na | [ ... ]
- 4 [ ... ] dā nyam | ā ndā ā dhim [ ... ]
- 5 [ ... ] u rṣ<sup>12</sup> | ā zu yi xā [ ... ]
- 6 [ ... ] rū nam u dga ma [ ... ]

### Fragmente f und g s. unter Fragment δ

<sup>11</sup> Hypertropher Anusvāra.

<sup>12</sup> Oder idiosynkratisches 'rsar' für übliches 'rsa-r'.

Katalog-Nr. 4

Fragment h

Seite A

- a [ ... ] v/c[] y[] + [ ... ]
- b [ ... ] [l]ā gu li kā xi [ ... ]
- c [ ... ] l[]-r | a sa [ ... ]
- d [ ... ] lpe | a<sup>13</sup> sqi yā [ ... ]

Seite B

- a [ ... ] lm[-s] p[] lsa [ ... ]
- b [ ... ] xu qo-l | d[] [ ... ]
- c [ ... ] [l]yu kyu-s tya li ml[l]ā [ ... ]
- d [ ... ] lmā<sup>14</sup> qim<sup>15</sup> [ ... ]

Fragment i

Seite A

- 1 [ ... ] xo hā rhkām | u daṃ ca | o ro x[] [ ... ]
- 2 [ ... ] [l]x ve tā ḍām | tya mi rve dhā-r | xre [ ... ]
- 3 [ ... ] xā riṃ u yā mā qi-γ | pā ta ya ti | [ ... ]
- 4 [ ... ] o ro qā ssā-r | ☺ + + ☻ o ḍi to | ☺kyu-p☻ qā si lmi [ ... ]
- 4a va lu kā yā | qu myu syā + syā<sup>16</sup> [ ... ]
- 5 [ ... ] rū-r | pra hā raṃ dā pa [ ... ]

Seite B

- 6a [ ... ] + eya [ ... ]
- 5 [ ... ] ma ra ṇaṃ | oya lkyo s[] [l]ty[] [ ... ]
- 4 [ ... ] rti | ta nu bhū ta | a sqi yā po ltī | [ ... ]
- 3 [ ... ] yi rtyu ryu | du rji vi te na | yā wi-z [ ... ]

<sup>13</sup> Oder: ā.

<sup>14</sup> Oder: lm[y]ā.

<sup>15</sup> Oder: kim, k[t]im, q[t]im.

<sup>16</sup> Oder: rsyā. Die Stelle der Einfügung des Nachtrags ist durch ein Kreuz in Z.4 nach 'ssā-r' angegeben.

## Beschreibung und Bearbeitung der Dokumente

- 3 [ ... ] ʔi rtt̥y̥u ryu | du r̥ji vi te na | yā wi-z [ ... ]  
-2 [ ... ] uyu zyā | nai sa rge na | a tma-q u[] [ ... ]  
-2a u pā kra ma ti | qā thi hlām sa-r<sup>17</sup> | kyā mi smyā-k<sup>18</sup>  
-1 [ ... ]-r | pā ta lam vā | pi jā rri-γ eya [ ... ]

### Fragment j

#### Seite A

- a [ ... ] rri-ñ | ji vi kā | [ ... ]  
b [ ... ] ja pa ri skā rā o th[] [ ... ]

#### Seite B

- a [ ... ] uyu zmyā l[] m[] [ ... ]  
b [ ... ] u qi ti lmā-q | e [ ... ]  
c [ ... ] l[]ā-q | m[] [ ... ]

### Fragment k

#### Seite A

- a [ ... ] ta | ke yū r[] [ ... ]  
b [ ... ] []x-y uyu sly[] ñc[] [ ... ]

#### Seite B

- a [ ... ] la | eya wli-k [ ... ]  
b [ ... ] ma hi ka | i [ ... ]

### Transkription

#### Fragment a

<sup>17</sup> Einfügung vor *nai(h)sargena* ist durch ein Kreuz markiert.

<sup>18</sup> Einfügung nach *atmak* ist durch ein Kreuz markiert.

## Katalog-Nr. 4

### Seite A

-4	1	[...] ye saheyu(h) <sup>19</sup>	kutka [...]
-4a	2	upadeśayeta <sup>20</sup>	
-3	3		[... ü]zä ... üzä
	4	cit/nt[...]	
-2	5		ol ikigü kāsī <sup>21</sup> [...] <sup>22</sup>
-1	6		...äg kāsākin ārsā[r] ymä
	7	se[...]	

### Seite B

1	8	[...]ti	kazsar <sup>23</sup>
	9	dūtaṃ vā <sup>24</sup>	[ ... ]
2	10		[isi]g özin yūzmās[är] <sup>25</sup>
3	11	[mātuḥ ku]kṣigataṃ <sup>26</sup>	ög karni[...]
4	12	[...]da	yertäki buka[č ...]
4a	13		küp kazi[l- ...]

### Fragment b

### Seite A

-3a	14	up[a]l[ā]ḍay[ā]mi	[ ... ] m[än] tep <sup>27</sup>
-2	15		[...]k[ ] bersär azu täpitmä[k ... ]
-1	16	kṣṣṇa	k(a)raka

<sup>19</sup> Die Aufteilung ist unsicher und findet durch das Uig. keine Stütze.

<sup>20</sup> Auffällig ist Kausativ und Medium, vgl. auch BHS-D 135a s.v. upadeśeti.

<sup>21</sup> Oder: kazi[...].

<sup>22</sup> Oder: ol ikigükä sI[...].

<sup>23</sup> Uig. kaz- läßt auf skt. [khana]ti 'gräbt' schließen.

<sup>24</sup> Ex conī., oder: -d udam vā.

<sup>25</sup> Dieselbe Junktur z.B. in TT IV B 10-11 adınagunuḥ isig özin üzüp 'indem (wir) anderer Leben abschneiden'. Vergleichbar ist pali jīvitendriyaṃ ud-√chid 'die Lebenskraft abschneiden'.

<sup>26</sup> Feste Wendung, z.B. in LV 66,11.

<sup>27</sup> Skt. upalāḍaya- 'freundlich behandeln' ist in Kat.Nr.3 d r4 durch uig. açın- übersetzt.

## Beschreibung und Bearbeitung der Dokumente

	17	avilupta	arta[...] <sup>28</sup>
-1a	18		azu <sup>29</sup> [ ... ]

### Seite B

	19	apahariṣyanti	soygaylar te[p]
1	20		guptake <sup>30</sup> śravaka <sup>31</sup> kāsmiṣ <sup>32</sup> ... t[ā]ṅrimli[g]
2	21		... aṅ[t]i
	22	śramaṇagu[ptaka] <sup>33</sup>	

### Fragment c

### Seite A

	23	[...]ṅ[a-]	ä[ ]ünč ä[...]
-3	24		s[ö]zlämädilär
-2	25	hṛṣṭam	ö[grünčlügüg]
-1	26	{... an}unīta <sup>34</sup>	amramaklıg [ ... ]

### Seite B

	27	[...]ṅdo	vančay <sup>35</sup>
1	28	cchadana	...[...]
2	29		buzagu başlarını
3	30	...	

<sup>28</sup> Vielleicht zu *arta[mamiṣ]* 'nicht verdorben, nicht vernichtet' zu ergänzen.

<sup>29</sup> Leitet vermutlich eine alternative Wiedergabe von skt. *avilupta* ein.

<sup>30</sup> Vielleicht [*śramana*]guptake, vgl. B Z.2.

<sup>31</sup> Fraglich wegen des Auslauts *-a*.

<sup>32</sup> Oder: *kāzmiṣ*.

<sup>33</sup> Es handelt sich um den *śramaṇaguptaka* (pali *samaṇakuttaka*) - die Bedeutung des Wortes ist strittig, vgl. SBB X,1 S.117 Anm.6 - namens \**Mṛgandaṅḍika* (pali *Migalaṅḍika*), der eine große Zahl Mönche auf deren eigenes Verlangen tötete und so sich des Parājika-Vergehens Totschlag (*badha*) schuldig machte.

<sup>34</sup> Die Ergänzung zu 'geführt, befriedet' ist naturgemäß unsicher.

<sup>35</sup> Augenscheinlich Fremdwort, unerklärt.

Katalog-Nr. 4

Fragment  $\delta$

Seite A

1	31	[...] ...kā kūčk[ā] k[ī]lmıšl[ar]
	32	[...]...ta
2	33	[den]darıg <sup>36</sup>
	34	viprakṭam
	35	a[...]k kıl[m]ı[š]ıg
	36	[etā]n[i] divasāni
	37	āṅgulīk[a]yā
4	38	...sıgı üzä
	39	nikṣip[t]am
	40	āsī[t] <sup>38</sup>
5	41	...r män
	42	yata <sup>39</sup>
	43	[maha]ṣravak ä...

Seite B

1	44	[ha]stināgānām	ulug [yaṅalarnı] <sup>40</sup>
	45	[...] turyālāṅ[...]	
2	46		öñi ketmiš bolor
	47	yath[ā] ...]	[...]kımıšınča
	48	taptoda[ka] <sup>41</sup>	

<sup>36</sup> Erg. fraglich.

<sup>37</sup> Der Plural des Uig. ('durch die Finger') ist nicht durch das Skt. (Instr.sg.) gedeckt.

<sup>38</sup> Sehr unsicher, da auch ein uig. Wort vorliegen könnte.

<sup>39</sup> Unklar, ob *yata(h)* 'woher' oder PPP von  $\sqrt{yam}$  'gehalten o.ä.'.

<sup>40</sup> Uig. *ulug* 'groß' ist wohl nicht Wiedergabe von skt. *mahā-*, da *hastināga* schon *per se* einen herausragenden Elefanten bezeichnet. Dieses Exzerpt gehört zu der von den Mitmönchen beanstandeten Episode, wonach Mahāmoggallāna (skt. *Mahāmaudgalyāyana*) trotz seiner Meditation den Lärm 'von Elefanten, die nach dem Eintauchen wieder auftauchend trompeteten' (*nāgānaṃ ogayha uttarantānaṃ kroñcaṃ karontānaṃ*, Vin III 109,6 f.) gehört haben will. Entsprechend im Vinayavibhaṅga der MSV *glañ po che gčo ba rab tu mañ po dag gi sgra skad thos so* '(ich) hörte das Lärmen der zahlreichen hervorragenden Elefanten' (Kanjur Dulva Pek. Bd.42 Bl.183b8).

<sup>41</sup> 'erhitztes Wasser': Dieses und die folgenden Exzerpte sind Bestandteil der von den übrigen Mönchen kritisierten Behauptung des Mahāmoggallāna, daß der Heißwasser-Fluß Tapodā aus dem (Anotatta-)See

## Beschreibung und Bearbeitung der Dokumente

3	49	[ ... ] tep
	50	taptam isig suv
	51	kvathitam <sup>42</sup>
	52	kutas ta(d) <sup>43</sup> kayu[tn ...]
4	53	[pañca pra]tyekanarakaśātāni 500 k(i)[ĉ]ig ta[mu]lar <sup>44</sup>
	54	upa[r]i <sup>45</sup>
5	55	udultilar
	56	vyañjanam I[ ]I[...]
	57	tägi[...]

### Fragment e

#### Seite A

-6	58	ol ugu[rta] <sup>46</sup>
-5	59	[... ]k yik
	60	nay[...] <sup>47</sup>
-4	61	bhikṣu(m) <sup>48</sup> toyimig

(skt. *Anavatapta* '(wörtl.:) unerhitzt') stamme und doch heißes Wasser führe (*yat' āyam āvuso Tapodā sandati so daho acchodako sītodako ... atha ca pan' āyam Tapodā kuthitā sandati*, Vin III 108,13 ff.). Im Pali-Text ist der Name des Sees unterdrückt, wodurch das vermeintliche Adynaton verdeckt wird, daß der Heißwasser-Fluß aus dem Kaltwasser-See kommt. Die Ergänzung zu apellativem *taptoda[ka]* ist insofern etwas unsicher, als auch der Name des Flusses genannt sein könnte, dessen skt. Form sonst bisher nicht belegt ist.

<sup>42</sup> Vgl. *kuthita* in dem Auszug aus dem Pali-Vinaya in der Anmerkung zu Exzerpt Nr.48.

<sup>43</sup> Oder: ta(m). Der auslautende Konsonant ist Bestandteil des folgenden Akṣaras.

<sup>44</sup> Die Erg. des Uig. ist durch *pratikanarak kičig tamu* (Maitr, *pass.*) gestützt. Unsere Stelle insinuiert, daß *kičig tamu* allein schon *pratyekanaraka* wiedergeben kann. Die 500 Pratyeka-Höllen stehen im Zusammenhang mit der von Buddha gegebenen Erklärung, warum der 'Heißwasser'-Fluß heißes Wasser führt. Während im Pali-Text der Durchfluß durch zwei Großhöllen dafür verantwortlich gemacht wird (*Tapodā dvinnam mahānirayānam antarikāya āgacchati*, Vin III 108,23 f.), stimmt der tib. Text (o.c. Bl.183b5) mit unserer Version überein, ebenso der chin. Text des Vinayavibhaṅga der SV (TI 23 12a14).

<sup>45</sup> Die Erg. ist durch tib. *steñ nas* und chin. *shang* <sup>ab)</sup> gesichert.

<sup>46</sup> Entspricht skt. *tena samayena* und leitet wahrscheinlich einen Fallbericht ein.

<sup>47</sup> Vielleicht zu  $\sqrt{ni}$  'führen'.

<sup>48</sup> Akk.sg. nach dem Uig.; fehlender Auslautkonsonant ist Bestandteil des folgenden Akṣara.

Katalog-Nr. 4

-2	63	azu ün ägsi[k]
-1	64	[ga]m[a]yituṃ yeltörö <sup>49</sup>

Seite B

1	65	... oronta azu ...
2	66	...rin yigmiṣṭa
	67	p[...]
3	68	noddhṛtakathina
4	69	[ta]dānyaṃ anta adin
5	70	ursar azu 'i[ts]ä[r] <sup>50</sup>
6	71	[a]ruṇam udgama[yati] <sup>51</sup>

Fragmente f und g s. unter Fragment δ

Fragment h

Seite A

b	72	[ek]ā[m]gulikā [b]i[r ...]
c	73	[...][A]r
	74	asa[...]
d	75	[a]lpe <sup>52</sup> azkiya

Seite B

a	76	[...]lm[I]ṣ b[o]lsa[r]
b	77	[...]luk ol

<sup>49</sup> = *yeltürü*. Der sekundäre -ö-Vokalismus weist darauf hin, daß der Stammvokalismus *e* ist und daher die *i*-Schreibung der Handschrift fehlerhaft ist. Ein *yel-* neben *yäl-* hat schon EtymDic 918a fragend erwogen.

<sup>50</sup> Wegen des anlautenden *y-* läge an sich *yit-* 'verlorengehen' näher, doch als Alternative zu *ur-* kommt wohl nur *it-* 'stoßen' in Frage, wodurch das vieldeutige *ur-* hier auf die Bedeutung 'schlagen' festgelegt wird.

<sup>51</sup> '(wörtl.:) läßt die Sonne aufgehen' bedeutet so viel wie 'verbringt die Nacht', vgl. BHS-D 129b und CPD s.v. *aruṇa* in der Verbindung *aruṇam uṭṭhāpeti*.

<sup>52</sup> Kasusform (Lok.sg.m./n.; Nom.pl.m.) oder Vorderglied eines nicht vollständig ausgeschriebenen Kompositums, z.B. *alpe(ccha)* 'einer, dessen Wünsche gering sind'.

## Beschreibung und Bearbeitung der Dokumente

	78	d[...]	
c	79		[ ... ] üküš tālimlā[r]
d	80		[...] <i>lmak</i> <sup>53</sup>

Fragment i

### Seite A

	1	81	[...] <i>ogarkan</i>
		82	<i>udaṃ</i> <sup>54</sup> <i>ca</i>
2	83	[...] <i>vetāḍaṃ</i>	<i>tāmir vetar</i>
		84	[p] <i>re</i> [ta <sup>55</sup> ...]
3	85		[ ... ]... <i>Ar</i> <i>ṇ</i> <i>uya</i> [d] <i>mak</i> <sup>56</sup>
		86	<i>pā</i> <i>tayati</i>
4/4a	87		<i>oro kazar</i>
		88	<i>vā</i> <i>lukayā</i>
		89	<i>oḍ</i> <i>ito</i> <sup>57</sup>
5	90		[ ... ] <i>ru</i>
		91	<i>prahāraṃ dāpa</i> [ya- ] <sup>58</sup>

### Seite B

	-6a	92	[ ... ]... ä[ ... ]
	-5	93	<i>marāṇaṃ</i>
	-4	94	[ ... ] <i>r</i> <i>ṇ</i>
		95	<i>tanubhūta</i>
			<i>azkīya bolti</i>

<sup>53</sup> Oder: [...]*lmak*[t]*in*, [...]*lmākin*, [...]*lmāk*[t]*in*.

<sup>54</sup> Kaum zweifelhafte Lesung und doch problematisch. Nach dem uig. *oro* (vgl. auch Z.4) ist ein Wort für 'Grube o.dgl.' zu erwarten. Hierfür könnte sich skt. *avaṭa* (pali *āvāta*) oder skt. *avadhi* anbieten könnte. Die lautlichen Differenzen sind jedoch - auch bei Annahme einer prakritischen Lautform - nicht zu überbrücken. Möglicherweise besteht ein Zusammenhang mit *oḍita* (Z.4), das durch uig. *kazıl-* 'gegraben werden' semantisch bestimmt ist und so demselben Wortfeld angehört. Trifft das zu, sollte auch das Substantiv *Cerebral* haben.

<sup>55</sup> Erg. unsicher.

<sup>56</sup> Statt fehlerhafter Auslassung vielleicht Schwund des 'd'.

<sup>57</sup> S.o. zu Exzerpt Nr.82.

<sup>58</sup> 'einen Schlag versetzen lassen': feste Wendung, Belege aus dem Pali in PED 448b s.v. *pahāra*.

<sup>59</sup> Zu bisher nur erschlossenem *ölgü* vgl. *ölgüsüz* 'unsterblich' (EtymDic 144b).

Katalog-Nr. 4

-3	96	[ö]girtürü <sup>60</sup>
	97	durjīvitena
-2/2a	98	yavız [ ... ]
	99	[ ... ] üzä
	100	katıglansar
	100	nai(h)sargeṇa
-1	101	atmak kāmīshmāk ü[zä]
	102	[ ...]r
	102	pāṭalaṃ vā
		biçarıḡ <sup>62</sup> ä[rsär]

Fragment j

Seite A

a	103	[ ...lA]r/ḡ
	104	jīvikā <sup>63</sup>
b	105	[bhaiṣa]japarīṣkārā(h) <sup>64</sup>
		ot[açılık ... ]

Seite B

a	106	üz mäl[ä]m[iš] <sup>65</sup>
b	107	ukıtılmak <sup>66</sup>
	108	e[... ]
c	109	[ ...]l[m]ak
	110	m[... ]

<sup>60</sup> 'erfreuend': Caus. von *ögir-* 'sich freuen'.

<sup>61</sup> 'macht sich eifrig an etw. heran': Die Bedeutung wird durch uig. *katıglan-* 'sich bemühen' gesichert. Die Handschrift legt - nur vereinzelt vorkommendes - *upa+ä-√kram* nahe. Eventuell aber Fehlschreibung für übliches *upakramati*.

<sup>62</sup> Wenn die handschriftliche Lesung skt. *pāṭalaṃ* richtig ist, muß sonst nicht belegtes uig. *biçar* 'blaßrot' oder eine Pflanzenbezeichnung 'Trompetenblume u.a.' sein. Unter Annahme einer Fehlschreibung ergeben sich noch eine Reihe von anderen Möglichkeiten, die aber sinnvoll nicht diskutiert werden können.

<sup>63</sup> Entspricht etwa *jīvita* in der Bedeutung 'Lebensunterhalt', vgl. PED 285a.

<sup>64</sup> Neben üblichem *bhaiṣajya* sind auch sonst -y-lose Formen nachweisbar, z.B. LV 4,3.

<sup>65</sup> 'ausgerissen, ausgerottet'.

<sup>66</sup> Passiv von *ukit-* 'erklären, erläutern', das in TT VIII A 30 skt. *nis-√diś* und in TT VIII H 1f. *prajñapti* wiedergibt.

## Beschreibung und Bearbeitung der Dokumente

### Fragment k

#### Seite A

a	111	[ ...]ta
	112 keyūr[a-]	
b	113	[ ...]y üzl[ü]nč[ülüg]

#### Seite B

a	114 [mahi]lā <sup>67</sup>	ävlik
	115 mahikā <sup>68</sup>	∏[... ]

- 5**
- a) Mz 681 ([T II]<sup>1</sup> S 52)
  - b) Mz 683 ([T II] S 52)
  - c) Mz 680 ([T II] S 52)

Je drei linke und drei rechte Randstücke, die zu drei aufeinanderfolgenden Blättern einer Handschrift im Pustakaformat gehören. Sie tragen jeweils auf der Rückseite auf dem linken Rand die Blattnummern 353 - 355. Sie sind in der Mitte auseinandergebrochen. Durch Feuereinwirkung sind vor allem die linken Blatthälften in Mitleidenschaft gezogen. Das Papier ist von mittlerer Stärke, hat eine glatte Oberfläche von mittelbrauner Färbung und fasert an den Bruchstellen kaum aus. Gegen Licht zeigt sich eine nicht ganz regelmäßige Rippung in Schriftrichtung. Linien und die seitliche Schnürlochbegrenzung, durch die die vier mittleren Zeilen unterbrochen werden, sind in roter Farbe markiert. Beidseitig sind mit spitzem Kalamus je 8 Zeilen Brāhmī des Typs u nach Sander aufgetragen. Die Fragmente haben bei gleicher Höhe von etwa 12,5 cm folgende Breitenmaße:

Blatt 353 links b=24,7 cm, rechts b=23,8 cm;

Blatt 354 links b=24,7 cm, rechts b=23,8 cm;

Blatt 355 links b=25 cm, rechts b=23,7 cm.

<sup>67</sup> Erg. nach uig. *ävlik* 'Hausfrau', nur dann schlüssig, wenn das Exzerpt nur aus einem Wort bestand.

<sup>68</sup> 'Nebel u.ä.', vgl. BHS-D und PED s.v., falls nicht Endglied eines Kompositums.

<sup>1</sup> Nach TT VIII S.7.

#### Katalog-Nr. 4-6

Der Substanzverlust zwischen den rechten und linken Randstücken läßt sich für Bl.353 recto in Höhe der Z. 1 und 2 auf ca. 3,5 cm bestimmen. Daraus ergibt sich als Originalformat etwa 12,5 cm × 50 cm.

Die erste Bearbeitung erfolgte durch A. von Gabain in TT VIII S.7-19 als Text A. Es entsprechen sich:

- Frgm.a recto - TT VIII A Z. 1-8,  
    verso - Z. 9-16;
- Frgm.b recto - Z. 17-24,  
    verso - Z. 25-32;
- Frgm.c recto - Z. 33-40,  
    verso - Z. 41-48.

E. Waldschmidt gelang es, den größten Teil des Textes zu identifizieren.<sup>1</sup> Für die meisten von Waldschmidt offen gelassenen Passagen lassen sich nun ebenfalls Parallelen angeben, die die Annahme bestätigen: "Es dürfte sich ... also um Entnahmen aus einer Vorlage handeln, die in Wortlaut und Anordnung dem Sanskrit-Original zum Tsa-a-han-ching sehr nahe stand."<sup>2</sup>

Fundort: Sängim; [2. Turfan-Expedition].

Abbildungen: Tafeln 12-23.

Publikation: TT VIII Text A; Waldschmidt [1955].

#### Auszüge aus dem **Samyuktāgama**

- 6**           a) Mz 837 (T III M 162)
- b) Mz 646 (T III M 162)
- c) Mz 836 ([T III] M 164)
- d) Mz 645 (T III M 162)

Vier Fragmente von verschiedenen Blättern wahrscheinlich derselben Handschrift<sup>1</sup>. Sie bestehen aus mittelstarkem Papier mit ziemlich glatter Oberfläche und mittelbrauner Farbe. Die Bruchstellen fasnur wenig aus. Gegen Licht ist eine nicht dicht liegende Maserung in Schriftrichtung erkennbar, außer bei Frgm.b, das keine regelmäßige Struktur aufweist.

<sup>1</sup> E. Waldschmidt [1955] S.238-251.

<sup>2</sup> Waldschmidt [1955] 239.

<sup>1</sup> Vielleicht ebenfalls zugehörig die beiden Fragmente Kat.Nr.36.

## Beschreibung und Bearbeitung der Dokumente

Zeilen, seitliche Randlinien und Pothīraumbegrenzungen sind, soweit erhalten, in roter Farbe. Brāhmī des Typs u nach Sander ist beidseitig mit Kalamus in je 9 Zeilen aufgetragen. Die kalkulierte Höhe beträgt etwa 15 cm, die Breite etwa 60 cm. Der Schnürlochraum unterbricht die Zeilen 4-6.

Die Merkmale der einzelnen Fragmente sind:

Frgm.a: Bruchstück vom rechten Rand, von dem in Höhe der Zeilen recto 5-6 eine kleine Ecke erhalten ist.<sup>2</sup> Die Maße sind h=14,3 cm und b=19,7 cm.

Frgm.b: Bruchstück links vom Schnürlochbereich<sup>3</sup> mit h=9 cm und b=13,3 cm.

Frgm.c: Linkes Randstück bis zum Schnürlochraum, der die Zeilen 4-6 unterbricht. Linker, oberer und unterer Rand sind teilweise unversehrt und erlauben dadurch die Berechnung des Originalformats. Die Höhe beträgt 15 cm, die Breite 14,6 cm. Der Rand der Rückseite trägt die Blattnummer 31.

Frgm.d: Bruchstück rechts des Schnürlochraums, der teilweise erhalten ist. Die Maße sind h=12,4 cm und b=12 cm.

Erstmals veröffentlicht wurden die Fragmente von A. von Gabain als Text G in TT VIII. Es entsprechen sich:

Frgm.a recto - TT VIII G Z.1-9,

verso - Z.10-18;

Frgm.b recto - Z.19-24,

verso - Z.31-36;

Frgm.c recto - Z.55-63,

verso - Z.64-72;

Frgm.d recto - Z.46-53,

verso - Z.38-45.

Der Inhalt der Fragmente a-c wurde von E. Waldschmidt identifiziert<sup>4</sup>, der des Fragments d durch J.-U. Hartmann.<sup>5</sup>

Fundort: Murtuk; 3.Turfan-Expedition.

Abbildungen: Tafel 25-31.

Publikationen: s.o.

<sup>2</sup> Die Möglichkeit der Lokalisierung links des Schnürlochbereichs scheidet aus, weil wir durch Frgm.c wissen, daß zwischen Rand und Schnürloch nur etwa 10 cm Schrift zu erwarten ist.

<sup>3</sup> Analoge Begründung wie in Anm.I.

<sup>4</sup> Waldschmidt [1955] u. [1955a]. Ergänzende Bemerkungen in Maue [1981a].

<sup>5</sup> J.-U. Hartmann: *Fragmente aus dem Dīrghāgama der Sarvāstivādins*. In: *Sanskrit-Texte aus dem buddhistischen Kanon: Neuentdeckungen und Neueditionen. Bearbeitet von F. Enomoto, J.-U. Hartmann, H. Matsumura*. Göttingen 1989. (SWTF.Beiheft;2.). S.42. Das Fragment d gehört an die Spitze der Fragmente, da es nach Hartmanns Erkenntnissen noch vor dem Saṃgītisūtra placiert war.

Auszüge aus Sūtras des **Dirghāgama**:

- Frgm.a: Einleitung zum Saṃgītisūtra,
- Frgm.b: Catuṣpariṣatsūtra Vorg. 1.5 - 5.1,
- Frgm.c: Mahāvadānasūtra Vorg. 6a.15<sup>6</sup> - 6b.35,
- Frgm.d: Arthavistaradharmaparyāya.

**7** Mz 642 (T II S 59)

Rechtes Stück eines Blattes aus einer Handschrift im Pustaka-Format mit den Maßen h = 11,7 cm, b = 31 cm. Das rechte Randstück ist angeklebt. Das Papier ist dick und von ziemlich glatter Oberfläche und mittelbrauner, an den Rändern dunkelbrauner Färbung. Die Bruchstellen fasn wenig aus. Gegen Licht zeigt sich grobe Maserung gegen die Schriftrichtung. Die rote Zeilenlinierung ist teilweise erhalten. Das Blatt ist beidseitig mit 10 Zeilen Brāhmī des Typs u nach Sander beschriftet.

Fundort: Sängim; 2. Turfan-Expedition.

Abbildungen: Tafel 32-33.

Publikation: TT VIII S.25-29 Text C.

Auszüge aus dem **Madhyamāgama der Sarvāstivādin**<sup>1</sup>

**8** Mz 640 (T II S 19) ∞ MIK III 586

Mz 640 umfaßt mehrere von mir neu geordnete Bruchstücke eines Blattes im Pustakaformat, rechts des Schnürlochbereichs, der die drei mittleren Zeilen unterbricht. Das Papier ist von mittlerer Stärke und mittelbraun, fleckig verfärbt, an den Rändern dunkler. Gegen Licht zeigt sich eine deutliche breitliegende Riffelung senkrecht zur Schriftrichtung. Auch ohne erkennbare Linierung ist die Zeilenführung exakt. Die mit angeschrägtem Kalamus beidseitig in neun Zeilen aufgetragene Brāhmī des Typs u nach Sander ist sehr sorgfältig ausgeführt.

<sup>6</sup> Gesichert durch SHT II, 685 Bl.100r2. Anders noch Waldschmidt MAV 167 mit Anm.3, der fragend 6a.5 erwägt.

<sup>1</sup> Vgl. vorläufig dazu D.Maue [1985c].

## Beschreibung und Bearbeitung der Dokumente

Sublinear finden sich mit Spitzfeder in zierlicher Schrift u.a. Lesehilfen. Unter den Fundstücken, die im Museum für Indische Kunst (Berlin-Dahlem) aufbewahrt werden, fanden sich zwei kleinere zusammenpassende und nun unter der Signatur MIK III 586 zusammengefaßte Fragmente, von denen sich schließlich herausstellte, daß sie zu demselben Blatt wie Mz 640 gehören. Sie haben einen Teil des linken Blattrands erhalten und reichen nach rechts bis fast an den Schnürlochbereich heran. Aus allen verfügbaren Indizien läßt sich das Blatt rekonstruieren, wie folgt:

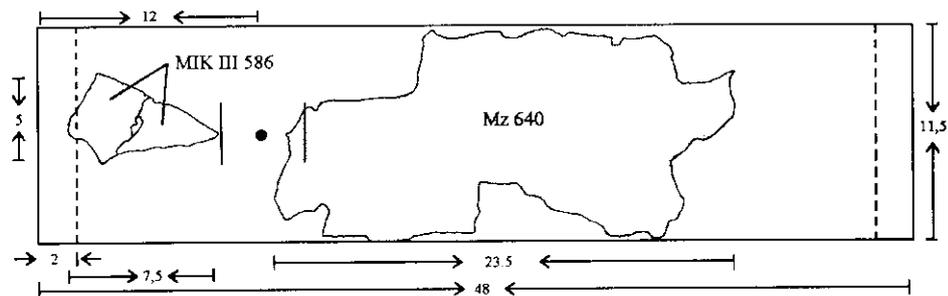


Abb.7: Blatt Kat.Nr.8 recto

Fundort: Sängim; 2.Turfan-Expedition.

Abbildungen: Tafeln 34-36.

Publikation: Maue [1985b].

### Āṭānāṭikasūtra und Āṭānāṭihṛdaya

#### 9 MIK III 600

Kleines Bruchstück eines Blattes aus mittelstarkem Papier, das mittelbraun verfärbt ist. Es fasert an den Rändern kaum aus. Gegen Licht zeigt es unregelmäßige Maserung gegen die Schriftrichtung. Das Fragment trägt beidseitig drei Zeilen Brāhmī des Typus u nach Sander. Sie ist sorgfältig mit Schrägfeder aufgetragen. Erhalten sind in die Breite 4,8 cm, in die Höhe 3,7 cm. Aufgrund des Inhalts ist die ursprüngliche Zeilenzahl auf je vier, das Originalformat auf mindestens 36 cm × 6 cm kalkulierbar.

Fundort: unbekannt.

Abbildungen: Tafel 36.

Publikation: Maue [1985b].

**Āṭānāṭihṛdaya 2c-7b**

**10** Mz 186 (T II S 52)

Fragment eines Pustaka-Blattes rechts des Schnürlochbereichs aus eher dünnem Papier mit glatter Oberfläche. Es ist mittel- bis dunkelbraun verfärbt. gegen Licht ist grobe Maserung gegen die Schriftrichtung erkennbar. Die Rißstellen fasn nicht aus. Die Zeilen- und Randlinien des Schnürlochraums sind in roter Farbe gezogen. Die Brāhmī des Typs u nach Sander ist beidseitig mit Schrägfeder aufgetragen. Erhalten sind Ausschnitte aus je fünf Zeilen, davon eine auf der Rückseite nur in schwachen Spuren. Das Fragment ist 6,4 cm hoch und 8,6 cm breit.

Fundort: Sāngim; 2. Turfan-Expedition.

Abbildungen: Tafeln 37-38.

Publikation: Maue [1985b].

**Āṭānāṭikasūtra**

**11** Mz 191 (T II [S] 19a)

Rechtes Randstück eines Blattes aus mittelstarkem Papier mit glatter, hellbrauner Oberfläche. An den Bruchstellen fasert es nicht. Gegen Licht zeigt sich grobliegende Maserung gegen die Schriftrichtung. Die Randlinie ist rot, Zeilenlinierung nicht erkennbar. Erhalten sind beidseitig Reste von 5 Zeilen Brāhmī des Typs u nach Sander, mit Schrägfeder aufgetragen. Das Fragment mißt in die Höhe und Breite 6 cm.

Fundort: [Sāngim]; 2. Turfan-Expedition.

Abbildungen: Tafeln 39-40.

Publikation: Maue [1985b].

**Āṭānāṭikasūtra**

## Beschreibung und Bearbeitung der Dokumente

12                      MIK III 594

Kleines Fragment aus mittelstarkem Papier mit glatter, mittelbrauner Oberfläche. An den Bruchstellen fasert es kaum aus. Gegen Licht zeigt sich Riffelung gegen die Schriftrichtung. Die Beschriftung mit Schrägfeder erfolgte beidseitig in Brāhmī des Typs u nach Sander. Das Fragment mißt in die Höhe 3,3 cm, in die Breite 2,9 cm.

Fundort: unbekannt.

Abbildung: Tafel 11.

Publikation: Maue [1985b].

**Āṭānāṭikasūtra(?)**

13                      Mz 835 (T III M 140)

Ein nahezu vollständig erhaltenes, nur an den Ecken und Rändern leicht beschädigtes Blatt im Pustakaformat aus ziemlich dickem, hell- bis mittelbraunem Papier, das an den Bruchstellen nur wenig ausfasert. Seine Oberfläche ist glatt. Gegen Licht ist unregelmäßige Riffelung in Schriftrichtung erkennbar. Es hat Rand- und Zeilenlinien sowie die seitlichen Schnürlochbegrenzungen in schwarzer Farbe. Der Poṭhīraum unterbricht jeweils die mittlere Zeile. Beidseitig ist mit Schrägfeder in je fünf Zeilen eine elegant wirkende Brāhmī des Typs u nach Sander aufgetragen. Das Blatt trägt auf dem linken Rand der Rückseite die Nummer '10'.

Fundort: Murtauq; 3. Turfan-Expedition.

Abbildungen: Tafel 41.

Publikation: TT VIII S. 54-56 Text H.

**Kommentar zu einem \*Agr(y)aprajñaptisūtra(?)<sup>1</sup>**

<sup>1</sup> Der Skt.-Text r1-2 findet sich wörtlich in Av I 329,13 ff.; vgl. auch B.Pauly: *Fragments sanskrits de Haute Asie (Mission Pelliot)*. In: *JA* 248,1960,509-538, hier: S.519-524.

Das Fragment ist Rest einer chin. Schriftrolle des 6.Jh.<sup>1</sup>, aus der zur Beschriftung der Rückseite am unteren Rand der Rolle das vorliegende Blatt herausgeschnitten wurde. Nach Wendung und Drehung um 90° im Uhrzeigersinn wurde es mit angeschrägtem Kalamus mit mindestens 12 Zeilen<sup>2</sup> Brāhmī des Typs u nach Sanders beschriftet. Der rechte Rand ist bis auf geringfügige Verletzungen erhalten. Am Anfang der Zeilen 11 und 12 sind nur wenige Akṣaras verloren gegangen, da auf der chin. Gegenseite an entsprechender Stelle die Schriftspiegelbegrenzung erhalten ist. Als Handschriftenform kommt das links oder mittig gebundene Heft<sup>3</sup> in Frage, allenfalls ein Leporellobuch. Die braune Oberfläche ist durch Bodenlagerung rötlich verfleckt. Gegen Licht zeigt das dünne bis mittelstarke Papier unregelmäßige Struktur. Die Reißstellen fasn nicht aus. Das Bruchstück ist 11,6 cm breit und 13,3 cm hoch.

Fundort: Sängim; 2.Turfan-Expedition.

Abbildung: Tafel 42.

Auszüge aus dem **Abhidharmakośabhāṣya des Vasubandhu II,47<sup>4</sup>**

Transliteration

1 [ ... ] x

2 [ ... ] s[ ]-r [ + ] x [ + + ] [ ]x [ + ] uyu syā ymyā tā

<sup>1</sup> Datierung: Fujieda u. Kudara.

<sup>2</sup> Von der obersten Zeile ist nur die Schlaufe einer Unterlänge eines Akṣaras erhalten.

<sup>3</sup> Im letztgenannten Fall müßte sich nach rechts die zweite Doppelblatthälfte angeschlossen haben. Dem steht nichts entgegen. Im Gegenteil: Die erschlossene Breite unseres (Halb-)Blattes entspricht der halben Höhe der chin. Handschriftenrolle. Man dürfte also annehmen, daß die Rolle in Streifen zerschnitten, die Streifen quergenommen und in der Mitte gefaltet und zu einem Heft zusammengelegt wurden.

<sup>4</sup> Die bisher bekannten und teilweise publizierten uig. Texte zum Abhidharma fußen auf der chin. Überlieferung. Es war schon aus uig. Glossen in skt. und skt.-toch. Abhidharma-Mss zu schließen, daß Uiguren sich auch auf dem Gebiet der Dogmatik des indo-tocharischen Überlieferungszweigs bedienten. Diese Handschrift liefert den definitiven Beweis. Trotz ihres fragmentarischen Zustands steht fest, daß nicht der gesamte Skt.-Text ausgeschrieben wurde. Auch der uig. Text, der mehr wiedergibt als nur die Exzerpte, enthält nicht die vollständige Übersetzung von Vasubandhus Kommentar, dafür aber Passagen (Z. 9-10), für die sich bei dem indischen Philosophen kein genaues Gegenstück finden läßt.

## Beschreibung und Bearbeitung der Dokumente

- 3 [ ... ] xi pi<sup>5</sup> ryo-k pi li lm[ ]-ṣ pā da-k syo  
 4 [ ... ] γy[ ]-γ ū qi dhu rte pta plā γu lu qo lde r[ ]<sup>6</sup> sā  
 5 [ ... ] [[ dhsā wiṃ ]] C x sa wa dhñi D tu rū ru rmu a su jā pyā ki sbhyā l[ ]  
 6 [ ... ] x x tpa da yaṃ ti | ṅya tya-γ l aya wiṃ ūṣā xdhu [ ]γu<sup>7</sup>  
 7 [ ... ] γ tu rqu rqi | a thā pi | pi ryo-k ji ymyā  
 8 [ ... ] sā wdhā | sā wa ti-γ pyā ki-z  
 9 [ ... ] tyuāṃ ki sā-w yryo γyo γyo-k u  
 10 [ ... ] dh[ ] [ + + + + ] rmya ste mi ṣṭyā ki tyā-γ myuṃ qā dh[ ]  
 11 [ ... ] | a va hi ta ce ta skā | pi lī-γ si syā ri pū qu-γ  
 12 [ ... ] kyo ṅy[ ] ll[ ] [ ]x l[ ]ā-r | sau tra nti γi syo slyā-r tyo syu syā a

### Transkription

- 2 [ ... ]s[a]r [ + ] x [ + + ] [ ]x [ + ] üzä ymä<sup>8</sup> ta-  
 3 [ ... ]I birök biliṃ[i]ṣ padak<sup>9</sup> sō-

<sup>5</sup> Auffällig ist der Sitz des *i*-Diakritikum, vgl. in der Abb. das drittnächste Akṣara.

<sup>6</sup> Oder: γ[ ].

<sup>7</sup> Oder: [ ]qu, vgl. Z.7.

<sup>8</sup> Vielleicht Wiedergabe von AbhidhKBh 81,4 *yo 'pi manyate nāmārtham dyotatīti tenāpy etad avaśyam abhyupagantavyaṃ yadi pratītapadārthakam bhavatīti* 'wer denkt, daß der Name die Bedeutung manifestiert, **durch den** muß **auch** zwangsläufig zugegeben werden, daß (der Name) etwas ist, wodurch die Bedeutung (*artha*) eines Satzes (*pada*) verstanden wird."

<sup>9</sup> Das Lw. *padak* (<< ind. *padaka*) hat wie skt., pali *pada* im Uig. die Bedeutungen 1. 'Wort' und 2. 'Verszeile' und dient im SuvUig. der Wiedergabe von chin. *chü*<sup>80</sup>, das seinerseits, soweit eine Skt.-Vorlage dies zeigen kann, skt. *pada* übersetzt. Bis zu einem gewissen Grad erlauben Junktoren und Kontext eine Zuordnung. Wenig klar ist, ob und wo noch eine Differenzierung zwischen 'Wort' und 'Satz' vorzunehmen ist. Für die erste Bedeutung stehen Belege wie SuvUig 474,4 *padakları üzıkları*, SuvChin 434b30 (in umgekehrter Reihenfolge) *wên-tzǎ chü*<sup>80</sup>, SuvSkt 103,3 *pada-vyañjanāni*; entsprechend wohl auch SuvUig 532,20 f. *üzük akṣar* (21) *padakin* gegen Röhrborn [1981] 107 Anm.18. Möglicherweise ist die Bedeutung 'Satz' anzunehmen an Stellen wie SuvUig 513,18 (*padakların yöriügläri*), 456,22 f. (*kayu kayu padakları, kayu kayu yöriügläri*) beide Male mit der chin. Entsprechung *chü i*<sup>80</sup> (SuvChin 432c2; 439a3), was Nobel durch 'Bedeutung der Sätze' übersetzt. Der uig. Übersetzer vermutet stattdessen eine Dvandva-Verbindung. Dieselbe Junktur verwenden Paramārtha und Hsüan-tsang in ihrer Übersetzung des AbhidhKBh als Äquivalent von skt. *padārtha*. Die Bedeutung 'Verszeile' schließlich belegen Stellen mit der Junktur *ślok padak*, besonders eindrucksvoll SuvUig 539,10 mit den Parallelen SuvChin 441b7 *ssü chü sung, chü*<sup>80</sup> und SuvSkt 129,2 *catuspādikā gāthā, padam* 'vierzeilige Strophe, Zeile'. An unserer Stelle ist die Bedeutung 'Wort' durch die Zufügung von *söz* fixiert, falls die Ergänzung richtig ist. Die Wortfolge *bilimış padak söz* übersetzt dann vermutlich skt. *parītapada* aus AbhidhKBh 81,5, vgl. die vorausgehende Anmerkung.

Katalog-Nr. 14

4		[z ...]g[V]g ukitur <sup>10</sup> tep taplaguluk ol <sup>11</sup> ...
5		[...] sav atı <sup>12</sup> tur(g)urur mu azu ča bākiz bāl[gü-]
6		[lüg kıl- ...] <sup>13</sup>
	[katham u]tpādayantī <sup>14</sup>	nātäg 1(=bir) ävin užik tu[r]gu
7		[r- ... ]g turgurgay.
	athāpi <sup>15</sup>	birökči ymä
8		[...] savta. sav atig bākiz
9		[...] tünki sav y(ö)rögög ök u-
10		[kıt- ...]t[ + + + ä]rmāz temištāki tæg mün kad[ag]
11		[g ...]
	avahitacetaskā <sup>16</sup>	biligsiz ärip ukug <sup>17</sup>
12		[...] köŋ[ü]ll[üg]är , saurantiki sözlär töz üzä a-

<sup>10</sup> Das Verbum *ukit-* dient in TT VIII A 30 zur Wiedergabe von skt. *nis-√dīś* 'aufzeigen, bezeichnen' und in TT VIII A 16 u. 17 jeweils zur Kennzeichnung einer verdeutlichenden Paraphrase [*anu*]yāto | *eyen barılmış* , *öŋrā[ki burhan]l[a]r eyen barılmışın ukitur* 'hinterhergegangen: damit bezeichnet man den, der hinter den früheren Buddhas hergegangen ist'; *y[a] et[a]m anuyāsyanti* | *kimlär muŋa eyen barsarlar* , *täyri burhan eyen bartačılarig ukitur* 'welche hinter ihm hergehen: damit bezeichnet man diejenigen, die hinter dem Buddhagott hergehen'.

<sup>11</sup> 'muß akzeptieren', wohl Wiedergabe von *abhyupagantayvam* ( o.c. 81,4).

<sup>12</sup> Der Text erster Hand war wohl: *[a]t savın*. Die Korrektur aus zweiter Hand ist durch das pronominale Personalsuffix auffällig.

<sup>13</sup> AbhidhKBh 81,6 *kiṃ tāvad utpādayaty āhosvit prakāśayati* 'bringt sie (i.e. die Stimme, *vāc*) hervor oder manifestiert sie?'. - Das zu subintelligierende Objekt *nāma* ist im Uig. explizit: *sav at*. Zur Junktur *bākiz bālgülüg kıl-* vgl. TT VIII A 16, auch dort zur Wiedergabe von skt. *pra-√kās* (caus. :) 'manifestieren'.

<sup>14</sup> AbhidhKBh 81,11.

<sup>15</sup> o.c. 81,13.

<sup>16</sup> o.c. 81,15.

<sup>17</sup> Der skt. Ausdruck bedeutet 'die ihr Denken gerichtet haben auf, mit aufmerksamem Denken'; demgegenüber nimmt sich das uig. *biligsiz ärip* 'ignorant seiend' merkwürdig aus.

## Beschreibung und Bearbeitung der Dokumente

### 15 Mz 328 (T I D 133; TM 318)

Teil einer chinesischen Buchrolle, aus der vom unteren Rand her ein 20 cm breiter und 13,5 cm hoher Streifen herausgeschnitten wurde. Dieser wurde über den unteren Rand gewendet und um 90° im Uhrzeigersinn gedreht. Die hochformatige Seite erhielt Rand- und Zeilenlinien in roter Farbe. Die Beschriftung in Brāhmī des Typus u nach Sander erfolgte mit Schrägfeder auf 17 Zeilen. Das dicke Papier ist braun verfärbt. Gegen Licht zeigt sich keine regelmäßige Struktur. Die Abrißstellen fasn nicht aus.

Fundort: Xočo; 1.Turfan-Expedition

Abbildung: Tafel 43.

Publikation: TT VIII S.23-24 Text B.

### Udānavarga XIV,15-XV,2c

- 16
- a) Mz 834 (T III D 319)
  - b) Mz 132 (T III D 318)
  - c) Mz 636 (T III D 318)
  - d) Mz 634 ([T III] D 318)
  - e) Mz 833 (T III D 319)

Ein vollständiges (Mz 833) und ein nur wenig beschädigtes Blatt (Mz 834) sowie drei Fragmente derselben Handschrift im Querformat (h=12,5cm, br=40,2cm). Ein Schnürloch ist nicht vorhanden. Die Rand- und Zeilenlinien sind in roter Farbe markiert. Die Sanskrit-exzerpte sind mit durchscheinender ockergelber Farbe überstrichen und so deutlich hervorgehoben. Das mittelstarke, vielleicht aus zwei sehr feinen Schichten zusammengeklebte Papier hat eine glatte gelblich-weiße Oberfläche, die zum Teil verfleckt und nachgedunkelt ist. Gegen Licht zeigt sich unregelmäßige Struktur. Die Rißstellen fasn wollig aus. Auf beiden Seiten sind fünf Zeilen in Brāhmī des Typus u nach Sander außerordentlich sorgfältig mit Schrägfeder aufgetragen. Die Blätter tragen auf der Rückseite am linken Rand Blattnummern. Davon sind drei erhalten, auf a) die Nummer 63<sup>1</sup>, auf c) die Nummer 72 und auf e) die Nummer 76. Die beiden anderen lassen sich auf Grund des Inhalts und der mittleren Kapazität der Manuskriptblätter exakt bestimmen, für b) die Nummer 67<sup>2</sup> und für d) die

<sup>1</sup> TT VIII S.38 irrtümlich "53".

<sup>2</sup> So schon Bernhard Uv I S.208.

Nummer 73<sup>3</sup>. Die am Anfang verlorenen 62 Blätter bieten genau den Raum für die ersten 12 Vargas des Udānavarga, so daß man davon ausgehen kann, daß die erhaltenen Reste einer vollständigen Udānavarga-Handschrift angehört haben, die mehr als 200 Blätter umfaßt haben muß. Auffällig sind Lesehilfen, die unter schwer identifizierbaren Akṣaras (*t* vs. *n*, *v* vs. *c*) angebracht sind, und sublineare Interpretationshilfen, die der Auflösung von Komposita und korrekten Worttrennung dienen, letztere auch im uigurischen Textteil.

Fundort: Xočo; 3.Turfan-Expedition.

Abbildungen: Tafeln 44-50.

Publikationen: TT VIII S.38-44 Text E; Maue [1983].

**Udānavarga XIII,4c - XVI,4c<sup>4</sup>**

**17** Mz 614 (TM 309)

Das Fragment ist in der Re-Edition beschrieben.

Fundort: Xočo; 1.Turfan-Expedition.

Abbildung: Tafel 51.

Publikationen: TT VIII S.69-70 Text N; Re-Edition in Hartmann u. Maue [1991].

**Mātrceṣas Varṇārhavarṇa 9,17d-22c**

**18** Mz 718 (TM 441)

Teil einer chinesischen Buchrolle<sup>1</sup> aus dickem Papier mit glatter Oberfläche und mittelbrauner, teilweise ins Rötliche gehender Färbung. Die Bruchstellen fasern nicht aus. Gegen Licht ist keine regelmäßige Struktur erkennbar. Die Rückseite wurde später beschriftet mit

<sup>3</sup> So schon fragend A. von Gabain in TT VIII S.41.

<sup>4</sup> Im Detail: a) Uv XIII,4c-8c; b) Uv XIV,4-7; c) Uv XV 6c-10; d) Uv XV,11-17c; e) Uv XVI,1-4c.

<sup>1</sup> TT Nr.1566 vol. 30 p.130b29-131a8 nach freundlicher Auskunft von K.Kudara (Brief v. 22.9.1980).

## Beschreibung und Bearbeitung der Dokumente

Brāhmī des Typs u nach Sander. Von den ursprünglich erhaltenen 40 Zeilen<sup>2</sup> sind die ersten beiden inzwischen völlig vernichtet und von den nächsten beiden nur noch geringe Reste erhalten. Die Maße sind heute h=59 cm, b=27,7 cm.<sup>3</sup>

Schon 1904 hat H. Stöner diese Handschrift - als erste ihrer Art überhaupt - bekannt gemacht und seiner Abhandlung die Zeilen 25 - 39 im Photo beigelegt<sup>4</sup>. Erst A. von Gabains Edition machte den gesamten Text publik, der auch die nun verlorenen Teile enthält.

Fundort: Xočo; 1. Turfan-Expedition.

Abbildungen: Tafeln 52-54.

Publikation: TT VIII S.30-37 Text D<sup>5</sup>.

### Lehrgedicht

19

Mz 616 ([T II] S 20)

Leicht fragmentiertes Blatt aus dünnem, an den Bruchstellen nicht ausfaserndem Papier. Es ist hellbraun, an den Rändern dunkelbraun verfärbt. Die Oberfläche ist glatt. Gegen Licht zeigt sich schwache Riffelung gegen die Schriftrichtung. Das Blatt ist aus dem oberen Rand einer chinesischen Buchrolle<sup>1</sup> herausgeschnitten, über den Rand gewendet und um 90° gegen den Uhrzeigersinn gedreht und dann von zwei verschiedenen Händen mit Brāhmī des Typus u nach Sander beschriftet worden worden, wobei die erste Hand Feder, die zweite wohl Pinsel verwendet hat. Die Höhe beträgt 11,2 cm, die Breite 12,1 cm.

Fundort: Sängim; 2. Turfan-Expedition.

Abbildung: Tafel 55.

<sup>2</sup> Stöner [1904] 1288.

<sup>3</sup> Stöner *o.c.* 1288 hat 63 cm × 27,5 cm gemessen, wobei die größere Höhe aus dem Gesagten erklärlich ist.

<sup>4</sup> Stöner [1904]. - Vgl auch Stöner [1905] 418-420. Auf S. 419 wird angekündigt: "Schon in nächster Zeit soll das ganze Fragment, das 40 Zeilen zählt, von Hrn. Dr. F.W.K. Müller und mir herausgegeben werden." Daraus ist nichts geworden.

<sup>5</sup> Weitere Literatur zwischen Stöner und A. von Gabain wurde bereits in der Forschungsgeschichte (Einl. II,1) erwähnt.

<sup>1</sup> Feder, 9.Jh. + (F-K), SP TI 9,19b21-26 (K).

### Śārdūlakarṇāvadāna<sup>2</sup>

Das Caṇḍālamädchen Prakṛti verliebte sich in den Mönch Ānanda, versuchte ihn unter Mitwirkung ihrer zauberkundigen Mutter für sich zu gewinnen und wurde, von ihrer Liebesglut geheilt, trotz ihrer verächtlichen Herkunft in den Orden aufgenommen: ein gesellschaftlicher Skandal. Um die empörten Gemüter zu beruhigen erzählte der Buddha die Geschichte von dem Caṇḍālasohn Śārdūla, dessen Wunsch, allem Kastenreglement zuwider die Tochter des Brahmanen Puṣkarasārīn zur Frau zu bekommen, auf heftigen Widerstand stieß. Nachdem aber Śārdūlas Vater Triśaṅku in einem eindrucksvollen Brahmodya die Sinnlosigkeit des Kastenwesens und sein überlegenes Wissen dargetan hatte, mußte schließlich Puṣkarasārīn (in Upajāti-Strophen) bekennen:

“Hervorragend, ausgezeichnet, unübertroffen **bist du**<sup>3</sup> auf der Welt.

Weise werden, die sich um moralischen Wandel bemühen.

Ich gebe dir Prakṛti hier, die reichlich

mit Moral, Schönheit, guten Eigenschaften ausgestattet ist.

Śārdūlakarṇa und Prakṛti, die Trefflichen,

beide mögen sich ergötzen! Das ist mir genehm.”

Es ergriff den Krug, den wassergefüllten,

der Brahmane, **umgestimmt**<sup>4</sup> und freudigen Sinns,

und mit einer Wasser(libation) übergab er das Mädchen: "Dies Mädchen Prakṛti soll Śārdūlakarṇas **Weib**<sup>5</sup> sein." Hochgestimmt **war**<sup>6</sup> der Matangerführer (Triśaṅku).

Während dieser dann die **Hochzeit seines Sohnes**<sup>7</sup> ausrichtete,

**ging**<sup>8</sup> jener in den Āśrama und ließ, der Ruhmreiche, die Stadt

durch den Dharma fürwahr ein Selbstregiment führen,

wobei sie glücklich, mit Lebensgut gesegnet und stets überreich an Freude war.’

Der Buddha ließ die Identifikation der Personen des Avadāna mit denen der Gegenwart folgen (*samavadhāna*)<sup>9</sup> und verkündete die folgende Gāthā:

<sup>2</sup> Divy 611ff, hier: 653,21-654,23. Zur Überlieferung W.Zinkgräf: *Vom Divyāvadāna zur Avadāna-Kalpalatā. Ein Beitrag zur Geschichte eines Avadāna*. Heidelberg 1940. (Diss. Heidelberg 1939). S.7ff.

<sup>3</sup> Exzerpt Nr.1.

<sup>4</sup> Exzerpt Nr.2.

<sup>5</sup> Vgl. Exzerpt Nr.4.

<sup>6</sup> Exzerpt Nr.5(?).

<sup>7</sup> Exzerpt Nr.6 und 7.

<sup>8</sup> Exzerpt Nr.7.

<sup>9</sup> Divy 654,3ff.

## Beschreibung und Bearbeitung der Dokumente

“**Durch Zusammenleben in früherer Zeit<sup>10</sup>**  
**und durch Wohltat<sup>11</sup>** in der Gegenwart,  
dadurch entsteht Zuneigung  
wie der Kumuda-Lotus im Wasser.”

### Transliteration

- 1 eya ryu rsyām | ā va ji<sup>12</sup> to | qu tti | ja yaṃ<sup>13</sup> | kṣi | bha ryā-m<sup>14</sup> | yū  
ḍa<sup>15</sup>-z | ā [ + + + + + ]  
2 ni ve śa naṃ | kyā<sup>16</sup> liṃ i jkyā rmya-k qi li-p | ā tma ja syā ga tvā | o hli nā  
kyā<sup>17</sup> li-p pū  
3 rva me va ni va se na | oya ŋryā śu ndā ba<sup>18</sup> rlyā eya rmya kyu syā | he<sup>19</sup> te na ca  
| eya dhkyu ā si  
4 [ ]qi lma qyu syā ymyā || || śā rdu-l pā dā rthi tyu kyā ti || sādḥū sā [ ] [ + ] [ ]o [ +  
+ ] li +  
5 | dha rmā rtha ṭṭ<sup>20</sup> ṣu khe di tāṃ | 3 ā saṃ ke la rtā a rmi  
6 śla

### Transkription

- |   |   |            |          |
|---|---|------------|----------|
| 1 | 1 | [ 'si]     | ärür sän |
|   | 2 | āva(r)jito | kudti    |
|   | 3 | jāyām      | k(i)ṣi   |
|   | 4 | bhāryām    | yutuz    |

<sup>10</sup> Exzerpt Nr.8.

<sup>11</sup> Exzerpt Nr.9.

<sup>12</sup> Fehler für 'rji'.

<sup>13</sup> Oder flüchtige Schreibung für 'yā'.

<sup>14</sup> Statt üblichem '-m'.

<sup>15</sup> Fehler für 'ḍu'.

<sup>16</sup> Das ā-Diakritikum ist nach links gewendet.

<sup>17</sup> Das ā-Diakritikum ist nach links gewendet.

<sup>18</sup> Fehler für 'bi'.

<sup>19</sup> Fehler für 'hi'.

<sup>20</sup> Fehler für 'tri'.

Katalog-Nr. 19

5	ā[sīt]	[ārdi]
2	6 [kṛtvā] niveśanaṃ	kālin iĉgārmāk kılıp
	7 ātmajasya gatvā	ogluṇa kālīp
3	8 pūrvam eva nivāseṇa	öñrä (a)žunta birlä ärmäk üzä
4	9 hitena ca	ädgü ası[g] kılmak üzä ymä.
	10	Šardul padartı tükäti. sadu sa[du ...] ...
5	11 dharmārthatriṣu kheditāṃ	3(=üč) asankelarta armišla(rıg)

Kommentar

Nr.2

Das Uig. ist problematisch. Wenn Perfekt von *kud-* 'ein-, ausgießen', dann Mißverständnis von skt. *āvarjaya-*, das zwar auch die Bedeutung 'ausgießen' haben kann, aber nicht in diesem Kontext. Nicht besser sind die alternativen Lesungen *kuti* 'seine Gnade, Majestät' oder *kuntı* 'raubte'. Semantisch naheliegend ist Emendation in *kanti* 'war zufrieden'.

Nr.3-4

Im Divy hat *jāyām* 'Frau (Akk.)' kein Gegenstück, ebenso der Akkusativ von *bhāryām* 'Ehefrau (Akk.)'. Es ist eine Textvariante zu unterstellen.

Nr.6

Die Ergänzung von *kṛtvā* ist durch das Uig. und das Divy gesichert. Dem *niveśam* in Divy 653,26 steht metrisch unmögliches *niveśanaṃ* in der Handschrift gegenüber.

Nr.7

Ungeschickte Exzerpierung, da *ātmajasya* als Gen.-Attr. zu dem zuvor ausgeschriebenen *niveśa{na}ṃ* gehört, ungeschickt auch deshalb, weil uig. *ogluṇa kālīp* gegen das Skt. vom unbefangenen Leser als 'zu seinem Sohn kommend' zu interpretieren wäre.

Nr.8-9

Der Exzerptor hat in seiner Vorlage folgenden Text gelesen: *pūrvam eva nivāseṇa pratyutpannahitena ca*, während Divy 654,23 folgende Fassung bietet: *pūrvakeṇa nivāseṇa pratyutpannena tena ca*. Zinkgräf<sup>21</sup> hat "nach dem Sāketa-Jātaka, der chinesischen und tibetischen Übersetzung"<sup>22</sup> die ursprüngliche Fassung der Gāthā zu rekonstruieren versucht,

<sup>21</sup> O.c. 74ff.

<sup>22</sup> O.c. 77.

## Beschreibung und Bearbeitung der Dokumente

wie folgt: *pūrve vā samnivāsena pratyutpannahitena vā*, mit welcher Version unsere Handschrift besser übereinstimmt als die nepalesische Überlieferung des Divy.

Nr.10

Vermutlich: 'der *padārtha* des Śārdūla(karṇāvadāna) ist vollendet (skt. *samāpta*)'. Hierin, so vermute ich, ist uig. *padart* (< skt. *padārtha*)<sup>23</sup> die Bezeichnung des literarischen Genus, das aus Exzerpten skt. Vorlagen mit uig. Übersetzungen besteht. Das Skt.-Wort hat m.W. sonst diese Bedeutung nicht. Es ist entweder Dvandva-Kompositum 'Wort (des Originals) und (dessen) Bedeutung' oder Tatpuruṣa-Kompositum 'Wortbedeutung'.

Nr.11

Wohl eher, wie von uns angenommen, Akk.pl.m. von *khedita* 'erschöpft' als Gen.pl.m. von seltenem *khedin* 'id.'. Die beiden Skt.-Wörter vielleicht Pāda b oder d eines Śloka. Bemerkenswert ist die Wiedergabe von skt. *dharmārtha* 'Dharma-Geschäft' durch uig. *asanke* (< < mind., vgl. pali *asamkheyya* = skt. *asamkhyeya*).

20

a) Mz 620 (T II S 19)

b) Mz 332 (T II S 19)

Zwei Fragmente aus zwei chinesischen Handschriftenrollen<sup>1</sup>. Teile dieser Rollen wurden zusammengeklebt, über den Rand gewendet, um 90° gegen den Uhrzeigersinn gedreht, in ein (vertikales) Faltpuch umgewandelt<sup>2</sup> und mit breiten roten Zeilenlinien versehen. Mit Mz 620 ist ein Stück vom linken Rand erhalten, der nur sehr geringen Substanzverlust erlitten hat. Es mißt 13 cm in die Breite und 10,2 cm in die Höhe. Mz 332 mit h=17,9 cm und

<sup>23</sup> Der Terminus findet sich auch in einem Kolophon in uig. Schrift (K. Kudara: *Uiguruyaku Abidatsumakusharon shotan. Fujiyūrinkan shōzōdanpen*. In: *Ryūkoku daigaku ronshū* 425, 1984, 65-90, hier: S.76 Z.61f.): *bo idok koṣavarti śastirniḥ padartunta on kuunin m(ā)n Nomkuli śabi k(i)ya kōzkišū tāgindim* 'in dem *padārtha* dieses edlen (skt. *ārya*) Koṣavṛttiśāstra habe ich, der Śaṃaṇera Nomkuli, ergebenst 10 Rollen kollationiert'.

<sup>1</sup> Mahāprajñāpāramitāsūtra TI Nr.220, vol.5, 553c28-554a4 und 216a6-15 (K), Feder, 8./9.Jh.(F-K). Der Sachverhalt, daß die chinesischen Textstellen sehr weit auseinanderliegen, rückseitig aber nur Skt.-Exzerpte von weniger als 2 Druckseiten Text zwischen den beiden Fragmenten verloren sind, nötigt zu der Annahme zweier Textrollen.

<sup>2</sup> Dafür sprechen Faltpuren und Blanco am unteren Rand von Mz 332, sowie die Beschriftung bis zum Rand in Mz 620.

br = 13,2 cm stammt vom stärker zerstörten rechten Rand. Zwischen beiden Fragmenten fehlt ein Stück mit etwa 60 Zeilen. Das Papier beider Bruchstücke ist gleichartig. Es ist mittelstark. Die Oberfläche ist ziemlich glatt und von mittelbrauner Färbung. Gegen Licht zeigt sich unregelmäßige Struktur. Die Bruchstellen fasn nicht aus. Die Beschriftung mit Brāhmī des Typs u nach Sander ist mit Kalamus erfolgt und reicht nach dem Indiz von Mz 620 bis zum Rand. Als Kuriosität ist die Schreibung der Ligatur 'ñy-' in Frgm.b Z.-6 und -4 anzumerken. Die für 'ñ' charakteristische nach links weisende Unterlänge ist in der Mitte angebracht, so daß der Korpus die Form eines 'ñ' hat.

Fundort: Sängim; 2.Turfan-Expedition.

Abbildungen: Tafel 56-57.

**Aus dem Mahābodhijātaka der Jātakamālā des Āryaśūra<sup>3</sup>**

Das Mitleid edler Menschen mit ihren Wohltätern wird nicht schwankend, nicht einmal durch Unfreundlichkeit. So sehr ist die Dankbarkeit und die Tugend der Geduld Bestandteil ihres Wesens geworden. Dies zeigt die Erzählung vom Bodhisattva Mahābodhi.

Nach dem Studium der weltlichen Wissenschaften und Künste war Mahābodhi in der Hauslosigkeit zum Meister der Śāstras und der Disputierkunst geworden. Beliebt und geachtet unter den Menschen, wurde er einst von einem König zu Gast gebeten, der sich von ihm belehren und unterweisen ließ. Die Ratgeber des Königs wurden neidisch und versuchten, da sie wußten, daß sie M. im öffentlichen Disput nicht würden besiegen können, ihn bei dem König als Agenten einer fremden Macht zu verdächtigen, dessen Absicht es sei, durch seine Lehren ihn, den König, von seinen Amtspflichten abzubringen.<sup>4</sup> 'Da änderte<sup>5</sup> sich dem

<sup>3</sup> Bei H.Kern (*The Jātaka-Mālā or Bodhisattvāvadāna-Mālā by Āryaśūra*. Boston, London, Leipzig 1891. (Harvard Oriental Series;1.)) finden sich die Entsprechungen auf den Seiten 144,1-144,5 und 145,23-146,2. Der Skt.-Text dieses Werks ist auf mehreren Fragmenten aus Murtoq und Toyoq bezeugt (vgl. SHT I 625 und 638). Textüberschneidungen mit unseren beiden Fragmenten gibt es jedoch nicht. - Im Unterschied zu den meisten anderen skt.-uig. Bilinguen, so besonders den literarisch vergleichbaren Fragmenten aus Haribhaṭṭas Jātakamālā (s.Kat.Nr.21), war in der vorliegenden Hs. nicht nur der metrische Teil sondern auch die verbindende Prosa vollständig ausgeschrieben und ins Uig. übertragen. Falls unsere Hs. die gesamte Jātakamālā umfaßt hat, belief sich ihr Umfang auf etwa 84.000 Zeilen, was einer Papierlänge von ca. 170m entspricht.

<sup>4</sup> Das folgende wörtlich nach JM 144,1-5 *atha tasya rājñāḥ punaḥpunarbhedopasaṃhitam hitam iva bahubhīr ucyamānasya bodhisattvaṃ prati pariśaṃkāsaṃkocitasnehagauravaprasaram anyādṛśaṃ cittam abhavat.*

*paśūnyavajrāśanisamnipāte*

*bhīmasvane vā*(Ms : *cā* Kern)*śanisamnipāte* |

*visrambhavan*(Ms:°*vān* Kern)*mānuṣamātradhairyāḥ*

*syān nirvikāro yadi nāma kaścit* || 5 ||

## Beschreibung und Bearbeitung der Dokumente

König, da er - als ob<sup>6</sup> das Heilsame in der ständigen Wiederholung bestünde - von vielen<sup>7</sup> beredet<sup>8</sup> wurde, die **Gesinnung**<sup>9</sup> gegen den Bodhisattva<sup>10</sup>, deren (frühere) **Liebe**<sup>11</sup>, **Verehrung und Zuneigung**<sup>12</sup> (nun) durch **Zweifel**<sup>13</sup> beeinträchtigt war. (Denn:) Beim Niederfallen des **Verleumdungsdonnerkeils**<sup>14</sup> oder **beim schrecklich tönenden Niederfallen des Blitzstrahls**<sup>15</sup>, könnte da vielleicht einer, der die Ruhe nur eines vertrauensseligen Menschen hat, unerschüttert sein?' M. bemerkte, daß des Königs Zuneigung zu ihm nachgelassen hatte, und wollte sein Wanderleben wieder aufnehmen. Der König versuchte vergebens, ihn zurückzuhalten. So bat er M., ihn gelegentlich zu besuchen:<sup>16</sup> "Denn gerade vor dem Abbruch der Gemeinschaft soll doch die Freundschaft bewahrt werden<sup>17</sup>." **Der Bodhisattva sagte: "Voller Hindernisse**<sup>18</sup>, o Mahārāja, ist die Menschenwelt, weil es viele Unbilden als Feinde gibt<sup>19</sup>. Daher (ist es) nicht möglich, mit Bestimmtheit<sup>20</sup> zu versprechen: 'Ich werde wiederkommen.' Falls aber wirklich die Gesamtheit der Veranlassungen für das Kommen vorliegt<sup>21</sup>, dann vielleicht<sup>22</sup> möchten wir Sie<sup>23</sup> wieder<sup>24</sup>sehen<sup>25</sup>." Nachdem

<sup>5</sup> Exzerpt Nr.8-9.

<sup>6</sup> Exzerpt Nr.2.

<sup>7</sup> Exzerpt Nr.3.

<sup>8</sup> Exzerpt Nr.4.

<sup>9</sup> Exzerpt Nr.9.

<sup>10</sup> Exzerpt Nr.5.

<sup>11</sup> Exzerpt Nr.7.

<sup>12</sup> Exzerpt Nr.8.

<sup>13</sup> Exzerpt Nr.6.

<sup>14</sup> Exzerpt Nr.10-11.

<sup>15</sup> Exzerpt Nr.12.

<sup>16</sup> Das folgende wörtlich nach JM 145,22-146,4 *asevanād api hi prītir anurakṣitavyaiva. bodhisattva uvāca: bahvantarāyo mahārāja bahūpadravapratyarthikatvāl lokasaṃniveśa iti na śakyam etad (om. Ms) avadhāraṇayā pratijñātum āgamiṣyāmīti. satī tv āgamanakāraṇasākalye 'pi nāma punar bhavantam paśyemety anuṇīya sa mahātmā tam rājānam kṛtābhyanujñāsatkāras tena rājñā tadviṣayāt pracakrāma. sa tena gṛhijanasamstavenākulitahrdayo 'nyatamad aranyāyatanam upaśritya dhyānābhīyuktamatis tatra viharann acireṇaiva catvāri dhyānāni pañcābhijñāḥ pratīlebhe.*

<sup>17</sup> Exzerpt Nr.14.

<sup>18</sup> Exzerpt Nr.15.

<sup>19</sup> Exzerpt Nr.16-17.

<sup>20</sup> Exzerpt Nr.18.

<sup>21</sup> Exzerpt Nr.19.

<sup>22</sup> Exzerpt Nr.20.

der Großherzige den König<sup>26</sup> beruhigt hatte und Erlaubnis (zu gehen) und Respektsbezeugung<sup>27</sup> durch den König<sup>28</sup> erfolgt war, zog er aus dessen Land. Nachdem er<sup>29</sup>, dessen Herz durch den Umgang mit dem Laienvolk<sup>30</sup> beunruhigt war, zu einem Waldort sich begeben hatte, erlangte er, indem er mit seinem Trachten, das auf die Versenkung gerichtet war, dort weilte, in ganz kurzer Zeit die vier Versenkungen und die fünf übernatürlichen Kräfte.' Als er mit seinem göttlichen Auge erkannte, wie die Ratgeber den König für ihre falschen Lehrmeinungen zu gewinnen suchten, begab er sich, von Mitleid gerührt, wieder an den Königshof. Mit schlüssigen Argumenten widerlegte er die Ansichten der Ratgeber und führte sie und den König mit einer überzeugenden Lehrrede auf den edlen Pfad.

Transliteration

Fragment a

x+1 [ ]ñ[ ] [ + + ] [ ]py[ ] γ[ ] [ ... ]  
x+2 nã | tya-γ | bā hu bhi | ryu<sup>31</sup> kyu-ṣ tyā li-m lya ryu syā | ru [ ... ]  
x+3 [ 3-4 Akṣaras ] wi-t ti lta qi ndā | pa ri śaṃ ka | se se-ḳ [ ... ]  
x+4 ñc ā mrā-q | gau ra va pra sa ra ma nyā dṛ śaṃ | a yā-[... ]  
x+5 | kyo-ñ lī po lī || pai śu nya | ja śu-t sā wlī-γ | va jrā [ ... ]  
x+6 sva ne vā<sup>32</sup> śa ni saṃ ni pā te | qo rqi ñci-γ uyum lyu-γ x[ ] [ ... ]  
x+7 [ ca. 13 Akṣaras<sup>33</sup> ] hu ślāṃ mā [ ... ]

<sup>23</sup> Exzerpt Nr.22.

<sup>24</sup> Exzerpt Nr.21.

<sup>25</sup> Exzerpt Nr.23.

<sup>26</sup> Exzerpt Nr.24-25.

<sup>27</sup> Exzerpt Nr.26.

<sup>28</sup> Exzerpt Nr.27-28.

<sup>29</sup> Exzerpt Nr.29.

<sup>30</sup> Exzerpt Nr.29-30.

<sup>31</sup> Fehler für 'uyu'.

<sup>32</sup> Die Grapheme 'c-' und 'v-' sind kaum zu unterscheiden. Daher kann die Lesung 'cā' (wie in der Edition von H. Kern) nicht ausgeschlossen werden.

<sup>33</sup> Für etliche erhaltene Diakritika und Oberlängen vgl. die Abbildung.

## Beschreibung und Bearbeitung der Dokumente

### Fragment b

- 8 [ ... ] [ ]ya tkyu lyu ɣo-| | po | bo dhi sa tva u vā cā ba hva nta rā  
 -7 [ ... ] [ ]ā li-ɣ ( | ) pra tya rthi ka tvā llo ka saṃ ni ve śa | i ti | ti [ ]i [ ]x  
 -6 [ ... ] na śa kyā ma va dhā ra ṇa yā | ṅyā ṅyrā ma-z | o tqo ra ql[ ] [ + + ]  
 -5 [ ... ] ga ma na kā rā ṇa sā ka lye | pa ri ndā i ṅci-p kya lmya [ + ]  
 -4 [ ... ] rsyā-r i ṅci-p | pu na | yṅyā | bha va ntaṃ | sā ṅā | pa [ + + ]  
 -3 [ ... ] x[ ] | ma hā tma | tāṃ rā jā naṃ | o-| ( a ni ) e le-ɣ pya ɣi-ɣ [ + + ]  
 -2 [ ... ] a yā ɣi ɣiṃ | ste na | a ni ryu<sup>34</sup> syā | rā jṅā | e le ɣpya-ɣ uyu [ + + + ]  
 -1 [ ... ] o-| a ni uyu syā | gṛ hi ja na saṃ sta ve nā | e ɣi lka rti [ ... ]

### Transkription

#### Fragment a

x+1	1	[rāj]ṅ[ah]	[eleg] b[ā]g[niṅ]
x+2	2	[hitam iva]	[asig]ṅa tāg
	3	bahubhir <sup>35</sup>	üküş tālimlār üzä
	4	u[cyamānasya]	[ ... ]
x+3	5	[ ... ]	[bodisi]vit tultaginta <sup>36</sup>
	6	pariśaṃkā	sezek [ ... ]
x+4	7	[sneha]	[sävi]nč amrak <sup>37</sup>
	8	gauravaprasaram anyādṛśaṃ	aya[g <sup>38</sup> ... ]
x+5	9	[cittam abhavat]	könli boltı
	10	paiśunya	čašut savlig <sup>39</sup>
	11	vajrā[śānisamnipāte]	[ ... ]
x+6	12	[bhīma]svane vāśānisamnipāte	korkinçig ünlüg <sup>40</sup> [ ... ]

<sup>34</sup> Falsch für 'uyu'.

<sup>35</sup> Das auslautende -r ist im folgenden Akṣara exzerpiert.

<sup>36</sup> 'betreffs(?) des Bodhisattva'.

<sup>37</sup> 'Liebe', zur Verbindung von säv- und amra- vgl. UigWb 120 ff.

<sup>38</sup> Vgl. Anm. zu Exzerpt Nr.26.

<sup>39</sup> 'Verleumdungswort': čašut (= skt. paiśunya) ist belegt im Sünden katalog zur Bezeichnung der Wortsünde 'Verleumdung', vgl. auch Maue u. Röhrborn [1984] Text Z.12.

<sup>40</sup> Dieselbe Junktur in TT VI 60 und - unvollständig - in der Brāhmī-Parallele Kat.Nr.42 Z.4 (qo rqi ṅci-ɣ [ ... ]).

Katalog-Nr. 20

x+7 13 [ ... ] [ ...]gušlanma[k<sup>41</sup> ... ]

Fragment b

-8	14 [anurakṣitavyaiva]	[küz]ädgölük ol <sup>42</sup> bo <sup>43</sup>
	15 bodhisa(t)tva uvāca bahvantarā[yo]	[ ... ]
-7	16 [bahūpadrava]	[üküş tälīm ada tud]alıg <sup>44</sup>
	17 pratyarthikatvāl lokasaṃniveśa iti	tı[d]ı[g <sup>45</sup> ... tep]
-6	18 na śakyam avadhāraṇayā	nāṅ y(a)ramaz odgorakl[a- <sup>46</sup> ... ]
-5	19 [sati tv ā]gamanakāraṇasākalye	barınta <sup>47</sup> inčip kälma[k ... ]
-4	20 [’pi nāma]	[ä]rsär inčip <sup>48</sup>
	21 puna(r)	y(ä)nä
	22 bhavanṭaṃ	saṅa <sup>49</sup>
	23 pa[śyema]	[ ... ]
-3	24 mahātmā <sup>50</sup>	
	25 taṃ rājānaṃ	ol (anı)ᵐ <sup>51</sup> eleg bägig
-2	26 [satkāra]s <sup>52</sup>	ayagın <sup>53</sup>

<sup>41</sup> Unklar.

<sup>42</sup> Erg. nach TT VIII A 1 *küzädgölük ol*, das dort zwar verlorenes, aber sicher erschlossenes *anurakṣet* wiedergibt.

<sup>43</sup> Uig. *bo* ist ohne Entsprechung im Skt., umgekehrt skt. *eva* ohne Gegenstück im Uig. Vielleicht also andere Lesart (°ṣā?) in der Vorlage unserer Hs.

<sup>44</sup> Tentativ nach dem Skt.-Exzerpt, das an dieser Stelle glossiert worden sein muß.

<sup>45</sup> ‘Hindernis’: Ergänzung nach dem Skt.

<sup>46</sup> Sonst nicht belegte denominale *+la*-Ableitung von *odgurak* ‘sicher’?

<sup>47</sup> ‘im Falle des Vorhandenseins von’: diese Bildung ist für das Uig. bisher nur aus sino-uig. Dokumenten belegbar, vgl. L. Ligeti: *Glossaire supplémentaire au vocabulaire sino-ouïgour du bureau des traducteurs*. In: AOH 22,1969,1-49, hier S.14.

<sup>48</sup> Der uig. Übersetzer scheint skt. *api nāma* als eine den Locativus absolutus abschließende Partikelverbindung aufgefaßt zu haben. Tatsächlich aber eröffnet sie die Apodosis.

<sup>49</sup> Dem Akkusativ des Skt. steht ein Dativ im Uig. gegenüber.

<sup>50</sup> Bleibt im Uig. unübersetzt.

<sup>51</sup> Die Kasuszeichnung am Pronomen in pränominaler Stellung ist überflüssig, das nachgetragene *anı* also keine Korrektur, sondern verdeutlichend in Nachahmung des Skt.

<sup>52</sup> Das auslautende *-s* ist in dem folgenden Akṣara enthalten.

<sup>53</sup> ‘seine Verehrung’: so oder zu *ayagig* ist die handschriftliche Unform *\*ayagigin* zu verbessern. Ähnlich wie hier wird in TT VIII E 5 skt. *satkāra* durch uig. *agir ayag* wiedergegeben; oben in Exzerpt Nr.8

## Beschreibung und Bearbeitung der Dokumente

	27 tena	ani üzä
	28 rājñā	eleg bāg ü[zä]
-1	29 [sa tena]	ol ani üzä
	30 gṛhijanasamstavena	egil karti <sup>54</sup> [ ... ]

- 21** a: Mz 652 (T II S 19b)  
b-c: Mz 627 (T II S 19b)

Mz 652 enthält ein nahezu vollständig erhaltenes Blatt im Pustakaformat, Mz 627 zwei Fragmente von zwei aufeinanderfolgenden Blättern, die nach Habitus und Inhalt alle derselben Handschrift angehören. Das Papier ist dick und hat eine hammerschlagähnliche Oberfläche. Es ist dunkelocker verfärbt, an abgeriebenen Stellen von hellerer Färbung. Gegen Licht zeigt Frgm.a engliegende, nicht sehr regelmäßige Maserung senkrecht zur Schrift-richtung. Bei den Fragmenten b und c ist die Maserung grober. Die Bruchstellen fasern wenig aus. Reste von Zeilenlinien sind nur auf Frgm.a auszumachen. Der ebenfalls nur in Frgm. a erhaltene Schnürlochraum unterbricht die Zeilen 4 und 5 auf eine Breite von 2-3 cm. Das Schnürloch ist 9 cm vom linken Blattrand entfernt. Daraus ist zu schließen, daß Frgm. b und c jeweils aus dem Blatteil rechts des Schnürlochs stammen. Auf beiden Seiten ist Brāhmī vom Typus u nach Sander in je 8 Zeilen mit Kalamus sorgfältig aufgetragen. Bei gleichmäßiger originaler Höhe von 8,1 cm sind von der ursprünglichen Breite von ca. 36 cm bei Frgm.a 30,8 cm, bei Frgm.b und c jeweils 11,1 cm erhalten.

Fundort: Sängim; 2.Turfan-Expedition.  
Abbildungen: Tafeln 58-61.  
Publikation: Maue [1981] 111-209.<sup>1</sup>

steht *ayag* für skt. *gaurava*.

<sup>54</sup> Dieselbe Junktur in MaitrUig S.177,23 *egil karti kišilār*, das dort dem skt. *gṛhastha*-° in MaitrTochA 298b4 entspricht, mit dem es über sogd. *k'rt'ak*, das aus mind. *\*gāṭṭha* entlehnt ist, etymologisch verbunden ist. Diesen Zusammenhang hat Moerloose (*Uyghur karti*. In *AoF* 12,1985,301-308.) aufgedeckt.

<sup>1</sup> Darauf basiert die folgende **Bearbeitung**.

**Jātakamālā des Haribhaṭṭa<sup>2</sup>**

a: Mz 652 (T II S 19b)

Transliteration

recto

- 1 ju + + lo rmiṣ k[ ] *ṣe śa yā śa y[ ]* | lem huā lā ro rṇā yi | ma hā ū + + ty[ ]  
rlyu-γ o-l a + | dru t[ ] | tā wrā ti | u t[ ]i rya | yyu nyu + | ca ra ṇa nyā sa  
| ā dhā qiṃ u rmā-q uyu zyā | vi bhu śśā [ ... ]
- 2 yo-γ to si + qi s[ ] wi srā vi + rqi tu | u dhā va | a qi tti | ke + ri | a rslām  
| ha ri ke sa ri | a rslām yo γto si ndā qi | u ttā na mu khi | [ + + ] ṣtiṃ [ ]yu-z  
| gṛ ddhra | qā rā hku-ṣ | a ti bhi bhi | aya [?]ty[ ] + [ ... ]
- 3 k[ ] ta [ ]m + hko rhk li-γ [ ]y[ ] ttyu-z lyu-γ | tau | o lā-r | ta stha tu ra | tu rdhi  
lā-r | śca ra ṇa ntaṃ ā dhā qi tyu pi ndyā | e tya | pā rri-p | bṛ nda | sā wi ndiṃ  
| cyu ta | tā ymi-ṣ | mā da yi tvā | ye tyā rūyu-p | ta ra [ ... ]
- 4 sva va sa [ ]i sthā no | oya-z aya rri-γ li-γ o [ ]om lā rri ndiṃ | u tti ta mā tra | tu  
rū bi rlyā o-t hku lā li-γ dhā | ma no ha raṃ ta raṃ | kyo ṇyo-l u cu rdhā ci rā-hkā  
| va da nā nta raṃ yaṃ | yyu-z i [ ... ]
- 5 [ ]mi lyā-k + tyā + + ta pa ne | kyum tyā ṇri | ta pa mi ya kuṃ bha va-t | a  
ltum lu-γ kyu-p tyā-γ | di śaṃ | yi nā qi-γ | mā gra ma tti | i rklyā yyu | dhā ta  
ma nya vi-m | oya ṇtyum ki-γ | śā ba k[ ] [ ... ]
- 6 ta | oya + + γ + laṃ bi | sā li nā | u pa ga taṃ | ya qiṃ kyā lmi śi-γ | ga  
ta | tā rri qmi-ṣ | ka ru ṇa nvi ta | yā rli hqā ṇcu ci kyo ṇyo lkyā tyu kyā-l li-γ |  
kṛ ta na ma skṛ ti | hki lmi-ṣ yyu kyu ṇclyu ṣiṃ [ ... ]
- 7 ba ka yo pe ci o-γ lā ṇi ṇi-ṇ | vṛ taṃ | sā wi | śca ra maṃ | kyem | ā ca khyo  
| syo zlyā ḍi | gra ddhra pa ha ra ṇaṃ | qā rā hku-ṣ e li tmi śi | a ti krā nta | aya  
rtmi-ṣ | vyā ba daṃ | ā dhā lā rri | pa sṛ ś[ ] [ ... ]
- 8 zlyā ḍi lyā-r ymyā [ + ] ṇi | ā rdra rdra | yā ṣli-γ yu + -q | stu ti yu ktaṃ | oya  
ṣti [ ]i rl[ ] + + [ ]i [ ]i + li [ ca. 8 Akṣaras ] uyu zyā [ ]u trā + o ṣlā ṇi + -z +  
| + + ma pi | [ ]i [ ... ]

verso

<sup>2</sup> Die Identifizierung durch Prof.Dr.M. Hahn geht auf das Jahr 1980 zurück. Der im weiteren zitierte Text ist entnommen aus M. Hahn: *Haribhaṭṭa's Jātakamālā, the eleven legends available in Sanskrit*. Kathmandu (im Druck). [zitiert als HJM oder ed., letzteres bei der Angabe von Textvarianten].

## Beschreibung und Bearbeitung der Dokumente

- 1 tti-k̄ | ta t/nvaṃ | [ ]i + + | dha rma ka th[ ] | n[ ]-ṃ sā wli-γ | g[ ] ṅg[ ] v/ci  
hi t[ ] | gā [ ]yu γyu-z + + ti mlyā + [ ]i-ṣ̣ + + + + | + dhgyu aya  
dhryā-m̄ qi si lli-γ | ya śa *stu* hi na saṃ ccha nno | ā [ ... ]
- 2 ga ma | yo rri ṅu-ṛ | stvaṃ | syaṃ | hi mā ca lāṃ | hi *ma wa* ndi-γ syāṃ | ye  
| ki-m̄ | na mā ti | si hmā ti aya rsyā-ṛ | ta + + | aya t̄tyu zyu ṅnyu-ñ | a  
nta ra | ici ndyā | a *saṃ khya* | uyu lyyu zyu-ṣ̣ | bha va [ ... ]
- 3 rri-ñ | ma nye | umu ṅu rmyāṃ | ke sa ra tāṃ prā pya | a rslāṃ bho lmā qi-γ bhu  
lu-p̄ | te mi | o-l̄ *po* lo-ṛ | ba hi ra va sthi ta | ta ṣ̣ṭim̄ tu rmi-ṣ̣ te-p̄ | sti mi ta |  
tu rhkuṃ | u da dhi | ta lo ṅnu-ñ | kṣu bhna tya | [ ... ]
- 4 + + [ ]i | pa tā-t | *co* qi mā-hk̄ uyu zyā | ccha na ⊙ sye | yyu r̄tyu lmi-ṣ̣ |  
*i* ndu | ā ytyā ṅri ṅi-ñ | pra sa rpa ti na | yā ti lmā-z | dyu ti | *co* ṅi yā li ṅi |  
ta va pu na ra | syā + [ ... ]
- 5 [ ]kyā-k̄ + + hk̄ā uyu styā ci tya | sthi ta | tu ⊙ rmi-ṣ̣ dhā | sthi ta ma nye  
t[ ] | o ṅna-γ li-γ dhā | na tu | ṅya-ñ | ga ma yi tuṃ | ā ti rhā li | ce ta | kyo  
ṅlyo ṅim̄ | śu ddham̄ | ā rri ṅi-γ | ra ja | tu-z [ ... ]
- 6 rā ṛhqā | kṣa me | yrā-q aya rmyā-ṣ̣ | *ta-t* | o-l̄ | i mā-v | po lā rñi | u pa gṛ  
hya | ā li-p̄ | a bhi pa li tau | kyu syā tmi śi-γ | ba hu ba ddham̄ | uyu kyu-ṣ̣ hqā  
hqā tāṣ̣ uyu zyā | pa ri ta | hqā [ ... ]
- 7 rri ṅi ṅi-z kyā | *ya* va | pā rā li-m̄ | ni ja-m̄ | oya-z | te na | o-l̄ | bo dhi sa  
wi-t uyu zyā *pro* ktau syo *zlyā* mi ṣ̣tyā | yā ta mi | tyu ṅk[ ]i pā ri ṅlā rte-p̄ | sā dho  
| aya dhkyu kyā | śā nta sthā nam̄ | *a mri* l[ ]i [ ... ]
- 8 pṛ ṣ̣tau | o ṅlām̄ qi yyā si uyu zyā a hti n[ ]i-ṣ̣ a rhqā li-γ yā to pā rmi ṣ̣tā | pi tro |  
a tha si ṅi-ñ | pṛ ṣ̣ta ma dhye | *a rhqā* si ṅi ṅo trā si ndā | a *dhi* + dh[ ] | a hti  
ṅi [ ... ]

Bearbeitung

### Schlußstück des **Simhajātaka**

Daß ein Weiser ein ihm anvertrautes Gut sorgfältig bewahrt, besonders wenn es ein Lebewesen ist, belegt auch die Begebenheit aus jener Zeit, in der der Erhabene die Existenz eines Löwen führte: Eines Tages bat ihn ein Affenpaar, sich für die Zeit seiner Abwesenheit um seine beiden Jungen zu kümmern. Er tat dies in rührender Weise. Doch wurden die beiden Affenkinder von einem Geier geraubt. Der Löwe aber vermochte den Raubvogel dazu zu bewegen, die Entführten zurückzubringen. Verletzt und ohnmächtig lagen sie da, und der Löwe wollte sie mit frischem Wasser wieder zum Leben erwecken.<sup>3</sup>

<sup>3</sup> Ab hier die wörtliche Wiedergabe nach HJM 111,14 ff.

80

ar1	1	ču[...] [o]lormiš
	2	k[u]śeśayāśay[am] <sup>4</sup>
		len hwalar ornagi

In die Flut, die von Vögeln, die am Ufer des Gewässers leben, erfüllt ist, (in die Flut,) die dicht umgeben ist von Bäumen mit Zweigen wie Korallen, (in die Flut,) **in der sich Lotusblumen befinden, auf denen Bienen sacht sich niedergelassen haben**, tauchte der Goldmähnige ein.<sup>5</sup>

1 Uig. *olur-* ‘sitzen’ weist auf Wiegergabe von skt. *upeta* ‘hingegangen, sich aufhaltend’ in Pāda c.

2 Nach der uig. Übersetzung ist *āśaya* ‘Ort, Platz’ im Hinterglied des Kompositums verbaut, das nach unserer Auffassung den gesamten Pāda c ausfüllt und als Bahuvrīhi zu *saraḥ* zu ziehen ist. Die Lesart der Edition bedeutet ‘wohin die Bienen gekommen sind in Hoffnung (*āśā*) auf Lotusse (*kuśeśaya*)’.

81

3	mahā[n]	u[lug] t[ö]rlüg ol a[rslan]
4	drut[am]	tavrati
5	ut[t]īrya	ʹünü[p]
6	caraṇanyāsa	adakın urmak üzä
7	vibhugna <sup>6</sup>	[ ... ]

Und nachdem er eingetaucht war in diese Flut, der **große** mit der hängenden Mähne, und **eilends** (wieder) **herausgestiegen** war, ging er alsbald in seine Höhle, wobei das Gras **unter den Auftreten seiner Füße sich niederbog**.<sup>7</sup>

<sup>4</sup> °še° : še Ms.

<sup>5</sup> *niruddham ambhastatasevibhir vibhir niranaram pallavidrumair drumaiḥ |*  
*śanair upetālikuśeśayāśayam* (°yā ed.) *vyagāhatāpiñjarakesaraḥ saraḥ || 80 ||*

<sup>6</sup> °gna : śśā Ms.

<sup>7</sup> *avagāhya ca tat saro mahā[n]* (°had ed.) *drutam uttīrya vilambikesaraḥ |*  
*sa guhāntikam āgaman muḥś caraṇanyāsavibhugnaśādvalam || 81 ||*

## Beschreibung und Bearbeitung der Dokumente

3 Das Uig. spricht - richtige Ergänzung vorausgesetzt - dafür, daß *mahant* 'groß' den Löwen meint und nicht das Wasser, wie die Lesung der Edition fordert. Mithin ist in der Hs der Ausfall eines Anusvāra - dieser stellvertretend für silbenschießendes *n* - zu unterstellen.

5 Skt., uig. 'herauskommend': das uig. Verb *ün-* hat hier ein "prothetisches" *y-*, wozu vgl. Einl. III A 2.1.8.

6 'durch das Niedersetzen der Füße': das Uig. expliziert durch *üzä* 'mit' den Kasus, der im Vorderglied des skt. Tatpuruṣa-Kompositums unausgedrückt bleiben muß. Die Verbindung *adakin ur-* auch in TT VIII G 12, vgl. Maue [1981a] 117.

### 82

ar2	8	[kesarasalilaṃ]	yogtoṣi[nta]kī s[u]vī
	9	srāvi	[sa]rkitu
	10	(d)udhāva	akitti
	11	ke[sa]rī	arṣlan

Über den Zweigtierjungen, deren Glieder durch die scharfen Geierkrallen verwundet waren, **schüttelte** der dann eilends das **in der Mähne befindliche Wasser in Tropfen ab, der Mähne**.<sup>8</sup>

---

8 'das in der Mähne befindliche Wasser': Uig. *yogto*, für das Clauson<sup>9</sup> nach seinen Quellen nur die sehr spezielle Bedeutung "the long hair under a camel's chin" angeben kann, ist hier zweifelsfrei Ausdruck für 'Mähne'.<sup>10</sup> Das Uig. legt gegen die Edition das Kompositum *kesarasalila* nahe, wofür als Stütze auch *kesaravāri* in Str.83a herangezogen werden kann.

9-10 Wenn, woran allerdings wenig Zweifel besteht, die Ergänzung des Uig. richtig ist, liegt Konverb von uig. erstmals belegtem *sarkit-* "to pour drop by drop"<sup>11</sup> vor. Es bildet mit dem nachfolgenden *akitti* 'ließ herabfließen' einen Verbkomplex im Sinne von 'ließ tropfenweise herabfließen'. Auf eine exakte Wiedergabe von skt.  $\sqrt{dhū}$  '(herab)schütteln' wurde verzichtet.

<sup>8</sup> *śitaḡḡdhranakhakṣatāṅgayor*      *atha śākhamaṅgaśāvayos tayoh* |  
*upari tvaritaṃ sa kesara-* (°raṃ ed.)      *salilaṃ* (°la- ed.) *srāvi dudhāva kesarī* || 82 ||

<sup>9</sup> EtymDic 899a.

<sup>10</sup> Vgl. auch mong. *joḡdur* 'die langen weichen Mähnenhaare' nach Doerfer in *OLZ* 66,1971,453.

<sup>11</sup> EtymDic 849a.

12 <i>harikesara</i> <sup>12</sup>	arşlan yogtosintaki
13 <i>uttānamukhi</i>	[...]ştIn [y]üz

Vom Wasser, **das in der Löwenmähne sich befand**, beträufelt und infolge des Weichens der tiefen Ohnmacht zu Bewußtsein gekommen, öffneten die beiden ihre Augen, die Affenjungen, zitternd und **mit nach oben gewandtem Gesicht**.<sup>13</sup>

13 Da die Lesung des Ms nach Wortbildung (der Adjektivcharakter des Bahuvrīhi ist durch das *-in*-Suffix zusätzlich markiert), Metrum (die geforderte Länge ist positione gegeben) und Syntax (Kompositum mit *pravaṅgaśāvau* statt analytischem Ausdruck) unbedenklich ist, kann sie als berechnigte *varia lectio* gelten.

14 <i>gṛddhra-</i>	kara kuş
15 <i>atibhī(ta)</i> <sup>14</sup>	ä[r]t[... ]
ar3 16 <i>k[ā]ta[rā]ṃ[gau]</i>	korkluğ [ä]tüzlüg
17 <i>tau</i>	olar
18 <i>tasthatur a°</i>	turtılar
19 <i>°ś caraṅāntam</i>	adaku tüpintä
20 <i>etya</i>	barıp

In **höchster Angst vor dem Geier**, mit zitterndem und verzagtem Geist standen die beiden **da, zu** des Tierkönigs **Füßen hingegangen**. Mit der Zunge, die herzbetörend ist durch die langsam sich hin- und herbewegenden Lippen(?), leckte er dann liebevoll immer wieder die beiden.<sup>15</sup>

<sup>12</sup> °ra : ri Ms.

<sup>13</sup> *harikesaravārisicyamānau gurumūrcchāpagamād upetasamjñau |*  
*udamīlayatām vilocanāni sphuritottānamukhi*(°khau ed.)*pravaṅgaśāvau || 83 ||*

<sup>14</sup> °bhī° : bhi bhi Ms.

<sup>15</sup> *gṛddhrātibhūaparivepitakātarāṃgau tau tasthatur mṛgapateś caraṅāntam etya |*  
*ālolapallavamanoharayātha so 'pi snehena tau rasanyā muhur ālileha || 84 ||*

## Beschreibung und Bearbeitung der Dokumente

14 Uig. *kara kuṣ* '(wörtl.:) schwarzer Vogel' dient hier der Wiedergabe von *gṛdhra* 'Geier'; sonst ist der Ausdruck auch in der Bedeutung 'Adler' (IrkB 3,43) belegt und besonders häufig in der Glossierung des mythischen Vogels Garuḍa.

15 Die Schreibung des Ms macht, falls nicht doch nur gedankenlose Dittographie vorliegt, den Eindruck einer Kontamination aus \**abhibhūta* (so nach Hahns Angabe die handschriftliche Grundlage der Edition) und korrektem *atibhūta*. Vielleicht ein Hinweis auf eine Referenzhandschrift aus Nepal<sup>16</sup>, wofür auch "nordindisches *b*" statt *v* in *bṛnta* (Exzerpt Nr.21) und *śābaka* (Exzerpt Nr.35) zu sprechen scheinen.

16 Uig. *ātūz* findet sich als Entsprechung von skt. *aṅga* auch im Prajñāpāramitastotra Str.1.<sup>17</sup> Uig. *korkḷig* (= skt. *kātara*) ist morphologisch schwierig, ist aber auch sonst nachweisbar, vgl. Zieme in *AoF* 11,1984,340 Z.25.

18 Ms läßt - allerdings zu Unrecht - vermuten, daß der Verbform ein mit *a*- anlautendes Wort folgte. Die Metrik verbietet diese Annahme. Es fehlt die Viramisierung des *-r*.

### 85

21 bṛnta-	savintin
22 cyuta[m]	taymiṣ
23 °m ādayitvā	yetürüp <sup>18</sup>
24 tara[lām]	[ ... ]

**Nachdem er sie eine vom Stiel herabgefallene reife Frucht hatte essen lassen**, sie liebevoll nach und nach wie seine eigenen Kinder beruhigt hatte, und nachdem er in seine von Glühwürmchenlaternen **funkelnde Höhle** eingetreten war, schlief er, wobei er die beiden behaglich umfassen hielt während der Nacht.<sup>19</sup>

---

21 Ein *sav*(2) - neben *sav*(1) 'Wort' - war bisher nur schwach belegt, seine Bedeutung unsicher. Existenz und Semantik 'Stiel' sind durch die vorliegende Stelle jedem Zweifel enthoben.

<sup>16</sup> Vgl. die Fallstudie Maue [1980].

<sup>17</sup> ETS 156,2 (l. *ātōz* statt *ökūṣ*).

<sup>18</sup> Ms vokalisiert das Kausativsuffix fehlerhaft mit *ā*.

<sup>19</sup> *bṛ*(vṛ ed.) *ntacyutam parinatam phalam ādayitvā*      *premnā muhuḥ svatanayāv iva śāntayitvā* |  
*khadyotadīpataralām svaguhām praviśya*      *susvāpa tau sa parirabhya sukham niśāyām* || 85 ||

Katalog-Nr. 21

22 Das Verbum *tay-* 'herabgleiten' ist habituelle Wiedergabe von skt.  $\sqrt{cyu}$ , besonders in dessen terminologischer Verwendung '(von einer Existenzform in eine andere) übergehen'<sup>20</sup>.

ar4	25	svavasa[t]isthāno	öz äriglig o[r]onlarıntın
	26	utt(h)itamātra	turu birlä ot kulḥaligta
	27	manoharatarā <sup>21</sup>	köñöl uçurtaçı rak
	28	vadanāntarāyām	yüz i[ç]ligtä]
ar5	29		...

Als die Nacht<sup>22</sup>, in der die **Grassprossen** abgeweidet wurden durch die Zähne der Gazellen, sobald diese sich erhoben hatten von ihren Schlafplätzen, ... (die Nacht,) deren **Gesichtsinneres(?) außerordentlich sinnbetörend ist**, ... vergangen war und<sup>23</sup>

26 Uig. *turu birlä* 'mit dem Sich-erheben' verlangt Emendation gemäß HJM statt paläographisch näherliegender Interpretation *unnīta*. Zum Konverb auf +u mit *birlä* vgl. z.B. SuvUig 639,18 *āsītū birlä*. - Uig. *ot kulḥaligta* 'in der mit Gras-Sprossen versehenen (Nacht)' glossiert mechanisch das im Text unmittelbar folgende, aber nicht ausgeschriebenes skt. *ṭṛṇāṅkurāyām*. Unsere Hs spricht gegen die von Clauson<sup>24</sup> vorgenommene o-Vokalisierung *koluḥa* und damit auch gegen seine - ohnehin sehr zweifelhafte - etymologische Verknüpfungen.

27 Mit 'sehr das Herz fliegen lassend' verläßt der Übersetzer den Pfad der wörtlichen Wiedergabe und greift auf uig. Idiomatik zurück.<sup>25</sup>

28 Befremdlich, aber durch die uig. Wiedergabe gestützt ist skt. *vadana* 'Gesicht' gegenüber wohlverständlichem *vana* 'Wald' der Edition.

<sup>20</sup> Vgl. z.B. TT VIII C 13.

<sup>21</sup> °ratara : raṃ ta raṃ Ms.

<sup>22</sup> Ein umfänglicheres Stück Prosa, das der folgenden Strophe 86 vorgeschaltet und mit dieser syntaktisch verbunden ist, enthält eine prädikative Erweiterung zum Subjekt der Strophe und eine Zeitangabe (*apagatāyām rātrau* 'als die Nacht vergangen war'), die ihr Pendant und ihre Fortsetzung in den Pādas a-b findet. Den größten Raum nehmen kunstvoll konstruierte *epitheta ornantia* zu *rātrau* ein, die das Bild eines *locus amoenus* entfalten. Von diesen Attributen sind hier nur die beiden berücksichtigt, die auch die Handschrift erhalten hat: *svavasatisthānothitamātrahariṇadaśanādaśyamānatṛṇāṅkurāyām* (HJM 112,14) und *taruṣitapāvaraṇacalitaśikhikalāpamanoharataravanāntarāyām* (o.c. 112,16).

<sup>23</sup> Das folgende wieder wörtlich nach HJM 112,19 ff.

<sup>24</sup> EtymDic 623b.

<sup>25</sup> Vgl. BU II,82.

86

	30 tapane	kün täñri
	31 tapanīyakumbhavat	altunlug küp täg
	32 diśam	yıñakıg
	33 °m ākramati	irkläyü
	34 śātamanyavīm <sup>26</sup>	öñtünkig
	35 śābak[ā° ]	[ ... ]
ar6	36 [sphuri]ta	ö[... ]g
	37 [ā]lambi	salna

als die Sonne wie ein goldener Topf den östlichen Himmelsraum betrat, kam er gemächlich mit den beiden Affenjungen heraus, der strahlende Hängemähnige.<sup>27</sup>

32 Die Wortgleichung skt. *diś* und uig. *yıñak* bereits TT VIII A 1. Der auslautende Nasal von *diśam* ist doppelt repräsentiert, hier als Anusvāra und als *m* am Anfang des folgenden Exzerpts.

87

Dann kam, nachdem es Früchte gepflückt hatte, um seine nach Früchten begierigen Kinder mit Freuden zu sehen, ganz schnell und voll Sehnsucht das Affenpaar zum Aufenthaltsort des Herrn der Tiere.<sup>28</sup>

88

38 upagataṃ	yakın kälmişig
39 gata	tarıkmiş
40 karuṇānvita(ḥ)	yarlıkanēuči köñölkä tükällig
41 kṛtanamaskṛti	kılmış yükünclügin

<sup>26</sup> śā° : dhā Ms.

<sup>27</sup> *tapane tapanīyakumbhavat diśam ākramati śātamanyavīm |*  
*śanakaiḥ kapiśāba(°va ed.)kānvitah sphuritālambisaṭo viniryayau || 86 ||*

<sup>28</sup> *atha gṛhītaphalaṃ phalalubdhakau svatanayāv avalokayituṃ mudā |*  
*mṛgapater vasatiṃ drutam utsukaṃ pravagayor mithunaṃ drutam āgamat || 87 ||*

Der Löwe, frei von der Entstehung von Stolz und Dünkel, der Weltenkenner, sprach mit zarter Stimme und voll Mitleid nach dem Segensgruß zu diesem Paar, das auf leisen Sohlen herbeigekommen war und seine Verehrung bezeugt hatte.<sup>29</sup>

38 Zur Entsprechung skt. *upa* und uig. *yakin* 'nahe' vgl. Maue [1989] 55.

39 Uig. 'beseitigt' ist sinngemäße Wiedergabe von *gata* '(weg)gegangen, entfernt', vgl. TT VIII A 7 *tar[ɪ]kmiš toz tuprakluglar* 'deren (moralischer) Schmutz beseitigt ist' (skt. *vigatarajā(h)*).

40 Uig. *tükällig* hier wie öfter in abgeblaßter Bedeutung 'versehen mit etw.(Dat.)'. Das Uig. weist das Attribut dem Löwen zu. Dies ist inhaltlich besser als die durch die Lesung der Edition geforderte Zuordnung zu *mithunam* und ergibt ferner ein einheitliches Bauprinzip für die Pādas a-c: der jeweils erste Teil gehört dem Affenpaar, der zweite dem Löwen.

89

ar7	42	[kapiśā]bakayo(h)	<i>beči[n]</i> oqlanını
	43	vṛttam	savı
	44	°ś caramam	ken
	45	ācakhyau <sup>30</sup>	sözlādi
	46	gṛddhrāpaharaṇam <sup>31</sup>	kara kuš elitmiši

Die ganze Geschichte der beiden Affenjungen erzählte er, zum Schluß ihren Raub durch den Geier.<sup>32</sup>

43 Unvollständiges Skt.-Exzerpt statt *yathāvṛttam* 'detaillierter Bericht', wiedergegeben durch *sav* (hier:) 'Erzählung, Geschichte'.

90

47	<i>atīkrāntā(m)</i>	ärtmiš
48	<i>vyāpadam</i>	adaları

<sup>29</sup> *upagatam gatamānamadodayo mṛdupadam mṛduvāk karuṇānvitah* (°am ed.) |  
*kṛtanamaskṛti tan mithunam hariḥ kuśalapūrvam abhāṣata lokavit* || 88 ||

<sup>30</sup> °khyau : khyo Ms.

<sup>31</sup> gṛ° : gra Ms.

<sup>32</sup> *kapiśāba*(°va ed.)*kayoḥ sarvam yathāvṛttam anukramāt* |  
*tataś caramam ācakhyau gṛddhrāpaharaṇam tayoh* || 89 ||

49 paspṛś[atuḥ] [ ... ]

Als sie dann bekümmert die **überstandene Gefahr** ihrer beiden Söhne gehört hatten, **berührte** das Affenpaar deren vom Geier verletzten Glieder.<sup>33</sup>

47-48 Wegen des Plurals *adaları* ist vielleicht *atīkrāntā ... vyāpadaḥ* zu erwägen.

91

ar8	50	[ūcatuś cedam]	[sö]zlädilär ymä [a]m
	51	ārdrārđra	yaglıg yu[mša]k
	52	stutiyuktaṃ	ögdi [b]irı[ä ...]
	53	[ ... ]	[ ... ] üzä
	54	[p]utrā[v]	oglanı[mı]z ...
	55	[āvā]m api	[b]i[zniḡ ...]tik

Und die beiden sprachen dies mit gefühlvollem Preis zum Oberherren der Tiere: "In Ihrem Schutz sind auch unsere beiden Söhne wohlbeschützt."<sup>34</sup>

51 Das Uig. legt nahe *ārdrārđra* als Kompositionsglied aufzufassen, nach HJM ist es Adverb. Die Ergänzung ist gesichert durch weitere Belege der Junktur: TT X,437 *yaglıg yumşak közin* 'mit milden<sub>2</sub> Augen', SuvUig 587,6f. *ädgü yaglıg yumşak savın ötlöp äriḡlöp* 'mit guten, milden<sub>2</sub> Worten ermahnend<sub>2</sub>'.

92

av1	56	tat(t)va	[č]ı[n kertö]
	57	dharmakath[ā]	n[o]m savlıg
	58	g[a]ṅg[ā]vihit[a]	ga[ṅ] ügüz[kä] [ ]tim/ä[tm]iś
	59	[guṇa - ı - ]	[ä]dgü ädräm kısıllıg
	60	yaśastuhinasamcchanno	a[t kü ... ]
av2	61	[jam]gamas	yorınur

<sup>33</sup> *atīkrāntām atha śrutvā vyāpadaṃ putrayoḥ śucā |*  
*gṛđhrakṣatāni gātrāṇi tayoḥ paspṛśatuḥ kapī || 90 ||*

<sup>34</sup> *ūcatuś cedam ārdrārđra-(°am ed.) stutiyuktaṃ mṛgādhipam |*  
*bhavatā rakṣatā putrāv āvām api surakṣitau || 91 ||*

62 tvam	sān
63 himācalaḥ <sup>35</sup>	himavanti (ta)g sām

**Versehen mit einer Tugend-Schlucht, die ausgezeichnet ist durch die Wahrheitslehre-Gaṅgā, mit Ruhm-Schnee bedeckt (bist) Du ein wandelnder Himālaya<sup>36, 37</sup>**

Das Verständnis der ersten Halbstrophe ist erschwert durch einige Unsicherheiten in der Textüberlieferung, die infolge der metrischen Lizenzen des Śloka nicht wesentlich beseitigt werden können. Die Gründe, von der Edition abzuweichen, sind mit abnehmendem Gewicht die folgenden: 1. Exzerpt Nr.58 spricht gegen eine syntaktische Zäsur zwischen 'Ganges' und dem folgenden Partizip (*vihita* oder *vicita*), demzufolge ist 2. dem Partizip *tanvan* das Objekt entzogen, wodurch die nepalesische Lesart *tatva* begünstigt wird, und 3. uig. *kisil* 'Schlucht' stimmt nicht zu *sānu* 'Gipfel' und es gibt keinen Hinweis auf einen Instrumental.

56 Paläographisch ist die Deutung *tanvan* auch möglich, aber nach dem zuvor Gesagten nicht wahrscheinlich. Die Ergänzung des Uig. ist selbstverständlich sehr fraglich.

58 Für *ügüz*, nicht *ögüz*<sup>38</sup> spricht auch der Beleg in 29 A5.

59 Uig. *ädgü ädrām* 'gute Qualität' sichert auf jeden Fall skt. *guṇa*. Nach dem Uig. wäre etwa zu *guṇasamkātah* 'mit Guṇa-Engpässen' oder *guṇakandarah* 'mit Guṇa-Schluchten' zu ergänzen, aber beides ohne paläographischen Rückhalt. Die uig. Entsprechung zu skt. *vihita* ist unklar.

61 Erwartet wird uig. *yoryur*. Falls die nicht ganz sichere handschriftliche Lesung richtig ist, handelt es sich um eine singuläre deverbale +*n*-Ableitung von *yori-* 'gehen', vielleicht mit intensiver Färbung, wie man nach dem Skt.-Vorbild vermuten könnte.

63 Der Akk. *himavantig* ist - auch wegen des folgenden *sām* 'du bist' - nicht zu erwarten, die vorgeschlagene Emendation unumgänglich.

93

64 ye	kim
65 na mā(n)ti	sigmati ārsār

<sup>35</sup> °lah : lām Ms.

<sup>36</sup> In der Übersetzung wird die zentrale Pointe, die auf der spezifischen Semantik von *jaṅgama* 'sich bewegend; Lebewesen' und *acala* 'unbeweglich; Berg' beruht, zwangsläufig verwischt.

<sup>37</sup> *tatva*(*tanvan* ed.)*dharmakathāgaṅgā-* (°ām ed.) *vihita-*(*vicito* ed.)*guṇa* – u – (*sānubhiḥ* ed.) | *yaśastuhinasamcchanno jamgamas tvam himācalaḥ* || 92 ||

<sup>38</sup> EtymDic 119b, vgl. auch Doerfer TMEN II 613.

Beschreibung und Bearbeitung der Dokumente

	66 ta[nor]	ätüzünün
	67 antar a°	ičintā
	68 asaṃkhyā	ülgüsüz
	69 bhava[to]	[ ... ]
av3	70 [guṇāḥ]	[ ...]riṅ
	71 manye	umunur män
	72 kesaratām prāpya	arслан bolmakıg bulup
	73 te 'mī	ol bolor
	74 bahir avasthitā(ḥ)	taštın turmiš tep

Alle Ihre zahllosen Tugenden, die nicht in Ihrem Körper Raum finden, die sind - denke ich - zur Mähne geworden, draußen geblieben.<sup>39</sup>

65 Zu dem im Uig. schwach belegten Verb *sig-* 'passen' vgl. EtymDic 806b.

68 Das anlautende *a* des skt. Worts ist auch schon in Exzerpt Nr.67 ausgeschrieben.

71 Parenthetisches skt. *manye*, das die Aussage subjektiv einschränkt, wird durch uig *umun-* '\*wähnen: 1.hoffen, 2.sich etw. vorstellen' wiedergegeben, vgl auch u. Frgm.c r3. Im Uig. ist *umunur män* übergeordnetes Verb, woran das weitere in direkter Rede angeschlossen wird. Deren Ende (Exzerpt Nr.74) wird durch *tep* 'sagend' (funktionell = skt. *iti*) markiert.

72 Uig. 'Löwe-sein' übersetzt skt. \**kesarītā* statt des korrekten und so exzerpierten *kesaratā* 'Mähne-sein' und verdirbt die originelle Idee.

94

	75 stimita[m]	turkun
	76 udadhe(ḥ) <sup>40</sup>	taloynuṅ
	77 kṣubhnāty a°	[ ... ]
av4	78 [ ... ]	...I
	79 patāt	čokımak üzä
	80 cchan(n)asye	ʔürtülmiš

<sup>39</sup> *ye na mānti tanor antar asaṃkhyā bhavato guṇāḥ |  
manye kesaratām prāpya te 'mī bahir avasthitāḥ || 93 ||*

Die uig. Version dieser Strophe liest sich nach Herstellung der korrekten Wortfolge etwa so: *kim ülgüsüz [säniṅ ädgü ädrämlä]riṅ ätüzünün ičintā sigmatı ärsär umunur män arslan bolmakıg bulup ol taštın turmiš bolor tep* 'falls Deine zahllosen Tugenden in deinem Körper nicht Platz gefunden haben sollten, stelle ich mir vor, daß sie, als (du) Löwe geworden bist [sic!], draußen geblieben sind'.

<sup>40</sup> °dhe(ḥ) : dhi Ms.

Katalog-Nr. 21

	81	<i>indo(h)</i> <sup>41</sup>	<i>ay tāṅriniṅ</i>
	82	<i>prasarpati na</i>	<i>yadilmaz</i>
	83	<i>dyuti(h)</i>	<i>çogı yalını</i>
	84	<i>tava punar</i>	<i>sā[niṅ ... ]</i>
av5	85	<i>a[ghavyucchedinyām]</i>	<i>[ ...]kāk ...k üztāçitā</i>
	86	<i>sthita(u)</i>	<i>turmišta</i>
	87	<i>sthitam anyat[ām]</i> <sup>42</sup>	<i>ornagliḡta</i>
	88	<i>na tu</i>	<i>nāṅ</i>
	89	<i>gamayitum</i>	<i>adırgalı</i>
	90	<i>ceta(h)</i>	<i>köṅlönin</i>
	91	<i>śuddham</i>	<i>arıḡıḡ</i>
	92	<i>raja[s]</i>	<i>tuz [toprak]</i>
av6	93	<i>[tamasī]</i>	<i>[ka]rar(ı)gka</i>
	94	<i>kṣame</i>	<i>y(a)rak ärmâz</i>

Die (an sich) **unbewegliche Flut des Ozeans**<sup>43</sup> gerät (doch) **in Bewegung vom Sturzflug** des Herrn der Vögel; **das Licht des Mondes breitet sich nicht aus**, wenn er durch einen Wolkenschleier **bedeckt** ist: **Deinen klaren Geist dagegen, der fest steht in dem Zustand, der das Unglück abschneidet, vermögen Staub und Finsternis nicht zu verändern.**<sup>44</sup>

75 Bisher im Uig. unbelegtes *turkun* 'stehend' wird auch häufiger zur Qualifizierung des Wassers verwendet, vgl. *xāk. turkun suv* 'stehendes Wasser'.<sup>45</sup>

76 Gegen Clauson<sup>46</sup> vokalisiert die Hs das Meer-Wort in der zweiten Silbe mit *o*.

<sup>41</sup> °ndo(h) : ndu Ms.

<sup>42</sup> °nya° : nye Ms.

<sup>43</sup> Der Bhagavān selbst wird gelegentlich mit dem unbewegten Ozean verglichen: *stimita iva jalanidhiḡ* (Divy 182,15).

<sup>44</sup> *stimitam udadheḡ kṣubhnāty ambhaḡ patatripateḡ* (°iḡ ed.) *patāt* (*patañ* ed.)

*jaladapaṭalacchannasyendoḡ prasarpati na dyutiḡ |*

*tava punar aghavyucchedinyām sthitau sthitam anyatām*

*na tu gamayitum cetaḡ śuddham rajastamasī kṣame || 94 ||*

Der uig. Text läßt sich für die Pādas b-d im wesentlichen so rekonstruieren: *'ürtülmiš ay tāṅriniṅ çogı yalını yadilmaz. nāṅ [ām]gāk [tolga]k üztāçi ornagliḡ (oron)ta turmišta* (für: °tin?) *sāniṅ arıḡ köṅlönin adırgalı tuz [toprak ka]rar(ı)gka y(a)rak ärmâz* 'Der Glanz<sub>2</sub> des verdeckten Mondes breitet sich nicht aus. Für Staub<sub>2</sub> (und) Finsternis gibt es keine Gelegenheit, Deinen reinen Geist zu trennen (davon), daß er steht an dem festen Ort, der das Leid<sub>2</sub> abschneidet.'

<sup>45</sup> EtymDic 540a.

<sup>46</sup> EtymDic 502a.

## Beschreibung und Bearbeitung der Dokumente

79 Die Textgestaltung der Edition scheint mir nicht vertretbar, da sie transitives Grundverb  $\sqrt{kṣubh}$  erfordert. Uig. *üzä*, das auf Instrumental oder Ablativ der Vorlage schließen läßt, suggeriert die in Text und Übersetzung vorgestellte Lösung. Problematisch daran ist \**pata* '(Sturz-)Flug', an dessen Stelle *pāta* stehen sollte. Dieses in den Text aufzunehmen verbietet das Metrum. Zu uig. *čoki-* 'to swoop down' vgl. EtymDic 406a.

80 Das Verb *ürtül-* 'bedeckt werden' hat hier "prophetisches" *y*, vgl.o. Exz.Nr.5. Dieser Beleg, sowie TT VIII A 15 (*ürtül-*) und TT VIII G 69 *ürtär* 'bedeckt' (skt. *praticchādayati*) verwerfen Clausons<sup>47</sup> *ö*-Vokalisierung der Stammsilbe.

81 Im auslautenden *-e* des vorausgehenden skt. Exzerpts ist der Anlaut von *indo(h)* schon einmal enthalten.

85 Dem skt. *agha* 'Unglück, Leid' könnte uig. *[äm]gäk [tolga]k* entsprechen.

87-89 Skt. *anyatām* wird mit *gamayitum* sinngemäß in *adir-* 'trennen' zusammengezogen.

## 95

Weil Du, der Übergroße, unsere beiden Söhne geschützt und Verdienst erworben hast, empfange den erwünschten Lohn.<sup>48</sup>

## 96

95	<i>tat</i>	<i>ol</i>
96	<i>imāv</i>	<i>bolarnı</i>
97	<i>upagṛhya</i>	<b>alıp</b>
98	<i>abhipālita</i>	<i>küzädmişig</i>
99	<i>bahubandhu</i> <sup>49</sup>	<i>üküş ka kadaş üzä</i>
10	<i>parīta</i>	<i>ka[vzatılmiş]</i>
av7	101 <i>[vasatim]</i>	<i>[ä]rigiñizkä</i>
	102 <i>yāva</i>	<i>baralım</i>
	103 <i>nijām</i>	<i>öz</i>

<sup>47</sup> EtymDic 209a.

<sup>48</sup> *pālayitvā sutāv etau cāvayor yac chubham tvayā |*  
*prāptam tenātimahatā labhasva prārthitam phalam || 95 ||*

<sup>49</sup> °ndhu : ddhum Ms.

**Nun wollen wir diese beiden Söhnchen hochnehmend, die von Ihnen sorgsam geschützt worden sind, zum eigenen Aufenthaltsort im Waldesinnern gehen, zu der Höhle, die von zahlreichen Verwandten umgeben ist.**<sup>50</sup>

95 Uig. 'jenes' ist allzu buchstäbliche Wiedergabe des skt. *tad*, das hier adverbial als Überleitungsartikel 'nun,also' verwendet ist.

97

104	tena	ol bodisavit üzä
105	proktau	sözlämištä
106	yātam i(ti)	tüŋ[d]i barıŋlar tep
107	sādho(h)	ädgükä
108	śāntasthānam	amɾɪl[m]ɪ[š ... ]
av8	109 [putrakārūḍha]pṛṣṭ(h)au	oglankıyası üzä agtın[m]ıš arkalıg

**Von diesem angeredet: "Geht!",** gingen die beiden Ungeduldigen, nachdem sie mit Inbrunst dem Guten Verehrung dargebracht hatten, gemach, gemach ins Waldesinnere, **zu dem ruhigen Ort, nachdem ihr Rücken von den Söhnchen bestiegen worden war.**<sup>51</sup>

106 Uig. *tep* übersetzt skt. *iti*, obwohl dieses nicht vollständig exzerpiert ist.

107 Uig. Dativ (+*kä*) zeigt das richtige Verständnis des skt. *genetivus pro dativo*.

108 Die tib. Version hat *ži ba* 'ruhig' und stützt *śānta*<sup>o</sup> gegen die nepalesische Überlieferung mit *kānta*<sup>o</sup> 'lieblich'. Was den Kasus des Kompositums angeht, muß unentschieden bleiben, ob in unserer Hs Fehler oder andere Lesart vorliegt. Tatsächlich ist HJM mit Herkunfts- und Richtungsangabe ausgewogener.

109 Das uig. Deminutiv-Morphem +*kıya* entspricht hier funktional dem skt. *-ka*-Suffix. Bemerkenswert ist die Behandlung des dreigliedrigen Kompositums des Skt., das die Struktur

<sup>50</sup> *tad imāv upagṛhya putrakau bhavatā yatnavatābhipālītau |*  
*bahubandhuparītagahvarām vasatim yāva vanāntare nijām || 96 ||*

Trotz der Kürzungen ergibt sich ein fortlaufender Text, der, normalisiert, in Uig. etwa so lautet: *ol [sic!] bo küzädmišlärig alıp üküš ka kadaš üzä ka[zatılmiš] öz [ä]rigiŋizkä baralim* 'Nun(!) wollen wir diese Beschützten nehmen und zu unserem eigenen, von vielen Verwandten, umgebenen Aufenthaltsort weggehen!'

<sup>51</sup> *tena proktau yātam ity utsukau tau kṛtvā bhaktyā vandanām tasya sādhoḥ |*  
*śāntasthānam (kāntasthānāt ed.) putrakārūḍhapṛṣṭhau mandam mandam jagmatuḥ kānanāntam*  
*|| 97 ||*

Beschreibung und Bearbeitung der Dokumente

[( a + b)Tp + c]Bv hat: das Tatpuruṣa-Kompositum [Tp] ist kasusexplicit wiedergegeben (... *üzā*), das Bahuvrīhi-Kompositum [Bv] unter Beibehaltung der Reihenfolge der Glieder als Ganzes durch + *lig* adjektiviert.

98

110 <i>yāto(h)</i>	<i>barmiṣṭa</i>
111 <i>pitro(h)</i>	<i>atasınṇ</i>
112 <i>prṣṭ(h)amadhye</i>	<i>arkasınṇ otrasınta</i>
113 <i>adhi[rū]dh[au]</i>	<i>agtını[p]</i>

**Während die Eltern gingen**, schauten die beiden, **die hinaufgestiegen waren auf die Mitte des Rückens**, festgeklammert an die Menge der Nackenhaare, sehnsüchtig die Augen rückwärts wendend immer wieder zu dem Herrn der Tiere.<sup>52</sup>

111 Uig. 'ihres Vaters' ist irrtümliche Wiedergabe des skt. elliptischen Duals *pitro(h)* 'der Eltern'.

**b-c:** Mz 627 (T II S 19b)

Transliteration

**b**

recto

- 1 [ ... ] oya *lm*yā-k | sta-t | ā ṇi | sa tva i t[ ] | tyo ryo *l*[ ] [ ... ]
- 2 [ ... ] + pi rlyā be-ṣ ma hā bhū-t 5 a haṃ kā ra | myām my[ ] ṇ[ ] [ ... ]
- 3 [ ... ] a *lū* yṣe rmi bho lo-ṛ | aya-ñ pa ślā yu 5 i ndri 5 ta + [ ... ]
- 4 [ ... ] u pa sṭha | cyu cyā-k syā-k 15 mana | kyo nyo-*l* C1D6 bho a [ ... ]
- 5 [ ... ] | k[ ]e tra jña i tya bhi dhi ya te | thā rri-γ lā-γ lā rri-γ bi *l*[ ] [ ... ]
- 6 [ ... ] + ṇca vi ṇśa ti maṃ pa ṇca viṃ śa ti la kṣa ṇaṃ | ta dva vi [ ... ]
- 7 [ ... ] γ[?] | ta-t | ā ṇi | vya k[ ]aṃ i ti | pra kṛ ti o-*l* te [ ... ]
- 8 (unleserlich)

<sup>52</sup> *yātoḥ pitroḥ prṣṭhamadhye 'dhi-(°dhyādhi- ed.)rūdhau lagnau gādham skandharomṇāṃ samūhe | vyāvartyeṣal locanāny utsukau tau bhūyo bhūyo dṛṣṭavantau mṛgendram || 98 ||*

Katalog-Nr. 21

verso

- 1 [ ... ] [ ]y[ ] + ri + + lyu-γ ño-m + -r + sa tv[?] ici ndyā | a [ ... ]
- 2 [ ... ] 4 a vi še sa | ā dh[ ]o hksu-z | 5 u pā ya | ā-| ā l[ ] [ ... ]
- 3 [ ... ] ri ta pra va rta na | tyā tryu eya wri lmyā-k eya ryu-r | a [ ... ]
- 4 [ ... ] | bhā vaṃ | se siṃ myā γyu lyu-k ymyā tā wā rlā rri-γ | pi ṇd[ ] [ ... ]
- 5 [ ... ] lmi škyā ryyā-k | ya e va cā haṃ | qā yu myāṃ e rsyā rmyāṃ | tā nye [ ... ]
- 6 [ ... ] so ha mi [ ]i o lmyāṃ eya ryu rmyāṃ te myā-k | a bhi saṃ pli va | + [ ... ]
- 7 [ ... ] [ ]yu γ[?] lyā rñi-n | a vi še sa jñā t/na | a dhro qiṃ bi lmyā myā ki [ ... ]
- 8 [ ... ] + [ ]y[ ] γiṃ o ttiṃ ya rā tmā-hk | a bhyu kṣa ṇa | o-m [ ]i li [ ... ]

c

recto

- 1 [ ... ] da gra ha ṇe na s[ ]ā no + vā sa pra cā nda yaṃ || va stu n[ ] + [ ... ]
- 2 [ ... ] [ ]i li ñclā ryu zya | a bhi ṣvaṃ gā | iliṃ myā-k | ma me daṃ | myā [ ... ]
- 3 [ ... ] u muṃ sā-r | so bhya va pa ta prā ṇi na | o ltyu ṣmyā ki eya [ ... ]
- 4 [ ... ] [ ]y[ ] nā ma | aya rmyā γyu rmyā-k ā dhlā-γ | ta mo | qā rā ri-γ aya ry[ ] [ ... ]
- 5 [ ... ] [ ]yā-r | 2 ma hā mo ha | ma hā mo ho-γ | kā ma i ti s[ ] [ ... ]
- 6 [ ... ] 4 | vi ṣā da | cyo-k myā ki-γ | pu na | ye ṇyā | a n[ ] [ ... ]
- 7 [ ... ] zyā | pa ṇca pa rva ya | be-ṣ tyā tryu lmyā-k to γuṃ lu-γ [ ... ]
- 8 [ ... ] + + + a ndā ymyā a haṃ [+ ] ṣtā [ ]yāṃ kyo rtyā [ ]i [ ... ]

verso

- 1 [ ... ] [ ]y[ ]-r e bh[ ] śca | po ymyā | + tu bhi-r | ti ltā-γ l[ ] [ ... ]
- 2 [ ... ] nmā bhā va i ti | tyu-ṣ po lmi-ṣ tu γu-m ṇu-n [ ... ]
- 3 [ ... ] + -γ | vya kta | pra kṛ ti-γ | a vya kta me va ca | pra dhā [ ... ]
- 4 [ ... ] [ ]ñ[ ] o-| kṣe tra jñe | tya ktvā | ti tti-p | ā di | eya-n pa ślā yu [ ... ]
- 5 [ ... ] -r kyo rkiṃ | a pa vṛ tta | nā rvāṃ li-γ | su kha | myā ṇyi-γ | a bh[ ] [ ... ]
- 6 [ ... ] | rā ga | ā mrā nmā hktiṃ | vai rā gya | oya ṇyi po to lmā qtiṃ | pra bh [ ] [ ... ]
- 7 [ ... ] lm[ ] qtiṃ | e ṇcyo eya syāṃ gyu tu γmi śiṃ bli-p | ni gṛ hya | + [ ... ]
- 8 [ ... ] ga rha ṇā | ye-r myā-k uyu zyā | śa me nā nvi ta | dhyāṃ qā [ ... ]

## Beschreibung und Bearbeitung der Dokumente

Bearbeitung

Teilstück des *Śākyasiṃhajātaka*

Daß ein edler Charakter aus Mitgefühl zum Heil der Welt sogar das himmlische Glück aufgibt, will das *Śākyasiṃhajātaka*, anhand der Buddhabigraphie bis zur ersten Predigt in Benares exemplifizieren. Nach dem Verlassen des Tuṣitahimmels, dem Eingehen in den Leib der Māyā und all den anderen wohlbekannten Begebenheiten führte die Suche nach der wahren, heilsamen Lehre den Bodhisattva zu dem Yogalehrer Ārāḍa Kālāma, der ihm die - allerdings sogleich zu widerlegende - Doktrin der Sāṃkhya-Philosophie vortrug und als Erlösungsweg den meditativen Aufstieg bis zur Sphäre des Nichts (*ākimcanyāyatana*) darbot.<sup>53</sup> Unsere Handschrift enthielt die ganze philosophischen Lehrrede und den Anfang der Yogalehre.<sup>54</sup> Der uig. Übersetzer beschränkte sich nicht auf die übliche Glossierung, sondern fügte an Stellen, wo es erforderlich schien, kommentierende Bemerkungen ein.

br1	115 [°mṛtyava]s	ölmäk
	116 tat	an
	117 sa(t)tva(m) it[y]	töröl[... ]

In (dem Bereich der) primären und sekundären Materie (vollziehen sich) Entstehen, Altern und Sterben: das nennt man "Existenz".<sup>55</sup>

---

117 Die Lesart der Hs geht mit Bc gegen HJM und ist aus sachlichen Gründen vorzuziehen.<sup>56</sup> Das uig. Pendant ist offenbar Ableitung von *törö-* 'entstehen, geschaffen werden'. Die vermutliche Weiterbildung auf +l ist aus dem Uig. nicht belegbar, könnte aber die Vorlage von mong. *töröl* 'Wiedergeburt' sein.

<sup>53</sup> Idee und Ausführung sind unverkennbar aus Aśvaghōṣas *Buddhacarita* XII unter Aufgabe der metrischen Form übernommen, wörtliche Zitate nicht vermieden.

<sup>54</sup> Oft ist wegen des fragmentarischen Zustands der Handschrift nicht zu entscheiden, ob wirklich der vollständige Text ausgeschrieben worden ist. An einzelnen Stellen sind geringfügige Textsprünge nachzuweisen (Exz. Nr.135,146 und 148). Lediglich die Textzeile HJM 123,17 fehlt oder ist zumindest stark verkürzt (Exz.Nr.171). Mit den Exzerpten Nr.124 und 145 haben wir andererseits Textstücke ohne Parallele in HJM (und Bc) vor uns. Das legt nahe, alle Abweichungen der Hs gegenüber HJM aus der Überlieferungsgeschichte zu erklären. Sicher aber ist, daß die geschlossene Darstellung des Lehrstücks erhalten geblieben ist. Dieses Verfahren weicht also ab von der ungleichmäßigen Exzerpierung des *Siṃhajātaka* in Frgm.a.

<sup>55</sup> HJM 122,23-24 *prakṛtīvikārayor janmajarāmṛtyavas ta(t sa)ttvam ity abhihitam*. Vgl. Bc XII,17.

<sup>56</sup> Vgl. auch Johnstons Kommentar zu Bc XII,17 in Bc(tr) 167f.

Katalog-Nr. 21

br2	118 [pañca mahābhūtāny]	... birlä beš mahabut 5
	119 ahaṃkāra(h)	män m[ä]n[i]nlig köñöl

Die primäre Materie (hat die Differenzierungen) namens: **fünf Elemente, Ich-Prinzip** und das Unentfaltete.<sup>57</sup>

118 Uig. *birlä* ist aus dem skt. Text nicht zu erklären. Das letztlich indische Fw. *mahabut* ist aus TochB in derselben Schreibung (*mahābhūt*) belegbar. Das nachgestellte Zahlzeichen '5' dient, wie aus dem weiteren hervorgeht, dazu, die Zwischensumme zu bezeichnen. Die Reihe der Differenzierungen eröffnet mit den fünf Elementen. Daher ist deren Anzahl mit der Zwischensumme identisch.

119 Die tentative Ergänzung des Uig. ist wohl eher Wiedergabe von (buddh.) *ahaṃkāramamakāra* 'Ich-Illusion und Mein-Illusion'.

br3	120	[ ... ] <i>altu</i> y(e)germi bolor äñ bašlayu 5 indri 5 ta[dart ... ]
br4	121 upastha[m]	čüčäksäk 15
	122 mana	köñöl 16 bo a[ltu y(e)germi ... ]

(Uig.:) [Die Differenzierungen der sekundären Materie] sind sechzehn: zunächst fünf Sinnesorgane, (dann) fünf Sinnesobjekte ... ]

Die sekundäre Materie (hat die Differenzierung) namens: (fünf) Sinnesorgane und (fünf) Sinnesobjekte (und fünf Tatorgane, nämlich) Hände, Füße, Stimme, Verdauungs- und **Geschlechtsorgan**, sowie das **Denkorgan**.<sup>58</sup>

(Uig.:) Diese s[echzehn ... ]

120 Die Stellung des uig. Textteils ist nicht ganz klar: kommentierende Wiedergabe des exzerpierten Skt.-Texts oder paraphrasierender Vorspann zu den Einzel-Exzerpten?

121 Als das 15. Glied der Sechzehnerreihe - *gaṇah ṣoḍaśakah* 'sechzehnteilige Schar', wie sie in der Sāṃkhyakārikā 22 heißt - der Differenzierung des *vikāra* wird *čüčäksäk* durch die nachgestellte Ziffer gekennzeichnet. Somit ist durch an entsprechender Stelle stehendes skt. *upastha* 'Geschlechts-, Zeugungsorgan' die Bedeutung gesichert. Das sonst nicht belegte uig. Wort enthält +*sak*, das neben +*suk* in Körperteilbezeichnungen zu finden ist<sup>59</sup>. Bei

<sup>57</sup> HJM 122,24-25 *prakṛtiś ca pañca mahābhūtāny ahaṃkāro 'vyaktaṃ ceti*. Vgl. Bc XII,18.

<sup>58</sup> HJM 122,24-25 *vikāras cendriyāni tadarthās ca pañcipādavākpāyūpasthaṃ mana iti*. Vgl. Bc XII,19.

<sup>59</sup> Z.B. *kurugsak* 'Magen', weiteres bei Räsänen [1957] 109f.

## Beschreibung und Bearbeitung der Dokumente

prinzipiell möglicher Lesung 'vyā' statt 'cyā' ergäbe sich ein *čüw/vāksāk* mit etymologischem Anschluß an *xāk*. *čübāk* 'Penis' <sup>60</sup>. Trotz der üblichen Vermeidung des Graphems 'v' in genuinen uigurischen Wörtern (vgl. Einl. III A 2.2.1) hat diese Alternative eine gewisse Wahrscheinlichkeit für sich.

122 Uig. *bo a*[...] enthält vermutlich einen zusammenfassenden Satz ('diese sechzehn sind die Differenzierungen des *vikāra*') ohne skt. Entsprechung.

br5 123 *k[š]etrajña ity abhidhīyate* *tarıglaglarıg bil[täči ... ]*

⟨Was⟩ dessen Feld kennt<sup>61</sup>, das **wird "Feldkenner" genannt**; und in der Seele erkennen die Prinzipienkundigen den Feldkenner.<sup>62</sup>

---

123 Uig. 'der die Felder kenn[ende]' gibt hier buchstäblich das skt. Wort wieder, das in Exzerpt Nr. 171 als terminologisches Fremdwort übernommen wird.

br6 124 *[pa]ñcaviñśatimaṃ pañca-  
viṃśatilakṣaṇaṃ tat(t)vavi[daḥ]* [ ... ]

Die Prinzipienkundigen [ ... ] das 25. mit 25 Merkmalen versehene ...

---

124 Der Textausschnitt ist ohne Parallele in HJM und Bc. Die ungewöhnliche Form des Ausdrucks und die Achtsilbigkeit von *pañcaviṃśatilakṣaṇaṃ* bei gleichzeitiger jambischer Kadenz machen Herkunft aus einem Śloka unbekannter Herkunft wahrscheinlich. Die Rede ist immer noch von dem 25. Prinzip, dem *kṣetrajña*. Vielleicht steht *lakṣaṇa* für *tattva* 'Prinzip'.

br7 125 *tat* **an**  
126 *vyak[t]am iti* **prakrti ol te[p]**

<sup>60</sup> Vgl. EtymDic 396b.

<sup>61</sup> Ich halte den überlieferten Text für korrupt. Es ist aus syntaktischen Gründen am Anfang der Phrase *yad* zu ergänzen. Ob damit die Stelle sachlich in Ordnung ist, ist zweifelhaft. Die Umsetzung von Bc XII,20a *asya kṣetrasya vijñānāt* hätte m.E. zu *\*yad idam kṣetraṃ vijñānti* führen müssen.

<sup>62</sup> HJM 122,25-26 *asya kṣetraṃ vijñānti, tat kṣetrajña ity abhidhīyate. kṣetrajñaṃ cātmānam avacakṣate tattvavidāḥ*. Vgl. Bc XII,20.

Was seinem Wesen nach den Todeskeim enthält, weil, was entsteht, wieder vergeht, **das** muß man als "Entfaltetes" erkennen. "Das Unentfaltete (beruht) auf der Negation davon", so (muß man erkennen).<sup>63</sup>

---

126 Die Wiedergabe von skt. *vyakta* durch uig. *prakṛti* ist insofern anstößig, als skt. *prakṛti* weder im vorklassischen noch im klassischen Sāṃkhyasystem Synonym von *vyakta* ist. Daß ein Lapsus auszuschließen ist, lehrt Exzerpt Nr.169 mit der entsprechenden Wortgleichung. Der dort unmittelbar folgende Gegenbegriff wird durch *prada[n]* glossiert. Hierdurch ist zwar sichergestellt, daß eine terminologische Verwirrung nicht stattfinden kann. Problematisch aber ist, daß in unserem Text *pradhāna* nicht vorkommt und im klassischen Sāṃkhya nur als Synonym von *prakṛti*. Es ist kaum denkbar, daß der uig. Übersetzer eigenmächtig in die Terminologie eingegriffen hat. Fragt sich also, woher die Unterscheidung *pradhāna* vs. *prakṛti* im Sinne von *avyakta* vs. *vyakta* stammt.

**bv1** 127 ... -lüg nom[la]r satv iĉintā  
128 a[tikramya] [ ... ]

Unwissenheit, Handeln und Durst muß man als die Ursachen des Saṃsāra erkennen. Ein Wesen, das in dieser Trias verharret, vermag nicht über die Existenz hinauszukommen.<sup>64</sup>

**bv2** 129 [abhisamplava] [ ... ] 4  
130 aviśeṣa ad[r]oksuz 5  
131 ⟨an⟩upāya al al[tagsiz] 6]

(Die Ursachen dafür sind) Irrtum, Ich-Prinzip, Vermengen, Ineinanderfließen, **Nichtunterscheidung, Un-(geeignetes) Mittel**, Haften (und) Drauflosgehen.<sup>65</sup>

---

131 Die Ergänzung des Uig. nach dem korrigierten Exzerpt.

**bv3** 132 [vipa]rītapravartana⟨m⟩ tātrū ävrilmäk ärür

<sup>63</sup> HJM 122,26-123,1 *yac cotpādāvasānān maraṇadharmātmakam tad vyaktam iti boddhavyam, avyaktam etadviparyayād iti*. Vgl. Bc XII,22.

<sup>64</sup> HJM 123,2-3 *ajñānaṃ karma tṛṣṇā ca saṃsārahetavo vijñeyāḥ. tritaye cāvasthito jantur na sattvam atikramya vartate*. Vgl. Bc XII,23.

<sup>65</sup> HJM 123,3 *vipratyayāhamkārasamdehābhisamplavāviśeṣānupāyasaṅgābhyavapātāḥ* (corr. °tāt oder °tataḥ nach Bc?). Vgl. Bc XII,24.

## Beschreibung und Bearbeitung der Dokumente

Was (unter diesen) "Irrtum" heißt, das ist (gleichbedeutend mit) **fehlgeleitetem Verhalten**.<sup>66</sup>

133 a[ham]

[ ... ]

Wenn man sagt: "Ich bin es, der spricht; ich bin es, der weiß" u.dgl.m., (das ist) das Ich-Prinzip.<sup>67</sup>

bv4	134 [asaṃdigdhān api] bhāvān	sezinmägülük ymä tavarlarig
	135 piṇḍ[avad]	[ ... ]
bv5	136 [mantavyah]	[bi]lmiš kargäk

Wenn aber einer **auch** die unvermengten (i.e. die differenzierten, **unbezweifelbaren**) **Entitäten** sieht, als seien sie eins (i.e. undifferenziert) wie ein Lehmklumpen, **muß** das als "Vermengen" gedacht werden.<sup>68</sup>

---

134 Der Uig. gibt mit 'unbezweifelbar' sofort die übertragene Bedeutung; das sonst den dinglichen Besitz bezeichnende *tavar* ist hier mit der abstrakten philosophischen Bedeutung 'Entität, Objekt' angereichert (Lehnbedeutung).

	137 ya eva cāhaṃ	kayu män ärsär män
	138 tāny e[va=]	[ ... ]
bv6	139 so 'ham i[t]i	ol män ärür män temäk
	140 abhisamplava(m)	[ ... ]

Die Aussage: "Alles, was das Ich (ist), das (sind) diese: Denken, Erkennen und Handeln, und was diese Gruppe (i.e. Denken usw.) (ist), das (ist) das Ich", das nennt man "Ineinanderfließen".<sup>69</sup>

<sup>66</sup> HJM 123,4 *vipratyayo nāma viparītapravartanam*. Vgl. Bc XII,25.

<sup>67</sup> HJM 123,4 *ahaṃ abhidadhāmy ahaṃ vedmīty evamādy ahaṃkārah*. Vgl. Bc XII,26

<sup>68</sup> HJM 123,5-6 *yas tv asaṃdigdhān api bhāvān mṛtipiṇḍavad ekibhāvena paśyati sa saṃdeha iti mantavyah*. Vgl. Bc XII,27.

<sup>69</sup> HJM 123,6-7 *yad (corr. ya?) eva cāhaṃ tāny evāmūni manobuddhikarmāṇi, yaś caiṣa gaṇaḥ so 'haṃ ity abhisamplavam udāharanti*. Vgl. Bc XII,28.

Katalog-Nr. 21

137 Die skt. Partikeln sind gegen die üblichen Gepflogenheiten nicht übersetzt.

bv7	141 [pratibuddhāpratiddhayor]	[...]üglärniṅ
	142 aviśeṣajñātā[m]	adrokn bilmämäki

(Was) die Nichtunterscheidung dagegen (angeht): Das **Nichtkennen des Unterschieds** zwischen erkannt und unerkannt und zwischen den primären Konstituenten, das muß man als "Nichtunterscheidung" erkennen.<sup>70</sup>

---

142 Die Hs läßt auch °jñāna[m] zu, was durch das Uig. leicht favorisiert wird.

bv8	143 [prokṣaṇa]	...gim otin yaratmak
	144 abhyukṣaṇa	om [č]ili [ ... ]

Den *svāhā*-Ruf, den *vaṣaṭ*-Ruf, das *prokṣaṇa*- und *abhyukṣaṇa*-Besprengen usw. muß man wahrlich als "Un-(geeignetes) Mittel" verstehen.<sup>71</sup>

---

143 Uig. 'das Zurichten durch Gras(?)/Feuer(?)'. Beide Alternativen stimmen gleichermaßen schlecht zu *prokṣaṇa* 'sakrale Besprengung (eines Opfertiers)'. Aber vielleicht darf zugunsten von 'Feuer' an BcChin Str.947 "to render pure by fire and water" erinnert werden.

144 Das Uig. scheint mit einem kommentierenden Zusatz zu eröffnen: '[unter Hersagen der Mantras] om [c]ili ...'. Die eigentliche Glosse ist verloren.

cr1	145 [ ...]dagrahaṇena s[ ]ā no + vā sa pra cā nda yaṃ    <sup>72</sup>	
	146 vastun[i]	[ ... ]
cr2	147 [karmabhiḥ]	[k]ihñčlar üzä
	148 abhiṣvaṃga	ilinmäk

<sup>70</sup> HJM 123,7-8 *aviśeṣaḥ punaḥ pratibuddhāpratibuddhayor aviśeṣajñātām prakṛtīnām ca so 'viśeṣa iti boddhavyaḥ*. Vgl. Bc XII,29.

<sup>71</sup> HJM 123,8-9 *svāhākāraṇaṣaṭkāraproṣaṇābhyukṣaṇādayo hy anupāya iti boddhavyaḥ*. Vgl. Bc XII,30.

<sup>72</sup> Unverständlich und ohne Parallele.

## Beschreibung und Bearbeitung der Dokumente

Wenn ein Tor zum Hängen **an einem Objekt** kommt durch Denken, Sprechen, Erkennen und **Handeln**, dann wird das "Umarmen" genannt.<sup>73</sup>

	149 mamedam	m[āniṅ ... ]
cr3	150 [manyate]	umunsar
	151 so 'bhyavapāta(h) prāṇinā[m]	ol tūsmāki ā[rür ... ]

Wenn man die leidvolle **Vorstellung** hegt: "**Dies (ist) mein, ich bin diesem**", ist **dies das "Darauflosstürzen" der Lebewesen**, das ursächlich ist für den Saṃsāra.<sup>74</sup>

---

150 In anderen bilingualen Belegen ist uig. *umun-* Äquivalent von skt.  $\sqrt{man}$ .<sup>75</sup> Dies auch hier unterstellt, schützt die nepalesische Überlieferung des HJM gegen Änderung in *(abhi)manyate* nach dem Tibetischen und Bc.

cr4	152 [ālas]y[a]nāma	ärmägürmäk atlig
	153 tamō	kararig är[ür 1]
cr5	154	[ ... ]är 2
	155 mahāmoha(h)	mahamohog
	156 kāma iti s[amjñitah]	[ ... 3]

(Unter den fünf Unterarten der *aviḍyā*<sup>76</sup>) trägt (1.) **Dunkelheit den Namen "Trägheit"**, ist (2.) Verblendung (gleichbedeutend mit) Tod und Geburt, ist (3.) die **große Verblendung als "Liebe"** bezeichnet.<sup>77</sup>

---

154 In der uig. Übersetzung sind die fünf Arten der Unwissenheit mit nachgesetzten Zahlzeichen durchgezählt, wodurch hier und in Exzerpt Nr.157 der jeweils glossierte Skt.-Text feststeht.

<sup>73</sup> HJM 123,9-10 *yatra vastuni saktim upety amedhā manovāgbuddhikarmabhiḥ so 'bhiṣvaṅga ity abhidhiyate*. Vgl. Bc. XII,31.

<sup>74</sup> HJM 123,10-11 (mit nach Bc korrigierter Interpunktion) *mamedam asyāham iti yad duḥkham (abhi)manyate so 'bhyavapātaḥ prāṇinām saṃsārahetuḥ*. Vgl. Bc XII,32.

<sup>75</sup> Kat.Nr.21 a v5 (s.o.); TT VIII D 7 [umu]ntači, skt. ma[n...]. Unklar ist TT VIII A 28.

<sup>76</sup> Vgl. Bc XII,33, jedoch ohne Parallele in HJM.

<sup>77</sup> HJM 123,11-12 (mit korrigierter Interpunktion) *alasyam nāma tamō moho mṛtyujanmanī mahāmohaḥ kāma iti samjñitah*. Vgl. Bc XII,34.

Katalog-Nr. 21

cr6	157	[ ... ] 4 <sup>78</sup>
	158 viṣāda(h)	čökmäkig
	159 puna(r)	yenä
	160 an[dha°]	[ ... 5]

Und (4.) muß Finsternis als "Zorn" verstanden werden. (5.) Als **Niedergeschlagenheit dagegen** wird die tiefe Finsternis bezeichnet.<sup>79</sup>

158 Zur übertragenen Bedeutung des Verbuns *čök-* 'niederknien' vgl. TT VIII A 18 *čökög*, skt. *līna* 'niedergeschlagen'; TT II 36,48 *köñülüm čökti kor[kti]* 'mein Herz war niedergeschlagen, fürchtete sich'.

159 Das uig. Wort ist Glossierung von skt. *punaḥ* 'wiederum' auch in TT VIII G 22 und E 48. Die Mehrzahl der Brāhmī-Belege hat einsilbige Schreibung. Bisher singular war zweisilbiges 'yi nyā' in TT VIII K 10, wozu sich nun ein weiterer Beleg gesellt. Alle Schreibweisen lassen sich durch die Annahme eines Reduktionsvokals vereinen. Eine Form *yana*<sup>80</sup> erhält durch das Brāhmī-Uig. keine Stütze.

cr7	161 [anayāvidyayā]	[ ... ü]zä
	162 pañcaparvayā	beš tätrülmäk togunlug [üzä]

Der Tor, dessen Denken **durch** dieses **fünfgliedrige** Nichtwissen gebunden ist, kehrt immer wieder zurück in das große Leid (i.e. den Saṃsāra), dessen Anfang die Geburt ist.<sup>81</sup>

162 Uig.: '[durch] das mit fünf Verkehrtheits-... versehene'. Nimmt man *tätrülmäk* als erläuternden Zusatz, sollte das schwierige *togun* nach skt. *parvan* entweder 'Knoten' oder 'Abschnitt, Teil' bedeuten. Für die konkrete Bedeutung scheint es eine Erklärungsmöglichkeit zu geben als singuläre intervokalische Variante zu *tügün* "a knot"<sup>82</sup>.

<sup>78</sup> Vgl. Komm. zu Exzerpt Nr.157.

<sup>79</sup> HJM 123,12-13 *tāmisraṃ ca kroḍha ity avagamyatām, viṣādaḥ punar andhatāmisram abhidhīyate*. Vgl. Bc XII,36.

<sup>80</sup> EtymDic 943a.

<sup>81</sup> HJM 123,13-14 *anayāvidyayā pañcaparvayā* bālīšo baddhamanā jātyāḍau mahati duḥkhe punaḥ-punar āvartate. Vgl. Bc XII,37.

<sup>82</sup> EtymDic 484a.

## Beschreibung und Bearbeitung der Dokumente

cr8	163 [tatra ca] 164 <i>ahaṃ</i> [dra]ṣṭā	<i>anta ymā</i> [m]ān kōrtā[č]i
cv1	165 [paribhramati]	[ ... ]r

**Und** indem er **dann** zu der Überzeugung kommt: "Ich (bin) der **Seher**, der Hörer, der Denker und das, was **Wirkung** verursacht", **irrt** er im Saṃsāra umher.<sup>83</sup>

	166 <i>ebh</i> [i]ś ca	bo ymā
	167 [he]tubhir	tītag[ar üzā]
cv2	168 [ja]nmābhāva iti	tūś bolmiś tugumnuḥ [ ... ]

**Und durch diese Ursachen** kommt der Geburtenstrom in Gang, **weil gilt**: Infolge der Nicht-Existenz der Ursachen ist die **Nicht-Existenz der Geburt (als Folge)**.<sup>84</sup>

---

168 Uig. *tūś bolmiś* 'zur Wirkung geworden' ist entweder interpretierender Zusatz oder Wiedergabe eines im HJM nicht überlieferten \*phalābhūta, was der Formulierung im Bc<sup>85</sup> nachempfunden sein könnte.

cv3	169 vyakta[m] 170 avyaktam eva ca	praktig prada[nig ... ]
-----	--------------------------------------	----------------------------

Und dann mag der, dessen Wunsch die Erlösung ist, (die vierfache Einteilung in) wissend und unwissend, **entfaltet und auch unentfaltet** erkennen.<sup>86</sup>

---

169-170 Ms hat gegenüber HJM die Formulierung des Bc und damit wohl die ursprüngliche Lesart. Zu den Problemen der uig. Glossen vgl. den Komm. zu Exzerpt Nr.126.

cv4	171 [sa kṣetra]ñ[ah]	ol kṣetrañe
-----	----------------------	-------------

<sup>83</sup> HJM 123,14-15 *tatra cāhaṃ draṣṭā śrotā mantā kāryakāraṇaṃ cety evam avagamya saṃsāre paribhramati*. Vgl. Bc XII,38.

<sup>84</sup> HJM 123,15-16 *ebhiś ca hetubhir janmasrotahpravṛttir drṣṭā hetvabhāvāj janmābhāva iti*. Vgl. Bc XII,39.

<sup>85</sup> Bc XII,39c *hetvabhāvāt phalābhāva(h)* 'ohne Ursache keine Wirkung'.

<sup>86</sup> HJM 123,16-17 *tatra ca mokṣakāmaḥ pratibuddhāpratibuddhau vyaktāvvyaktau ca jānīyāt*. Vgl. Bc XII,40.

Katalog-Nr. 21

Denn es heißt: **Der Feldkennner** erreicht, wenn er diese vierfache (Einteilung) verstanden hat, von allen Leiden befreit die unvergängliche Stätte.<sup>87</sup>

171 Falls die Einordnung des Exzerpts richtig ist, muß angenommen werden, daß zumindest die restlichen Wörter des Satzes nicht glossiert worden sind.

	172 tyaktvā	titip
	173 ādi(to)	āṅ bašlayu
cv5	174 [liṅgam]	[ ...]r körkin
	175 apavṛtta	nirvanhig
	176 sukha	māṅjig
	177 abh[ilāṣaḥ]	[ ... ]

Man mag, **nachdem man zunächst** den Urkeim, der an die Existenz fesselt, **aufgegeben hat** und **die Gestalt eines** (Bettelmönchs) angenommen hat, **nach dem vollkommenen Glück** strebend, sich begnügend den Wunsch auf die unübertreffliche Stätte richtend, indem man sich einen völlig reinen Charakter zueigen macht, im Walde hausen.<sup>88</sup>

174 Der erhaltene uig. Teil zeigt, daß *liṅgam* im Sinne von 'Gestalt' zu verstehen ist, und Bc XII,46b, daß *bhaikṣikam l°* 'Mönchsgestalt' gemeint ist, was auch wegen des Possessivsuffixes an *körkin* im Uig. expressis verbis dagestanden haben muß (vielleicht: [*kitip toyinla*]r körkin?<sup>89</sup>

175 Nicht sehr glücklich ist die Aufnahme eines buddh. Terminus in einen nicht-buddhistischen Kontext seitens des uig. Glossators.

cv6	178 rāga	amranmaktin
	179 vairāgya	öṅi bodolmaktin
	180 prabh[ave]	[ ... ]
cv7	181 [bhayakṣeme viditvā]	[ ... öṅi bodo]lm[a]ktin enčgö äsängü tugmıšın b(i)lip

<sup>87</sup> HJM 123,17 *etac catuṣṭayam avagamya kṣetraññah sarvaduḥkhanirmuktaḥ padam akṣaram āpnotīti*. Vgl. Bc XII,41.

<sup>88</sup> HJM 123,18-21  
*tyaktvādīto bhavanibandhanam ādibijam*      *ādāya liṅgam apavṛttasukhābhilāṣaḥ |*  
*saṃtoṣavān padam anuttamam āptukāmah*      *śīlam viśuddham upaṅṛhya vased vanānte ||*  
Vgl. Bc XII,46-47.

<sup>89</sup> Zur Phraseologie vgl. ZDMG 126,1976,91.

## Beschreibung und Bearbeitung der Dokumente

182 niḡḡhya

[ ... ]

Und schließlich, wenn man **weiß**, daß **aus Leidenschaft** Furcht und **aus Leidenschaftslosigkeit** **Wonne entsteht**, erreicht man, **nachdem** man die Gesamtheit der Organe **gezügelt hat** und die Ruhe des Denkens erlangt hat, dann die von Lüsten getrennte, die aus der Trennung von Unglück usw. hervorgegangene erste Versenkung(ssstufe), die mit Nachdenken verbunden ist.<sup>90</sup>

---

179 Bemerkenswert ist die Lehnübersetzung *öḡi bodolmak*, wozu vgl. Maue [1989] 55.

181 Die sehr straffe Formulierung der Vorlage ist durch den Uig. offenbar expliziert worden.

cv8 183 [vi]garhiṇā

yermäk üzä

184 śamenānvita(h)

dyanka [tükällig]

Und der mit einer solchen Liebe und Haß **verschmähenden (Meditations-)Ruhe ausgestattet** ist, gelangt in den Brahmaloḡa.<sup>91</sup>

22

a: Mz 204

b: Mz 192 (TM 319)

Die beiden Fragmente gehören derselben Handschrift an. Dies kann aus dem gleichartigen Duktus, dem übereinstimmenden Originalformat (h=6,5 cm, b≥25 cm, davon erhalten in Mz 204 h=6,2 cm, b=6 cm und in Mz 192 h=6,4 cm, b=8,7 cm) sowie aus der Zugehörigkeit zu demselben Werk, dem Yogaśataka, geschlossen werden. Auf Mz 192 ist am linken Blattrand der Rückseite die Paginierung '11' erhalten. Für Mz 204 ist die Blattnummer

<sup>90</sup> HJM 123,22-24 *paścāc ca rāḡavairāgyaprabhave bhayakṣeme viditvā niḡḡhya sarvendriyagrāmaḡ manahśamaḡ ālambya tataḡ kāmebhyo viviktaḡ vyāpādādibhyaś ca vivekaḡaḡ prathamāḡ dhyānaḡ savitarkaḡ āḡnoti*. Vgl. Bc XII,48-49.

<sup>91</sup> HJM 123,24 *sa caivaḡvidhena kāmadveṣavigarhiṇā śamenānvito brahmalokaḡ adhigacchati*. Vgl. Bc XII,51.

'5' zu kalkulieren. Daraus ergibt sich ferner, daß die beiden Blattreste einer Handschrift zuzuordnen sind, die mit dem Yogaśataka eröffnet. Das mittelbraun verfärbte Papier mittlerer Stärke ist ziemlich glatt. Es fasert an den Bruchstellen nur wenig aus und zeigt gegen Licht eine grobe, wenig regelmäßige Maserung in Schriftrichtung. Die Brāhmī des Typus u nach Sander ist mit Schrägfeder beidseitig in je 5 Zeilen aufgetragen.

Fundort: [Xočo]; [1. Turfan-Expedition]<sup>1</sup>.

Abbildungen: Tafeln 64-65.

Publikation: Maue [1981] 228-240.<sup>2</sup>

### Yogaśataka<sup>3</sup>

<sup>1</sup> Vgl. Einl. I,2.

<sup>2</sup> Hiernach die folgende Bearbeitung.

<sup>3</sup> Daß die Uiguren Kenntnis vom Yogaśataka hatten, ist seit Hk II 402 evident. Der in Indien von Nepal bis Ceylon aufs beste bezeugte und auch in den tibetischen Kanon eingegangene Text wurde neuerdings ediert von J.Filliozat: *Yogaśataka. Texte médical attribué à Nāgārjuna. Textes sanskrit et tibétain, traduction française, notes, indices*. Pondichéry 1979. (Publications de l'Institut Français d'Indologie;62.) [zitiert als F]. Ein Jahr früher erschien die Ausgabe von H.H.M. Schmidt: *Das Yogaśataka*. Ein Zeugnis altindischer Medizin in Sanskrit und Tibetisch. Herausgegeben und übersetzt, mit Anmerkungen und Indices. Diss. Bonn 1978. [Zitiert als Schm]. Die Vorzüge der letztgenannten Arbeit liegen vor allem in dem sorgfältigeren Umgang mit der Überlieferung und einem besser fundierten tibetischen Text. Filliozat dagegen bietet reichhaltigere, wenn auch nicht fehlerfreie Indices. Die von beiden Herausgebern benutzten Mss und Editionen überschneiden sich nur teilweise: Schm(O)=F(N<sub>2</sub>), Schm(P<sub>2</sub>)=F(JK), Schm(P<sub>3</sub>)=F(Ca), Schm(Co<sub>2</sub>, Co<sub>3</sub>)=F(C<sub>1</sub>). Aus Zentralasien war der Skt.-Text bisher nur durch Reste einer skt.-tocharischen Bilingue belegt, deren maßgebliche Bearbeitung wiederum J.Filliozat zu verdanken ist in *Fragments de textes koutchéens de médecine et de magie. Texte, parallèles sanskrits et tibétains, traduction et glossaire*. Paris 1948, auf den Seiten 31-48. Die nun hinzugekommenen skt.-uig. Bilinguen fügen trotz geringen Umfangs und sehr fragmentarischen Zustands einige interessante Detailkenntnisse hinzu. Die Tatsache, daß in unserer Hs auf beiden Blättern je eine Strophe des indo-tibetischen Überlieferungszweigs (Zweig a bei Schmidt S.51) fehlt, läßt prinzipiell verschiedene Interpretationen zu (Umstellung, irrtümliche oder willkürliche Auslassung u.a.), die anhand der Fragmente nicht stringent diskutiert werden können. Es scheint sich aber das Fehlen einer Strophe, vielleicht der Str. 15, des Zweigs a widerzuspiegeln auch in der Strophenzählung der skt.-tocharischen Bilingue, deren Strophen 17-19 den Str.18-20 des Zweigs a entsprechen. Str.15 fehlt auch in Schm(P<sub>4</sub>) und Schm(B), während die übrigen Handschriften des Zweigs b die Strophen 15 und 16 nur umgestellt haben. Auch nach Str.32 des Zweigs a zeigt die Überlieferung Differenzen. Die Mss des Zweigs b und die Colombo-Ausgabe stellen die beiden folgenden Strophen um (vgl. Schmidts Tabelle o.c. S.45). Hier aber läßt sich zeigen, daß die Abweichung in unserem Ms schwerwiegender ist. Denn unabhängig davon, ob nun Umstellung oder sonst nicht nachweisbare Auslassung vorliegt, muß mindestens eine bisher unbekannte Strophe interpoliert worden sein. Unter den signifikanten Lesarten stehen isoliert: Exz.Nr.8 [vr̥]ṣabho° gegen variantenloses vr̥ṣako° bei F und Schm, sowie Exz.Nr.20 idam neben zahlreichen, aber nicht mit idam vereinbaren Varianten bei F und Schm. Die

## Beschreibung und Bearbeitung der Dokumente

- a [Blatt 5]: Str.13-14 und 16  
b Blatt 11 : Str.31-32 und 34

a

Transliteration

recto

- 1 [ ... ] *ka rṇi* | *hka rhā ta rmā hki* [ + ]
- 2 [ ... ] *tru* | *wra-ñk* | *ka lkam* |
- 3 [ ... ] *lmi-ṣ* | *kṛ miṃ* | *hku-rt*
- 4 [ ... ] *lā su kṣmi-ṛ* | *u pa ku*
- 5 [ ... ] *ṣa bho* | *i si-z i ṛā-c*

verso

- 1 [ ... ] | *a śva ja ttu tā-ṣ* |
- 2 [ ... ] *kṛ cchra ṛau mu ṣṭi ta ruā<sup>1</sup> mi*
- 3 [ ... ] *bhe da ka* | *pā ṣā na bhe*
- 4 [ ... ] *i cyu rmi-ṣ* *kya rkyā-k*
- 5 [ ... ] | *sa ruā<sup>1</sup> jau* | *ā ṛi-ṛ*

Bearbeitung<sup>4</sup>

(13)

ar1	1	[ākhu]karṇī	karga tarmaki
ar2	2	[kṛmiśa]tru	vraṇ
	3	kalkaḥ	[ ... ]
ar3	4	[ ... ]	[ ...]lmīṣ

übrigen Varianten sind auch sonst nachzuweisen: Exz.Nr.1 °karṇī wie Schm(J,Co,B,L<sub>2</sub>,P<sub>2</sub>,P<sub>4</sub>) gegen °parṇī; Exz.Nr.14 vā Schm(J,Co,B,L<sub>1</sub>,L<sub>2</sub>,P<sub>4</sub>;Cakr,Bhāv),F(außer:N<sub>1</sub>,N<sub>2</sub>, Ca:ca) und aus Kat.Nr.23 Exz.Nr.11 °amatāyā[m] wie Schm(P<sub>3</sub>), ≈ Schm(P<sub>2</sub>,B), F(Vaṅgas); Exz.Nr.15 dārv° wie Schm(L<sub>2</sub>,P<sub>3</sub>,P<sub>4</sub>; Vṛm,Cakr), F(Ca). Daraus läßt sich ablesen, daß die skt.-uig. Bilinguen nicht zum indo-tibetischen Überlieferungsweig a gehören.

<sup>4</sup> Ergänzungen nach F und Schm, ebenso die Strophenzählung. Textkritische Fragen, die unsere Handschriften nicht tangieren, werden nicht berücksichtigt.

5 kṛmīn kurt[larig]

Ein Dekokt aus *Cyperus rotundus*, **Salvinia cucullata**, Frucht der *Randia dumetorum*, *Cedrus deodara*, *Moringa pterygosperma* samt einer **Paste** aus *Piper longum* und **Embelia ribes** beseitigt langwierigen **Wurm**(befall) auf beiden Körperwegen (i.e. Mund und After) und wurmbedingte Krankheiten.<sup>5</sup>

1 Die uig. Entsprechung der Schwimmpflanzart *Salvinia cucullata* war bisher unbelegt, ist aber mit dem bei Kāśgarī überlieferten, nicht näher bestimmten Pflanzennamen xāk. *karga tarmaki* '(wörtl.:) Krähenfuß'<sup>6</sup> zusammenzustellen.

2 Synonym von *kṛmiśatru* ist *viḍaṅga*<sup>7</sup>, worauf uig. *vraṅ* - über sogd. Vermittlung - letztlich zurückzuführen ist.<sup>8</sup> Entsprechend ist in Hk II,422,70 *vraṅ* statt *vraṇa* zu lesen wegen *viḍaṅga* in der skt. Parallele SiSkt 24,11,3, ebenso, wenn auch ohne skt. Paralleltext, in Hk II,422,68 und 406,47.

5 Daß nicht Akk.sg *kṛmiṃ* zu lesen ist, lehrt die restliche Überlieferung.

(14)

ar4	6	[e]lā	sukšmir
	7	upaku[lyā]	[ ... ]
ar5	8	[vṛ]ṣabho	isiz igač
av1	9	[ ... ]	ašvajatu taš
av2	10	[mūtra]kṛcchre <sup>9</sup>	gaumušti tarumi[š ... ]

Man soll einen Kochtrank aus **Elettaria cardamomum**, **Piper longum**, *Glycyrrhiza glabra*, *Selaginella imbricata*, *Piper aurantiacum*, *Tribulus terrestris*, **[vṛ]ṣabha**, *Rizinus* und mit

<sup>5</sup> *mustākhuparṇīphaladāruṣigrumārgadvayenāpi cirapravṛttān kvāthah sakṛṣṇākṛmiśatrukalkah | kṛmīn nihanyāt kṛmijāṃś ca rogān || 13 ||*

<sup>6</sup> EtymDic 550a.

<sup>7</sup> Vgl. z.B. SiN 38.

<sup>8</sup> Vielleicht ist auch toChB *virāṅk* (Filliozat Fragm W 18b2, 36b2; 25a4: *virāṅka*) anzuschließen, das Filliozat keineswegs zwingend aus skt. *virāṅga* 'eine Art Heilerde' ableiten will. Ohne die skt. Parallele ist das aber nicht zu entscheiden.

<sup>9</sup> °ra Ms.

**Bitumen** als wichtigster Zutat trinken bei **Harnzwang** in Verbindung mit Harnries und Blasensteinen.<sup>10</sup>

6 Skt. *elā* ist hier Synonym von *sūkṣmailā*, das über das Sogdische zum Etymon von uig. *sukšmir* geworden ist.

7 Die Bedeutung von *vṛṣabha* ist unklar, falls es nicht Fehler für *vṛṣaka* oder dessen Synonym ist. Das gilt auch für das uig. *isiz* (oder: *isiz*) *igač*, es sei denn es bestehe ein Zusammenhang mit *issiz*<sup>11</sup>, wofür schon Bailey<sup>12</sup> als Vorlage skt. *dhanvayāsa* 'Alhagi maurorum' feststellen konnte. Es gibt aber keine skt. Bezeichnung des Alhagi, die mit der handschriftlichen Lesung in Einklang zu bringen wäre.

9 Gegenüber skt. *aśmajatu* ist für die ins Uig. entlehnte Vorlage ein Übergang -śm- > -śv- anzunehmen. Eine solche Veränderung gilt für das Mind. nicht als lautgesetzlich<sup>13</sup>, steht aber in Zentralasien nicht isoliert.<sup>14</sup> Zur Verdeutlichung ist *taš* 'Stein' hinzugefügt.

10 Uig. *tarumi*[š] - zur Schreibung vgl. Einl. III A 2.1.6 - ist von im Uig. bisher nicht belegtem *taru-* abgeleitet, wofür Clauson<sup>15</sup> "to be narrow, cramped, confined" angibt. Für sicherlich fremdes *gaumušti* liegt die Bedeutung 'Harnleiter' nahe. Dieser Annahme widerspricht der zweite Beleg in Hk II,418, 3<sup>16</sup>, der nachdrücklich an eine Art Geschwulst denken läßt. Vielleicht ist diese Bedeutung auch hier vertretbar, wenn *taru-* Synonym von *kisil-* 'sich zusammenziehen' ist, wofür ein ähnlicher Zusammenhang aus Hk II 404,10 herangezogen werden kann: *[ka]rti ünmatin kisilsar* 'wenn das Geschwür ohne herauszukommen (=reif zu werden) sich zusammenzieht'.

<sup>10</sup> *elopakulyāmadhukāśmabheda- kauntīśvadamṣṭrāvṛṣakorubūkaiḥ |*  
*śṛtaṃ pibed aśmajatupradhānaṃ saśarkare sāśmarimūtrakṛcchre || 14 ||*

<sup>11</sup> Hk II,426,121.

<sup>12</sup> Bailey [1953] 52.

<sup>13</sup> Vgl. Pischel Pkt §312, Brough GDhp §53.

<sup>14</sup> Prof. H.Toda hat mich in einem Brief v. 16.1.1981 auf Fälle wie *aśvagarbha* statt *aśmagarbha* 'Smaragd' im Kashgar-Ms des SP aufmerksam gemacht.

<sup>15</sup> EtymDic 532b.

<sup>16</sup> Hk II 418,2-4 *birök prameh kūčāsār kanamiš k(ä)rgäk. kanap gaumušti ünmasār yiriṅ bulmiš ärsär yiti bilikin yarmiš k(ä)rgäk* 'Wenn aber *prameha* (Inkontinenz) stärker wird, muß man Blut abnehmen; wenn nach der Blutabnahme *gaumušti* nicht herauskommt und Eiter vorgefunden wird, muß mit einem scharfen Messer geöffnet werden.' Weniger ausführlich die skt. Vorlage SiSkt 11.20-21 *pramehapīṭa-kānām prak kāryaṃ raktāvasecanam pātanaṃ ca vipākvānām* 'an Beulen, die durch *prameha* entstehen, muß zunächst Blutentnahme vorgenommen werden und, wenn sie reif sind, ihre Öffnung'. Es hat den Anschein, daß der Uigure *cāvipākvānām* 'und wenn sie nicht reif sind' verstanden und entsprechend durch *ünmasār* übersetzt hat.

(16)

av3	11	[pāṣāṇa]bhedaka	paśanabe[dak]
av4	12	[ ... ]	ičürmiš kargäk
av5	13	saruje <sup>17</sup>	agrıg [ ... ]

Ein Dekokt aus Terminalia chebula, Tribulus terrestris, Cassia fistula, **Selaginella imbricata**, Alhagi maurorum soll **man** mit Honig vermischt **trinken**<sup>18</sup> bei Harnzwang, der **mit** Hitze und **Kolik** auftritt und bei Verstopfung.<sup>19</sup>

---

11 Die handschriftliche Lesung °bhedaka verstößt gegen das Metrum.

**b**

Transkription

recto

- 1 a *tha* dā d[ ] m[ ] vā | ā su ṇā [ ... ]
- 2 ā [?]śa i kkyā va rcco vi pa *ndhe* [ ... ]
- 3 ri ta ki ā ri re | nā ○ [ ... ]
- 4 rlyā | i daṃ po lā rṇi-ṅka | [ ... ]
- 5 h[ ] stā | vi dhā ri ta | tu tmā [ ... ]

verso

- 1 ṇica | kyu clyu-k [ ]y[ ] | kā saṃ yyo tyu [ ... ]
- 2 ka pi *ttha* mru-t nu-ṅk | a mbla ra se n[ ] [ ... ]
- 3 bhi rlyā | sa mā ṇśai [ ]yu-z | ○ [ ... ]
- 4 tmi-ś e rsyā-r | a sa kṛ-t/n | [ ... ]
- 5 ṇi | mā kṣi ke na | mi-r bhi rlyā | yu [ ... ]

<sup>17</sup> °jau Ms.

<sup>18</sup> Uig.: 'trinken lassen'.

<sup>19</sup> *haritakīgokṣurarājavṛkṣa- pāṣāṇabhidhanvayavāsakānām |*  
*kvātham piben māksikasamprayuktam kṛcchre sadāhe saruje vibandhe || 16 ||*

## Beschreibung und Bearbeitung der Dokumente

### Bearbeitung

#### (31)

br1	14	<i>atha dād[i]m[am] vā</i>	azu na[ra ...]
br2	15	[ ... ]	a[r]śa igkā
	16	<i>varccovibandhe[ṣu]</i>	[ ... ]

Man soll zusammen mit Melasse getrockneten Ingwer oder Piper longum **dann** noch als drittes Terminalia chebula oder **Granatapfel** bei Indigestion, Verdauungslosigkeit<sup>20</sup>, **Hämorrhoiden** und **Verstopfung** beständig essen.<sup>21</sup>

---

14 Zu uig *nara* 'Granatapfel' Hk I,452,3 mit Anmerkung.

15 Entlehnung aus skt. *arśa(s)* 'Hämorrhoiden' mit verdeutlichendem Zusatz *ig* 'Krankheit'.

#### (32)

br3	17	[ha]rītakī	arire
	18	nā[gara]	[ ... ]
br4	19	[ ... ]	[bi]rlā
	20	idaṃ	bolarnṃ
br5	21	[āsyā-]	[a]g[ī]zta
	22	vidhāritā	tutma[k ...]
bv1	23	[prabala]ñ ca	küçlüg [ymä]
	24	kāsaṃ	yötü[l]

Pulver von Terminalia chebula, getrocknetem Ingwer und Cyperus rotundus ist mit Zuckermelasse zu einer Pille zu verarbeiten; wenn man sie im Mund festhält, heilt sie gewöhnlich schwere Bronchitis und starken Husten.<sup>22</sup>

<sup>20</sup> Es gibt auch die Möglichkeit, in *āmeṣv ajīrṇeṣu* die Bezeichnung einer einzigen Krankheit zu sehen, wie Schmidt das tut.

<sup>21</sup> *guḍena śunthīm athavopakulyām pathyām* (°yā- Schm) *trītyām aṭha dādīmam vā* (ca Schm) | *āmeṣv ajīrṇeṣu guḍāmayeṣu varccovibandheṣu ca niryam adyāt* || 31 ||

<sup>22</sup> *harītakīnāgaramustacūrṇam guḍena sārddham guṭikā vidheyā* | *nivārayaty āsyavidhāriteyam śvāsaṃ pravṛddham prabalañ ca kāsaṃ* || 32 ||

Katalog-Nr. 22

17 Zu *arire* vgl. Kat.Nr.47 A1 mit Anmerkung.

20 Das skt. Demonstrativum *idaṃ* wird durch uig. 'deren, ihr' gestützt und zugleich als Vorderglied eines Tatpuruṣa-Kompositums erwiesen. Aus metrischen Gründen kann das vorausgehende Wort nicht *gudena* sein. Die zahlreichen Varianten in F und Schm, die auf eine alte Textunsicherheit hinweisen, geben keinen Hinweis auf eine mögliche Beseitigung der Crux.

22 Dieselbe Junktur *agizta tut-* in Hk I,458,101.

(34)

bv2	25	<i>kapittha</i>	<i>m(u)rutnuṃ</i>
	26	<i>amblaraseṇ[a]</i>	[ ... ]
bv3	27	[ <i>lājaiḥ</i> ]	[ ... ] <i>birlā</i>
	28	<i>samāṇśai[r]</i>	[ <i>t</i> ]üz
bv4	29	[ <i>prasaktām</i> ]	[ <i>uza</i> ]tmīś <i>ārsār</i>
	30	<i>asakṛṇ</i>	[ ... ]

Pulver aus Realgar, Piper longum und Piper nigrum in Verbindung **mit dem sauren Saft von Feronia elephantum mit einer gleichen Menge** Puffreis heilt, mit Honig aufgeleckt, **häufig chronisches Erbrechen.**<sup>23</sup>

25 Das skt. Wort ist Vorderglied eines Tatpuruṣa-Kompositums und im Uig. kasus-explizit übersetzt. Während das skt. Wort eine Art Holzapfel benennt, bedeutet *m(u)rut* 'Birne'<sup>24</sup>. Ihr Saft (*murut suvi*) wird auch in anderen Rezepturen genannt<sup>25</sup>.

28 Für die Ergänzung zu *tüz* '(zu) gleich(en Teilen)' vgl. z.B. Hk II 432,28.

29 Die Ergänzung des Uig. lehnt sich an Hk II 432,31 an: *uzati kusmak ārsār* 'wenn fortgesetztes Erbrechen ist, bei chronischem Erbrechen'.

<sup>23</sup> *manahśilāmāgadhikoṣaṇānām cūrṇam kapitthāmlarasena yuktaṃ |*  
*lājaiḥ samāṇśair madhunāvaliḍham chardim prasaktām asakṛṇ nihanti || 34 ||*

<sup>24</sup> Vgl. neuerdings Zieme in AoF 8,1981,240 ff.

<sup>25</sup> Hk II,410,103; 432,32.

## Beschreibung und Bearbeitung der Dokumente

(?)<sup>26</sup>

bv5	31 [ ... ]	[ ...]nI
	32 māksikena	mir <sup>27</sup> birlā
	33 yu[kta]	[ ... ]

23

Mz 202

Rest eines Blattes aus mittelstarkem Papier, das sich dunkelocker verfärbt hat. An den Rändern fasert es wenig aus. Die Oberfläche ist glatt. Gegen Licht zeigt sich unregelmäßige Struktur. Der obere Rand und der größte Teil der ersten Zeile sind zerstört. Etwa die Hälfte der Breite des Blattes ist verloren, wie aus dem Verlust an Textsubstanz zu schließen ist. Die gegenwärtigen Maße sind h=8,2 cm, br=13,1 cm. Das ursprüngliche Format dürfte bei 9,5 cm × > 30 cm gelegen haben. Die beidseitig in je 5 Zeilen mit Kalamus aufgetragene Brāhmī des Typus u nach Sander ist an schwarzen Zeilenlinien aufgehängt.

Fundort: unbekannt.

Abbildungen: Tafel 66.

Publikation: Maue [1981] 241-267.<sup>1</sup>

### Yogaśataka 10b-13c<sup>2</sup>

#### Transliteration

recto

1 [ ... ] [ ]o lha q | + ta ka [ ... ]

<sup>26</sup> In den bisherigen Ausgaben des Yogaśataka unbelegte Strophe.

<sup>27</sup> Oder: mir. Der Vokalismus schwankt bei diesem Wort.

<sup>1</sup> Hiernach die folgende Bearbeitung.

<sup>2</sup> Vgl. Kat.Nr.22 Anm.2.

Katalog-Nr. 22-23

- 2 [ ... ] [m[-]s̄ | hi to eya dh̄y<sup>3</sup> o [ + ] a ti s̄a re syo khmya kkya | śu ṇḍi pi śi[-]y  
s[] [ ... ]
- 3 [ ... ] cim kro-c<sup>4</sup> | pa<sup>5</sup> be jja le i cyu rmi-ś kya rya-k su[-]w []i rlyā kva [ ... ]
- 4 [ ... ] [-]ś o tla rqa | sa ta tā ma tā yā | u za tti xi *bho* lmā hkqa a mā nu [ ... ]
- 5 [ ... ] rkya 11 || pu na rna vā | yo ro-ñc hā tyu pi | tā rū de va [ ... ]

verso

- 1 [ ... ] trām ū-t̄ si ki bi rlyā | ma hi s̄a ksam̄ yu ktam̄ | qa rā ku śi pa xki-nt̄ xy[]  
[ ... ]
- 2 [ ... ] hkā riṃ i γkya pā ṇḍu ro gam̄ tu prā-hk̄ oya ṇlyu-γ [ + ] []y[] sthau lya yo γo  
[ ... ]
- 3 [ ... ] ṇtyuṃ bhyo lyu ktya ki | ka phā ma ye s̄u le-śp̄ tyo zlyu-γ i γkya | 12 || mu  
s[] [ ... ]
- 4 [ ... ] va tā[-]r | śi gru yyu ryu-ñ bi[-]l̄ kvā tha hka yi ntu rū-p̄ sa xṛ ṣṇā | pa dhpi ti  
[ ... ]
- 5 [ ... ] i ki yo-l̄ lā x[] []x ci ra pra vṛ t[]ām̄ | ke c[?]i x[] [ ... ]

Transkription

[10]

r1	1 [ ... ]	[top]olgak
	2 [kṛ]ta(h) ka[ṣāyah]	[ ... ]
r2	3 [ ... ]	[ ...]m[I]ś
	4 hito	ädgü o[l]
	5 atisāre	sökmäkkä

Ein Dekokt mit Holarrhena antidysenterica, Aconitum heterophyllum, Aegle marmelos, Cyperus rotundus und Pavonia odorata zubereitet, ist heilsam bei Diarrhoe, die mit Indigestion, Kolik und Blut verbunden ist, auch wenn sie schon lange andauert.<sup>6</sup>

<sup>3</sup> Statt: dhyyu.

<sup>4</sup> Ohne Virāmapunkt.

<sup>5</sup> Fehler für: pi.

<sup>6</sup> *savatsakah sātiviṣaḥ sabilvaḥ*      *sodīcyamustāś ca kṛtaḥ kaṣāyah* |  
*sāme saśūle ca saṣṇite ca*      *cīrapravṛtte 'pi hito 'tisāre* || 10 ||

## Beschreibung und Bearbeitung der Dokumente

1 Für die Ergänzung ist davon ausgegangen, daß hier die Entsprechung von skt. *musta* erwartet werden muß. Die Äquivalenz von skt. *musta* und uig. *topulgak*, *topolgak* und deren Bedeutung 'Cyperus rotundus' ist trotz Clauson<sup>7</sup> über jeden Zweifel erhaben.<sup>8</sup> Der o-Vokalismus der ersten Silbe ist hier zwar nicht unmittelbar belegt, aber aus der sekundären Vokalassimilation der zweiten Silbe sicher erschließbar. Es besteht kein Grund, mit Clauson<sup>9</sup> dessen Ursprünglichkeit zu bezweifeln.<sup>10</sup>

### 11

	6 <i>śunṭhī[m]</i>	bišig s[injir]
r3	7 [guḍū]cīṃ	kroč
	8 pibej jale(na)	ičürmiš kār(g)äk suv [b]irlä
	9 <i>kva[thitām]</i>	[ ... ]
r4	10 [mandānalatve]	[ ...mI]š otlarka
	11 <i>satatāmatāyā[m]</i>	uzati [č]i[g] bolmakka
	12 <i>āmānu[bandhe]</i>	[ ... ]
r5	13 [ ... ]	[ ...lä]rkä 11

**Getrockneten Ingwer**, mit *Cyperus rotundus*, *Aconitum heterophyllum* und *Tinospora cordifolia* zu gleichen Teilen **mit Wasser aufgekocht soll man trinken**<sup>11</sup> bei Nachlassen der **Verdauungstätigkeit**, bei **chronischer Indigestion** und bei chronischer Diarrhoe in **Verbindung mit Indigestion**.<sup>12</sup>

<sup>7</sup> EtymDic 441a.

<sup>8</sup> Vgl. Maue u. Sertkaya [1986] 90 unter Nr.12. Dort muß es in Bezug auf unsere Stelle heißen: "Letztlich wird auch durch Mainz 202 V1 dieser Ansatz bestätigt."

<sup>9</sup> *L.c.*

<sup>10</sup> Der daraus sich ergebende etymologische Zusammenhang mit *top* 'Kugel' ist wegen der charakteristischen Wurzelknolle, des begehrten Ingrediens für Parfums und Heilmittel, nicht zu scheuen.

<sup>11</sup> Uig.: 'trinken lassen'.

<sup>12</sup> *śunṭhīm samustātivīṣāgudūcīṃ pibej jalena kvathitām samāṣām |*  
*mandānalatve sataāmāyānām āmānubandhe grahaṇīgade ca || 11 ||*

6 Daß nach *bišig* das Wort *siḡir* zu ergänzen ist, geht aus deren fester Verbindung<sup>13</sup> hervor. Bailey<sup>14</sup> konnte die bis dahin mißverständene Junktur als Entsprechung von skt. *śunṭhī* (= *viśva, nāgara*) 'Zingiber officinale' nachweisen. Baileys etymologische Verknüpfung von *siḡir* mit *śṛṅgavera* ist überzeugend<sup>15</sup>, hat aber Clauson<sup>16</sup> nicht dazu bewegen können, die überholte Verbindung mit *siḡir* 'Sehne, Muskel' aufzugeben. Das qualifizierende und nie fehlende *bišig* wird gemeinhin mit 'gekocht' wiedergegeben. Im Zusammenhang mit Ingwer ist allerdings 'getrocknet' zu erwarten, besonders in der Wiedergabe von *śunṭhī*, das anders als *śṛṅgavera* nur den getrockneten Ingwer bezeichnet.

7 Uig. *kroč*, durch nicht-gutturales 'k' bei nicht-palatalem Vokal als Fremdwort ausgewiesen, ist wohl etymologisch abzuleiten von dem Wort, das es glossiert, *guḏūcī* 'Tinospora cordifolia'. Wegen Synkopierung der ersten Silbe und Endungsverfall bleibt als vermittelnde Sprache TochB<sup>17</sup> außer Betracht. Es ist wohl an das Sogd. zu denken. Gänzlich unerwartet ist der o-Vokalismus.<sup>18</sup>

8 Die Emendation zu *jale(na)* wird auch durch das uig. [*b*]irlä gestützt. Zu *kārāk* gilt Clausons Einlassung<sup>19</sup>: "kergek ... became kerek by elision of the -g- at an unusually early date". Für das Uig. gehört der älteste Beleg vermutlich ins 10. Jh.<sup>20</sup>

10 Uig. *ot* bezeichnet hier das Körperfeuer (skt. *anala* = *agni, kāyāgni*), das die Verdauung befördert. Was vorausgeht, ist sicher Rest eines +mIš-Partizips mit der Bedeutung 'erschläfft, schwach' (skt. *manda*), vielleicht *kāvitmiš*. Einen volleren Ausdruck für Körperfeuer hat TT VIII M 22 mit *aš būšärtāči* (sic!) *ot* 'das die Speise garkochende (=verdauende) Feuer', dieselbe Wendung - freilich mit dem erwarteten *bišurtači* - in SuvUig 588,11 (= skt. *kāyāgni*).

11 Die Lesart unserer Handschrift (mit dem ergänzten Anusvāra) findet sich genau so in Schm(P3), Schm(P2) und bei Vaṅgasena<sup>21</sup>, in enstellter Form in Schm(B). Es handelt sich ganz offenbar um den Lokativ einer sonst lexikalisch nicht nachgewiesenen Abstraktbildung *āmatā*, die in einer Lehnübersetzung Teil für Teil durch den Uig. nachgebildet ist:

<sup>13</sup> Zahlreiche Belege in Hk I und II, zweimal auch in TT VIII M 16 und 19.

<sup>14</sup> Bailey [1953] 52.

<sup>15</sup> O.c. 54.

<sup>16</sup> EtymDic 841a.

<sup>17</sup> Filliozat Fragm P 3a3 *kuruci*, Y 2b4 *guruci*.

<sup>18</sup> Vgl. auch Maue u. Sertkaya [1986] 86 mit Anm.29.

<sup>19</sup> EtymDic 742a.

<sup>20</sup> Vgl. Maue u. Röhrborn [1985] 85 s.v. *kārāk*.

<sup>21</sup> Vgl. Filliozat Yog S.61.

Beschreibung und Bearbeitung der Dokumente

skt. *satata* = *āma-tā*, uig. *uzatı čig<sup>22</sup> bolmak* '(wörtl.:) das Ständig-roh-sein'.<sup>23</sup>

13 Fehlende Wiedergabe von strophenschließendem skt. *ca* und Plural könnten auf eine *varia lectio* °*gadeṣu* hinweisen.

12

	14	<i>punarnavā</i>	<i>yorončga tübi</i>
	15	<i>dāru</i>	<i>deva[dar]<sup>24</sup></i>
v1	16	<i>[samū]trām</i>	<i>ud siki birlā</i>
	17	<i>mahiṣākṣayuktām</i>	<i>kara kuṣi ... [ ... ]</i>
v2	18	<i>[udara]</i>	<i>karın igkā</i>
	19	<i>pāṇḍuroga</i>	<i>tuprak önlüg [igkā]</i>
	20	<i>sthaulya</i>	<i>yogo[n ... ]</i>
v3	21	<i>[ürdhva]</i>	<i>[ö]ṛdün bölüktäki</i>
	22	<i>kaphāmayeṣu</i>	<i>leṣp tözlüg igkā   12   </i>

(Wurzel der) *Boerhaavia diffusa*, *Cedrus deodara*, *Terminalia chebula* (und) *Tinospora cordifolia* soll man trinken **mit (Kuh-)Urin** und **mit Balsamodendron mukul** bei Hautkrankheit, Tumor, **Bauchkrankheit**, **Bleichsucht**, **Dickheit**, krankhafter Schleimhautsekretion (und) **schleim(bedingter) Krankheit, die sich im vorderen Teil befindet**.

14 Diese Stelle und Hk II 422,69 ≅ Si 24,11,2 zeigen, daß *punarnavā* 'Boerhaavia diffusa', ein Nyctaginazeengewächs also, durch *yoru/ončga* wiedergegeben wird. Das uig. Wort samt seinen turksprachigen Verwandten<sup>25</sup> aber bezeichnet durchaus Schmetterlingsblütler wie (echten) Klee und Luzerne<sup>26</sup>. Es muß also Drogenersatz vermutet werden.

15 Die Handschrift hat wie ein Teil der Überlieferung<sup>27</sup>, diesmal auch die tib., 'Cedrus deodara', nicht *dārvī* 'Berberis asiatica', uig. *yivilgu*. Die Ähnlichkeit der Bezeichnungen hat nicht nur hier für Verwirrung gesorgt. Sehr diplomatisch verfährt der Übersetzer in Hk II 422,71, indem er das *dāru* der Vorlage<sup>28</sup> durch *yivilgu* und *devadar* wiedergibt.

<sup>22</sup> Vgl. *EtymDic* 413a.

<sup>23</sup> Vgl. Einl. Abschn.III B.

<sup>24</sup> Für die Ergänzung s. Exz.Nr.24.

<sup>25</sup> *EtymDic* 971a.

<sup>26</sup> Vgl. auch Maue u. Sertkaya [1986] 87.

<sup>27</sup> S.o.Kat.Nr.22 Anm.2.

<sup>28</sup> Si 24,11,3.

16-17 °*ām* (Akk.sg.f.) ist in Übereinstimmung mit der Mehrzahl der Handschriften beider Überlieferungszeige und daher mit F und gegen Schm zu bewahren<sup>29</sup>

16 Skt. *mūtra* erhält im Uig. einen erläuternden Zusatz zu *ud siki* 'Rinder-, Kuhharn'<sup>30</sup>.

17 Zu uig. *kara kuši* 'Balsamodendron mukul, Bdellium' und der möglichen späteren Substitution durch Benzoin vgl. Maue u. Sertkaya [1986] 97.

18 Zur Sache vgl. Jolly § 54 S.80 f. und Hilgenberg u.Kirfel 259 ff.

19 Zur Sache vgl. Jolly § 59 S.86 f. Die besondere uig. Wiedergabe 'Erdfarbe-Krankheit' vielleicht nach chin. Vorbild *huang tan* <sup>31</sup> 'Erdfarbe, gelb + Gallensucht'. Zumindest ist die Parallele nicht elementar.

20 Leicht ergänzbares uig. *yogon* 'dick' bildet skt. *sthautya*, Ableitung von *sthūla* 'dick' nach.

21 Uig. *öjdün bölüktäki* 'im vorderen (= oberen?) Teil befindlich' gibt *expressis verbis* *ūrdhvāṅga* (hier *metri causa* zu *ūrdhva* verkürzt) wieder<sup>31</sup>, das technisch für Krankheiten "oberhalb des Schlüsselbeins"<sup>32</sup> verwendet wird.

22 Das Uig. präzisiert in üblicher Weise durch den Zusatz *tözlüg* 'als Wurzel habend, herrührend von'.

[13]<sup>33</sup>

	23	mus[ta]	[topolgak]
v4	24	[dāru]	[de]vadar
	25	śigru	yürüñ bil
	26	kvātha(h)	kayınturup
	27	sa[k]ṛṣṇā	padpidi [birlā]
v5	28	[mārgadvayena]	iki yolla[r ...]
	29	cirapravṛt[t]ām	keč[?]i...

24 Vgl. zu Exz.Nr.15.

25 Wie sich diese weiße Varietät des *bil* zu nicht weiter qualifiziertem *bil* verhält, ist nicht recht klar. In Hk II,426,120 (≅ Si 6,28,6) ist *bil* jedenfalls das Äquivalent von skt.

<sup>29</sup> Entsprechend natürlich auch in Pāda a °*cīm* statt °*cīh*.

<sup>30</sup> So auch im Tib. *ba gcin*.

<sup>31</sup> Zur Entsprechung skt. *aṅga*, uig. *bölök* vgl. z.B. TT VIII A 15 *bodhyangā(h)*, *tuyunmak bölökläri*.

<sup>32</sup> So Jolly § 82 S.112.

<sup>33</sup> Vollständiger Text und Übersetzung der Strophe in der Bearbeitung von Kat.Nr.22a.

## Beschreibung und Bearbeitung der Dokumente

*bilva*<sup>34</sup> 'Aegle marmelos', womit zumindest sicher ist, daß *yürüy bil* und *bil* nicht für dieselbe Droge stehen.

26 Das Uig. wählt mit 'indem man aufkocht' einen vom Skt. abweichenden syntaktischen Aufbau.

27 Die Vokalisierung des uig. Pfefferworts<sup>35</sup>, das in uig. Schrift zahlreiche Varianten aufweist<sup>36</sup>, hat im Brāhmī-Sogdischen<sup>37</sup> eine gute Entsprechung gefunden: pa dha<sup>38</sup> pōi.

28 Eine vollere Formulierung des Gemeinten bei Toalster Ht 1615f. *ōndünki kedinki arıstız yolt* 'vorderer und hinterer Unreinheitsweg'.

29 Der von Clauson<sup>39</sup> angenommene *e*-Vokal in *keč* 'lange' findet sich bestätigt.

24

Mz 208 ([T II] S 49)

Das rechte Randstück eines Blattes im Pustaka-Format besteht aus mittelbraun verfärbtem Papier mittlerer Stärke und hat eine verhältnismäßig glatte Oberfläche. An den Bruchstellen ist es nicht faserig. Gegen Licht zeigt es eine unregelmäßige Struktur. Das Fragment trägt eine feine schwarze Randlinie und ebensolche Zeilenlinien, die auch den Schnürlochbereich durchschneiden. Dieser unterbricht wahrscheinlich die drei mittleren Zeilen. Die Schrift, Brāhmī vom Typus u nach Sander, ist beidseitig in je sieben Zeilen mit Kalamus aufgetragen und teilweise abgerieben. Die Maße des Bruchstücks sind h=9 cm und b=10,9 cm. Aus der verlorenen Textmasse kann die ursprüngliche Breite auf etwa 35 cm kalkuliert werden.

Fundort: Sängim; [2. Turfan-Expedition].

Abbildungen: Tafel 67-68.

<sup>34</sup> Dies über mind. *bella* oder *billa* (beide so im Pali) zugleich auch Etymon des uig. Wortes; vgl. auch sak. *bela-*, *bila-*.

<sup>35</sup> Etwas abweichend der zweite Brāhmī-Beleg in TT VIII M 29 ('pa tpa dhi'), der allerdings nicht überprüft werden kann. Der *a*-Vokal der ersten Silbe jedenfalls ist - gegen A. von Gabain *ad l.* - nicht anzuzweifeln.

<sup>36</sup> Vgl. Hk II 444 Index.

<sup>37</sup> Handschrift Toch 398; Nr.2786 (T I D []) in der Akademie der Wissenschaften (Berlin).

<sup>38</sup> Oder: *ta*.

<sup>39</sup> EtymDic 692b.

Publikation: Maue [1981] 210-227.<sup>1</sup>

Siddhasāra des Ravigupta [31,]1-9a<sup>2</sup>

Transliteration

recto

- 1 s̄ā-r̄ | ra s̄am̄ pe<sup>3</sup> ca | pe-ṣ̄ tyo [ ]lyu-γ ta ti ḡlā-r̄ | [ ... ]  
2 rlyā yā rā tmi<sup>4</sup>-h̄k̄ dhim̄ | tri do ṣa ji-t̄ | uyu-c to ślā ri-γ u [ ... ]  
3 -r̄ uyu zyā | ro gi nām̄ ca | i ḡli-γ ⊙ [ ... ]  
4 oyo-z tā ti ḡim̄ | pi be-t | i c̄yam̄<sup>5</sup> | ⊙ [ ... ]  
5 dhya | o rtoṃ hki | u tta mā | bha ptiṃ<sup>6</sup> hki | s[ ] [ ... ]  
6 n̄i tyā u lā ti lā ra-γ | ka lpa [ ... ]  
7 [ + + ] p[ ] h[ ]ā-y me n̄i uy[ ] zyā ki [ ... ]

verso

- 1 [ + ] a mra ma hki-γ | [ + ] da | ti + [ ... ]  
2 r̄[ ] hki si | dvi gu nam̄ tu ta-t | [ ... ]  
3 aya mo-t kyā zyi ḡi uyu zyā | 6 || + [ ... ]  
4 -t | le-ṣ̄p̄ ye lī-γ tā rhkā rdha ci ⊙ [ ... ]

<sup>1</sup> Hiernach die folgende Bearbeitung.

<sup>2</sup> Teile einer uigurischen Bearbeitung von Raviguptas Siddhasāra sind seit längerem bekannt und publiziert in Hk II 418-431. Auf die Existenz des Sanskrit-Originals sowie einer tibetischen und fragmentarischen sakischen Übersetzung hat Bailey in BSOAS 10,597 und in KT I S.VII hingewiesen. Durch Bailey [1953] wurde exemplarisch gezeigt, welche Fortschritte im Verständnis der Texte durch den Vergleich der vorhandenen Versionen zu erzielen sind. Es war R.E. Emmerick, der die kritische Edition der vorhandenen Zeugnisse in Angriff genommen und durch SiSkt und SiTib großenteils schon zum Abschluß gebracht hat. Die Einsicht in die Druckfahnen der Ausgabe des Skt.-Text, die mir W. Voigt 1980 gewährte, brachte sofort die Identifizierung unseres Fragments, durch das erstmals auch die Sanskritversion in Zentralasien nachgewiesen ist. Die damals noch in Schreibmaschinenfassung befindliche tibetische Version und deren Übersetzung wurde mir durch die Freundlichkeit Prof. R.E. Emmericks zugänglich. Nicht unerwartet sind die kleineren Textvarianten gegenüber Emmericks Edition, die sich auf mehrere nepalesische und eine südindische Handschrift stützt.

<sup>3</sup> Fehler für: paṃ.

<sup>4</sup> Fehler für: tmā.

<sup>5</sup> Fehler für: c̄yam̄.

<sup>6</sup> Fehler für: ṣ̄tiṃ.

## Beschreibung und Bearbeitung der Dokumente

- 5 ndyā ci aya ryu-r | 7 || kṣi re ṇa | syu ○ [ ... ]  
 6 ttā tu ra | qām sā ra-γ tyo zlyu-γ i γlyi γlyā rkyā | [ ... ]  
 7 ra | e tmyā ā ṅu i cmi-ś kyā | u nmā da [ ... ]

### Transkription

[1]

r1	1	[amlavarjyā]	[ ... ]sar
	2	rasā(h) pañca	beṣ tö[r]lüg tatglar
r2	3	[dravyayogāt]	[ ... bi]rlä yaratmaktin
	4	tridoṣajit	üç doşlarig u[tar    1    ]

**Wenn man** vom Sauren absieht, sind **fünf Geschmäcker** im Knoblauch vereint. Dieser beseitigt gewöhnlich Wind und Schleim, **nach Zubereitung mit** (anderen) Drogen **beseitigt er die drei Körpersäfte**.<sup>7</sup>

---

1 Rest der Wiedergabe von skt. *amlavarjya* ‘mit Ausnahme des Sauren’ in Satzform ‘wenn man [ ... ]’.

2 Uig. *tatig* glossiert skt. *rasa* hier in der Bedeutung ‘Geschmack’. Dies war wohl auch ursprünglich die einzige Bedeutung des uig. Wortes, einer Ableitung von dem Verbum *tat-* ‘schmecken’<sup>8</sup>. Zweifellos unter dem Einfluß des skt. Worts hat es dessen Bedeutungsumfang angenommen und bezeichnet auch ‘Saft’<sup>9</sup>, (Körper-)Flüssigkeit<sup>10</sup>, ‘Essenz’<sup>11</sup>.

3 Handschriftliches *°jit* ‘(wörtl.:) besiegend’ und *°hṛt* ‘(wörtl.:) wegnehmend’ in Emmericks Edition sind quasi-synonym.

<sup>7</sup> *amlavarjyā rasāḥ pañca* *rasone saṃpratiṣṭhitāḥ*  
*vātaśleṣmaharaṃ tat syād* *dravyayogāt tridoṣahṛt* (:°jit Ms)

<sup>8</sup> Vgl. EtymDic 449b und 452a.

<sup>9</sup> Hk II 426,114 [ ... ] *tat(i)g nara tatigi ... kay(i)nturmiṣ* ‘worin man [...] -Saft, Granatapfelsaft ... aufkocht’; auch u. Exz. Nr. 7.

<sup>10</sup> Hk II 420,15 (≡ SiSkt 12,1,2) *kirtīṣ āt kan tat(i)g bulganur* ‘Haut, Fleisch, Blut und Körperflüssigkeit (skt. *lasikā* = *rasa*) geraten aus der Ordnung’; in der Liste der Grundsubstanzen des Körpers SuvUig 590,23 *tatig* (= skt. *rasa*, vgl. Nobel [1951] 7), das Clauson (EtymDic 452b) ganz widersinnig als Fehler für *taḍu* (= skt. *dhātu*) ansehen wollte.

<sup>11</sup> TT VIII A 38 *kayu ... yer tatigin alsar, [yah] ... pṛthivi(rasaṃ)* (Emendation nach dem Uig., gesichert durch AN I,32,14 *paṭhavirasaṃ* in entsprechendem Zusammenhang *samādadāti* ‘wer immer die Essenz der Erde aufnimmt’).

[2]

r3	5	[icchatā]	[...]r üzā
	6	roḡiṇā ca	iglig [ ... ]

Im Monat Caitra ist er anzuwenden **von** einem Gesunden, der sich Kraft wünscht, **und von einem Kranken** ist er stets zu genießen, sobald er reif und mit Qualitäten ausgestattet ist.<sup>12</sup>

---

6 Es ist nicht auszuschließen, daß Ms °ṇām (Gen.pl.) mit Gen. als Agensausdruck<sup>13</sup> gegen den Instr.sg. der Edition zu halten ist. Jedoch wäre Analoges dann auch für Pāda b zu fordern<sup>14</sup>. Dafür sprechen könnte auch Exz. 5, wenn [ ]r der Überrest der Pluralendung +LAr ist.

[3]

r4	7	[svarasaṃ]	öz tatıḡın
	8	pibet	içzün
r5	9	[ma]dhya	ortonkı
	10	uttamā	baştınkı
	11	s[mṛtā]	[ ...    3    ]

Nach Vorschrift soll **man den reinen Saft trinken**, jeweils ein *karṣa* mehr. Zwei, (resp.) vier, (resp.) sechs Pala gelten als niedrige, (resp.) **mittlere**, (resp.) **höchste** Dosierung.<sup>15</sup>

---

11 Das erhaltene s[...] zeigt zumindest, daß die Lesart der Edition (*matā*) hier nicht vorliegen kann. Die Ergänzung ist nach den üblichen Formulierungen ziemlich sicher und mit *matā* quasi-synonym.

<sup>12</sup> *caitramāse prayojyaṃ tat svasthena balam icchatā*  
*roḡiṇā ca sadā sevyam jātasāram guṇānvitam*

<sup>13</sup> Vgl. z.B. Speyer VSS §69.

<sup>14</sup> Etwa: *svasthānām balam icchatām*.

<sup>15</sup> *saṃyataḥ svarasaṃ tasya pibet karṣābhivṛddhitāḥ*  
*dvicatuṣṣatpalā mātrā hīnamadhyottamā matā*

## Beschreibung und Bearbeitung der Dokumente

### [4]

r6 12 [surādibhiḥ] [bäg]nitā ulatīlarig  
13 kalpa[yet] { ... }

Bei (Krankheiten, die auf) Schleim und Wind (beruhen,) soll der Arzt einen Nachtrunk mit vergorenen Flüssigkeiten: **Bier usw. zubereiten**, bei (Krankheiten, die auf) Galle (beruhen,) mit Milch und süßen Säften.<sup>16</sup>

---

12 Zu der Entsprechung von skt. *surā* und uig. *bāgni* vgl. auch Bailey Indo-Iranian Studies II. In: TPS 1954. S. 134 u.153. Clauson<sup>17</sup> schreibt zu *bāgni* den Kāšgarī aus, der von einem aus Getreide hergestellten bierähnlichen Getränk handelt. Zu skt. *surā* ausführlich bei Meulenbeld 514 ff.

### [5]

r7 14 [godhūmavikṛtir] b[u]g[d]ay meni üzāki [ ... ]  
v1 15 [maithuna] amramakıg  
16 [khe]da tI[... ]

Ein aus **Weizen(mehl)** bestehendes Gericht soll verabreicht werden und Wild-Bouillons. Zorn, **Geschlechtsverkehr**, **Unglück** usw. sowie mangelnde Verdauung soll (der Kranke) vermeiden.<sup>18</sup>

## 6

v2 17 [madhyamo] [o]r[on]kısı  
18 dviguṇaṃ tu tat [ ... ]  
v3 19 [kriyāvidhiḥ] ām ot kāzigi üzā | 6 ||

<sup>16</sup> *kaphamārutayor amlair anupānaṃ surādibhiḥ*  
*kalpayet payasā pitte madhurais ca rasair bhiṣak*

<sup>17</sup> EtymDic 328a.

<sup>18</sup> *godhūmavikṛtir yojyā rasā jāṅgalajās ca ye*  
*krodhamaithunakhedādīn ajīrṇaṃ ca vivarjayet*

Katalog-Nr. 24

Mindestens für eine Woche, im Mittel **doppelt so lange** und höchstens drei Wochen ist diese Behandlungsvorschrift als gültig anzusehen.<sup>19</sup>

19 Wie sich uig. 'durch die Reihenfolge(?) der Heilmittel' zu dem skt. Vorbild verhält, ist unklar.

7

20	p[itta]	[ ... ]
v4 21	[kaphavātanu]t	leṣp yelig tarkartači
v5 22	[prabṛmhaṇam]	[ ...]ntāči ärür   7

Galle beseitigt (der Knoblauch) in Verbindung mit Butterschmalz; mit Öl zusammen **vertreibt er Schleim** (und) **Wind**; mit Schmalz und Mark **ist er kräftigend** für die, die an einer (Brust-)Verletzung und an Auszehrung leiden.<sup>20</sup>

[8]

23	kṣīreṇa	sü[t birlä]
v6 24	[raktapi]tātura(ḥ)	kan sarig tözlüg igliglärkä

In **Milch** gekochten, zerriebenen und mit Zucker vermischten (Knoblauch) soll **ein an "Blutgalle"**<sup>21</sup> **Erkrankter**, ein Schwindsüchtiger trinken, wobei er nach Verdauung (der Medizin<sup>22</sup>) Milch und Fleischbrühe zu sich nimmt.<sup>23</sup>

24 Der Dat. des Uig. erklärt sich aus der Umsetzung von skt. *pibet* 'soll trinken' in kausatives uig. 'soll zu trinken geben' wie in 23 Nr.8 (s.dort).

<sup>19</sup> *kanīyān ekasaptāham madhyamo dviguṇam tu tat*  
*uttamaś ca trisaptāham eṣa jñeyaḥ kriyāvidhiḥ*

<sup>20</sup> *pittaḥṇam sarpiṣā yuktaṁ tailena kaphavātanuṭ*  
*vasāmajjānviṭam dṛṣṭam kṣatakṣīnaprabṛmhaṇam*

<sup>21</sup> Zur Sache Meulenbeld 627 f.

<sup>22</sup> Zusatz nach tib. *zu baḥi ḥog tu* 'nach verdauter Medizin'.

<sup>23</sup> *kṣīreṇa sādhitam kṣuṇṇam pibec charkarayā yutam*  
*raktapittāturaḥ kṣīno jirṇe kṣīrarasāśanaḥ*

[9]

v7 25 [ga]ra                      *etmā agu ičmiškā*  
26 unmāda                      [ ... ]

Denen, die an Windkrankheit, **Vergiftung**, **Ekphronie**, Asthma, Epilepsie und Husten, an Brüchen, Kolik, Würmern, Unfruchtbarkeit des Mannes oder der Frau leiden, wird dieser (der Knoblauch) empfohlen.<sup>24</sup>

---

25 Uig. 'für einen, der Gift getrunken hat' paraphrasiert skt. *gara* 'Gifttrank'. Unklar ist das vorausgehende *etmā*.

26 In Hk II 420,27 ist skt. *unmāda* 'Ekphronie' durch das Fremdwort *utmad*<sup>25</sup> wiedergegeben, was wohl auch hier zu erwarten ist.

**25**                      Mz 626 (T III M 145)

Fragment eines Blattes, das rund um den Schnürlochbereich erhalten ist. Das mittelstarke Papier hat hammerschlagähnliche Oberfläche und ist braun, teilweise durch Ruß(?) stark geschwärzt. Die Rißstellen fasern nicht aus. Gegen Licht zeigt sich Maserung in Schrift-richtung. Die Höhe mißt 8,6 cm, die Breite 15,4 cm. Die Zeilen sind liniert. Auf beiden Seiten sind acht Zeilen Brāhmī des Typus u nach Sander mit Kalamus aufgetragen. Der Schnürlohraum (3 cm × 3 cm) unterbricht die beiden mittleren Zeilen.

Fundort: Murtoq; 3.Turfan-Expedition.

Abbildungen: Tafeln 69-70; Seite B in TT VIII Tafel 2.

Publikation: TT VIII S.45-47 Text F.

**Unbestimmtes Sūtra (?)**

<sup>24</sup> *vātarogagaronmādaśvāsāpasmāarakāsinām*  
*bhagnaśūlakrimiklibavandhyānām tat praśasyate*

<sup>25</sup> Dazu vgl. Bailey BSOAS 10,596 f.

- 26**                      a: Mz 201 ∞ 612a (T II S 33<sup>1</sup>)  
                               b: Mz 612b

Die Fragmente Mz 201 (h=5,4 cm; br=5,6 cm) und Mz 612a (h=8 cm; br=14,8 cm) gehören zu demselben Blatt einer Handschrift<sup>2</sup> im Pustakaformat, Mz 201 links und Mz 612a rechts vom Schnürlochbereich, der die Zeilen 3-5 unterbricht, aber wie es scheint, nicht perforiert worden ist. Ebenfalls zur Handschrift gehörig, aber nicht lokalisierbar ist das kleine Fragment Mz 612b (h=2 cm; br=2,7 cm). Das ursprüngliche Format der Handschrift betrug ca. 10 cm × >30 cm. Das grobe, dunkelbraun verfärbte Papier mit kaum ausfasern den Bruchstellen zeigt gegen Licht unregelmäßige Struktur. Reste einer roten Zeilenlinierung und seitlicher Begrenzungslinien für den Schnürlochbereich sind noch sichtbar. Beidseitig sind sieben Zeilen Brāhmī des Typus u nicht sehr sorgfältig mit dem Kalamus aufgetragen.

Fundort: Sängim; 2. Turfan-Expedition.

Abbildungen: Tafeln 71-72.

**Unbestimmtes Sūtra(?) mit Kommentar<sup>3</sup>**

Transliteration

**a**

recto<sup>4</sup>

1 [ ... ] + [ + ] [t[ ] [ ]u [ ... ] o [ ]ā rū yyo rmyā-k no-m yyo ryo yi || || a t/na  
 pa ra mi dā niṃ pra ti lo m[ ] [ ... ]

<sup>1</sup> Fundsigle auf beiden Fragmenten.

<sup>2</sup> Das Joining ist durch den unmittelbaren Anschluß in r4 und v5 evident.

<sup>3</sup> Sehr klar ist der Inhalt der Rückseite des Fragments a. Dort findet sich eine Auflistung meditativer Fähigkeiten (skt. *śakti*, uig. *kūc*) und deren uig. Wiedergaben.

<sup>4</sup> Die Festlegung von Vorder- und Rückseite stützt sich darauf, daß in r2 die Darstellung *pratilomam* 'gegen den Haar(strich), in entgegengesetzter Richtung' eingeleitet wird, nachdem die 'in natürlicher Richtung' (skt. *anulomam*, uig. *oṅaru*) in r1 zum Abschluß gekommen ist. Die Entsprechung von skt. *pratilomam* ist, wie ich vermute, uig. *tātrū* in v1, wodurch gesichert wäre, daß auf der Rückseite die Darstellung 'gegen den Strich' fortgesetzt oder zum Abschluß gebracht wird. Daß uig. *oṅ* und *tātrū* zur Wiedergabe von *anuloma* und *pratiloma* dienen, legt auch v3 nahe, wo von der *vyutkrāntakasamāpatti* die Rede ist, bei deren Durchführung man - unter Auslassung der jeweils folgenden Stufe - die Versenkungsstufen vorwärts und rückwärts (ui. *oṅ ālignā tātrūsincā*) zu durchlaufen hat (vgl. AbdhKBh 445,16 ff.).

Beschreibung und Bearbeitung der Dokumente

- 2 [ ... ] yyo rmyā-k̄ C̄lā-γ D<sup>5</sup> no-m [ ... ] a yū bye ryā li-m | ñyā uyu cyuṃ po sū dhū rdhā a dhā-q pa štā | a ñcū lā y[] [ ... ]
- 3 [ ... ] xu-γ bi li-r̄ te-p̄ ⊙ u lā dhi aya-ñ ā dhā qtā yñyā nya uyu cyuṃ aya tyo zyu lyu tā rqā r̄yu lū-q t[] [ ... ]
- 4 [ ... ] kya r̄yya-k̄ | sa [ + ] sa ⊙ rvā bhi sā re ñā va sthi ta gu ñā tvā-t | a lqu u γrim qā mi-γ tyu lyu-k̄ uyu + + [ ... ]
- 5 [ ... ] [ ]ā [ + + ] l[] ⊙ [ + + ] l[]i-ṣ ā lqu uyu dhlyā rtyā ki o rūṃ lā rdhā qi ā lqu u γrim a lqu C̄kyo ñi kye rtyu D<sup>6</sup> aya dh̄yyu [ ... ]
- 6 [ ... ] + bi l̄yyā bi li γli + + li ā ñi iki ndi kyā<sup>7</sup> zi γtyā bi [ ]ṃ [ ]i [ ]ṃ<sup>8</sup> [ ]ā + [ ... ]
- 7 [ ... ] [ ]i li-γ l̄a<sup>9</sup>-γ [ ]o lo rte syā-r̄ | kyo ñyo-l̄ [ + ] l[] [ ... ]

verso

- 1 [ ... ] [ ]t[] [ + ] [ ]q[] ty[] [ ]ryu yyo rmyā-k̄ no-m yy[] [ ]u + [ ]yu [ ... ]
- 2 [ ... ] + lya rri ndyā oya ñi a-lpā qa tti-γ i ślyā rri-γ pyu tyu [ ]y[] [ + ] [ ]t<sup>10</sup>[-]γ [ ... ]
- 3 [ ... ] mā pa dyā t/na śa k[]i | o ñyā li si ñcyā tya tryu si ñcyā v̄yu tkrā nti-k̄ x[] [ ... ]
- 4 [ ... ] pi-r̄ C̄ryā-r̄ D<sup>11</sup> uṣi-k̄ uyu [ ]ā qā ⊙ mi [ ]γ[] [ ]y[] r̄yu-γ lyā rri-γ pyu tyu rmyā-k̄ l̄ā-γ [ ]u ci | 3-ñc sa rva sa tve ṣu pu ra to nta rdhā ya [ ... ]
- 5 [ ... ] + t/na ci tte na a ⊙ ka ni ṣṭha ga ma śa kti | lo ki-k̄ ky[] + + xyu γ[ ]ā r̄yu qi li-p̄ a + ni ṣṭha bha vaṃ tyā ñri ye [ ... ]
- 6 [ ... ] še ṣa mā rgi-γ y[] [ ... ] q[] li-p̄ + xum̄ dhyāṃ tyā ñri ye oya<sup>12</sup> rri ñyā + rā-k̄ pā rmā-q l̄ā-[] [ ]yu ci | 6-ñc sa rva [ ... ]
- 7 [ ... ] [ ]ñ[] sa rva gu ñā x[] ka [ + ] ña śa kti | qa tti-γ lāṃ mā-q si zim̄ ā lqu aya dh̄yyu lyā-r̄ yyu γyāryu qi lmā-q kyu ci | 8-ñc pa r[] [ ... ]

<sup>5</sup> Die Stelle der Einfügung ist durch ein Kreuz markiert.

<sup>6</sup> Die Stelle der Einfügung ist durch ein Kreuz markiert.

<sup>7</sup> Oder: kya.

<sup>8</sup> Oder: Virāmapunkt.

<sup>9</sup> Erg. wohl zu 'l̄ā'.

<sup>10</sup> Rest von 'l̄ā'.

<sup>11</sup> Die Stelle der Einfügung ist durch einen Winkelhaken markiert.

<sup>12</sup> Fehler für: rlyā.

**b**

Seite A

a [ ... ] + -ḷ qa ci-q yñyā [ ... ]

b [ ... ] [yo r[] yi + [ ... ]

Seite B

a [ ... ] tyā k[] [ ... ]

b [ ... ] te-p bi lyyā l[] [ ... ]

Transkription<sup>13</sup>

ar1 ... o[η]aru yōrmāk nom yōrōgi || || athāparam<sup>14</sup> idānīm pratilom[am ...]<sup>15</sup>

ar2 [ ... ] yōrmāklig nom [yōrōgin] ayu berālim. nā üçün bo suturta adak bašta<sup>16</sup>  
ančulay[u ... ]<sup>17</sup>

ar3 [ ... nom]ug bilir tep ulati añ adakta ynā nā üçün ätöz ülü<sup>18</sup> tarkarguluk t[... ]<sup>19</sup>

<sup>13</sup> Die Sanskritexzerpte sind durch Unterstreichung hervorgehoben.

<sup>14</sup> So vermutlich gegen den uninterpretierbaren handschriftlichen Befund. Üblicher ist in den Lehrtexten die Überleitungsformel *punar aparam*, vgl. SWTF 94a.

<sup>15</sup> '[ ... ] die Lehrdarstellung, wobei vorwärts dargestellt wird. - Weiterhin nun entgegengesetzt [ ... ]'

<sup>16</sup> Uig. *adak bašta* '(wörtl.:) an Fuß und Kopf' hat hier vielleicht die Bedeutung '*passim*'. Die Verbindung 'Kopf und Fuß' ist dann als *pan dia dyoin* zu verstehen, so möglicherweise auch in USp 86,7 *Bulmiška ton ätük adak baš bermáz män* 'dem B. gebe ich kein Kleid, keinen Stiefel, gar nichts'.

<sup>17</sup> '(Nun) wollen wir [die Lehrdarstellung, wobei in die entgegengesetzte Richtung] erläutert wird, vortragen. Warum [ ... ] in diesem Sūtra *passim* so [ ... ].'

<sup>18</sup> Unklar.

<sup>19</sup> '[ ... ] kennt die Lehre" usw. Ganz am Ende, warum [wird dort] das Aufgeben des Selbst-... [ ... ].'

## Beschreibung und Bearbeitung der Dokumente

- ar4 [ ... ] kārgāk. sa[rva]sarvābhisāreṇāvasthitagunāvāt: alku ugrin kamig<sup>20</sup> tūlūk<sup>21</sup>  
 ü... [ ... ]<sup>22</sup>
- ar5 [ ... ] ... [ ...]l[m]Iš alku üdlärtäki<sup>23</sup> orunlartaki alku ugrin alku köni kertü ädgü  
 [ ... ]<sup>24</sup>
- ar6 [ ... ] ... bilgä bilig li ... li anı ikinti kızıgtä ... [ ... ]
- ar7 [ ... ] [b]iligliğ [b]olor tesär köñöl ... [ ... ]<sup>25</sup>
- av1 [ ... ] ... t[ät]rü y[ö]rmäk nom y[ör]ü[gi] ... [ ... ]<sup>26</sup>
- av2 [ ... ] ...lärintä öñi alp katıg işläriğ bütü[rmäk]liğ [ ... ]<sup>27</sup>
- av3 [ ... ]māpadyanaśak[t]i: oñ äliğincä (*ex conı.*) tätrüsinčä vyutkrantik [dyan ... küči]  
 28
- av4 [ ... ] birär užik ü[z]ä kamıg [yö]rügäriğ bütürmäkliğ [k]üči. (üçü)nč sarvasa(t)tveşu  
purato 'ntardhāya [ ... ]<sup>29</sup>
- av5 [ ... ] laukike]na cittena a[ka]nişthagamaśakti: lokik k[öñöl] [y]ügärü kılıp  
 a[ka]niştabavan täñri ye[riñä barmaklıg küči ...]<sup>30</sup>

<sup>20</sup> Ungewöhnliches *t* in der zweiten Silbe, sonst noch in TT III.

<sup>21</sup> Diese Vokalisierung gegen EtymDic 498b (*tölik*). Die Bedeutung 'Streben, feste Absicht, Wunsch' ist gesichert durch eine Stelle wie SuvUig 615,6 *y(i)ti kınıg tūlūktä turup* 'auf dem glühenden Wunsch<sub>2</sub> beharrend (, sich zu opfern)', SuvChin 451c22 *hsing ta yung mēng* <sup>ab)</sup> 'den gewaltigen, festen Entschluß fassend' samt skt. Vorlage SuvSkt 212,1 *kṛtavyavasāyah* 'den festen Entschluß gefaßt habend'. Dadurch ist auch skt. *abhisāra* in diesem Kontext semantisch bestimmt.

<sup>22</sup> '[ ... ] muß man [wissen]. Durch den absoluten Entschluß infolge der Festigkeit der Guṇas: [ ... ] in jeder Hinsicht ganzer Entschluß [ ... ].

<sup>23</sup> Der *ü*-Vokalismus von *üd* 'Zeit(punkt)', der bereits von TT VIII E und mehrfach von L bezeugt ist, findet eine weitere Stütze gegen EtymDic 35.

<sup>24</sup> '[infolge davon, daß die] in allen Zeiten, an allen Orten befindlichen, (also:) absolut alle wahren<sub>2</sub> Eigenschaft[en fest stehen ...].'

<sup>25</sup> 'Wenn man sagt: "[ ... ] wird weise", [so soll man wissen:] Das Herz [ ... ].'

<sup>26</sup> '[ ... ] die Lehrdarstellung, wobei in entgegengesetzter Richtung dargestellt wird, [ ... ].'

<sup>27</sup> '[ ... ] getrennt von ihren [ ... ] heldenhafte<sub>2</sub> (skt. *vīrya*) Taten vollenden [ ... ].'

<sup>28</sup> '[1.] das Vermögen [der Vyutkrāntakasa]māpatti: [die Kraft,] vorwärts und rückwärts die Vyutkrāntaka-[Versenkung zu durchlaufen].'

<sup>29</sup> '[2. ...]: die Kraft mit nur je einer Silbe alle Erläuterungen zu vollenden. 3. [das Vermögen ...], wobei man sich(?) in allen Lebewesen zuvor(?) verbirgt [ ... ].'

<sup>30</sup> '[4.] das Vermögen durch [weltbezogenes] Denken in den Akaniṣṭha(-Himmel) zu gehen: [die Kraft] durch Laukika-Denken in die Akaniṣṭhabhavana-Götterwelt zu gehen]'.  
 28

- av6 [ ... vi]šešamargi<sup>31</sup> y[ügarü] k[1]lip ... dyan tñri yerläriñä ... barmaklı[g] [k]üči.  
(alti)nč sarva[ ... ]<sup>32</sup>
- av7 [ ... (yeti)n[č] sarvaṅā[bhi]ka[ra]naśakti: katıgıanmaksızın alku ädgülär yügarü  
kılmak küči. (säkizi)nč par[a... ]<sup>33</sup>
- bAa [ ... ] ... kačıg ynä [ ... ]
- bAb [ ... ] yör[ü]gi ... [ ... ]
- bBa [ ... ] tāk[i ... ]
- bBb [ ... ] tep bilgäl[... ]

**27** Mz 210 (T III M 153)

Rechtes Randstück eines Blattes im Pustaka-Format aus mittelstarkem Papier, das an den Bruchstellen leicht ausfasert. Die ockerfarbene, verhältnismäßig glatte Oberfläche ist weitgehend eingeschwärzt. Gegen Licht zeigt sich unregelmäßige Maserung gegen die Schrift-richtung. Die Blatthöhe mißt 6 cm; in die Breite sind maximal 12 cm erhalten. Das Schnürloch unterbricht die Zeile 4 auf etwa 2 cm. Die Brāhmī vom Typus u nach Sander ist auf Seite A in acht Zeilen, auf Seite B in sieben Zeilen wenig sorgfältig mit dem Kalamus aufgetragen. Aufgrund der Einschwärzung und der Kursivität der Schrift ist manches nur schwer und unsicher lesbar.

Fundort: Murtuq; 3. Turfan-Expedition.

Abbildungen: Tafel 73.

**Religiöse Dichtung(?)<sup>1</sup>**

<sup>31</sup> Zum *višešamārga* 'Weg der Vorzüglichkeit' vgl. AbhidhKBh 382,2 f. und 408,4 f.

<sup>32</sup> '[5. ... ]: die Kraft, durch Realisieren des Višešamārga in die ...-Versenkungs-Götterwelten zu gehen. 6. [das Vermögen,] alle [ ... ]'.

<sup>33</sup> '[7]. das Vermögen, alle Guṇas zu realisieren: die Kraft, ohne Anstrengung alle guten Eigenschaften zu realisieren. 8. [das Vermögen,] fremde [ ... ]'.

<sup>1</sup> Der allgemeine Sprachhabitus macht den Eindruck hohen Stils. Einen Anhaltspunkt für metrische Gestaltung wird man vielleicht in dem mehrfachen Auftreten der Abfolge – ◡ – (*saṃrudhyamāñā* A3, *saṃsāraraj(j)um* A5, '*nekakāryam* B2, *gharmāpahārī* B7) sehen können. Die Einzelheiten fügen sich

## Beschreibung und Bearbeitung der Dokumente

### Transliteration

#### Seite A

- 1 [ + + ] lū | vi + + + + + + + + + + mā hktim | a t/n[]  
[ ... ]
- 2 [ + ] + []yu-γ myām te-p yā ni lmā hki-n aya ryu-r hku tru-p | dṛ ṣtyā [ ... ]
- 3 [ + ] + [ + ] hā | oya ṣim i cHi ṇu rā ndā | sam rū dhya mā nā | + [ ... ]
- 4 + + + + + + ⊙ + + + + + | co [ ... ]
- 5 cchi-γ ru-hk uyu zyā tā rt<sup>2</sup> tu rhkām | sam sā ra ra juṃ ā rū dhā | sam sā [I][  
[ ... ]
- 6 ti li-p | nā thā pra ya tna ra ci tā | n̄ya-n hkā tlām mā hkim hkā zṛām mi-ṣ [ ... ]
- 7 si | na bho ga | n̄ya-n + + [I]i mi | sva ka rma pha lā + th[] tā t/nā | oya-[]x  
[ ... ]
- 8 + mīm [I]ā + śi-γ ymyā aya + -r | pa ra pra bhu va | ā dhim + + aya rksim  
myā-k [ ... ]

#### Seite B

- 1 ḡyuy lyā ri bho śo mi śi-γ | ni ṣṭa<sup>3</sup> + ntaṃ | u-γ ti nā ri-γ | ā + naṃ | cyo  
kyu ḡyuy-γ [ ... ]
- 2 o rū ndā yā tu + -γ | ne ka kā ryaṃ | uyu lkyu syu-z uyu kyu-ṣ hki lḡu lu [ ... ]
- 3 t/ni | pyo zkyā<sup>4</sup> pyā zyā mi-ṣ kṣi-γ + γ[]<sup>5</sup> kyo rya-r lyā-r ā ni tyā ḡtryā [I]i [ ... ]
- 4 [I]myā zlyā-r | ha rttuṃ | oya ⊙ z[I]m + lī-p ke ty[] ḡḡyā li | xe [ ... ]
- 5 [ + ] ndā-γ bir uyu-t/n hko lo yo-hk | pa ra spa ra sya | bi-r [ ... ]
- 6 [ + + ] sam pa tha ya | co-γ yā līm lā ri | ā su di<sup>6</sup> ta tru ma sār tu [ ... ]
- 7 [ + + ] | + ti ṇi-γ | + ṭ<sup>7</sup> rbha<sup>8</sup> | kle śa gha rmā pa hā ri | ni zwā [ ... ]

### Transkription

A1 1 [ ... ] [ ...]maktun

jedoch nicht zu einem eindeutigen Bild zusammen.

<sup>2</sup> Oder: rqi.

<sup>3</sup> Oder: ṣṭā.

<sup>4</sup> Oder: zdhyā.

<sup>5</sup> Oder: [-]γ.

<sup>6</sup> Oder: ci.

<sup>7</sup> Oder: di.

<sup>8</sup> Oder: ṛa.

Katalog-Nr. 27

	2	at/n[... ]	[ ... ]
A2	3	[ ... ]	[ ...]üg män tep <i>yağ</i> ılmakın ärür kut(u)rup
	4	dıştıyā	[ ... ]
A3	5	[... i]ha	ögin içginur anta
	6	saṃrudhyamānā <sup>9</sup>	[ ... ]
A5	7	[ ... ]	[ ... ] çıgruk üzä tartı turkan
	8	samsāraraj(j)uṃ ārūḍhā	sansa[r]l[ıg ... ]
A6	9	[ ... ]	tilip
	10	nātha prayatnaracitā	nāḡ kat(ıg)lanmakın kazganmış
A7	11	[ ... ]	[ ...]sİ
	12	na bhoga	nāḡ ...
	13	svakarmaphalā + + + +	ö[z ... ]
A8	14	[ ... ]	... ymä ä[rü]r
	15	paraprabhuva(h)	<i>adın</i> [üzä] ärksinmäk [ ... ]
B1	16	[ ... ]	[ ...]güläri boşomişig
	17	niş(h)ā[va]ntaṃ	...
	18	ā[lī]naṃ	çökügüg
B2	19	[ ... ]	orunta yatukug
	20	'nekakāryaṃ	ülgüsüz üküş kılgu[k]
B3	21	[ ... ]t/ni	bözkä bāzāmiş k(i)şig ... körärlär <sup>10</sup> anı täg ... [ ... ]
B4	22	[ ... ]	[ ...]mäzlär
	23	hartuṃ	öz[i]n [a]lıp ket[ä]rgäli
B5	24	[ ... ]	[a]ntag bir üd kolo yok
	25	parasparasya	bir [ikintiškä]
B6	26	...	çog yalınları
	27	asu...	trumasar tu[... ]
B7	28	kleśagharmāpahārī	nızva[nı ...]

Kommentar

Nr.3

'daß du sagst: "Ich ... [ ... ]", das ist dein Irrtum, wobei du verblendet bist'. Zu *kutur-* vgl. TT III 29 f. *övkä nızvanı üzä kuturup ögsüz köğülsüz ärdilär* 'durch die Haß-Befleckung verblendet, waren sie ohne Besinnung und Verstand'.

<sup>9</sup> °nā : °ñā Ms.

<sup>10</sup> So oder Fehler für *körürlär?*

## Beschreibung und Bearbeitung der Dokumente

Nr.4

‘durch falsche Ansicht’: wohl unmittelbar mit dem vorherigen Exzerpt zu verbinden.

Nr.5

‘seine Besinnung verliert er hier’: ähnliche Formulierung in U III 37,1 *birār birār ögümin köñülmin ičginur män* ‘eins ums andere verliere ich meine Besinnung, meinen Verstand’. Skt. *smṛti* ist in allen bilingualen Belegen<sup>11</sup> durch uig. *ög* wiedergegeben, also wohl auch hier die Vorlage.

Nr.7

Vielleicht ist *čigruk* mit dem gleichlautenden Hapax legomenon bei Kāšgarī zu verbinden in der Bedeutung "ground which has been trampled until it is hard"<sup>12</sup>. Der Rest ist unklar.

Nr.8

‘das Samsāra-Seil bestiegen habend’: merkwürdiges Bild; wäre die Lesung nicht so deutlich, wäre man versucht eher an *samsāraratha* zu denken; zum Bild vgl. etwa Dharmasamuccaya (ed. Lin Li-kouang) Str. 1990 *mahāyogarathārūḍhaḥ* "étant monté sur le char de la grande méditation”.

Nr.9

‘in Stücke schneidend’: so, wenn das Erhaltene nicht verstümmelt ist. Dann vielleicht in Verbindung mit dem ‘Seil’ des vorausgehenden Exzerpts und Metapher für das Eingehen ins Nirvāṇa.

Nr.10

Skt. ‘nicht dann durch Anstrengung hervorgebracht’. Die Lesung *nātha* ist wegen der ungewöhnlichen Wortstellung von *atha* etwas zweifelhaft, durch uig. *nāṇ* jedoch die Negation *na* gesichert<sup>13</sup>. Skt. *prayatna* läßt uig. *katglanmak* ‘Anstrengung’ erwarten. Es ist fraglich, ob der handschriftliche Befund auf einer Allegroform<sup>14</sup> oder Schreiberversehen beruht. Uig. *kazganmuš* ‘erworben’ für skt. *racita* weist auf einen materiellen oder immateriellen Besitz als Bezugswort.

<sup>11</sup> TT VIII A 34; E 34; F 9.

<sup>12</sup> EtymDic 410a.

<sup>13</sup> Das korrespondierende *-mA-* ist mit der finiten Verbform nicht erhalten.

<sup>14</sup> Synkopierung der Mittelsilbe und anschließende Vereinfachung der Konsonantengruppe *-tgl-* > *-gl-*.

Nr.13

‘die Frucht der eigenen Taten ...’: der Rest des Kompositums ist unklar. Dem skt. *sva* entspricht uig. *öz*<sup>15</sup> und kann ergänzt werden.

Nr.15

Skt. ‘über andere mächtig (Nom.pl.?)’. Die Ergänzung von *üzä* nach TT IV 6 ist paläographisch ungewiß, *ärksin-* ‘zur Herrschaft kommen’ paßt sehr gut zu skt. *prabhū*.

Nr.16

‘den, dessen [...]... (pl.) befreit sind’.

Nr.17

‘vollkommen, vollendet (Akk.sg.m.)’: Emendation und Ergänzung sind unsicher. Alternativ auch denkbar *‘niṣṭa[va]ntam* ‘unglücklich (Akk.sg.m.)’.

Nr.18

Skt., uig. ‘niedergeschlagen, ängstlich (Akk.sg.m.)’: ähnliche Wortgleichung skt. *līna*, uig. *čökög* in TT VIII A 18.

Nr.19

‘den auf dem Platz liegenden’: zu bisher im Uig. nicht belegtem *yatuk* vgl. EtymDic 887b.

Nr.20

Durch uig. ‘unzählig oft zu tuend’ ist die theoretisch denkbare Auflösung des skt. Exzerpts in °*n ekakāryam* auszuschließen.

Nr.21

‘man sieht einen auf Leinwand gemalten(?) Menschen; wie diesen ...’: *bāzā-* ‘malen’ für *bādzā-*, vgl. EtymDic 390a? Statt ‘Mensch’ ist auch ‘Frau’ möglich.

Nr.23

Skt. ‘(weg)nehmen (Infin.)’: Uig. paraphrasiert ‘sich selbst(?) nehmend wegzubringen’, wonach in der Fortsetzung ein deskriptives Verb zu erwarten ist<sup>16</sup>. Die Entsprechung skt.  $\sqrt{hṛ}$ , uig. *ketār-* auch in TT VIII G 17<sup>17</sup>.

<sup>15</sup> Vgl. Kat.Nr.24 Exz. Nr.7.

<sup>16</sup> Vgl. AtüGr §233.

<sup>17</sup> Vgl. Waldschmidt [1955a] 272.

## Beschreibung und Bearbeitung der Dokumente

Nr.24

‘es gibt nicht einen solchen Zeitpunkt<sub>2</sub>’: für die Folgesyntax vgl. SuvUig 165,21 *antag bag čig yok kim yörülmägülük säšilmägülük* ‘es gibt keine solchen Bande<sub>2</sub>, die sich nicht lösen<sub>2</sub>’. Zur Vokalisierung von *üd* vgl. Kat.Nr.26a r5.

Nr.25

Skt. ‘einander’: danach kann das Uig. sicher ergänzt werden.

Nr.26

‘die Strahlen<sub>2</sub> von’: Keines der skt. Wörter dieser Bedeutung genügt dem handschriftlichen Befund.

Nr.27

Uig. ‘wenn man nicht steht’, falls *tru*<sup>o</sup> für *tur*<sup>o</sup> mit Liquidametathese steht. Die Negation *-ma-* stützt das *a* privativum im Skt.

Nr.28

‘die Kleśa-Hitze beseitigend’: Zu der Ausdrucksweise vgl. LV 104,17 *rāgadveṣamohāgni-samtapta* ‘vom Begierde-, Haß- und Verblendungs-Feuer kasteit’, SHT III 839 cV7 und SHT IV 187 Bl.14 V6 (S.306) *kleśadavāgni* ‘Kleśa-Feuerbrand’.

**28**

Mz 631 (T II S 50)

Das 9,9 cm breite und 11 cm hohe Fragment besteht aus ursprünglich verhältnismäßig glattem Papier mittlerer Stärke, das gegen Licht ziemlich grobe, nicht sehr regelmäßige Maserung in Schriftrichtung aufweist. Die Farbe ist hellbraun, zu einem größeren Teil durch Lehmanlagerung dunkler. Die Abrißstellen fasnur wenig aus. Die Beschriftung erfolgte beidseitig mit angeschrägtem Kalamus in Brāhmī des Typs u nach Sander. Der Duktus ist gedrungen, aber elegant. Der Abstand zwischen den Akṣaras ist sehr gering, der zwischen den Zeilen unverhältnismäßig groß. Auf der Seite A sind 8, auf B 7 Zeilen erhalten.

Fundort: Sängim; 2.Turfan-Expedition.

Abbildungen: Tafeln 74-75.

Unbestimmtes Sūtra(?)<sup>1</sup>

Transliteration

A

- 1 [...] + ṛ yrā yū | ku tra v/cā + qā yū x[] []my[] []y[] [+ ] x[] x[] [...]
- 2 [...] rsyā-ṛ | dha me t/na | ā ndā mū nā | m[] vaṃ va dā mi | mo ndā ṛsyo zlyā  
ti-m | e ṣa x[...]
- 3 [...]yā-ṛ | dha rmā nu dha rmā pra ti pa nna | ño me yiṃ ño mcā qa tti hlā []dā ci |  
sā mi ci | tyo []y[] [...]
- 4 [...] + rmā pra ti pa nna | ño m[] yiṃ ño mcā qa t[t]i<sup>2</sup> h[l]ā ndā ci eya ryu-ṛ | ya  
kha lu | ki mī ñci- [...]
- 5 [...] + lyaī sā [ + + + + ] x[] rśā<sup>3</sup> [ + + + ] | [ + + + ] dha rmāṅṅ<sup>4</sup> | ye ṛño  
mo-ṛ | ku [...]
- 6 [...] nt[] | tu ṛu rū rlā-ṛ | e m[] me v/ca [...]
- 7 [...] <sup>5</sup> lyu ṛo lte-p | ye te | qā yū o l[] [...]
- 8 [...] <sup>6</sup> śi kṣā kā ma | cā hśā pa[-]th [...]

B

- 1 [...] kā ma su kha li kā nu yo ge | ā mrāṃ mā qlā-ṛ myā [...]
- 2 [...] + rtho pa saṃ hi te | qo rqā yrā []i dhā | ā xā x[] [...]
- 3 [...] mi ce-t | po la rpi ryo[-]k | [...]
- 4 [...] nā ḍa ka nthā | x[] lqu x[] ḍa ka nthā [ + + ] xā [ + ] x[] yu | kyā-z kyā ylyā  
[...]
- 5 [...] sya | oya zlyo ṛśā ri pu tri qa | bhā ṣi tuṃ | syo zlyā ṛyā lī | pra t/naṃ bhu  
ye na | ti lā ṛ [...]
- 6 [...] mya ksaṃ bu ddho pi t/na | kyo ñi tyu zyu ñi tu ymi śya ryu rri ñci-p | bha ga  
vā t/ni tya []i [...]

<sup>1</sup> Einige Formulierungen finden sich im MPS wieder, ohne daß dieses der Mūla-Text ist.

<sup>2</sup> Wegen der Graphie in Z.3.

<sup>3</sup> Oder: sā.

<sup>4</sup> Oder: rma.

<sup>5</sup> Davor auf die Breite von ca. 3 Akṣaras leer: Blanco oder Abrieb?

<sup>6</sup> Davor auf die Breite von ca. 4 Akṣaras leer: Abrieb oder Blanco?

## Beschreibung und Bearbeitung der Dokumente

7 [...] va na pa<sup>7</sup> nde | qā nci qu rtlu yā rr[] []tā | ja lu-k qu rtlu xe [ + ] ymyā plo-ṛ  
[...]

### Transkription

A1	1	[...]r y(a)rayu
	2	kutra cā <sup>8</sup> [+]
		kayu[ta y]m[ä] [...]
A2	3	[...]rsär
	4	(a)tha <sup>9</sup> me na <sup>10</sup>
	5	[e]vaṃ <sup>11</sup> vadāmi
	6	eṣa [...]
A3	7	[...]är
	8	dharmānudharmapratipanna(h)
		nom eyin nomča <sup>12</sup> katigla[n]rači
	9	sāmīci
		tō[rō ...]
A4	10	[dharmānudha]rmapratipanna(h)
	11	ya(h) khalu
		kim inči[p]
A5	12	[...]lgay sa[...]
	13	[...]dharmam
	14	ku[...]
A6	15	[...]nt[i]
	16	...
A7	17	[...]lüg ol tep
	18	ye te
		kayu ol[ar ...]
A8	19	śikṣākāma
		čihšapat [...]
B1	20	kāmasukhalikānuyoge
		amranmaklig mä[ṇi ...]
B2	21	[ana]rthopasaṃhite
		korka y(a)ra[g]i[n]ta

<sup>7</sup> Lies: ṣa.

<sup>8</sup> ca statt ebenfalls möglichem vā ist durch uig. ymä gesichert.

<sup>9</sup> So gegen Ms wegen uig. anta 'dann'.

<sup>10</sup> Negation, die im Uig. am Verbum ausgedrückt wird, und nicht Form des Demonstrativums tad-, dessen Wiedergabe an Ort und Stelle zu erwarten wäre. Vorausgehendes skt. me 'meiner, mir' sollte freilich durch uig. maṇa, nicht durch muṇa 'diesem' übersetzt sein.

<sup>11</sup> Zusammen mit e exzerpiertes m ist Auslaut des vorausgehenden Wortes, vermutlich von bhagavantam, vgl. MPS S.208 §6 upetya bhagavantam evaṃ vadāmi]. Wegen der nachfolgenden Exzerpte ist nicht MPS S.210 §10 [tasmād aham e]vam vadāmi heranzuziehen.

<sup>12</sup> Vgl Maue [1989] 54.

Katalog-Nr. 28-29

	22 ...	
B3	23 [i]me <sup>13</sup> cet	bolar birök
B4	24 [...] <i>Nāḍakanthā</i>	[a]lku [Na]ḍakanta [...]
	25 [...]yu(h) <sup>14</sup>	kāzgäylä[r]
B5	26 [... Śāriputra]sya	özlög Śāriputrika
	27 bhāṣitum	sözlägäli
	28 prāṇām <sup>15</sup> bhūyena(?)	t[ɪn]lar [...]
B6	29 [sa]myaksambuddho 'pi na <sup>16</sup>	köni tüzüni tuymiş ärür inčip
	30 bhagavān ity a[p]i	[ ... ]
B7	31 [jalūkā]vanaṣaṇḍe	kanči kurtlug ar[ɪg]ta , jaluk kurtlu[g t]e[p] ymä b(o)lor <sup>17</sup>

29

Mz 615 (T II S 67)

Fragment eines Blattes im Pustaka-Format links des Schnürlochbereichs, der die Zeilen 3 bis 5 unterbricht. Es besteht aus Papier mittlerer Stärke, das gegen Licht verhältnismäßig gleichmäßige Riffelung in Schriftrichtung aufweist und an den Bruchstellen wenig ausfasert. Die hammerschlagartige Oberfläche ist rötlich-ocker gefärbt. Die Brāhmī des Typus u nach Sander ist beidseitig in sieben Zeilen sorgfältig mit Schrägfeder aufgetragen. Feine schwarze Linien legen die Zeilen und die Beschriftungsgrenze am Rand fest und umranden den Schnürlochbereich. Erhalten sind in die Breite 9,7 cm, in die Höhe 8,4 cm. Das ursprüngliche Format läßt sich auf etwa 10 cm × 40 cm kalkulieren.

Fundort: Sängim; 2. Turfan-Expedition.

Abbildungen: Tafeln 76-77.

**Unbestimmtes Sūtra<sup>1</sup>**

<sup>13</sup> So gegen Ms nach uig. *bolar* 'diese'.

<sup>14</sup> Nach uig. *kāzgäylä[r]* 'sie würden wohl durchwandern' im Skt. 3.pl.Opt.

<sup>15</sup> So vermutlich nach uig. *t[ɪn]lar* 'Atem' (pl.) zu korrigieren.

<sup>16</sup> Vgl. o. Anm. 9

<sup>17</sup> Vgl. Maue [1981a], wo überall *jalu/ūkā* (statt °ka) zu lesen ist.

<sup>1</sup> Es handelt sich wohl um eine fortlaufende uig. Übersetzung, in die gelegentlich Textstücke des skt.

## Beschreibung und Bearbeitung der Dokumente

### Transliteration

#### A

- 1 [ + ] rġā-r̄ | ā x[] [ + + ] []ku tHk̄ā tya xmyā zlyā-r̄ | o-l [ ... ]
- 2 bhi lkyā tyā nkri tyā nkri ssi bu rhām yā yhki p̄a kcām a lhkī x[] [ ... ]
- 3 -ṣ̣² ā rslām la-γ oya rkyuṃ uyu zyā o lu rū yā rli ⊙ [ ... ]
- 4 tu rū-r̄ aya rsyā-r̄ | ā ŋcu lā yu ymyā C̣tyu kyā lbhi lkyā tyā nkri tyā [ ... ] D³ bhū ⊙ [ ... ]
- 5 ma-γ [[ ga ŋga va lu-k̄ ]]<sup>4</sup> kyā-ñ uyu kyu-z i ci ntyā ⊙ [ ... ]
- 6 siṃ aya rōyā mi hku tā ḍmā hiṃ hi wā ḍmā hk̄iṃ [ ... ]
- 7 rya ki h[]ā ma-γ bhe-ṣ̣ ā sūṃ<sup>5</sup> tiṃ la-γ o ḡlā [i]ṃ [ ... ]

#### B

- 1 ḡi + + e śśi ḍmi-ṣ̣ no mu-γ a kṣā-r̄ 4 [ ... ]
- 1a tya xr[] xu rhā ntā<sup>6</sup>
- 2 yyo uyu<sup>7</sup> klyu-k̄ no mlā ra-γ C̣ā<sup>8</sup> na-n̄t̄ Ḍ e śśi ḍmyā kyā yā aya rḍ[] [ ... ]
- 3 -ṣ̣ no mu-γ tyu zyu tyu kyā ti tu tHā lī u sā-r̄ ⊙ [ ... ]
- 4 hk̄ā o lu rū tyā kiṃ mi-ṣ̣ aya rti | a pi tu so ⊙ [ ... ]
- 5 jñā mā rā da yi ṣ̣ya ti | bho ymyā ā na-n̄t̄ no ⊙ [ ... ]
- 6 lā rñā-ñ u pa sthā ya ke i ñā ñclyā<sup>1</sup> ri aya rsyā-r̄ bu rhām x[] [ ... ]
- 7 -r̄ kṣaṃ uyu ḍyuṃ [ + + + ] []āṃ lā rxā [ + ] si-k̄ ā mrā x[] [ ... ]

### Transkription

#### A

- 1 [ ... ]rlar | ... [ ... ] kutka tā[g]mäzlār | ol [ ... rükāl]

Originals eingestreut sind.

<sup>2</sup> Hier Auslassungszeichen ohne zugehörigen Nachtrag.

<sup>3</sup> Der Ort der Einfügung ist durch ein Kreuz markiert.

<sup>4</sup> Tilgung durch Überstrichlung.

<sup>5</sup> Ungewöhnliche Form des 'śu'.

<sup>6</sup> Der Ort der Einfügung ist unklar.

<sup>7</sup> Oder ungewöhnliches 'ruyu', jedenfalls fehlerhaft.

<sup>8</sup> Oder: a.- Der Ort der Einfügung ist durch ein Kreuz markiert.

- 2 bilgä täñri täñrisi burhan yaykı pıkcān<sup>9</sup> alkı [yarlıka- ... ]
- 3 š arslanlıg örkün üzä oluru yarlı[ka- ... ]
- 4 turur ärsär | ančulayu ymä tükäl bilgä täñri tä[ñrisi] bu[rhan ... ka]
- 5 mag [[gangavaluk] ] Gäj<sup>10</sup> ügüz içintä[ki kum ... ]
- 6 sIn ärdämi kutadmakın kıvadmakın [ ... ]
- 7 räki kamag beš ažun tınlıg oğla[n]ın [ ... ]

**B**

- 1 ... ešidmiš nomug akšar (tört) [ ... ]
- 1a tä[ŋ]r[i] [b]urhanta
- 2 yörüglüg nomlarıg Anand ešidmägäy ärd[i ... ešidmi]
- 3 š nomug tüzü tükäti tutgalı usar [ ... ]
- 4 ka oluru täginmiš ärdi | api tu so [ ... ä]
- 5 jñām ārādhayisyati | bo ymä Anand no[m ... ]
- 6 larnıñ upastayake<sup>11</sup> mančläri<sup>12</sup> ärsär burhan [ ... bi]
- 7 r kšan üdün [ + + + ] ... [ ... ]

Übersetzung

**A**

- 1 ... erreichen die Würde nicht. Der [ ... der völlig]
- 2 weise Göttergott Buddha [geruhte] die sommerliche Schweigezeit zu beenden [ ... ]
- 3 geru[hte] auf dem Löwensitz (skt. *siṃhāsana*) sich niederzulassen [ ... wie]
- 4 einer verweilt, so auch der völlig weise Göttergo[tt] Bu[ddha] [ ... die wie der ge-]
- 5 samte im Gāngā-Fluß befindliche [Sand zahlreichen ... ]
- 6 die Gnade<sub>2</sub> der [...-]Tugend [ ... ]
- 7 alle in [ ... ] befindlichen Lebewesenkinder der fünf Existenzbereiche (skt. *pañcagati*) [ ... ]

<sup>9</sup> Mit Müllers Hinweis (U III 93 zu 89 v2) auf chin. *mo jan*<sup>40</sup>, Anc. *mək nziän* (vgl. auch Csongor [1952] Nr.177 und Nr.68) ist sowohl die Semantik 'Schweige(zeit)' (vgl. Nakamura BD 1367a) als auch die Etymologie geklärt. Tekins Bemerkung (Maitr S.42 Anm. zu 116,10) ist gegenstandslos.

<sup>10</sup> Vgl. Einl.III A 2.1.4.3.

<sup>11</sup> << skt. *upasthāyaka* (wozu BHS-D 144a); vgl. TochA *upasthāyak*, im Uig. mit dem -e des TochB.

<sup>12</sup> Unerwarteter palataler Vokalismus, vgl. Einl. III A 2.1.4.3.

## Beschreibung und Bearbeitung der Dokumente

### B

- 1 ... die gehörte Lehre<sup>13</sup> ... [ ... ]
- 1a beim Go[tt] [B]uddha
- 2 würde Ānanda die Erläuterungslehren nicht hören [ ... ]
- 3 wenn er die [gehört]e Lehre vollständig wird festhalten können [ ... ]
- 4 hatte sich ergebenst auf [ ... ] gesetzt. Der jedoch [ ... ]
- 5 wird die [Er]kenntnis erreichen. Und der Ānanda [ ... ] den Dharma [ ... ]
- 6 Wenn es die Upasthāyaka-Diener der [ ... ] sind, Buddha [ ... ]
- 7 in [ei]nem Kṣaṇa-Moment [ ... ] ... [ ... ]

30

Mz 635 (T III M 145)

Stück vom unteren Rand einer chinesischen Buchrolle. Das Papier ist mittelstark mit glatter Oberfläche und von kräftiger mittelbrauner Färbung. Die Abbruchstellen fasn nicht aus. Gegen Licht zeigt sich unregelmäßige Struktur. Das Papier wurde zur Beschriftung der Rückseite über den Rand gewendet und um 90° gegen den Uhrzeigersinn gedreht. Mit dem Kalamus wurde Brāhmī des Typus u nach Sander aufgetragen. Es sind Reste von 13 Zeilen erhalten. Die Schrift reicht bis an den kaum beschädigten linken Rand heran. Erhalten sind in die Höhe 16,2 cm und 11,7 cm in die Breite.

Fundort: Murtuq; 3. Turfan-Expedition.

Abbildung: Tafel 78.

Auszüge aus dem **Samyuktāgama**<sup>1</sup>

<sup>13</sup> Wie sich *akṣar* 'Silbe', hier in der mit TochB (vs. TochA *akṣar*) übereinstimmenden Orthographie, und das Zahlwort sich syntaktisch anschließen, ist unklar.

<sup>1</sup> Es handelt sich um drei kleine Lehrtexte, die in Pali-Version überliefert sind im AN IV 190,16-195,12; 188,14-190,15 und AN V 322,32-326,19. Die chinesische Fassung findet sich in der angegebenen Abfolge als die Abschnitte 924-926 des Samyuktāgama (TI Nr.99 Bd.2,235a6-236b11, in anderer Version TI Nr.110 die Abschnitte 149-151 Bd.2,429c-431b). Zum Sūtra Nr. 924 gehören die Exzerpte Nr.2-11(?), zu Nr.925 die Exzerpte Nr.12-14 und zu Nr.926 die Exz.Nr. 15(?)-21, vermutlich auch der Rest. Die Identifizierung gelang erst beim Schreiben der Druckfassung dieses Katalogbands. Um den Abschluß nicht weiter hinauszuzögern, habe ich nur einen oberflächlichen Vergleich vorgenommen, der ergab, daß alle Versionen voneinander deutlich abweichen. Nur das unmittelbar Evidente ist ausge-

Transliteration

verso

- a [ ca. 10 Akṣaras ] [ ]u k[ ] śy[ ] ñ[ ] | sa kthnā | uḍ[ ] [ ... ]  
 b [ ca. 9 Akṣaras ] pu ṭa kaṃ | tya rsi zdhā | pra tya va sa x[ ] [ ... ]  
 c [?]ñ[ ] ā ḷ[ ]-p | u tkṣi pya | oya ryo kyo tyo ryo-p | ki la sthā yi | qā [ ... ]  
 d oya myā myā-k̄ qi lmā qyu zyā | ā pa tti ma pa ha ra ti | yā [ ]o [ ... ]  
 e myā kyu zyā | e le yā dhā-q qli-p yo ḡom̄ eya wri lyu rte pā [ ... ]  
 f rddhā mā na | e lyā t'nsi-z | a qru sū-z | su kha saṃ x[ ] [ ... ]  
 g yyu tmyā-k̄ kyā tyu kyā lli-γ | va kṣye | yyu tyā [ ... ]  
 h mā | sā qi ñā li-m̄ | ya vaṃ | a rpā-γ | ya [ ... ]  
 i lā rñi nā jā nā yi yā | ya sya te | ki [ ... ]  
 j yā ñi-p | dhyā ya se | sā qi ñū rsyāṃ te-p [ ... ]  
 k k̄a te | yā wi zā<sup>2</sup> rmyā-z syā ñi-ñ | yā wḷā [ ... ]  
 l ka jā ta | qo hśā qpo lti | ka tho dā ḥṛ tā | s[ ] [ ... ]  
 m qā yū o-ḷ ño-m̄ tru ḡim̄ pi lsā rā dhi kyo tryo ḷ[ ] [ ... ]

Transkription

va 1	[ ... ]	...
2	sakthnā	uḍ[uk üzā]
vb 3	puṭakam̄	tārs ızta
4	pratyavasa[...]	[ ... ]
vc 5	[ ... ]	[ ...]n[ ] aḷ[ḷ]p
6	utkṣipya	örö kötöröp
7	kīlasthāyī	ka[...]
vd 8	[ ... ]	ömämäk kılmaḷ üzā
9	āpattim apaharati	ya[z]o[k ...]
ve 10	[ ... ]	[ ...]māk üzā   eleg adak k(ı)ḷp yogon ävrilür tep a[...]
vf 11	[ ...]rddhamāna	el yatsız   akruzuz
12	sukhasaṃ[vāsa]	[ ... ]
vg 13	[ ... ]	yüdmäkkä tükällig
14	vakṣye	yüdä[r män]
vh 15	[ ...]ma	sakınalım

wertet worden. Außerdem habe ich, um nicht die Organisation des Katalogs ändern zu müssen, das Fragment unter den Adespota belassen, statt ihm seinen Platz im Abschnitt I A b zuzuweisen.

<sup>2</sup> Fehler für zyā.

## Beschreibung und Bearbeitung der Dokumente

16	yavaṃ	arpag
17	ya{vaṃ}	[ ... ]
vi 18	[ ... ]	[ ...]larnuṅ aṅanayı-ya
19	yasya te	ki[mniṅ ... ]
vj 20	[ ... ]	yanıp
21	dhyāyase	sakınur sän tep
vk 22	[ ...]kā te	yavız ärmäz säniṅ   yavla[k ... ]
vl 23	[ ...]kajāta	kogšak boltı
24	kathodāḥṭā	s[av ... ]
25		kayu ol nom t(u)rugin bilsär atı kötröl[miš ... ]

### Kommentar

#### Nr.2

‘mit dem Schenkel’: Ergänzung des Uig. nach dem Skt., zu *udluk* vgl. EtymDic 55a.

#### Nr.3

Die unverändert aus der Handschrift übernommene Lesung des Skt. bedeutet ‘Falte, Tasche u.a.’. Die richtige Spur, auf der die Lösung zu suchen ist, weist uig. ‘auf falscher Spur’. Es wird wohl ein Zusammenhang mit der 4. Untugend<sup>3</sup> eines ungezähmten Pferdes bestehen: *ummaggaṃ gaṅhātī*<sup>4</sup> ‘nimmt den falschen Weg’, chin. *pu tao êrh ch’ü*<sup>aj) 5</sup>.

#### Nr.4

Vielleicht eine Form von *praty-ava-√st* ‘hinweggehen’, dann mit dem vorausgehenden Exzerpt eine Junktur bildend.

#### Nr.5

‘nehmend’ ist unsicher, jedenfalls aber Konverb.

#### Nr.6

‘indem man emporhebt’: Im Uigurischen vermutlich Lehnübersetzung, vgl. Maue [1989] 54. Am ehesten zu verbinden mit der 5. Untugend des Pali (*laṅgheti purimaṃ kāyaṃ*<sup>6</sup> ‘richtet

<sup>3</sup> Nach der Pali-Zählung, im Chin. ist es die dritte.

<sup>4</sup> AN IV 191,15f.

<sup>5</sup> O.c. 235a11f.

<sup>6</sup> O.c. 191,20f.

Katalog-Nr. 30

den Vorderkörper auf”), der 6. des Chin. (*chü ch'ien liang tsu*<sup>ak)</sup> 7 ‘erhebt die beiden Vorderfüße’).

Nr.7

‘wie ein Pfahl stehend’, wonach das Uig. zwanglos zu *ka[zguk]* ‘Pfahl, Pflock’ ergänzt werden kann. Dies gehört zu der 7. Untugend *neva abhikkamati no paṭikkamati tatth' eva khīlaṭṭhāyīṭhito hoti*<sup>8</sup> ‘geht nicht vor und nicht zurück, steht da feststehend wie ein Pfahl’.<sup>9</sup>

Nr.8

‘durch Nicht-Denken-machen, i.e. durch Vergeßlichkeit’: vgl. vermutlich *na sarāmi na sarāmi 'ti asatiyā 'va nibbeṭheti*<sup>10</sup> ‘mit den Worten "ich erinnere mich nicht, ich erinnere mich nicht" kaschiert er (sein Vergehen) durch Vergeßlichkeit’.

Nr.9

‘beseitigt das Vergehen’: vielleicht mit dem vorausgehenden Exzerpt zusammengehörig.

Nr.12

‘einer, mit dem zusammenzusein angenehm ist’: Ergänzung nach AN IV 189,1.

Nr.13-14

AN IV 189,4-6 *vāhī kho pana hoti kāmam maññe assā vahantu vā mā vā aham ettha vahissāmī 'ti cittam uppādeti* ‘wird er nun vor den Wagen gespannt (*vāhin*, uig. ‘mit Traglast versehen’) denkt er: " Mögen doch nach Belieben die (anderen) Pferde ziehen oder auch nicht, ich für meinen Teil werde ziehen (pali *vahissāmī*, skt. *vaksye*, uig. *yüdü[r män]*)."

Nr.16-17

Zu vergleichen ist *yavasam yavasam ti jhāyati*<sup>11</sup> ‘"Heu, Heu", so denkt es’. Unsere Handschrift bietet die singuläre Variante *yava* ‘Gerste’, kein *lapsus stili*, wie das Uig. zeigt.

<sup>7</sup> O.c. 235a17.

<sup>8</sup> O.c. 192,5f.

<sup>9</sup> Im Chin. ist der Vergleich verdorben.

<sup>10</sup> O.c. 192,19f.

<sup>11</sup> AN V 323,8f. = 12f, oder mit vorgesetztem *na* ‘nicht’ in o.c. 324,11f = 16.

## Beschreibung und Bearbeitung der Dokumente

Nr.18-21

Diese Exzerpte gehören zu einer Strophe, die mit Sicherheit ganz ausgeschrieben und übersetzt worden ist. Sie lautet in Pali:

namo te purisājañña namo te purisuttama  
yassa te<sup>12</sup> nābhijānāma yam pi nissāya jyāyasī ti<sup>13</sup>

‘Verehrung (sei) dir, Edler unter den Menschen (uig. [ ...]larniṃ aḷanayī<sup>14</sup>), Verehrung dir, Höchster unter den Menschen, dessen (Objekt) von dir (skt. *yasya te*) wir nicht erkennen, worauf dich stützend (uig. [ta]yanip) du meditierst (skt. *dhyāyase*, uig. *sakinur sān*), so heißt es (uig. *tep*)’.

Nr.22

Uig. ‘dein [ ... ] ist nicht schlecht; schlech[t ...]’: uig. *sāniṃ* erweist mehrdeutiges skt. *te* als enklitische Gen.-Dat.-Form des Pron.pers. der 2.Person sg.

Nr.23

Uig. ‘wurde schwach’ zeigt, daß skt. *jāta* in der verblaßten Bedeutung ‘geworden’ zu verstehen ist, und daß es die Stelle eines finiten Verbums vertritt.

Nr.24

Skt. ‘die (religiöse) Erörterung ist rezitiert/mitgeteilt’: die Ergänzung des Uig. ist legitimiert durch *nom sav*, skt. *dharmakathā*<sup>15</sup>.

Nr.25

‘wer diese Lehre in reiner Weise kennt, dessen Name erhaben ist (=Buddha)’.

<sup>12</sup> Die Textausgabe liest *tenā*<sup>o</sup>, was Woodward (*Gradual Sayings* V 206 Anm.4) beanstandet und stattdessen *te nā*<sup>o</sup> fordert, eine Konjektur, die der uig. Exzerptor vorweggenommen hat.

<sup>13</sup> AN V 325,7-8 = 325,22-23 = 326,18-19, außerdem belegt in SN III 91,1-2.

<sup>14</sup> Vgl. UigWb s.v. *aḷane*: die l.c. fragend erwogene Lesung *aḷ(a)nay* ist durch unseren Beleg gesichert; ein weiterer, allerdings verstümmelter Beleg in TT VIII G 22 (*ā jā* [...]). Zur Bedeutung vgl. BHS-D 90a.

<sup>15</sup> Kat.Nr.21 Exz.Nr. 57.

Fragment des chinesischen Saddharmapuṇḍarīkasūtra<sup>1</sup> in einem Duktus des 9. Jh. oder später.<sup>2</sup> Zur Beschriftung der Rückseite wurde das Papier über den unteren Rand gewendet und um 90° gegen den Uhrzeigersinn gedreht. Die Brāhmī des Typs u nach Sander wurde wenig sorgfältig mit dem Kalamus aufgetragen. Das Papier ist dünn bis mittelstark, hat eine verhältnismäßig glatte Oberfläche und hellbraune Farbe. Gegen Licht ist es ockerfarben und von unregelmäßiger Struktur. Die Abrißstellen fasn nicht aus. Erhalten sind maximal in die Höhe 17,1 cm, in die Breite 9,4 cm. Unterhalb der Z. 8 der Brāhmī ist eine alte Klebestelle.

Fundort: Sängim; [2. Turfan-Expedition].

Abbildung: Tafel 79.

**Unbestimmter religiöser Text<sup>3</sup>**

Transliteration

verso

- 1 [ ... ] [y] [ ... ]
- 2 [ ... ] kyu śyu-ṣ lyu-[ ... ]
- 3 [ ... ] [q]<sup>4</sup> tyu p̄lyu-γ | sam̄ | yi lā yu pi lyy [ ... ]
- 4 [ ... ] l[i]-z lyā-r̄ | nī | oya cmyā q'i-γ yyu [ ... ]
- 5 [ ... ] no mlo-γ eya tyo zlyā ri | śa | a mri lmā-q xi [ ... ]
- 6 [ ... ] [i] ce | kyo ŋyo lqu tru lmā qi | a { [ ... ]
- 7 [ ... ] kyo ŋyo lkyā rmyā-k̄ kyā u sām [ ... ]
- 8 [ ... ] | tri vī dham̄ | uyu cyā rtyo rlyo-[ ] [ ... ]
- 9 [ ... ] -x | prā | [ + ] q [ ] ti hlām-q uyu zyā pu lqu lu-q t[ ]<sup>5</sup> [ ... ]
- 10 [ ... ] [?]i l[?]ā [ ]i l[?]i [ ... ]

<sup>1</sup> TT Nr. 262, vol. 9 19b22-c2. Identifizierung: K. Kudara.

<sup>2</sup> Datierung nach Fujieda und Kudara (briefl.).

<sup>3</sup> Eine Besonderheit besteht darin, daß von dem Sanskrittext meist nur jeweils ein Akṣara exzerpiert ist. Nach der Bilingue Kat. Nr. 17 zu urteilen, die dieselbe Charakteristik aufweist, handelt es sich um die Anfangsilben metrischer Einheiten.

<sup>4</sup> Oder: [y].

<sup>5</sup> Oder: n].

## Beschreibung und Bearbeitung der Dokumente

### Transkription

v2	1	[ ... ]	[ ... ] küšüslü[g] <sup>6</sup>
v3	2	[ ... ]	[ ... ] ... tüplüg
	3	saṃ(...)	yılayu <sup>7</sup> bilg[ä ... ]
v4	4	[ ... ]	[ ... ]l[s]ızlär
	5	ni(...) <sup>8</sup>	öçmäkiḡ yü[ ... ]
v5	6	[ ... ]	[ ... ] nomlog ätözläri <sup>9</sup>
	7	śa(...) <sup>10</sup>	amrılmak [ ... ]
v6	8	ce(...) <sup>11</sup>	köñöl kutrulmaki
	9	a(...)	[ ... ]
v7	10	[ ... ]	köñöl kärmäkkä uzan[- ... ]
v8	11	trividham	üçär törlög
v9	12	pra(...) <sup>12</sup>	k[a]tḡlan(ma)k üzä bulḡuluk t[ ... ]
v10	13	[ ... ]	[ ... b]il[g]ä [b]ili[g ... ]

32

Mz 628 ([?] 146)

Das Fragment ist Rest einer mit Feder geschriebenen chin. Schriftrolle des späten 8. Jh.<sup>1</sup>, aus der zur Beschriftung der Rückseite am unteren Rand der Rolle ein Stück herausgeschnitten wurde. Nach Wendung über den unteren Blattrand und Drehung um 90° im Uhrzeigersinn wurden im oberen Teil mindestens 9 Zeilen Brāhmī Typ u wenig sorgfältig mit spitzem Kalamus aufgetragen. Es folgen 7 Zeilen in flüchtiger uigurischer Schrift, mit Pinsel ausgeführt, und schließlich - auf dem Kopfe stehend - wieder 5 Akṣaras in Brāhmī. Nach

<sup>6</sup> Fehlerhaft oder mit Sibilantenassimilation für *küşüslüg* 'wünschend, Wunsch-'.  
<sup>7</sup> Fehler für *yıglayu* 'seufzend' oder *yırlayu* 'singend'? Unklar.

<sup>8</sup> Wegen uig. *öçmäk* 'erlöschen' vermutlich zu *ni(rvāṇa)* o.ä. zu ergänzen.

<sup>9</sup> Vielleicht für skt. *dharmakāya* 'Gesetzeskörper'.

<sup>10</sup> Wegen uig. *amrılmak* 'beruhigt werden' vermutlich Ableitung von *śam* 'ruhig werden'.

<sup>11</sup> Uig. *köñöl* weist auf skt. *cetas*; *kutrumak* 'befreit werden' könnte skt. *vimukti* wiedergeben.

<sup>12</sup> Uig. *katḡlan-* 'sich anstrengen' läßt an *pra-√yat* (vgl. TT VIII D 9) oder an *prahāṇa* (vgl. TT VIII A 5.7) denken.

<sup>1</sup> Datierung: Fujieda u. Kudara.

dem chin. Schriftspiegel zu urteilen ist am rechten Rand nur wenig weggebrochen. Das mittelstarke Papier hat eine hellbraune, löschpapierartige Oberfläche. Schwärzungen beeinträchtigen die Lesbarkeit erheblich. Gegen Licht zeigt sich nicht ganz regelmäßige Maserung senkrecht zur Schriftrichtung der Brāhmī. Die Rißstellen fasn aus. Die erhaltene Höhe beträgt 17,9 cm, die Breite 10,2 cm.

Fundort: unbekannt.

Abbildung: Tafel 80.

### Unbestimmter religiöser Text<sup>2</sup>

#### Transliteration

##### verso

- 1 [...] + + [...]
- 2 [...] / [ ] + t/na | pi ry [ ] [...]
- 3 [...] + tu syo slyā tyā ci ni | ba lā śca | [...]
- 4 [...] y [ ] ya rpim a lqu lu qo- | pā sa + [...]
- 5 [...] hx + | + + t/naṃ + pā-γ + tu 1 [...]
- 6 [...] pti ymyā | ś [ ] bh [ ] stā-n | i t/na tyā ri si + [ ] i [...]
- 7 [...] + | eya tkyu sā vi-γ + 40 śro ta vya | e še tky [ ] x [ ] [...]
- 8 [...] | eya tkyu si ā yi γi | śa nai | a<sup>3</sup> qu rū + [...]
- 9 [...] xi śca yā | sā vṃi [-] n<sup>4</sup> o tqo ra qim 41

#### Transkription

- |      |                       |                              |
|------|-----------------------|------------------------------|
| v2 1 | ...                   | bir[... ]                    |
| v3 2 | [ ... ]               | ... sözlätāčini <sup>5</sup> |
| 3    | balās <sup>6</sup> ca | [ ... ]                      |

<sup>2</sup> Die Ziffern in Z.7 und Z.9 lassen einen metrischen Text vermuten.

<sup>3</sup> Oder: ā.

<sup>4</sup> *A prima vista* eher: na, was aber zu der Unform *savniṇa* führt.

<sup>5</sup> Zu der pronominalen Endung vgl. AtūGr §181.

<sup>6</sup> 'und die Kräfte' wie in SP 47,2 (Pāda-Anfang) mit seltenerem masc. *bala*. Andernfalls fehlerhaft für *bāla* m. "kindlich, kindisch".

## Beschreibung und Bearbeitung der Dokumente

v4	4	[ ... ]	yarpın alguluk ol. basa <sup>7</sup>
v5	5	...	...
v6	6	[ ... ]	... ymä
	7	(a)ś[u]bh[ām] <sup>8</sup> -s-tān	idi <sup>9</sup> tārs ...
v7	8	[ ... ]	ädgü savıg <sup>10</sup> 40
	9	śrotavya(h) <sup>11</sup>	eśedg[ülük]
v8	10	[ ... ]	ädgüsi ayıgı
	11	śanai(h)	akuru... <sup>12</sup>
v9	12	[n]iścaya(h) <sup>13</sup>	savmıñ <sup>14</sup> odgorakın <sup>15</sup> 41

### 33 Mz 630 (T I [D] α)

Linkes Randstück eines Blattes mit h=9,7 cm und b=17,6 cm. Die Oberfläche ist glatt und ockerfarben, wo die Beschichtung abgeblättert ist, hellbraun verfärbt. Die Bruchstellen fasn leicht aus. Die Brähmī vom Typus u nach Sander ist sehr sorgfältig mit abgeschrägtem Kalamus aufgetragen, wahrscheinlich einseitig.<sup>1</sup> Es sind schwarze Zeilen- und Randlinien erkennbar. Am Rand ist in Höhe der Zeile 6 eine Blattnumerierung, vielleicht '8', auszumachen.

<sup>7</sup> Oder skt. *apa-√as* 'wegwerfen' mit sandhi- oder schriftbedingtem Verlust des anlautenden *a*.

<sup>8</sup> Die Annahme eines ausgefallenen Privativ-Suffixes stützt sich auf die allerdings auch nicht problemlose uig. Wiedergabe.

<sup>9</sup> So statt uninterpretierbarem *tt/na*? Dann nachfolgendes *tārs* mit Anaptyxe.

<sup>10</sup> Mit auffälliger Graphie 'v' statt 'w'.

<sup>11</sup> Das Genus und damit die Endung sind natürlich unsicher.

<sup>12</sup> Skt., uig. 'gemächlich'. Uig. vielleicht auch mit Deminutivsuffix *akuru[kya]*, was mit den erhaltenen Schriftspuren vereinbar ist.

<sup>13</sup> Oder: °a[m].

<sup>14</sup> Wie in Zeile 6 mit Schreibung 'v' statt 'w'.

<sup>15</sup> 'die Sicherheit (skt. *niścaya*) des Wortes'.

<sup>1</sup> Die Rückseite konnte nicht geprüft werden, da das Fragment auf Pappe montiert ist. Aus demselben Grund ist eine Angabe über die Papierstruktur gegen Licht nicht möglich.

Fundort: [Xočo,] Tempel α<sup>2</sup>; 1.Turfan-Expedition.

Abbildung: Tafel 81.

**Unbestimmter religiöser Text**

Transliteration

recto

- 1 [ ... ] || rā gā di | bu zdā u lā ti [ ... ]  
 2 [ + + ] + y[ ] t[ ] /m[ ] ślā rri-γ | a še śā-m | qā lī si-z ye sx + [ ... ]  
 3 [ + ] γlā ri γtyo rci dtyā ci-γ | ja + + + r qā rdhi eya rsyā-ṛ | bh[ ] + [ ... ]  
 4 mbo lzuṃ mu nā | || || a thā to | a mti m[ ] ndā | ā yu škā mi bhi | isi [ ... ]  
 5 n̄cu lā yu khā [ ]i [ ]ā + syā-ṛ [ + + + + + + + + ] yo [ ... ]  
 6 tyo zyu-γ | a rth[ ] + | x[ ] [ ... ]  
 7 x[ ] [ ]e [ ]m [ ... ]

Transkription

- |   |    |                         |                          |
|---|----|-------------------------|--------------------------|
| 1 | 1  | rāgādi                  | buzta ulati              |
| 2 | 2  | [ ... ]                 | y[a]d[ɪ]/m[ɪ]šlarıg      |
|   | 3  | ašešām                  | kalisız ...              |
| 3 | 4  | [ ... ]                 | [ ...]glarıg törçittäçig |
|   | 5  | ...                     | ...rkartı[n] ärsär       |
|   | 6  | bh[...]                 | [ ... ]                  |
| 4 | 7  | [ ... ]                 | [ ...]m bolzun muṇa      |
|   | 8  | athāto                  | amti m[u]nta             |
|   | 9  | āyuškāmibhi(h)          | isi[g öz ... ]           |
| 5 | 10 | [ ... ]                 | [a]nčulayu ... ...sär    |
| 6 | 11 | [ ... ]                 | tözüg                    |
|   | 12 | arth[āya <sup>2</sup> ] | ...                      |

<sup>2</sup> Vgl. Grünwedel [1906] 55 ff., bes. 61 u. Planskizze zwischen S.8 u.9.

## Beschreibung und Bearbeitung der Dokumente

### Kommentar

#### Nr.1

Skt., uig. 'Leidenschaft usw.', d.h. also die drei 'Wurzeln des Unheils'<sup>3</sup> oder die sechs Kleśas.<sup>4</sup> Der *u*-Vokalismus von *buz*, durch Clauson<sup>5</sup> aus etymologischen Erwägungen so angenommen, kann nun als gesichert gelten. Das Wort kommt gewöhnlich in Verbindung mit *üz* vor, z.B. in TT III 33. In der Anmerkung zur genannten Stelle glauben die Editoren die Bedeutung von *üz buz* - mit Hinweis auf M III 19r16 unter Bezug auf *yüan*<sup>al)</sup> 'Feindschaft' im chin. Original - auf 'Haß' festlegen zu können. Diese Ansicht wird durch unsere Stelle allerdings erschüttert, ebenso durch die immanente Erklärung von TT III 33 *üztä buzta ulatı üküš tälim nizvanelar* 'die zahlreichen<sub>2</sub> Kleśas, (nämlich) Leidenschaft<sub>2</sub> usw.'. Die Wiedergabe von *üz buz* durch 'Leidenschaft<sub>2</sub>' ist dadurch gefordert, daß *rāga* habituell beide oben genannten Reihen eröffnet. Wie unsere Handschrift lehrt, kann auch *buz* alleine stehen. In anderen Texten finden wir stattdessen *az* und *az almir*.

#### Nr.2

Akk.pl. des Verbalnomens auf *+mlš* von *yadil-* 'sich ausbreiten'.

#### Nr.3

Skt., uig. 'restlos'.

#### Nr.4

'den, der die ... (Akk.pl.) anfangen läßt'. Das Kausativ *törčit-* war bisher nur durch Kāṣgarī bekannt.

#### Nr.5

'wenn es aus ... ist'.

#### Nr.7

'soll diesem/hierfür sein'.

#### Nr.8

Skt., uig. 'ferner dann'.

<sup>3</sup> Skt. *akuśalamūlāni: rāga, dveṣa, moha*; für das Uig. vgl. Maue u. Röhrborn [1984] 307 u. 311.

<sup>4</sup> Nämlich: *rāga, pratigha, māna, avidyā, kuḍṛṣṭi, vicikitsā*; zu den uig. Entsprechungen vgl. Maue u. Röhrborn [1985] 76.

<sup>5</sup> EtymDic 389a.

Nr.9

‘durch die, die ein langes Leben wünschen’. M.W. erstmals belegte *-in*-Weiterbildung neben *āyuskāma*. Zu uig. *isig öz* für skt. *āyuh* vgl. Maue u. Röhrborn [1979] 304.

Nr.10

‘wenn jemd. so ...’

Nr.11

‘Wurzel (Akk.)’. Denkbar ist auch [ä]t’özüg ‘selbst (Akk.)’

34

Mz 189 (T III M 140)

Fragment einer chinesischen Buchrolle. Erhalten ist der untere Teil dreier Kolumnen mit je 5 Schriftzeichen sowie ein etwa 2 cm breiter, dem Augenschein nach nur geringfügig beschädigter Rand. Zur Beschriftung der Rückseite wurde die Rolle über den unteren Rand gewendet und um 90° gegen den Uhrzeigersinn gedreht. Brāhmī vom Typus u nach Sander wurde mit dem Kalamus aufgetragen, wovon Reste von vier Zeilen und die Spur einer fünften erhalten sind. Die Höhe des Fragments beträgt 5,6 cm und die Breite 8,2 cm. Das Papier ist dünn bis mittelstark mit glatter, hellbraun verfärbter Oberfläche. Die Rißstellen fasn nicht aus. Gegen Licht zeigt sich unregelmäßige Struktur.

Fundort: Murtoq; 3. Turfan-Expedition.

Abbildung: Tafel 24.

### Unbestimmtes Sūtra

#### Transliteration

verso

- a [ + + ] [-]r [ ... ]
- b wyā rsyā rymyā | ā di kyo tryo lmi-ṣ nyā ty[] [ ... ]
- c ñya γyu | ka sya | ki mñi-n | ke na ści-t | ki mtyā [ ... ]
- d [ + ] ta śā stā i ti | eya tyyuṃ pā rmi śpa hśi te-p | [ ... ]
- e [ + ] [][] xe t/na | ñyā tyā-γ kyo ryo []ā [ + + ] []i [ ... ]

## Beschreibung und Bearbeitung der Dokumente

### Transkription

vb 1 [ ... ]	[ ...]v ärsär ymä   atı kötrölmış nät[äg ... ]
vc 2 [ ... ]	nägü
3 kasya	kimniḡ
4 kena cit	kimtä [ ... ]
vd 5 [svāga]ta(h) śāstā iti	ädgün barmış pahşı tep
ve 6 [ ...]l[...]et/na	nätäg körö...[... ]

### Kommentar

#### Nr.1

Erg. vielleicht zu [sa]v ‘Wort’? Uig. *atı kötrölmış* ‘dessen Name erhaben ist’ steht habituell für skt. *bhagavant* und ist wohl Lehnübersetzung von *tochA ñom-kälywāts*, *tochB ñem-klawis(s)u*.

#### Nr.2

‘was?’; denkbar ist aber auch eine Verbderivat auf *-gu*.

#### Nr.4

Skt. nach Konjektur: ‘durch wen/was auch immer’.

#### Nr.5

Skt., uig. ‘(wörtl.) “der willkommene Lehrer”, so (sagend)’; *svāgata* steht aber vielleicht für den Buddha.

#### Nr.6

Uig. *körö...* ist eine nicht näher bestimmbare Ableitung von *kör-* ‘sehen’.

## 35

Mz 188A (T III M 145)

Fragment vom rechten Rand aus mittelstarkem, ockerfarbenem Papier mit verhältnismäßig glatter Oberfläche. Es fasert an den Bruchstellen nicht aus und weist gegen Licht eine nicht ganz regelmäßige Maserung in Schriftrichtung auf. Die sorgfältig mit dem Kalamus aufgetragene Brāhmī des Typus u nach Sander ist auf Seite A stark, auf Seite B fast völlig abge-

rieben. Erhalten sind auf Seite A Reste von fünf, auf B von vier Zeilen. Die Maße sind h=5,8 cm, b=5,4 cm.

Fundort: Murtoq; 3.Turfan-Expedition.

Abbildungen: Tafel 5.

Text **unbestimmten** Inhalts

Transliteration

**A**

- a [ + + + ] + yhā-c [ ]y[ ] + [ ... ]  
 b [ + + ] [-]r | du taṃ | bhū hkā yu [ ... ]  
 c prā ṇa vya va cche da naṃ | isi-γ o[ ] [ ... ]  
 d sā tHā t/nsā-r | dā śa ya ti [ ... ]  
 e ā tli-γ + [ ]k[ ] li-γ dhū [ ... ]

Transkription

- |      |                     |                         |
|------|---------------------|-------------------------|
| Aa 1 | [ ... ]             | ... '(1)gač ...         |
| Ab 2 | [ ... ]             | [ ... ]r                |
|      | 3 dutaṃ             | bukagu                  |
| Ac 4 | prāṇavyavacchedanaṃ | isig ö[z ... ]          |
| Ad 5 | [ ... ]             | satgat/nsar             |
|      | 6 †dāśayati         | [ ... ]                 |
| Ae 7 | [ ... ]             | [ ... ] athg ...llg ... |
|      | 8 dhū[ ... ]        | [ ... ]                 |

Kommentar

Nr.1

'Baum'- dann mit "prothetischem" y-, Einl.III A 2.1.7 - oder Nomen instrumenti (-gač)<sup>1</sup>.

<sup>1</sup> Vgl. AtüGr §110; EtymDic XLIII.

## Beschreibung und Bearbeitung der Dokumente

Nr.3

Skt. 'verbrannt, gepeinigt' paßt nicht zu uig. 'Fessel'.

Nr.4

Skt. 'das völlige Abschneiden des Odems'; von der uig. Wiedergabe ist mit *isig* ö[z] 'Leben' die Entsprechung von skt. *prāṇa* wiederherstellbar.

Nr.5

Bisher unbelegte verbale *+n-* oder *+t-*Ableitung von *satga-* '(herum)treten auf'.

Nr.6

Formal unanstößiges 'läßt opfern' kann nicht richtig sein, da das Verbum  $\sqrt{dās}$  der vedischen Sprache gehört. Als Konjekturen sind denkbar die Kausativa von  $\sqrt{dṛś}$  'sehen' oder  $\sqrt{damś}$  'beißen'.

**36**

a: Mz 188 B

b: Mz 188 C

Zwei Fragmente, die nach Papier und Schrift zusammengehören könnten und im weiteren möglicherweise Teile derselben Handschrift sind wie die Fragmente von Kat.Nr.6. Das Papier ist grob und stark, hat eine rauhe, unregelmäßige Oberfläche und ist dunkelocker verfärbt. Es fasert an den Rändern kaum aus und ist in Schriftrichtung unregelmäßig geriffelt. Die Brāhmī des Typus u nach Sander ist beidseitig mit Kalamus recht sauber und gleichmäßig aufgetragen, teilweise durch Einwirkung von Feuchtigkeit etwas undeutlich. Fragment a mißt h=5,2 cm und b=3,6 cm, Fragment b mißt h=5,9 cm und b=3,2 cm.

Fundort: [Murtuq]; [3.]Turfan-Expedition<sup>1</sup>.

Abbildungen: Tafeln 76-77.

Auszüge aus dem *Dīrghāgama*<sup>2</sup>

a: Bekehrung des Yaśa<sup>3</sup>

<sup>1</sup> Unter der Voraussetzung, daß die Zuordnung zu Kat.Nr.6 richtig ist.

<sup>2</sup> Die mutmaßliche Identifizierung gelang erst während der Niederschrift der Endfassung. Eine Änderung der Anlage des Katalogs wurde nicht mehr vorgenommen.

<sup>3</sup> CPS Vorg. 16.

b: Vipasyins Laufbahn als Mahapurusa<sup>4</sup>

Transliteration

a

recto

- a [ ... ] + + + [ ... ]  
 b [ ... ] [ ]ya va da t/na | a rri [ ... ]  
 c [ ... ] wi-ñc | vi ni x[ ] [ ... ]  
 d [ ... ] xā [ ... ]

verso

- a [ ... ] a bhī krā nto | [ ... ]  
 b [ ... ] [ ]yu kyā lli yi-γ [ ... ]  
 c [ ... ] dhā<sup>5</sup>-t/n | eya tx[ ] [ ... ]

Transkription

arb	1	[saṃkleśav]yavadāna[m] <sup>6</sup>	ar[ g ... ]
arc	2	[mudita] <sup>7</sup>	[sä]vinč
	3	viniv[araṇa] <sup>8</sup>	[ ... ]
ava	4	abhīkrānto <sup>9</sup>	[ ... ]

<sup>4</sup> MAV Vorg. 5.

<sup>5</sup> Vielleicht auch: *ha*.

<sup>6</sup> Erg. nach CPS Vorg. 16.12.

<sup>7</sup> Erg. nach *o.c.* 16.13.

<sup>8</sup> Erg. nach *l.c.*

<sup>9</sup> Entsprechend *o.c.* 16.16.

## Beschreibung und Bearbeitung der Dokumente

avb 5 [prānopetam]<sup>10</sup> [ätözkä t]ükällig  
avc 6 [ ...]dhāt/n<sup>11</sup> ät[... ]

### Kommentar

#### Nr.1

Skt. 'Reinheit von Unreinheit': Für das Uig. ist unsicher, ob *samkleṣa* durch *arigsız* wiedergegeben ist. Möglich ist auch, daß nur *vyavadāna* ausgeschrieben und übersetzt wurde.

#### Nr.2

Nach skt. 'erfreut' wäre eher uig. *sāvinčlig* zu erwarten.

### b

### Transliteration

#### recto

- a [ ... ] t/ni yā [ ... ]
- b [ ... ] lkyā nīm | ko so g[] [ ... ]
- c [ ... ] lyā rri eya ryu-[] [ ... ]
- d [ ... ] po lo [ ... ]

#### verso

- a [ ... ] ni [ ... ]
- b [ ... ] [ ]ā si | k[] [ ... ]
- c [ ... ] ndā | vi pa syi | vi [ ... ]
- d [ ... ] x[] | kyo [ ... ]

<sup>10</sup> Nach *l.c.*

<sup>11</sup> Ohne Entsprechung im CPS. - Alternativ: [ ]hāt/n.

Transkription

brb	7	[jānumaṇḍalam] <sup>12</sup>	[tiz ti]lgānin
	8	kośog[atam] <sup>13</sup>	[ ... ]
brc	9	[ ... ]	[ ...]lāri āru[r]
brd	10	[ ... ]	[ ... ] bolo[r]
bvb	11	[janetrī] <sup>14</sup>	[ an]aśi
	12	k[ālagatā] <sup>15</sup>	[ ... ]
bvc	13	[kuśyā] <sup>16</sup>	[kaṛi]nta
	14	Vipaśyi <sup>17</sup>	Vi[paśyi ...]

Kommentar

Nr.7

Skt., uig. ‘Kniescheibe’, für *tiz tilgāni* vgl. SuvUig 349,2; MaitrHami 1619.

Nr.8

‘(dessen Glied ist) in ein Futteral gegangen, d.h. befindet sich darin’: zur Sache vgl. MAV S.104 Anm.5 sowie PED 230a. Das mittlere *-o-* ist auch sonst belegt<sup>18</sup> und nicht wegzukonjizieren<sup>19</sup>. Es ist zugegebenermaßen anstößig, während es in dem entsprechenden Paliwort *kosohita* aus älterem *ava* kontrahiert und somit in völliger Ordnung ist. Auf diesem Hintergrund macht *kośogata* den Eindruck einer halbsanskritisierten Form, die spätere Glättungen provozierte, sei es - unter Ausmerzung des *o* - zu *kośagata*, sei es - unter Erhaltung des *o* - zu *kośopagata*<sup>20</sup>. Was im Uig. zu erwarten ist, lehrt TT VIII G 61 *kinta barmiš är bālgülüğ* ‘dessen Mannesmerkmal<sup>21</sup> in eine Scheide gegangen ist’<sup>22</sup>.

<sup>12</sup> Erg. nach MAV 6b38.

<sup>13</sup> Erg. nach MAV 6b39.

<sup>14</sup> Erg. nach MAV 6c1.

<sup>15</sup> Erg. nach *l.c.*

<sup>16</sup> Erg. nach *o.c.* 6c2.

<sup>17</sup> Erg. nach *l.c.*

<sup>18</sup> TT VIII G 61; MAV Hs 22,5 und 127,1; LV 429,20 (v.l.).

<sup>19</sup> So Waldschmidt *o.c.* S.20 Anm.11 und S.51 Anm.8, beide Male für *kośagata* plädierend. In der Textbearbeitung S.104 allerdings ändert er stattdessen an der zweiten Stelle in *kośe gatam*.

<sup>20</sup> Z.B. Mvy 158.

<sup>21</sup> Uig. *är bālgü* ist ins Mongol. entlehnt als *ärä'in bālgä*, vgl. Kowal. 247a, Sumatiratna 990,7. Dieselbe Umschreibung hat auch das Tib. mit *pho mchan*, eine ähnliche TochB mit *spālmem lakšām* (B 74a2)

## Beschreibung und Bearbeitung der Dokumente

Nr.10-11

Nach unserer Vermutung Reste der Phrase 'seine Mutter ist gestorben', wegen der geringen Absicherung aus der Hs natürlich nicht ganz zweifelsfrei.

Nr.13-14

Die Annahme, daß *Vipaśyi* Vorderglied des Kompositums *Vipaśyimātā* und Pāda b der Upendravajrā-Strophe MAV Vorg.6c2 ist, hängt von der Richtigkeit der Ergänzung zu *[kar]nta* 'im Mutterleib' als Wiedergabe des in der Strophe unmittelbar vorausgehenden *kukṣyā* ab. Sonst kommt *Vipaśyi* in Vorg.7a ff. in Frage.

37

MIK III 599

Ein kleineres Fragment (a) mit den Maßen h=0,8 cm und b=2,9 cm sowie ein größeres Fragment (b) mit h=3,5 cm und b=3,8 cm aus mittelstarkem Papier mittelbrauner Färbung, das an den Bruchstellen nicht ausfasert. Die Oberfläche ist ziemlich glatt. Gegen Licht zeigt sich unregelmäßige Struktur. Auf beiden Seiten ist Brāhmī des Typus u nach Sander mit spitzem Kalamus in flüchtiger Manier aufgetragen.

Fundort: unbekannt.

Abbildungen: Tafel 39.

**Unbestimmter religiöser Text<sup>1</sup>**

Fragment a

'vorzüglichstes Merkmal'. Die Ähnlichkeiten scheinen auf ein gemeinsames Vorbild skt. *pumliṅga* o.dgl. hinzuweisen, wodurch das in unserem Zusammenhang verwendete, aber erklärungsbedürftige *vastiguḥya* im Lehrbetrieb glossiert worden sein dürfte.

<sup>22</sup> Eine freiere Formulierung in MaitrHami 1621f.

<sup>1</sup> Der Habitus der Handschrift ist sehr ähnlich dem von Kat.Nr.3. Die Zugehörigkeit zum Vinaya-vibhaṅga der MSV ist daher wahrscheinlich. Die Exz.5-7 des Fragments b scheinen zu dem Anfang einer Vorgeschichte zu gehören mit Angabe des Aufenthaltsorts und Schilderung des Bettelgangs.

Transliteration

Seite A

a [ ... ] *u*yu zyā | a pā d[<sup>2</sup>] dh[ ] [ ... ]

Seite B

a [ ... ] yo-<sub>l</sub> o-t trā si nd[ ] [ ... ]

Fragment b

Seite A

- a [ ... ] | nā tha | u mū-γ x[ ] [ ... ]  
b [ ... ] ra ma | ā rdo-hk̄ā rā-hk̄ā | [ ... ]  
c [ ... ] [x xi rγyā r[ ] | su [ ... ]

Seite B

- a [ ... ] [e [ ]ā lī hk̄ā | [ ... ]  
b [ ... ] aya rdh[ ] | v/ca pi nd[ ] [ ... ]  
c [ ... ] + ly[ ] hy[ ] cū ṣṭa [ ... ]

Transkription

In Fragment a sind sicher interpretierbar : *üzä* ‘mit, durch’ und *yol otrasint[a]*<sup>3</sup> ‘inmitten des Wegs’, vielleicht für skt. *mārgamadhye*.

Fragment b

Aa 1 nātha                      umug [inag]<sup>4</sup>  
Ab 2 [pa]rama                 artok rak<sup>5</sup>

<sup>2</sup> Oder: t[ ].

<sup>3</sup> Dieselbe Form auch Tiš 50b5.

<sup>4</sup> Skt., uig. ‘Zuflucht, Schutz’; Erg. im Uig. gemäß fester Junktur.

<sup>5</sup> Skt., uig. ‘höchst’; ähnliche Wortgleichung in TT VIII A 47 skt. *prajñottarā(h)*, uig. *bilgä b(i)lig*

## Beschreibung und Bearbeitung der Dokumente

Ac 3	[ ... ]	[ ... ] ... <i>birgär</i> [ü] <sup>6</sup>
4	su[ ... ]	[ ... ]
Ba 5	[ ... ]	[ ...]e [b]ahk <sup>7</sup> [ ... ]
Bb 6	[ ... ]	ärd[i] <sup>8</sup>
7	ca piṇḍ[apāta] <sup>9</sup>	[ ... ]

38

MIK III 595

Kleines Fragment (h=2,9 cm; b=4,2 cm) aus mittelstarkem, braunem Papier mit glatter Oberfläche und unregelmäßiger Struktur, das an den Bruchstellen kaum ausfasert. Die Beschriftung erfolgte mit spitzer Rohrfeder in flüchtiger Brāhmī des Typus u nach Sander. Vermutlich handelt es sich um ein oberes (oder: unteres) Randstück.

Fundort: unbekannt.

Abbildungen: Tafel 40.

Bilingue **unbestimmten** Inhalts<sup>1</sup>

Transliteration

Seite A

- 1 [ ... ] [k] lmi śo-hkā lā [ṇ] [ ... ]
- 2 [ ... ] -r aya rdhi } pa ś[ ] [ + ] [i] [ ... ]
- 3 [ ... ] ya t'ni [ ... ]

*artokluglar* 'deren Weisheit höher ist'.

<sup>6</sup> 'in eins, zusammen'.

<sup>7</sup> 'Stadt'.

<sup>8</sup> 'war'.

<sup>9</sup> 'und, Bettelschale'.

<sup>1</sup> Der Habitus und Duktus des Fragments ist ähnlich dem von Kat.Nr. 37, s. dort.

Seite B

y [ ... ] x | y[] []x [ ... ]  
z [ ... ] ści ma śca ba + va xd[]<sup>2</sup> [ ... ]

Transkription

An uig. Wörtern ist einigermaßen sicher: A1 *k[i]lmuš* 'gemacht', *okla[r]n[ɪŋ]* 'der Pfeile'; A2 *ārdi* 'war'. Für das Skt. kann Bz *[pa]ścimas ca* 'und der letzte' in Anspruch genommen werden.

**39**                      MIK III 592 ([T III] M 146)

Kleines Fragment (h=3 cm; b=3,1 cm) aus hellockerfarbenem Papier mittlerer Stärke mit glatter Oberfläche und breitliegender Maserung in Schriftrichtung, an den Bruchstellen nicht fasernd. Es ist einseitig mit spitzer Rohrfeder in Brāhmī des Typus u nach Sander in leicht kursivem Duktus beschrieben.

Fundort: Murtuq; [3.Turfan-Expedition].  
Abbildungen: Tafel 74.

**Unbestimmter Text zu den Versenkungsstufen(?)**

Transliteration

a [ ... ] pa ṣṭim qi dhyā ntā qi kyo [ ... ]  
b [ ... ] uyu dhtyā a lqu o []o [ ... ]  
c [ ... ] sva bhau maṃ bh[] [ ... ]

Transkription

a 1 [ ... ]                      baštinki dyantaki kō[ṇūl]  
b 2 [ ... ]                      üdtä alku o[]o[... ]

<sup>2</sup> Oder: xt[ ].

## Beschreibung und Bearbeitung der Dokumente

c 3 svabhaumaṃ [ ... ]

**40** MIK III 603

Kleines Fragment (h=1,9 cm; b=2,7 cm) aus mittelstarkem, glattem, ockerfarbenem Papier mit breiter unregelmäßiger Riffelung in Schriftrichtung, das an den Bruchstellen kaum ausfasert. Die mit Kalamus sorgfältig aufgetragene Brāhmī des Typus u nach Sander ist an roten Zeilenlinien aufgehängt.

Fundort: unbekannt.

Abbildungen: Tafel 30.

Text **unbestimmten** Inhalts

Transliteration

Seite A

- a [ ... ] o I[ ] [ ... ]
- b [ ... ] xi-γ | ja g[r]ā [ ... ]

Seite B

- a [ ... ] x[ ] [ ]t/n[ ] [ ]I[ ] [ ... ]
- b [ ... ] la bdha lā bham [ ... ]

Transkription

Das Uig. offenbart sich in dem Wortende *-Iḡ*. Auch *ol[...]*, vielleicht *ol[ar]* o.dgl., scheint dem Uig. zu gehören. Das Skt. ist zu fassen in nicht sicher interpretierbarem *jagrā[...]* sowie in *[a]labdhalābham* 'Erlangen von (vorher) nicht Erlangtem'<sup>1</sup>.

<sup>1</sup> Vgl. HiraḡawaIndex s.v.

**41** [T III] M 164(?)<sup>1</sup>

Kleines Fragment mit h=2,8 cm und b=2 cm aus dünnem Papier mit glatter Oberfläche, das an den Bruchstellen leicht ausfasert. Es ist beidseitig mittels Kalamus mit Brāhmī des Typs u nach Sander beschriftet.

Fundort: Murtauq; [3.Turfan-Expedition](?)<sup>2</sup>.

Abbildungen: Tafel 31.

Text **unbestimmten** Inhalts

Transliteration

Seite A

- a [ ... ] ulu-y [ ... ]
- b [ ... ] ya ko bhū [ ... ]

Seite B

- a [ ... ] dhi sa tv[ ] [ ... ]
- b [ ... ] ptiṃ<sup>3</sup> si [ ]ā [ ... ]

Bemerkungen

Für das Uig. ist *ulug* 'groß' sicher und *[ko]ptn si[η]a[r]* 'in jede Richtung' eine denkbare Ergänzung. Für skt. [ ...]yako gibt es eine stattliche Anzahl von Ergänzungsmöglichkeiten, es folgte entweder *'bhū[t]* oder *bhū[taḥ]* 'wurde'. Die Ergänzung zu *[bo]dhisat(t)v[a]* ist trivial.

<sup>1</sup> Das Fragment selbst trägt keine Signatur, ist aber altverglast mit anderen Fragmenten dieser Signatur. Das Etikett auf dem Glas trägt die Aufschrift 'M 164 B'.

<sup>2</sup> S. Anm.1.

<sup>3</sup> Oder: *pkim*.

B Monolinguale Texte in Uigurisch

**42** Mz 641 (T III M 152)

Fragment eines Blatts im Pustaka-Format aus mittelstarkem Papier. Die Oberfläche ist rauh und ockerfarben mit Schwärzungen. Die Reißstellen fasern kaum aus. Gegen Licht zeigt sich breitliegende Rippung gegen die Schriftrichtung. Seit der Erstlesung, auf der die Publikation beruht, ist noch einiges an Substanz verlorengegangen. Die heutigen Maße sind: h=8,7 cm, b=20,7 cm. Das Blatt ist beidseitig mit je 5 Zeilen Brāhmī des Typs u nach Sander beschriftet.

Fundort: Murtuq; 3. Turfan-Expedition.

Abbildungen: Tafeln 82-83.

Publikation: TT VIII S.71-72 Text O.

**Säkiz yükmäk yarok-Sūtra<sup>1</sup>**

**43** Mz 632 (T III 272)

Rechtes Randstück eines Blatts im Pustaka-Format aus mittelstarkem Papier mit hammer-schlagähnlicher Oberfläche und hellbrauner Farbe. Gegen Licht zeigt sich grobe Maserung in Schriftrichtung. Die Reißstellen fasern nicht aus. Die Höhe mißt 8 cm, die Breite 22,2 cm. Auf beiden Seiten sind je 6 Zeilen Brāhmī des Typs u nach Sander sehr sorgfältig mit schrägem Kalamus aufgebracht.

Fundort: [Murtuk oder Qočo;] 3. Turfan - Expedition.

Abbildungen: Tafeln 84-85.

Publikation: TT VIII S.61-62 Text K.

**Sūtra zur Entstehung und Wirkung der \*Mūlamantradhāraṇī**

<sup>1</sup> Entsprechung zu TT VI Z. 55-68 mit einigen stärkeren Abweichungen. - Vgl. auch Kat.Nr. 82.

Unter der Mainzer Nummer 647 sind sieben Fragmente unterschiedlicher Größe<sup>2</sup> verglast. Soweit sie alte Signaturen tragen, geben sie dieselbe Herkunft zu erkennen. Duktus und Inhalt sprechen für Zugehörigkeit zu derselben Handschrift. Dies gilt auch für die unsignierten Fragmente b und c, wohl auch für f. Die Papierqualität bestätigt weitgehend diesen Befund. Es handelt sich um Papier mittlerer Stärke mit relativ glatter Oberfläche, das an den Bruchstellen nicht ausfasert. Die Oberflächenfärbung ist mittel- bis dunkelbraun. Gegen Licht zeigt sich ungleichmäßige Struktur. Allein Frgm. f hat engliegende und gleichmäßige Riffelung und ist insgesamt etwas heller und feiner als die übrigen Bruchstücke. Die Brähmī vom Typus u nach Sander ist beidseitig wenig sorgfältig mit der Feder aufgetragen, ohne Linierung, so daß die Zeilenführung starke Unregelmäßigkeiten aufweist. Durch Einwirkung von Feuchtigkeit ist die Beschriftung teilweise verblaßt oder auch ganz gelöscht. Es ist gelungen, die Fragmente a,b,c,d und e demselben Handschriftenblatt zuzuweisen. Sie wurden nach dem folgenden Rekonstruktionsvorschlag neu geordnet.

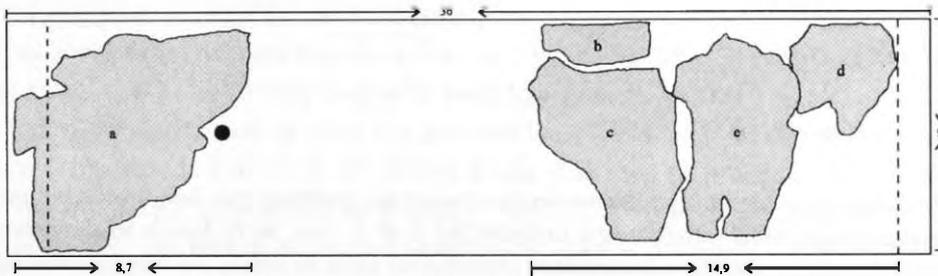


Abb.8: Blatt a recto

Fundort: Sängim; 2.Turfan-Expedition.

Abbildungen: Tafeln 82,86-87.

<sup>1</sup> S 19 auf Frgm. a; S 21 auf Frgmm. d,e und g; die übrigen Fragmente haben keine Signatur.

<sup>2</sup> Fragment a: h= 7,9 cm, b= 8,7 cm; Fragment b: h= 2,1 cm, b= 4,8 cm; Fragment c: h= 6 cm, b= 5,9 cm; Fragment d: h= 4,1 cm, b= 4,2 cm; Fragment e: h= 6,8 cm, b= 4,8 cm; Fragment f: h= 7,5 cm, b= 5,8 cm; Fragment g: h= 2,8 cm, b= 5,6 cm.

Unidentifizierter Abhidharma-Text<sup>3</sup>

a Fragmente a-e

Transliteration

recto

- 1 (a) [ + + + ] kty[ ] kā ra ṇa he tu ti ltā-γ plo-ṛ po eya ryu-ṛ kā ra ṇa [ ... ] (b) syā-ṛ ...<sup>4</sup> [ ca. 5 Akṣaras ] (e) + [ ca. 7 Akṣaras ] tli-γ pha-ḷ tyu-ṣ plo [ + ] +
- 2 (a) [ + + + ] -γ plo-ṛ te syā-ṛ | saṃ pra yu kta ka he tu ṇyu-ṇ | sa [ ... ] (b) ...<sup>5</sup> [ + + ] (e) [ ]y[ ]-ṛ o-ḷ pu rū ṣa kā-ṛ pha-ḷ (d) ā dhli-γ tyu-ṣ te ti-ṛ | i xā
- 3 (a) qa lti kyo ṇyu ltiṃ kyo ṇyu ltyā ki ṇo-m lā-ṛ tu hā-ṛ kyo ṇyu ltyā ki [ ... ] (c) rdhi ḷy[ γ[ ] my[ ]-k ula t[ ] o aya ryu tya + (e) myā ktiṃ pi lyyā pli-γ | bi lyyā bli ḷtiṃ (d) + ṇyu ltu hā-ṛ | kyo + -ḷ bi [ + ]
- 4 (a) plī-γ ṇi-ṇ tyu śi te ti-ṛ | pu rū ṣa kā ra pha-ḷ te + [ ... ] (c) + ymya pu rū ṣa kā ra pha-ḷ tyu-śi t[ ] ti [ + ] (e) śa kti te syā-ṛ jā ti tu-γ mā-q [ + ] (d) ti [ + ] | [ ]ā tya-γ cai t[ ] si [ ]i

<sup>3</sup> Dem Inhalt des rekonstruierten Blattes vergleichbar ist der Abschnitt über *hetu*, *phala* und *pratyaya* in Vasubandhus *Abhidharmakośabhāṣya* [AbhidhKBh] II,49 ff., bes. 56 ff. Jedoch scheint unsere Handschrift Skandhīlas *Abhidharmāvataraśāstra* [AbhidhAvś] näher zu stehen. Sie fußt vielleicht auf einem Kommentar zum letztgenannten Werk, da ihr Text umfangreicher ist als das *AbhidhAvś* selbst. Die Frage nach der Sprache der Vorlage, aus der die uig. Version angefertigt wurde, bleibt vorläufig unbeantwortet. Außer dem Skt. darf auch mit dem Toch. gerechnet werden, insofern mit TochA 384-386 Teile des *AbhidhAvś* in Skt. samt osttoch. Übersetzung nebst Erläuterungen erhalten sind. Eine chin. Vorlage ist eher unwahrscheinlich wegen der starken Durchsetzung mit skt.-stämmigen Termini, die in Übersetzungen aus dem Chin. sonst nicht anzutreffen sind (vgl. z.B. Röhrborn: *Zur Terminologie der buddhistischen Sekundärüberlieferung in Zentralasien*. In: *ZDMG* 133,1983,273 ff.). Soweit die Terminologie uig. Sprachmaterial verwendet, stimmt sie mit der aus Texten mit chin. Vorlage überein; ausgenommen ist die Entsprechung von skt. *ālambana*, die in unserer Handschrift *alamban* ist, sonst *atkag*.

Als Quellen wurden benützt: Louis de La Vallée Poussin: *L'abhidharmakośa de Vasubandhu. Traduction et annotations. Nouvelle éd. ... par Étienne Lamotte*. Bd.1-6. Brüssel 1971. Prahlād Pradhan: *Abhidharm-Kośabhāṣya of Vasubandhu*. Patna 1967. Marcel van Velthem: *Le traité de la descente dans la profonde loi (Abhidharmāvataraśāstra) de l'arhat Skandhīla. Traduit et annoté par M.v.V.* Louvain-la neuve 1977. (Publications de l'Institut Orientaliste de Louvain;16.)

<sup>4</sup> Ca. 8 abgeriebene Akṣaras.

<sup>5</sup> Ca. 10 abgeriebene Akṣaras.

- 5 (a) no-m lā-r | pi ri ki ndi škyā pu rū ša kā ra ○ [ ... ] (c) rtiṃ sa[ ] skṛ ta lā kṣaṃ  
no-m lā-r tu hā-r | [ + + ] (e) ta la k[ ] [ + ] + lā-r dhiṃ + + [ ca. 4 Akṣaras ]  
(d) [ ]u hā-r bo l[ ] [ + ]
- 6 (a) pi ri ki ndi škyā pu rū ša kā ra pha-l̄ tyu-ṣ te [ ... ] (c) tra ga he tu ṇu-n̄ ni śya nda  
pha-l̄ ā tli-γ [ + ] (e) rtu tyu-ṣ t[ ] ti-r̄ | qā + ra + [ ca. 9 Akṣaras ]
- 7 (a) po lsā-r̄ | nyā tya-γ ti ltā-γ eya rsyā-r̄ + [ ... ] (c) -ṣ pā ryā rsyā-r̄ | o-l̄ ā tli-γ  
(e) vi pā ga pha-l̄ tai<sup>6</sup> ti-r̄ oya [ ca. 8 Akṣaras ]
- 8 (a) qa lti pha-l̄ tyo zlyu-γ eya dhk[ ] [ ... ] (c) ga pha-l̄ ā tli-γ oya-z [ + ] (e) ndi xā  
o hśā mā-z oya ṇi [ ca. 8 Akṣaras ]
- 9 (a) te ti-r̄ | po tyu-ṣ sa + [ ... ] (c) [ ]i-γ tyu-ṣ plo-r̄ | [ + + ] (e) ṇi-n̄ [ + ]  
γ[ ]i ndā kyo-z [ ca. 9 Akṣaras ]

verso

- 1 (a) [ ]y[ ] [ ]s[ ] myā + + + + [ ... ] (c) [ ]γ[ ] te + γri + [ + ] (e) li-γ vi  
saṃ y[ ] ga pha-l̄ ā [ ca. 9 Akṣaras ]
- 2 (a) po ymya [ ]i rvā[ ] l[ ]-γ tyu zyu [ ... ] (c) pra tyai pa su tci ṇ[ ] mlā-r̄ [ + ] (e)  
xu o-l̄ te [ ]yā-r̄ | i ṅcy[ ] [ ca. 9 Akṣaras ]
- 3 (a) tu-γ oya ṇi ke tyā rsyā-r̄ qa li + + + + [ ... ] (c) [ ]t[ ] cai ta si ki ṇo mlā-r̄  
pi ri ki ndi [ + ] (e) u γu-r̄ yi-q pe ri śmyā kyu [ ca. 9 Akṣaras ]
- 4 (a) bha vi-k̄ eya-n̄ kem̄ ki ni rvām̄ lī-γ kyo ṇyu lyu-γ ○ [ ... ] (c) ṇo-m lā-r̄ kyā ndyu  
kyo ṇyu lṅyu-n̄ ā la [ + + ] (e) rri o-l̄ ā niṃ ā la mpa ṇa pra [ ca. 8 Akṣaras ]
- 5 (a) tyo rtyu-ṅc kā ra ṇa he tu a tli-γ ti ltā-γ ○ [ ... ] (c) + i ṅci-p̄ po he tu ti ltā-γ  
po lmi-ṣ (e) pra tyai [ + + ] xi no-m̄ bi + [ ca. 4 Akṣaras ] (d) γyu-l̄ te syā-r̄
- 6 (a) he tu ti ltā-γ no-m̄ ā-t uyu zyā uyu kyu-ṣ eya ryu-r̄ [ ... ] (c) rū sā-r̄ pra tyai pa su  
dhci ṇo-m̄ o lo- + (e) ṇo mlā rri-γ u [ ]u ntu ryu-r̄ pyā xyu (d) rtyu-r̄ pi r[ ] ki ndi  
kyā ā dro qi
- 7 (a) po eya ryu-r̄ | mo ndi dhā u lā ti po 6 he tu lā rṇi-n̄ 4 [ ... ] (c) + t/ni 6 he  
tu 4<sup>7</sup> pha-l̄ 4 pra tyai sā (e) xā rri || <sup>8</sup>
- 8 (a) dhi rthi | ni gra nthi | ś[ ] vi | vai śna vī | ā rhā ti | pa śu pa ti | [ ... ] (b)  
jñā pti nā tā-r̄ + xu ddha [ ]e ve śr[ ] [ + + + ] (e) pi li + va tsī | ā sa ṅge |  
(d) śu bha gu pti | ma hā ||
- 9 (a) [ + ] gha ke || || śa ma ti | ki di ka | spha ra śca [ ... ] (b) + + + +  
+ dhu-γ + yrā<sup>9</sup> mā<sup>10</sup>-z [ ... ] (d) [ ]ā cyā ri-γ tyā | ||

<sup>6</sup> So für: te.

<sup>7</sup> Oder: 6.

<sup>8</sup> Der Rest der Zeile ist blanco. In diesen freien Raum zieht sich die folgende Zeile hinein.

<sup>9</sup> Oder: ṇi.

## Beschreibung und Bearbeitung der Dokumente

### Transkription

#### recto

- 1 [ ... ]kt[ä] karanahetu tıtag b(o)lor. bo ärür karana[hetu tıtag ... ] ... [ ... a]tlıg pal tüš b(o)lo[r] +
- 2 [ ... ]g b(o)lor tesär sanprayuktakahetunüñ<sup>11</sup> sa[habuhetunüñ ... ] ... [ + tesä]r ol purušakar(a)pal atlıg tüš tetir. i[nč]ä
- 3 kaltı köñültin köñültäki nomlar tugar köñültäki [nomlartın ... +lA]rtl[n]. t[ä]g[in]m[ä]k ulat[ı] o[n] ärür[r]. tä[gın]mäktin bilgä b(i)lig bilgä b(i)ligtin [kö]ñül tugar. kö[ñü]l bi[lgä]
- 4 b(i)lignıñ tüši tetir. purušakarapal te[p ... bo y]mä purušakarapal tüši<sup>12</sup> t[e]ti[r.] šakti tesär, jati tugmak [te]ti[r]. [n]ätäg čayt[a]si[k]i
- 5 nomlar bir ikintiškä purušakara[pal tüš ... +lA]rtln sa[n]skrtalakšan nomlar tugar. [sanskrt]ala[kšan nom]lartın ... [ ... t]ugar. bo l[akšan]
- 6 bir ikintiškä purušakarapal tüš te[tir ... sahabagahetunüñ sarva]tragahetunüñ nišyandapal atlıg [ + ]rtu tüš t[e]tir. ... [ ... ]
- 7 bolsar nätag tıtag ärsär + [ ... tü]š bar ärsär ol atlıg vipakapal tetir. ö[... ]
- 8 kaltı pal tözlüg ädg[ü ... vipa]kapal atlıg öz [ava]ntıya ogšamaz öñi [ ... ]
- 9 tetir. bo tüš sa + [ ... at]lıg tüš b(o)lor. [ ... ]nıñ [u]g[r]ınta köz [ ... ]

#### verso

- 1 [ärk]s[in]mä[k] ... [ ... ] ... [ ... ]lg visany[o]gapal a[tlıg tüš ... ]
- 2 bo ymä [n]ırva[n]l[ı]g tüzü[ni ... ] pratyay basutçı n[o]mlar [kay]u ol te[s]är inč[ä ... karanahetu]
- 3 tug öñi ketärsär kalı[nču] ... [ ... čit]t[a]čaytasiki nomlar bir ikinti[škä] ugur yık beriškäk ü[zä samanantarapratyay tetir. anta]
- 4 bavik äñ kenki nirvanlıg köñülüg [öñi ketärsär ... alko kamag] nomlar kántü köñülnüñ ala[mbanla]rı ol. anın alambanapra[tyay ... ]
- 5 törtünč: karanahetu atlıg tıtag [ ... ] + inčip bo hetu tıtag bolmış pratyay [basutçı] nom bi...[... nä]gü 'l tesär
- 6 hetu tıtag nom at üzä üküš ärür. [ ... ...]rusar pratyay basutçı nom ol o[k]<sup>13</sup> nomlarıg üntürür bäl[ig]ürtür bir [i]kintikä<sup>14</sup> adroki

<sup>10</sup> Oder: mi.

<sup>11</sup> Singuläre Palatalität des Genetiv-Morphems.

<sup>12</sup> Sonst ohne Personalsuffix.

<sup>13</sup> Oder: o[n].

<sup>14</sup> Oder nach den anderen Belegen: °(š)kä.

Katalog-Nr. 44

- 7 bo ārūr. mondita<sup>15</sup> ulatī bo 6 hetularṇṇ 4 [pratyay basut̄cisi ... ] ... 6 hetu 4 pal 4  
pratyay sa[nl]jarī ||  
8 tirti nigranti ś[ay]vi vayśnavi arhati paśupati [ ... vi]jnaptimatar [B]uda[d]e[ve] śr[i ...  
ka]pili + vatsi Asaṅge Śubagupti maha ||  
9 [ ...]gake<sup>16</sup> || || ...

Übersetzung<sup>17</sup>

recto

- 1 [ ... ] ... ist der *kāraṇahetu*-Grund. Soweit zum *kāraṇa*[*hetu*-Grund ... ] ist die  
[*adhipati*(?)] genannte Frucht<sub>2</sub>.<sup>18</sup>  
2 Wenn man sagt: "[ ... ] ist [ ... ]", (so ist zu antworten:) ["Die Frucht von]  
*samprayuktahetu* und *sa*[*habhūhetu* ist *puruṣakārāphala*." ... ] ... [ ... ] dann wird diese  
"*puruṣakārāphala*"-Frucht genannt.<sup>19</sup> So

<sup>15</sup> Das Wort ist in Brāhmī sonst nicht belegt, die *i*-Vokalisierung singular. In uig. Schrift findet sich neben der Normalform *munṭata* auch *munṭuta*, vgl. AtūGr § 190. Zur Verbindung *munṭata ulatī* 'ferner' vgl. U IV C 14, MaitrIndex.

<sup>16</sup> Die abschließende, nicht mehr zum eigentlichen Text gehörige Lehrer- und Schulenliste, deren Funktion im übrigen nicht klar ist, enthält Namen, die sich großenteils in dem Tīrthika-Abschnitt der Mvy wiederfinden: *tirti* - Mvy 3514 *tīrthikāḥ*, *nigranti* - Mvy 3529 *nirgranthāḥ* (die Form *nigr*<sup>o</sup> auch in TT VIII G 13; vgl. auch BHS-D 295a), *śayvi* - Mvy 3525 *śaivaḥ*, *arhati* - Mvy 3531 *ārhatāḥ*, *paśupati* - Mvy 3526 *pāśupataḥ*. Zwei weitere sind die Philosophen Asaṅga und Śubhagupta, so auch Buddhadeva (vgl. AbhidhKBhIntro S.47), wenn die Restituierung richtig ist. Hinter [ka]pili ist der Begründer der Sāṃkhya-Philosophie Kapila zu vermuten oder die Bezeichnung seiner Anhänger *kāpila* (= Mvy 3519 *sāṃkhyāḥ*). Doch fehlt danach die Interpunktion und die folgenden Akṣaras entziehen sich der Interpretation, so daß mit der zweifelhaften Worttrennung auch die angenommene Deutung unsicher bleibt. Wie vermutliches *śri*[...] zu ergänzen ist, steht zur Disposition. Man könnte an Śrīdatta oder Śrīlāta denken. Da *mahā* am Ende der Zeile 8 kaum für sich stehen kann, ist es vielleicht - trotz Interpunktion - mit dem - freilich nur unvollständig erhaltenen und geringfügig zu ändernden - Anfang der Zeile 9 zu *mahasāṅjike* 'Mahāsaṃghika' zusammenzuziehen. Uig. [vi]jnaptimatar < skt. *viññaptimātra* ist nicht, wie von mir ursprünglich angenommen, ein Werktitel, sondern nach Schmithausens Vorschlag Bezeichnung der Philosophenschule, die Vasubandhu entscheidend geprägt hat. - Mit den folgenden skt. Wörtern und den Resten des abschließenden uig. Texts kann ich nichts anfangen.

<sup>17</sup> Prof. L. Schmithausen, Hamburg, war im Herbst 1984 so freundlich, den Entwurf zu Übersetzung und Anmerkungen zu lesen und Anregungen und Verbesserungen zu geben, wofür ich ihm auch an dieser Stelle herzlich danke.

<sup>18</sup> Vgl. vielleicht AbhidhK II 56b *pūrvasyādhipatam phalam* 'die Frucht des ersten (Grundes, *kāraṇahetu*) ist die Frucht des beherrschenden (Faktors)'.

<sup>19</sup> AbhidhAvś 107,6 ff *de lhan cig hbyuñ ba dan mchuns par ldan pahi hbras bu zes bhaḥo* 'sahabhūhetu

## Beschreibung und Bearbeitung der Dokumente

- 3 entstehen z.B. aus dem *citta* die *caitasikadharmas*, aus den *caitasika*[*dharmas* ... und ... ] aus den [ ... ]. *Vedanā* usw. sind (zusammen) zehn. Aus *vedanā* entsteht *prajñā*, aus *prajñā* (entsteht) *citta*. (Darum) nennt man *citta*
- 4 die Frucht der *prajñā*.<sup>20</sup> [Indem man] "*puruṣakāraphala*" sagt [ ... Dies] aber nennt man "*puruṣakāraphala*"-Frucht. Mit *śakti* meint man *jāti*-Geburt. [Auf die Frage,] wie die *caitasika*-
- 5 *dharmas* füreinander zur *puruṣakāra*[*pahala*-Frucht werden, ... ] Aus den [ ... ] entstehen die *saṃskṛtalakṣaṇadharmas*, aus den *saṃskṛtalakṣaṇadharmas* [ ... ] entstehen [ ... ] Diese [*akṣaṇas*]
- 6 bezeichnet man als "*puruṣakāraphala*"-Frucht füreinander. [ ... ] (Die Frucht) von [ *sahabhāgahetu* und *sarva*]*tragahetu* heißt *niṣyandaphala*-Frucht.<sup>21</sup> ... [ ... ]
- 7 wenn [ ... ] wird, wie der Grund ist [ ... ] wenn eine [Fru]cht vorhanden ist, mit diesem Namen nennt man das *vipākaphala*. [ ... ]
- 8 Wie z.B. die Vorzüge (*guṇa*), die in der Frucht ihre Wurzel (*mūla*) haben [ ... ] Das sog. [*vipā*]*kaphala* gleicht nicht ihrer eigenen Ursache; verschieden [ ... ]<sup>22</sup>

und *saṃprayuktahetu* heißen *puruṣakāraphala*'. AbhidhKBh II 56d *pauruṣaṃ dvayor* (Komm.): *sahabhūsaṃprayuktakahetvoḥ puruṣakāraphalam* '(die Frucht) einer Mannestat (ist die Frucht) zweier (Gründe). (Die Frucht) des gleichzeitig entstehenden und des verbundenen Grundes (das ist) die Frucht der Mannestat'.

- <sup>20</sup> Das liest sich wie ein Kommentar zu AbhidhKBh II 53c-d *saṃprayuktakahetus tu cittacaittāḥ* 'Geist und geistige Faktoren sind der verbundene Grund', wozu AbhidhAvś 106,19 ff. *sems dan sems las ḥbyun ba rnam ni phan chun du mchuṅs par ldan paḥi rgyu yin te ḥdi lta ste sems ni chor ba nas śes rab kyi bar giḥo śes rab kyaṅ sems kyiḥo* 'Geist (*sems*, *citta*, *kōṅül*) und geistige Faktoren (*sems las ḥbyun ba rnam*, *caittāḥ*, *kōṅültäki nomlar*) sind füreinander (*phan chun du*, *bir ikindīškā*) der verbundene Grund (*mchuṅs par ldan paḥi rgyu*, *saṃprayuktakahetu*), d.h. der Geist (ist Grund für die geistigen Faktoren) von der Empfindung (*chor ba*, *vedanā*, *tāginmāk*) bis zur Erkenntnis (*śes rab*, *prajñā*, *bilgä bilig*) und auch die Erkenntnis (Grund) für das Denken'. Der uig. Text ist noch ausführlicher als das AbhidhAvś. Die Vermutung von Velthems (o.c.S.71 Anm.7, vgl. auch S. 7 Anm.4 und Introd. S.17f.), daß in der Formulierung 'von *vedanā* bis *prajñā*' die zehn *mahābhūmikās* eingeführt werden, findet sich durch den uig. Text bestätigt. - Die nun folgende Erörterung zeigt Anklänge an den Beginn des Abschnitts über die Kausalität im AbhidhAvś (vgl. o.c. S. 71), ohne daß sich jedoch ein zusammenhängendes Bild ergibt.
- <sup>21</sup> Vgl. AbhidhK II 56c-d *sabhāgasarvatragayor niṣyandaḥ* 'die Ausströmung (ist die Frucht) des anteiligen und des alldurchdringenden (Grundes)'; so auch AbhidhAvś 107,8 ff. *skal ba mñam pa dan kun tu ḥgro baḥi rgyuḥi* (:rgyu Derge) *ni rgyu mthun paḥi ḥbras bu ste*. Hiernach ist die vorgeschlagene Ergänzung gesichert.
- <sup>22</sup> Vgl. AbhidhAvś 107,10 ff. *rnam par smin paḥi rgyu ni rnam par smin paḥi ḥbras buḥo*. *rgyu dan mi ḥdra bar smin pa ni rnam par smin pa ste* 'zum Zer-reifen als Ursache gehört das Zer-reifte als Frucht. Das Reifen derart, daß Unähnlichkeit mit dem Grund besteht, ist das Zer-reifen'. Von der etymologisierenden Erläuterung des Wortes *vi-pāka*, worin *vi-* im Sinne von 'auseinander' verstanden wird, hat

- 9 (Darum) nennt man [ ... ]. Die Frucht [ ... ] ist die sog. [*adhipatiphala*]-Frucht. Aufgrund des [Augenorgans usw. entsteht] das Augen[bewußtsein usw. ...]<sup>23</sup>

verso

- 1 [Beherr]scher<sup>24</sup> ... [ ... ] ... [ ... ] die [Frucht] namens *visam̐yogaphala*<sup>25</sup> [ ... ]  
 2 Und diese Nirvāṇa-Erl[euchtung ... ] Auf die Frage, welche *pratyayadharmas* es gibt, [ist] so [zu antworten: es gibt 4, nämlich *hetupratyaya*, *samanantarapratyaya*, *ālambanapratyaya* und *adhipatipratyaya*.<sup>26</sup> Wenn man von *kāraṇahe*]  
 3 *tu* absieht, so [sind] die übrigen [ fünf *hetus* (unter) *hetupratyaya* (zu subsumieren).<sup>27</sup> Darum daß die *cittacaitasikadharmas* sich gegenseitig *ākāra*(?) geben, nennt man sie *samanantarapratyaya*.

das Uig. mit *ōṅi* einen Rest erhalten.

- <sup>23</sup> Vgl. AbhidhAvś 107,13 ff. *byed paḥi rgyu ni (bdag poḥi) ḥbras bu ste dper na mig gi rnam par śes pa* (la *sogs pa*: durch Chin. und Inhalt nahegelegt) *min dan gzugs la sogs paḥi yin pa dan zin pa la sogs paḥi lo tog la sogs pa lta bur deḥi dbaṅ gis de skyed paḥi phyir ro* 'was den Grund der Verursachung (*byed pa*, *kāraṇa*) angeht, so ist die Frucht der Beherrschende (*bdag po*, *adhipati*) und dies, weil durch dessen (i.e. des *kāraṇa*hetu) Wirken diese (i.e. *adhipatiphala*) hervorgebracht wird, so wie das Augenbewußtsein (*mig gi rnam par śes pa*, *cakṣurvijñāna*, *kōz bilig*) usw. durch (das Wirken) von Name und Gestalt (*nāmarūpa*, *min dan gzugs*) usw., so wie (durch das Wirken) des Landmanns usw. der Ernteertrag usw.'. Die Richtigkeit von *min dan gzugs* wird allerdings von Schmithausen wegen der Sache (vgl. BodhisBhū 72,22 f.) und der chin. Version (*yen gēn*<sup>am</sup>) zugunsten von *cakṣurindriya* 'Augenorgan' wohl zu Recht angefochten.
- <sup>24</sup> Skt. *ādhipatyā*; zur Wiedergabe von skt. *adhipati* durch uig. *ārksin-* vgl. TT VIII A 7.44 und Zieme BuddhStab 177 *adipatibal ārksinmäklig küči*.
- <sup>25</sup> Vgl. AbhidhAvś 107,16 f. *mya ṅan las ḥdas pa ni bral baḥi ḥbras bu źes bya ste de ni thob par bya ba yin gyi bskyed par bya ba ma yin no* 'das Nirvāṇa heißt Frucht der Entfesselung und sie wird erlangt, nicht jedoch hervorgebracht'.
- <sup>26</sup> Vgl. AbhidhAvś 107,17 ff. *rkyen ni bži ste rgyuḥi rkyen dan de ma thag paḥi rkyen dan dmigs paḥi rkyen dan bdag poḥi rkyen no* 'Ursachen (*rkyen*, *pratyaya*, *pratyay basutči*) gib es vier. Es sind dies die Ursache des Grundes (*rgyu*, *hetu*, *tiltag*), die Ursache eines unmittelbar Vorausgehenden (*de ma thag pa*, *samanantara*), die Ursache des Objekts (*dmigs pa*, *ālambana*, *alamban*) und die Ursache des Herrschenden (*bdag po*, *adhipati*, *ārksinmäklig*)'.
- <sup>27</sup> Vgl. AbhidhAś 107,19 f. *byed paḥi rgyu ma gtogs pa rgyu lña po dag ni rgyuḥi rkyen to* 'mit Ausnahme des *kāraṇa*hetu sind die (übrigen) fünf *hetu* (unter) *hetupratyaya* (zu subsumieren)'. -Uig. *ōṅi ketārsār* entspricht skt. *apāsya* '(wörtl.:) indem man wegwirft, beiseite läßt; außer', tib. ma *gtogs pa(r)* '(wörtl.:) nicht zugehörig', chin. *ch'u*<sup>am</sup> 'wegnehmen'.

## Beschreibung und Bearbeitung der Dokumente

- 4 [Wenn man absieht vom] allerletzten (\**antabhavika*) Nirvāṇa-Gedanken, sind alle *cittacaitasikadharmas samanantarapratyaya*.<sup>28</sup> Alle<sub>2</sub>] Dharmas sind *ālambanas* des eigenen Geistes.<sup>29</sup> Darum [heißen sie] *ālambanapra[tyaya. ... ]*
- 5 4. Der *kāraṇahetu* genannte Grund [heißt *adhipatipratyaya*(?).<sup>30</sup> ... ] Wenn man aber fragt, was dieser zum *hetu* gewordene *pratyayadharmā* ... ist,
- 6 (so ist zu antworten, daß) es dem Namen<sub>2</sub> nach viele *hetus* gibt. [ ... ] Wenn [ ... ], so ist das ein *pratyayadharmā*. Die Dharmas läßt er hervortreten und sichtbar werden. Darin besteht ihr wechselseitiger Vorzug(?).
- 7 Ferner die 4 [*pratyayas*] der 6 *hetus* [ ... ] ... 6 *hetus*, 4<sup>31</sup> *phalas*, 4 *pratyayas* (ist) ihre Zahl.
- 8-9 S. Anm. zur Transliteration

### b Fragment f

#### Transkription

#### Seite A

- 1 [ ... ] tya ṣim + -r p[ ] ry[ ] -k ni rv[ ] n[ ] [ + ] + ni rvām [ ... ]
- 2 [ ... ] lyu-γ no-m oya ri syā-r thyā-rṣ tya tryu kyo [ ... ]
- 3 [ ... ] nti ā dhli-γ eya dhyyu lyu-γ ṇo mū-γ oya [ ... ]
- 4 [ ... ] ṇi uyu cyuṃ po kṣā nti ā dhli-γ no mū-γ [ ... ]

<sup>28</sup> Vgl. AbhidhAvs 988b22-23 *kuo ch'ü hsiên tsai hsin hsin so fa ch'u a lo han tsui hou hsin têng ming têng wu chien yüan* <sup>28)</sup> 'die vergangenen und gegenwärtigen Gedanken und Gedanken-Dharmas, mit Ausnahme der allerletzten Gedanken usw. eines Arhats, nennt man gleiche (*sama* = *sam*), zwischenraumlose (*anantara*) Ursache (*pratyaya*)'. Der chin. Text stimmt so fast genau mit dem Kommentar zu AbhidhK 62a-b überein (*arhataḥ pāścimān apāsyotpannās cittacaitāḥ samanantarapratyayaḥ*). Der tib. Text weicht etwas ab und ist nach Schmithausens Vermutung korrupt.

<sup>29</sup> Vgl. AbhidhK 62c *ālambanaṃ sarvadharmāḥ* 'alle Dharmas sind Objekt', entsprechend AbhidhAvs 107,22 *dmigs paḥi rkyen ni chos thams cad do* 'alle Dharmas sind Objekte des Wahrgenommenen'.

<sup>30</sup> Vgl. vielleicht AbhidhK 62d *kāraṇākhyo 'dhipaḥ smṛtaḥ* (Komm.): *ya eva kāraṇahetuḥ sa evādhipatipratyayaḥ* 'der (Grund) namens Wirkung wird als beherrschende (Ursache) gelehrt: *kāraṇahetu* ist identisch mit *adhipatipratyaya*'. Entsprechend AbhidhAvs 107,22 f. *bdag poḥi rkyen ni byed paḥi rgyuḥi rañ bñin no*.

<sup>31</sup> Erwartet wird die Zahl 5. Es gibt wohl eine Viererreihe von *phalas* (vgl. AbhidhKBhIndex 65b), die jedoch mit der hier behandelten nichts zu tun hat.

Katalog-Nr. 44

- 5 [ ... ] *ri tsyā-r ā žum ā žum tā kśi eya-r* [ ... ]  
 6 [ ... ] -*γ tyo ryu lyā rdhim tā ymā-q tyo ryu si pā-r* [ ... ]  
 7 [ ... ] -*γ ta wā-r kā ya ka rma | vā kka<sup>32</sup> rma eya-r* [ ... ]  
 8 [ ... ] 7 oya-s ā šum nyā γyu lyu-k [ ... ]  
 9 [ ... ] -*γ po lmā-z ya lprā hā-q<sup>33</sup>* [ ... ]

Seite B

- 1 [ ... ] -*γ ā γu lū-γ ylā plo-r o-l* [ ... ]  
 2 [ ... ] lo-r o-l 7 ni štā ni lā ri [ ... ]  
 3 [ ... ] -*ñc po lo-r kyo nli ndyā ky[] ks[] ndyā* [ ... ]  
 4 [ ... ] x-*γ tu rγu rsā-r psā yā ni-p pra tye ka* [ ... ]  
 5 [ ... ] xyā ki kšā ndi eya rsyā-r yñyā a ndi rtim [ ... ]  
 6 [ ... ] pu-ddh qu-t uyu zyā ki kšā ndi ku ša lā [ ... ]  
 7 [ ... ] pra tye ka sam bu-ddh lā-r ymyā 100 ma hā [ ... ]  
 8 [ ... ] xñi-ñ mū yu si nā o hśā ti yā lnu zim y[] [ ... ]  
 9 [ ... ] + lmā-z pi ryo-k pu rhām qu ti u[] zyā ki [ ... ]

Transkription

Seite A

- 1 [ ... ] tǎgzin[ü]r<sup>34</sup> b[i]r[ö]k nǐrv[a]n[a]... mǐrvan [ ... ]  
 2 [ ... ] lūg nom öri(t)sār<sup>35</sup> tārs tātrü kö[ñül ... ]  
 3 [ ... ] kša]nti atlig ädgülüg nomug ö[rit- ... ]  
 4 [ ... ] n1 üčün bo kšanti atlig nomug [ ... ]  
 5 [ ... ] ö]rītsār ažun ažunta k(i)ši är[sār ... ]  
 6 [ ... ] g törülärtin taymak törüsi bar [ ... ]  
 7 [ ... ] g tavar kayakarma vakkarma är[sār ... ]  
 8 [ ... ] 7 öz ažun nägülük [ ... ]  
 9 [ ... ] g bolmaz yalprgak<sup>36</sup> [ ... ]

<sup>32</sup> Geschrieben als 'k' mit Verdoppelungsstrich, formgleich mit dem 'q' der uig. Brāhmī.

<sup>33</sup> Darüber ein querliegendes 'γ' oder ein Kreuz.

<sup>34</sup> Der graphische Befund paßt nicht recht zur vorgeschlagenen Ergänzung.

<sup>35</sup> 'wenn entstehen läßt': Konjektur in Verbindung mit Z.5.

<sup>36</sup> Zum mittleren -l- vgl. ManUigFrag 400,7 und M III 320,8 (*yalprgak*) sowie einige Dialektformen außerhalb des Uig., wozu EtymDic 679b.

## Beschreibung und Bearbeitung der Dokumente

### Seite B

- 1 [ ... ]g agulug y(i)la[n] b(o)lor ol [ ... ]
- 2 [ ... bo]lor ol 7 (=yeti) niṣṭanilarī<sup>37</sup> [ ... ]
- 3 [ ... ]nč bolor kōṅlintā k[ö]gz[i]ntā [ ... ]
- 4 [ ... ]jug turgursar b(a)sa yanp pratyeka[sanbut<sup>38</sup> ... ]
- 5 [ ... üz]äki kṣanti ärsär ynä andirtin [ ... ]
- 6 [ ... pratyekasan]but kut üzäki kṣanti kuṣal(l)a[ri<sup>39</sup> ... ]
- 7 [ ... ] pratyekasanbutlar ymä 100 (=yüz) maha[kalp<sup>40</sup> ... ]
- 8 [ ... kadgi käyi]kniṅ muyuzıṅa oğṣatı yalḡuzın<sup>41</sup> y[ ... ]
- 9 [ ... bo]lmaz birök burhan kutı üzäki [ ... ]

### c Fragment g

### Transliteration

### Seite A

- 1 [ ... ] x x myā + [ā-]γ xyu x
- 2 [ ... ] nč [ā-]γ ky[ ] + iki ndi e kā
- 3 [ ... ] [ ]yā

<sup>37</sup> Möglicherweise < skt. *niṣṭhāna* 'Speise(?)', vgl. BHS-D 308b, die Siebenzahl ist belegt durch Mv 1,325,11.

<sup>38</sup> Erg. nach Z.7, auch belegt in MaitrHami 1746. Skt.-Belege für das eher seltene *pratyekasaṃbuddha* in SHT IV, Index.

<sup>39</sup> Die Lesung *kuṣal* (vgl. Maue u. Röhrborn [1979] 305) ist auch möglich, vgl. die Schreibung 'ā śum' in b8 neben zweimaligem 'ā źum' in a5.

<sup>40</sup> Zur Sache vgl. AbhidhKBh III 94d *khadgaḥ kalpaśatānvayaḥ* (Komm.): *mahākalpānām śataṃ bodhisambhāreṣu caritaḥ khadgaviṣāṅakalpo bhavati* 'ein Rhinoceros(-Pratyekabuddha erscheint) nach hundert Kalpas: nachdem einer hundert Mahākalpas in Bodhivorbereitungen gewandelt ist, wird er zu einem rhinocerosgleichen (Pratyekabuddha)'.

<sup>41</sup> 'allein wie das Horn des Rhinoceros': erwartet wird die Fortsetzung durch *yor-* 'wandeln' (vgl. z.B. TT VIII B 2-3.7), allerdings ist von dem o-Diakritikum keine Spur erhalten. Daß der einsame Wandel eines Pratyekabuddha ursprünglich mit dem Einzelgängertum des Rhinoceros verglichen wurde, hebt Edgerton (BHS-D 202b) zu Recht hervor. Der Vergleich mit dem solitären Horn des (indischen) Nashorns ist sekundär. Der hintere Vokalismus in *muyuz* 'Horn' ist für das Uig. ungewöhnlich, aber in der übrigen Turcia nicht singular, vgl. EtymDic 352.

Seite B

-1 [ ... ] -p̣ yā [ ] [ ] q [ ] dhi | nā + ni

Bemerkungen

Nur zwei vollständige uig. Wörter sind sicher feststellbar: a2 *ikinti* 'zweiter' und b-1 *ya[r][t]k[a]di* 'tat gnädigst'.

45

a: Mz 187 (T II S 49)

b: Mz 209 ([T II] S 49)

Zwei Fragmente vermutlich aus derselben Handschrift im Pustakaformat. Das Papier ist von mittlerer Stärke. Die Oberfläche ist glatt und von mittelbrauner Farbe. Gegen Licht zeigt sich breitliegende, bei Frgm. b weniger regelmäßige Riffelung gegen die Schriftrichtung. Die Ribstellen an Frgm. a sind glatt, während die an Frgm. b fein wollig ausfasern. Frgm. a mit erhaltenem Schnürlochraum mißt h=8 cm und b=22 cm, Frgm. b hat bei gleicher Höhe eine Breite von 17,6 cm. Beidseitig sind je sechs Zeilen Brāhmī des Typs u nach Sander aufgetragen.

Fundort: Sängim; 2.Turfan-Expedition.

Abbildungen: AtüGr 36<sup>1</sup>; Tafeln 88-89.

Publikation: TT VIII S.57-60 Text I<sup>2</sup>.

**Medizinischer Text<sup>3</sup>**

<sup>1</sup> Als Specimen der Brāhmī ist die Seite A des Frgm.a abgebildet, jedoch sind die seitlichen Ränder gekappt. Am Anfang der Z.1 dokumentiert das Photo heute verlorenes 'myā-k. Auf der Seite gegenüber (S.37) ist der Text des Photos transkribiert.

<sup>2</sup> Zu einer Teil-Edition s. d. vorausgehende Anm.

<sup>3</sup> Frgm.a zeigt Anklänge an SuśrutaS. 6,48, den Abschnitt über den krankhaften Durst (skt. *ṛṣṇā*, uig. *suvsalik*). Frgm.b - gegenüber TT VIII sind die Seiten zu vertauschen - erinnert an CarakaS. Sūtrasthāna 41 ff.

## Beschreibung und Bearbeitung der Dokumente

46                                    -- 1 (T II Y 3)

"Bruchstück einer chinesisch beschriebenen Buchrolle; ... Die Rückseite ist in Brāhmī-Schrift beschrieben; Zz. 1-15 enthält Sanskrit, Zz.16-35 einen medizinischen Text in türk. Sprache."<sup>2</sup>

Fundort: Yaxoto; 2.Turfan-Expedition.

Abbildungen: --.

Publikation: TT VIII S.67-68 Text M.

### Medizinische Rezepte

47                                    Mz 190 (T III 114)

Rechtes Randstück eines Blattes mit h=7,2 cm und b=9 cm. Das Papier mittlerer Stärke hat eine glatte Oberfläche und ist mittelbraun verfärbt. Es fasert an den Bruchstellen wenig aus. Gegen Licht ist eine nicht sehr deutliche grobe Maserung zu erkennen. Rand- und Zeilenlinien sind rot. Die Brāhmī des Typus u nach Sander ist beidseitig mit abgeschrägtem Kalamus aufgetragen. Es sind 4-5 Zeilen erhalten.

Fundort: [Murtoq oder Xočo;] 3.Turfan-Expedition.

Abbildungen: Tafel 90.

### Medizinische Rezepte

#### Transliteration

Seite A

1 [ ... ] lva-ñ | nā gā pu-ṣp a ri re | i mdhā/e +

<sup>1</sup> Die Handschrift war bereits vor der Bestandsaufnahme der Mainzer Sammlung verschollen.

<sup>2</sup> TT VIII 67.

- 2 [ ... ] [ ]ā cu rñi<sup>1</sup> hki lmi-ṣ kyā ḡya-k  
 3 [ ... ] [ ]u x oya tyu-l | yyu ryā-k i ḡli-ḡ eya  
 4 [ ... ] po lu-r bhā [ ]i [ + + ] zi tā ṅqi-ḡ eya

Seite B

- 5 [ ... ] k[ ] + [ + + + ] + + + r̄  
 -4 [ ... ] tsa li-q bho ls[ ]-r̄ bi-l̄ yu mḡa-q  
 -3 [ ... ] ḡa sñi 1 eya ki-r̄ 2 hqā ḡi-z 3  
 -2 [ ... ] su-w bhi lyā ā zu myum ā zu yo ḡro tnu-ñ  
 -1 [ ... ] cyām ā-ch<sup>2</sup> ku r̄ū-m̄ yu mḡā-q + l[ ]

Transkription

Seite A

- 1 [ ... ] l(i)van<sup>3</sup> | nagapuṣp<sup>4</sup> arire<sup>5</sup> | imta<sup>6</sup> +  
 2 [ ... ] ja čurni kilmīṣ kā(r)gāk  
 3 [ ... ] ü[g] ötü<sup>7</sup> | yüräk iglig ä  
 4 [rsär ...] bolur ... [ ... ]zI taṅig<sup>8</sup> ä[rsär]

- <sup>1</sup> Die Bezeichnung des Pulvers (*čurni*) ist von anderer Hand nicht platzfüllend in das ausgesparte Spatium eingetragen.
- <sup>2</sup> Der untere Teil einer ursprünglichen Ligatur scheint getilgt zu sein. Der obere Teil ist am ehesten 'ch', aber auch 'rṣ' ist möglich.
- <sup>3</sup> 'Caryophyllus aromaticus, Gewürznelke': vgl. Maue u. Sertkaya [1986] 91.
- <sup>4</sup> < skt. *nāgapuṣpa* 'Mesua ferrea, Linn.': vgl. Maue u. Sertkaya [1986] 98.
- <sup>5</sup> 'Terminalia chebula, Retz.': Das auslautende -e des in uig. Heilkundetexten mehrfach belegten, letztlich auf ind. *harītakī* zurückgehenden Wortes kann durch diesen Beleg sowie durch Kat.Nr. 22b r3 ('ā ri re') als gesichert gelten, trotz TT VIII G 36 ('ā ri ri-ḡ'). Die unmittelbare sogd. Vorlage ist nun in derselben Schreibung ('ā ri re') aus der skt.-sogd. Bilingue Mz 639 v3 nachzuweisen, vgl. Einl. I 1 Anm.9. Singuläres *arure* (Hk II 406,42) ist wohl wegen tib. 'a ru ra (z.B. Mvy 5798) nicht zu beanstanden.
- <sup>6</sup> Lok. von *im*, dies Variante von *am* 'pudenda muliebria'? Andernfalls Anfang einer sonst nicht nachgewiesenen Droge.
- <sup>7</sup> 'Diarrhöe': "a rather dubious word" (EtymDic 54b) in Hk II 408,54 *yel tözlüg ötü* 'durch Wind verursachte Diarrhöe'.
- <sup>8</sup> 'Beengung': hier wohl Krankheitsbezeichnung.

## Beschreibung und Bearbeitung der Dokumente

### Seite B

- 5 [ ... ] ...
- 4 [ ... ]tsalik<sup>9</sup> bols[a]r bil yumgak<sup>10</sup>
- 3 [ ... ] gasni<sup>11</sup> 1 äkir<sup>12</sup> 2 kadız<sup>13</sup> 3
- 2 [ ... ] suv bi(r)lä azu mün azu yogrotnuŋ
- 1 [ ... ]čän ač kurum<sup>14</sup> yumgak<sup>15</sup> ...

48

Mz 633 (T III M 140)

Fragmente zweier Blätter aus einer wahrscheinlich als Heft angelegten Handschrift. Das Papier ist ziemlich dünn und hat eine glatte mittelbraune Oberfläche. Die Rißstellen fasn nicht aus. Gegen Licht ist eine ausgeprägte engliegende Riffelung gegen die Schriftrichtung erkennbar. Das größere Fragment mißt h=14,1 cm und b=10,8 cm.<sup>1</sup> Frgm.b hat bei gleicher Breite eine Höhe von 4,5 cm. Beidseitig ist Brähmī des Typs u nach Sander mit einem

<sup>9</sup> Naheliegende Lesung [su]vsalik '(krankhafter) Durst' ist aus paläographischen Gründen unwahrscheinlich.

<sup>10</sup> Vielleicht 'Bil-Pille': zu *yumgak* 'Pille' (neben *gundik* << skt. *gudikā*: Hk II 432,26.29.33) vgl. das denominale Verbum *yumgakla-* 'zu Pillen formen' (vgl. TT VII 33,14); zu *bil* 'Aegle marmelos' vgl. Kat.Nr.23 Komm. zu Exz.Nr.25.

<sup>11</sup> Dieselbe Droge wohl auch in Hk II 430,218 (Siddhasāra?), von Rachmati (Anm. *ad l.*) mit dem bei Kāšgarī belegten *xasni* zusammengestellt und von Clauson (EtymDic 668a) als iran. Lehnwort angesehen. Klärend Laufer 575 und bes. 361f.: Gemeint ist *Ferula asa foetida*, Linn. (skt. *hingu*, das in uig. Heilkundetexten auch durch *ajabuš* bezeichnet wird, vgl. UigWb 145a, BaileyDict 1b). Die Bezeichnung geht zurück auf Ġazna, die Hauptstadt von Zābulistān, wo nach Hüen-tsang die Pflanze beheimatet ist.

<sup>12</sup> 'Acorus calamus, Linn.': vgl. Maue u. Sertkaya [1986] 86.

<sup>13</sup> 'Cinnamomum zeylanicum, Breyn., Zimtrinde': die Bedeutungsverengung 'Baumrinde' > 'Zimtrinde' unter dem Einfluß von skt. *tvac*; weiter vgl. Maue u. Sertkaya [1986] 89f.

<sup>14</sup> Wegen *k*-Schreibung bei nicht-palatalem Vokalismus sicher Fremdwort. Unklar, falls nicht Fehler für *kurkum* (<< skt. *kurkuma*) 'Crocus sativus, Linn.'.

<sup>15</sup> Vgl. o. Anm.10.

<sup>1</sup> Diese Maße geben zugleich das ungefähre Originalformat der Handschrift an.

angeschrägten Kalamus aufgetragen. Frgm.a enthält je 16 Zeilen, Frgm.b recto 5 und verso 4 Zeilen.

Fundort: Murtuk; 3.Turfan-Expedition.

Abbildungen: Tafeln 91-92.

Publikationen: TT VIII Text P. Klärende Analyse in Bazin [1974] 444 ff. und 782 sowie in Bazin [1991] 302 ff.

### Almanach des Jahres 1277/78<sup>2</sup>

49                    a: Mz 828 (TM 310)

                         b: Mz 330

Ein vollständiges Doppelblatt und 12<sup>1</sup> kleinere Fragmente derselben Handschrift, die wohl als in Lagen geheftetes Heft angelegt war. Das Papier ist ziemlich dick, hat eine glatte lehmig braune Oberfläche. Die Reißstellen fasn kaum aus. Gegen Licht zeigt sich eine mittelweit liegende Riffelung in Schriftrichtung. Die fast quadratischen Blätter (h=18,3 cm; b=16,6 cm) sind an den Ecken stark abgerundet. Rand- und Zeilenlinien sind in roter Farbe. Beidseitig ist mit Schrägfeder Brāhmī des Typs u nach Sander in je 9 Zeilen aufgetragen. Von einer Überarbeitung zeugen mehrere interlineare und marginale Zusätze. Die Bruchstücke des Fragmentkonvoluts Frgm.b haben folgende Ausmessungen<sup>2</sup>: A) h= 7,2 cm; b= 6,2 cm B) h=6,6 cm; b=6,9 cm C) h=6,9 cm; b=3,5 cm D) h=6,1 cm; b=6,9 cm E) h=6,2 cm; b=6,7 cm F) h=6,7 cm; b=4,9 cm G) h=7,4 cm; b=3,5 cm H) h=6,6 cm; b=6,9 cm I) h=7,4 cm; b=3,8 cm J) h=6,4 cm; b=3,6 cm K) h=6,9 cm; b=3,8 cm L) h=7,4 cm; b=3,3 cm.

<sup>2</sup> So nach der überzeugenden Konjektur von L.Bazin *ll. cc.*

<sup>1</sup> A. von Gabain kannte noch 13. Von diesen sind zwei verlorengegangen (TT VIII L Z.38 und Z.49), dafür ist ein anderes hinzugekommen (Frgm.bL).

<sup>2</sup> Zur Orientierung gebe ich die Fundstelle in TT VIII P: A ≅ Z.37; B ≅ Z.39; C ≅ Z.40; D ≅ Z.41; E ≅ Z.42; F ≅ Z.43; G ≅ Z.44; H ≅ Z.45; I ≅ Z.46; J ≅ Z.47; K ≅ Z.48; L o. Entspr (in der Abbildung auf Tafel 84 auf dem Kopf stehend).

## Beschreibung und Bearbeitung der Dokumente

Fundort: Xočo; 1.Turfan-Expedition<sup>3</sup>.

Publikation: TT VIII S.63-66 Text L.

Abbildungen: Tafeln 56,84-85,93-94.

### Kalender

50

Mz 638 ([T II] S 19)

Rechtes Randstück eines Blatts, von dem auch der untere Rand<sup>1</sup> erhalten ist. Das dicke Papier hat eine mäßig glatte Oberfläche von mittel- bis dunkelbrauner fleckiger Färbung. Gegen Licht zeigt sich eine unregelmäßige grobe Maserung. Die Rißstellen fasn nicht aus. Beidseitig sind wenig sorgfältig mit Kalamus 7 Zeilen Brāhmī des Typs u aufgetragen. Erhalten sind 10 cm in die Höhe und 7 cm in die Breite.

Fundort: Sängim; 2.Turfan-Expedition.

Abbildungen: Tafel 95.

Religiöser Text **unbestimmter** Zugehörigkeit<sup>2</sup>

Transliteration

Seite A

- 1 [...] rmā qte-p yy{} {}ly{} {}ty{} [ + + ]
- 2 [...] ā lqu ye rti ncyo tya ki ā-t
- 3 [...] ā-t 3-nc sa mā-s uyu zyā
- 4 [...] []yu zyā ki yā yi-ṣ a śva me-t
- 5 [...] ymyā kṛ ṣṇā qa rrā te-ph |
- 6 [...] tyo-z ā-t aya rsyā-r qa lti
- 7 [...] lyyā pi li-γ syo zlyā myā z/ki

<sup>3</sup> So erschlossen aus der Sekundärsignatur TM, vgl. Einl I 2.

<sup>1</sup> Falls A tatsächlich die Vorderseite ist, sonst der obere Rand.

<sup>2</sup> Das einzelne skt. Wort *kṛṣṇa* 'schwarz' in A5 rechtfertigt wohl nicht die Annahme einer Bilingue.

Seite B

- 1 [...] [x]ā | 3 + C xu ddha D pi li ʔsi-z tā rri
- 2 [...] [y]ā tya-ʔ e tkyo oya zi oya-k ā
- 3 [...] r tyā ā ci lmi-ʂ pi lyyā +
- 4 [...] [x] ltya | nyā tya-ʔ po lo rte syā
- 5 [...] [l]ā ā dhim lā rdhim e c/ve t/ni-p
- 6 [...] lā rdhā uyu-c ā ʔi li-q
- 7 [...] -z pi li ʔi yi [j]ā [ + ]

Transkription

Seite A

- 1 [...]rmak tep ...
- 2 [...] alku yertinčötäki at
- 3 [...] at 3(=üčü)nč samas üzä
- 4 [...] [at] üzäki yagiš ašvamet
- 5 [...] ymä kʂṣnā kara tep |
- 6 [...] töz<sup>3</sup> at ärsär kaltı
- 7 [...] [bi]lgä bilig sözlämäki<sup>4</sup>

Seite B

- 1 [...]a . 3(=üčü)[nč] C [b]uddha D biligsiz tarı-
- 2 [g ...] [n]ätäg etgö özi ök a-
- 3 [...]rtä açılmış bilgä [bi-]
- 4 [lig ...]ltä | nätäg bolor tesä-
- 5 [r ...]la adınlartın eč/vet/nip<sup>5</sup>
- 6 [...]larta üç agılık
- 7 [...]z biligi ...

<sup>3</sup> Oder: [ä]töz.

<sup>4</sup> Oder: \*mäz i-.

<sup>5</sup> Unklar. Gut verständliches *etenip* (= *etinip*) 'sich schmückend' ist paläographisch nicht vertetbar.

## Beschreibung und Bearbeitung der Dokumente

51

Mz 203

Rechtes Randstück eines Blattes aus mittelstarkem Papier, das an den Bruchstellen schwach ausfasert. Die mittelbraune Oberfläche ist ziemlich glatt. Gegen Licht ist unregelmäßige Struktur zu erkennen. Die Blatthöhe mißt 10,1 cm, die Breite 7,1 cm. Beidseitig ist Brāhmī vom Typus u nach Sander flüchtig und in unregelmäßiger Zeilenführung mit dem Kalamus aufgetragen.

Fundort: unbestimmt.

Abbildungen: Tafel 96.

Religiöser Text **unbestimmter** Zugehörigkeit<sup>1</sup>

Transliteration

Seite A

- 1 [ ... ] lā rṇi-ñ |
- 2 [ ... ] nyā uyu cyuṃ
- 3 [ ... ] ra dro qi | 7-ñc
- 4 [ ... ] tyo-rt tyo rlyu-γ to yiṃ
- 5 [ ... ] [ ]u [ + + ] ymy[ ] 3 ka-lp lā rtā po
- 6 [ ... ] xtyu śiṃ ymyā po to qo-z kyo lyu-k lyu-γ

<sup>1</sup> Es gibt keinen sicheren Hinweis darauf, daß die Handschrift skt. Textteile enthalten hat. Wenn die Lesung *mahattva* (B-5) Bestand hat, ist es wohl als Fremdwort zu betrachten. Zumindest handelt es sich nicht um eine Wort für Wort voranschreitende Präsentation eines Sanskrittexts mit jeweils beigefügter Übersetzung ins Uig., sondern allenfalls um einen Text des Typs TT VIII H. Auf einen Kommentar deuten Formulierungen wie *nā ücün* (A2), *tesār* (A8; B-8) und *tep* (B-3). Es scheint ein nicht näher bestimmbarer Zusammenhang zu AN IV 406,21 ff. zu bestehen, ein Text über die Phasen des Eintretens in den Strom (p. *sotāpattiyaṅga*, skt. *srotāpattiyaṅga*), jetzt auch fragmentarisch für das Skt. belegt in SHT 687a Bl.110 V1ff. (in SHT IV S.258), und insbesondere mit der Erläuterung der vier Menschenpaare (p. *cattāri purisayugāni* (AN IV 407,2 u. öfter); skt. *cattvāri puruṣayugāni* (SHT 623 Bl.41 R7 (SHT IV S.257); uig. *tört koš* (A7)) und der acht Menschencharaktere (p. *aṭṭa purisapuggalā* (AN IV l.c.); skt. *aṣṭau puruṣapudgalāḥ* (l.c.); uig. 8(=*säkiz*) [...] (A7)). Die Bedeutung der letztgenannten Begriffe klärt *per definitionem* Vism 219 und aufzählend SHT 623 Bl.41 V6 ff. (SHT IV S.256 f.): Es sind die Vollender der vier Heilstufen (*srotāpanna*, *sakṛdāgāmin*, *anāgāmin*, *arhant*) sowie diejenigen, die die Frucht (skt. *phala*, uig. *tüš* (B6)) dieser vier Heilstufen verwirklicht haben, zusammen also 8 Typen, bezw. vier Typenpaare. In unserem Text ist der letzte Teil einer achtgliedrigen Aufzählung nebst Einzelerklärungen zu fassen, die in A7 abschließt.

Katalog-Nr. 51

- 7 [ ... ] + +  $\gamma\text{im}$  tu tsā-r̄ | tyo-rt qo- $\underset{\cdot}{\text{ṣ}}$  8  
8 [ ... ] te syā-r̄ | po [ ... ]  
9 [ ... ] tu tsā rsro tā [ ... ]

Seite B

- 8 [ ... ] yu eya rki te [ ... ]  
-7 [ ... ] pā yu tu t'ndhā [ ... ]  
-6 [ ... ]  $\text{ly}[\ ]\text{-r̄}$  pi ryu rlyu kyu- $\gamma$  [ $\text{y}[\ ]\text{-k}$ ]  
-5 [ ... ] + qo lo si | kyo rmyā-k̄ | *ma hā ttvā*  
-4 [ ... ] +  $\text{tīm}$  li  $\gamma\text{lā}$  r[ $\ ]^2$   $u^3$  ri  
-3 [ ... ] ryu rlyā-r̄ te-p̄ +  
-2 [ ... ] dla<sup>4</sup>-r̄ + xi  
-1 [ ... ] lyu- $\gamma$  syu-z

Transkription

Seite A

- 1 [ ... ] larnı̄  
2 [ ... ] nā üçün  
3 [ ... ] r *ađroki* | 7(=yeti)nč  
4 [ ... ] tört törlüg toyın  
5 [lar ... ] ym[ä] 3(=üç) kalplarta bo  
6 [ ... ] tüšin ymä bo tokoz kölüklüg  
7 [ ... ] ...gIn tutsar | tört koš 8(=säkiz)  
8 [ ... ] tesär | bo [ ... ]  
9 [ ... ] tutsar srota[panna<sup>5</sup> ... ]

<sup>2</sup> Danach ist Platz für ein weiteres - dann aber völlig abgeriebenes - Akşara.

<sup>3</sup> Sehr unsicher.

<sup>4</sup> Oder: rdlā, jla.

<sup>5</sup> Oder: °[patti].

## Beschreibung und Bearbeitung der Dokumente

### Seite B

- 8 [ ... ]yu ärki te[sär]
- 7 [ ... ] bayu tutta[či ...]
- 6 [ ... ]l[ä]r bir ürlüküg [bä]k
- 5 [ ... ] ... kolosı | körmäk | *mahattva*
- 4 [ ... ] + tunlıglar[...] urı
- 3 [ ... ]rürlär tep +
- 2 [ ... ]dlar ...
- 1 [ ... ]lügsüz

52

Mz 353 (T II D 177)

Fragment eines Blattes im Pustakaformat rechts des Schnürlochs, dessen Vorderseite uigurische Schrift und Sprache trägt und dessen Rückseite von zwei verschiedenen Händen mit Brāhmī des Typus u nach Sander beschriftet wurde. Aus erster Hand sind Reste von drei sehr sorgfältig mit Schrägfeder aufgetragenen Zeilen erhalten. Den unteren Teil des Blattes hat ein anderer Schreiber mit geradem Kalamus in flüchtigem Duktus gefüllt. Das starke Papier ist an der verhältnismäßig glatten Oberfläche braun verfärbt, weniger stark dort, wo die oberste Schicht abgeblättert ist. Gegen Licht ist Rippung erkennbar. Abrißstellen fasern nicht aus. Erhalten sind in die Breite 19,2 cm, in die Höhe 10,6 cm von ursprünglich etwa 13 cm.

Fundort: Xočo; 2. Turfan-Expedition.

Abbildung: Tafel 97.

Ende eines **unbestimmten** Texts mit Kolophon und Schlußstrophe(?)<sup>1</sup>

Transliteration

- 7 [ ... ] yu [ ... ] + k[] [ ... ]
- 6 [ ... ] + + z[] + + + k[] [ + + + ] + {}yo [ ... ]
- 5 [ ... ] []xy[] bhyu tyā + hkiṃ + + cya bho l[] [ ... ]
- 4 [ + ] dra s[] ś[] la va [ ... ]

<sup>1</sup> Vgl. u. die Bemerkungen.

- 3 po o so-γ lo-γ + bhi + mā-| tru-|  
 -2a [ ... ] la va ndi  
 -2 a mraṃ ma qsa qi-ñc li-γ a-+ ya γi-γ ā lqā yi-n  
 -1 a śu-bh dhyāṃ li-γ ca kri-γ + + + kyo tyo ryo + + [ ... ]

Bemerkungen

Der obere Text ist hoffnungslos verstümmelt. In Z.-5 ist eventuell *bütä[r]* 'wird vollendet' und *bol[ur]* 'ist' zu lesen. Z.-4 kann vielleicht zu *[ba]dras[en] ś[i]lava[nti]* 'der Śīlavant Bhadrāsena' restituiert werden. Den Rest eines *śīlavanti* hat auch Z.-2a.

Der Text der letzten 3 Zeilen lautet in Transkription:

- 3 bo *osoglog* ...mal t(u)rur  
 -2 amranmak sakinčlig a[z] yagiḡ  
 alkayn [ ... ]  
 -1 ašup dyanlig čakriḡ ...  
 ... kötörö ... [ ... ]

'Derartig ist die ...-mālā. Den Feind Gier, deren Denken auf die Lust gerichtet ist, will ich vernichten<sup>2</sup> [ ... ]; das Aśubhaversenkungsrad<sup>3</sup> [drehend(?)] ... erhebend ...'

Wie durch die Aufteilung angezeigt, vermute ich in Z.-2 f. eine stabreimende Strophe. Die Zeile -3 überliefert einen vorerst nicht rekonstruierbaren Werktitel mit dem häufig vorkommenden Hinterglied *mālā* 'Girlande' in tocharisierender Form. Von dem deiktischen Wert des *bo* - kataphorisch oder anaphorisch? - hängt es ab, ob die Strophe selbst zu der *Mālā* gehört. Bei anaphorischem Gebrauch ist nicht sicher, ob der vorausgehende Text aus erster Hand gemeint ist.

53

MIK III 582

Kleines Fragment links des Schnürlochs, das die beiden mittleren Zeilen unterbricht. Es ist 7,3 cm hoch und 3,9 cm breit, aus mittelstarkem Papier mit glatter Oberfläche und hellbräunlicher Färbung, an den Bruchstellen wenig ausfasernd. Gegen Licht zeigt sich breit-

<sup>2</sup> Die Junktur *azıg alkmaḡ* (= skt. *trṣṇākṣaya*) 'Vernichtung der Gier' auch in TT VIII G 21.

<sup>3</sup> Skt. *aśubhabhāvanā*, die meditative Realisierung der ekelerregenden Erscheinungen bei der Vernichtung des Körpers; vgl. z.B. BHS-D 80.

## Beschreibung und Bearbeitung der Dokumente

liegende Riffelung gegen die Schriftrichtung. Schwarze Linien begrenzen den Schnürlochraum und markieren die Zeilen, woran die mit breiter Rohrfeder sehr sorgfältig geschriebene Brāhmī des Typus u nach Sander aufgehängt ist.

Fundort: unbestimmt.

Abbildungen: Tafel 83.

### Unbestimmter religiöser Text

#### Transliteration

##### Seite A

- 1 [ ||| ] ty[ ] ku hki [ ... ]
- 2 [ ||| ] x mti myām bu rhām [ ... ]
- 3 [ ||| ] ŋyu lyu ⊙ [ ... ]
- 4 [ ||| ] x oya ⊙ [ ... ]
- 5 [ ||| ] tu tmi-s [ ... ]
- 6 [ ||| ] x x [ ... ]

##### Seite B

- 2 [ ||| ] ḍa rcā [ ... ]
- 3 [ ||| ] u ⊙ [ ... ]
- 4 [ ||| ] γ tyā ⊙ [ ... ]
- 5 [ ||| ] li bhā slā ḍi i [ ... ]
- 6 [ ||| ] [ ]i sa-tv na-ñ u x[ ] [ ... ]

#### Bemerkungen

Es sind folgende Wörter enthalten: A2 [a]mti 'nun', män 'ich', burhan 'Buddha'<sup>1</sup>; A3 [kō]-ṇülü[g] 'Herz (Akk.)'; A5 tutmus 'gehalten'; B5 bašladi 'hat begonnen'; B6 [bod]isatvnan<sup>2</sup> 'des Bodhisattva'.

<sup>1</sup> Vielleicht Teil eines Pranidhāna 'nun [möchte] ich Buddha [werden]'.

<sup>2</sup> Bemerkenswert ist der "präklassische" *a*-Vokal des Gen.-Morphems, vgl. Einl. III A 2.1.5.

Ein Fragment mit h=8,1 cm und b=5,4 cm aus relativ starkem Papier mit glatter Oberfläche und von mittel- bis dunkelbrauner Färbung mit Flecken. Es fasert an den Rändern leicht aus. Gegen Licht zeigt sich keine regelmäßige Struktur. Das Blatt ist beidseitig von verschiedenen Händen beschriftet. Die eine Seite enthält Spuren von Brāhmī - einigermaßen sicher lesbar ist s[ā]dhū - und von uig. Sprache in uig. Schrift, alles stark verwischt und ineinanderlaufend. Im Gegensatz dazu ist die andere Seite außerordentlich sorgfältig beschriftet mit Brāhmī des Typus u nach Sander, die mit schräger Rohrfeder auf Zeilenlinien in roter Farbe aufgetragen wurde. Alles deutet darauf hin, daß dies die ursprüngliche Beschriftung ist.

Fundort: unbestimmt.

Abbildung: Tafel 98.

#### Unbestimmter religiöser Text

#### Transliteration

recto

- a [ ... ] γ[ ] [ ]ū[ ... ]
- b [ ... ] x -l yi ñcyu lyu-γ ti [ ... ]
- c [ ... ] xiṃ tyu kyā-l bi lyyā x[ ] [ ... ]
- d [ ... ] yā γi-z ye rtiṃ [ ... ]
- e [ ... ] oya tryo [ ... ]
- f [ ... ] ñcyā te [ ... ]

#### Bemerkungen

Folgende Wörter und Wortverbindungen sind enthalten: rb [o]l yinčülüg di[dim] 'jenes Perlendiadem'; rc *tükäl bilgä*<sup>1</sup> 'vollkommen weise'; rd *yagız yertin* 'von der Erde<sub>2</sub>'; re *ötrö* 'dann'.

<sup>1</sup> Oder: *tükäl bilgä* [biliglig], Epitheton ornans des Buddha.

## Beschreibung und Bearbeitung der Dokumente

55

MIK III 179

Auf dem 15,7 cm hohen und 26,5 cm breiten faserigen, löschpapierartigen Stück Papier ist ein Teil einer schwarzen Pinselzeichnung, sowie ein Teil der vielleicht darauf bezüglichen Beischrift erhalten. Das Papier ist dick, hell- bis mittelbraun und fasert stark aus.

Fundort: unbekannt.

Abbildung: Tafel 108.

### Bildbeischrift(?)

#### Transliteration

- 1 [ ... ] nā qtiṃ qi qa pi-γ ñi-ñ oya tryu bu bu lu-ñq ta
- 2 ñu po

#### Transkription

- 1 [ ... y]ḡaktıñkı kapıḡnıḡ ötrü bu bulunḡa
- 2 ...

56

MIK III 583

Sehr kleines Fragment (h=2,7 cm; b=2 cm) aus mittelstarkem braunem Papier, das an den Rändern nicht fasert. Es hat eine glatte Oberfläche und breit liegende Rippung gegen die Schriftrichtung. Die Brāhmī des Typus u nach Sander ist beidseitig sorgfältig mit Schrägfeder aufgetragen. Auf Seite B endet vermutlich ein Textabschnitt mit formelhaftem [sā]dhū<sup>1</sup>. Auf Seite A erlauben wenigstens die Morpheme +lar und +llg eine sichere Zuordnung zum Uig.

Fundort: unbekannt.

Abbildungen: Tafel 31.

<sup>1</sup> Mit der im Uig. üblichen Länge des auslautenden ū.

**Unbestimmt**

Transliteration

Seite A

- a [ ... ] lā-r [ ]u [ ... ]  
b [ ... ] + + śli-γ [ ]i [ ... ]

Seite B

- a [ ... ] [ ]ā dhū || [ ... ]  
b [ ... ] mi li [ ]ā [ ... ]

57

MIK III 593

Zwei zusammen verglaste Kleinfragmente aus mittel- (Frgm.a), bzw. dunkelbraunem (Frgm.b) Papier mit glatter Oberfläche, das an den Bruchstellen leicht ausfasert. Beschriftet sind sie mit spitzer Rohrfeder mit Brāhmī des Typus u in kursivem Duktus. Fragment a enthält nur ein Wort 'o-l' (*ol*) 'jener', Fragment b auf Seite A 's[ ] ci-γ' (*sačig*) 'Haar (Akk.)' oder 'Opfer', auf Seite B 'r[ ]-š ā mi-r', ohne sichere Interpretationsmöglichkeit.

Fundort: unbekannt.

Abbildungen: Tafel II.

**Unbestimmt**

58

MIK III 601

Sehr kleines Fragment (h=1 cm, b=2,2 cm), dessen fragliche Zuordnung zum Uig. sich lediglich darauf stützt, daß auf einer Seite vielleicht Reste von *+lig* oder *+lar* zu erkennen sind. Gut lesbares 'hl[ ]' auf der anderen Seite spricht nicht gegen das Uig.

Fundort: unbekannt.

Abbildungen: Tafel 98.

## Beschreibung und Bearbeitung der Dokumente

### C Brāhmī in uigurischen Texten sogdisch-uigurischer Schrift

Die Nummern **59-71** erfassen Handschriftenreste, deren Hauptmedium die sogd.-uig. Schrift ist. Nr. **59** und **60** enthalten Brāhmī als integralen Textbestandteil. Die übrigen weisen Brāhmī interlinear auf in wiederholenden Schreibungen indischstämmiger Namen, Fremdwörter, Mantras und Dhāraṇīs. Die wenigen Stücke der Mainzer Sammlung werden zusammen mit den sehr viel häufigeren MSS dieser Art in der früheren Akademie der Wissenschaften (Ostberlin) bearbeitet und daher hier nur tabellarisch vorgestellt.

Kat.Nr.	Slg.Nr.	Zahl der Frgm.	Abmessungen ( b x h )	Bemerkungen
59	Mz 713	2	a)25,5 x 45,8 b)25,1 x 15,3	Publ.: Laut [1983]; Laut u. Zieme [1990].
60	Mz 813	1	14,2 x 45	
61	Mz 232	1	20,4 x 11,1	Blockdruck; Rückseite frei.
62	Mz 93	1	20,9 x 13,9	dto.
63	Mz 96	1	15,4 x 15,8	dto.
64	Mz 305	1	23,5 x 17	dto.
65	Mz 318	1	10,5 x 12,6	dto.
66	Mz 319	1	11,2 x 18,6	dto.
67	Mz 576	1	13,7 x 11,7	dto.
68	Mz 764	4	a)29,9 x 26 b)11,2 x 26 c)11,3 x 16,1 d)11,5 x 10,3	dto. dto. dto. dto.
69	Mz 801	1	23 x 45	dto.
70	Mz 708	1	21 x 58,8	
71	Mz577	1	21,8 x 12,3	Blockdruck; Rückseite frei.

Abb.9: Katalog Nr.59-71 in Übersicht

D Inschriften

72                              MIK III 418 (T IV Ming-öy Kizil)

Positivabklatsch einer uigurischen Inschrift in Brāhmī des Typus u nach Sander und uig. Schrift, die offenbar verwendet wurde, da anders die vorgefertigte Kartusche (h=30 cm; b=100 cm) nicht den ganzen Text hätte aufnehmen können.

Fundort: Qumtura; 4. Turfan-Expedition<sup>1</sup>.

Abbildung: Tafel 37<sup>2</sup>.

**Pilgerinschrift**

Transliteration

- 1 ā ti kyo tyo ryo-ḷ mi[-]ṣ̣ ṇi-ṇ a lqu eya tkyu lya ri nā<sup>3</sup>
- 2 a na nda so ma śi la va nti eya sya + [-]ṣ̣ pi rlyā ywkwnwrmn

Transkription

- 1 atı kötürölmışniñ alku ädgülärinä
- 2 Anandasoma śilavanti Āsā...ś birlä yūkünür m(ā)n

<sup>1</sup> Die Originalinschrift ist in der Zeitschrift *China im Bild* Jg.1980 H.9 S.32 in Farbe abgebildet. Die beigegebene Legende lautet: "Steinschnitzerei in der Qiuci-Schrift [i.e. tochar. Schrift, D.M.] aus der Grotte Nr.69 bei Komtura, Kreis Kuqa." Der Widerspruch zwischen dieser Fundortangabe und der des Museums ist wohl durch die Annahme aufzulösen, daß Qizil den Hauptgrabungsort und Qumtura einen Nebengrabungsort der 4. Expedition angibt. Der Zustand der Inschrift hat sich seit Herstellung des Abklatschs verschlechtert.

<sup>2</sup> S.auch die vorhergehende Anmerkung.

<sup>3</sup> Aus Raumnot(?) statt: n̄yā.

## Beschreibung und Bearbeitung der Dokumente

‘Vor allen Tugenden des Erhabenen<sup>4</sup> verneige ich mich, (ich), der Śīlavān<sup>5</sup> Ānandasoma zusammen mit Ä.<sup>6</sup>’

73

MIK III 420 (T IV Qyzil)

Abklatsch (h=19 cm, b=50 cm) einer Inschrift. Die Brāhmī ist vom Typus u nach Sander. Aus dem profanen Namen des Schreibers läßt sich ablesen, daß die Brāhmī auch außerhalb des engeren klösterlichen Rahmens bekannt war und praktiziert wurde.

Fundort: Qizil; 4. Turfan-Expedition.

Abbildung: Tafel 75.

### **Pilger(?) - Inschrift**

Transliteration

oya tyo-ṣ̣ ci-z ti[-]m |

Transkription

Ötöš čizdim

‘Ich, Ötöš<sup>1</sup>, habe (das) eingeritzt.’

<sup>4</sup> Wörtl.: ‘dessen Name erhaben ist’, habituell für skt. *bhagavant*.

<sup>5</sup> Titel eines klösterlichen Funktionsträgers.

<sup>6</sup> Unklarer Personenname.

<sup>1</sup> Weitere Belege für den Namen bei Zieme [1978] 83.

74

MIK III 417 (T IV MQ Qumtura<sup>1</sup>)

Positivabklatsch einer Inschrift in einer Kartusche mit h=33 cm und b=60 cm. Die Schrift ist Brāhmī des Typus u nach Sander. Der Text ist in fehlerhaftem Skt. und Uig. abgefaßt.

Fundort: Qumtura; 4. Turfan-Expedition.

Abbildung: Tafel 98.

### Pilgerinschrift mit Praṇidhi-Formel

#### Transliteration

- 1 || bu ddho bha ga vām pu nya se
- 2 na va ndā mi bu-ṛ po la yiṃ

#### Transkription

- 1 buddho bhagavām<sup>2</sup> puṇyase-
- 2 na<sup>3</sup> vandāmi. bur<sup>4</sup> bolayin.

‘Den erhabenen Buddha verehere ich, Puṇyasena. Ich möchte Buddha werden.’

<sup>1</sup> Vgl. Kat.Nr.72 Anm.1.

<sup>2</sup> Fehlerhafter Nom. für Akk. *buddham bhagavantam*.

<sup>3</sup> Für sandhigerechtes °no.

<sup>4</sup> Aufsehen erregt *bur* ‘Buddha’ für sonst ausschließlich vorkommendes *burhan*. Eine hochaltertümliche Form ist auszuschließen, auch nicht eine Abkürzung aus Platzgründen anzunehmen, weil der Platzverbrauch zur Schreibung von ‘bu rhām’ kaum größer gewesen wäre. Auch ein Fehler kommt nicht in Frage, da das Dastehende auf seine Weise sinnvoll ist. Daher nehme ich an, daß ein bewußter Verzicht auf den honorifizierenden Zusatz *han* als Ausdruck der Bescheidenheit vorliegt. Dazu ist zu fordern, daß im Sprachbewußtsein der Uiguren das Wort *burhan* als dekomponierbare Zusammenrückung bewußt geblieben ist, was angesichts von *elig han*, *ärklig han* usw. durchaus plausibel ist.

## Beschreibung und Bearbeitung der Dokumente

**75**                      MIK III 330 ([T I] D 77)

Aufschrift auf einem Stück herausgelöster Wand mit h=22 cm und b= 19,5 cm. Die Brāhmī ist vom Typus u nach Sander.

Fundort: Xočo; [1.] Turfan-Expedition.

Abbildung: Tafel 99.

### **Datierung**

Transliteration

| ta wi ṣqam̄ yi liṃ p[ ]-z x [ ... ]

Transkription

taviṣgan yılın ... [ ... ] 'im Hasenjahr ...'

**76**                      MIK III 319 ([T I] D 77)

Aufschrift auf einem Stück abgelöster Wand mit einer Höhe von 35 cm und einer Breite von 24,8 cm. Die Brāhmī gehört zum Typus u nach Sander.

Fundort: Xočo<sup>1</sup>; [1.] Turfan-Expedition.

Abbildung: Tafel 100.

### **Pilgerinschrift**

Transliteration

[ ... ] s[ ]ṃ ka ru ṇā dā-z yyu kyu ndyu myu-z |

Transkription

<sup>1</sup> Die Beischrift "Qyzil. Große Anlage" ist wegen auf dem Fragment selbst vermerktem D(akianus-Stadt = Xočo) unzutreffend.

[ ... ]s[ ]n<sup>2</sup> karunadaz yükündümüz

‘Wir, [ .... ] (und) Karuṇādāsa, haben uns verneigt’

**77**                      MIK III 419 (T IV MQ Qumtura<sup>3</sup>)

Positivabklatsch einer Inschrift in einer Mischung aus Uig.<sup>4</sup> und Skt.<sup>5</sup> Die Brāhmī gehört zu dem Typus u nach Sander. Die Kartusche mißt 29 cm in die Höhe und 93 cm in die Breite.

Fundort: Qumtura; 4. Turfan-Expedition.

Abbildung: Tafel 38.

**Pilgerinschrift**

Transliteration

1 || dha rma da-z śi la va nti vā nda mi

2 || śi kṣā da-z śi la va nti vā nda mi śri ga<sup>6</sup>

‘Ich, der Śīlavān Dharmadāsa, bringe Verehrung dar.

Ich, der Śīlavān Śikṣādāsa, bringe Verehrung dar.’

<sup>2</sup> Vielleicht ein Name mit *-sen* (< skt. *senā*) als Hinterglied.

<sup>3</sup> Vgl zu Kat.Nr.72 Anm.1.

<sup>4</sup> Namen und Standesbezeichnung, die freilich letztlich ind. Ursprungs sind.

<sup>5</sup> Prädikat, orthographisch korrekt: *vandāmi*.

<sup>6</sup> Die letzten beiden Akṣaras sind aus Platzmangel übereinandergesetzt. Ihre Interpretation ist unklar.

E Sonderstücke

78

Mz 211 (T II S 1)

Zwei Reste eines Blattes aus dickem, grobem Papier, das an den Bruchstellen schwach ausfasert. Die rauhe Oberfläche ist lehmfarben. Gegen Licht ist das Papier kaum transparent und von unregelmäßiger Struktur. Das größere Bruchstück mißt h=8 cm und b=10 cm, das kleinere h=2 cm und b=2 cm. Auf beiden Seiten ist Brāhmī des Typs u nach Sander aufgetragen.

Fundort: Sängim; 2. Turfan-Expedition.  
Abbildungen: Tafel 101.

**Schreibübungen**

Transliteration

Fragment a

Seite A

- a [ ... ] y[ ] [ ... ] p[ ]
- b [ ... ] ḡ[ ] khṣṣā qi-yā<sup>1</sup>
- c [ ... ] my[ ] k[ ] ṅa a ḡi khṣṣā qa-ṅā<sup>2</sup> x

Seite B

- a [ ... ] xu yaṃ bhi [ ... ]
- b [ ... ] x x x [ ... ]
- c [ ... ] na nu yu yaṃ bhi kṣa va | x [ ... ]
- d [ ... ] x | vi pra sa nna tva xḡ gh[ ] [ ... ]
- e [ ... ] m[ ] x Ḥm[ ]Ḍ ryuo d[ ] mi-ṣ x m[ ]

<sup>1</sup> Ungewöhnliche Anbindung eines vokalisiertes Akṣara.

<sup>2</sup> S. vorherige Anm.

Fragment b

Seite A

a [ ... ] khṣṣ[ ] [ ... ]  
b [ ... ] khṣṣ[ ] [ ... ]

Seite B

a [ ... ] x sa x [ ... ]

Bemerkungen

Neben einer formelhaften Wendung (*nanu yūyam bhikṣava(h)* 'nicht ihr Mönche', vollständig in aBc, fragmentarisch in aBa) und *viprasannatva* 'Ruhe, Heiterkeit' lassen sich kaum verwertbare Spuren des Uig. konstatieren: das Deminutivsuffix *kiya* (aAb), das Nominalsuffix *-m[ä]k* (aAc), nicht eindeutig interpretierbares *agi* (aAc), vielleicht *kaṇ-a* 'o Vater' (aAc) und das Nominalsuffix *-mīš* (aBe). Auffällig ist das mehrfach vorkommende 'khṣṣä' (aAb, aAc, bAa, bAb), worin wir das aus Toch.A/B *käṣṣi* entlehnte Wort für 'Lehrer' vermuten, das in uig. Schrift als *kṣy* überliefert ist.

79

Mz 327 (T II D 19)

Das rechte Randstück eines Blattes mit h=17 cm und b=11,4 cm besteht aus dickem Papier. Die fleckig braun verfärbte Oberfläche ist glatt. Gegen Licht zeigt sich unregelmäßige Struktur. Die Abrißstellen fasn nicht aus. Das Papier war, wie aus der teilweise erhaltenen, gegen die Richtung der späteren Beschriftung verlaufenden Linierung hervorgeht, für eine Handschrift zurechtgemacht, wurde schließlich aber - vielleicht von verschiedenen Händen - für Schreibübungen verwendet. Diese bestehen mit Ausnahme einer Phrase in uigurischer Schrift (auf Seite A) aus Elementen der uig. Brāhmī des Typus u nach Sander.

Fundort: Xočo; 2.Turfan-Expedition.

Abbildungen: Tafel 102.

**Schreibübungen**

## Beschreibung und Bearbeitung der Dokumente

### Transliteration

#### Seite A

- 1 [ ... ] x p[sa]<sup>1</sup> pi ti ti<sup>2</sup>-ṁ
- 2 [ ... ] dṛ<sup>3</sup> 6 k[ ] x
- 3 [ ... ] pi ti di-m<sup>4</sup> xo
- 4 [ ... ] jñā na śri polsum<sup>5</sup> sā dhū
- 5 [ ... ] kra ra jñā na śri
- 6 [ ... ] ra pū-qa<sup>6</sup> pū hcā<sup>7</sup> polsum polsum<sup>8</sup> po lsu<sup>9</sup>
- 7 [ ... ] myām t/nai ra pū-qa<sup>10</sup> pū [ + ]
- 8 [ ... ] x pi x x po lsum yā mu
- 9 [ ... ] po yā
- 10 [ ... ] lsaṁ<sup>11</sup> mu

#### Seite B

- 1 x dha tu k[ ] śa 40<sup>12</sup> [ ... ]
- 2 ya [ ... ]
- 3 x dū dha tu ko [ ... ]
- 4 ya | ya [ ... ]

- <sup>1</sup> Unvollendete Schreibung von *bolzun* nach der in Anm.5 besprochenen Weise.
- <sup>2</sup> Der *i*-Haken ist irrtümlich nach rechts statt nach links gebogen und so eigentlich ein *e*-Haken.
- <sup>3</sup> Fehler für das Zahlzeichen 40, vgl. B1.5 und 7.
- <sup>4</sup> Sämtliche *i*-Haken sind regelwidrig nach rechts gebogen, vgl. Anm.2.
- <sup>5</sup> Die übliche Schreibung erfolgt in zwei Akṣaras - hier etwa in A6 und 8. Stattdessen hat der Schreiber die Grapheme übereinandergesetzt und in ein Akṣara zusammengezogen, so daß von oben nach unten betrachtet die Bestandteile folgende Anordnung haben: 'ṁoplsu'.
- <sup>6</sup> Ungewöhnliche Anbindung eines vokalisiertem Akṣaras oder fehlender Virāma-Punkt, vgl. die folg. Anm.
- <sup>7</sup> Fehlschreibung für hkā'? Wenn so, hat der Schreiber nacheinander zwei verschiedene Schreibvarianten für *buka* ausprobiert.
- <sup>8</sup> S.o. Anm.5.
- <sup>9</sup> Falsch für: lsum.
- <sup>10</sup> S. Anm.6.
- <sup>11</sup> Unvollendet für: lsum, und dieses wohl mit links darüber stehendem 'po' zu *bolzun* zusammenzuziehen.
- <sup>12</sup> So nach B7.

- 5 dha dha tu k[] x 40 6 [ ... ]  
 6 ma ma taṃ [ ... ]  
 7 [ ... ] x x 40 6 kya-γ tya si tya o [ ... ]  
 8 [ ... ] ca jtra jtra<sup>13</sup> x x [ ... ]  
 9 [ ... ] x śi-m qu dhtā qu lū-p ga<sup>14</sup> x[] [ ... ]  
 10 x x | po pa hśā ma qu dhta<sup>15</sup> qu [ ... ]  
 11 po pa hśi [ ... ] x x  
 12 γi jā qa pū hä s[] jā ka ka ka ka ka<sup>16</sup>

### Bemerkungen

Auf Seite A finden wir zweimal *bitidim* 'ich habe geschrieben' (Z.1 u.3), mehrfach *bolzun* 'soll sein', teils in üblicher, teils in kapriziöser Schreibung und gelegentlich nicht komplett, etwas verunglückt die Zahl 46 in Zahlzeichen (Z.2), den Namen Ĵnanaśri (Z.4 u.5), den Segenswunsch *sādhu* (Z.4), die Vorstellung des Schreibers *mān tayra(?) buka*<sup>17</sup> (Z.7).

Auf der Seite B läßt sich kombinatorisch aus den Zeilen 1.3.5 und 7 der Satz rekonstruieren: *datukośa 46 kāgdāsi(n)dā o[l]* 'der Dhātukośa ist auf 46 Blättern enthalten', wobei es sich wohl um einen bibliothekarischen Schlußvermerk zu einer Handschrift handelt, die vermutlich eine Sammlung sanskritischer Verbalwurzeln (*dhātukośa*) enthielt. Aus den Zeilen 9-11 ist die Phrase *bo pahśim kut kulup(?)*<sup>18</sup> 'darum, mein Lehrer, ergebenst bittend' wiederzugewinnen.

<sup>13</sup> Zweimal fehlerhaft für: jāna?

<sup>14</sup> Oder: śa.

<sup>15</sup> Nach B9 statt: dhtā.

<sup>16</sup> Unter dieser Zeile noch die Akṣaras 'ma ha śa sa tu űa a', zumeist in mehreren Exemplaren. Außerdem finden sich noch am linken die Akṣaras 'sa śa dha' in anderer Schriftrichtung und in einem eleganteren Duktus.

<sup>17</sup> Oder: *buk*.

<sup>18</sup> Allerdings ist der Wurzelsvokal *u* unerwartet und das Konverb von *kol-* regelmäßig *kolu*.

## II DOKUMENTE IN TIBETISCHER SCHRIFT

80

a: Mz 619 (T II Y 59; Tu 107<sup>1</sup>)

b: Mz 58 (T II Y 35)

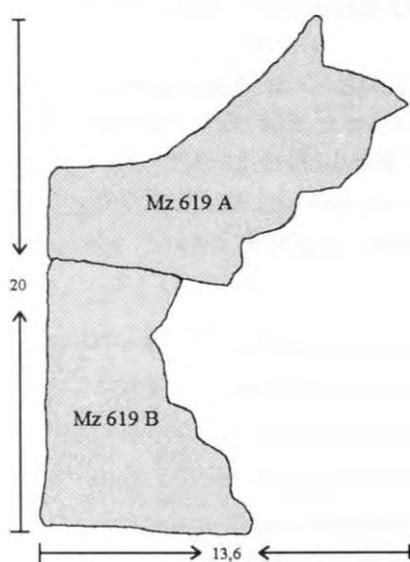


Abb.10: Blatt a.

Die beiden Fragmente gehören, wie K. Kudara nachweisen konnte, zu derselben chinesischen Schriftrolle mit Kumārajīvas Übersetzung des SP<sup>2</sup>. Zwischen den Bruchstücken sind 4 Kolumnen chin. Text ausgefallen. Es wurden Stücke über die ganze Breite der Rolle herausgeschnitten<sup>3</sup> über den unteren Rand gewendet, um 90° im Uhrzeigersinn gedreht und erneut beschriftet. Da in Mz 58 der chin. Schriftspiegel und der obere Rand vollständig erhalten sind, läßt sich die ursprüngliche Höhe<sup>4</sup> der Rolle auf etwa 26,5 cm kalkulieren. Die Maße von Mz 58 sind  $h = 21,6$  cm und  $b = 24,4$  cm, die von Mz 619  $h = 20$  cm und  $b = 13,2$  cm, nachdem die beiden Teile gemäß Abbildung 10 wieder zusammengesetzt worden sind. In Mz 58 ist der rechte Rand erhalten, am linken fehlen zwischen ein und zwei Schriftzeichen. Sonst sind die 10 Zeilen Schrift gut erhalten. Die 10. Zeile endet in der Mitte, der Rest war unbeschriftet. Mz 619 reicht bis an den rechten Rand. Es ist auffällig, daß der obere Teil des

<sup>1</sup> Zur Tu-Signatur s. TBT 9.

<sup>2</sup> Mz 619: TT 9,20b11-27; Mz 58: TT 9,20c2-16.

<sup>3</sup> Eine solche nicht sehr exakte Schnittstelle scheint der obere Rand von Mz 58 zu sein.

<sup>4</sup> Das entspricht der Breite der uig. Rückseite.

Blattes blanco geblieben ist und die erste Zeile kopfständig zu den übrigen ist. In der 7. Zeile sind die Schriftzeichen halbiert; an der alten Klebestelle hat sich der untere Teil des Blattes abgelöst. Mit ihm sind bis zu 3 Zeilen verloren gegangen. Verwendet wurde eine nichtförmliche Dbu-can älteren Typs. Das Papier ist ziemlich dick und hat eine verhältnismäßig glatte Oberfläche mittelbrauner Färbung. Gegen Licht zeigt sich unregelmäßige Struktur. Die Abrißstellen fasn wollig aus. Unvollständig ausgewertet wurde die Handschrift von G. Clauson [1966] 96 ff unter der Sigle PN.

Fundort: Yaxoto; 2. Turfan-Expedition.

Abbildungen: Tafeln 103 und 106.

### Namen und Titel

Transliteration

**a**

verso

- 1 [ ... ] gud . lug . tog . r[i]l .
- 2 'u . lug . [ ... ]
- 3 'yi . zug . [ ... ]
- 4 myís . '[... ]
- 5 yag . ší . du<sup>5</sup> . ší<sup>6</sup> . [ ... ]
- 6 du<sup>7</sup> . ša . li . gra . | [ ... ]
- 7 + lig . | [ ... ]

**b**

verso

- 1 [ + + ] + sa . xun . cun<sup>8</sup> . | 'a . rig . 'yi . zig . t[e] . r[i]m . | se . ho . ša . li .

<sup>5</sup> Oder: nu.

<sup>6</sup> Es ist zwar nicht ganz sicher, daß der Teil eines Hakens schräg über dem 'š' als *i*-Diakritikum zu betrachten ist, doch vgl. Mz 58 v2-3.

<sup>7</sup> Oder: nu.

<sup>8</sup> Oder: bun.

## Beschreibung und Bearbeitung der Dokumente

- 2 [ + + ] bi . dyi . gyi . te . rim . | si . red . kyi . śi . la . ban . ti . | yak . śi . du<sup>9</sup> .  
 3 [śi.] la . wan . ti . | pun . ya . zin . paḥ . baś . | gro . lom . C du<sup>10</sup> . D śa . li .  
 4 tog . ril . śa . li . | dkon . chog . skyabs . | 'a . ru<sup>11</sup> . myiś .  
 5 [ + ] [x . | gut . lug . tog . ril . | C pars . b[|l . m[]ś . to . tog . | D 'yi . duś .  
 | 'ye . gtor . myiś .  
 6 [ + + ] | xi . lig . du<sup>12</sup> . to . tog . | 'yog . run . cu . te . rim . | 'a . to . C ku D )  
 'a . mir .  
 7 [ + ] [x . thu . | śi . la . zin . paḥ . baś . | gut . lug . tog . ril . |  
 8 [ + ] nat<sup>13</sup> . | 'al . tim . | bye . tig . ril . | 'o . gro . li . | bi . teg . |  
 9 [ + ] [ś . tya . myiś . | ya . na . tog . ril . | ti . kyin . kyel . myiś . |  
 10 [ + ] [ś . | xg . tog . ril . ||

### Transkription

#### a

- 1 [ ... ] Kutlug Togr[ı]<sup>14</sup>  
 2 Ulug [ ... ]  
 3 ... [ ... ]  
 4 miś [ ... ]  
 5 Yakšitu ši[lavanti<sup>15</sup> ...]

<sup>9</sup> Oder: nu.

<sup>10</sup> Oder: nu.

<sup>11</sup> Oder: nu; du.

<sup>12</sup> Oder: nu.

<sup>13</sup> Wegen unmöglicher Silben- und Lautstruktur eher: [n ta.

<sup>14</sup> Vgl. DTS 541b, EtymDic 472a, ferner Németh: *Noms ethniques turcs d'origine totémistique*. Studia Turcica, Budapest, 1971. S.349 ff.

<sup>15</sup> Das auf skt. *śilavanti*- "moralisch" zurückgehende Wort scheint einen wohl niedrigen Grad in der Klosterhierarchie zu bezeichnen. Eine Vorstellung mag die kleine Adorantenfigur vermitteln, die sich auf einer prächtigen Prāṇidhi-Szene aus Bāzāklig findet, abgebildet bei A. von Le Coq: *Chotscho*. Berlin 1913. Tafel 21. Am rechten Fuß des früheren Buddha Siṃha kniet eine kleine Figur im Mönchshabitus, wohl der Maler, dessen Namen und Stand die beigegebene Kartusche überliefert: *śilaśānti śilavānde*.

6 tu šalika<sup>16</sup> , [ ... ]

7 [ ]lig , [ ... ]

**b**

1 [ + + ] ... , Arig Isig t[ä]r[i]m , Seho<sup>17</sup> šali

2 [ + + ] ... tārim , ... šilavanti , Yakšitu

3 [š]ilavanti , Punyasin<sup>18</sup> ... , Kolom «Tu» šali ,

4 Togrıl šali , Dkon-mchog skyabs<sup>19</sup> , ...

5 [ + ]x , Kutlug Togrıl , « Bars b[o]lm[ı]š<sup>20</sup> totok , » Ötüš<sup>21</sup> , Äktürmiš ,

6 [ + + ] , [ ]iligtu<sup>22</sup> totok , Ögrünčü tārim<sup>23</sup> , ... Amir ,

7 [ + ]x mthu<sup>24</sup> Šilasın<sup>25</sup> ... , Kutlug Togrıl ,

8 [ + ] ...

9 [ + ]štämiš , Yaņa Togrıl , Tegin kälmiš ,

10 [ + ]š , ... Togrıl .

<sup>16</sup> Aus chin. *shê li* <sup>ap)</sup>, Kurzform von *a shê li* <sup>aq)</sup>, das seinerseits Transkript von skt. *ācārya* 'Lehrer' ist, wie J. Hamilton: *Les titres śāli et tutung en ouïgour*, JA 272, 1984, 425 ff. gezeigt hat. Derselben Quelle entstammt übrigens mandsch. *śali*. Hamilton plädiert für stets palatales *śāli*. Für diese Handschrift scheint das nicht zuzutreffen, besonders wegen der markiert velaren Schreibung des Dativ-Morphems.

<sup>17</sup> Vielleicht chin. Name.

<sup>18</sup> Aus den indischen Etyma *punya* 'Verdienst' und *senā* 'Heer' gebildeter Name, vgl. u.Z.7 und Bem. zu Kat.Nr.1 v1.

<sup>19</sup> Tib. Name "der seinen Schutz (*skyabs*) bei den 3 Edelsteinen (*dkon-mchog*), d.i. bei Buddha, der Gemeinde und der Lehre, gefunden hat".

<sup>20</sup> So Clauson *l.c.* mit vorgeblich sicherer Lesung.

<sup>21</sup> *Ex con.*, vgl. zu MIK III 420.

<sup>22</sup> Vgl. N. Poppe: *The Mongolian monuments in ḥp'ags pa script*. Wiesbaden 1957. Text XIII,3: *biligt'u* (= *biligtü*) "possessing intellect".

<sup>23</sup> Vgl. TT VII 40,9: *Ögrünč tārim*.

<sup>24</sup> Vielleicht so statt hs. 'thu'; dann Hinterglied eines tib. Namens.

<sup>25</sup> Name aus den indischen Etyma *śila* 'Moral' und *senā* 'Heer', vgl. o. Z.3.

Rechtes Randstück eines Blattes aus mittelstarkem Papier mit löschpapierartiger Oberfläche. Die Farbe changiert zwischen schmutzigem Weiß und Hellbraun. Die Reißstellen fasern schwach aus. Gegen Licht zeigt sich unregelmäßige Struktur. Die Höhe beträgt 6,8 cm, die Breite 7,1 cm. Beschriftet sind beide Seiten mit einer sehr schwungvollen Form des *dbu-can*-Typs mit einigen Merkmalen des älteren Duktus ("eingerolltes" *ka*, "spitzes" *ba* allerdings neben der stumpfen Form, *ḥa churi* mit kleinem Strich<sup>2</sup>). Unvollständig ausgewertet wurde die Handschrift von Clauson<sup>3</sup> unter der Sigle 'Fr'.

Fundort: [Yarxoto?]; [2.?] Turfan-Expedition<sup>4</sup>.

Abbildungen: Tafel 104.

Text **unbestimmten** Inhalts

Transliteration

Seite A

- 1 [ ... ] ...<sup>5</sup>
- 2 [ ...]x . rbu . ru . tyo . byon . yu . kun .
- 3 [ ... ] . ha . de . ca . c[] . ra | 'ab . ra .
- 4 [ ...]d . lugh . ki . ši . kya . kyog .
- 5 [ ...]l . pu . || tub . rhag .

Seite B

- 1 [ ...]ś . | ye<sup>6</sup> . ti . kyan<sup>7</sup> .

<sup>1</sup> Zu der Sekundärsignatur vgl. Taube TBT 9.

<sup>2</sup> Nach dem Kriterienkatalog bei Taube TBT 11.

<sup>3</sup> Clauson [1962] 96ff. - Das von Clauson *o.c.* 99 dieser Handschrift zugewiesene *so.nar* (= *sönär*) gehört zu Kat.Nr.82.

<sup>4</sup> Nach den zuordenbaren Kat.Nr. 80 und 84.

<sup>5</sup> Unleserliche Spuren.

<sup>6</sup> Clauson [1962] 100: yi.

<sup>7</sup> Oder: kyin. Kaum mit Clauson [1962] 99: kyon.

- 2 [ ... ] mo<sup>8</sup> . sañ<sup>9</sup> . || |  
3 [ ... ] 'yi . gyin<sup>10</sup> . ti . 'ahi . tyord .  
4 [ ... ] t . ya . riḡh<sup>11</sup> . || hbyes .  
5 [ ... ] ...<sup>12</sup>

Transkription

Seite A

- 2 [ ... ] ... töpön yūkūn-<sup>13</sup>  
4<sup>14</sup> [ ... ] tluḡ kişikā kök<sup>15</sup>  
5 [ ... ] ... || tuprak<sup>16</sup>

Seite B

- 1 [ ... ] s yetikān<sup>17</sup>  
2 [ ... na ] mo saḡ || |  
3 [ ... ] ikinti ay tört  
4 [ ... ] t yaḡḡ<sup>18</sup> || bes

<sup>8</sup> Oder: [ ]om.

<sup>9</sup> Oder: sar.

<sup>10</sup> Clauson [1962] 97: kyin.

<sup>11</sup> Oder: ḡ°.

<sup>12</sup> Bis auf die Vokaldiakritika unleserlich.

<sup>13</sup> Fehlt bei Clauson [1962].

<sup>14</sup> Die Silbenfolge in Z.3 gehört wohl zu einem Mantra.

<sup>15</sup> Nach Clauson [1962] 99 in der Bedeutung "root".

<sup>16</sup> = *toprak* nach Clauson [1962] 98.

<sup>17</sup> Clauson [1962] 99 u. 100: yeti kūn. Vgl. jedoch Anm.7.

<sup>18</sup> Oder: yaḡḡ.

## Beschreibung und Bearbeitung der Dokumente

82

a: Mz 196 (Tu 110<sup>1</sup>)

b: Mz 329 (Tu 110)

Die beiden zu derselben Handschrift gehörigen Fragmente<sup>2</sup> bestehen aus verhältnismäßig dünnem, löschpapierartigem Papier. Die Oberfläche ist schmutzigweiß, teilweise bräunlich verfleckt. Die Rißstellen fasn leicht aus. Das Papier ist durch Wurmfraß erheblich beschädigt. Das kleinere Fragment a hat eine Höhe von 10 cm und eine Breite von 4,7 cm. Das größere Fragment b mißt h = 18,2 cm und b = 17,5 cm. Die Blätter sind einseitig beschrieben, der Schriftspiegel war zumindest seitlich durch eine freihändig gezogene rote Randlinie begrenzt. Die nur einseitige Beschriftung spricht dafür, daß die Fragmente zu einer Schriftrolle oder zu einem Leporellobuch gehörten. Die sorgfältig aufgetragene *dbu-can*-Schriftart weist nur wenige Merkmale eines älteren Duktus auf (*ha* mit kleinem Strich, "das fast nur an einem Punkt aufgehängte *na*"<sup>3</sup>). Das Graphem 't' ist, wenn auch nicht immer mit Bestimmtheit, von 'd' durch den etwas steileren Abstrich zu unterscheiden. Dieser Unterschied wird von Clauson<sup>4</sup>, der das Fragment unter der Sigle SY unvollständig<sup>5</sup> ausgewertet hat, nicht beachtet. Er ist jedoch neutralisiert bei subskribierten *u* und *y*. In diesen Fällen transliteriere ich unterschieds- und kommentarlos durch 't'.

Fundort: [Yarxoto?]; [2.?] Turfan-Expedition<sup>6</sup>.

Abbildungen: Tafel 105.

**Säkiz yükmäk yarok-Sūtra<sup>7</sup>**

### Transliteration

<sup>1</sup> Vgl. Anm.1 zu Mz 194.

<sup>2</sup> Vgl. schon Clauson [1962] 96.

<sup>3</sup> Taube TBT 11.

<sup>4</sup> Clauson [1962] 96 ff.

<sup>5</sup> In seiner Wortliste fehlen: *äv* (a1), [*ä*]d*gü öglisi* (a2), *bo nom* (a5), *bodisivutlar* (b1), *tärin* (b4), *nomug* (b4).

<sup>6</sup> So vermutlich nach den sicher zugeordneten Kat.Nr. **80** und **84**.

<sup>7</sup> Die noch maßgebliche Ausgabe in TT VI; Frgm.a entspricht den Zeilen 65-76 (und überlappt sich so teilweise mit TT VIII O, s.Kat.Nr.42), Frgm.b den Zeilen 142-161. Die vorliegende Hs weist einige geringfügige Varianten zum gedruckten Text auf.

**a**

- 1 [ ... ] lar . [ ... ] 'yeb [ ... ]
- 2 [ ... ]d [.] ku . 'ug [.] lhi . si . h[ ... ]
- 3 [ ... ] hda . sis . tu . dah . si[ ... ]
- 4 [ ... ] 'ye . rib . | 'e<sup>8</sup> [ ... ]
- 5 [ ... ] *bo* . nom . hbyi . di . kyig [ ... ]
- 6 [ ... ] . so . nar . 'am . ri . lu[ ... ]

**b**

- 1 [ ... ] *bo* . di . si . byid . lar . [ ... ]
- 2 'yin . ca . 'a [ + ] yur . '[] . gr[ ] [ + ] yur . ta . pyi . nur . 'u . tu . nu[ ... ]
- 3 si . byit . kyim . gra . yu . tyo . zun . l[ ]r . 'og . li | tyo . zun . [ ... ]
- 4 'yer . tyā<sup>9</sup> . nu . the . riñ . tyoz . yil . diz . no . mug . 'ug . sar . hbyi[ ... ]
- 5 kyim . 'ol . din . lig . tur . gra . ru | hbyil . kya . hbyi . lig . li[ ... ]
- 6 t[ ]r . | 'ol . yo . grug . hbyi . lir . | hbyil [.] kya . hbyi . li[ ... ]
- 7 'al . gro . tyo . rog . yog . gru . rug . kyor . sar [.] 'ol . tin . lig . [ ... ]
- 8 kyorg . 'u . la . di . | 'al . di . tyor . lu[ ] [ + ] gri . din . grut . ru[ ... ]
- 9 gru . rug . [ + ] [ ]r . | 'yon . kyog<sup>10</sup> . yi . ma . '[] 'og . [ ]e [ + ] | [ ... ]
- 10 sa . [ ]ri[ ] [ + ] [ ]inc . [ ]byi . lig . yi . ma . 'al . [ + ] 'in . [ + ] 'og . hbyil [ ... ]

Transkription

**a**

- 1 [ ... bolur]lar äv [ ... ]
- 2 [ ... ä]dgü öglisi [ ... ]
- 3 [ ... a]dasız tudası[z ... ]
- 4 [ ... ] ärip | ä[ ... ]
- 5 [ ... ] *bo* nom bitigig [ ... ]
- 6 [ ... ] sönär amrılı[r ... ]

<sup>8</sup> Oder: '[y]e.

<sup>9</sup> Wohl fehlerhaft für: tyi.

<sup>10</sup> Fehler für: kyorg.

## Beschreibung und Bearbeitung der Dokumente

### b

- 1 [ ... ] *bodisivt*lar [ ... ]
- 2 *inčä* a[ya]yur [a]g[ırla]yur tapınur udunu[r]lar ... *bodi-*
- 3 sıvıt *kim* kayu tözünl[ä]r oglı tözün[lär ... ]
- 4 ärt(i)ñü täriñ töz yiltız nomug uksar bi[lsär ... ]
- 5 kim ol tınlıg turkaru | bilgä biligli[g ... te-]
- 6 t[i]r | ol yokug bilir | bilgä biliglig ... ]
- 7 alko törög yok kurug körsär ol tınlıg [ ... ]
- 8 körk ulatı | altı rörlü[g] [ya]gıdın kutru[lur ... ]
- 9 kurug [tet]ır | öñ kö(r)k yimä [ol] ok ä[rür] | [ ... ]
- 10 sa[k]ı[nč kıl]ınč bilig yimä al[ko] *in*[čä] ök bil[- ... ]

83

Mz 637

Das Fragment aus Papier mittlerer Stärke hat eine ziemlich glatte Oberfläche von bräunlicher Färbung. An den Rändern fasert es etwas aus. Gegen Licht zeigt sich unregelmäßige Struktur. Die Maße sind h=7 cm und b=9,5 cm. Nur eine Seite ist beschriftet mit sorgfältiger und eleganter *dbu-can* mit Anklängen an einen älteren Duktus beim *n*, *b*, und *'a*.<sup>1</sup> Der Grundtext ist tibetisch. Z.3 enthält eine orthographisch nicht ganz einwandfreie *Dhāraṇī*<sup>2</sup>. Z.4 lautet:

[ ... ] 'ye<sup>3</sup> . grab . śud . myiś<sup>4</sup> . mchod . do ||

Clauson wollte *l.c.* in dem türk. Bestandteil ein nomen proprium sehen. Eine nähere Erklärung steht noch aus.

Fundort: [Yarxoto?]; [2.?] Turfan-Expedition<sup>5</sup>.

<sup>1</sup> Zu den Kriterien s. Taube TBT 11. Das *ha* "mit Häkchen", das Taube *o.c.* 142 in der Beschreibung als einziges Indiz für Altertümlichkeit anführt, ist nicht ganz sicher, vgl. Abb. Z.3.

<sup>2</sup> Vgl. in Z.2 das von Taube uninterpretiert gelassene [g]zün(s) *śnagsni* 'Dhāraṇī'.

<sup>3</sup> So schon Clauson [1962] 96, Taube TBT 142 nach schlechtem Photo: -y[--].

<sup>4</sup> Nicht mit Taube TBT 142: myiśa.

<sup>5</sup> So vielleicht nach den signierten Kat.Nr. 80 und 84.

Abbildung: Tafel 106.

Publikation: Taube TBT Nr.138.

84

Mz 712 (T II Y 35)

56,3 cm langes Stück einer ca. 27 cm breiten chin. Buchrolle mit einem Kommentar zum Suvarṇaprabhāsaśūtra<sup>1</sup>. Die mittelbraune Vorderseite hat eine ziemlich glatte Oberfläche, die hellere Rückseite ist löschpapierartig. Die Reißstellen fasn wenig aus. Gegen Licht zeigt sich eine nicht überall deutliche Maserung senkrecht zur Schriftrichtung. Zur erneuten Beschriftung wurde das Rollenfragment über den unteren Rand gewendet und um 90° gegen den Uhrzeigersinn gedreht. Beschrieben wurde nur der untere Teil des Blattes mit einer flüchtigen *dbu-can* mit einigen altertümlichen Merkmalen: *ḥa* mit Häkchen, 'a mit schräg nach unten weisendem Anstrich, ziemlich spitzes *ba*, eingerolltes *ka*, "das fast nur an einem Punkt aufgehängte *na*"<sup>2</sup>. Der Text enthält am Anfang die Verehrung für 10 Bodhisattvas, die im SuvUig 359,9ff. ebenfalls im Ensemble und in derselben Reihenfolge und mit derselben Formel verehrt werden mit der unbedeutenden Abweichung, daß sie dort als *bodistv m(a)-hastv* tituiert werden. Es folgt ein dem Bodhisattva Maḥ-ti-ri (Maitreya) gewidmeter Teil mit einer alliterierenden vierzeiligen Strophe. In diesem vermutlich durch Fehler entstellten Abschnitt ist einiges noch unklar. Ausgewertet wurde das Fragment von Clauson<sup>3</sup>, der wegen der darin enthaltenen Namaskāras die Sigle NK gewählt hat.

Fundort: Yaxoto; 2.Turfan-Expedition.

Abbildung: Tafel 107.

### Namaskāras an verschiedene Bodhisattvas

#### Transliteration

1 || ga

<sup>1</sup> Freundlicher Hinweis von K. Kudara (briefl. 22.9.1980).

<sup>2</sup> Taube TBT 11.

<sup>3</sup> Clauson [1962] 96 ff. Dort fehlen die türkischen Wörter *kālik* (Z.4/5), *tūlūk* (Z.10), *ām* (Z.18).

## Beschreibung und Bearbeitung der Dokumente

- 2 || gro (.) lo . la . [[ mag ]]
- 3 gro . lo . C la .<sup>4</sup> mag . 'yarg . C lig<sup>5</sup> kyi<sup>6</sup> po . ti . si . byit . gu . ti . na . | yu . ku . nur . myen . [[ gog . gra . ]]
- 4 yer . 'a . gri . lig . gri . | po . ti . si . byit . ku . ti . na . | yu . ku . nur . myen . gog . gra .
- 5 lig . 'a . gri . lig . gyi . po . ti . si . byit . ku . ti . na . | yu . [[ + ] ku . nur . myen .
- 6 tyo . zon . grut . lug . po . ti . si . byit<sup>7</sup> . gut . ti . na . | wi . zir . 'ye . lyig . lig .
- 7 po . ti . si . byit . gu . ti . na . | [[ + ] yu . ku . nur . myen . gra . myig . ta . tyo . zon .
- 8 po . ti . si . byit . gu . ti . na . | yu . ku . nur . myen . 'al . grin . sis .
- 9 go . {gro} [[ + + ] gos . po . ti . si . byit . gu . ti . na . | yu . ku . nur . myen .
- 10 'u . lug . du . lug . lug . po . ti . si . byit . gu . ti . na . | yu . ku . nur . myen .
- 11 'yet . ku . 'yog . li . pag . lig . po . ti . si . byit . gu . ti . na . | yu . ku . nur . myen .
- 12 to . zon . byi . lig . lig . po . ti . si . byit . gu . ti . na . || 「 ga mya sa ga ga ma 」<sup>8</sup>
- 13 to . zo . mah . tir .<sup>9</sup> |
- 14 || san . sar . paś . lag . gri . ni . 'u . zu . nin . | sa . grin . sar . [[ + . + . ] dub . byin . kyim .
- 15 tab . grah . | sa . na . gu . lug . sus . 'yart . myiś . bur . han . lar . tin . sas . sib .
- 16 gral . myiś . myen . to . zon . mah . ti . ri . | [[ + ] to . zon . mah . 'yo . tos . kyi . yam .
- 17 nim . 'yam . kyim . [[ gyi<sup>10</sup> . ] 'yar . di . ta . 'yo . tyo<sup>?</sup> . nu . te . ku . nur . myan . to . mah . ti . ri . po . ti . si . byit . |
- 18 'yam . ta . 'u . mug . bol . ci . |

<sup>4</sup> Nachtrag unter der Zeile.

<sup>5</sup> Nachtrag über der Zeile ohne Silbenbegrenzer.

<sup>6</sup> Nachtrag unter der Zeile ohne Silbenbegrenzer. Der i-Vokal ist über die Zeile geschrieben.

<sup>7</sup> Oder: byid.

<sup>8</sup> 「 」: von anderer Hand, keine Silbenbegrenzer und daher wie skt. Akṣaras zu behandeln.

<sup>9</sup> Nach Z.16 zu korrigieren.

<sup>10</sup> Oder: kyi.

Transkription<sup>11</sup>

**3** <yükünür män> kololamak ärkligi<sup>12</sup> bodisıvit kutıña |  
 yükünür män **4** yer agılık<sup>13</sup> bodisıvit kutıña |  
 yükünür män kök kaşlık agılık<sup>14</sup> bodisıvit kutıña |  
 yükünür män **6** tözön kutlug<sup>15</sup> bodisıvit kutıña |  
 <yükünür män> vızır eliglig<sup>16</sup> **7** bodisıvit kutıña |  
 yükünür män kamıgta tözön<sup>17</sup> **8** bodisıvit kutıña |  
 yükünür män alkın(ç)sız<sup>18</sup> **9** kögöz<sup>19</sup> bodisıvit kutıña |  
 yükünür män **10** ulug tülüklüg<sup>20</sup> bodisıvit kutıña |  
 yükünür män **11** ädgü ögli baglıg<sup>21</sup> bodisıvit kutıña |  
 yükünür män **12** tözön biliglig<sup>22</sup> bodisıvit kutıña |  
 ga mya şa ga ga ma **13** tözö(n) Maytir(i) |  
**14** sansar başlagını uzunun |  
 sakınsar tübin kim **15** tab-grah<sup>23</sup> |  
 sanaguluksuz ärtmiş burhanlartın  
 sas-sib<sup>24</sup> **16** kalmış män tözön Maytiri |

<sup>11</sup> In Z. 1-2 Schreibversuche.

<sup>12</sup> = Avalokiteśvara.

<sup>13</sup> = Kṣitigarbha.

<sup>14</sup> = Ākāśagarbha.

<sup>15</sup> = Mañjuśrī.

<sup>16</sup> = Vajrapāṇi.

<sup>17</sup> = Samantabhadra.

<sup>18</sup> Zur Nicht-Schreibung des /č/ vgl. Maue u. Röhrborn [1984] 299.

<sup>19</sup> = Akṣayamati.

<sup>20</sup> = Mahāsthāmaprāpta.

<sup>21</sup> = Maitreya.

<sup>22</sup> = Sādhumati(?).

<sup>23</sup> Clauson [1962] 98: tapgan (?).

<sup>24</sup> Clauson [1962] 99: "astonished", *sašib* or *šašib*?

## Beschreibung und Bearbeitung der Dokumente

tözön May(tiri) 'yo-tos-kyi<sup>25</sup> yam 17 nim 'yam kyim 'yar di ta ötonü täginür män<sup>26</sup>  
tö(zön) Maytiri bodisıvıt | 18 ämtä<sup>27</sup> umug bol(ta)cı<sup>28</sup>

<sup>25</sup> Vielleicht *ötögi*; Clauson [1962] 97 will nur die beiden ersten Silben verbinden und vermutet darin fragend *ät'öz*.

<sup>26</sup> Für *täginür män* mit Clauson [1962] 99.

<sup>27</sup> Oder: *äm(gäk)tä?*

<sup>28</sup> Unsichere Konjektur von Clauson [1962] 98.

LITERATUR UND KONKORDANZEN

## Literatur und Konkordanzen

### I KURZTITEL UND ABKÜRZUNGEN

- 1 ... 84** = Nr.1 bis 84 dieses Katalogs
- A** = TT VIII Text A
- AbhidhAvś s. 44 Anm.3.
- AbhidhK, AbhidhKBh s. 44 Anm.3.
- ADAW Abhandlungen der Deutschen Akademie der Wissenschaften. Klasse für Sprachen, Literatur und Kunst. Berlin.
- AiGr I J.Wackernagel: Altindische Grammatik. Bd.1: Lautlehre. Göttingen 1896.
- AN I-V R.Morris u. E.Hardy: *The Anguttara-Nikāya*. 5 Bde. London 1885-1910.
- AoF *Altorientalische Forschungen*.
- AOH *Acta Orientalia academiae scientiarum Hungaricae*.
- APAW Abhandlungen der Preußischen Akademie der Wissenschaften. Philos.-hist. Kl.
- AtüGr A.von Gabain: *Alttürkische Grammatik*. 3.Aufl., Wiesbaden 1974. (Porta Linguarum Orientalium; NS 15.)
- Av J.S.Speyer: *Avadānaśataka*. 2 Bde. St.Petersburg 1902-1909. (Bibliotheca Buddhica; 3.)
- B** = TT VIII Text B
- Bagchi2Lex P.Ch.Bagchi: *Deux lexiques sanskrit-chinois. Fan yu tsa ming de Li yen et Fan yu ts'ien tseu wen de Yi tsing*. 2 Bde. Paris 1929-1937. (Sino-Indica. Publications de l'Université de Calcutta; 2-3.)
- BaileyDict H.W.Bailey: *Dictionary of Khotan Saka*. Cambridge 1979.
- Bailey [1953] H.W.Bailey: *Medicinal plant names in Uigur Turkish*. In: 60. doğum yılı münasebetiyle Fuad Köprülü armağanı. Istanbul 1953. S.51-56.
- Bazin [1974] L. Bazin: *Les calendriers turcs anciens et médiévaux*. Lille 1974. (Thèse Paris III 1972.)
- Bazin [1991] L. Bazin: *Les systèmes chronologiques dans le monde turc ancien*. Budapest 1991. (Bibliotheca Orientalis Hungarica; 34.)
- BcChin *The Fo-sho-hing-tsan-king. A life of Buddha by Aśvaghosha Bodhisattva translated from Sanskrit into Chinese by Dharmaraksha, A.D. 420 and from*

## Kurztitel und Abkürzungen

- Chinese into English by Samuel Beal. Oxford 1883, repr.: Delhi 1964. (SBE; 19.)*
- Bc, Bc(tr) E.H.Johnston: *The Buddhacarita: or, acts of the Buddha. Complete Sanskrit text with English translation. Pt.1: Sanskrit text [=Bc]. Pt.2: Cantos I to XIV translated from the original Sanskrit supplemented by the Tibetan version together with an introduction and notes [=Bc(tr)].* Lahore 1936.
- BD s. NakamuraBD
- Bechert [1961] H.Bechert: *Bruchstücke buddhistischer Verssammlungen aus zentralasiatischen Sanskrithandschriften, 1: Die Anavatapta-gāthā und die Sthaviragāthā.* Berlin 1961.(Sanskrittexte aus den Turfanfunden;6.)
- BEFEO Bulletin de l'École Française d'Extrême Orient.
- BhīVinM (ed.Roth) G.Roth: *Bhikṣuṇī-Vinaya including Bhikṣuṇī-prakīrṇaka and a summary of the Bhikṣu-prakīrṇaka of the ārya-Mahāsāṃghika-Lokottaravādin. Edited and annotated for the first time with introduction and two indexes by G.R. Patna 1970. (Tibetan Sanskrit Works Series;12.)*
- BHS buddhistisches hybrides Sanskrit
- BHS-D, BHS-Gr F.Edgerton: *Buddhist hybrid Sanskrit. Grammar and dictionary. Vol.1: Grammar [=BHS-Gr], vol.2: Dictionary [=BHS-D].* New Haven 1953.
- BodhisBhū N. Dutt: *Bodhisattvabhūmiḥ [Being the XVth section of Asaṅgapāda's Yogācārabhūmiḥ].* Patna 1978. (Tibetan Sanskrit Works Series;7.)
- BowerMs s. HoernleBowerMs
- BroughGDhp J.Brough: *The Gāndhārī Dharmapada.* London 1962. (London Oriental Series;7.)
- BSOAS *Bulletin of the School of Oriental and African Studies.*
- BT VII G. Kara u. P. Zieme: *Fragmente tantrischer Werke in uigurischer Übersetzung.* Berlin 1976. (Berliner Turfantexte; 7.)
- BurnoufIntrod E. Burnouf: *Introduction à l'histoire du buddhisme indien.* T.1. Paris 1844.
- C = TT VIII Text C
- CAJ *Central Asiatic Journal. International periodical for the languages, literature, history and archaeology of Central Asia.*
- CarakaS G.S. Pandey: *The Caraka Saṃhitā.* 6 Bde. Jamnagar 1949.
- CCC É.Chavannes: *Cinq cent contes et apologues extraits du Tripiṭaka chinois et traduit en français par É.Ch.* 4 Bde. Paris 1910-1935.
- CDIAL = Turner, s.d.
- Clauson [1962] G.Clauson: *Turkish and Mongolian studies.* London 1962. (Prize Publication Fund;20.)
- Clauson [1966] G.Clauson: *Three notes on early Turkish.* In: *TDAY Belleten*, 1966,1-18.
- CPD *A critical Pāli dictionary, begun by V.Trenckner.* Kopenhagen 1924 ff.

## Literatur und Konkordanzen

- CPS E.Waldschmidt: *Das Catuspariṣatsūtra, eine kanonische Lehrschrift über die Begründung der buddhistischen Gemeinde. Text in Sanskrit und Tibetisch, verglichen mit dem Pāli nebst einer Übersetzung der chinesischen Entsprechung im Vinaya der Mūlasarvāstivādins, auf Grund von Turfan-Handschriften herg. u. bearb. v. E.W. Teil 1: Der Sanskrit-Text im handschriftlichen Befund. Berlin 1952.(ADAW 1952;2.) Teil 2: Textbearbeitung: Vorgang 1-21. Berlin 1957.(ADAW 1956;1.) Teil 3: Textbearbeitung: Vorgang 22-28. Berlin 1962.(ADAW 1960;1.)*
- Csongor [1962] B.Csongor: *Chinese glosses in Uighur texts written in Brahmi. In: AOH 15,1962,49-53.*
- CT E.Waldschmidt: *Von Ceylon bis Turfan. Schriften zur Geschichte, Literatur, Religion und Kunst des indischen Kulturraumes von Ernst Waldschmidt. Festgabe zum 70. Geburtstag am 15. Juli 1967. Göttingen 1967.*
- D** = TT VIII Text D
- Das S.Ch.Das: *A Tibetan-English dictionary with Sanskrit synonyms ... (Repr.:) Delhi 1973.*
- Dharmasamuccaya (ed. Lin) *Dharma-samuccaya. Compendium de la loi: texte sanskrit édité ... par Lin Li-Kouang. Paris 1946.*
- Divy E.B.Cowell u. R.A.Neil: *The Divyāvadāna, a collection of early Buddhist legends. Sanskrit text in transcription, edited from the Nepalese manuscripts in Cambridge and Paris, with comparison of other manuscripts, with variant readings, appendices, notes to the text and an index of words and proper names. Cambridge 1886. (Repr.:) Amsterdam 1970.*
- DTS *Drevnetjurkskij slovar'. Leningrad 1969.(Akademija Nauk SSSR; Institut Jazykoznanija.)*
- E** = TT VIII Text E
- Ehlers [1987] G.Ehlers: *Alttürkische Handschriften. Teil 2: Das Goldglanzsūtra und der buddhistische Legendenzyklus Daśakarmapathāvadānamālā. Stuttgart 1987. (VOHD;13,10.)*
- Erdal [1979] M.Erdal: *Die Morphemfuge im Alttürkischen. In: WZKM 71,1979,83-114.*
- Erdal [1991] M. Erdal: *Old Turkic word formation. A functional approach to the lexicon. 2 Bde. [fortlaufend paginiert]. Wiesbaden 1991. (Turcologica; 7.)*
- ETS Reşid Rahmeti Arat: *Eski Türk şiiri. Ankara 1965. (Türk Tarih Kurumu yayınları;7,45.)*
- EtymDic G.Clauson: *An etymological dictionary of pre-thirteenth-century Turkish. Oxford 1972.*

## Kurztitel und Abkürzungen

- F** = TT VIII Text F
- F-K** Angaben zur Datierung chin. Schriftformen durch Prof. A. Fujieda und Prof. K. Kudara, zitiert nach einem Brief K. Kudaras vom 9.2.1981.
- Filliozat [1948]** = *FilliozatFragm*
- FilliozatFragm** J. Filliozat: *Fragments de textes koutchéens de médecine et de magie. Texte, parallèles sanskrits et tibétains, traduction et glossaire par J.F.* Paris 1948.
- FilliozatYog** J. Filliozat: *Yogaśataka. Texte médical attribué à Nāgārjuna. Textes sanskrit et tibétain, traduction française, notes, indices par J.F.* Pondichéry 1979. (Publications de l'Institut Français d'Indologie; 62.)
- Filliozat u. Kuno** s. 2 Anm. 59
- Finot** s. 2 Anm. 59
- Fs. Gabain** *Scholia. Beiträge zur Turkologie und Zentralasienkunde, Annemarie von Gabain zum 80. Geburtstag am 4. Juli 1981 dargebracht von Kollegen, Freunden und Schülern. Herausgegeben von K. Röhrborn und H. W. Brands.* Wiesbaden 1981. (Veröffentlichungen der Societas Uralo-Altaica; Bd. 14).
- G** = TT VIII Text G
- G, G.** H. A. Giles: *A Chinese-English dictionary.* 2nd ed. Shanghai, London 1912.
- Gabain [1964a]** A. von Gabain: *Die alttürkische Literatur.* In: *Philologiae Turcicae Fundamenta.* T. 2. Wiesbaden 1964. 211-243.
- Gabain [1964b]** A. von Gabain: *Die Schreiber der alttürkischen Brāhmī-Texte.* In: *SO* 28, 5 (1964) 3-11.
- Gammerman u. Semičov** A. F. Gammerman u. B. V. Semičov: *Slovar' tibetsko-latino-russkich nazvanij lekarstvennogo rastitel'nogo syr'ja, primenjaemogo v tibetskoj medicine.* Ulan-Ude 1963. (Akademija Nauk SSSR sibirskoe otdelenie Burjatskoj kompleksnyj naučno-issledovatel'skij institut.) [Wörterbuch der tibetisch-lateinisch-russischen Bezeichnungen der in der tibetischen Medizin verwendeten Arzneipflanzen.]
- Gdhp** s. Brough *Gdhp*
- Giles** s. G, G.
- Grünwedel [1906]** A. Grünwedel: *Bericht über archäologische Arbeiten in Idikutschari und Umgebung im Winter 1902-1903.* München 1906. (Abh. d. 1. Kl. d. K. Bayer. Ak. d. Wiss.; 24, 1.)
- H** = TT VIII Text H
- Härtel [1957]** H. Härtel: *Über das Schicksal der Turfansammlungen.* In: *OLZ* 52, 1957, Sp. 5-12.
- Hartmann u. Maue [1991]** J.-U. Hartmann u. D. Maue: *Neue Spuren von Mātṛcetas Varnārhavarṇa.* In: *ZDMG* 141, 1991, 69-82.
- Hilgenberg u. Kirfel** L. Hilgenberg u. W. Kirfel: *Vāgbhaṭa's Aṣṭāṅgahṛdayasaṃhitā. Ein alt-*

Literatur und Konkordanzen

- indisches Lehrbuch der Heilkunde aus dem Sanskrit ins Deutsche übertragen, mit einer Einleitung, Anmerkungen und Indices.* Leiden 1941.
- HirakawaIndex A.Hirakawa: *Index to the Abhidharmakośabhāṣya* (P.Pradhan edition). Pt.1: *Sanskrit-Tibetan-Chinese.* Tokyo 1973.
- Hitch [1981] D.Hitch: *Central Asian Brahmi palaeography: the relationship among the Tocharian, Khotanese, and Old Turkic Gupta scripts.* Calgary 1981. (Thesis ... for the degree of MA, Univ. of Calgary. 1981.)
- Hitch [1987] D.Hitch: *Tumshuqese and Turkic Brāhmī rü.* In: *JTS* 11,1987,249-252.
- HJM s.Kat.Nr.21 Anm.2
- Hk I G.R.Rachmati: *Zur Heilkunde der Uiguren [I].* Berlin 1930. (Aus: *SPAW*; 1930,24.S.452-473.)
- Hk II G.R.Rachmati: *Zur Heilkunde der Uiguren.II.* Berlin1932. (Aus: *SPAW*; 1932,22.S.401-448.)
- HoernleBowerMs A.R.F.Hoernle: *The Bower manuscript. Facsimile leaves, Nagari transcript, romanised transliteration and English translation with notes.* Calcutta 1893.
- Hoernle [1901] A.R.F.Hoernle: *A report of the British collection of antiquities from Central Asia.* In: *Extra-No.1 to JASB* 70,1901 [1902].
- Hovdhaugen [1971] E.Hovdhaugen: *Turkish words in Khotanese texts. A linguistic analysis.* In: *NTS* 24,1971,163-209.
- Hs Handschrift
- Ht X (ed.Tezcan) S.Tezcan: *Eski Uygurca Hsüan-tsang biografisi X. bölüm.* Ankara 1975.
- I = TT VIII Text I
- Huber s. 2 Anm.59
- JA *Journal Asiatique.*
- JAOS *Journal of the American Oriental Society.*
- JASB *Journal of the Asiatic Society of Bengal.*
- Jāt I-VI V.Fausbøll: *The Jātaka together with its commentary being tales of the anterior births of Gotama Buddha. For the first time edited in the original Pāli by V.F.* 6 Bde. London 1877-1896.
- JM s.20 Anm.3
- Jolly J.Jolly: *Medicin.* Straßburg 1901. (Grundriß der Indo-Arischen Philologie und Altertumskunde; II,10.)
- JRAS *Journal of the Royal Asiatic Society.*
- JTS *Journal of Turkish Studies. Türklük bilgisi araştırmaları.*

## Kurztitel und Abkürzungen

- K** = TT VIII Text K
- K** B.Karlgren: *Grammata Serica recensa*. Stockholm 1972. (Repr. from The Museum of Far Eastern Antiquities Stockholm Bulletin No. 29. Stockholm 1957.)
- KEWAi** M.Mayrhofer: *Kurzgefaßtes etymologisches Wörterbuch des Altindischen*. 4 Bde.Heidelberg 1956-1980.
- Konow [1935]** S.Konow: *Ein neuer Saka-Dialekt*. Berlin 1935. (Aus: SPAW; 1935.S.772-823)
- Konow [1947]** S.Konow: *The oldest dialect of Khotanese Saka*. In: *NTS* 14,1947,156-190.
- Kowal(ewski)** O. Kovalevskij: *Mongol'sko-russko-francuzskij slovar'*. 3 Bde. Kazan' 1844-1849.
- KT** H.W.Bailey: *Khotanese texts*. 6 Bde. Cambridge 1945-1967.
- KZ** *Historische Sprachforschung (Historical Linguistics)*, bisher: *Zeitschrift für Vergleichende Sprachforschung* (vormals: *Kuhns Zeitschrift ...*).
- L** = TT VIII Text L
- LauferSino-Iranica** B.Laufer: *Sino-Iranica. Chinese contributions to the history of civilization in Ancient Iran with special reference to the history of cultivated plants and products*. Chicago 1919.
- Laut [1983]** J.P.Laut: *Bemerkungen zur spätauigurischen Handschrift Mainz 713 (T II Y 58)*. In: *ZDMG* 133,1983,263-272.
- Laut [1986]** J.P.Laut: *Der frühe türkische Buddhismus und seine literarischen Denkmäler*. Wiesbaden 1986. (Veröffentlichungen der Societas Uralo-Altaica; 21.)
- Laut u. Zieme [1990]** J.P.Laut und P.Zieme: *Ein zweisprachiger Lobpreis auf den Bäg von Kočo und seine Gemahlin*. In: *Buddhistische Erzählliteratur und Hagiographie in türkischer Überlieferung* hersg. v. J.P.Laut u. K.Röhrborn. Wiesbaden 1990. (Veröffentl. d. Societas Uralo-Altaica;27.) 15-36.
- Le Coq [1922]** A. von Le Coq: *Eine Liste osttürkischer Pflanzennamen*. In: *Baessler-Archiv* 6,1922,118-129.
- LV** S.Lefmann: *Lalitavistara*. Halle 1902-1908.
- M** = TT VIII Text M
- M III** A.von Le Coq: *Türkische Manichaica aus Chotscho.III. Nebst einem christlichen Bruchstück aus Bulayıq*. Berlin 1922. (APAW; 1922,2.)
- Maitr** Maitreyasamiti
- MaitrHami** *Das Zusammentreffen mit Maitreya. Die ersten fünf Kapitel der Hami-Version der Maitrisimit*. In *Zusammenarbeit mit H.Eimer u. J.P.Laut* hersg., übers. u. kommentiert von Geng Shimin u. H.-J.Klimkeit. 2 Tle. Wiesbaden 1988. (Asiatische Forschungen; 103.)

## Literatur und Konkordanzen

- MaitrTochA MSS zur Maitreyasamiti aus TochA  
MaitrUig Ş.Tekin: *Maitrisimit nom bitig. Die uigurische Übersetzung eines Werks der buddhistischen Vaibhāsika-Schule*. 2 Tle. Berlin 1980. (Berliner Turfan-  
texte; 9.)
- ManUigFrag A. von Le Coq: *Ein manichäisch-ugurisches Fragment aus Idiqt-schahri*.  
In: *SKPAW* 1908; 19. S.398-414.
- Maue [1981] D.Maue: *Sanskrit-ugurische Bilinguen aus den Berliner Turfanfunden*.  
Gießen 1981. (Habil.-Schrift, maschinenschr.)
- Maue [1981a] D.Maue: *Zur Nebenüberlieferung von ai. jalūkā- "Blutegel"*. In: *Fs.Gabain*  
114-117.
- Maue [1983] D. Maue: *Ein verkanntes Sanskritwort*. In: *ZDMG* 133,1983,297-299.
- Maue [1983a] D.Maue: *Zu den Dentalen im Brāhmī-Uigurischen*. In: *Sprachen des*  
*Buddhismus in Zentralasien. Vorträge des Hamburger Symposions vom 2. Juli*  
*bis 5. Juli 1981* hersg. von K.Röhrborn u. W.Veenker. Wiesbaden 1983.  
(Veröffentlichungen der Societas Uralo-Altaica;16.) S. 53-64.
- Maue [1985a] D.Maue: *Vorläufige Bemerkungen zu den Gutturalgraphemen in der*  
*alttürkischen Brāhmī*. In: *UAJb NF* 4, 1985, 90-96.
- Maue [1985b] D.Maue: *Sanskrit-ugurische Fragmente des Ātānātikasūtra und des*  
*Ātānāṭihṛdaya*. In: *UAJb NF* 5, 1985, 98-122.
- Maue [1985c] D.Maue: *Bemerkungen zur Āgama-Literatur im Brāhmī-Uigurischen*. In:  
*Beşinci milletler arası türkoloji kongresi İstanbul 23-28 Eylül 1985.*  
*Tebliğler. I. Türk dili*. Bd.1. İstanbul 1985. S. 193-196.<sup>1</sup>
- Maue [1987] D.Maue: *Die alttürkische buddhistische Literatur in Brāhmī-Schrift*. In:  
*Türkoloji çalışmaları ... sempozyumu 20-21 Eylül 1985*. Ankara, Beytepe  
1987. S. 35-44.
- Maue [1989] D.Maue: *Sanskrit-Komposita mit präpositionalem Vorderglied in uiguri-*  
*schen Übersetzungstexten*. In: *Kaškül. Festschrift zum 25. Jahrestag der*  
*Wiederbegründung des Instituts für Orientalistik an der Justus-Liebig-*  
*Universität Gießen*. Hersg. v. E.Wagner u. K.Röhrborn. Wiesbaden 1989.  
S.52-55.
- Maue [1990] D.Maue: *Das Mahāvaidhikam gḥṛtam in Tocharisch B*. In: *Historische*  
*Sprachforschung* 103, 1990, 159-165.
- Maue u. Röhrborn [1976] D.Maue und K. Röhrborn: *Ein zweisprachiges Fragment aus*  
*Turfan*. In: *CAJ* 20,1976,208-221. 2 Abb.
- Maue u. Röhrborn [1978] D.Maue und K. Röhrborn: *Neue Einsichten zum "Zweisprachi-*  
*gen Fragment aus Turfan"*. In: *CAJ* 22,1978,134-135.

<sup>1</sup> Ich hatte keine Gelegenheit, die zahlreichen Druckfehler zu korrigieren und den Schlußteil durch eine aktuellere Fassung zu ersetzen. Beides ist nur in den von mir verschickten Sonderdrucken geschehen.

## Kurztitel und Abkürzungen

- Maue u. Röhrborn [1979] D.Maue und K. Röhrborn: *Ein Caityastotra aus dem alttürkischen Goldglanz-Sūtra*. In: *ZDMG* 129,1979,282-320.
- Maue u. Röhrborn [1984] D.Maue und K. Röhrborn: *Ein "buddhistischer Katechismus" in alttürkischer Sprache und tibetischer Schrift. Teil 1*. In: *ZDMG* 134,1984, 286-313.
- Maue u. Röhrborn [1985] D.Maue und K. Röhrborn: *Ein "buddhistischer Katechismus" in alttürkischer Sprache und tibetischer Schrift. Teil 2*. In: *ZDMG* 135,1985, 68-91.
- Maue u. Sertkaya [1986] D.Maue u. O.F.Sertkaya: *Drogenliste und Dhāraṇī aus dem 'Zauberbad der Sarasvatī' des uigurischen Goldglanzsūtra (Teil 1)*. In: *UJb* NF 6,1986,76-99.
- MAV E.Waldschmidt: *Das Mahāvādānasūtra. Ein kanonischer Text über die sieben letzten Buddhas. Sankrit, verglichen mit dem Pāli. Nebst einer Analyse der in chinesischer Übersetzung überlieferten Parallelversionen. Auf Grund von Turfan-Handschriften* herg. von E.W. 2 Tle. Berlin 1953 u.1956. (ADAW; 1952,8 u. 1954,8.)
- Meulenbeld G.J.Meulenbeld: *The Mādhavanidāna and its chief commentary. Chapters 1-10. Introduction, translation and notes*. Leiden 1974. (Diss.Leiden, 1974.)
- Meyer [1976] I.R.Meyer: *Zur Geschichte des vierfachen Wechsels im Türkischen*. In: W.Heissig et al.: *Tractata Altaica, D.Sinor sexagenario ... dedicata*. Wiesbaden 1976. S.385-395.
- MIK III Signatur der Handschriften des Museums für Indische Kunst Berlin (Staatliche Museen Preußischer Kulturbesitz).
- Morohashi Tetsuji Morohashi: *Dai kanwa jiten*. 12 Bde. u. Index. Nachdr. Tōkyō 1974.
- MPS E.Waldschmidt: *Das Mahāparinirvāṇasūtra. Text in Sanskrit und Tibetisch, verglichen mit dem Pāli nebst einer Übersetzung der chinesischen Entsprechung im Vinaya der Mūlasarvāstivādins, auf Grund von Turfan-Handschriften* herg. u. bearb. v. E.W. 3 Tle. Berlin 1950-1951. (ADAW; 1949,1. 1950,2.u.1950,3.)
- MS, Ms Manuskript
- MSV III,2 N.Dutt: *Gilgit manuscripts. III: Mūlasarvāstivāda-Vinayavastu. Ed. by N.D. with the assistance of Vidyavridhi Pandit Shiv Nath Shastri. Pt.2*. Srinagar 1942.
- MSV Mūlasarvāstivādin (Sg./Pl.), Mūlasarvāstivāda
- Mv É.Senart: *Le Mahāvastu, texte sanscrit, publié pour la première fois et accompagné d'introduction et d'un commentaire par É.S.* 3 Bde. Paris 1882-1897.

## Literatur und Konkordanzen

- Mvy R.Sakaki: *Mahāvvyutpatti. Honyaku myōgi taishū bon-zo-kan-wa shiyaku taikō*. 5.Aufl., Tōkyō 1973. (Kyōto teikoku daigaku. Bunka daigaku sōsho; 3.)
- MW Monier Monier-Williams: *A Sanskrit-English dictionary etymologically and philologically arranged with special reference to cognate Indo-European languages. New ed., greatly enlarged and improved with the collaboration of E.Leumann, C.Capeller and other scholars*. Oxford 1899. (Repr. 1970).
- Mz Handschriften der sog. Mainzer Sammlung aus dem Depositum der Preußischen Akademie der Wissenschaften (Staatsbibliothek zu Berlin, Preußischer Kulturbesitz).
- N = TT VIII Text N
- NakamuraBD H.Nakamura: *Bukkyōgo daijiten*. Tōkyō 1981.
- Needham V,3 J.Needham: *Science and civilisation in China. Vol.5: Chemistry and chemical technology. Pt.3: Spagyric discovery and invention: Historical survey, from cinnabar elixirs to synthetic insulin*. Cambridge 1976.
- NGAW *Nachrichten der Akademie der Wissenschaften in Göttingen. Phil.-Hist.Kl.*
- Nobel [1951] J.Nobel: *Ein alter medizinischer Sanskrit-Text und seine Deutung*. Baltimore 1951. (JAOS Suppl.;11.)
- NTS *Norsk Tidsskrift for Sprogvidenskap*.
- O = TT VIII Text O
- OLZ *Orientalistische Literaturzeitung*.
- P = TT VIII Text P
- Panglung [1981] J.L.Panglung: *Die Erzählstoffe des Mūlasarvāstivāda-Vinaya analysiert auf Grund der tibetischen Übersetzung*. Tokyo 1981. (Studia Philologica Buddhica, Monograph Series; 3.)
- PED T.W.Rhys Davids and William Stede: *The Pali Text Society's Pali-English dictionary*. London 1925 (Nachdr. 1979).
- PischelPkt R.Pischel: *Grammatik der Prakrit-Sprachen*. Straßburg 1900. (Grundriß der Indo-Arischen Philologie und Altertumskunde;I,8.)
- Radloff [1908] W.Radloff: *Die vorislamischen Schriftarten der Türken und ihr Verhältnis zu der Sprache derselben*. In: *Izvēstija Imperatorskoj Akademii Nauk (Bulletin de l'Académie Impériale des Sciences de St.-Pétersbourg)* 1908. S.835-856.
- Räsänen [1957] M.Räsänen: *Materialien zur Morphologie der türkischen Sprachen*. Helsinki 1957. (Studia Orientalia ed. Societas Orientalis Fennica; 21.)
- Röhrborn [1981] K.Röhrborn: *Syntaktisches Verhalten der indischen Fremdwörter im Alt-*

## Kurztitel und Abkürzungen

- türkischen. In: *Sprachen des Buddhismus in Zentralasien ...* Wiesbaden 1983. S.103-112.
- Röhrborn [1988] K.Röhrborn: *Zur Darstellung der Gutturale in den indischen Fremdwörtern des Uigurischen*. In: *CAJ* 32,1988,232-243.
- Rosen s. 2 Anm.59
- SĀ Samyuktāgama
- Sander [1968] L.Sander: *Paläographisches zu den Sanskrithandschriften der Berliner Turfansammlung*. Wiesbaden 1968. (VOHD Suppl.; 8.)
- SBB Sacred Books of the Buddhists.
- SBE Sacred Books of the East.
- SHT I - VI *Sanskrithandschriften aus den Turfanfunden*. 6 Tle. Wiesbaden 1965-1989. (VOHD; Bd.10, Tl.1-6.)
- Si, Siddhas Siddhasāra, s. SiNigh, SiSkt, SiTib.
- von Simson s. 2 Anm.59
- SiN = SiNigh
- SiNigh Siddhasāra-Nighaṅṭu, enthalten in SiSkt 175 ff.
- SiSkt R.E.Emmerick: *The Siddhasāra of Ravigupta. Vol.1: The Sanskrit text ed. by R.E.E.* Wiesbaden 1980. (VOHD Suppl.; 23,1.)
- SiTib R.E.Emmerick: *The Siddhasāra of Ravigupta. Vol.2: The Tibetan version with facing English translation ed. and transl. by R.E.E.* Wiesbaden 1982. (VOHD Suppl.; 23,2.)
- SKPAW *Sitzungsberichte der Königlich Preußischen Akademie der Wissenschaften. Phil.-hist. Cl.*
- skt., Skt. sanskritisch, Sanskrit
- SO *Studia Orientalia*.
- SP H. Kern und Bunyiu Nanjio: *Saddharmapundarīka*. St.Petersburg 1912. (Bibliotheca Buddhica; 10.)
- SpeyerVSS J.S.Speyer: *Vedische und Sanskrit-Syntax*. Straßburg 1896. (Grundriß der Indo-Arischen Philologie und Altertumskunde;Bd.1,H.6.)
- SPAW *Sitzungsberichte der Preußischen Akademie der Wissenschaften. Phil.-hist. Klasse*.
- Stöner [1904] H.Stöner: *Zentralasiatische Sanskrittexte in Brāhmischrift aus Idikutšahri, Chinesisch-Turkistan.I. Nebst Anhang: Uigurische Fragmente in Brāhmischrift*. Berlin 1904. (Aus: SPAW; 1904,44. S.1282-1290.)
- Stöner [1905] H.Stöner: *Über die kultur- und sprachgeschichtliche Bedeutung der Brāhmītexte in den Turfan-Handschriften*. In: *Zeitschrift für Ethnologie*. 1905, 415-420.

## Literatur und Konkordanzen

- Sumatiratna Sumatiratna: *Bod hor kyī brda yig miñ čig don gsum gsal bar byed pa mun sel sgron me*. 2 Bde. Ulan Bator 1959. (Corpus Scriptorum Mongolorum; 6 u.7.)
- Suv Suvarṇaprabhāsa-sūtra
- SuvChin J.Nobel: *Suvarṇaprabhāsa-sūtra. Das Goldglanz-Sūtra, ein Sanskrittext des Mahāyāna-Buddhismus. I-tsing's chinesische Version und ihre tibetische Übersetzung. Bd.1: I-tsing's chinesische Version übersetzt, eingeleitet, erläutert und mit einem photomechanischen Nachdruck des chinesischen Textes versehen von J.N.* Leiden 1958.
- SuvSkt J.Nobel: *Suvarṇaprabhāsa-sūtra. Das Goldglanz-Sūtra, ein Sanskrittext des Mahāyāna-Buddhismus nach den Handschriften und mit Hilfe der tibetischen und chinesischen Übertragungen hersg. v. J.N.* Leipzig 1937.
- SuvUig W.Radloff u. S.E.Malov: *Suvarṇaprabhāsa (sutra zolotogo bleska). Tekst uigurskoj redakcii*. 2 Tle. St. Petersburg 1913-1917. (Bibliotheca Buddhica; 17.)
- SV Sarvāstivādin (Sg./Pl.), Sarvāstivāda
- SWTF *Sanskrit-Wörterbuch der buddhistischen Texte aus den Turfan-Funden. Begonnen von E.Waldschmidt ... Lfg.1 ff.* Göttingen 1973 ff.
- T I-IV Kennzeichnung der Handschriften aus der 1.-4. Preußischen Turfanexpedition
- TaubeTBT M.Taube: *Die Tibetica der Berliner Turfansammlung*. Berlin 1980. (Berliner Turfantexte; 10.)
- TBT s.TaubeTBT
- TDAY *Türk Dili Araştırmaları Yıllığı*.
- TED H.A. Jaeschke: *A Tibetan-English dictionary with special reference to the prevailing dialects to which is added an English-Tibetan vocabulary*. Repr.: London 1972.
- Tekin [1956] Ş.Tekin: *Preußische Akademie der Wissenschaften, Turfan-Sammlung I-III*. [Mainz 1956]. (maschinenschr.)
- Thomsen [1963] K.Thomsen: *Bemerkungen über das türkische Vokalsystem der zweiten Silbe*. In: *AOH* 16, 1963, 313-318.
- TI Taishō Issaikyō. Tokyo 1924-1935.
- Tiś W.Radloff u. A. von Staël-Holstein: *Ṭiśastvustik. Ein in türkischer Sprache bearbeitetes buddhistisches Sūtra*. St. Petersburg 1910. (Bibliotheca Buddhica; 12.)
- TMEN G.Doerfer: *Türkische und mongolische Elemente im Neupersischen. Unter besonderer Berücksichtigung älterer neupersischer Geschichtsquellen, vor allem der Mongolen- und Timuridenzeit. Bd.2-4: Türkische Elemente im*

## Kurtitel und Abkürzungen

- Neupersischen*. Wiesbaden 1965-1975. (Ak.d.Wiss.u.d.Lit., Veröffentlichungen der Orientalischen Kommission; 19.)
- ToalsterHt J.P.C.Toalster: *Die uig. Xuan-Zang-Biographie. 4.Kapitel mit Übersetzung und Kommentar*. Gießen 1977. (Diss. Gießen, 1977.)
- TochElB I-II W.Krause u. W.Thomas: *Tocharisches Elementarbuch. Bd.1: Grammatik. Bd.2: Texte und Glossar*. Heidelberg 1960 u. 1964.
- TT s.u. TI
- TT III W.Bang u. A. von Gabain: *Türkische Turfan-Texte III*. Berlin 1930. (Aus: SPAW; 1930,13. S.183-211.)
- TT IV W.Bang u. A. von Gabain: *Türkische Turfan-Texte IV*. Berlin 1930. (Aus: SPAW; 1930,24. S.432-450.)
- TT VI W.Bang, A. von Gabain u. G.R.Rachmati: *Türkische Turfan-Texte VI. Das buddhistische Sūtra Säkiz yūkmäk*. Berlin 1934. (Aus: SPAW; 1934,10. S.93-192.)
- TT VII G.R.Rachmati: *Türkische Turfan-Texte VII. Mit sinologischen Anmerkungen von W.Eberhard*. Berlin 1937. (APAW; 1936,12.)
- TT VIII Annemarie von Gabain: *Türkische Turfan-Texte VIII*. Berlin 1954. (ADAW; 1952,7.)
- TT X *Türkische Turfantexte X. Das Avadāna des Dämonen Āṭavaka. Bearbeitet von T.Kowalski †. Aus dem Nachlaß herausgegeben*. Berlin 1958. (ADAW; 1958,1.)
- Turner R.L.Turner: *A comparative dictionary of the Indo-Aryan languages*. London 1966.
- U III F.W.K.Müller: *Uigurica.III: Uigurische Avadāna-Bruchstücke (I-VIII)*. Berlin 1922. (APAW; 1920,2.)
- U IV F.W.K.Müller: *Uigurica.IV. Herg. v. A. von Gabain*. Berlin 1931. (Aus: SPAW; 1931,24. S.675-727.)
- UAlJb *Ural-Altäische Jahrbücher*.
- uig., Uig. uigurisch, Uigurisch
- UigWb K.Röhrborn: *Uigurisches Wörterbuch. Sprachmaterial der vorislamischen türkischen Texte aus Zentralasien*. Lfg.1 ff. Wiesbaden 1977 ff.
- USp W.Radloff: *Uigurische Sprachdenkmäler. Materialien, nach dem Tode des Verfassers mit Ergänzungen von S.Malov herg.* Leningrad 1928.
- Uv F.Bernhard: *Udānavarga herg. v. F. B.* 2 Bde. Göttingen 1965 u. 1968. (Sanskrittexte aus den Turfanfunden; 10.)
- Vin H.Oldenbergh: *The Vinaya Piṭakam: one of the principal Buddhist Holy Scriptures in the Pāli language ed. by H.O.* 5 Bde. London 1879-1883.

## Literatur und Konkordanzen

- Vism C.A.F. Rhys Davids: *The Visuddhi-magga of Buddhaghosa ed. by C.A.F. Rh.D.* 2 Bde. London 1920 u.1921.
- VOHD Verzeichnis der orientalischen Handschriften in Deutschland, im Einvernehmen mit der Deutschen Morgenländischen Gesellschaft hersg.
- VP s. 2 Anm.59
- VSS s. Speyer VSS
- Wackernagel *AiGr I* s. *AiGr I*
- Waldschmidt [1932] E. Waldschmidt: *Bruchstücke buddhistischer Sūtras aus dem zentral-asiatischen Sanskritkanon. Herausgegeben und im Zusammenhang mit ihren Parallelversionen bearbeitet von E.W.* Leipzig 1932. (Kleinere Sanskrit-Texte; H.4)
- Waldschmidt [1955] E. Waldschmidt: *Zu einigen Bilinguen aus den Turfan-Funden.* Jetzt in: CT 238-257. [Zitiert nach CT.]
- Waldschmidt [1955a] E. Waldschmidt: *Die Einleitung des Saṅgītisūtra.* Jetzt in: CT 258-278. [Zitiert nach CT.]
- Whitney *SktGr* W.D. Whitney: *Sanskrit Grammar including both the classical language and the older dialects, of Veda and Brahmana.* Cambridge (MA) 1889.
- Wu-t'i *Wu t'i ch'ing wên chien*<sup>ar</sup>. Jitsuzō Tamura, Shunjī Imanishi, Hisashi Satō (Hersgg.). Kyoto 1966-1968.
- WZKM *Wiener Zeitschrift für die Kunde des Morgenlandes.*
- Yog s. 22 Anm.2
- ZDMG *Zeitschrift der Deutschen Morgenländischen Gesellschaft.*
- Zieme [1985] P. Zieme: *Buddhistische Stabreimdichtungen der Uiguren.* Berlin 1985. (Berliner Turfantexte; 13.)
- Zieme [1978] P. Zieme: *Materialien zum uigurischen Onomasticon I.* In: *TDAY Belleten* 1977 [1978]. S.71-86.
- Zieme [1984] P. Zieme: *Zur Verwendung der Brāhmīschrift bei den Uiguren.* In: *AoF* 11, 1984, 331-346.
- Zimmer *AiL* H. Zimmer: *Altindisches Leben. Die Cultur der vedischen Arier nach der Saṁhitā dargestellt.* Berlin 1879. (Nachdr.: Hildesheim 1973.)

## II KONKORDANZEN<sup>2</sup>

### A Sanskritische Wortformen

abhidhīyate 21 Nr.123	[a]lpe 4 Nr.75
abhīkrānto 36 Nr.4	ām[a]l[a]k[a] 2 Nr.1
abhipālitau 21 Nr.98	āmānu[bandhe] 23 Nr.12
abhisamplava(m) 21 Nr.140	amblaraseṇ[a] 22 Nr.26
abhiṣvaṅga 21 Nr.148	(a)mī 21 Nr.73
abhivṛddhau 3 Nr.89	a[nanta]reṇa 3 Nr.96
(a)bhyavapāta(h) 21 Nr.151	[ana]rthopasaṃhite 28 Nr.21
abhyukṣaṇa 21 Nr.144	anavakalpanīye 3 Nr.129
ācakhyau 21 Nr.45	(a)nekakāryaṃ 27 Nr.20
ādayivā 21 Nr.23	aṅgaṇasi(m)ghāṇe 2 Nr.34
adhi[rū]ḍh[au] 21 Nr.113	aṅgulik[a]yā 4 Nr.37
ādi(to) 21 Nr.173	ānīya 3 Nr.112
[ā]gamanakāraṇasākalye 20 Nr.19	antar 21 Nr.67
āgamayāma(h) 3 Nr.61	(a)ntaradhāya 26a v4
ahaṃ 21 Nr.137	[an]junīta 4 Nr.26
ahaṃ 21 Nr.164	anupagatāṃ 3 Nr.75
(a)ham 21 Nr.139	(an)upāya 21 Nr.131
ahaṃkāra(h) 21 Nr.119	anvita(h) 21 Nr.184
[ā]hā(ra)ka(h) 3 Nr.46	anyādṛśaṃ 20 Nr.8
[ā]jñām 29 B5	anyaṃ 4 Nr.69
a[ka]niṣṭhagamaśakti 26a v5	anyat[ām] 21 Nr.87
[ākhu]karṇī 22 Nr.1	apaharati 30 Nr.9
ākramati 21 Nr.33	apahariṣyanti 4 Nr.19
[a]labdhalābhaṃ 40 Bb	aparam 26a r1
[ā]lāmbi 21 Nr.37	āpattim 30 Nr.9
[ālas]y[a]nāma 21 Nr.152	apavṛtta 21 Nr.175
alātacakraṃ 3 Nr.58	api 14 7;21 Nr.55;29 B4
ā[lī]naṃ 27 Nr.18	(a)pi 28 Nr.29

<sup>2</sup> Die Anordnung folgt in den Konkordanzen der skt. und der uig. Wortformen dem lateinischen Alphabet ohne Rücksicht auf die diakritischen Zeichen. Unsichere Lesungen und Ergänzungen sind gekennzeichnet, nicht jedoch Konjekturen. Homonyme werden nicht unterschieden.

Literatur und Konkordanzen

- a[p]i **28** Nr.30  
 apriyaṃ **3** Nr.11  
 ārādhayisyati **29** B5  
 ādrādra **21** Nr.51  
 arkk[a] **2** Nr.10  
 arth[āya?] **33** Nr.12  
 ārūdhā **27** Nr.8  
 [a]ruṇam **4** Nr.71  
 arvākkalena **3** Nr.121  
 asakṣṇ **22** Nr.30  
 āśaṃ **3** Nr.134  
 asaṃbhāvanīye **3** Nr.127  
 asaṃkhyā **21** Nr.68  
 asaṃvyavahā[rya] **3** Nr.72  
 aśanisamnipāte **20** Nr.12  
 aśeṣāṃ **33** Nr.3  
 āsī[t] **4** Nr.40  
 ā[sīt] **19** Nr.5  
 aś[u]bh[ām]-s- **32** Nr.7  
 atha **14** 7;26a r1;27 Nr.10  
 atha **22** Nr.14  
 atha **33** Nr.8  
 (a)tha **28** Nr.4  
 atibhī(ṭa) **21** Nr.15  
 atikrāntā(m) **21** Nr.47  
 atisāre **23** Nr.5  
 ātmajasya **19** Nr.7  
 ato **33** Nr.8  
 att[a] **2** Nr.3  
 atyastikākṛtā(h) **2** Nr.27  
 ava[ ] **3** Nr.15  
 avacarakā(h) **2** Nr.23  
 avadhāraṇayā **20** Nr.18  
 avaguṇṭhikā **2** Nr.22  
 avahitacetaskā **14** 11  
 āva(r)jito **19** Nr.2  
 avasthita(h) **3** Nr.60  
 avasthitā(h) **21** Nr.74  
 avasthitaguṇatvāt **26a** r4  
 avilupta **4** Nr.17  
 aviśeṣa **21** Nr.130  
 aviśeṣajñātā[m] **21** Nr.142  
 avyaktam **21** Nr.170  
 āyusḥkāmibhi(h) **33** Nr.9  
 bahir **21** Nr.74  
 bahubandhu **21** Nr.99  
 bahubhir **20** Nr.3  
 bahvantarā[yo] **20** Nr.15  
 balās **32** Nr.3  
 balvaja **2** Nr.14  
 bhagavāṃ **74** 1  
 bhagavān **28** Nr.30  
 [bhā]ginināṃ **3** Nr.107  
 [bhaiṣa]japarīṣkāra **4** Nr.105  
 bhārjayi[tv]ā **3** Nr.39  
 bhāryām **19** Nr.4  
 bhāṣitum **28** Nr.27  
 bhāvān **21** Nr.134  
 bhavantam **20** Nr.22  
 bhavati **3** Nr.117  
 bhava[to] **21** Nr.69  
 bhikṣava(h) **78a** Bc  
 bhikṣu(m) **4** Nr.61  
 bhoga **27** Nr.12  
 bhraṣṭ(r)e **3** Nr.39  
 bhukṣitā **2** Nr.38  
 bhūyena **28** Nr.28  
 bilb[a]nipā[te] **3** Nr.56  
 bodhisa(t)tva **20** Nr.15  
 [bo]dhisa(t)tv[a] **41** Ba  
 bṛnta **21** Nr.21  
 [b]uddha **50** B1  
 buddho **74** 1  
 ca **3** Nr.17,19,89,104,106,112;4 Nr.82;19  
 Nr.9;21 Nr.137,166,170;22 Nr.23;24  
 Nr.6;28 Nr.2;32 Nr.3;37b Nr.7;38 Bz

Sanskritische Wortformen

cakatyodanam 3 Nr.18  
 [canda]nakāṣṭhena 3 Nr.40  
 caramam 21 Nr.44  
 caraṇāntam 21 Nr.19  
 caraṇanyāsa 21 Nr.6  
 carmaṇā 3 Nr.115  
 cchadana 4 Nr.28  
 cchan(n)asya 21 Nr.80  
 ceṣṭa 3 Nr.132  
 cet 28 Nr.23  
 ceta(h) 21 Nr.90  
 ceta(sa) 2 Nr.16  
 [ci]kk[a]s[a] 2 Nr.7  
 cirapravṛt[t]ām 23 Nr.29  
 cit 34 Nr.4  
 cittena 26a v5  
 codanābha[] 3 Nr.69  
 codanāroga 3 Nr.71  
 [c]ukra 2 Nr.8  
 cyuta[m] 21 Nr.22

dadhi 3 Nr.22  
 dāḍ[i]m[am] 22 Nr.14  
 dāpa[ya- ] 4 Nr.91  
 dāru 23 Nr.15  
 †dāśayati 35 Nr.6  
 devām 3 Nr.101  
 [dhana]haro 3 Nr.33  
 dharmakath[ā] 21 Nr.57  
 dharmam 28 Nr.13  
 dharmānudharmapratipanna(h) 28 Nr.8  
 [dharmānudha]rmapratipanna(h) 28 Nr.10  
 dharmārthatriṣu 19 Nr.11  
 dhyāyase 30 Nr.21  
 diśam 21 Nr.32  
 divasāni 4 Nr.36  
 [dra]ṣṭā 21 Nr.164  
 dṛṣṭyā 27 Nr.4  
 drut[am] 21 Nr.4

(d)udhāva 21 Nr.10  
 durjīvitena 4 Nr.97  
 dū(r)vā 2 Nr.15  
 dutam 35 Nr.3  
 dūtam 4 Nr.9  
 dve-sthānayoḥ 3 Nr.30  
 dviguṇam 24 Nr.18  
 dvi(tīye) 3 Nr.31  
 dyuti(h) 21 Nr.83  
 ebh[i]ś 21 Nr.166  
 ekā 3 Nr.27  
 [ek]ā[m]gulikā 4 Nr.72  
 ekamukhā 3 Nr.27  
 eka(smin) 3 Nr.31  
 [e]lā 22 Nr.6  
 eṣa 28 Nr.6  
 [etā]n[i] 4 Nr.36  
 etya 21 Nr.20  
 eva 3 Nr.17,27;19 Nr.8;21 Nr.137,170  
 [e]vam 28 Nr.5

gamayitum 21 Nr.89  
 [ga]m[a]yitum 4 Nr.64  
 gandha 3 Nr.67  
 g[a]ṅg[ā]vihit[a] 21 Nr.58  
 [ga]ra 24 Nr.25  
 gata 21 Nr.39  
 gatvā 19 Nr.7  
 gauravaprasaram 20 Nr.8  
 [gho]ṣaya 3 Nr.51  
 Giri-Valgukau 3 Nr.87  
 °grahaṇena 21 Nr.145  
 gṛddhra 21 Nr.14  
 gṛddhrāpaharaṇam 21 Nr.46  
 gṛhijanasamstavena 20 Nr.30  
 guḍakhaṇḍam 3 Nr.105  
 [guḍū]cīm 23 Nr.7

Literatur und Konkordanzen

- hairanyika(h)3 Nr.42  
 hairanyikā(h) 3 Nr.43  
 harikesara 21 Nr.12  
 [ha]rītakī 22 Nr.17  
 hartuṃ 27 Nr.23  
 hastasamṛāgnikayā 2 Nr.31  
 [ha]stināgānām 4 Nr.44  
 hato 3 Nr.104  
 [he]tubhir 21 Nr.167  
 himācalaḥ 21 Nr.63  
 hitena 19 Nr.9  
 hito 23 Nr.4  
 hṛṣṭam 4 Nr.25  
  
 idaṃ 21 Nr.149;22 Nr.20  
 idānīm 26a r1  
 [i]ha 27 Nr.5  
 imāv 21 Nr.96  
 [i]me 28 Nr.23  
 indo(h) 21 Nr.81  
 iti 20 Nr.17;21 Nr.126,156,168;34 Nr.5  
 i[ti] 21 Nr.139  
 i{ti} 21 Nr.106  
 ity 21 Nr.123;28 Nr.30  
 it[y] 21 Nr.117  
  
 jalamaṇḍukam 3 Nr.136  
 jalāvartā(h) 3 Nr.137  
 jale(na) 23 Nr.8  
 [jalūkā]vanaṣaṇḍe 28 Nr.31  
 [jaṃ]gamas 21 Nr.61  
 janikā 3 Nr.8  
 [ja]nmābhāva 21 Nr.168  
 °jāta 30 Nr.23  
 jāyām 19 Nr.3  
 jīvikā 4 Nr.104  
 jyoti(h) 3 Nr.59  
  
 Kaṇḍako 3 Nr.79  
 kalkaḥ 22 Nr.3  
 kalpa[yet] 24 Nr.13  
 kāma 21 Nr.156  
 kāma(h) 3 Nr.17  
 kāmasukhalikānuyoge 28 Nr.20  
 kambhā 2 Nr.25  
 kāṃcīkācchityām 3 Nr.19  
 kaphāmayeṣu 23 Nr.22  
 kapit/ha 22 Nr.25  
 [°ka]rṇīna(h) 3 Nr.113  
 karuṇānvita(h) 21 Nr.40  
 kāsam 22 Nr.24  
 ka[śāyaḥ] 23 Nr.2  
 kaṣṭham 3 Nr.140  
 kasya 34 Nr.3  
 kātarā(h) 3 Nr.53  
 k[ā]ta[rā]m[ga]u 21 Nr.16  
 kathā 30 Nr.24  
 [kau]sityena 3 Nr.60  
 kāya[kar]ma 3 Nr.131  
 kelāyika(h) 3 Nr.49  
 kena 34 Nr.4  
 kesaratām 21 Nr.72  
 ke[sa]rī 21 Nr.11  
 keyūr[a-] 4 Nr.112  
 khalu 28 Nr.11  
 [khana]ti 4 Nr.8  
 kheditām 19 Nr.11  
 kheṭa 2 Nr.37  
 kīlasthāyī 30 Nr.7  
 kiṇva 2 Nr.4  
 kleśagharmāpahārī 27 Nr.28  
 kośog[ataṃ] 36 Nr.8  
 kṣmīn 22 Nr.5  
 [kṣmīsa]tru 22 Nr.2  
 kṣṇa 4 Nr.16  
 kṣṇā 50 A5  
 [kṣ]ta(h) 23 Nr.2

Sanskritische Wortformen

kṛtanamaskṛti 21 Nr.41  
 kṣame 21 Nr.94  
 kṣepadharma 3 Nr.63  
 kṣ[epa]m 3 Nr.4  
 k[ṣ]etrajaña 21 Nr.123  
 kṣīreṇa 24 Nr.23  
 kṣubhnāty 21 Nr.77  
 [ku]kṣigataṃ 4 Nr.11  
 kuśa 2 Nr.12  
 k[u]śeśayāśay[am] 21 Nr.2  
 kutas 4 Nr.52  
 kutra 28 Nr.2  
 kvātha(h) 23 Nr.26  
 kvathitaṃ 4 Nr.51  
 kva[thitāṃ] 23 Nr.9

lepa(m) 3 Nr.68  
 loḍayi[tuṃ] 3 Nr.65  
 lokasaṃniveśa 20 Nr.17

[ma]dhya 24 Nr.9  
 Maha[ka-] 3 Nr.79  
 mahāmoha(h) 21 Nr.155  
 mahā[n] 21 Nr.3  
 [ma]h[ā]śrāvake 3 Nr.3  
 mahātmā 20 Nr.24  
 mahikā 4 Nr.115  
 [mahi]lā 4 Nr.114  
 mahiṣākṣayuktāṃ 23 Nr.17  
 māksikena 22 Nr.32  
 mama 21 Nr.149  
 mana 21 Nr.122  
 manoharatara 21 Nr.27  
 mā(n)ti 21 Nr.65  
 manye 21 Nr.71  
 maraṇaṃ 4 Nr.93  
 me 28 Nr.4  
 miś[i/ī] 2 Nr.6  
 muñja 2 Nr.13

muravaś 3 Nr.104  
 mus[ta] 23 Nr.23  
 [mūtra]kṛcchre 22 Nr.10  
 na 3 Nr.115;4 Nr.68;20 Nr.18;21  
 Nr.65,82,88;27 Nr.10;28 Nr.4,29  
 na 27 Nr.12  
 naḍa 2 Nr.36  
 Nāḍakanthā 28 Nr.24  
 nā[gara] 22 Nr.18  
 nai(h)sargeṇa 4 Nr.100  
 nakhabal[i]no 3 Nr.55  
 [°n]ām[a] 3 Nr.110  
 nanu 78a Bc  
 nāśana 3 Nr.93  
 naṭā(h) 2 Nr.30  
 nāṭa(kāḥ) 3 Nr.99  
 [n]āṭako 3 Nr.110  
 nātha 37b Nr.1  
 nigṛhya 21 Nr.182  
 nijām 21 Nr.103  
 nikṣip[t]am 4 Nr.39  
 [n]iścaya(h) 32 Nr.12  
 [n]iṣkāsayāmi 3 Nr.114  
 niṣṭ(h)ā[va]ntaṃ 27 Nr.17  
 nivāseṇa 19 Nr.8  
 niveśanaṃ 19 Nr.6

oḍito 4 Nr.89

paiśunya 20 Nr.10,  
 paligodham 3 Nr.61  
 pallatthikākṛtā(h) 2 Nr.26  
 paṃca 24 Nr.2  
 pañcaparvayā 21 Nr.162  
 pañcaviṃśatilaṣaṇaṃ 21 Nr.124  
 [pa]ñcaviṃśatimaṃ 21 Nr.124  
 pāṇḍuroga 23 Nr.19  
 par[a] 26a v7

## Literatur und Konkordanzen

- [pa]rama **37b** Nr. 2  
 paraprabhuva(h) **27** Nr. 15  
 parasparasya **27** Nr. 25  
 paripāko **3** Nr. 117  
 pariśamkā **20** Nr. 6  
 pariškā[ra] **3** Nr. 126  
 parispanda **3** Nr. 133  
 parīta **21** Nr. 100  
 parivartati **3** Nr. 21  
 parokṣam **3** Nr. 25  
 [pāśāna]bhedaka **22** Nr. 11  
 pāśandā(h) **3** Nr. 5  
 [pa]ścimaś **38** Bz  
 paspṛś[atuḥ] **21** Nr. 49  
 pāṭalam **4** Nr. 102  
 patāt **21** Nr. 79  
 pātayati **4** Nr. 86  
 phalasikā **2** Nr. 17  
 pibej **23** Nr. 8  
 pibet **24** Nr. 8  
 picumanda **2** Nr. 2  
 piṇḍ[apāta] **37b** Nr. 7  
 piṇḍ[avad] **21** Nr. 135  
 piṣṭa **2** Nr. 5  
 pitro(h) **21** Nr. 111  
 prabh[ave] **21** Nr. 180  
 prahāram **4** Nr. 91  
 prakṣiptam **3** Nr. 22  
 pralapi[] **3** Nr. 123  
 prāṇām **28** Nr. 28  
 prāṇavyavacchedanam **35** Nr. 4  
 prāṇinā[m] **21** Nr. 151  
 prāpya **21** Nr. 72  
 prasarpati **21** Nr. 82  
 pratilom[am] **26a** r1  
 praty[a]kṣī **3** Nr. 23  
 pratyarthikatvāl **20** Nr. 17  
 pratyavasa[] **30** Nr. 4  
 [pra]tyekanarakaśatāni **4** Nr. 53  
 prayatnaracitā **27** Nr. 10  
 [p]re[ta] **4** Nr. 84  
 proktau **21** Nr. 105  
 pṛṣṭ(h)amadhya **21** Nr. 112  
 °pṛṣṭ(h)au **21** Nr. 109  
 puc[che] **3** Nr. 31  
 punar **21** Nr. 84  
 puna(r) **20** Nr. 21; **21** Nr. 159  
 punarnavā **23** Nr. 14  
 Pūnyasena **74** 1  
 purato **26a** v4  
 pūrvam **19** Nr. 8  
 puṭakam **30** Nr. 3  
 putramoṭi[kāputram] **3** Nr. 6  
 [p]utrā[v] **21** Nr. 54  
 rāga **21** Nr. 178  
 rāgādi **33** Nr. 1  
 Rājagṛhe **3** Nr. 97  
 rājānam **20** Nr. 25  
 raja[s] **21** Nr. 92  
 rājñā **20** Nr. 28  
 [raktapi]ṭtatura(h) **24** Nr. 24  
 rasā(h) **24** Nr. 2  
 recanī **2** Nr. 18  
 rogiṇā **24** Nr. 6  
 śābak[ā] **21** Nr. 35  
 [śā]bakayo(h) **21** Nr. 42  
 ṣaḍ **3** Nr. 8  
 sādho(h) **21** Nr. 107  
 ṣaḍvargīyaś **3** Nr. 106  
 saheyu(h) **4** Nr. 1  
 sakāśa[m] **3** Nr. 108  
 sa[k]ṛṣṇā **23** Nr. 27  
 sakthnā **30** Nr. 2  
 °śakti **26a** v3  
 śakyam **20** Nr. 18  
 samāñśai[r] **22** Nr. 28

Sanskritische Wortformen

°samāpadyana° 26a v3	srāvi 21 Nr.9
samayena 3 Nr.96	śravaṇopavicāraṃ 3 Nr.84
sambhāvayīṣyanti 3 Nr.128	śṛṅgakāraka 2 Nr.19
śamena 21 Nr.184	śrotavyaḥ 32 Nr.9
saṃgāyitu[m] 3 Nr.109	sthālī 3 Nr.28
saṃghā†dvocā† 3 Nr.14	sthān[e] 3 Nr.127
sāmīci 28 Nr.9	sthāne 3 Nr.129
s[am]k[a]l[i]k[ā] 2 Nr.9	sthaulya 23 Nr.20
[saṃkleśav]yavadāna[m] 36 Nr.1	sthitam 21 Nr.87
saṃmukhaṃ 3 Nr.10	sthita(u) 21 Nr.86
[sarpāda]yata 3 Nr.16	stimita[m] 21 Nr.75
saṃrudhyamānā 27 Nr.6	stutiyuktaṃ 21 Nr.52
saṃsāraraj(j)uṃ 27 Nr.8	śuddhaṃ 21 Nr.91
[samū]trāṃ 23 Nr.16	śuddhāntikāṃ 3 Nr.92
saṃvarakaraṇīyā 3 Nr.82	śuddhi 2 Nr.39
[sa]myaksambuddho 28 Nr.29	sukha 21 Nr.176
śanai(h) 32 Nr.11	sukhasaṃ[vāsa] 30 Nr.12
śāntasthānaṃ 21 Nr.108	Sumeruprakhye 3 Nr.2
śaraṇa 2 Nr.20	śuṅṭhī[m] 23 Nr.6
[Śāriputra]sya 28 Nr.26	svabhaumaṃ 39 Nr.3
saruje 22 Nr.13	svāditā 3 Nr.9
sarva[ ] 26a v6	[svāga]ta(h) 34 Nr.5
sarvaguṇā[bhi]ka[ra]ṇasākti 26a v7	svakarmaphalā 27 Nr.13
sa[rva]sarvābhisāreṇa 26a r4	[°]svane 20 Nr.12
sarvasa(t)tveṣu 26a v4	svavasa[t]isthāno 21 Nr.25
śāstā 34 Nr.5	ta(d) 4 Nr.52
śātamanyavīm 21 Nr.34	[ta]dā 4 Nr.69
satatāmatāyā[m] 23 Nr.11	tair 3 Nr.45
ṣaṭkāmavacarāṃ 3 Nr.101	taṃ 20 Nr.25
sa(t)tva(m) 21 Nr.117	tamo 21 Nr.153
śigru 23 Nr.25	tān 32 Nr.7
śira(si) 3 Nr.31	ta[nor] 21 Nr.66
śikṣākāma 28 Nr.19	tanubhūta 4 Nr.95
s[mṛtā] 24 Nr.11	tāny 21 Nr.138
so 21 Nr.151;29 B4	tapane 21 Nr.30
so 21 Nr.139	tapanīyakumbhavat 21 Nr.31
soma 2 Nr.35	taptaṃ 4 Nr.50
sphuṭite 3 Nr.32	taptoda[ka] 4 Nr.48
śramaṇagu[ptaka] 4 Nr.22	

Literatur und Konkordanzen

- tara[lām] **21** Nr.24  
 tasthatur **21** Nr.18  
 tat **21** Nr.116,125;**24** Nr.18  
 tat **21** Nr.95  
 tat(t)va **21** Nr.56  
 tat(t)vavi[daḥ] **21** Nr.124  
 tau **21** Nr.17  
 tava **21** Nr.84  
 te **3** Nr.43;**21** Nr.73;**28** Nr.18;**30**  
 Nr.19,22  
 tena **20** Nr.27;**21** Nr.104  
 teṣāṃ **3** Nr.25  
 tridoṣajit **24** Nr.4  
 trividhaṃ **31** Nr.11  
 tu **21** Nr.88;**24** Nr.18;**29** B4  
 tūlamaṇḍapo **3** Nr.103  
 turyālāṅ[ ] **4**Nr.45  
 tvaṃ **21** Nr.62  
 tyaktvā **21** Nr.172  
  
 ucyate **3** Nr.11  
 udadhe(h) **21** Nr.76  
 udāhṛtā **30** Nr.24  
 udam **4** Nr.82  
 uddhṛtakathina **4** Nr.68  
 udgama[yati] **4** Nr.71  
 unmāda **24** Nr.26  
 upadeśayeta **4** Nr.2  
 upagataṃ **21** Nr.38  
 upagṛhya **21** Nr.97  
 upākramati **4** Nr.99  
 upaku[lyā] **22** Nr.7  
 up[a]l[ā]ḍay[ā]mi **4** Nr.14  
 upalādayati **3** Nr.85  
 uparatai(h) **3** Nr.45  
 upa[r]i **4** Nr.54  
 upastha[m] **21** Nr.121  
 utkṣipya **30** Nr.6  
 utpād[a]y[a]ti **3** Nr.4  
  
 [u]tpādayantī **14** 6  
 utsā(h) **3** Nr.88  
 uttamā **24** Nr.10  
 uttānamukhi **21** Nr.13  
 utt(h)itamātra **21** Nr.26  
 ut[t]īrya **21** Nr.5  
 uvāca **20** Nr.15  
  
 vā **4** Nr.9,102;**20** Nr.12;**22** Nr.14  
 vadāmi **28** Nr.5  
 vadanāntarāyāṃ **21** Nr.28  
 vādayati **3** Nr.136  
 vairāgya **21** Nr.179  
 vajrā[ ] **20** Nr.11  
 vaksye **30** Nr.14  
 vālukayā **4** Nr.88  
 vandāmi **74** 2;**77** 1,2  
 varccovibandhe[ṣu] **22** Nr.16  
 vartanti **3** Nr.74  
 vāsaka[m] **2** Nr.32  
 [vasantasama]ye **3** Nr.139  
 vastun[i] **21** Nr.146  
 vedikā **2** Nr.21  
 veṣṭi(ṭa) **2** Nr.24  
 vetāḍaṃ **4** Nr.83  
 vibhugna **21** Nr.7  
 viḍaṅgi(ka)yā **2** Nr.33  
 vidhāritā **22** Nr.22  
 [vi]garhiṇā **21** Nr.183  
 vikṣiptikākṛtā(h) **2** Nr.29  
 viniṅ[araṇa] **36** Nr.3  
 vinyasti[kāk]r[t]ā(h) **2** Nr.28  
 [vipa]rītpravarta(m) **21** Nr.132  
 Vipāśyi **36** Nr.14  
 viprakṛtaṃ **4** Nr.34  
 vipralapitu(m) **3** Nr.64  
 viprasannatva **78a** Bd  
 viramayīṣyāmo **3** Nr.7  
 viṣāda(h) **21** Nr.158

## Uigurische Wortformen

vi[şaṃ] 3 Nr.30	yasya 30 Nr.19
vṛttaṃ 21 Nr.43	yata 4 Nr.42
[vṛ]ṣabho 22 Nr.8	yātam 21 Nr.106
vyakta[m] 21 Nr.169	yath[ā] 4 Nr.47
vyak[t]am 21 Nr.126	yāto(h) 21 Nr.110
vyañjanaṃ 4 Nr.56	yāva 21 Nr.102
vyāpadaṃ 21 Nr.48	yavaṃ 30 Nr.16
ya 21 Nr.137	ya[vam] 30 Nr.17
yā 3 Nr.81	ye 4 Nr.1;21 Nr.64;28 Nr.18
ya(h) 28 Nr.11	yu[kta] 22 Nr.33
yaśastuhinasamcchanno 21 Nr.60	yūyam 78a Bc

## B Uigurische Wortformen

a 3 Nr.12; 30 Nr.18; 78a Ac	ädgüläriṅä 72 1
abipray 3 Nr.125	ädgülg 44b A3
ač 47 B-1	ädgün 34 Nr.5
ačılmış 50 B3	ädgüsi 32 Nr.10
ačı[łmišta] 3 Nr.32	adın 3 Nr.34,98;4 Nr.69
ačıntı 3 Nr.85	adın 27 Nr.15;3 Nr.125
ačıp 2 Nr.28	adınlartın 50 B5
ačmıš 2 Nr.38	adırgalı 21 Nr.89
ačtı 3 Nr.130	ädräm 21 Nr.59
äd 3 Nr.33,35	
adak 26a r2;30 Nr.10	adrokı 44a v6
adakı 21 Nr.19	adrokı 51 A3
adakın 21 Nr.6	adrokın 21 Nr.142
adakta 26a r3	ad[r]oksuz 21 Nr.130
adaları 21 Nr.48	agılık 50 B6
ädgü 19 Nr.9;23 Nr.4;26a r5;32 Nr.8	äginlärin 2 Nr.27,28
ädg[ü] 44a r8	[a]gır 3 Nr.52
[ä]dgü 21 Nr.59	agızlıg 3 Nr.27
ädgükä 21 Nr.107	[a]g[ı]zta 22 Nr.21
ädgülär 26a v7	agrıg 22 Nr.13

Literatur und Konkordanzen

- ägsi[k] 4 Nr.63  
 agtın[p] 21 Nr.113  
 agtın[m]iŝ 21 Nr.109  
 agu 24 Nr.25  
 agulug 44b B1  
 aĵanayı 30 Nr.18  
 a[ka]niŝtabavan 26a v5  
 äkir 47 B-3  
 akıttı 21 Nr.10  
 akrusuz 30 Nr.11  
 akŝar 29 B1  
 akuru[] 32 Nr.11  
 al 21 Nr.131  
 alambanapra[tyay] 44a v4  
 ala[mbanla]rı 44a v4  
 alguluk 32 Nr.4  
 äliginčä 26a v3  
 alıp 21 Nr.97  
 [a]lıp 27 Nr.23  
 al[ı]p 30 Nr.5  
 alkayın 52 -2  
 alki 29 A2  
 alku 26a r5(3x);26a v7;39 Nr.2;50 A2;72  
 1  
 alku 26a r4  
 [a]lku 28 Nr.24  
 alp 26a v2  
 altaçı 3 Nr.33  
 al[tagsız] 21 Nr.131  
 altı 3 Nr.101  
 alu 21 Nr.120  
 a(l)tı 3 Nr.8  
 (altı)nč 26a v6  
 altun 3 Nr.43  
 altunlug 21 Nr.31  
 äm 24 Nr.19  
 amrak 20 Nr.7  
 amramak 3 Nr.17  
 amramakıg 24 Nr.15  
 amramaklıg 4 Nr.26  
 amranmak 52 -2  
 amranmaklıg 28 Nr.20  
 amranmaktın 21 Nr.178  
 amrılmak 31 Nr.7  
 amrıl[m]ı[ŝ] 21 Nr.108  
 amtı 33 Nr.8  
 [a]mtı 53 A2  
 äñ 21 Nr.120,173;26a r3;44a v4  
 Anand 29 B2,5  
 Anandasoma 72 2  
 [ana]ntarŝ 3 Nr.118  
 [an]ası 36 Nr.11  
 ančulayu 29 A4  
 ančulay[u] 26a r2  
 [a]nčulayu 33 Nr.10  
 andırtın 44b B5  
 anı 20 Nr.25,27,29;21 Nr.116,125;26a  
 r6;27 Nr.21  
 [a]nı 21 Nr.50  
 anın 44a v4  
 anta 4 Nr.69;27 Nr.5;28 Nr.4  
 anta 21 Nr.163  
 [anta]bavik 44a v4  
 [a]ntag 27 Nr.24  
 añ[t]ı 4 Nr.21  
 är 3 Nr.34  
 äränlärin 3 Nr.92  
 äränlärninç 3 Nr.94  
 ärdämi 29 A6  
 ärdi 3 Nr.36,58,60,68,78,98;29 B4;38 A2  
 ärd[i] 37b Nr.6  
 ärd[i] 29 B2  
 ärg[ü]lük 3 Nr.77  
 arhati 44a v8  
 arı[g] 36 Nr.1  
 arıgıg 21 Nr.91  
 [ä]riğinizkä 21 Nr.101  
 äriqliğ 21 Nr.25

## Uigurische Wortformen

- ar[ig]ta **28** Nr.31  
 ärip **14** 11  
 arire **22** Nr.17;47 A1  
 arkalıg **21** Nr.109  
 [a]rkasındä' **3** Nr.44  
 arkasınıg **21** Nr.112  
 arkašmak **2** Nr.31  
 ärki **51** B-8  
 ärksinmäk **27** Nr.15  
 ärmägürmäk **21** Nr.152  
 ärmäk **19** Nr.8  
 ärmäki **3** Nr.57  
 ärmäz **3** Nr.76;21 Nr.94;30 Nr.22  
 [ä]rmäz **14** 10  
 armišla(rıg) **19** Nr.11  
 ärnäklär[in] **4** Nr.37  
 arpag **30** Nr.16  
 a[r]ša **22** Nr.15  
 ärsär **3** Nr.13,94;21 Nr.65,137;22 Nr.29;  
**29** A4,B6;33 Nr.5;44a r7(2x);44b B5;50  
 A6  
 ärsär **34** Nr.1  
 ärsä[r] **4** Nr.6  
 är[sär] **44b** A7  
 är[sär] **44b** A5  
 [ä]rsär **20** Nr.20  
 arslan **21** Nr.12,72  
 arslan **21** Nr.11  
 arslanlıg **29** A3  
 arta[...] **4** Nr.17  
 ärtmiš **21** Nr.47  
 artok **37b** Nr.2  
 ärür **19** Nr.1;21 Nr.132,139;24 Nr.22;27  
 Nr.3;28 Nr.10,29;44a r1,v7  
 ärür **3** Nr.17  
 ärür **44a** v6  
 ärü[r] **36** Nr.9  
 ärü[r] **44a** r3  
 är[ür] **21** Nr.153
- ä[rür]r **27** Nr.14  
 ä[rür] **21** Nr.151  
 aš **3** Nr.46  
 Äsä...š **72** 2  
 Asađe **44a** v8  
 äsängü **21** Nr.181  
 asankelarta **19** Nr.11  
 ası[g] **19** Nr.9  
 [ašlı]kka **3** Nr.26  
 ašlukdä' **3** Nr.66  
 ašup **52** -1  
 ašvajatu **22** Nr.9  
 ašvamet **50** A4  
 at **44a** v6;50 A2,3,6  
 atasınıg **21** Nr.111  
 atı **3** Nr.90;30 Nr.25;34 Nr.1;72 1  
 atıg **14** 8  
 atlıg **21** Nr.152;35 Nr.7;44a r2,7,8;  
 v5;44b A3,4  
 atlıg **44a** r6  
 [a]tlıg **44a** r1  
 atmak **4** Nr.100  
 atnı **14** 5  
 ätöz **26a** r3  
 ätöz **3** Nr.132  
 ätözläri **31** Nr.6  
 [ä]töztäki **3** Nr.131  
 ätözüg **3** Nr.37  
 [ä]tüzlüg **21** Nr.16  
 ätüzügnüg **21** Nr.66  
 ävin **14** 6  
 ävlik **4** Nr.114  
 ävrilmäk **21** Nr.132  
 ävrilür **30** Nr.10  
 avu[t] **3** Nr.38  
 ay **21** Nr.81  
 aya[g] **20** Nr.8  
 ayagin **20** Nr.26  
 ayıg **3** Nr.4,11

Literatur und Konkordanzen

- ayığı **32** Nr.10  
 ayu **26a** r2  
 a[z] **52** -2  
 azkıya **4** Nr.95  
*azkıya* **4** Nr.75  
 azu **4** Nr.15,18,63,65,70;**14** 5;**22** Nr.14;  
**47** B-2(2x)  
 ažun **29** A7;**44b** A5,8  
 ažunta **44b** A5  
 ⟨a⟩žunta **19** Nr.8
- [Ba]dras[en] **52** -4  
 bag bindavar **3** Nr.103  
 bāg **20** Nr.28  
 bāgig **20** Nr.25  
 [bāg]nitä **24** Nr.12  
 bākiz **14** 5,8  
 bäl[gülüg kıl-] **14** 5-6  
 bäl[lg]ürtür **44a** v6  
 [b]alık **37b** Nr.5  
 banit **3** Nr.105  
 bar **44a** r7  
 bar **44b** A6  
 baralım **3** Nr.108;**21** Nr.102  
 ba⟨r⟩ča **3** Nr.75  
 barıñlar **21** Nr.106  
 barınta **20** Nr.19  
 barıp **21** Nr.20  
 ba[rıp] **3** Nr.44  
 barır **3** Nr.44  
 barmaklı[g] **26a** v6  
 ba⟨r⟩maz **3** Nr.75  
 barmış **34** Nr.5  
 barmišta **21** Nr.110  
 bärüki **3** Nr.121  
 basa **3** Nr.80;**32** Nr.4  
 b(a)sa **44b** B4  
 başladı **53** B5  
 başlarınıy **4** Nr.29
- başlayu **21** Nr.120,173  
 başta **26a** r2  
 baştınkı **24** Nr.10;**39** Nr.1  
 basutçı **44a** v2,6  
 bayagut **3** Nr.36,37  
 bayu **51** B-7  
 baz **3** Nr.12  
 bāzāmiş **27** Nr.21  
*beči[n]* **21** Nr.42  
 belen **2** Nr.25  
 berälim **26a** r2  
 berim **3** Nr.33  
 berišmäk **44a** v3  
 bersär **4** Nr.15  
 berürlär **3** Nr.68  
 beš **21** Nr.162;**24** Nr.2;**29** A7  
 beš **21** Nr.118  
 bičarıg **4** Nr.102  
 bil **47** B-4  
 bil **23** Nr.25  
 bil[-] **21** Nr.123  
 bilgä **3** Nr.92;**26a** r6;**29** A2,4;**44a**r3(2x);  
**50** B3;**54** rc  
 bilg[ä] **31** Nr.3  
 bi[lgä] **44a** r3  
 [b]il[lg]ä **31** Nr.13  
 [bi]lgä **50** A7  
 bilgäl[ ]**26b** Bb  
 bilig **26a** r6;**50** A7  
 b(i)lig **44a** r3  
 [b]ili[g] **31** Nr.13  
 biligi **50** B7  
 [b]iliglig **26a** r7  
 b(i)lignıñ **44a** r4  
 biligsiz **14** 11;**50** B1  
 b(i)ligtin **44a** r3  
 biližm[i]š **14** 3  
 b(i)lip **21** Nr.181  
 bilır **26a** r3

## Uigurische Wortformen

- b(i)lir 3 Nr.119  
 bilmämäki 21 Nr.142  
 [bi]lmiş 21 Nr.136  
 bilsär 30 Nr.25  
 bir 3 Nr.27(2x),34;27 Nr.24,25;44a r5,6;  
 v3,6;51 B-6  
 [bi]r 29 B6/7  
 [b]i[r] 4 Nr.72  
 b[ir] 32 Nr.1  
 birär 26a v4  
 birgär[ü] 37b Nr.3  
 birlä 3 Nr.19;19 Nr.8;21 Nr.26,118;22  
 Nr.27,32;23 Nr.16;72 2  
 bi(r)lä 47 B-2  
 [b]irlä 23 Nr.8  
 [b]irl[ä] 21 Nr.52  
 [bi]rlä 22 Nr.19;24 Nr.3  
 birök 28 Nr.23;44b B9  
 birök 14 3  
 b[i]r[ö]k 44b A1  
 birökçi 14 7  
 bişig 23 Nr.6  
 bişmakı 3 Nr.117  
 bişurmiş 3 Nr.19  
 bitidim 79 A1  
 bitidim 79 A3  
 b(i)tidim 2 Nr.41  
 bit(i)dim 2 Nr.44  
 bizni 3 Nr.110  
 bo 3 Nr.17,37;20 Nr.14;21 Nr.122,166;  
 26a r2;29 B5;44a r1,5,9;v5,7(2x);44b  
 A4; 51 A5,6,8;52 -3;79 B10  
 bo 44a v2; 79 B11  
 bödigçilär 2 Nr.30  
 [bod]isatvnaŋ 53 B6  
 bodisavit 21 Nr.104  
 bodisavt 3 Nr.99  
 bodisavtların 3 Nr.110  
 bodolmaktın 21 Nr.179  
 [bodo]lm[a]ktın 21 Nr.181  
 bolar 28 Nr.23  
 bolarnı 21 Nr.96  
 bolarnı 22 Nr.20  
 bolayın 74 2  
 bolmakıg 21 Nr.72  
 bolmakka 23 Nr.11  
 bolmaz 44b A9  
 [bo]lmaz 44b B9  
 bolmış 21 Nr.168;44a v5  
 bolor 4 Nr.46;21 Nr.120;44b B3;50 B4  
 b(o)lor 28 Nr.31;44a r2,9;44b B1  
 b(o)lör 44a r1  
 bolor 21 Nr.73  
 bolo[r] 36 Nr.10  
 b(o)lo[r] 44a r1  
 [b]olor 26a r7  
 [bo]lor 44b B2  
 bolsar 44a r7  
 bols[a]r 47 B-4  
 b[o]lsa[r] 4 Nr. 76  
 boltı 3 Nr.52(2x),74,120;4 Nr.95; 20 Nr.  
 9;30 Nr.23  
 bölüktäki 23 Nr.21  
 bolur 3 Nr.21;47 A4  
 bolur 3 Nr.117  
 bol[ur] 52 -5  
 bo[lur] 3 Nr.28  
 bolzun 33 Nr.7;79 A4,6(2x),8  
 boşomişig 27 Nr.16  
 boynındä' 3 Nr.44  
 bözkä 27 Nr.21  
 bu 55 1  
 [B]uda[d]e[ve] 44a v8  
 b[u]g[d]ay 24 Nr.14  
 buka 79 A6;A7  
 buka[č] 4 Nr.12  
 bukagu 35 Nr.3  
 bulguluk 31 Nr.12

## Literatur und Konkordanzen

- bulunŋta **55** 1  
 bulup **21** Nr.72  
 bur **74** 2  
 burhan **3** Nr.110;**29** A2;B6;**44b** B9;  
**53** A2  
 bu[rhan] **29** A4  
 [b]urhanta **29** B1a  
 bursuŋ **3** Nr.14  
 bürünčük **2** Nr.22  
 bütä[r] **52** -5  
 bütürmäklig **26a** v4  
 bütü[rmäk]lig **26a** v2  
 bütürmišinjizlär **3** Nr.16  
 buzagu **4** Nr.29  
 buzta **33** Nr.1
- č[ ]pi **2** Nr.6  
 ča **14** 5  
 čak (1) **3** Nr. 96  
 čak (2) **2** Nr.36  
 čakır **3** Nr.58  
 čakrıg **52** -1  
 čandan **3** Nr.40  
 čašut **20** Nr.10  
 čayt[a]si[k]i **44a** r4  
 [č]ı[g] **23** Nr.11  
 čıgruk **27** Nr.7  
 čihšapat **28** Nr.19  
 [č]ili **21** Nr.144  
 [čit]t[a]čaytasiki **44a** v3  
 čızdım **73**  
 čog **27** Nr.26  
 čogı **21** Nr.83  
 čokımak **21** Nr.79  
 čökmäkig **21** Nr.158  
 čökügüg **27** Nr.18  
 čüčäksäk **21** Nr.121  
 čurnı **47** A2  
 čürük **2** Nr.09
- Darmadaz **77** 1  
 datuko[ša] **79** B3  
 datuk[o]ša **79** B1  
 datuk[oša] **79** B5  
 [den]darıg **4** Nr.33  
 deva[dar] **23** Nr.15  
 [de]vadar **23** Nr.24  
 di[dim] **54** rb  
 došlarıg **24** Nr.4  
 dvadašavargige **3** Nr.107  
 dyan **26a** v6  
 dyanka **21** Nr.184  
 dyanlıg **52** -1  
 dyantakı **39** Nr.1
- e° s. auch ye°  
 ečetip(?) **50** B5  
 egil **20** Nr.30  
 el **30** Nr.11  
 eleg **20** Nr.25,28;**30** Nr.10  
 eleglärin **2** Nr.31  
 eligläri **3** Nr.87  
 elitmiši **21** Nr.46  
 enč **3** Nr.74  
 enčgö **21** Nr.181  
 ešedg[ülük] **32** Nr.9  
 ešiči **3** Nr.28  
 ešidgülükčä **3** Nr.84  
 ešidmägäy **29** B2  
 ešidmiš **29** B1  
 eštürgil **3** Nr.51  
 etgö **50** B2  
 etmä **24** Nr.25  
 eyin **28** Nr.8  
 [e]yin **28** Nr. 10
- Ga[ŋ] **21** Nr.58  
 Gäŋ **29** A5  
 Gaŋgavaluk **29** A5

## Uigurische Wortformen

- gasni **47** B-3  
 gaumušti **22** Nr.10  
 guptake **4** Nr.20  
  
 hetu **44a** v5,6,7  
 hetularnuŋ **44a** v7  
 Himavanti **21** Nr.63  
 hoy ts[i] **2** Nr.02  
 hwa **3** Nr.83  
 hwalar **21** Nr.2  
  
 i/i° s. auch *ʸi/i°*  
 i **3** Nr.18  
 ičgärmäk **19** Nr.6  
 ičgınur **27** Nr.5  
 ičintä **21** Nr.67,127  
 ičintä[ki] **29** A5  
 ičmiškä **24** Nr.25  
 ičürmiš **22** Nr.12;**23** Nr.8  
 ičzün **24** Nr.8  
 idi **32** Nr.7  
 ıgač **22** Nr.8  
 igkä **22** Nr.15;**23** Nr.18,22  
 iglig **24** Nr.6;47 A3  
 igliglärkä **24** Nr.24  
 iki **3** Nr.78;**23** Nr.28  
 ikigü **4** Nr.5  
 ikinti **26a** r6; **44c** A2  
 [i]kintikä **44a** v6  
 ikintiškä **44a** r5,6  
 ikinti[škä] **44a** v3  
 ilinmäk **21** Nr.148  
 imiti **2** Nr.1  
 imta **47** A1  
 imančläri' **29** B6  
 inč[ä] **44a** v2  
 i[nč]ä **44a** r2  
 inčip **20** Nr.19,20;**28** Nr.29;**44a** v5  
 inči[p] **28** Nr.11  
  
 indri **21** Nr.120  
 irkläyü **21** Nr.33  
 isig **4** Nr.50;**35** Nr.4  
 isi[g] **33** Nr.9  
 isiz **22** Nr.8  
 išlärig **26a** v2  
 ızta **30** Nr.3  
  
 jaluk **28** Nr.31  
 jati **44a** r4  
 Ĵnanam(i)tri **2** Nr.44,45(2x)  
 Ĵnanašri **79** A4;A5  
  
 kačıg **26b** Aa  
 kad[ag] **14** 10  
 kadız **47** B-3  
 kägdäsi(n)tä **79** B7  
 kakač **2** Nr.37  
 ka kadaš **21** Nr.99  
 kakınč **4** Nr.62  
 kälın **19** Nr.6  
 kalı[nču] **44a** v3  
 kälip **19** Nr.7  
 kalısız **33** Nr.3  
 kälmä[k] **20** Nr.19  
 kälmišig **21** Nr.38  
 kalplarta **51** A5  
 kaltı **3** Nr.99;**44a** r3;**50** A6  
 kaltı **44a** r8  
 kälürüp **3** Nr.112  
 kalva **3** Nr.19  
 kamag **29** A7  
 [ka]mag **29** A4/5  
 kamavačar **3** Nr.101  
 kamıg **26a** r4  
 kamıg **26a** v4  
 kämišmäk **2** Nr.29;4 Nr.100  
 kämišsär **3** Nr.20  
 kan **24** Nr.24

Literatur und Konkordanzen

- kaŋ **78a** Ac  
 kañči **28** Nr.31  
 kəŋrək **3** Nr.104  
 kəntü **44a** v4  
 kapıg **3** Nr.130  
 kapıgnıj **55** 1  
 [ka]pili **44a** v8  
 kara **21** Nr.14,46;**23** Nr.17;**50** A5  
 k(a)raka **4** Nr.16  
 karanahetu **44a** r1;v5  
 karana[hetu] **44a** r1  
 kararıg **21** Nr.153  
 [ka]rar(ı)gka **21** Nr.93  
 karga **22** Nr.1  
 kərgək **21** Nr.136;**22** Nr.12;**26a** r4  
 kər(g)ək **23** Nr.8  
 kə(r)gək **47** A2  
 karın **23** Nr.18  
 [karı]nta **36** Nr.13  
 kərmäkkä **31** Nr.10  
 karnı[] **4** Nr.11  
 karti **20** Nr.30  
 kərti **3** Nr.103  
 Karunadaz **76**  
 kəsək **3** Nr.105  
 kəsəkin **4** Nr.6  
 kəsəkin **3** Nr.31  
 kəsi[...] **4** Nr.5  
 kəsmiş **4** Nr.20  
 kat **3** Nr.101  
 katıg **26a** v2  
 k[a]tıgla(n)ma)k **31** Nr.12  
 kat(ıg)lanmakın **27** Nr.10  
 katıgla(n)maksızın **26a** v7  
 katıgla(n)sar **4** Nr.99  
 katıgla[n]taçı **28** Nr.8  
 katıg[l]anzaçı **28** Nr.10  
 kayakarma **44b** A7  
 kayınturup **23** Nr.26  
 kayu **3** Nr.81,90;**21** Nr.137;**28** Nr.18  
 kayu **30** Nr.25  
 kayu[ta] **28** Nr.2  
 kayu[tun] **4** Nr.52  
 kazganmış **27** Nr.10  
 kəzgäylä[r] **28** Nr.25  
 kəzigi **24** Nr.19  
 kəzigtä **26a** r6  
 kazi[-] **4** Nr.13  
 kazılmı[ş] **4** Nr.89  
 kazar **4** Nr.8,87  
 ken **21** Nr.44  
 kenki **44a** v4  
 kertgüngäylär **3** Nr.128  
 kertgünmägül[ük] **3** Nr.127  
 kertü **26a** r5  
 ketä[r-] **3** Nr.93  
 ket[ä]rgäli **27** Nr.23  
 ketärsär **44a** v3  
 ketmiş **4** Nr.46  
 k(i)[č]ig **4** Nr.53  
 kigürtä[či] **3** Nr.46  
 kılğalı **3** Nr.76  
 kılğulu[k] **27** Nr.20  
 kılınč **3** Nr.131  
 [k]ılınčlar **21** Nr.147  
 kılıp **2** Nr.29;**19** Nr.6;**26a** v5  
 k(i)lıp **30** Nr.10  
 k[ı]lıp **26a** v6  
 kılmak **3** Nr.35;**19** Nr.9;**26a** v7;**30** Nr.8  
 kılmış **21** Nr.41;**47** A2  
 k[ı]lmış **38** A1  
 kıl[m]ı[şi]g **4** Nr.34  
 k[ı]lmış[ar] **4** Nr.31  
 kılta **3** Nr.104  
 kılur **3** Nr.58  
 kim **3** Nr.110;**21** Nr.64;**28** Nr.11  
 kimeçi **3** Nr.49  
 kimni **3** Nr.13

Uigurische Wortformen

- kimniŋ **34** Nr.3  
 ki[mniŋ] **30** Nr.19  
 kimtä **34** Nr.4  
 kın **3** Nr.70  
 kirip **3** Nr.26  
 k(i)ši **19** Nr.3;**44b** A5  
 k(i)šig **27** Nr.21  
 kısıllıg **21** Nr.59  
 kıvadmakın **29** A6  
 kıya **78a** Ab  
 kızguralım **3** Nr.7  
 kızgut **3** Nr.70  
 kogšak **30** Nr.23  
 k[ö]gz[i]ntä **44b** B3  
 kol **3** Nr.94  
 kolların **2** Nr.27,29  
 kolo **27** Nr.24  
 kolosı **51** B-5  
 kölüklüg **51** A6  
 köni **3** Nr.84;**26a** r5;**28** Nr.29  
 köñli **20** Nr.9  
 köñlintä **44b** B3  
 köñlönin **21** Nr.90  
 köñöl **31** Nr.10;**21** Nr.27,122;**26a** r7  
 köñöl **31** Nr.8  
 k[öñöl] **26a** v5  
 köñölkä **21** Nr.40  
 kö[ñül] **44a** r3  
 kö[ñül] **39** Nr.1;**44b** A2  
 [kö]ñül **44a** r3  
 köñ[ü]ll[üg]är **14** 12  
 köñülnüŋ **44a** v4  
 köñültäki **44a** r3  
 köñültäki **44a** r3  
 köñültin **44a** r3  
 köñülüg **44a** v4  
 [kö]ñülü[g] **53** A3  
 körärlär **27** Nr.21  
 korka **28** Nr.21  
 körkin **3** Nr.104;**21** Nr.174  
 korkınçıg **20** Nr.12  
 kor[kınçlıglar] **3** Nr.53  
 korklıg **21** Nr.16  
 körmäk **51** B-5  
 körmäki[n] **3** Nr.135  
 körö[] **34** Nr.6  
 körtä[ç]i **21** Nr.164  
 koš **51** A7  
 kötörö **52** -1  
 kötörölmišniŋ **72** 1  
 kötöröp **30** Nr.6  
 kötrölmış **3** Nr.90  
 kötrölmış **34** Nr.1  
 kötröl[miš] **30** Nr.25  
 köz **44a** r9  
 közä[k] **3** Nr.58  
 kroč **23** Nr.7  
 kšan **29** B7  
 kšanti **44b** A4;B5,6  
 [kša]nti **44b** A3  
 kš[a]traklarınıŋ **3** Nr.91  
 kšetrajne **21** Nr.171  
 kši(?) **78a** Ab;Ac  
 küčäg **3** Nr.52  
 küči **26a** v7  
 [k]üči **26a** v4,6  
 küčk[ä] **4** Nr.31  
 küčlüg **3** Nr.55;**22** Nr.23  
 k[u]drokında **3** Nr.31  
 kudsar **3** Nr.22  
 kudtı **19** Nr.2  
 Kuja **2** Nr.30  
 kulaklıg **3** Nr.113  
 kulçalıgta **21** Nr.26  
 kulup **79** B9  
 kum **4** Nr.88  
 kün **21** Nr.30  
 k[ü]n[lär]ig **4** Nr.36

## Literatur und Konkordanzen

- küp **4** Nr.13,89;**21** Nr.31  
 küpöüküg **2** Nr.32  
 [ku]rk[u]m **3** Nr.113  
 kurt[larıg] **22** Nr.5  
 kurtlug **28** Nr.31  
 kurtlu[g] **28** Nr.31  
 kurum **47** B-1  
 kuş **21** Nr.14,46  
 kuşal(l)a[rı] **44b** B6  
 küsämüz **3** Nr.13  
 kuşi **23** Nr.17  
 küşüslü[g] **31** Nr.1  
 kut **44b** B6;**79** B9,10  
 kutadmakın **29** A6  
 kutı **44b** B9  
 kutka **4** Nr.1;**29** A1  
 kutka **29** A1  
 kutrulmakı **31** Nr.8  
 kut(u)rup **27** Nr.3  
 k[ü]vänči **3** Nr.91  
 küvänür **3** Nr.123  
 kuvra[g] **3** Nr.12  
 kuvragı **3** Nr.14  
 [küz]ädgülük **20** Nr.14  
 küzädmişiğ **21** Nr.98
- le **2** Nr.12  
 len **21** Nr.2  
 leşp **23** Nr.22;**24** Nr.21  
 li **26a** r6(2x)  
 l(i)vıñ **47** A1  
 lokik **26a** v5  
 lular **3** Nr.87
- maha[...] **44a** v8  
 mahabut **21** Nr.118  
 maha[kalp] **44b** B7  
 mahamohog **21** Nr.155  
 mahaşravaglarka **3** Nr.3
- [maha]şravak **4** Nr.43  
*mahattva* **51** B-5  
 män **2** Nr.44;**4** Nr.41;**21** Nr.71,119,  
 137(2x),139;**27** Nr.3;**53** A2;**79** A7  
 män **21** Nr.139  
 [m]än **21** Nr.164  
 m[än] **4** Nr.14  
 mä(n) **2** Nr.43  
 mänğ **3** Nr.134  
 mä[ni] **28** Nr.20  
 mänğig **21** Nr.176  
 m[äniñ] **21** Nr.149  
 meni **24** Nr.14  
 m[in] **2** Nr.03  
 mir **22** Nr.32  
 monđita **44a** v7  
 montag **28** Nr.5  
 mu **3** Nr.12,74,119;**14** 5  
 mün **47** B-2  
*mün* **14** 10  
 muña **28** Nr.4;**33** Nr.7  
 [mu]nıñ **3** Nr.34  
 m[u]nta **33** Nr.8  
 m(u)rutnuğ **22** Nr.25  
 muyuzıña **44b** B8
- nä **26a** r2,3;**51** A2  
*näčük* **3** Nr.12  
 [Na]dakanta **28** Nr.24  
 t/nadyagu tikäni **2** Nr.11  
 nagapuşp **47** A1  
 nägü **34** Nr.2  
 nägülük **44b** A8  
 näñ **20** Nr.18;**21** Nr.88;**27** Nr.10,12  
 na[ra] **22** Nr.14  
 t/na si tu **2** Nr.33  
 nätäğ **14** 6;**44a** r7;**50** B4  
 [n]ätäg **44a** r4;**50** B2  
 nä[täg] **34** Nr.1

Uigurische Wortformen

- nätäg* 34 Nr.6  
*natakačarilar* 3 Nr.99  
*nigranti* 44a v8  
*nirvan* 44b A1  
*nirv[a]n[a]* 44b A1  
*nirvanlıg* 21 Nr.175;44a v4  
*[n]irva[n]l[i]g* 44a v2  
*ništanıları* 44b B2  
*nišyandapal* 44a r6  
*nızva[nı]* 27 Nr.28  
*nom* 3 Nr.66;26a r1,2;v1;28 Nr.8,10;30 Nr.25;44a v5,6(2x);44b A2  
*n[o]m* 21 Nr.57  
*no[m]* 29 B5  
*nomča* 28 Nr.8,10  
*nomlar* 44a r3,5(2x);v3,4  
*nom[la]r* 21 Nr.127  
*n[o]mlar* 44a v2  
*nomlarıg* 29 B2  
*nomlarıg* 44a v6  
*nomlog* 31 Nr.6  
*nomog* 28 Nr.13  
*nomug* 29 B1,3;44b A3,4  
  
*öçmäkiğ* 31 Nr.5  
*odgorakın* 32 Nr.12  
*odgorakl[a-]* 20 Nr.18  
*ög* 4 Nr.11  
*ögdi* 21 Nr.52  
*ögin* 27 Nr.5  
*[ö]girtürü* 4 Nr.96  
*oglanı[mı]z* 21 Nr.54  
*ogla[n]ın* 29 A7  
*oglanınıg* 21 Nr.42  
*oglankıyası* 21 Nr.109  
*oglın* 3 Nr.6  
*oglıña* 19 Nr.7  
*ö[grünçlügüg]* 4 Nr.25  
*ogšamaz* 44a r8  
  
*ogšatı* 3 Nr.17;44b B8  
*ök* 3 Nr.27;14 9;50 B2  
*o[k]* 44a v6  
*okla[r]n[ıg]* 38 A1  
*[ök]önç* 4 Nr.62  
*ol* 3 Nr.12(2x),36,37,43,70,94,96,110,120(3x),121;4 Nr.5,36,58,77;14 4;20 Nr.14,25,29;21 Nr.3,104,126,139,151,171;28 Nr.17;29 A1;30 Nr.25;32 Nr.4;44a r7;v2,4,6;44b B1,2; 57a  
*ol* 21 Nr.73  
*ol* 4 Nr.77;21 Nr.95  
*ol* 44a r2  
*(o)l* 44a v5  
*o[l]* 23 Nr.4;79 B7  
*olar* 21 Nr.17  
*ol[ar]* 28 Nr.18  
*olarını* 3 Nr.80  
*olarınıdä'* 3 Nr.25  
*ölgös[in]tä* 4 Nr.93  
*ölmäk* 21 Nr.115  
*[öl]ög* 3 Nr.36  
*ölökläti* 3 Nr.9  
*[o]lormış* 21 Nr.1  
*ölürsär* 3 Nr.29  
*oluru* 29 A3;B4  
*om* 21 Nr.144  
*ömämäk* 30 Nr.8  
*oŋ* 26a v3  
*o[n]* 44a r3  
*o[n]jaru* 26a r1  
*[ö]ŋdün* 23 Nr.21  
*öŋi* 21 Nr.179;26a v2;44a r8;v3  
*öŋi* 4 Nr.46  
*öŋlüg* 23 Nr.19  
*öŋrä* 19 Nr.8  
*öŋtünkig* 21 Nr.34  
*öri(t)sär* 44b A2  
*[ö]ritsär* 44b A5

Literatur und Konkordanzen

- ö[rit-] **44b** A3  
 örkün **29** A3  
 ornagi **21** Nr.2  
 ornagligta **21** Nr.87  
 örö **30** Nr.6  
 oro **4** Nr.87  
 o[r]onların **21** Nr.25  
 oronta **4** Nr.65  
 oro[ta] **4** Nr.82  
 ortonki **24** Nr.9  
 [o]r[on]kısı **24** Nr.17  
 orunlartaki **26a** r5  
 orunta **27** Nr.19  
 osal **3** Nr.60  
 osoglog **52** -3  
 ot **3** Nr.116;**21** Nr.26;**24** Nr.19  
 ot[açılık] **4** Nr.105  
 otin **21** Nr.143  
 otlarka **23** Nr.10  
 Ötöš **73**  
 ot[r]aki **3** Nr.31  
 otrasınta **21** Nr.112  
 otrasınt[a] **37a** Ba  
 ötrö **54** re  
 ötrü **55** 1  
 ötü **47** A3  
 [o]tuŋ **3** Nr.116  
 ö[tünür] **3** Nr.31  
 oynamištaki **3** Nr.138  
 öz **21** Nr.25,103;**24** Nr.7;**44a** r8;**44b** A8  
 ö[z] **27** Nr.13;**35** Nr.4  
 özi **50** B2  
 özin **4** Nr.10  
 öz[i]n **27** Nr.23  
 özlög **28** Nr.26  
  
 padak **14** 3  
 padartı **19** Nr.10  
 padpidi **23** Nr.27  
  
 pahşı **34** Nr.5  
 pahšim **79** B9,10,11  
 pal **44a** r1,v7  
 pal **44a** r8  
 pašanabe[dak] **22** Nr.11  
 pašupati **44a** v8  
 pikčan **29** A2  
 prada[mg] **21** Nr.170  
 pradanta **3** Nr.94  
 prakti **21** Nr.126  
 praktig **21** Nr.169  
 pratyay **44a** v5,7  
 pratyay **44a** v6  
 pratyay **44a** v2  
 pratyekasanbutlar **44b** B7  
 pratyeka[sanbut] **44b** B4  
 [pratyekasan]but **44b** B6  
 purušakarapal **44a** r4(2x),6  
 purušakar(a)pal **44a** r2  
 purušakara[pal] **44a** r5  
  
 Rajagırdä' **3** Nr.86  
 rak **21** Nr.27;**37b** Nr.2  
  
 s[a]çig **57b** A  
 sadu **19** Nr.10;**79** A4  
 sa[du] **19** Nr.10  
 [s]adu **56** Ba  
 šadvarg **3** Nr.106  
 šag **2** Nr.5  
 sakınalım **30** Nr.15  
 sakınçlıg **52** -2  
 sakınma[gu]luk **3** Nr.129  
 sakınur **30** Nr.21  
 (säkizi)nč **26a** v7  
 šakti **44a** r4  
 salına **21** Nr.37  
 samas **50** A3  
 šamnanč **3** Nr.12

## Uigurische Wortformen

- šamnančig 3 Nr.12  
 sän 3 Nr.123;19 Nr.1;21 Nr.62;30 Nr.21  
 sän 21 Nr.63  
 saŋa 20 Nr.22  
 säniŋ 30 Nr.22  
 sä[niŋ] 21 Nr.84  
 sa[nl]arı 44a v7  
 sanprayuktakahetunüŋ 44a r2  
 sansa[r]l[ıg] 27 Nr.8  
 sa[n]skrtalakšan 44a r5  
 [sanskrt]ala[kšan] 44a r5  
 Šardul 19 Nr.10  
 sarıg 24 Nr.24  
 Šariputrika 28 Nr.26  
 [sa]rkitu 21 Nr.9  
 šarmireları 3 Nr.78  
 šarmirelarka 3 Nr.84  
 [sarva]tragahetunüŋ 44a r6  
 šatam(i)tri 2 Nr.41  
 satgat/nsar 35 Nr.5  
 sa[t]gučıl[a]r 3 Nr.43  
 sat[mak] 3 Nr.40  
 satv 21 Nr.127  
 sautrantiki 14 12  
 sav 14 5,8,9  
 savı 21 Nr.43  
 savıg 32 Nr.8  
 savıklagalı 3 Nr.64  
 [sä]vinč 36 Nr.2  
 savıntın 3 Nr.14  
 savıntın 21 Nr.21  
 savlıg 20 Nr.10;21 Nr.57  
 savniŋ 32 Nr.12  
 savta 14 8  
 š[ay]vi 44a v8  
 sezek 20 Nr.6  
 sezinnägülük 21 Nr.134  
 sı tsi 2 Nr.21  
 šiçgan 3 Nr.36  
 šiç[ga]n 3 Nr.36  
 sıgmatı 21 Nr.65  
 siki 23 Nr.16  
 šiğsadaz 77 2  
 šilavanti 72 2;77 1 u.2  
 š[i]lava[nti] 52 -4  
 [ši]lavanti 52 -2a  
 siŋilimizkä 3 Nr.107  
 siŋillärim 3 Nr.12  
 s[i]ŋir 23 Nr.6  
 [s]izlär 31 Nr.4  
 skhyau 2 Nr.42  
 sökmäk 3 Nr.71  
 sökmäkkä 23 Nr.5  
 sötrörü 2 Nr.26  
 soygaylar 4 Nr.19  
 sö[z] 14 3  
 sözlädi 21 Nr.45  
 [sö]zlädilär 21 Nr.50  
 sözlädim 28 Nr.5  
 sözlägäli 28 Nr.27  
 s[ö]zlämädilär 4 Nr.24  
 sözlämäki 50 A7  
 sözlämištä 21 Nr.105  
 sözlär 14 12  
 sö[zlä]sär 3 Nr.126  
 [s]öz[l]äsär 3 Nr.125  
 [s]ö[zl]äsär 3 Nr.125  
 sözlätäčini 32 Nr.2  
 šravaka 4 Nr.20  
 srota[panna] 51 A9  
 Šubagupti 44a v8  
 sukšmir 22 Nr.6  
 Sumer 3 Nr.2  
 sü[t] 24 Nr.23  
 suturta 26a r2  
 suv 3 Nr.89,137;4 Nr.50;23 Nr.8;47 B-2  
 su[v] 3 Nr.19  
 s[u]vi 21 Nr.8

## Literatur und Konkordanzen

- [su]vtakı 3 Nr.136
- t/nadyagu tikäni 2 Nr.11
- ta[g] 3 Nr.2
- (ta)g 21 Nr.63
- täg 2 Nr.23,30;14 10;20 Nr.2;21 Nr.31;  
27 Nr.21
- t[ä]g[in]m[ä]k 44a r3
- tä[g]in)mäktin 44a r3
- täginmiş 29 B4
- tä[g]mäzlär 29 A1
- tägzin[ü]r 44b A1
- täk[i] 26b Ba
- tal 2 Nr.16
- tälimlär 20 Nr.3
- tälimlä[r] 4 Nr.79
- taloynuj 21 Nr.76
- tämür 4 Nr.83
- ta[mu]lar 4 Nr.53
- tañig 47 A4
- tanmak 3 Nr.63
- täñri 3 Nr.99,101,110;21 Nr.30;26a v5,  
6;29 A2,4
- tä[ñ]r[i] 29 B1a
- täñrilär 3 Nr.101
- t[ä]ñrimli[g] 4 Nr.20
- täñrinij 21 Nr.81
- täñrиси 29 A2
- tä[ñrиси] 29 A4
- tañuk 2 Nr.24
- tapıgıcı 3 Nr.89,92
- täpitmä[k] 4 Nr.15
- taplaguluk 14 4
- targak(3)çı 2 Nr.19
- tarı[g] 50 B1
- ta[rıg] 3 Nr.18
- tarıglaglarıg 21 Nr.123
- tarıkmış 21 Nr.39
- täriñ 3 Nr.88
- tarkarguluk 26a r3
- tarkartaçı 24 Nr.21
- tarmakı 22 Nr.1
- tärs 30 Nr.3;32 Nr.7;44b A2
- tartı 27 Nr.7
- tarumı[s] 22 Nr.10
- taş 22 Nr.9
- t/na si tu 2 Nr.33
- taş pen täg 3 Nr.5
- taştır 21 Nr.74
- tatıgın 24 Nr.7
- tatıglar 24 Nr.2
- tätrü 21 Nr.132;44b A2
- t[ät]rü 26a v1
- tätrülmäk 21 Nr.162
- tätrüsinçä 26a v3
- tavar 3 Nr.33;44b A7
- ta[var] 3 Nr.35
- tavarlarıg 21 Nr.134
- tavişgan 75
- tavrata 21 Nr.4
- taymak 44b A6
- taymış 21 Nr.22
- te[...] 3 Nr.11
- temäk 21 Nr.139
- temiştäki 14 10
- tep 3 Nr. 74;4 Nr.14,49;21  
Nr.74,106;26a r3;26b Bb;27 Nr.3;30  
Nr.10,21;34 Nr.5;50 A1,  
5;51 B-3
- tep 14 4
- tep 28 Nr.17
- te[p] 21 Nr.126;44a r4
- te[p] 4 Nr.19
- t[e]p 2 Nr.30
- [t]e[p] 28 Nr.31
- terek 2 Nr.17
- tesär 26a r7;44a r2;51 A8
- tesär 44a r4; v5

## Uigurische Wortformen

- tesä[r] 50 B4  
 te[s]är 44a v2  
 te[sär] 51 B-8  
 [te]sä[r] 4 Nr.88  
 tetir 44a r2,4,7,9  
 te[tir] 44a r6  
 t[e]tir 44a r6  
 t[e]ti[r] 44a r4  
 [te]ti[r] 44a r4  
 tı[d]ı[g] 20 Nr.17  
 tikäni 2 Nr.11  
 tikšni 2 Nr.40  
 [ti]lgänin 36 Nr.7  
 tilip 27 Nr.9  
 tıtag 44a r1,7;v5(2x),6  
 tı[t]ag 3 Nr.125  
 tıtagınta 20 Nr.5  
 tıtagı[ar] 21 Nr.167  
 tıtagta 3 Nr.127  
 t[ı]ltagta 3 Nr.129  
 tı[n]lar 28 Nr.28  
 tınlıg 29 A7  
 tınlıglar 51 B-4  
 tırmak 3 Nr.55  
 tirti 44a v8  
 titip 21 Nr.172  
 tobañçılar 2 Nr.23  
 tograk 2 Nr.18  
 togunlug 21 Nr.162  
 tokı[tı] 3 Nr.104  
 tokoz 51 A6  
 tolo 3 Nr.38  
 tonları(n) 2 Nr.26  
 [top]olgak 23 Nr.1  
 törçittäçig 33 Nr.4  
 törlö[g] 31 Nr.11  
 törlüg 3 Nr.37;51 A4  
 tö[r]lüg 24 Nr.2  
 t[ö]rlüg 21 Nr.3  
 tö[rö] 28 Nr.9  
 törökä 3 Nr.63  
 töröl[ ] 21 Nr.117  
 tört 51 A4,7  
 törtünč 44a v5  
 törülärtin 44b A6  
 törüsi 44b A6  
 toymı 51 A4  
 toymıg 4 Nr.61  
 töz 14 12  
 töz(?) 50 A6  
 tözlüg 23 Nr.22;44a r8  
 tözlüg 24 Nr.24  
 tözüg 33 Nr.11  
 trumasar 27 Nr.27  
 tsap 3 Nr.18  
 tübi 23 Nr.14  
 tug 44a v3  
 tugar 44a r3(2x),5  
 [t]ugar 44a r5  
 tugmak 44a r4  
 tugmıšın 21 Nr.181  
 tugumnuñ 21 Nr.168  
 tugururlar 28 Nr.15  
 tükäl 29 A4  
 tükäl 54 rc  
 tükällig 21 Nr.40;30 Nr.13  
 [t]ükälligig 36 Nr.5  
 tükäti 19 Nr.10;29 B3  
 tülük 26a r4  
 tün[d]i 21 Nr.106  
 tünki 14 9  
 tüpintä 21 Nr.19  
 tüplüg 31 Nr.2  
 tuprak 23 Nr.19  
 tu[r]gu[r-] 14 6  
 turgurgay 14 7  
 turgursar 44b B4  
 tur(g)urur 14 5

Literatur und Konkordanzen

- turkan 27 Nr.7  
 turkun 21 Nr.75  
 turmiş 21 Nr.74  
 turmişta 21 Nr.86  
 türtgü 3 Nr.68  
*turtılar* 21 Nr.18  
 t[ü]rtmi[š] 3 Nr.113  
 turu 21 Nr.26  
 t(u)rugın 30 Nr.25  
 t(u)rup 3 Nr.99  
 turur 29 A4  
 t(u)rur 3 Nr.37,60;52 -3  
 tüš 21 Nr.168;44a r1,6(2x),9(2x)  
*tüš* 44a r2  
 tüši 44a r4(2x)  
 tüšin 51 A6  
 tüšmäki 21 Nr.151  
 tutgalı 29 B3  
 tutma[k] 22 Nr.22  
 tutmakları 3 Nr.94  
 tutmiş 53 A5  
 tutsar 51 A7,9  
 tutta[či] 51 B-7  
 tutunup 2 Nr.25  
 tuturkan 3 Nr.19  
 [tu]turkan 3 Nr.20  
 tuymış 28 Nr.29  
 tuz 21 Nr.92  
 tüz 3 Nr.12,84  
 [t]üz 22 Nr.28  
 tužit 3 Nr.99  
 tuzk[a] 3 Nr.17  
 rüzü 29 B3  
 tüzüni 28 Nr.29  
 tüzü[ni] 44a v2
- ü° s. auch yü°  
 üç 24 Nr.4;50 B6  
 üçär 31 Nr.11
- üçün 26a r2,3;44b A4;51 A2  
 (üçü)nç 50 A3;26a v4  
 (üçü)[nç] 50 B1  
 uçurtaçı 21 Nr.27  
 ud 23 Nr.16  
 üd 27 Nr.24  
 Udayı 3 Nr.104  
 üdlärtäki 26a r5  
 uđl[uk] 30 Nr.2  
 üdtä 39 Nr.2  
 ü[d]t[ä] 3 Nr.139  
 udułtılar 4 Nr.55  
 üdün 29 B7  
 ugrın 26a r5  
*u*grın 24a r4  
 [u]g[r]ınta 44a r9  
 ugur 44a v3  
 ugurdä! 3 Nr.90,96  
 ugu[rta] 4 Nr.58  
 ugut 2 Nr.4  
 ügüz 29 A5  
 ügüz[kä] 21 Nr.58  
 ukıtılmak 4 Nr.107  
 ukıtur 14 4  
 üklitilär 3 Nr.89  
 ukug 14 11  
 üküš 4 Nr.79;20 Nr.3;21 Nr.99;27 Nr.20;  
 44a v6  
 ulatı 26a r3;33 Nr.1;44a v7  
 ulat[ı] 44a r3  
 ulatılarıg 24 Nr.12  
 ülgüsüz 21 Nr.68;27 Nr.20  
 ülü 26a r3  
 ulug 3 Nr.37;4 Nr.44;41 Aa  
 u[lug] 21 Nr.3  
 umug 37b Nr.1  
 umunsar 21 Nr.150  
 umunur 21 Nr.71  
 ün 4 Nr.63

## Uigurische Wortformen

- ün/tlärig **3** Nr.112  
 ünlüg **20** Nr.12  
 ü[n]türäyin **3** Nr.114  
 üntürür **44a** v6  
 Upanandenıñ **3** Nr.78  
 upastayake **29** B6  
 ıırı **51** B-4  
 ürlüküg **51** B-6  
 urmak **21** Nr.6  
 ursar **4** Nr.70  
 (u)rup **2** Nr.27; **3** Nr.36  
 usar **29** B3  
 ütlätä[çi] **3** Nr.12  
 uya[d]makıg **4** Nr.85  
 üzä **2** Nr.27,31; **3** Nr.14,35,58,80,83,89  
 (2x),91,104,110(2x),125; **4** Nr.3,38,88,  
 98; **14** Nr.2,12; **19** Nr.8,9; **20** Nr.3,27,29;  
**21** Nr.6,53,79,99,104,109,147,183; **24**  
 Nr.5,19; **27** Nr.7; **29** A3; **30** Nr.8,10; **31**  
 Nr.12; **37a** Aa; **44a** v6; **50** A3  
 ü[z]ä **26a** v4  
 ü[z]ä **3** Nr.125  
 ü[zä] **4** Nr.100; **20** Nr.28; **44a** v3  
 ü[zä] **3** Nr.34  
 [ü]zä **3** Nr.54; **21** Nr.161  
 [ü]zä **4** Nr.3  
 üzäki **44b** B6,9; **50** A4  
 üzäki **24** Nr.14  
 [üz]äki **44b** B5  
 uzan **31** Nr.10  
 uzatı **23** Nr.11  
 [uza]tmış **22** Nr.29  
 užik **26a** v4  
 užik **4** 6  
 üzl[ü]nč[ülüg] **4** Nr.113  
 üzmäl[ä]m[iš] **4** Nr.106  
 üztäcitätä **21** Nr.85  
  
 vakkarma **44b** A7  
  
 vančay **4** Nr.27  
 vayšnavi **44a** v8  
 vetar **4** Nr.83  
 [vi]jnaptimatar **44a** v8  
 vipakapal **44a** r7  
 [vipa]kapal **44a** r8  
 Vi[pašyi] **36** Nr.14  
 visany[o]gapal **44a** v1  
 [vi]šešamargıg **26a** v6  
 vran **22** Nr.2  
 vyutkrantik **26a** v3  
  
 ya süt **2** Nr.35  
 yadılmaz **21** Nr.82  
 y[a]d[i]m[i]šlarıg **33** Nr.2  
 yag **2** Nr.34  
 yagıg **52** -2  
 yagiš **50** A4  
 yagız **54** rd  
 yaglıg **21** Nr.51  
 yakın **3** Nr.108; **21** Nr.38  
 yalını **21** Nr.83  
 yalınları **27** Nr.26  
 yalıñuz **2** Nr.39  
 yalıñuzın **44b** B8  
 yalıpırgak **44b** A9  
 yaña **3** Nr.44  
 y(ä)nä **20** Nr.21  
 Yanaçok **2** Nr.43  
 yajılmakıñ **27** Nr.3  
 yanıp **30** Nr.20; **44b** B4  
 y(a)ra[g]ı[n]ta **28** Nr.21  
 y(a)rak **21** Nr.94  
 y(a)ramaz **20** Nr.18  
 yaratmak **21** Nr.143  
 yaratmaktın **24** Nr.3  
 y(a)rayu **28** Nr.1  
 yarlı[ka-] **29** A3  
 ya[r]l[i]k[a]dı **44c** B1

## Literatur und Konkordanzen

- yarlıkančuči 21 Nr.40  
 [ya]roksuz 3 Nr.123  
 yarpın 32 Nr.4  
 yaš[r]u 3 Nr.25  
 yatsız 30 Nr.11  
 yatukug 27 Nr.19  
 yavız 4 Nr.97;30 Nr.22  
 yavla[k] 30 Nr.22  
 yaykı 29 A2  
 yazkı 3 Nr.139  
 ya[z]o[k] 30 Nr.9  
 yeg 3 Nr.94;28 Nr.13  
 y(e)germi 21 Nr.120  
 yelig 24 Nr.21  
 ʸe[ltiŋä]li 3 Nr.37  
 yeltörö 4 Nr.64  
 yenä 21 Nr.159  
 yet/nez 2 Nr.14  
 y[e]rdä 3 Nr.30  
 yerintä 3 Nr.99  
 yerintäki 3 Nr.101  
 yerläriŋä 26a v6  
 yermäk 21 Nr.183  
 yertä 3 Nr.84  
 yertäki 4 Nr.12  
 yertin 54 rd  
 yertinçötäki 50 A2  
 yetäçiniŋ 3 Nr.6  
 (yeti)nč 51 A3  
 yetürüp 21 Nr.23  
 yez 2 Nr.13  
 ʸ(i)gač 35 Nr.1  
 yığılur 3 Nr.30  
 yığınguluk 3 Nr.82  
 ʸiglig 3 Nr.71  
 yıgıŋıŋta 4 Nr.66  
 yık 4 Nr.59  
 yık 44a v3  
 y(i)la[n] 44b B1  
 yılayu(?) 31 Nr.3  
 yılın 75  
 yınakıg 21 Nr.32  
 [y]ıŋaktıŋkı 55 1  
 yinčülüg 54 rb  
 yitlig 3 Nr.67  
 ʸi[ts]jä[r] 4 Nr.70  
 ymä 3 Nr.96;4 Nr.7;14 2,7;19 Nr.9;21  
 Nr.134,166;27 Nr.14;28 Nr.31;29  
 A4;B5;32 Nr.6;34 Nr.1;44a v2;44b B7;  
 50 A5;51 A6  
 ymä 21 Nr.50;163  
 ym[ä] 51 A5  
 [y]mä 44a r4  
 [y]m[ä] 28 Nr.2  
 ynä 26a r3;26b Aa;44b B5  
 yogon 30 Nr.10  
 yogo[n] 23 Nr.20  
 yogrot 3 Nr.22  
 yogrotnuŋ 47 B-2  
 yogtosıntakı 21 Nr.12  
 yogtosı[nta]kı 21 Nr.8  
 yok 27 Nr.24  
 yol 37a Ba  
 yolla[r] 23 Nr.28  
 yorıgın 3 Nr.110  
 yorınur 21 Nr.61  
 yörmäk 26a r1  
 y[ö]rmäk 26a v1  
 yörmäklig 26a r2  
 yörogi 26a r1  
 y(ö)rögög 14 9  
 yorončga 23 Nr.14  
 yör[ü]gi 26b Ab  
 y[ör]ü[gi] 26a v1  
 [yö]rüglerig 26a v4  
 yörglüg 29 B2  
 yötü[l] 22 Nr.24  
 yüdä[r] 30 Nr.14

## Uigurische Wortformen

yüdmäkkä **30** Nr.13

yug **3** Nr.61

yugalı **3** Nr.61

yügarü **3** Nr.10; **26a** v7

yüg[ärü] **3** Nr.23

[y]ügarü **26a** v5

yükünčlügin **21** Nr.41

yükündümüz **76**

yulug **3** Nr.35

yumgak **47** B-1,-4

yu[mša]k **21** Nr.51

ʷünü[p] **21** Nr.5

yüräk **47** A3

yürkäy **2** Nr.15

ʷürtülmış **21** Nr.80

yürüñ **23** Nr.25

yutuz **19** Nr.4

yüz **21** Nr.28

(y)üz **3** Nr.10

[y]üz **21** Nr.13

ʷüzmäs[är] **4** Nr.10

Literatur und Konkordanzen

C MIK,Mz,TT VIII - Katalognummer

MIK,Mz,TT VIII	Kat.Nr.	MIK,Mz,TT VIII	Kat.Nr.
M 164 B kl.Frgm.	41	Mz 189	34
MIK III 179	55	Mz 190	47
MIK III 319	76	Mz 191	11
MIK III 330	75	Mz 192	22b
MIK III 417	74	Mz 194	81
MIK III 418	72	Mz 196	82a
MIK III 419	77	Mz 201	26a
MIK III 420	73	Mz 202	23
MIK III 542	54	Mz 203	51
MIK III 582	53	Mz 204	22a
MIK III 583	56	Mz 208	24
MIK III 586	8	Mz 209	45b
MIK III 592	39	Mz 210	27
MIK III 593	57	Mz 211	78
MIK III 594	12	Mz 232	61
MIK III 595	38	Mz 305	64
MIK III 598 Frgm.a	3b	Mz 318	65
MIK III 598 Frgm.b	3i	Mz 319	66
MIK III 599	37	Mz 327	79
MIK III 600	9	Mz 328	15
MIK III 601	58	Mz 329	82b
MIK III 603	40	Mz 330	49b
Mz 58	80b	Mz 332	20b
Mz 93	62	Mz 353	52
Mz 96	63	Mz 528	4
Mz 132	16b	Mz 576	67
Mz 186	10	Mz 577	71
Mz 187	45a	Mz 612a-b	26a-b
Mz 188 Frgm.A	35	Mz 614	17
Mz 188 Frgm.B-C	36a-b	Mz 615	29

MIK,Mz,TT VIII - Katalognummer

---

Mz 616	19	Mz 684	2
Mz 619	80a	Mz 708	70
Mz 620	20a	Mz 712	84
Mz 621	31	Mz 713	59
Mz 623	14	Mz 718	18
Mz 626	25	Mz 764	68
Mz 627a-b	21b-c	Mz 801	69
Mz 628	32	Mz 813	60
Mz 629	1	Mz 828	49a
Mz 630	33	Mz 833	16e
Mz 631	28	Mz 834	16a
Mz 632	43	Mz 835	13
Mz 633	48	Mz 836	6c
Mz 634	16d	Mz 837	6a
Mz 635	30	TT VIII A	5
Mz 636	16c	TT VIII B	15
Mz 637	83	TT VIII C	7
Mz 638	50	TT VIII D	18
Mz 640	8	TT VIII E	16
Mz 641	42	TT VIII F	25
Mz 642	7	TT VIII G	6
Mz 645	6d	TT VIII H	13
Mz 646	6b	TT VIII I	45
Mz 647	44	TT VIII K	43
Mz 648	3a-b	TT VIII L	49
Mz 652	21a	TT VIII M (Mz --)	46
Mz 680	5c	TT VIII N	17
Mz 681	5a	TT VIII O	42
Mz 682	3c-g	TT VIII P	48
Mz 683	5b		

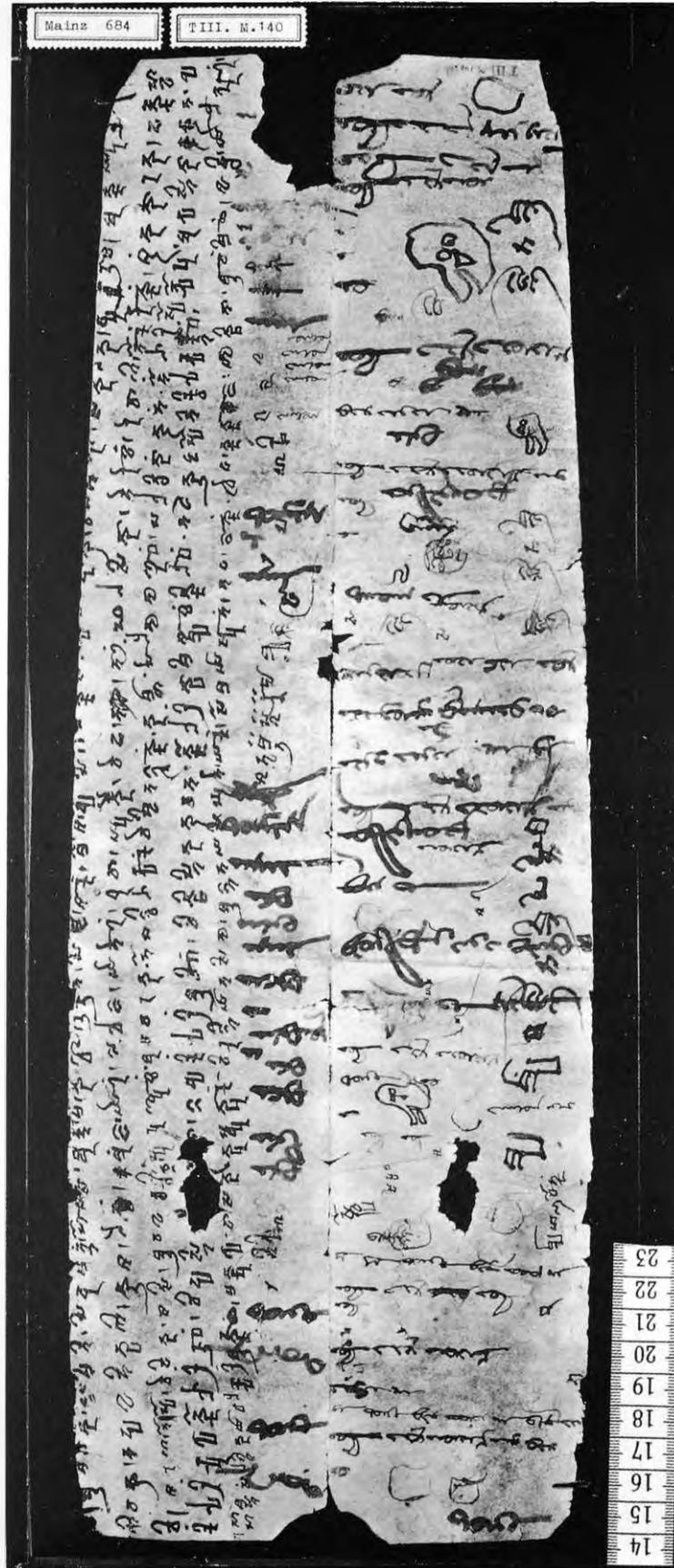
## D Chinesische Schriftzeichen<sup>1</sup>

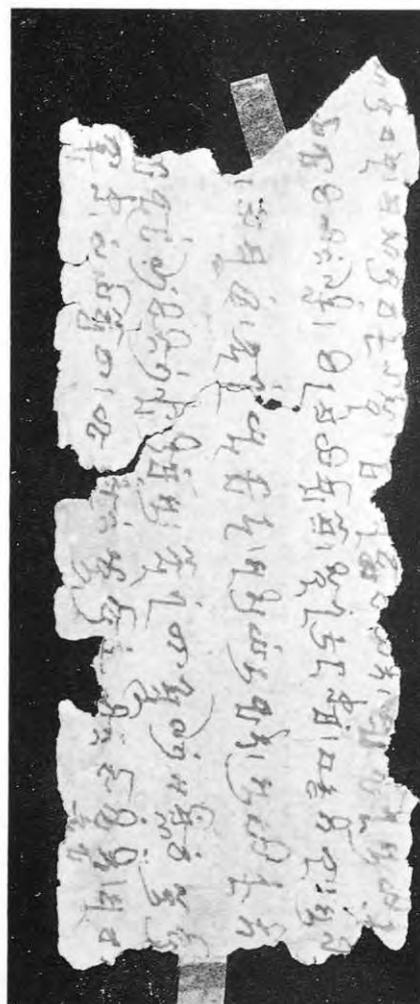
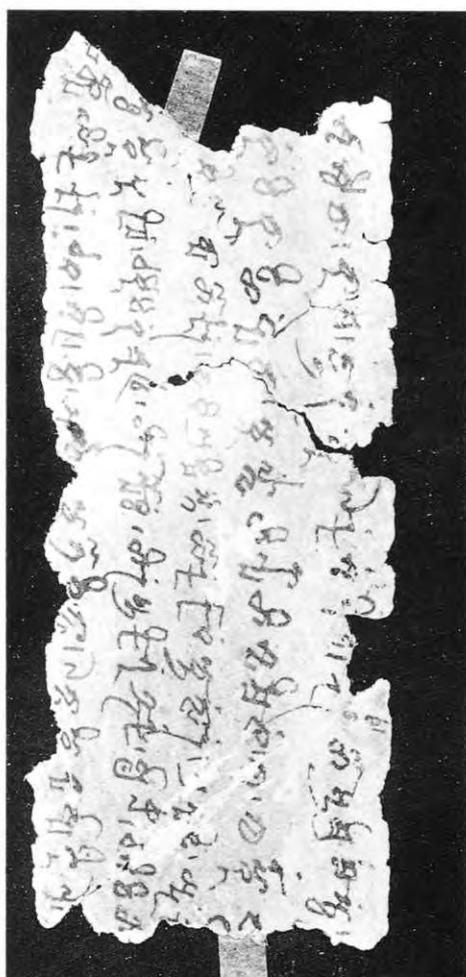
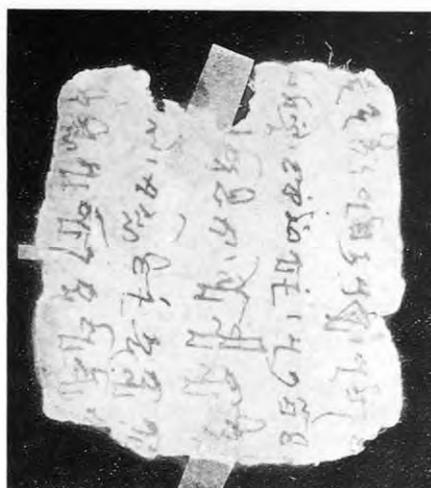
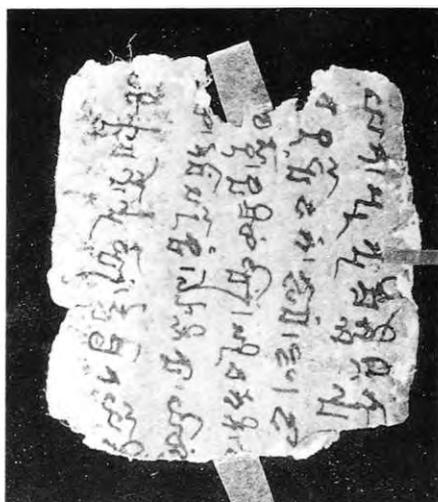
- a) 花 b) 癸 c) 槐子 d) 槐 e) 苦楝 f) 麵 oder 麩 g) 藏 h) 柳  
i) 報子 j) 捕人 k) 不要兩交搭於肩上 l) 如王如大臣 m) 瓶  
n) 雍 o) 黃文弼 p) 吐魯番考古記 q) 子 r) 外道 s) 作是議已  
t) 聚 u) 順 v) 麩飯 w) 醋漿 x) 雜 y) 在私屏處 z) 備飲食者  
aa) 多怯少勇 ab) 上 ac) 句 ad) 文字句 ae) 句義 af) 四句頌 ; 句  
ag) 黃疸 ah) 興大勇猛 ai) 默然 aj) 不道而去 ak) 舉前兩足  
al) 怨 am) 眼根 an) 除  
ao) 過去現在心心所法除阿羅漢最後心等名等無間緣  
ap) 闍梨 oder 黎 aq) 阿闍梨 oder 黎 ar) 五體清文鑑

<sup>1</sup> Herr Dr. Alexander L. Mayer, Heidelberg, hatte die Freundlichkeit, die Zeichen auf dem PC herzustellen, wofür ihm Verf. auch an dieser Stelle herzlich dankt.

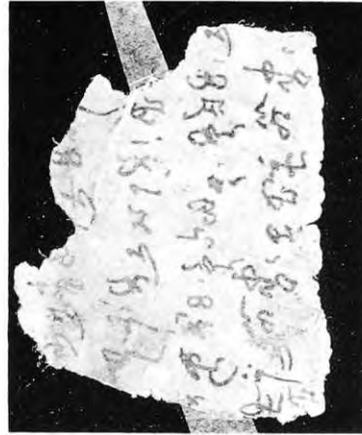
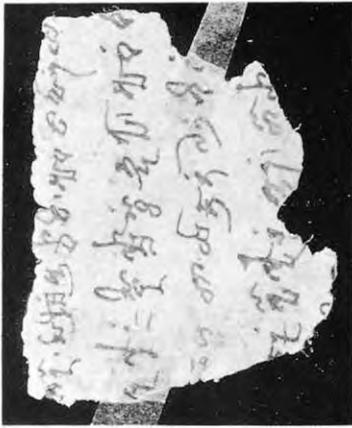
## TAFELN



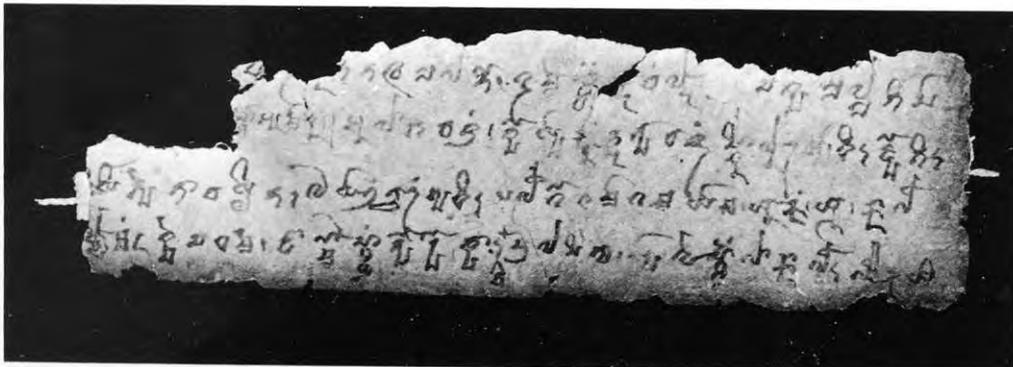
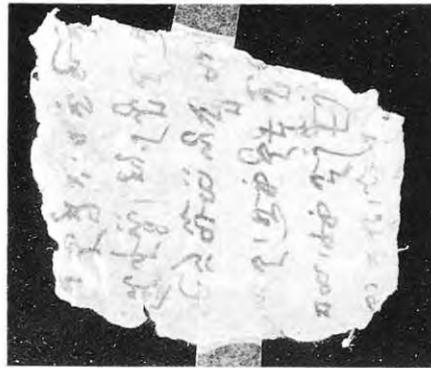
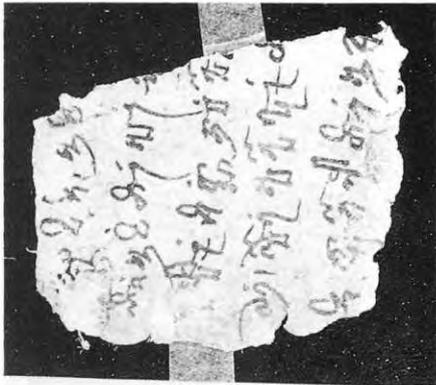




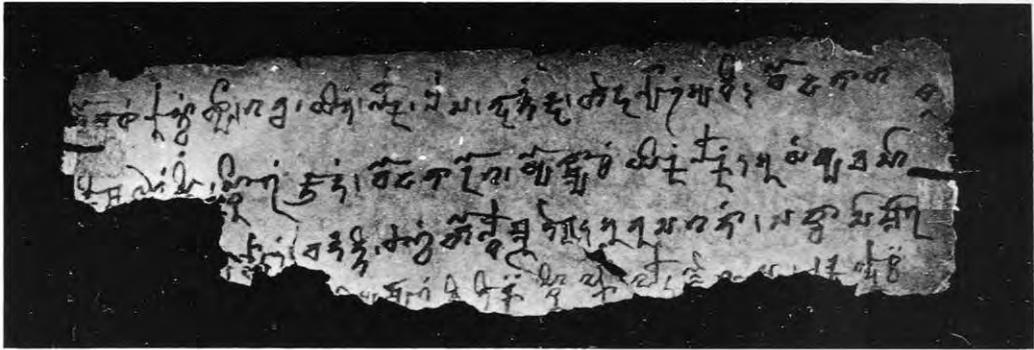
Kat.Nr. 3a recto u. verso



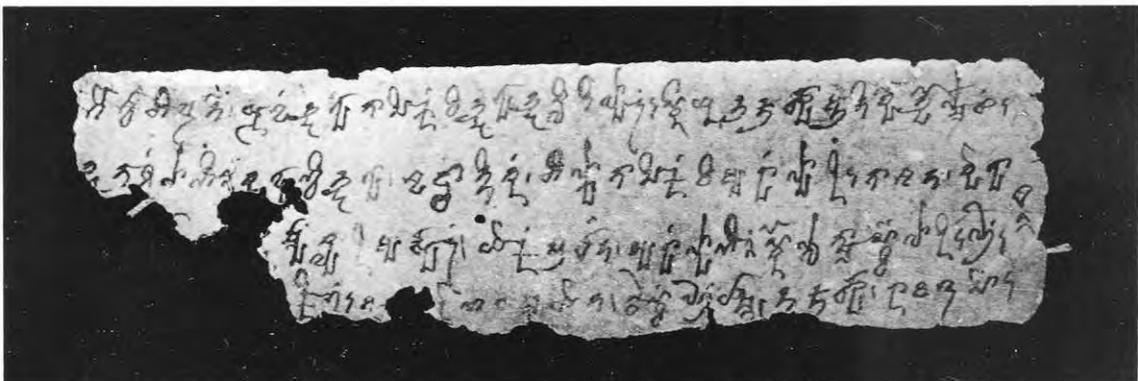
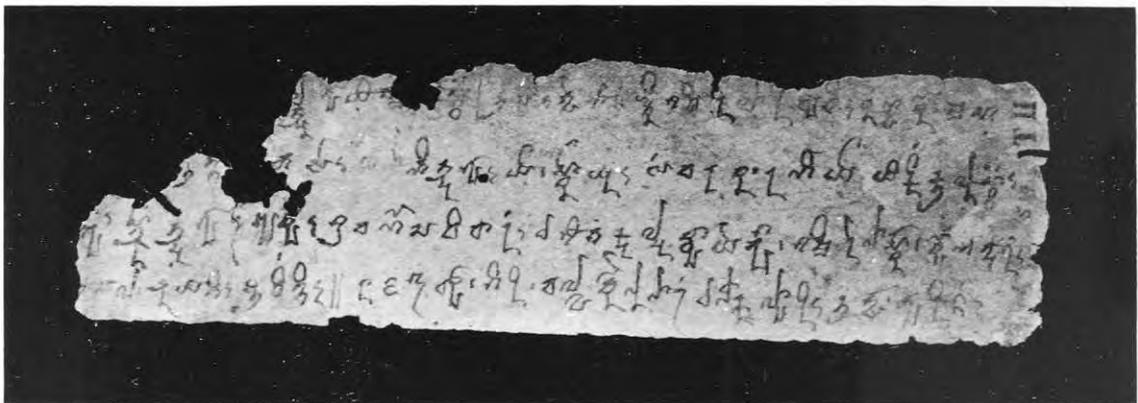
Kat.Nr. 3b  
recto u. verso



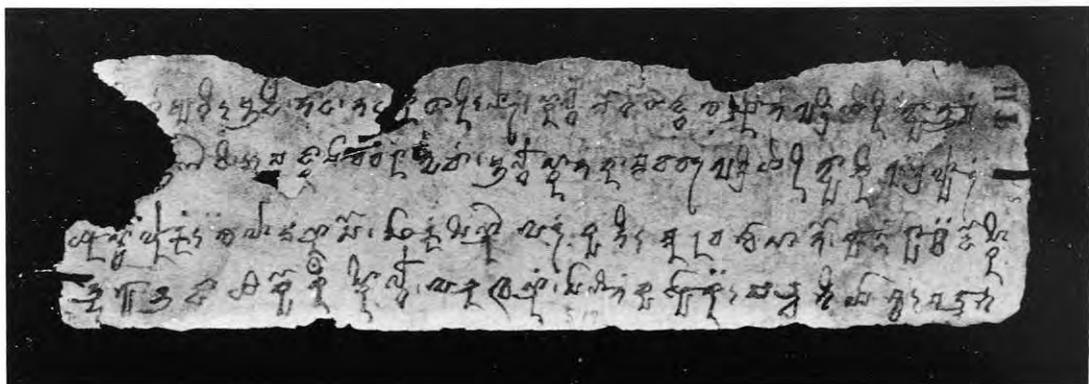
Kat.Nr. 3c recto



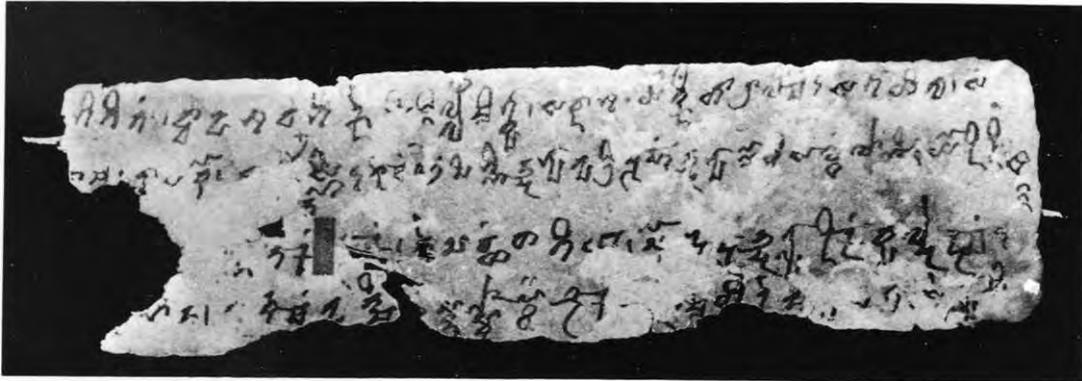
Kat.Nr. 3c verso



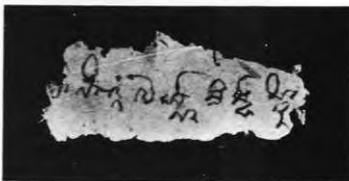
Kat.Nr. 3d recto u. verso



Kat.Nr. 3 e recto



Kat.Nr. 3e verso



A



B

Kat.Nr. 3g

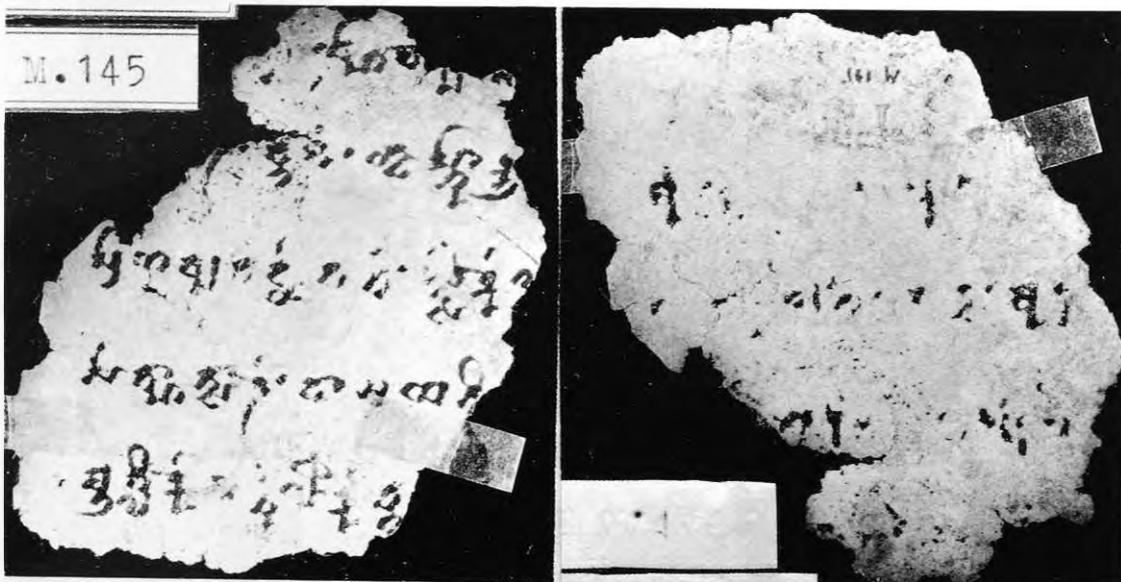


A



B

Kat.Nr. 3i



Kat.Nr. 35

A fragment of an ancient palm-leaf manuscript. The leaf is dark and shows signs of wear and tear. It contains several lines of handwritten text in a South Asian script, likely Tamil. The text is arranged in a single column and is somewhat faded and difficult to read due to the age and damage of the leaf. There are some markings that appear to be numbers or specific characters interspersed within the lines of text.

Kat.Nr. 3f recto

A fragment of an ancient palm-leaf manuscript, similar to the one above. It is a dark, narrow strip of leaf with handwritten text in a South Asian script. The text is arranged in a single column and is somewhat faded and difficult to read due to the age and damage of the leaf. There are some markings that appear to be numbers or specific characters interspersed within the lines of text.

Kat.Nr. 3f verso



A



B

Kat.Nr. 4a

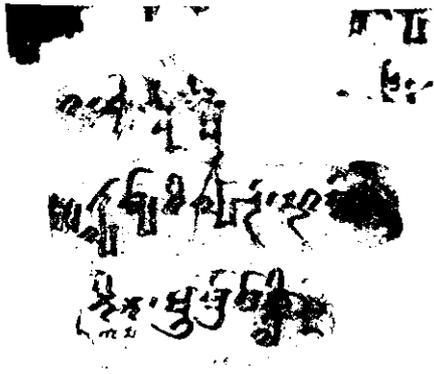


A



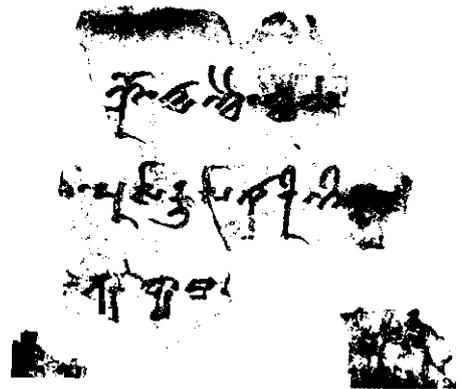
B

Kat.Nr. 4b



Fragment A of a palm-leaf manuscript. It contains three lines of handwritten text in an Indic script, likely Tamil. The characters are dark and somewhat irregular due to the leaf's texture and the way it was inscribed.

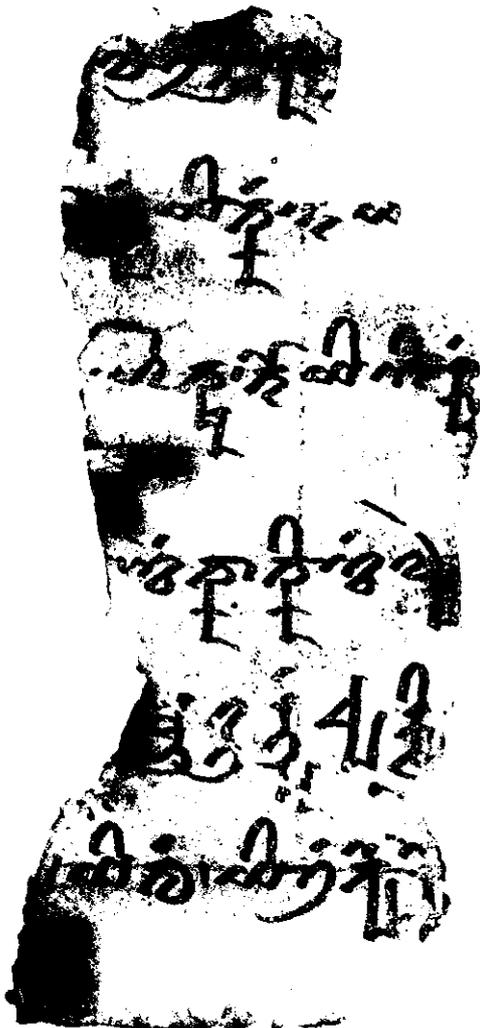
A



Fragment B of a palm-leaf manuscript. It contains three lines of handwritten text in an Indic script, likely Tamil. The text is similar in style to fragment A, with dark, somewhat irregular characters.

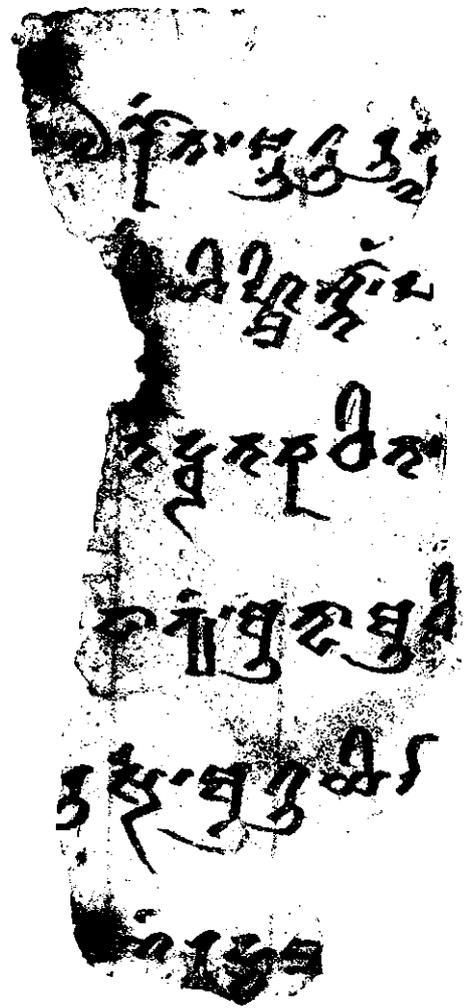
B

Kat.Nr. 4c



Fragment A of a palm-leaf manuscript. It contains six lines of handwritten text in an Indic script, likely Tamil. The text is arranged in a vertical column and shows some signs of wear and tear.

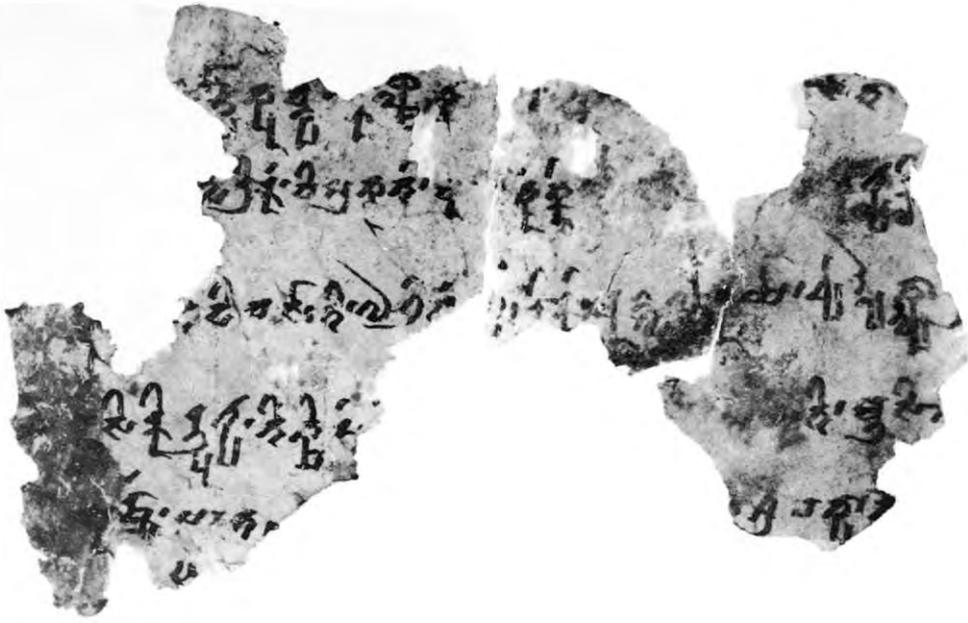
A



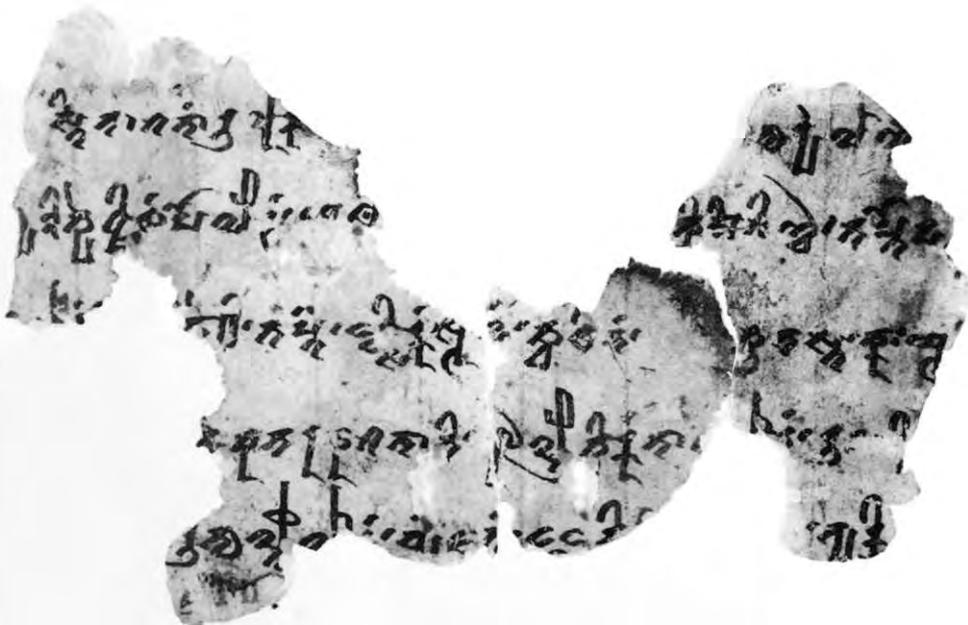
Fragment B of a palm-leaf manuscript. It contains six lines of handwritten text in an Indic script, likely Tamil. The text is arranged in a vertical column and shows some signs of wear and tear.

B

Kat.Nr. 4e



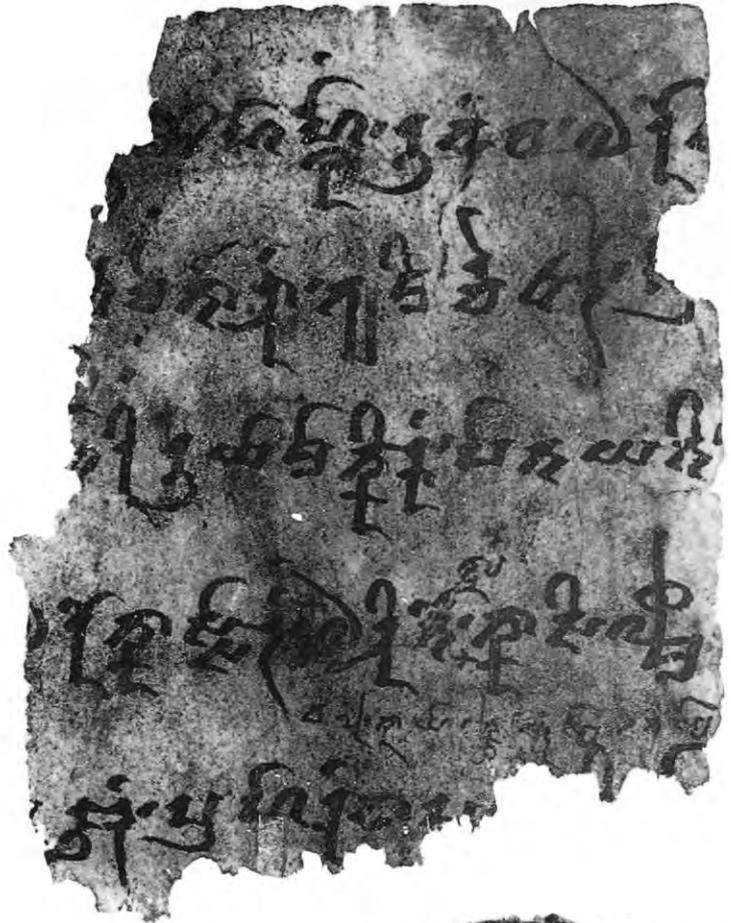
Kat.Nr. 4 δ A



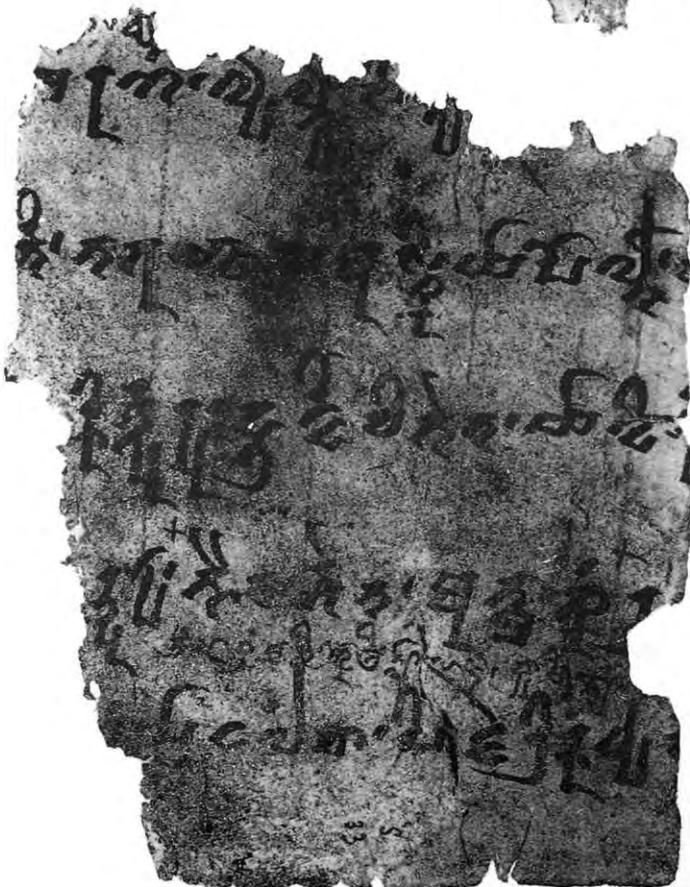
Kat.Nr. 4 δ B



Kat.Nr. 4h A (oben)



Kat.Nr. 4i A (rechts)



Kat.Nr. 4h B (oben)



Kat.Nr. 4i B (links)



A

Kat.Nr. 4j

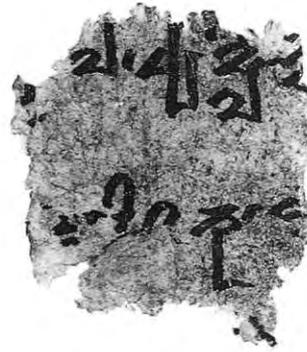


B



A

Kat.Nr. 4k



B



A

Kat.Nr. 12



B



Kat.Nr. 57a u. b

1  
 2  
 3  
 4  
 5  
 6  
 7  
 8  
 9  
 10  
 11  
 12  
 13  
 14  
 15  
 16  
 17  
 18  
 19  
 20  
 21  
 22  
 23  
 24  
 25  
 26  
 27  
 28  
 29  
 30  
 31  
 32  
 33  
 34  
 35  
 36  
 37  
 38  
 39  
 40  
 41  
 42  
 43  
 44  
 45  
 46  
 47  
 48  
 49  
 50  
 51  
 52  
 53  
 54  
 55  
 56  
 57  
 58  
 59  
 60  
 61  
 62  
 63  
 64  
 65  
 66  
 67  
 68  
 69  
 70  
 71  
 72  
 73  
 74  
 75  
 76  
 77  
 78  
 79  
 80  
 81  
 82  
 83  
 84  
 85  
 86  
 87  
 88  
 89  
 90  
 91  
 92  
 93  
 94  
 95  
 96  
 97  
 98  
 99  
 100

Mainz 681

TII. S. 52

Kat. Nr. 5a recto links

ॐ नमो भगवते वासुदेवाय ॥ १ ॥  
 श्रीकृष्णाय नमः ॥ २ ॥  
 श्रीगणेशाय नमः ॥ ३ ॥  
 श्रीसूर्याय नमः ॥ ४ ॥  
 श्रीशिवाय नमः ॥ ५ ॥  
 श्रीब्रह्माय नमः ॥ ६ ॥  
 श्रीविष्णुवे नमः ॥ ७ ॥  
 श्रीशंकराय नमः ॥ ८ ॥  
 श्रीनारायणाय नमः ॥ ९ ॥  
 श्रीरामाय नमः ॥ १० ॥  
 श्रीकृष्णाय नमः ॥ ११ ॥  
 श्रीअर्जुनाय नमः ॥ १२ ॥  
 श्रीधर्मराजाय नमः ॥ १३ ॥  
 श्रीपञ्चालराजाय नमः ॥ १४ ॥  
 श्रीद्रुपदाय नमः ॥ १५ ॥  
 श्रीसुभद्राय नमः ॥ १६ ॥  
 श्रीसत्यभामाय नमः ॥ १७ ॥  
 श्रीसुभद्राचार्याय नमः ॥ १८ ॥  
 श्रीसुभद्राचार्याय नमः ॥ १९ ॥  
 श्रीसुभद्राचार्याय नमः ॥ २० ॥

Kat. Nr. 5a recto rechts

1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.

Ka. Nr. 5a verso links

Handwritten text in an ancient script, likely Brahmi or similar, on a fragment of aged, damaged paper. The text is arranged in approximately 10 horizontal lines, though the fragment is irregular and partially torn. The characters are dark and well-defined against the lighter, textured background of the paper. The script appears to be a form of early Indian writing, possibly from a religious or philosophical text, given the nature of the fragment's preservation.

Handwritten text in an ancient script, likely Tamil, on a fragment of aged parchment. The text is arranged in approximately 12 horizontal lines. The fragment is heavily damaged, with a large irregular hole in the center and smaller tears at the corners. Two small rectangular labels are placed below the fragment: the left one reads 'Mainz 683' and the right one reads 'TII. S. 52'. The script is dark and dense, with some characters appearing to be in a different script or dialect than the main body of text.

Kat.Nr. 5b recto links

Handwritten text in an ancient script, likely Tamil, on a fragment of aged paper. The text is arranged in approximately 10 horizontal lines, though some characters are obscured by the irregular edges and a central tear. The script is dense and characteristic of classical South Asian writing.

Kat.Nr. 5b recto rechts

Handwritten text in an ancient script, likely Sumerian or Akkadian, on a fragment of a tablet. The text is arranged in several lines, with some characters appearing to be organized into columns or groups. The fragment is heavily damaged, with significant portions missing, particularly in the center and right side. The script is cuneiform, and the ink is dark on a light-colored, weathered surface.

Kat.Nr. 5b verso links

Handwritten text in an ancient script, likely Tamil, on a fragment of aged paper. The text is arranged in approximately 10 horizontal lines, though some characters are obscured by a large tear in the center of the fragment. The script is dense and characteristic of classical South Asian inscriptions.

Tafel 19

Kat.Nr. 5b verso rechts



Handwritten text in an ancient script, likely Tamil, on a fragment of palm leaf. The text is arranged in approximately 10 horizontal lines. The script is dense and characteristic of classical South Asian inscriptions. The fragment shows signs of wear, including a vertical crease down the center and several irregular holes, suggesting it was part of a larger leaf that has been damaged or torn.

Kainz 680

III. . . .

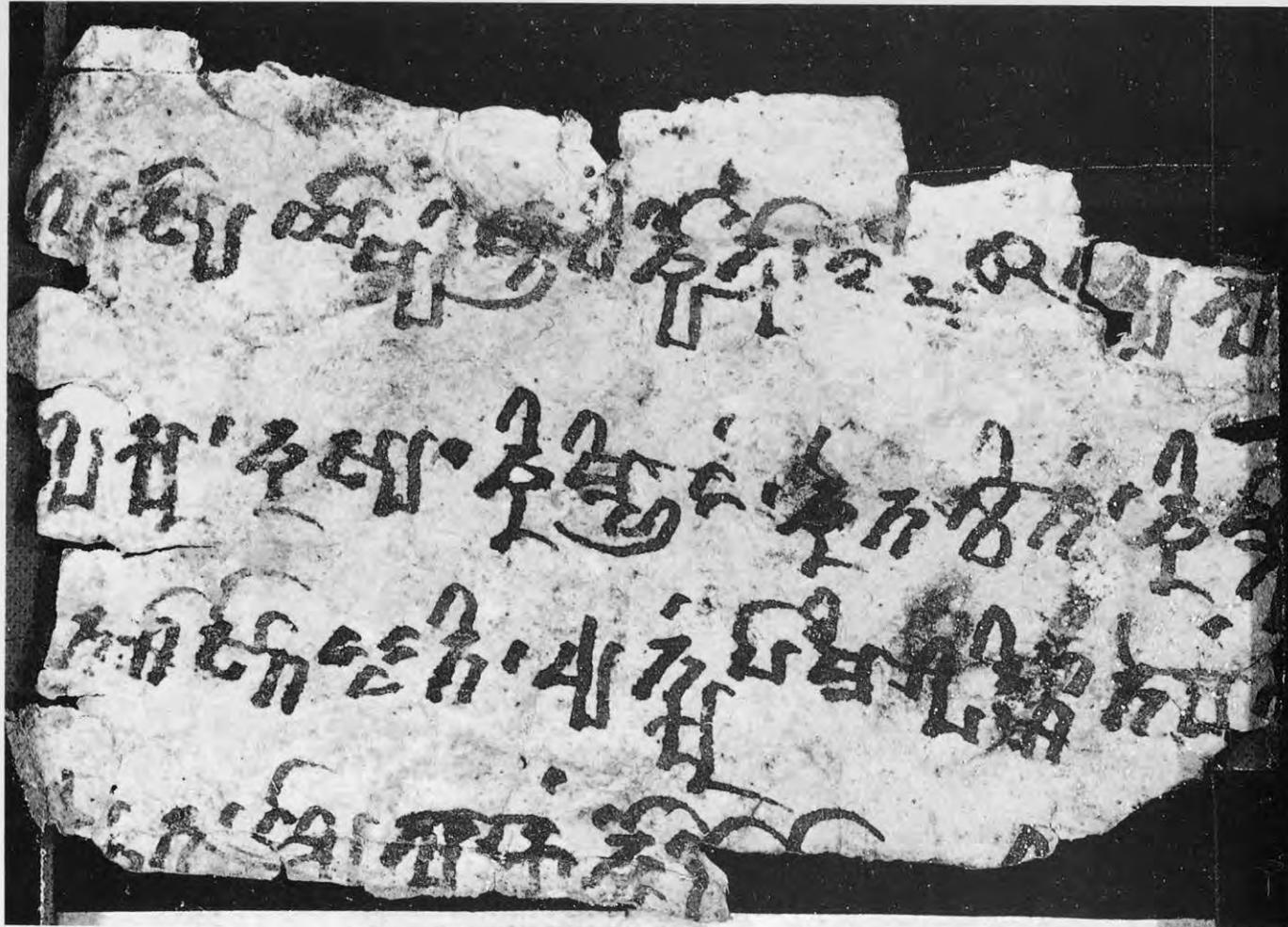
Tafel 21

Kat.Nr. 5c recto rechts



Handwritten text in an ancient script, likely Tamil, on a fragment of aged paper. The text is arranged in approximately 10 horizontal lines, though some characters are obscured by a large tear in the center of the fragment. The script is dense and characteristic of classical South Asian writing.

Kat.Nr. 5c verso rechts

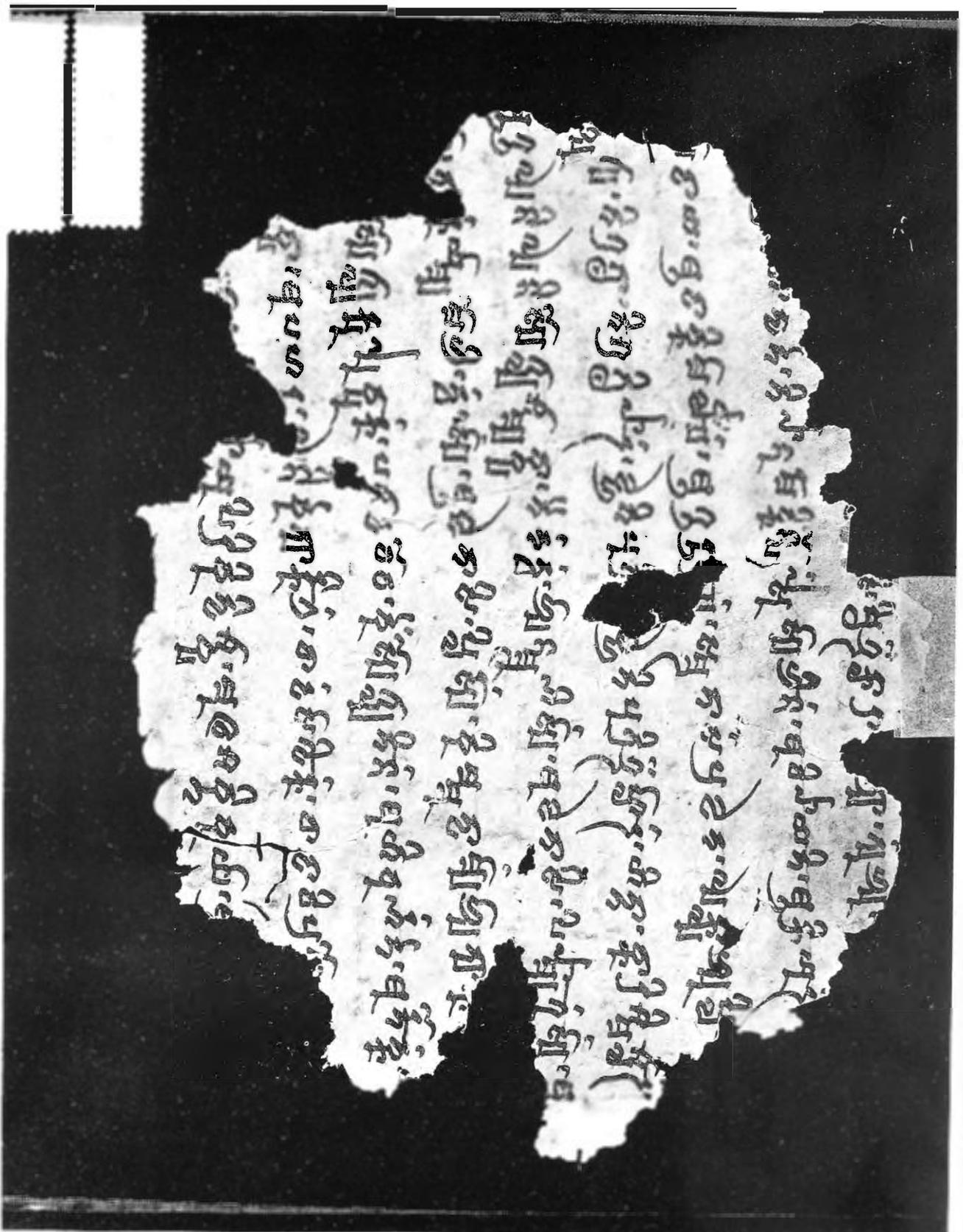


Kat.Nr. 34

III. M. 162



Fragment of a manuscript page with handwritten text in an old script, likely Tamil. The text is arranged in approximately 10 horizontal lines. The script is dense and cursive. There are several small, faint markings that appear to be 'III' interspersed within the text. The fragment is irregularly shaped with torn edges.



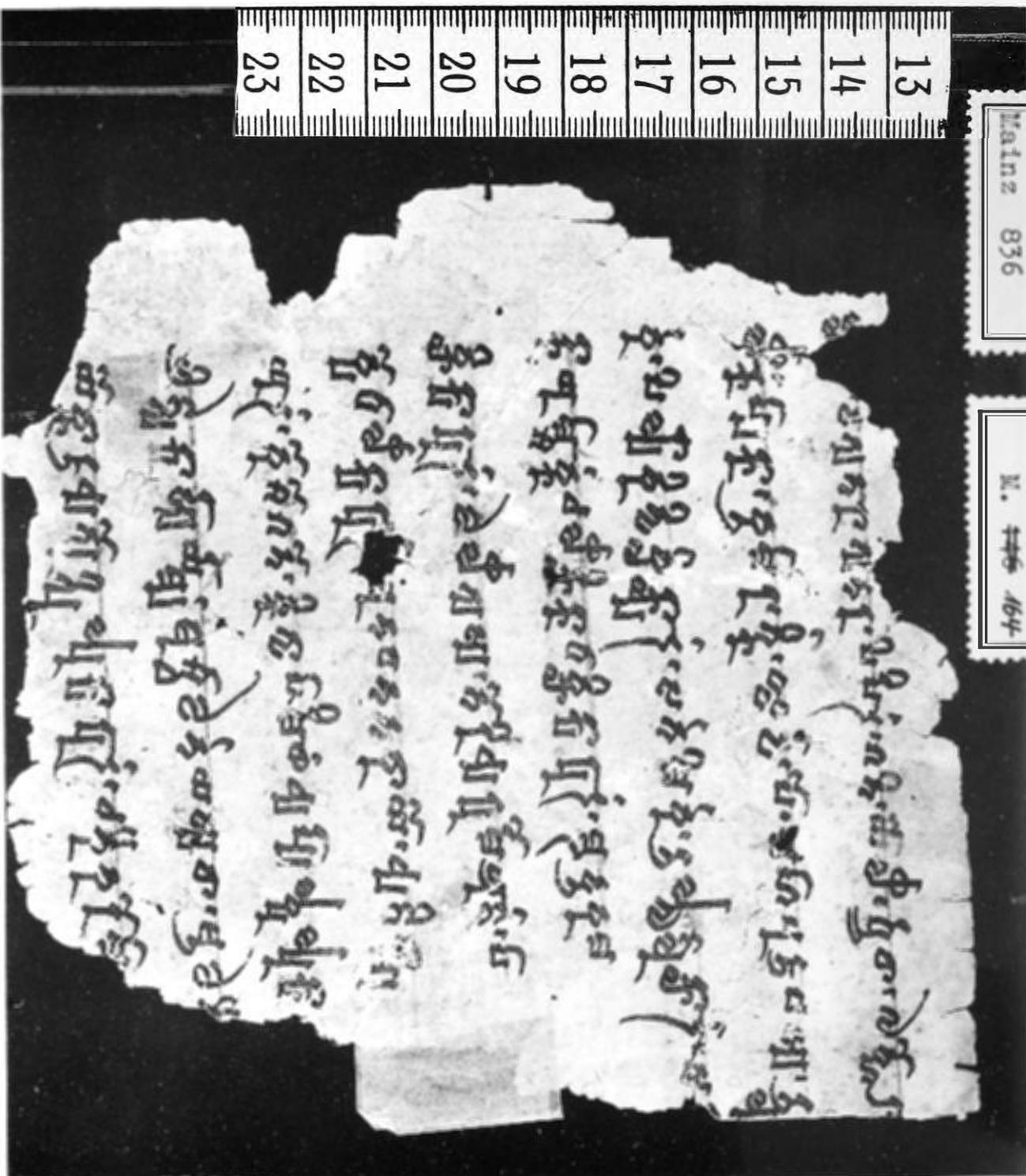
Kat.Nr. 6a verso

Handwritten text in an ancient script, likely Brahmi or similar, on a fragment of parchment. The text is arranged in approximately six lines, though some characters are obscured by the irregular edges of the fragment. The script is dense and appears to be a form of early Indian writing.

Handwritten text in an ancient script, likely Brahmi or similar, on a fragment of parchment. The text is arranged in approximately six lines. In the bottom left corner, there is a small inscription: T III, 17, 162.

Mainz 836

L. 446 164

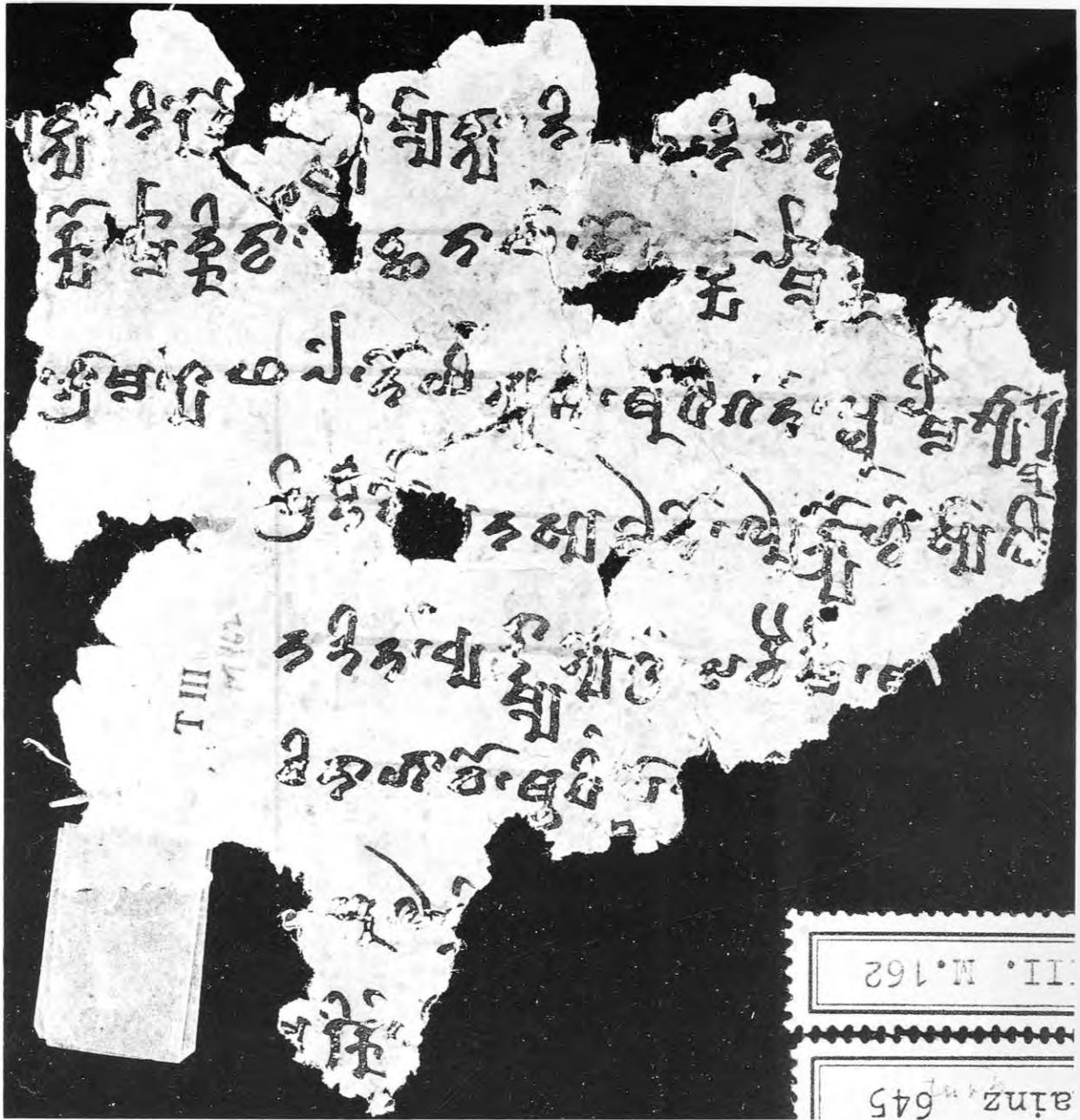


13  
 14  
 15  
 16  
 17  
 18  
 19  
 20  
 21  
 22  
 23

Handwritten text in Gothic script, likely Latin or German, arranged in approximately 10 lines. The script is dense and characteristic of the 15th or 16th century.

Kat.Nr. 6c recto





Kat.Nr. 6d recto

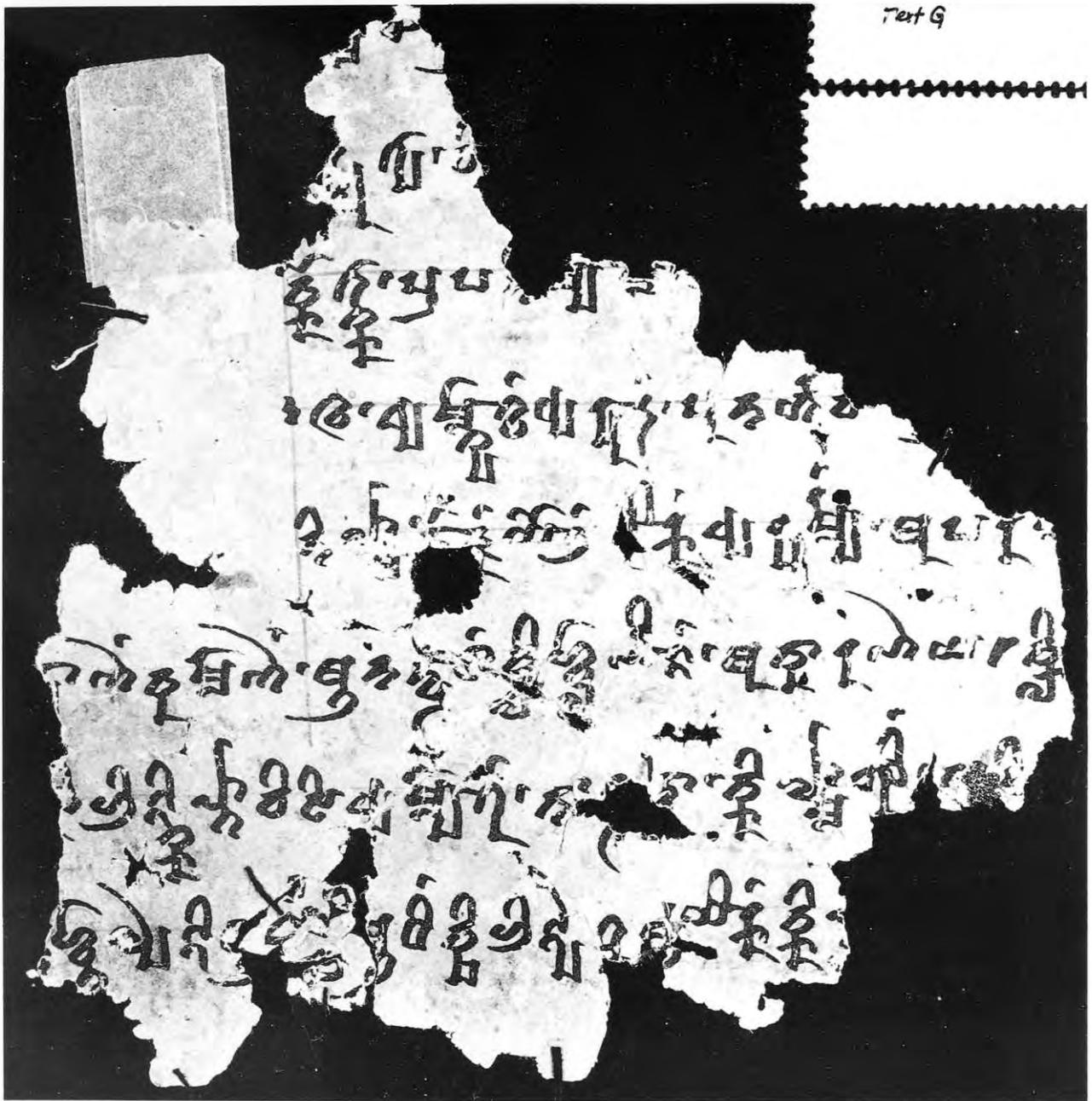


A



B

Kat.Nr.40



Kat.Nr. 6d verso



A Kat.Nr. 41



B



A Kat.Nr. 56



B

Mainz 642 TII S.59

Handwritten text in a medieval script, likely Gothic or similar, on a heavily damaged and stained parchment fragment. The text is arranged in approximately 12 horizontal lines across the fragment. The ink is dark, and the parchment is light-colored with significant dark staining and irregular edges. The script is dense and appears to be a form of Latin or Germanic liturgical or legal text.

Tafel 32

Kat.Nr. 7 recto



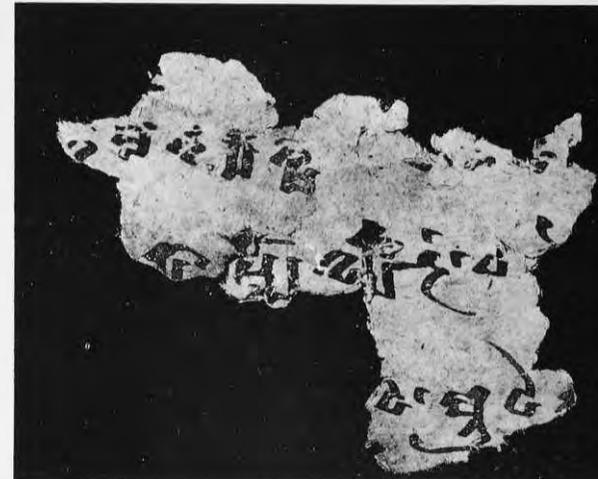
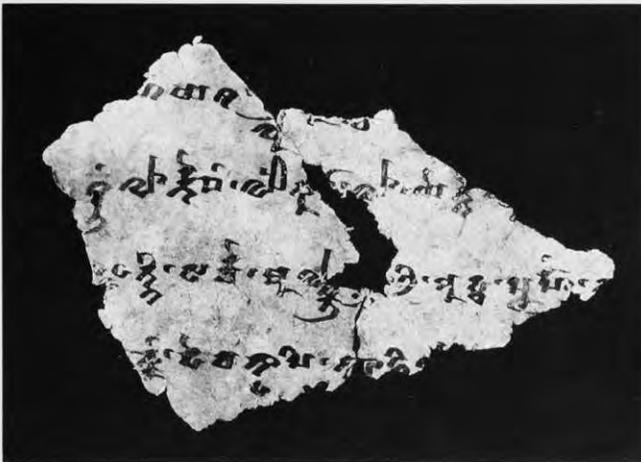
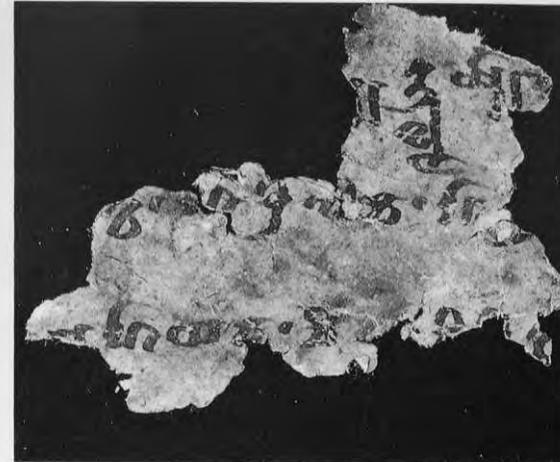
Kat. Nr. 7 verso



Kat.Nr. 8 recto rechts

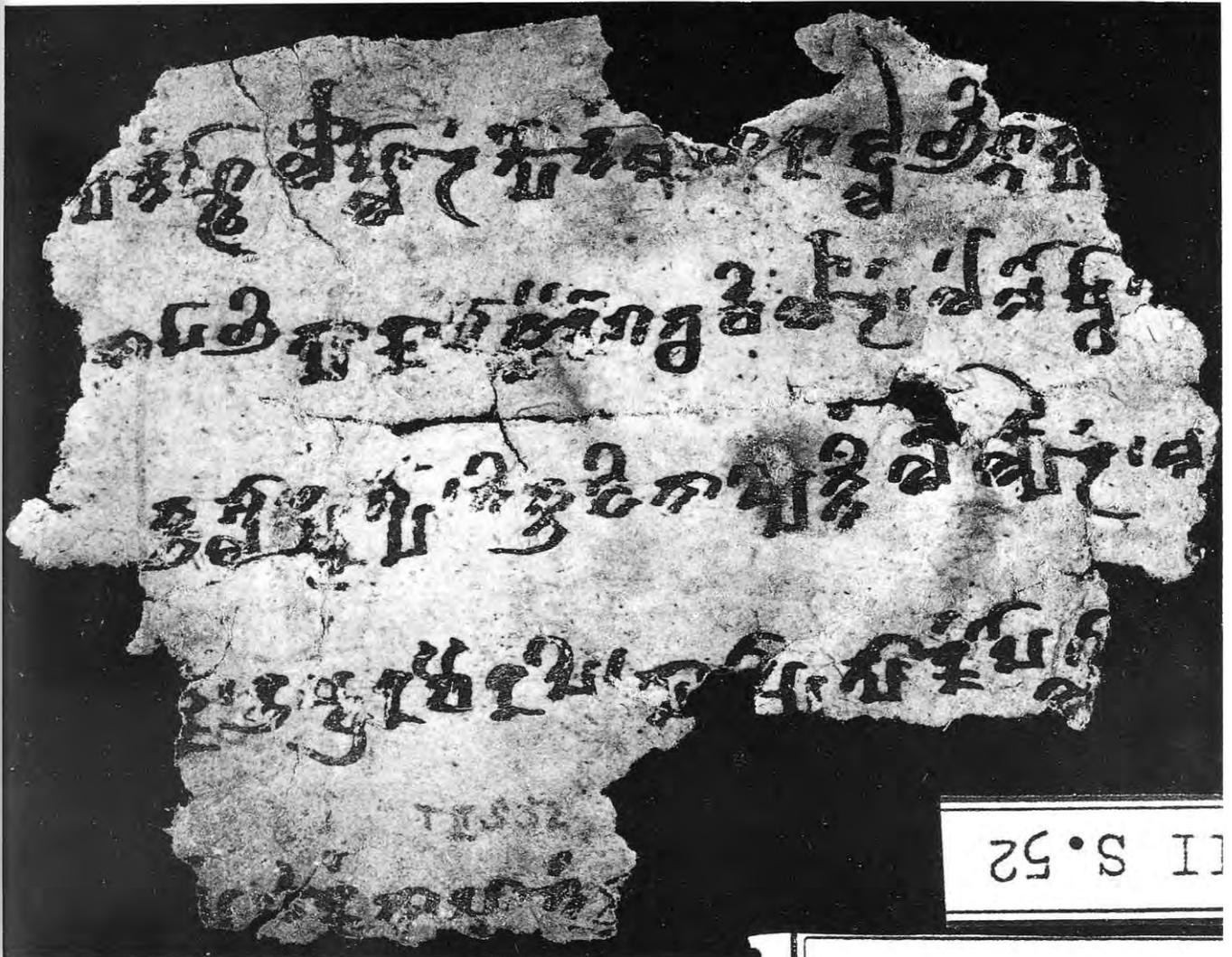


Kat.Nr. 8 verso rechts

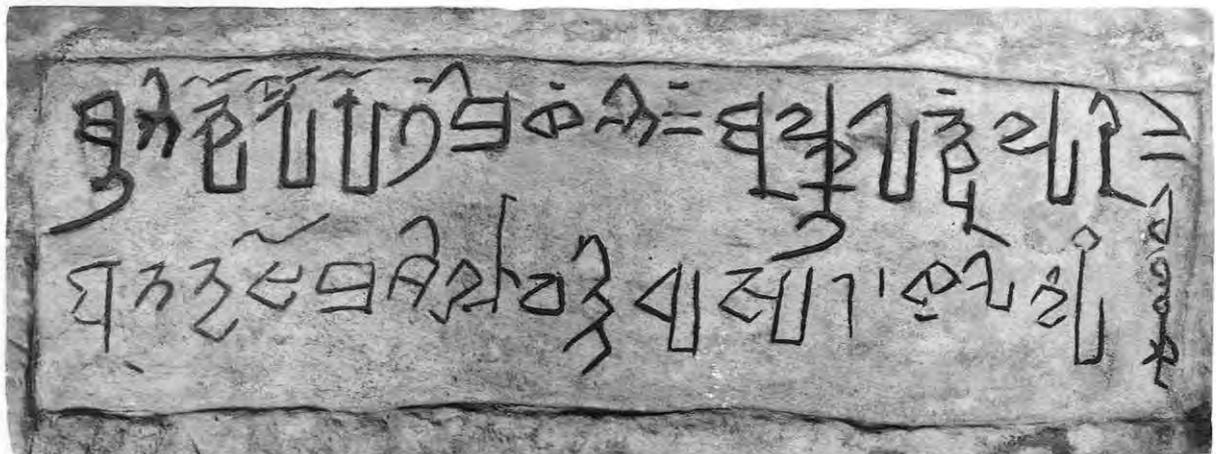


Kat.Nr. 8 recto u. verso links

Kat.Nr. 9 recto u. verso



Kat.Nr. 10 recto



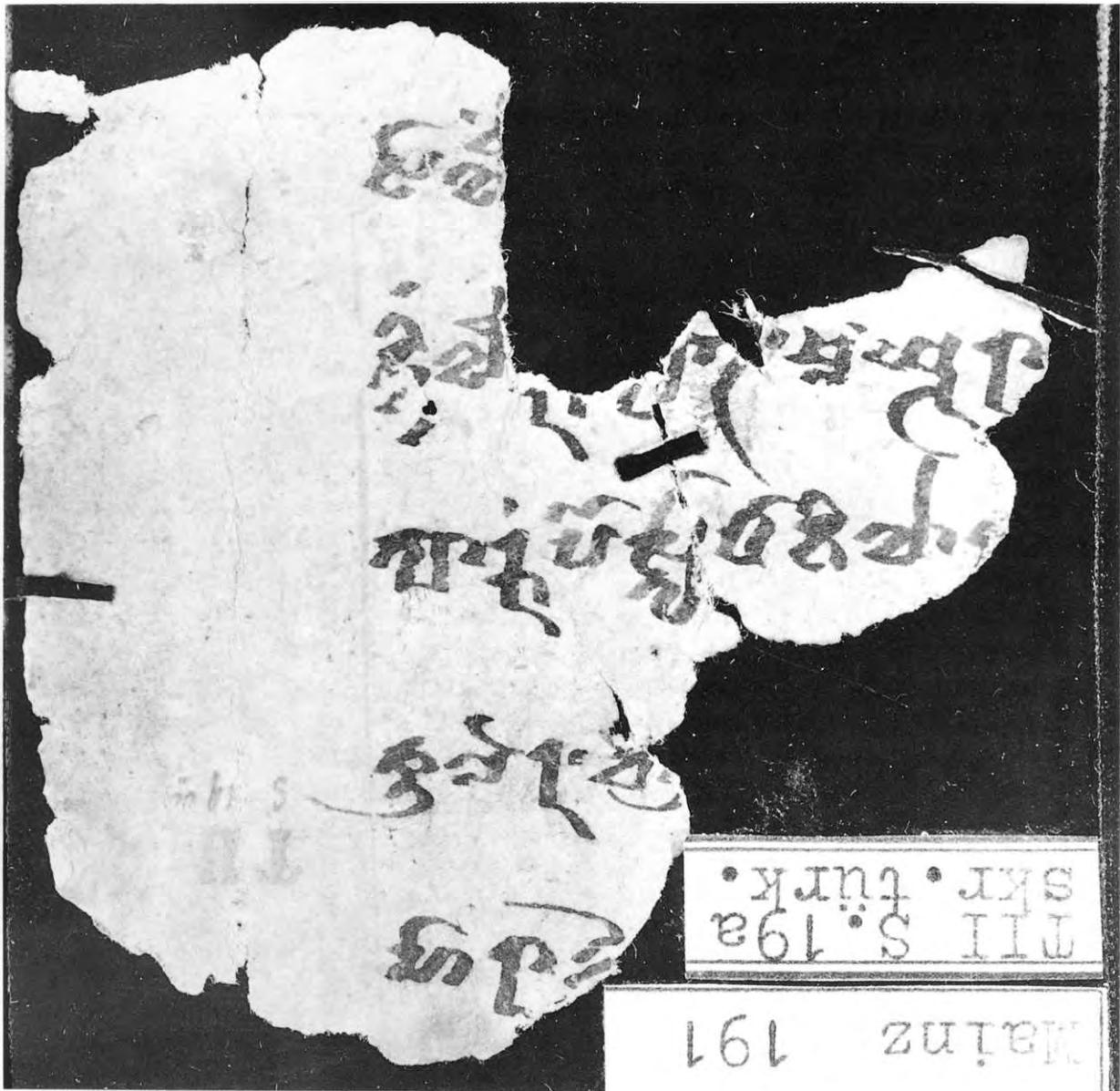
Kat.Nr. 72



Kat.Nr. 10 verso



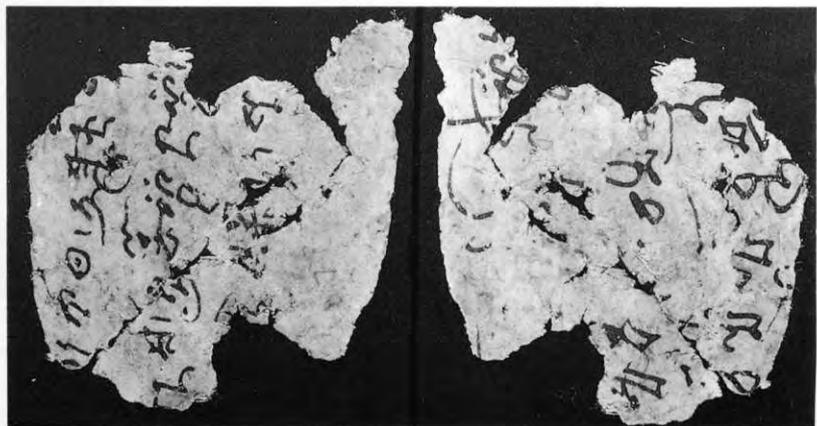
Kat.Nr. 77



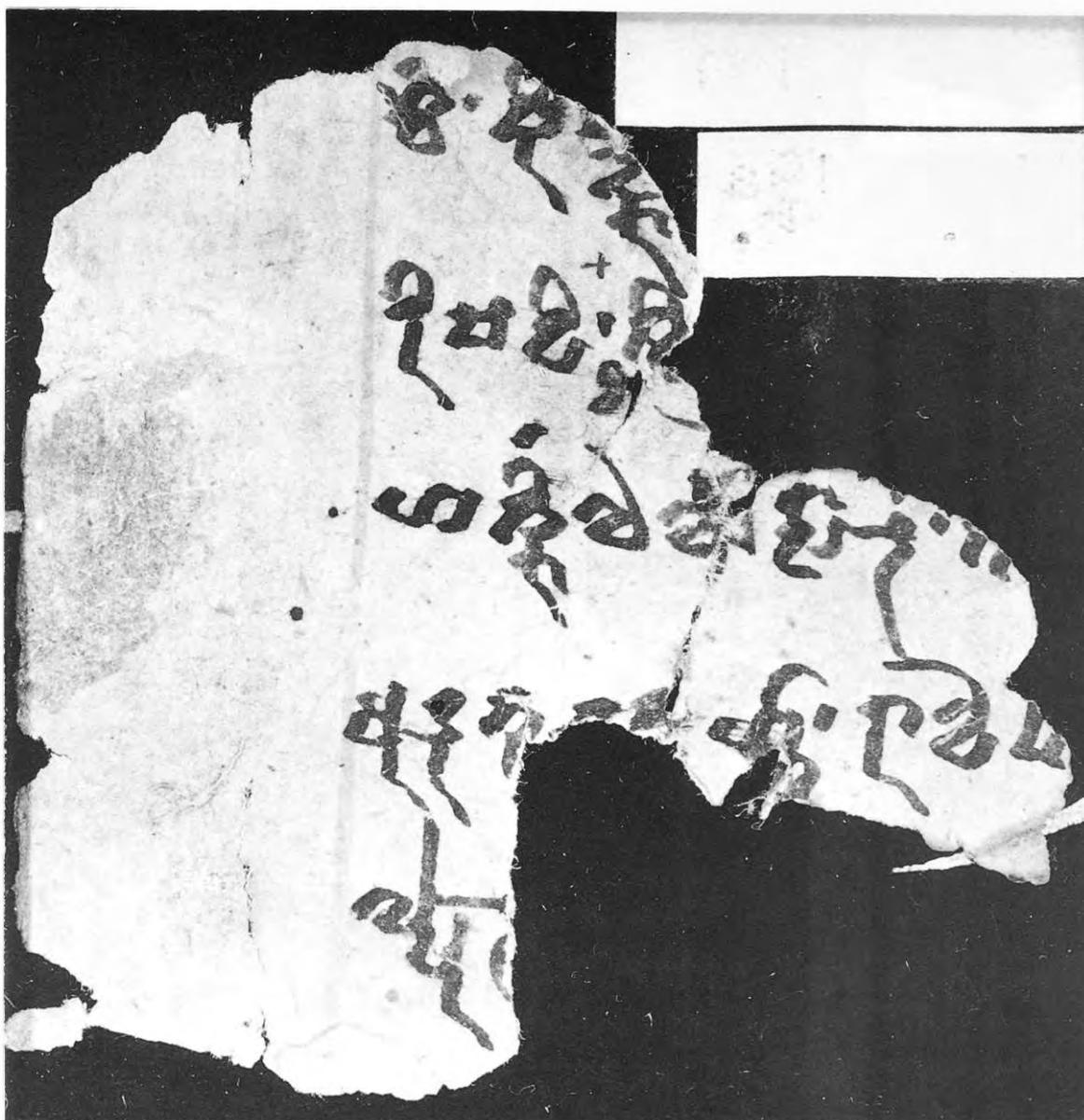
Kat.Nr. 11 recto



Kat.Nr. 37a A u. B



Kat.Nr. 37b A u. B



Kat.Nr. 11 verso

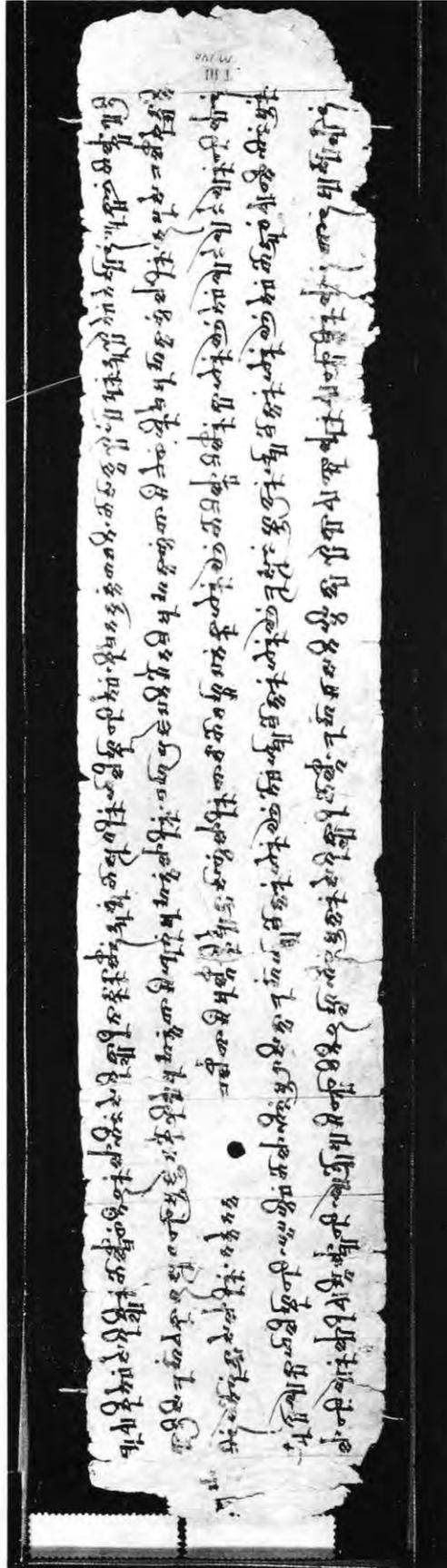
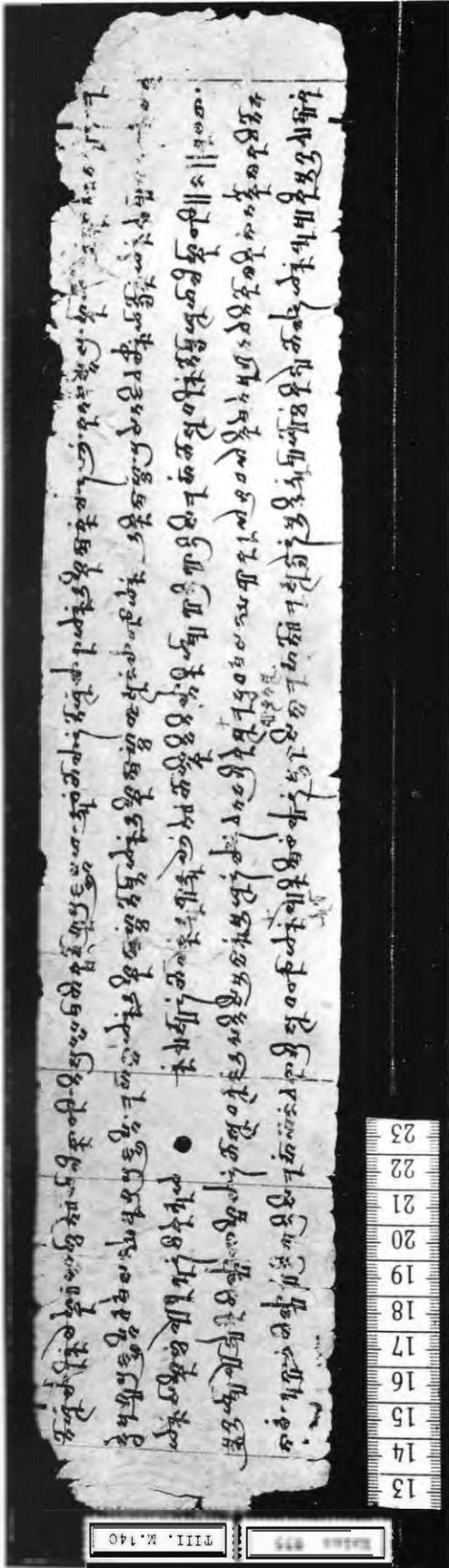


A

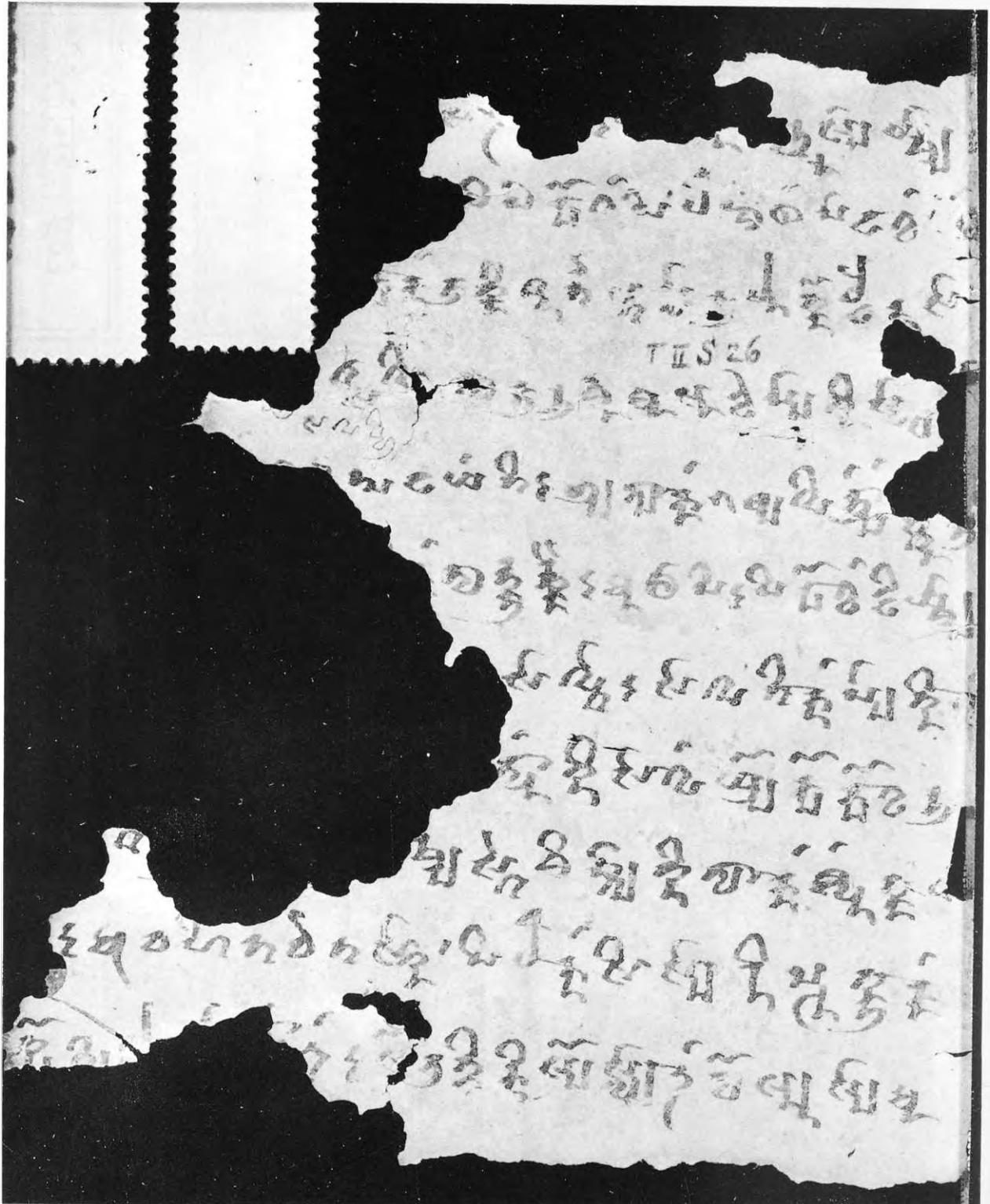


B

Kat.Nr. 38



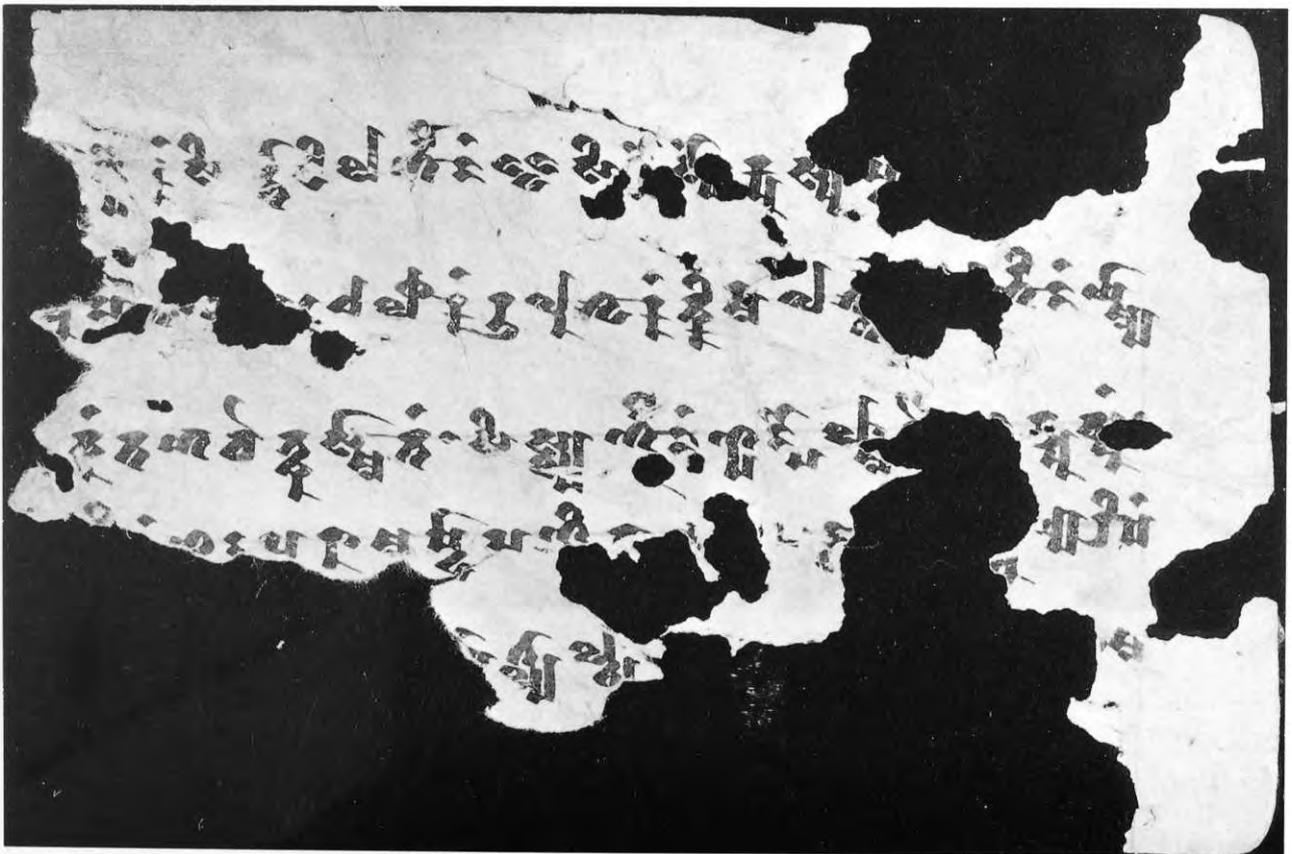
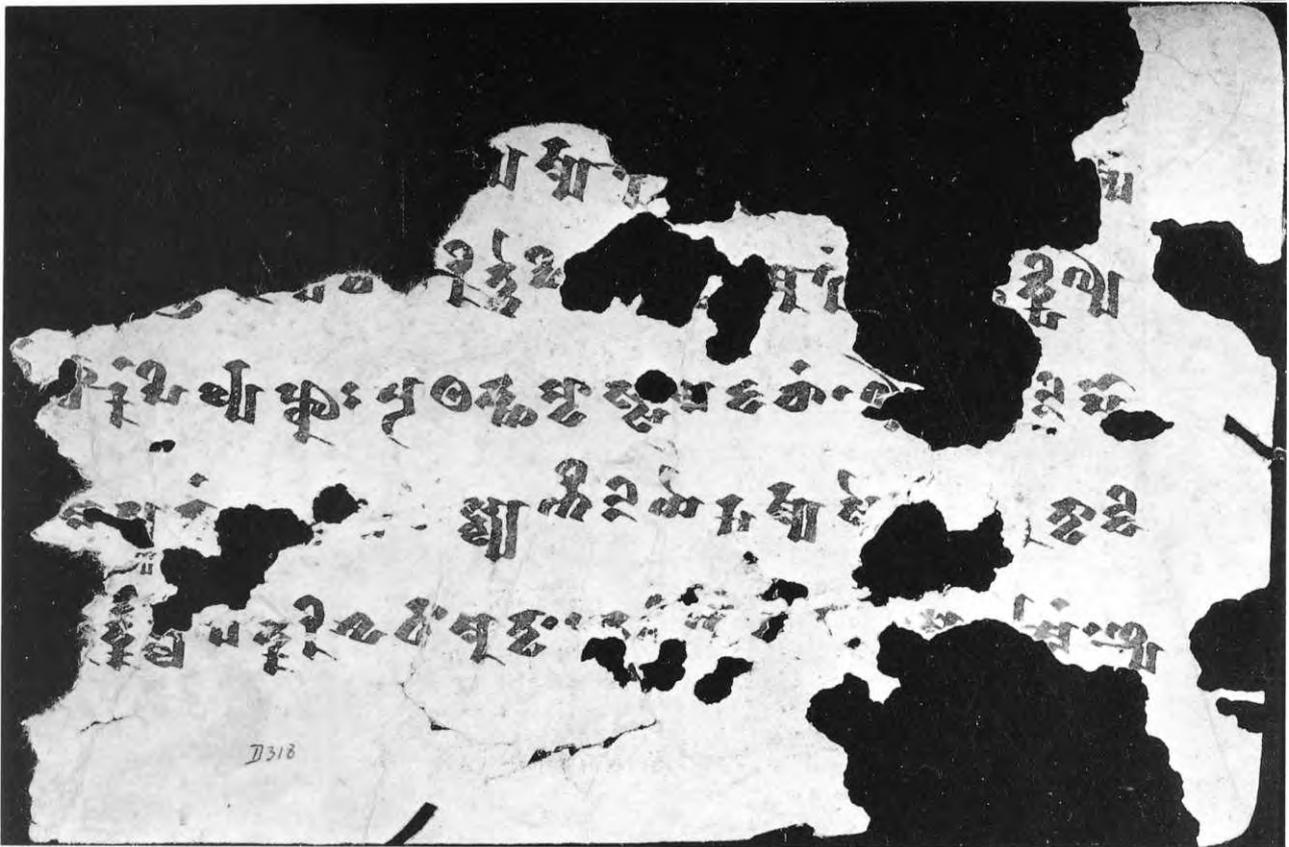
Kat.Nr. 13 recto u. verso



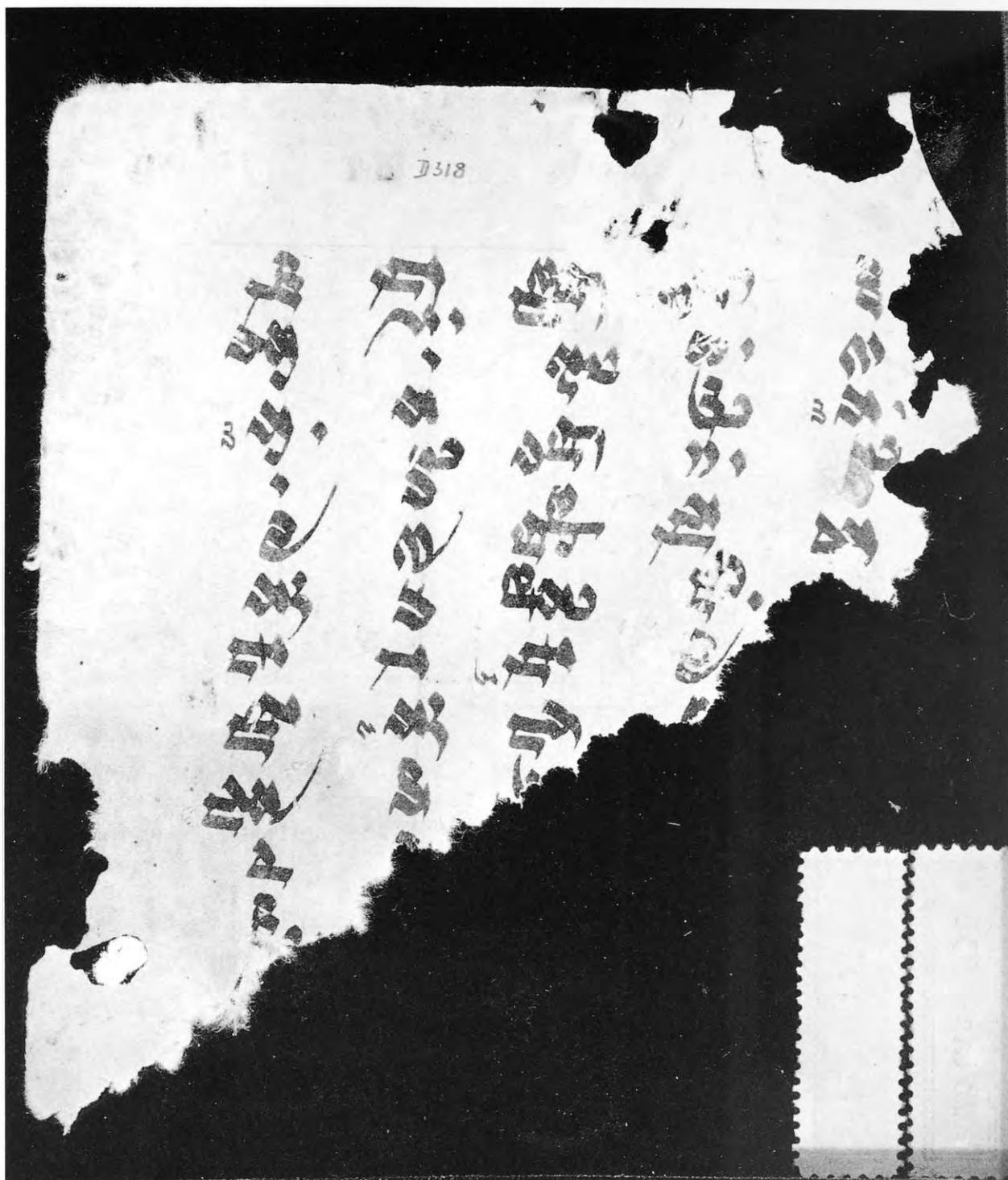
Kat.Nr. 14







Kat.Nr. 16b recto u. verso



Kat.Nr. 16c recto

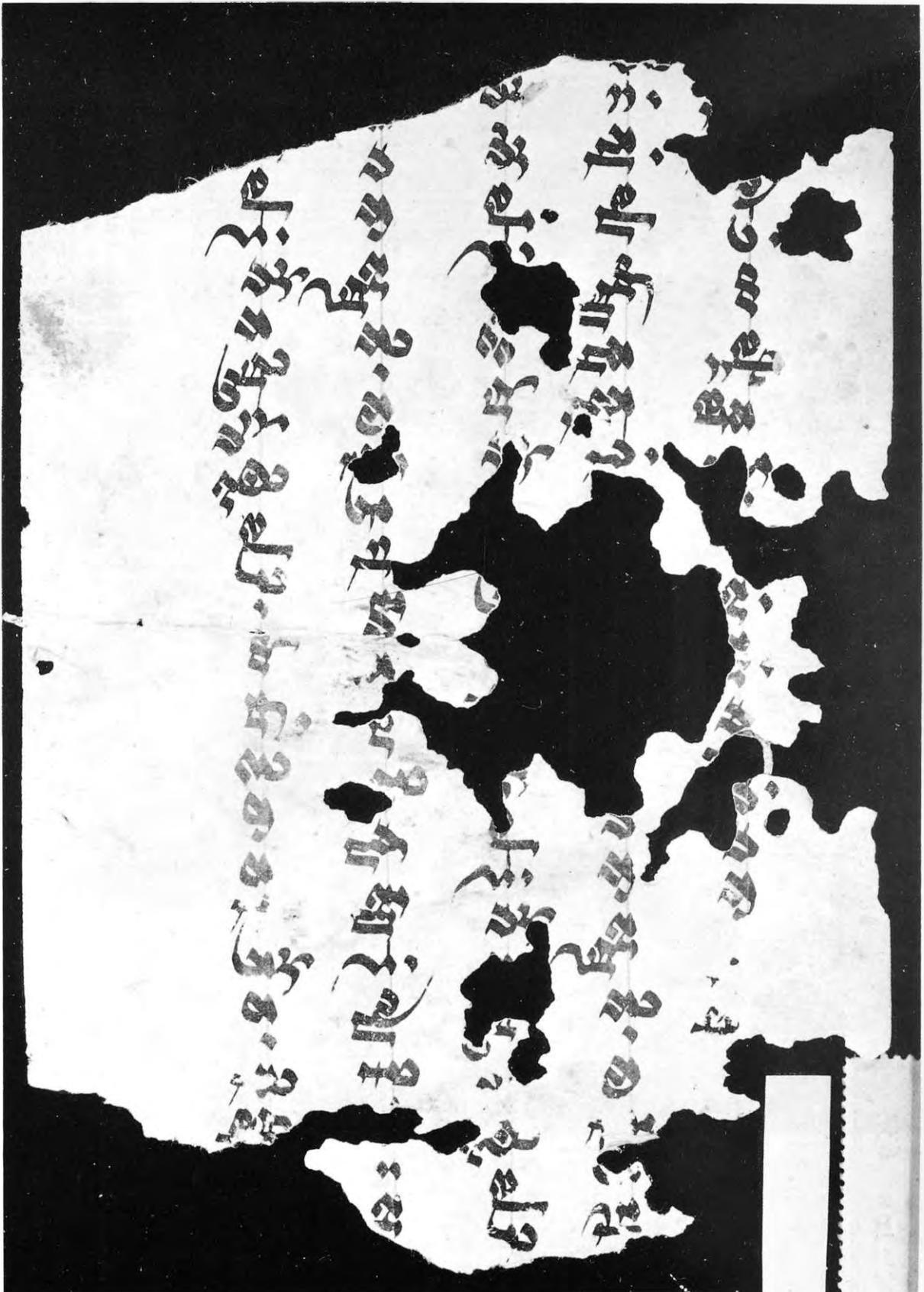
Mainz 636

*Palimpsest 161 Folio 7*

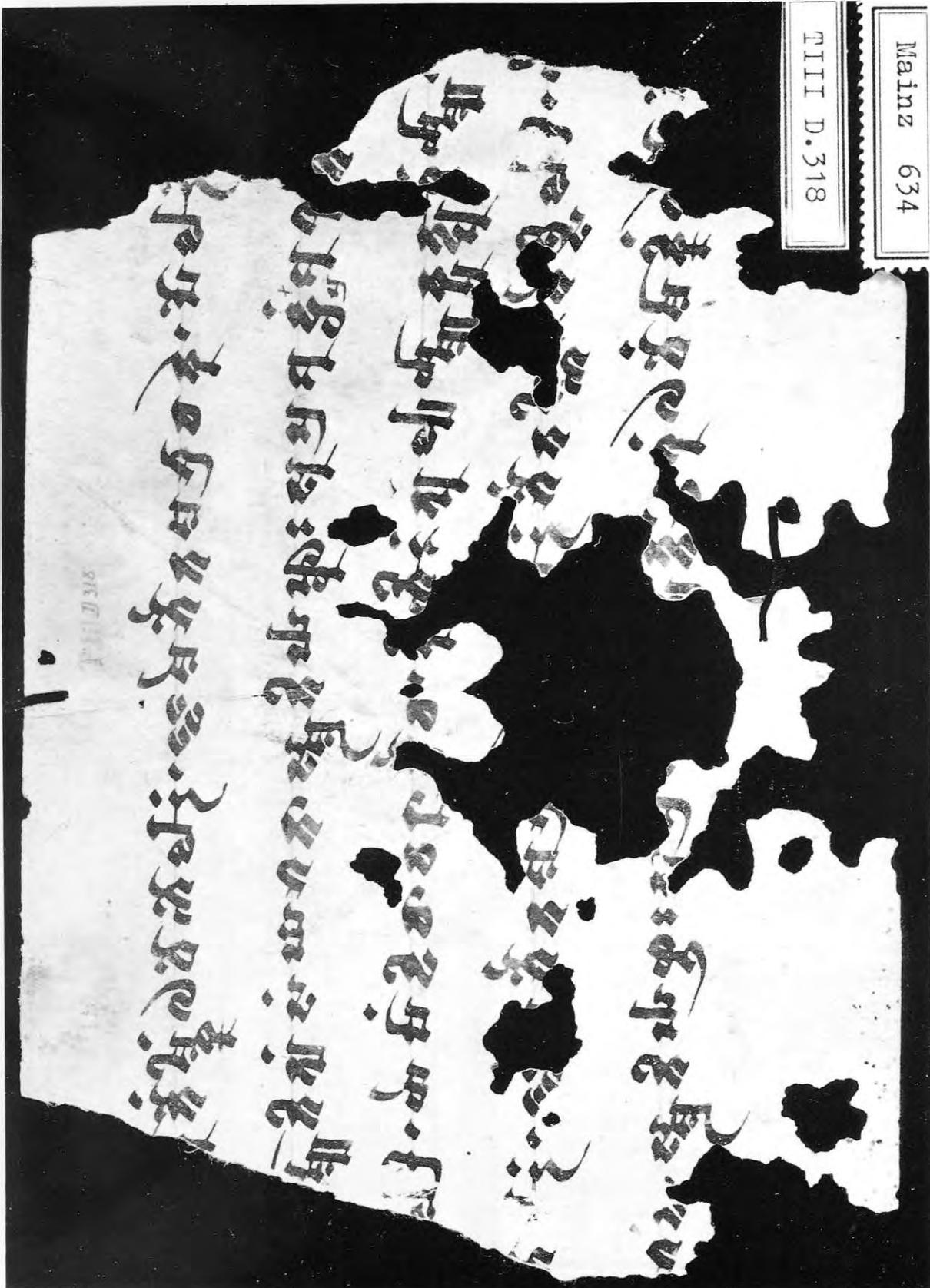
TIII D.318

Handwritten text in Gothic script, likely a palimpsest. The text is arranged in five lines, with some characters appearing to be remnants of a previous writing. The script is dense and characteristic of the 15th-century Mainz book production.

Handwritten marginalia or a small note on the right side of the page.



Kat.Nr. 16d recto

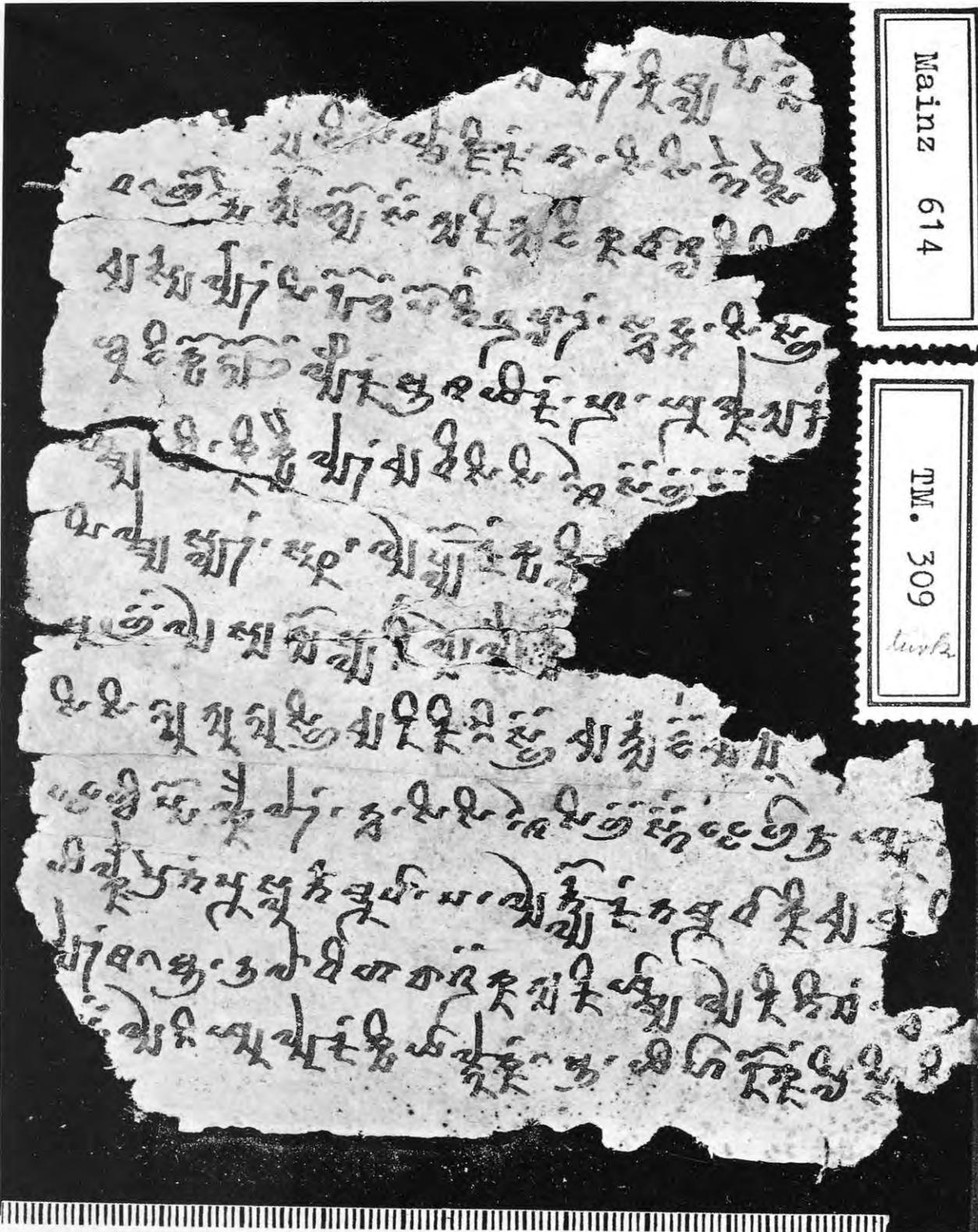


Mainz 634

VIII D. 318

Kat.Nr. 16d verso





Mainz 614

PM. 309  
Luv. 2

[Faint handwritten text]

1. [Faint handwritten text]  
 2. [Faint handwritten text]  
 3. [Faint handwritten text]  
 4. [Faint handwritten text]  
 5. [Faint handwritten text]  
 6. [Faint handwritten text]  
 7. [Faint handwritten text]  
 8. [Faint handwritten text]  
 9. [Faint handwritten text]  
 10. [Faint handwritten text]  
 11. [Faint handwritten text]  
 12. [Faint handwritten text]  
 13. [Faint handwritten text]  
 14. [Faint handwritten text]  
 15. [Faint handwritten text]  
 16. [Faint handwritten text]  
 17. [Faint handwritten text]  
 18. [Faint handwritten text]  
 19. [Faint handwritten text]  
 20. [Faint handwritten text]  
 21. [Faint handwritten text]  
 22. [Faint handwritten text]  
 23. [Faint handwritten text]  
 24. [Faint handwritten text]  
 25. [Faint handwritten text]  
 26. [Faint handwritten text]  
 27. [Faint handwritten text]  
 28. [Faint handwritten text]  
 29. [Faint handwritten text]  
 30. [Faint handwritten text]  
 31. [Faint handwritten text]  
 32. [Faint handwritten text]  
 33. [Faint handwritten text]  
 34. [Faint handwritten text]  
 35. [Faint handwritten text]  
 36. [Faint handwritten text]  
 37. [Faint handwritten text]  
 38. [Faint handwritten text]  
 39. [Faint handwritten text]  
 40. [Faint handwritten text]  
 41. [Faint handwritten text]  
 42. [Faint handwritten text]  
 43. [Faint handwritten text]  
 44. [Faint handwritten text]  
 45. [Faint handwritten text]  
 46. [Faint handwritten text]  
 47. [Faint handwritten text]  
 48. [Faint handwritten text]  
 49. [Faint handwritten text]  
 50. [Faint handwritten text]

Fragment of a handwritten manuscript in a cursive script, possibly from a historical document. The text is written in dark ink on a light-colored, heavily damaged and torn piece of paper. The script is dense and difficult to decipher due to the fragmentation and the style of the handwriting. The text is arranged in several lines, with some characters appearing to be ligatures or specific dialectal forms. The overall appearance is that of an ancient or medieval manuscript fragment.

Handwritten text in a cursive script, likely a historical document. The text is written in a dark ink on a light-colored paper. The script is dense and fills most of the page. There are several large, irregular black redaction marks covering parts of the text, particularly in the middle and lower sections. The text appears to be a continuous paragraph or a list of entries, but the specific content is obscured by the redactions. The handwriting is consistent throughout, suggesting a single scribe. The overall appearance is that of an old, possibly damaged, manuscript page.

Mainz

616

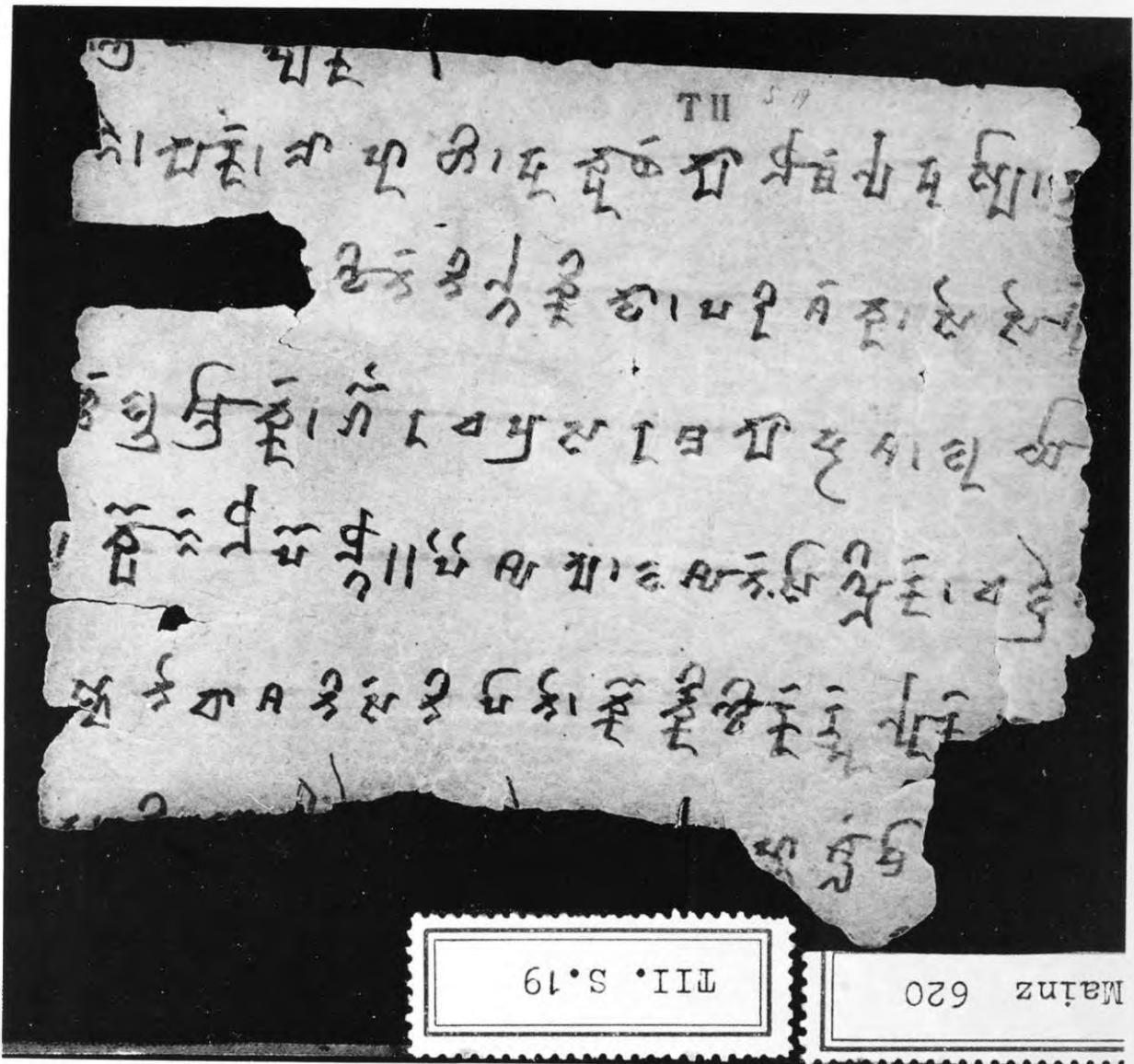
S. 20

Handwritten text in a medieval script, possibly Gothic or Carolingian minuscule, on a fragment of parchment. The text is arranged in a single line across the top of the fragment.

Handwritten text in a medieval script, possibly Gothic or Carolingian minuscule, on a fragment of parchment. This section contains several lines of text, including what appears to be a double bar line (||) and various abbreviations and ligatures.

Tafel 55

Kat.Nr. 19



Kat.Nr. 20a



A

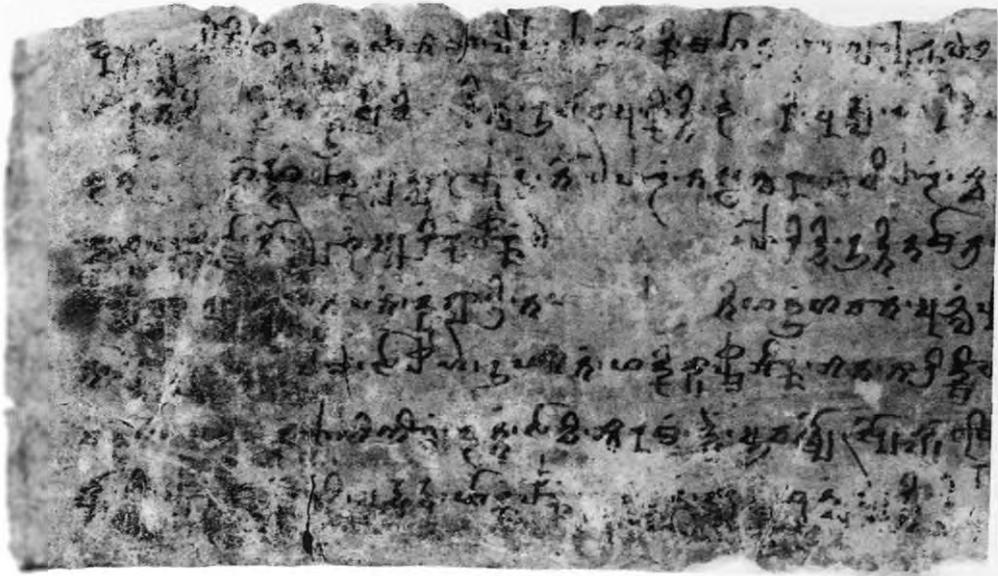


B

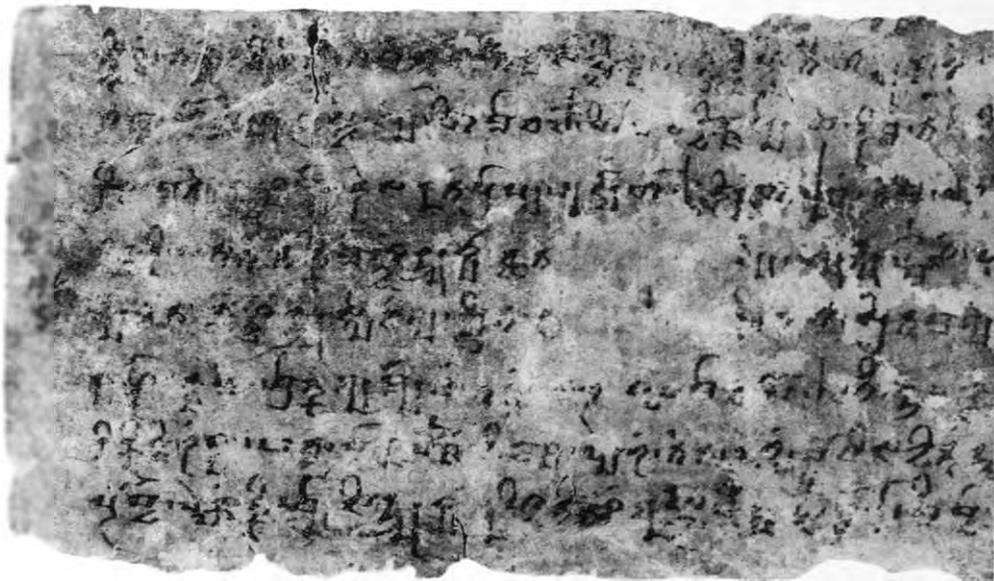
Kat.Nr. 49b Frgm. E



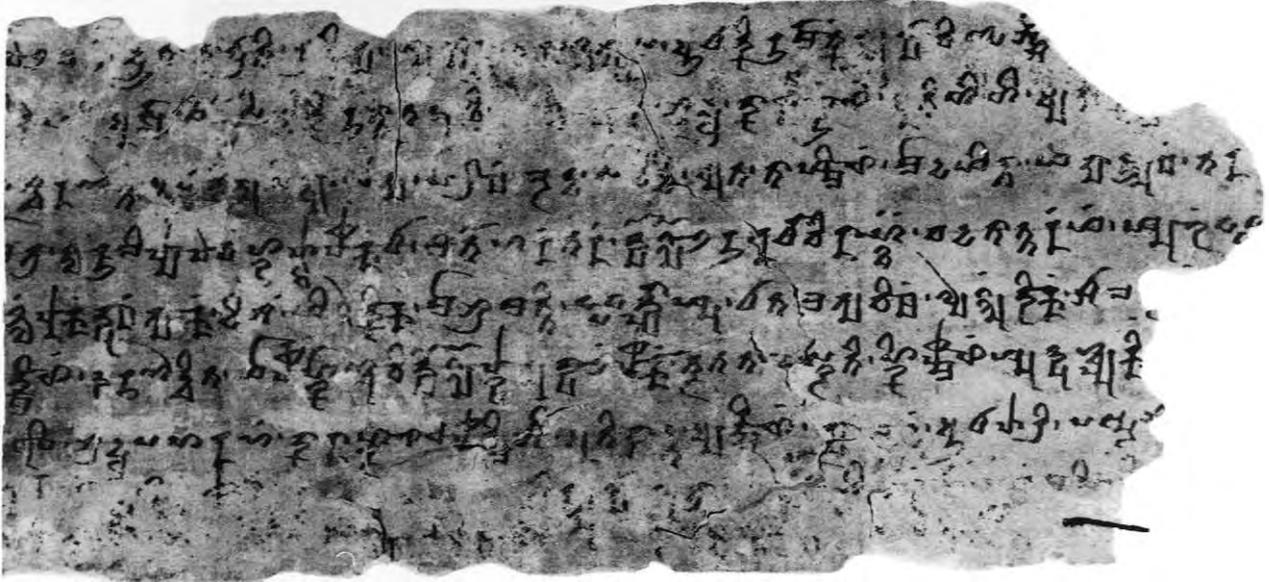
Kat.Nr. 20b



Kat.Nr. 21a recto links

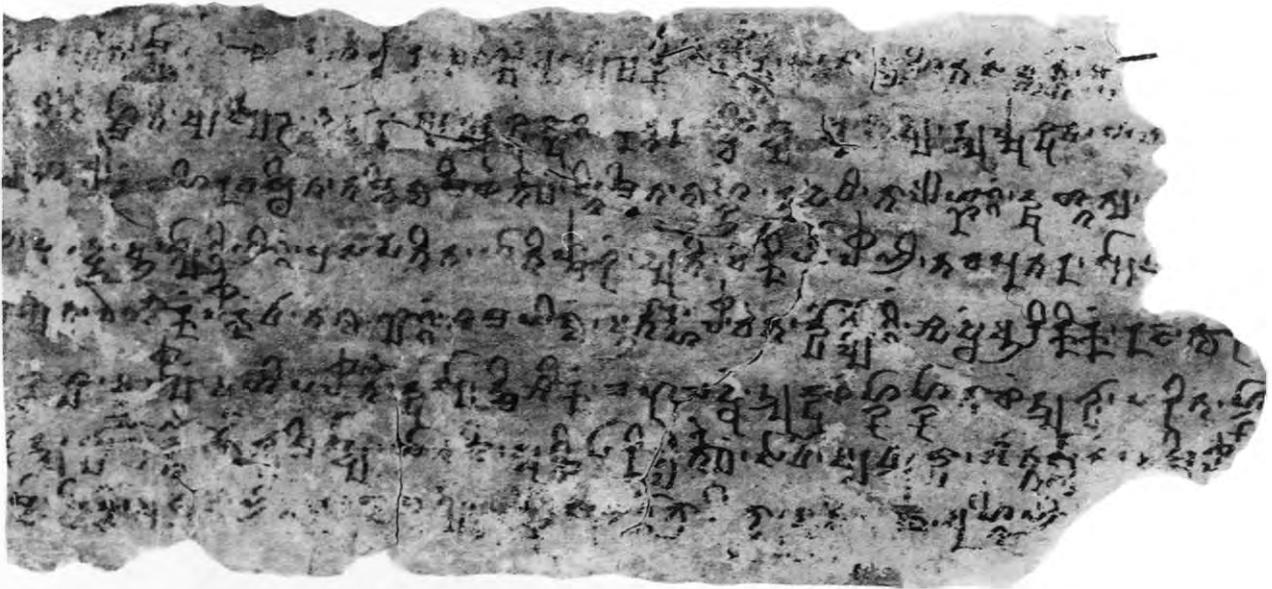


Kat.Nr. 21a verso links



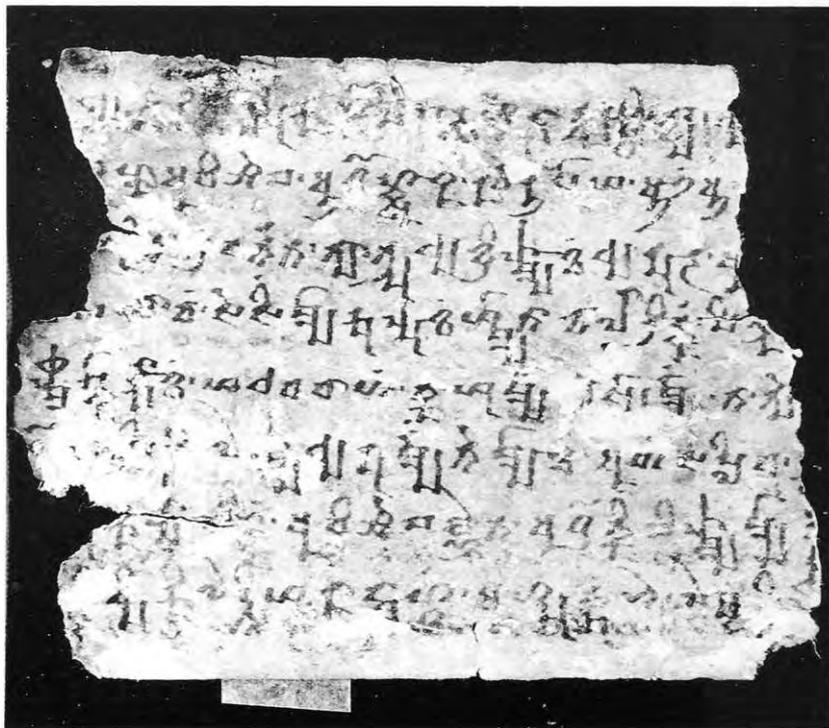
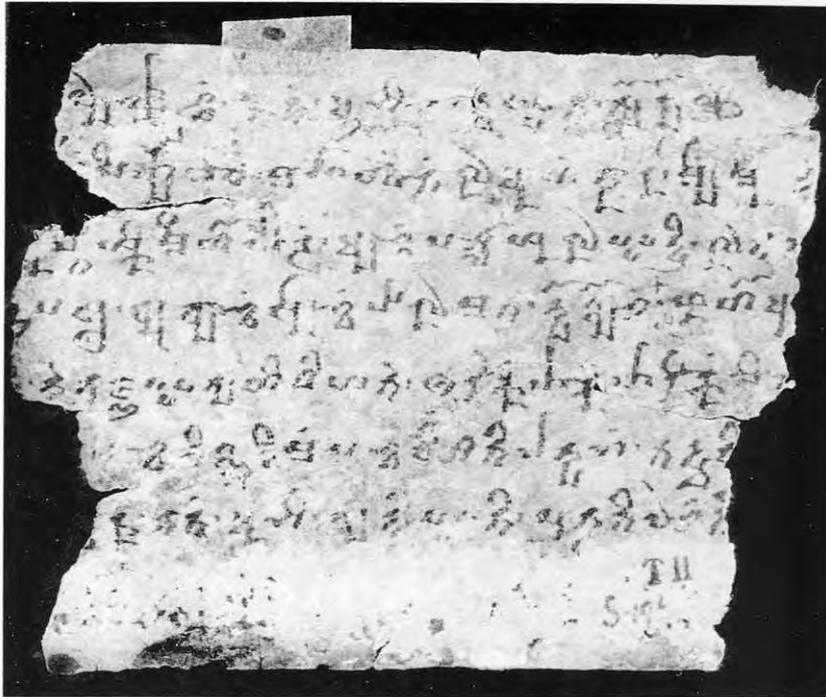
A fragment of an ancient manuscript, likely a papyrus scroll, showing handwritten text in a cursive script. The text is written in dark ink on a dark, textured surface. The fragment is irregularly shaped with jagged edges. The script is dense and appears to be a form of Greek or Latin cursive. The text is arranged in several lines, with some characters being larger and more prominent than others. The overall appearance is that of a well-preserved but damaged piece of historical writing.

Kat.Nr. 21a recto rechts

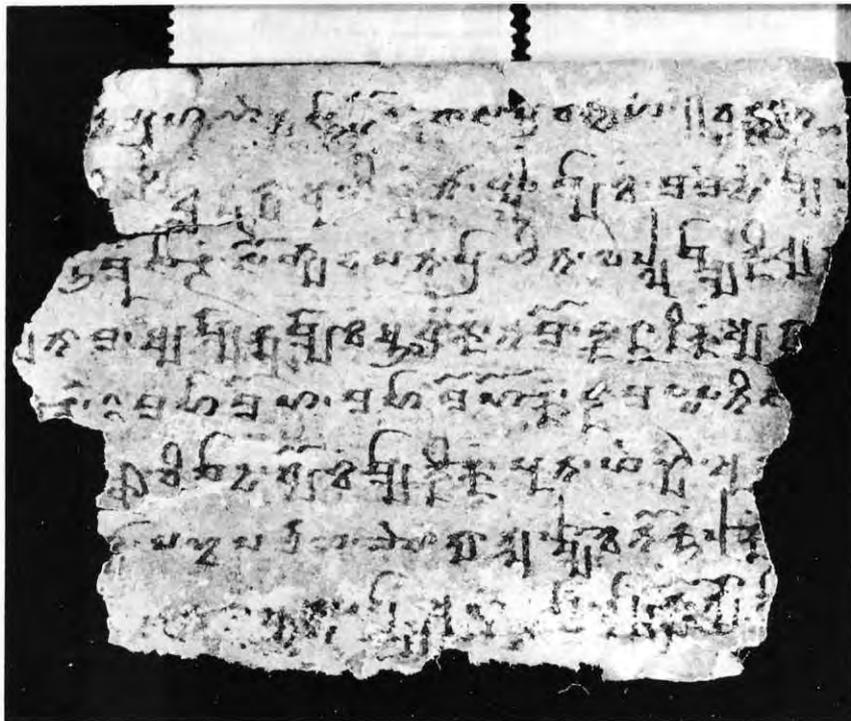


A fragment of an ancient manuscript, likely a papyrus scroll, showing handwritten text in a cursive script. The text is written in dark ink on a dark, textured surface. The fragment is irregularly shaped with jagged edges. The script is dense and appears to be a form of Greek or Latin cursive. The text is arranged in several lines, with some characters being larger and more prominent than others. The overall appearance is that of a well-preserved but damaged piece of historical writing.

Kat.Nr. 21a verso rechts



Kat.Nr. 21b recto u. verso



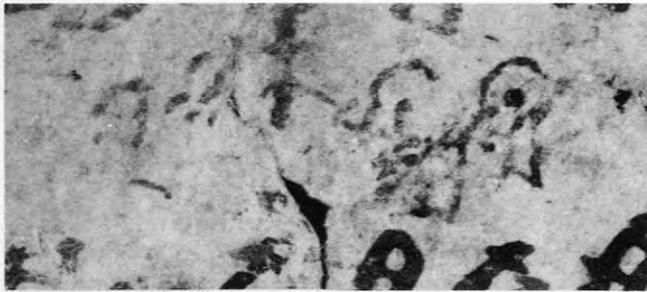
Kat.Nr. 21c recto u. verso



Kat.Nr. 1



a)



b)



e)



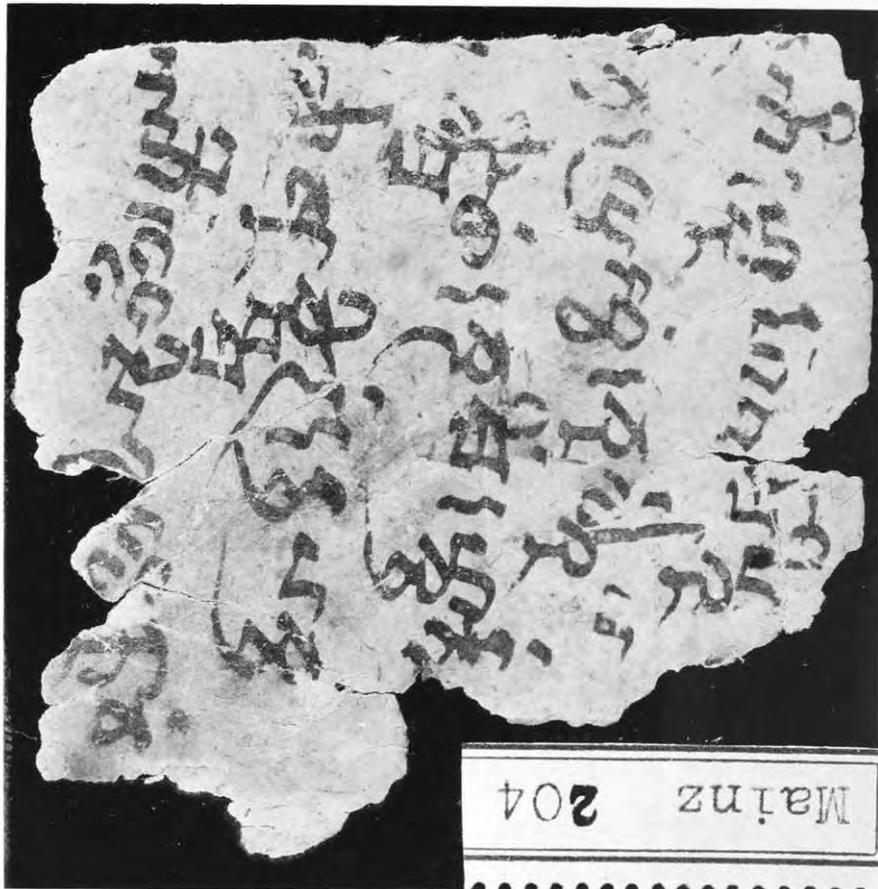
c)



d)

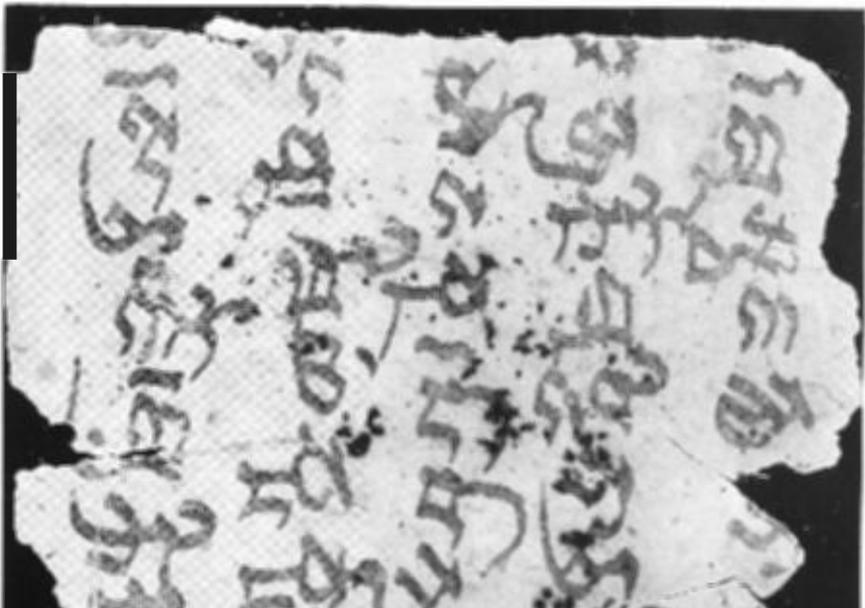
Ausschnittvergrößerungen  
aus Kat.Nr. 1

- a) recto Z. 1 Anfang
- b) verso sub linea 3
- c) recto sub linea 4
- d) verso sub linea 3
- e) Paginierung



recto

Kat.Nr. 22a



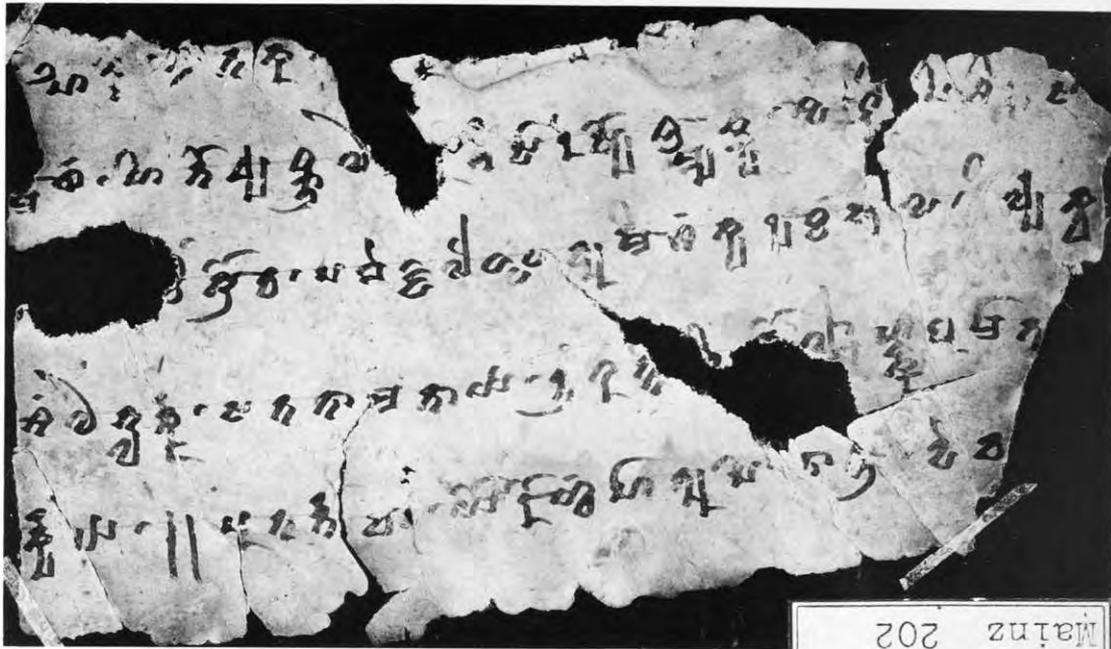
verso

60110 100 100 100 100 100  
 100 100 100 100 100 100  
 100 100 100 100 100 100  
 100 100 100 100 100 100  
 100 100 100 100 100 100  
 100 100 100 100 100 100

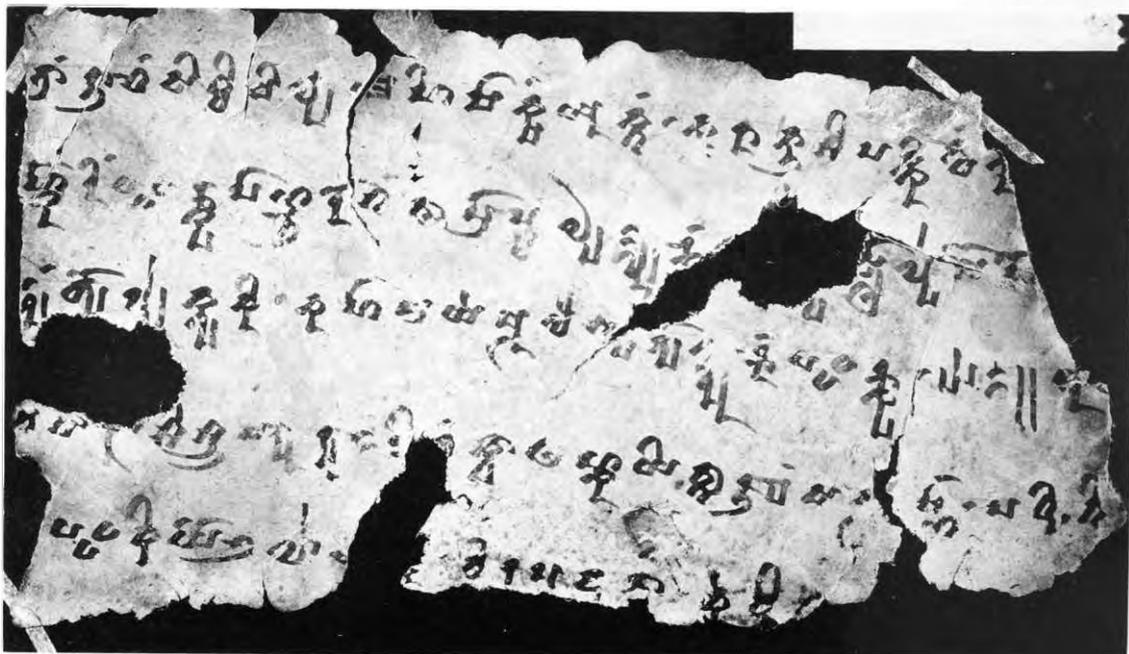
Mainz 192

TM 319

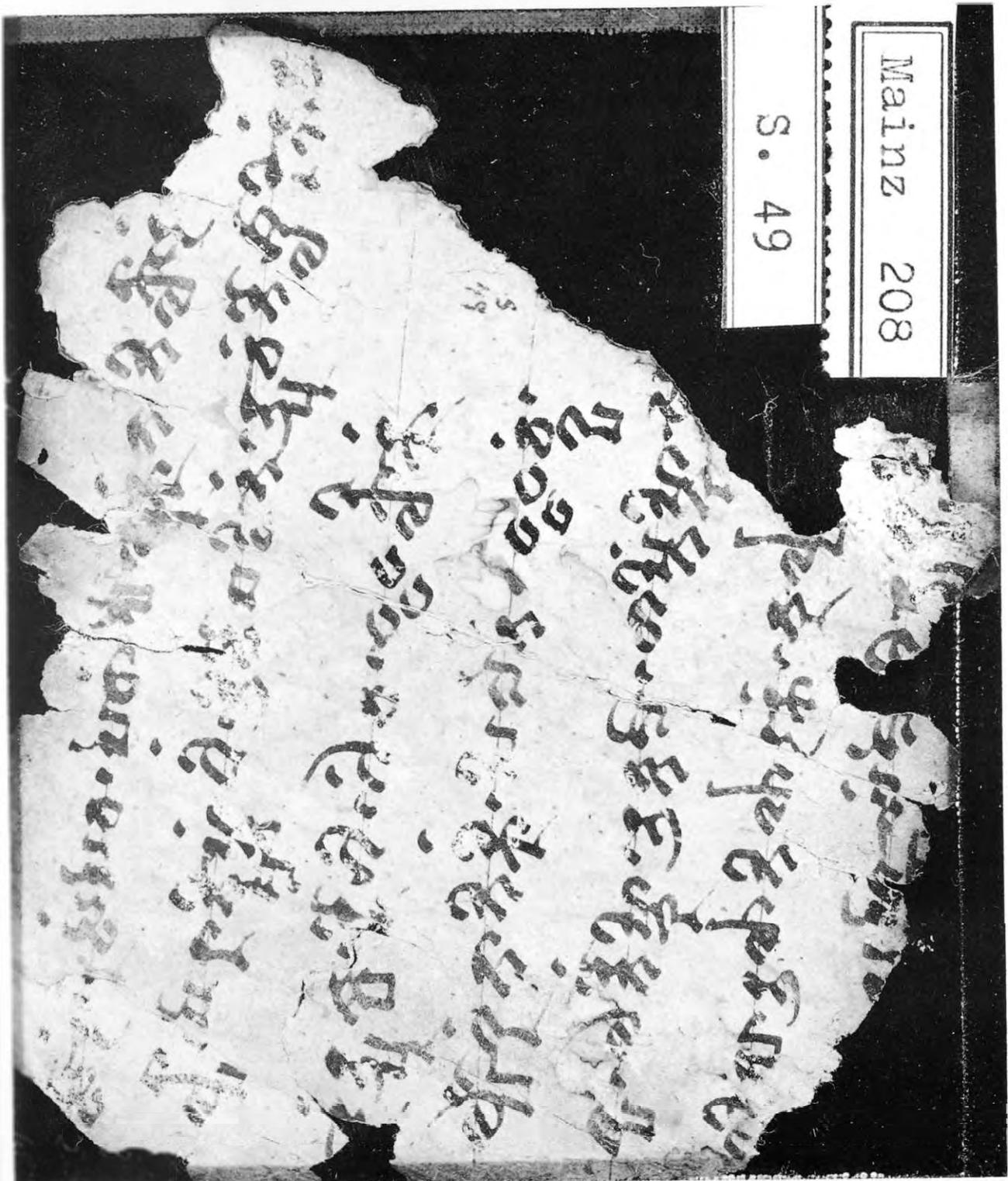
100 100 100 100 100 100  
 100 100 100 100 100 100  
 100 100 100 100 100 100  
 100 100 100 100 100 100  
 100 100 100 100 100 100



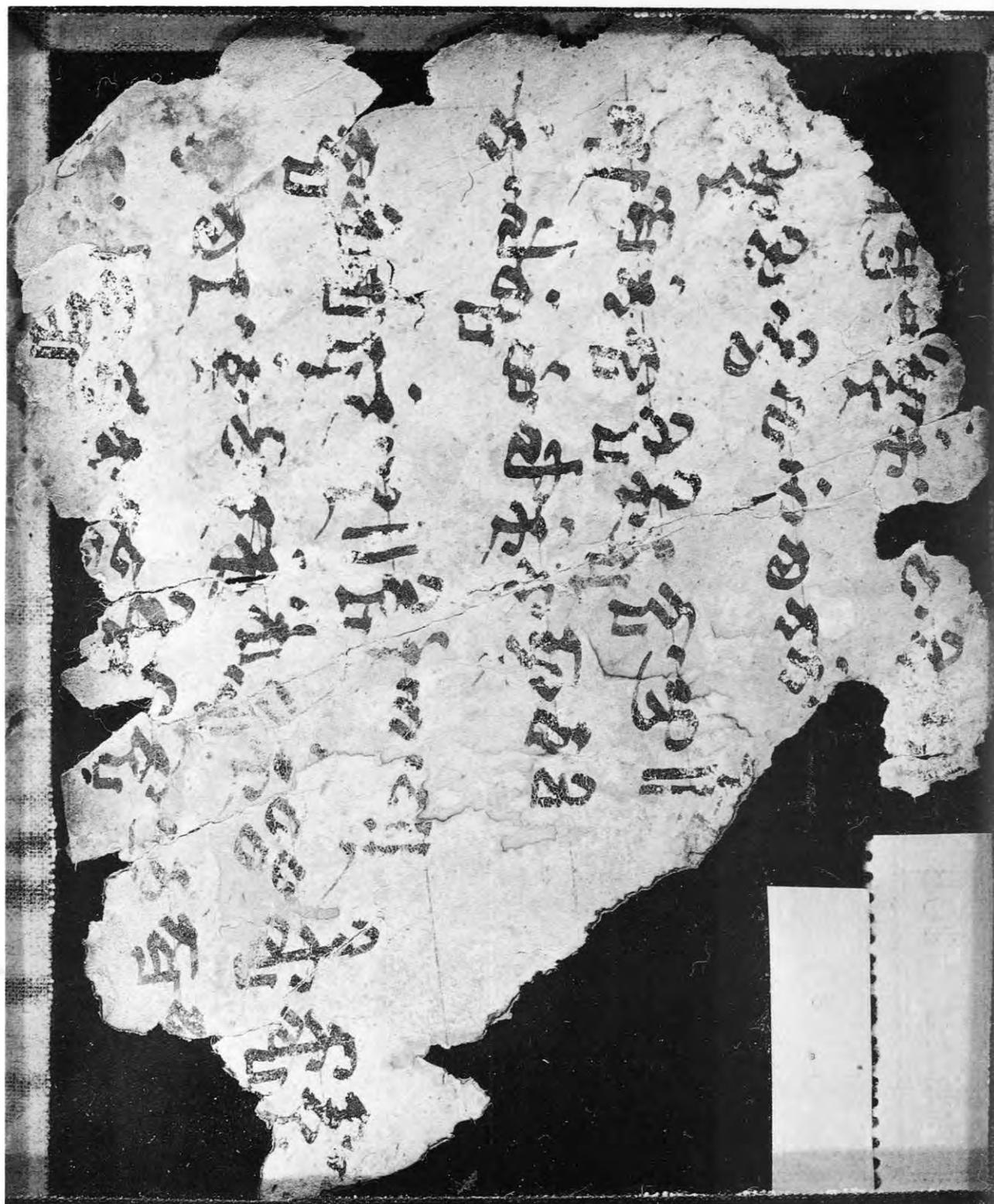
Kat.Nr. 23 recto



Kat.Nr. 23 verso



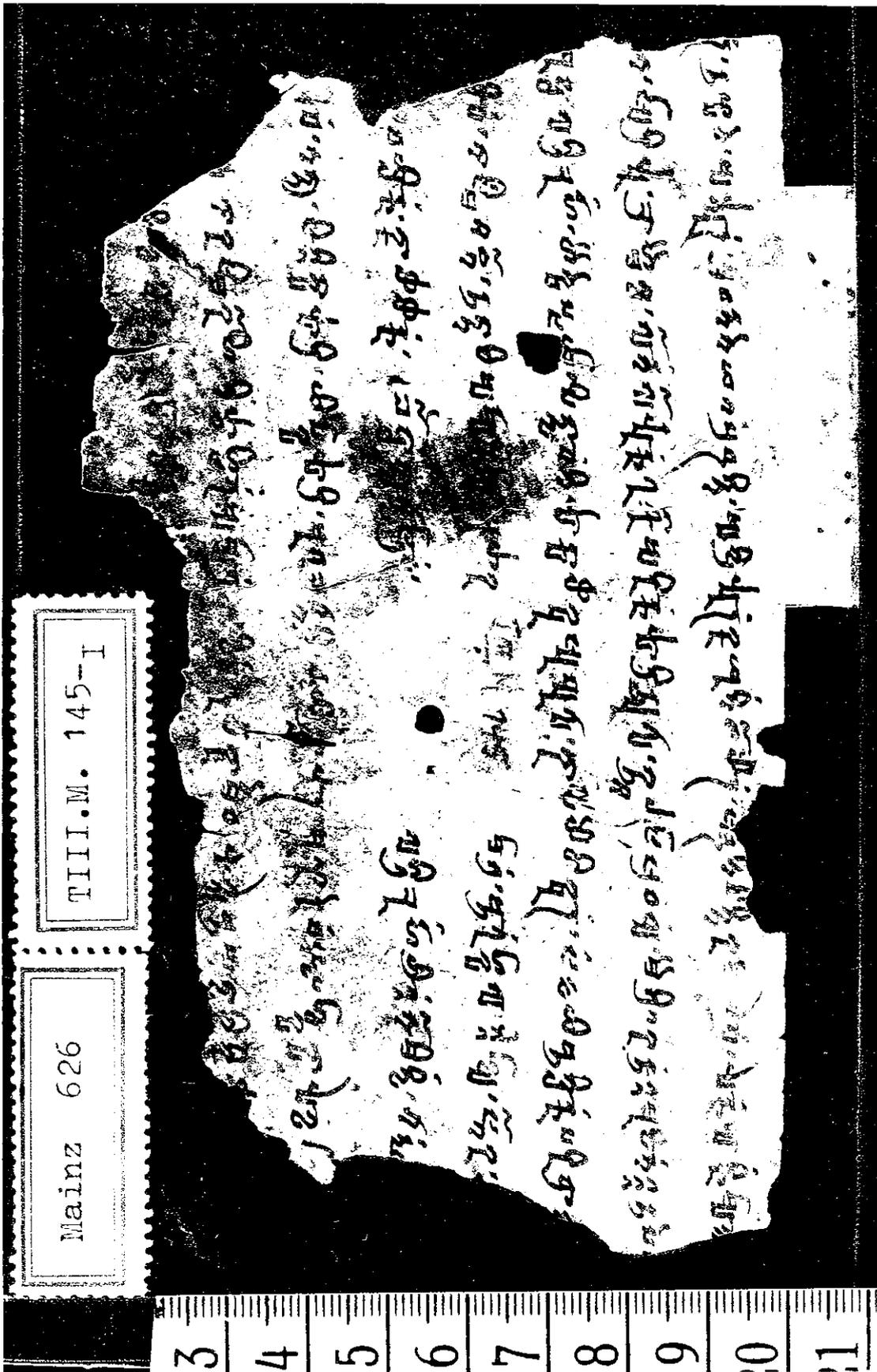
Kat.Nr. 24 recto



Kat.Nr. 24 verso

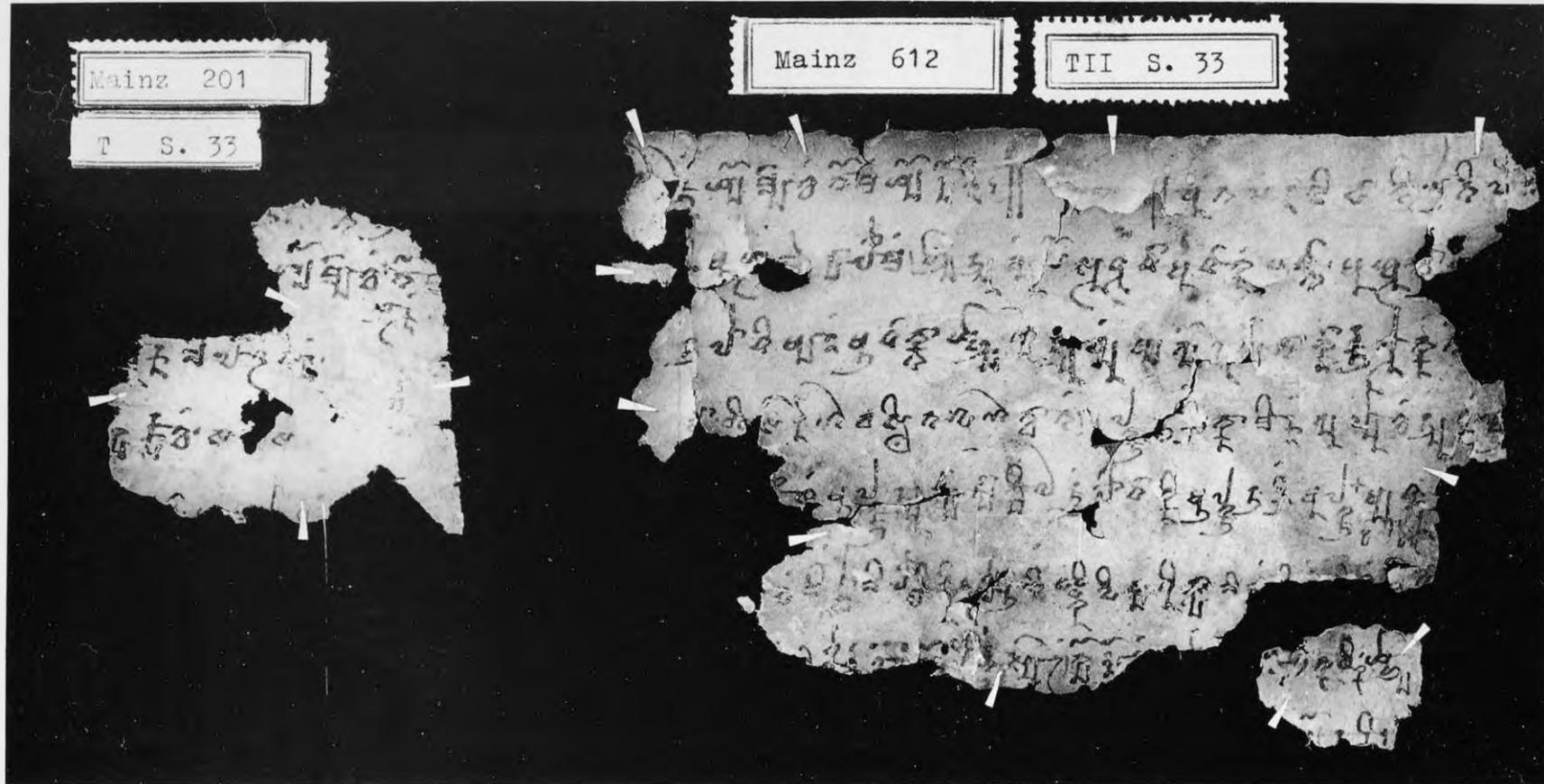


Kat.Nr. 25 A



THI.M. 145-I

Mainz 626



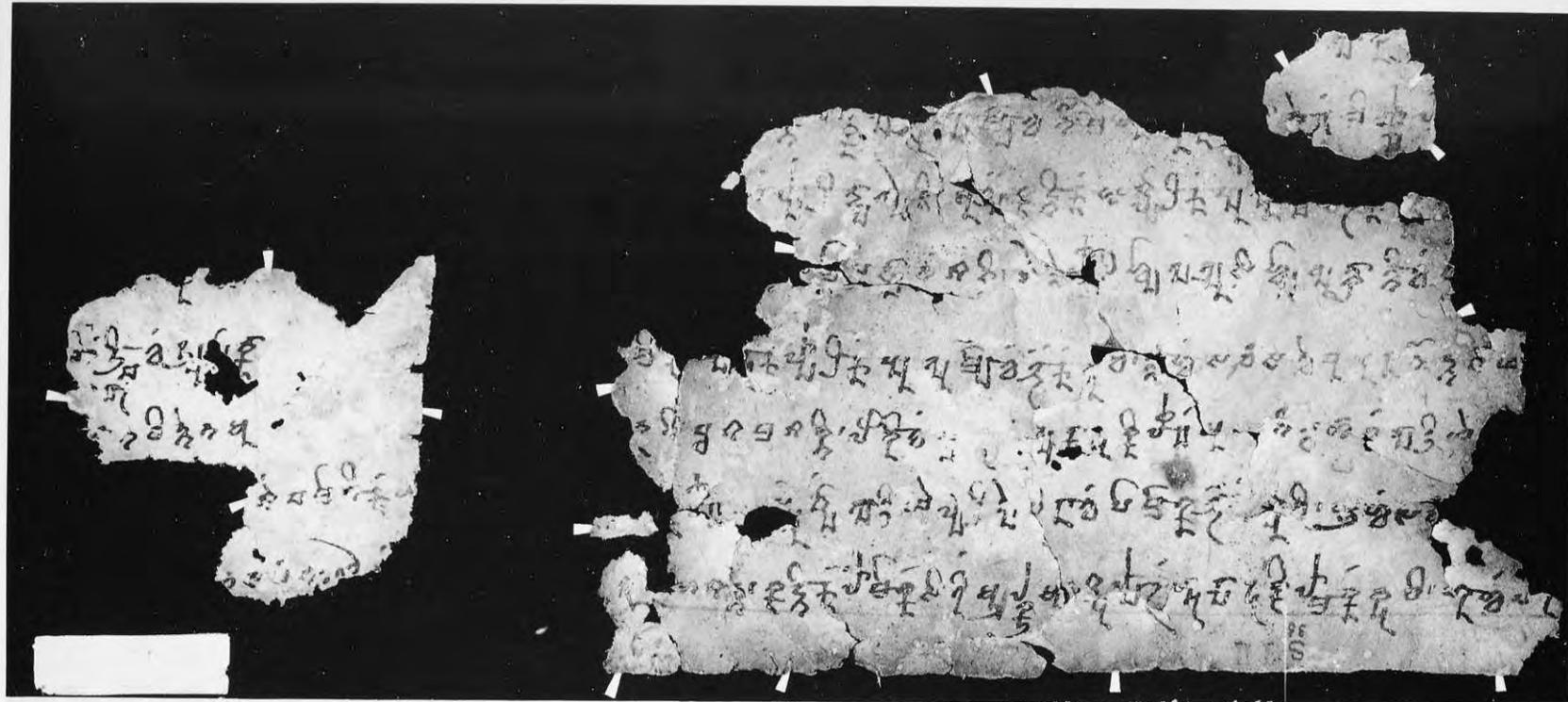
Mainz 201

T S. 33

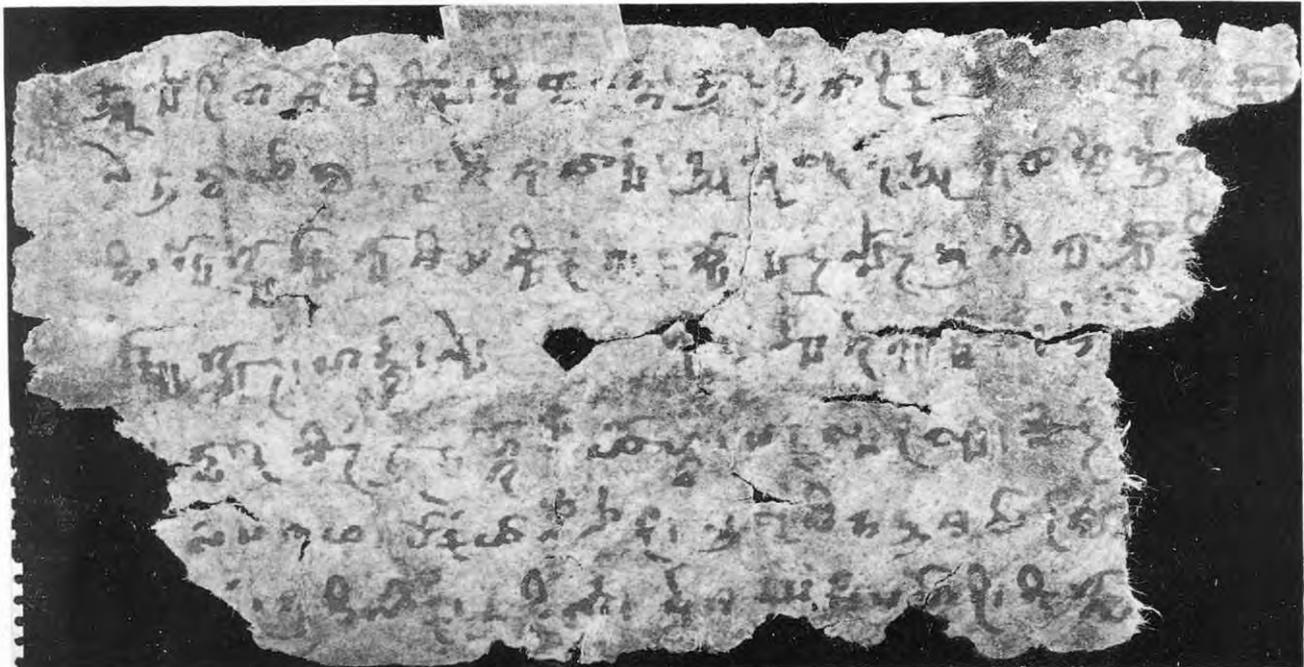
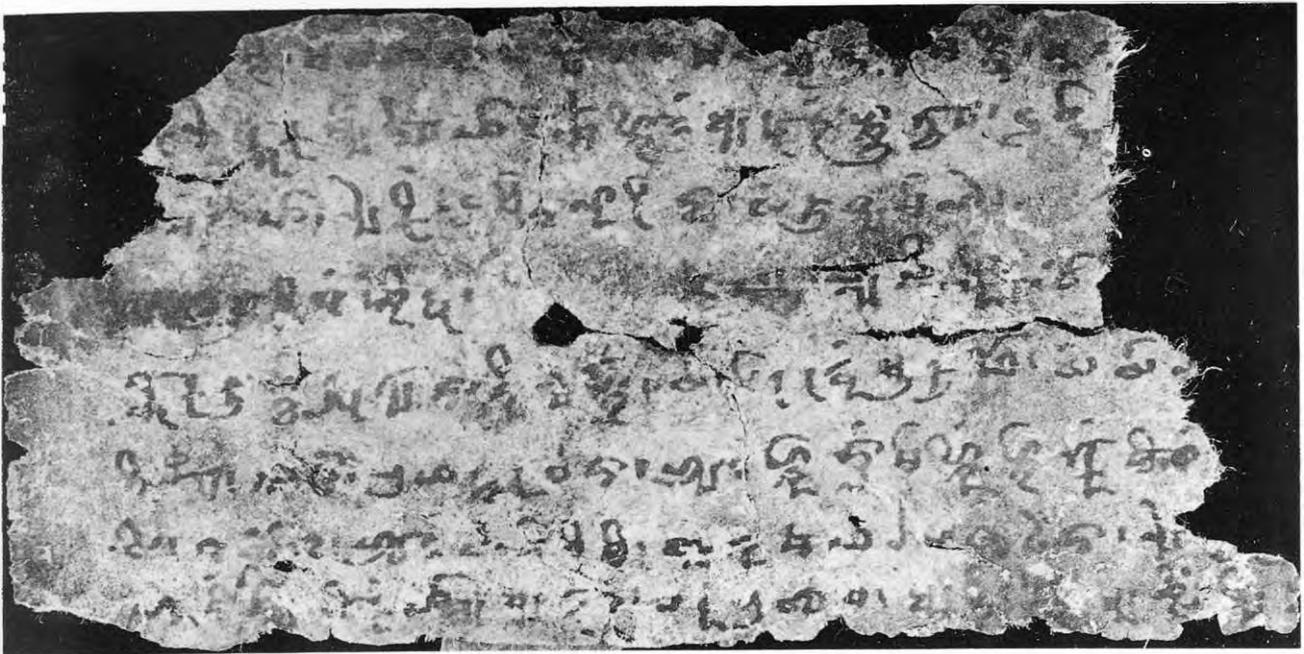
Mainz 612

TII S. 33

Kat.Nr. 26a recto u. 26b A (rechts unten)

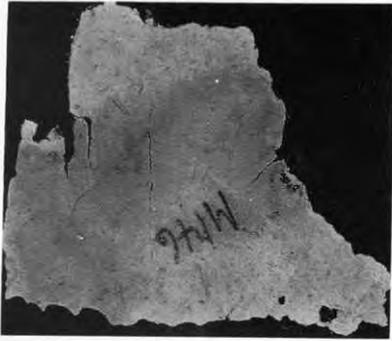


Kat.Nr. 26a verso u. 26b B (rechts oben)



Kat.Nr. 27 A u. B

B

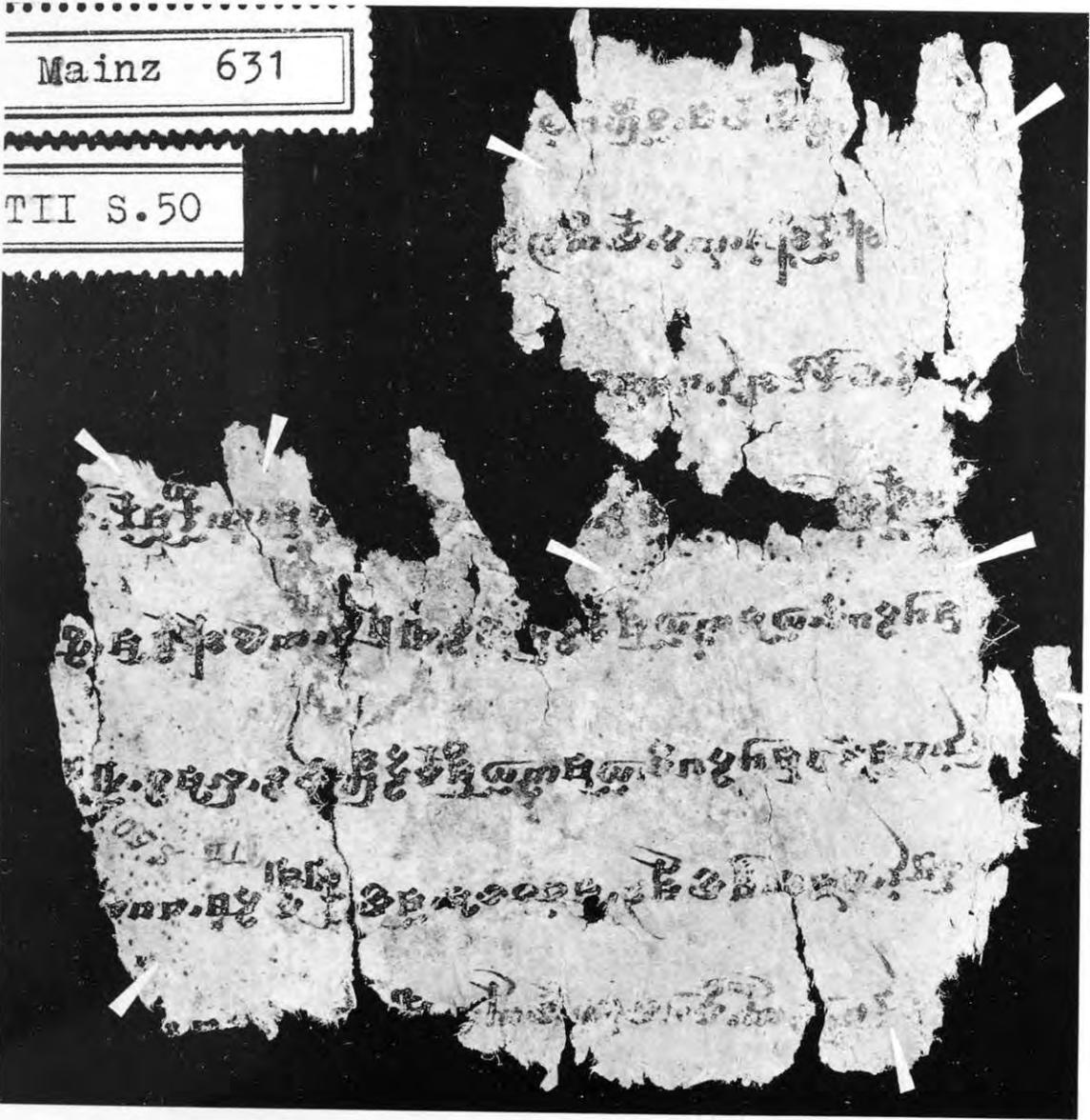


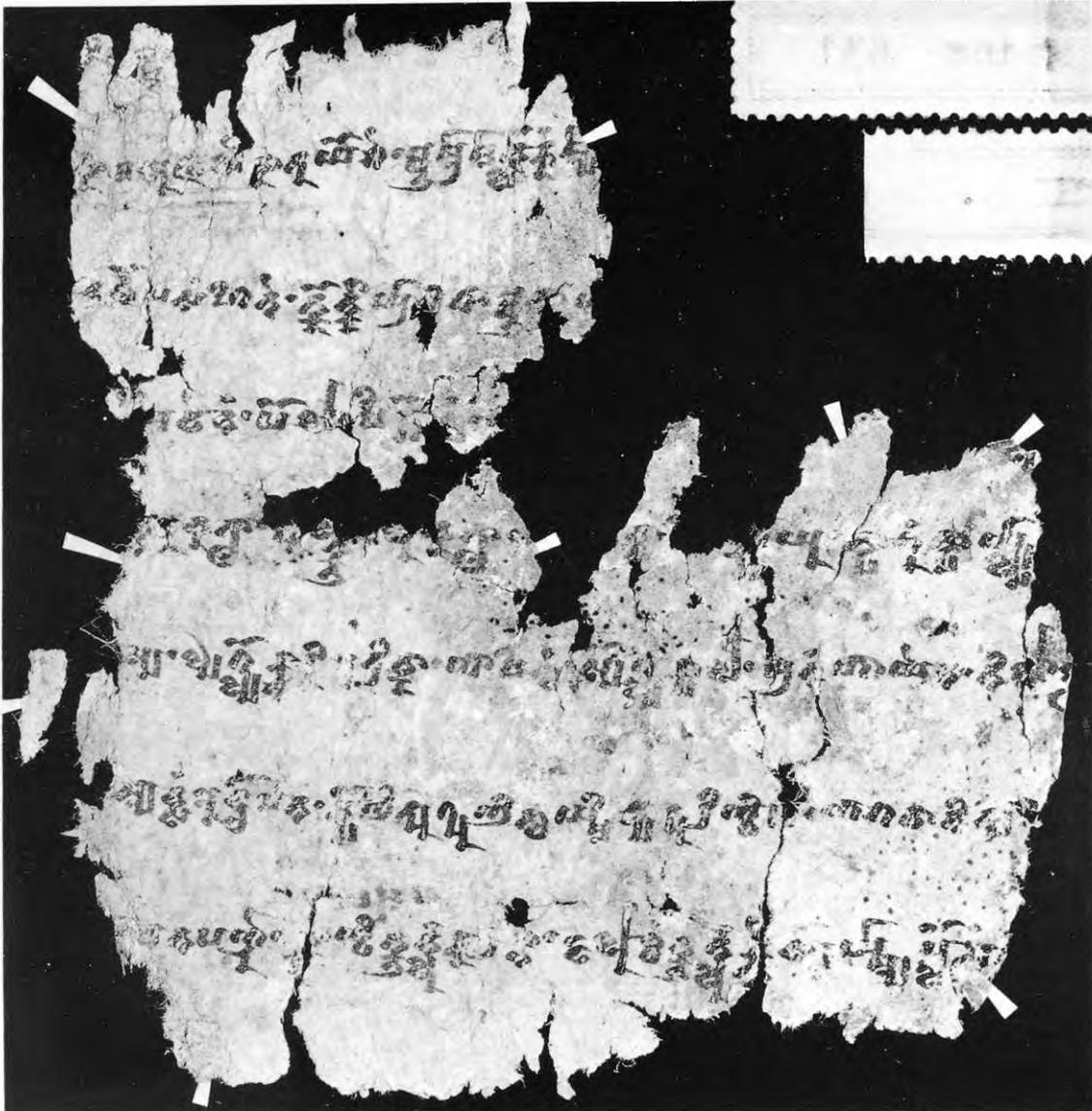
Kal.Nr. 39

A



Kal.Nr. 28 A

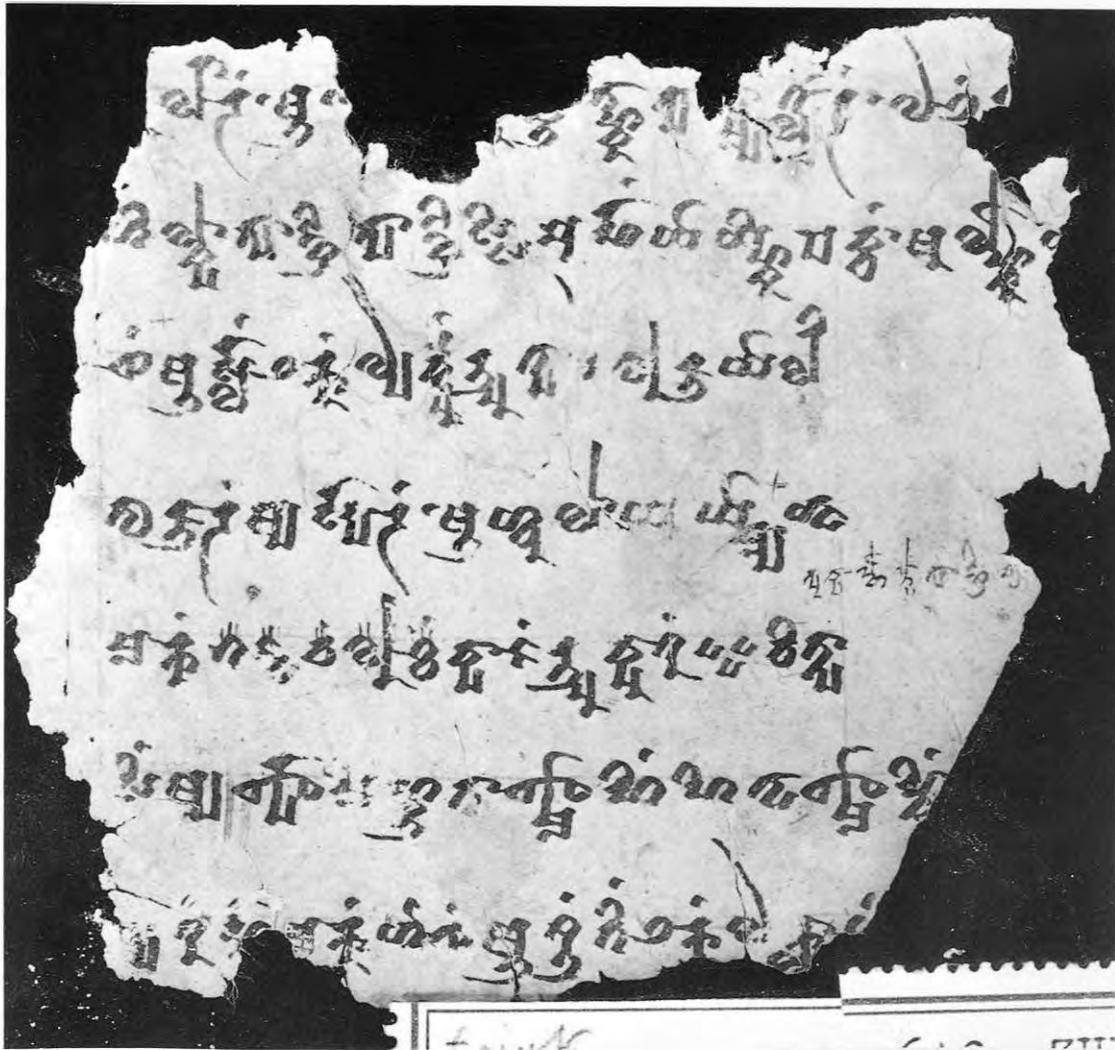




Kat.Nr. 28 B



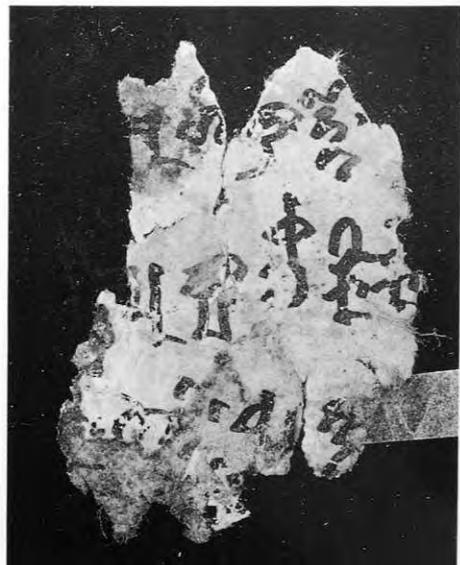
Kat.Nr. 73



Kat.Nr. 29 A

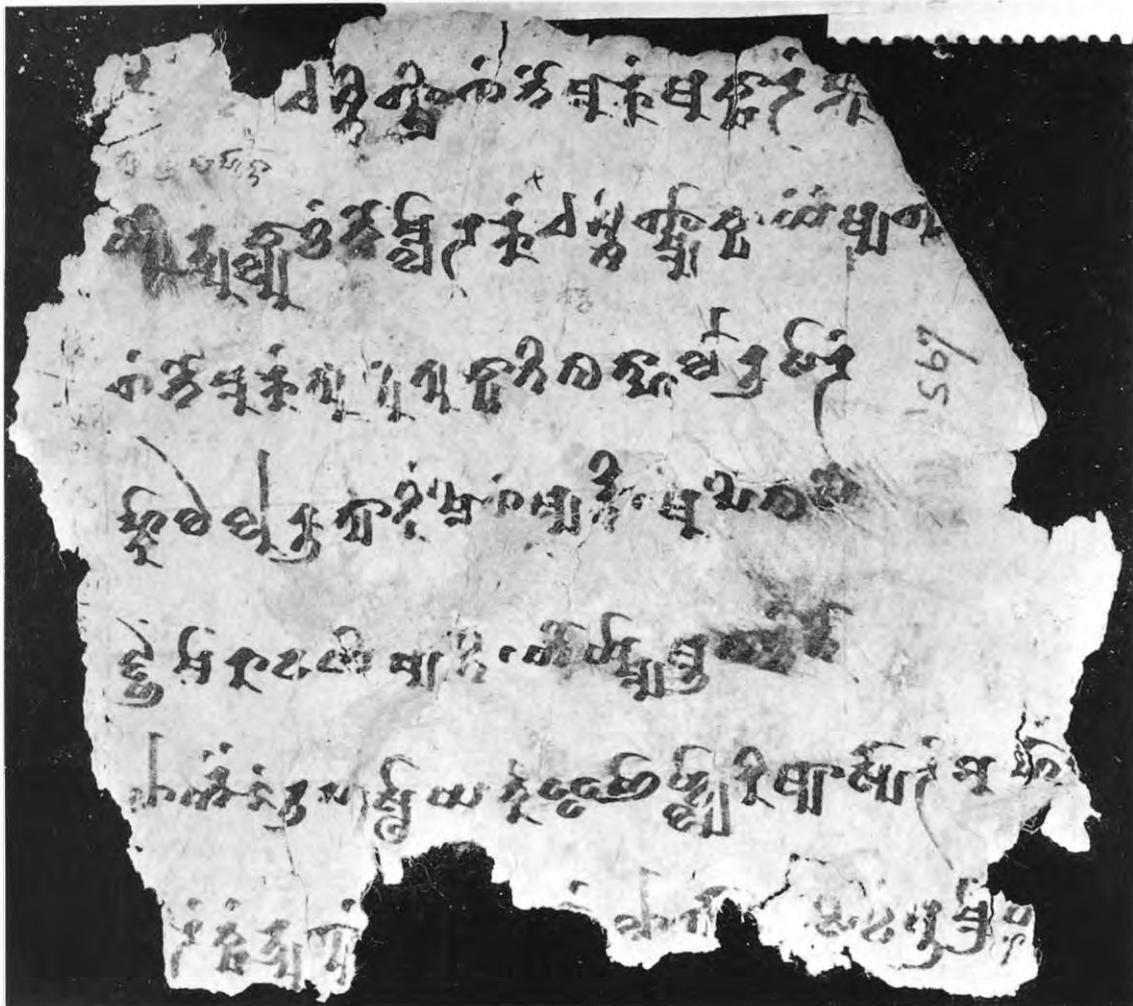


recto



verso

Kat.Nr. 36a



Kat.Nr. 29 B



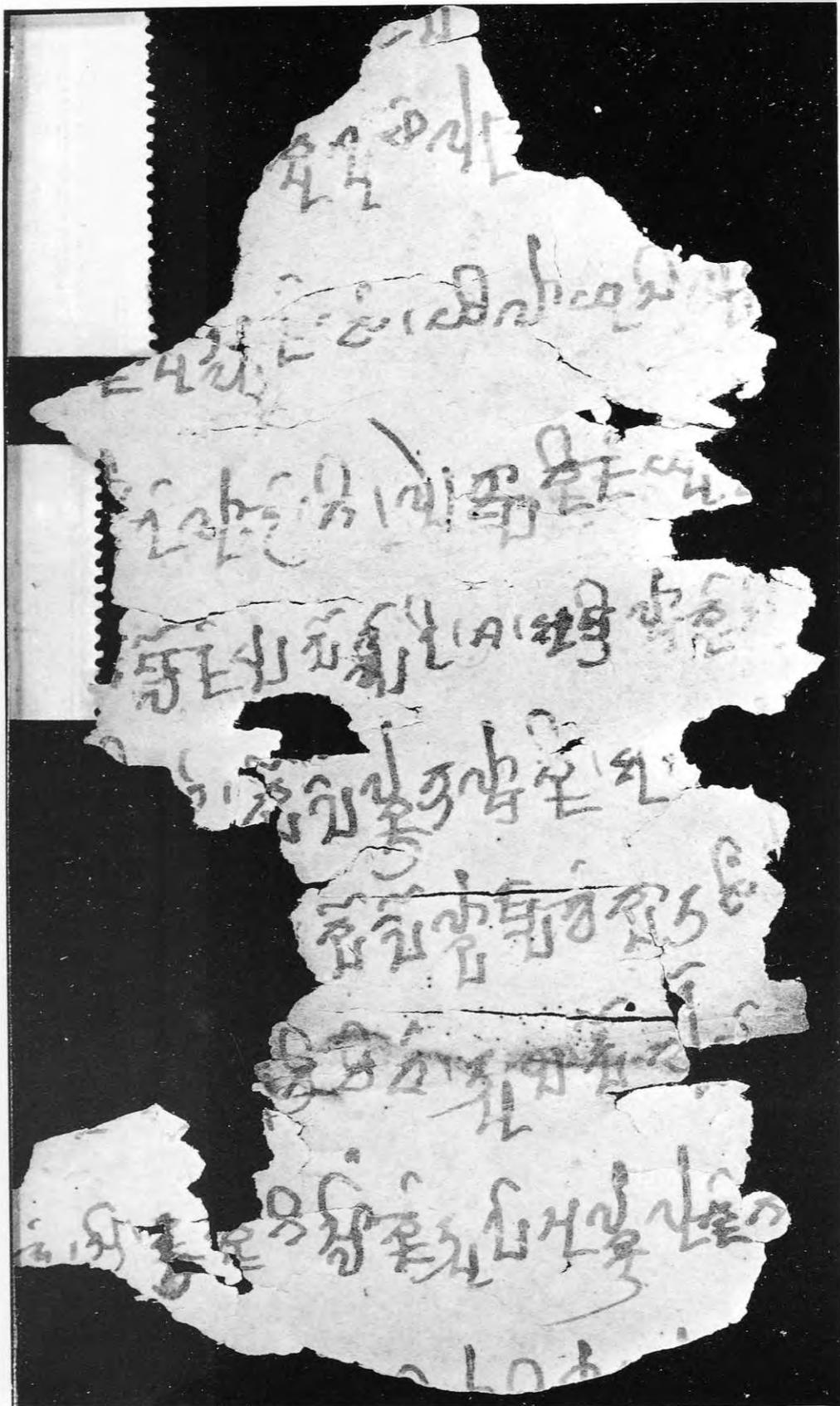
recto



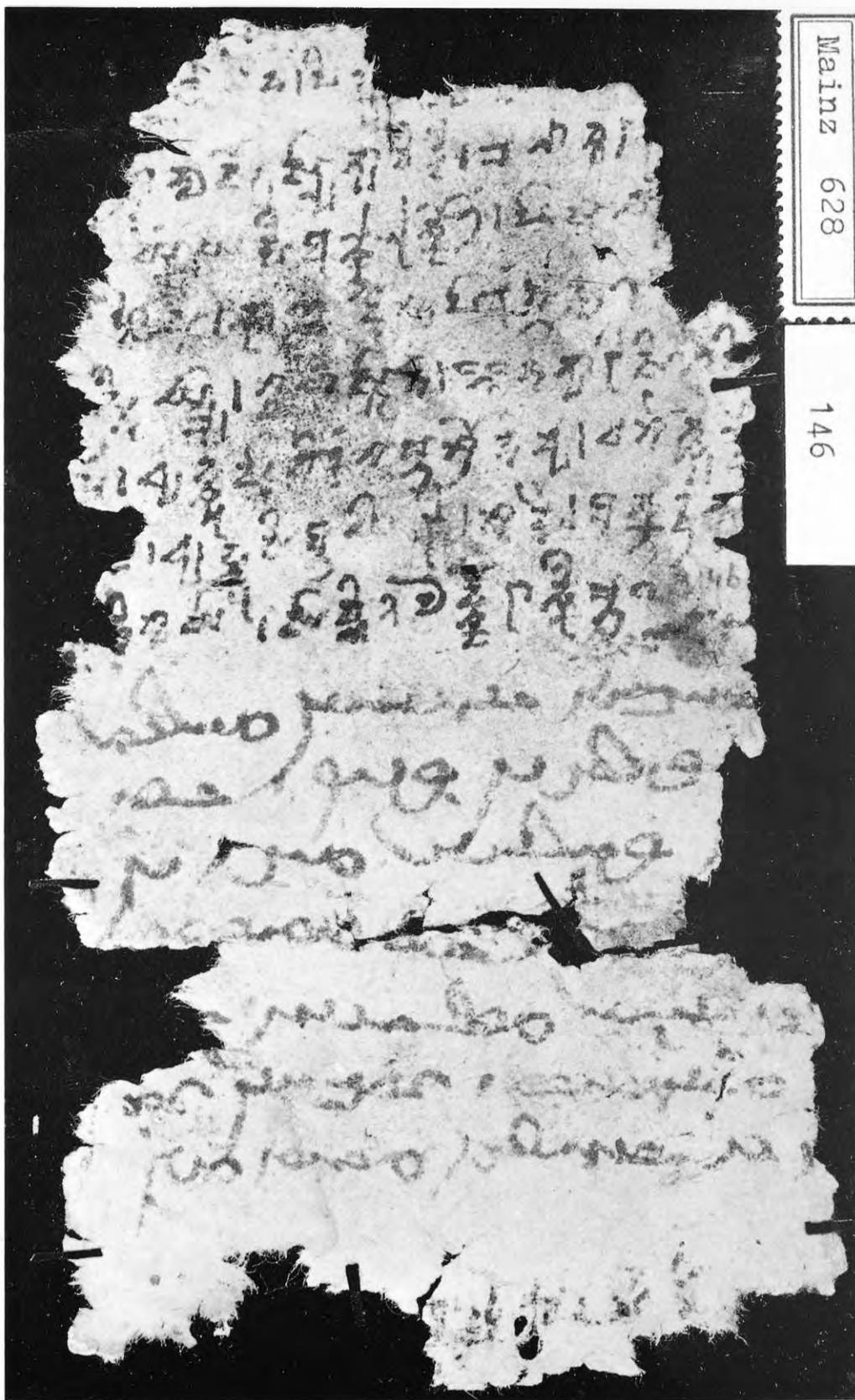
verso

Kat.Nr. 36b





Kat.Nr. 31



Mainz 628

146

Mainz 630

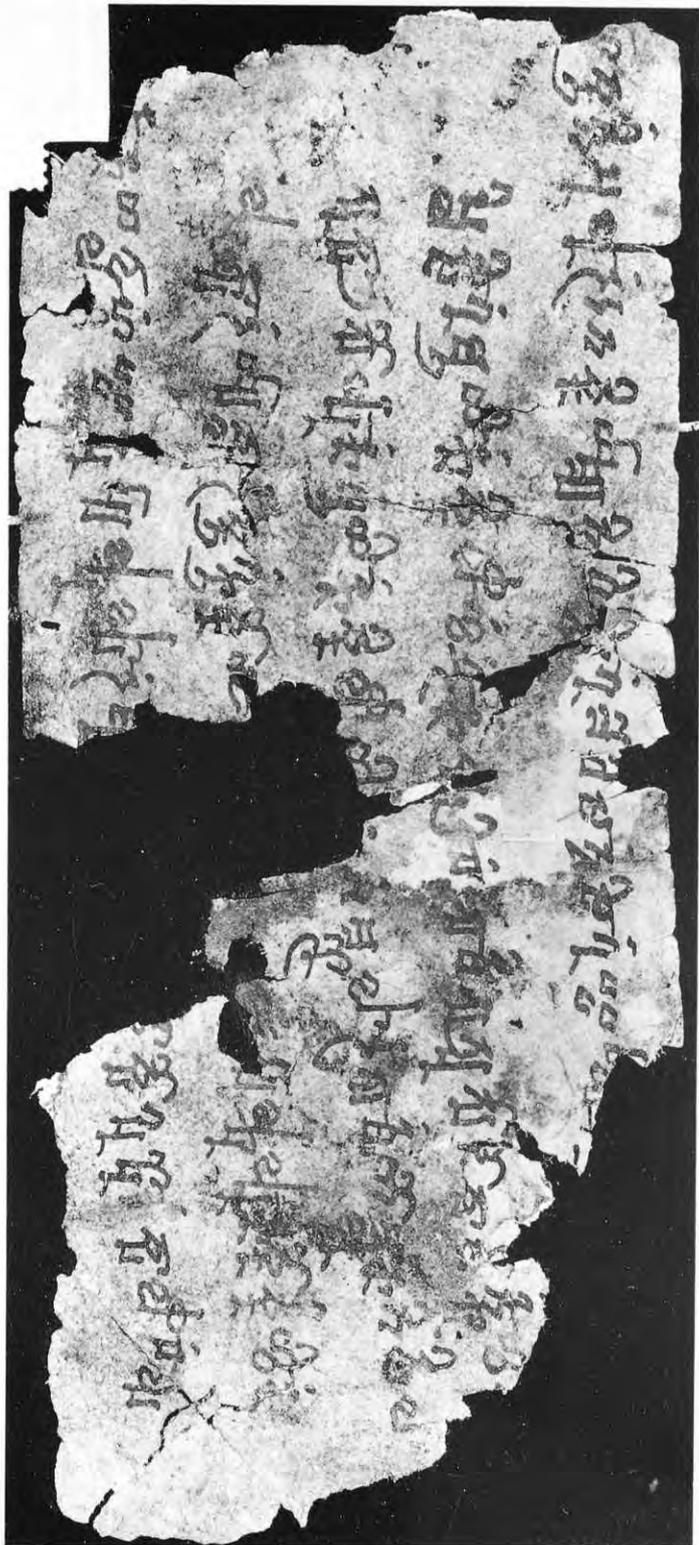
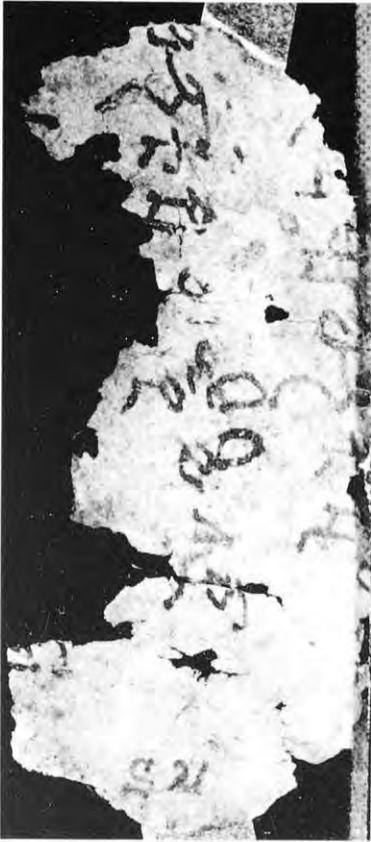
TI. a



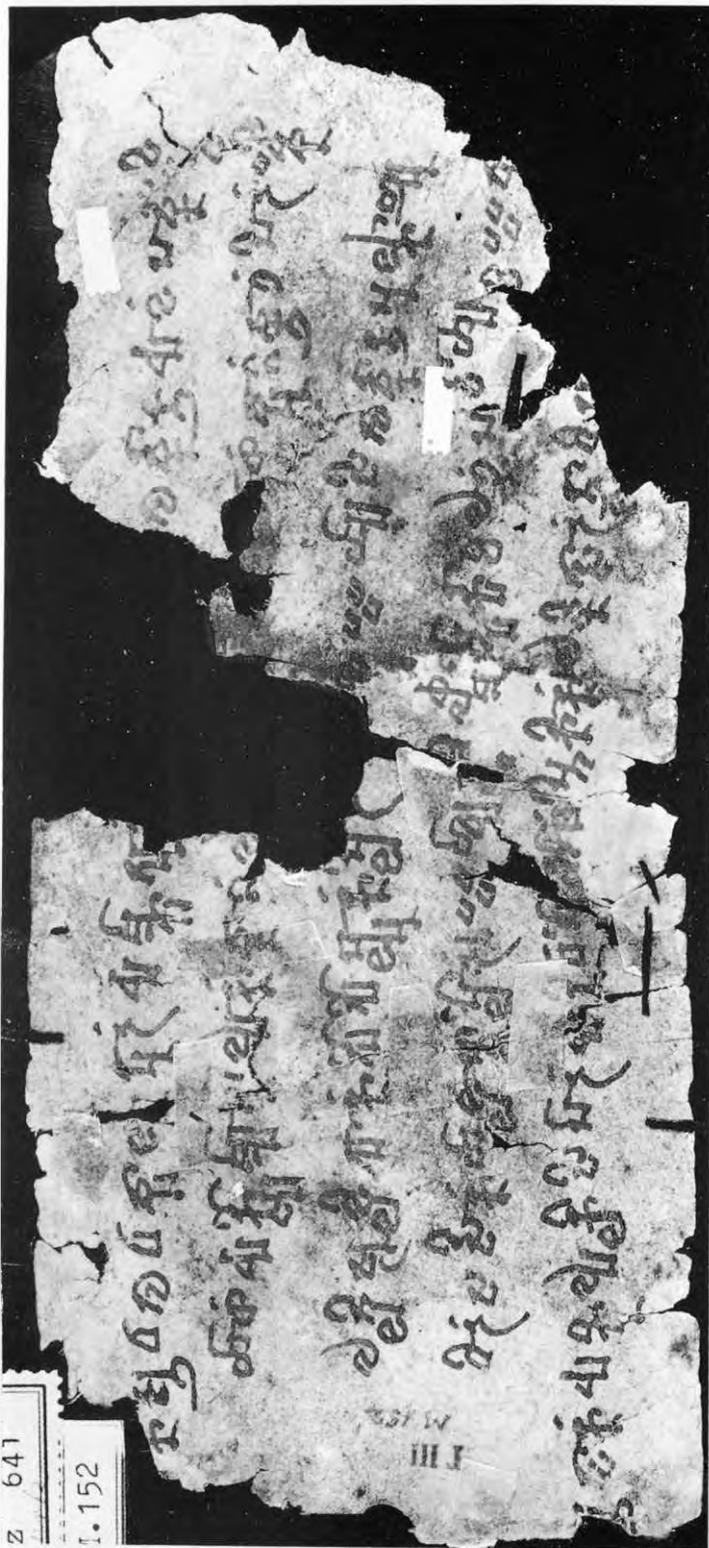
The fragment contains several lines of handwritten text in a cursive script, likely Gothic or similar medieval script. The text is arranged in approximately six lines, though some are partially obscured by the fragment's irregular shape. The characters are dark and appear to be ink on a light-colored, possibly parchment or paper, surface. The script is dense and difficult to decipher due to its cursive nature and the fragment's condition.

Kat.Nr. 33

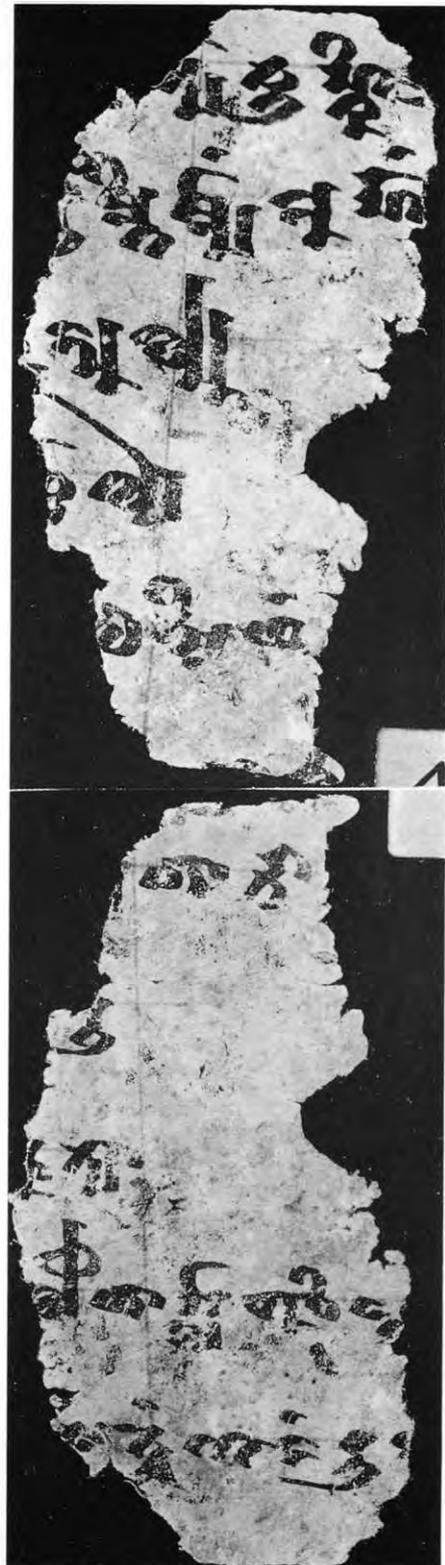
Tafel 81



Kat.Nr. 42 recto (oben)  
Kat.Nr. 44c (Frgm.g)



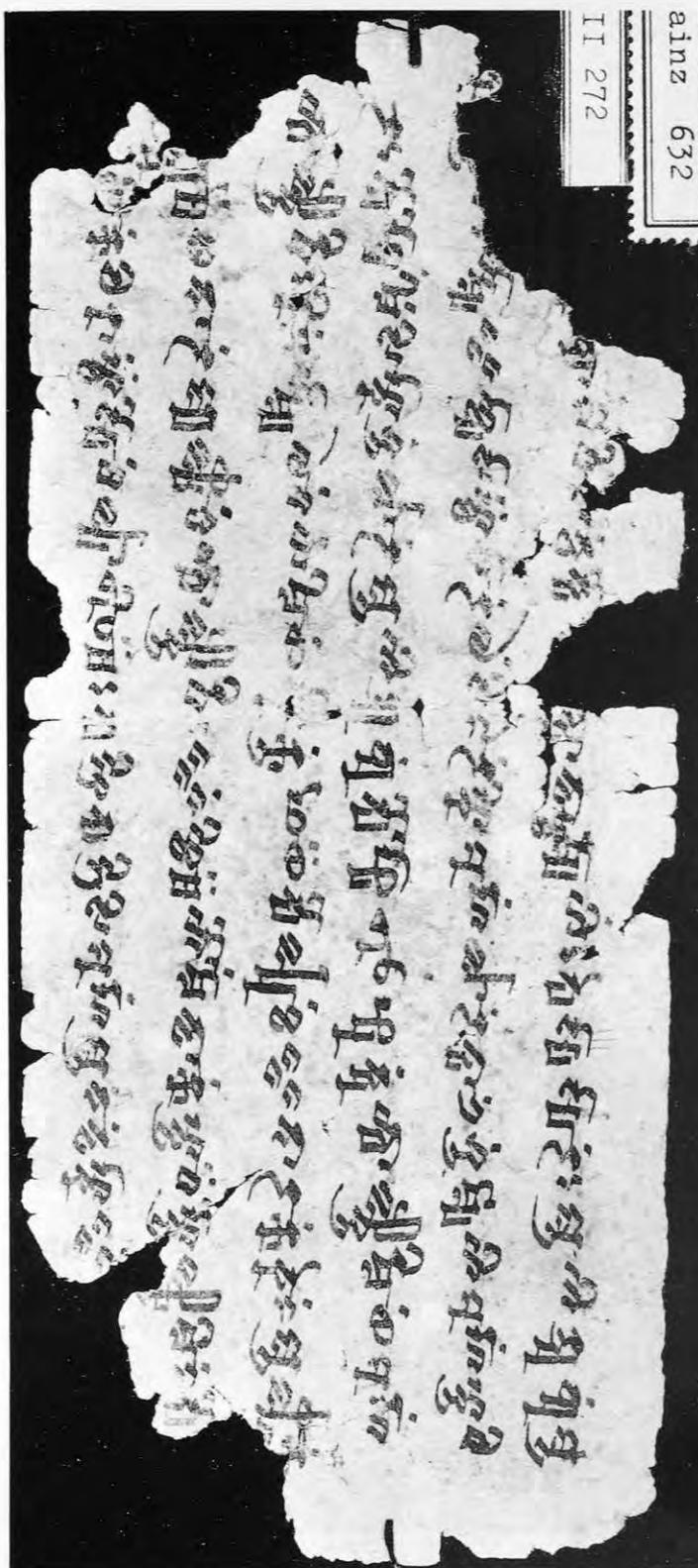
Kat.Nr. 42 verso



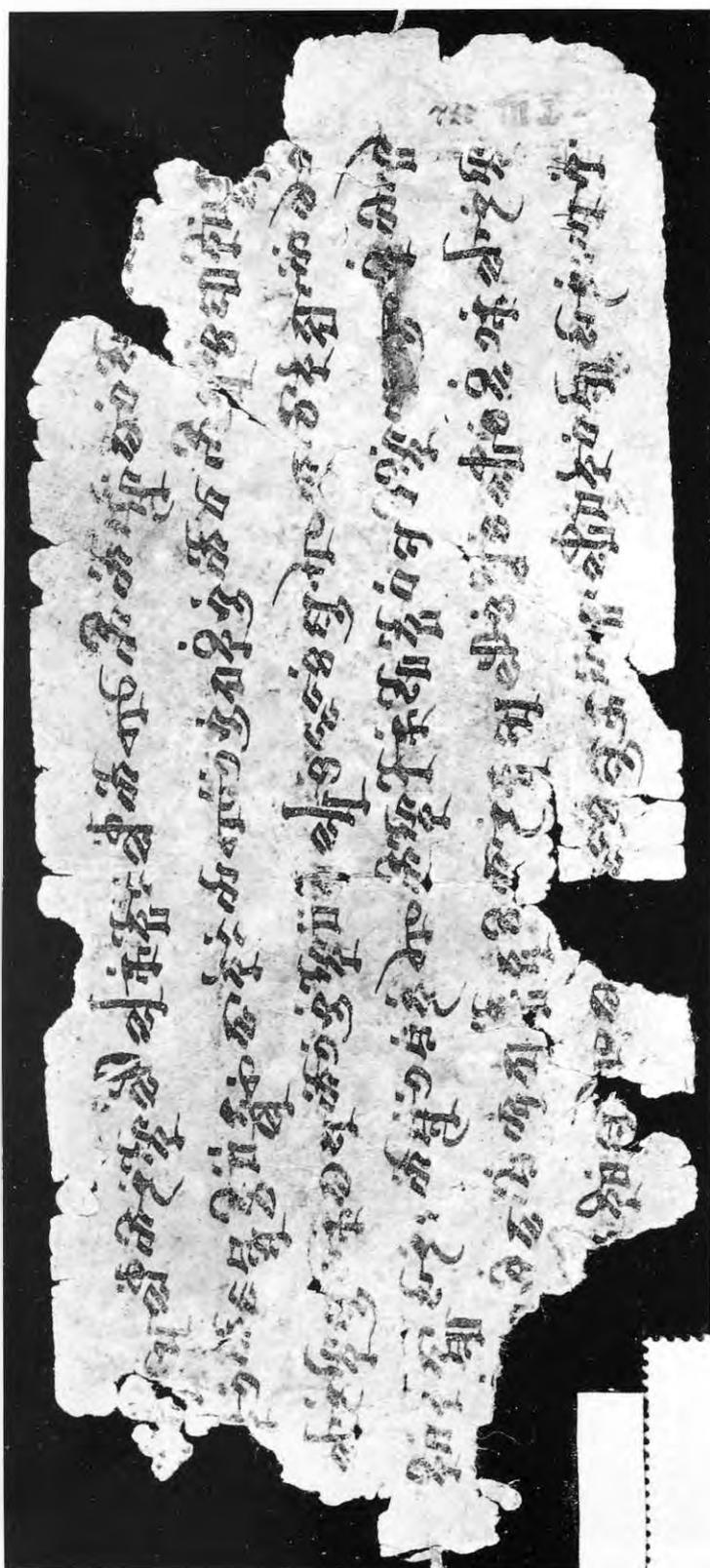
Kat.Nr. 53 A u. B



Kat.Nr. 49b Frgm.  
F-L Seite A



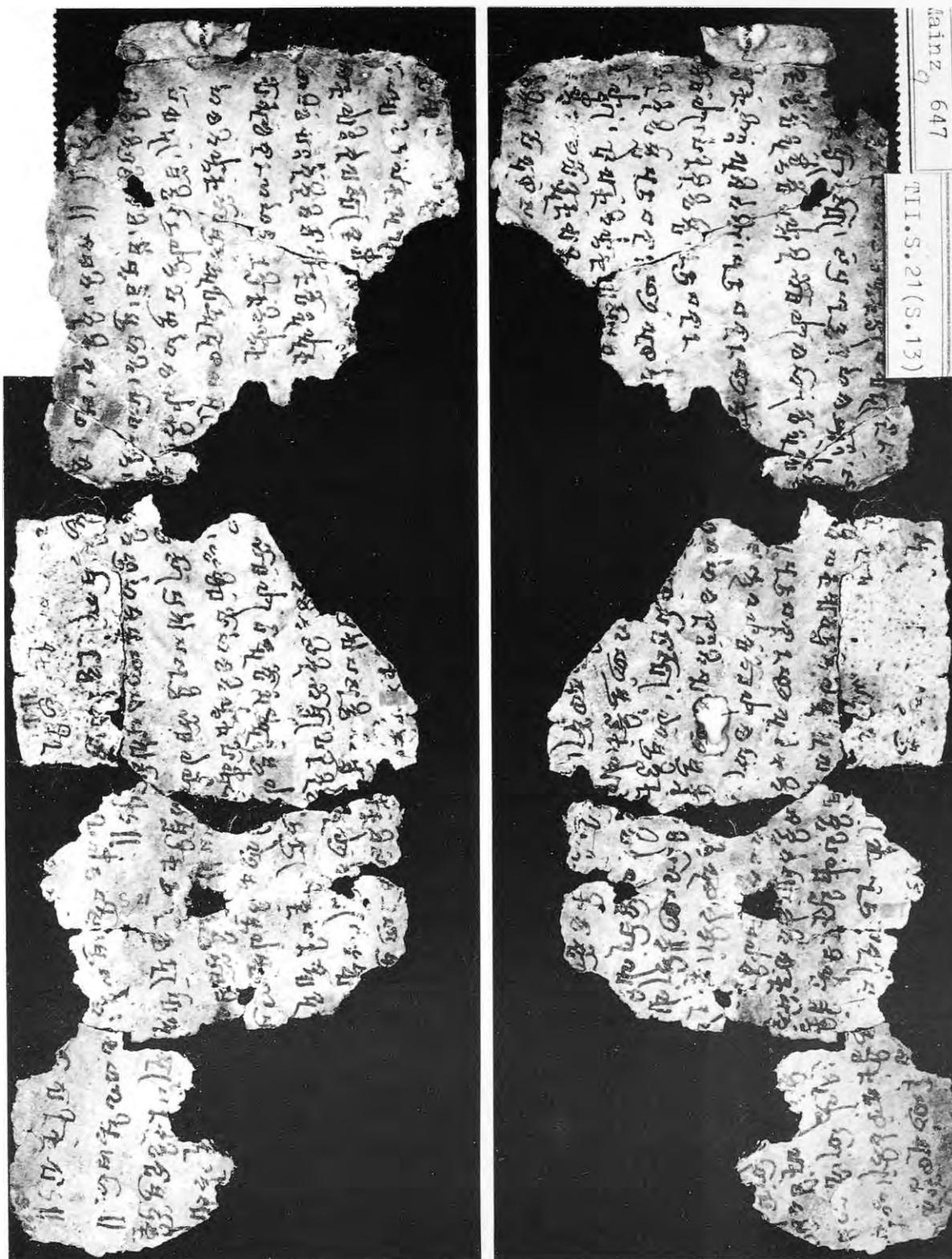
Kat.Nr. 43 A



Kat.Nr. 43 B



Kat.Nr. 49b Frgm.  
F-L Seite B



verso

Kat.Nr. 44a

recto

Handwritten text in an ancient script, likely Tamil, on a fragment of paper. The text is arranged in approximately 10 horizontal lines, though some characters are obscured by the irregular edges of the fragment. The script is dense and appears to be a form of classical or medieval South Asian writing.

Handwritten text in an ancient script, likely Tamil, on a fragment of paper. The text is arranged in approximately 10 horizontal lines, though some characters are obscured by the irregular edges of the fragment. The script is dense and appears to be a form of classical or medieval South Asian writing.

Kat.Nr. 44b (Frgm. f)

Fragment of a manuscript showing handwritten text in an ancient script, likely Brahmi or similar. The text is arranged in several lines, with some characters appearing to be in a different script or dialect. The fragment is torn and shows signs of age.

Seite B

Fragment of a manuscript showing handwritten text in an ancient script, likely Brahmi or similar. The text is arranged in several lines, with some characters appearing to be in a different script or dialect. The fragment is torn and shows signs of age. A small label in the top right corner reads "Seite 187".

Seite A

Handwritten text in a medieval script, likely Gothic, on a fragment of parchment. The text is arranged in several lines, with some characters appearing to be decorated or initial letters. The parchment is heavily damaged and torn at the edges.

Handwritten text in a medieval script, likely Gothic, on a fragment of parchment. The text is arranged in several lines, with some characters appearing to be decorated or initial letters. The parchment is heavily damaged and torn at the edges.

5

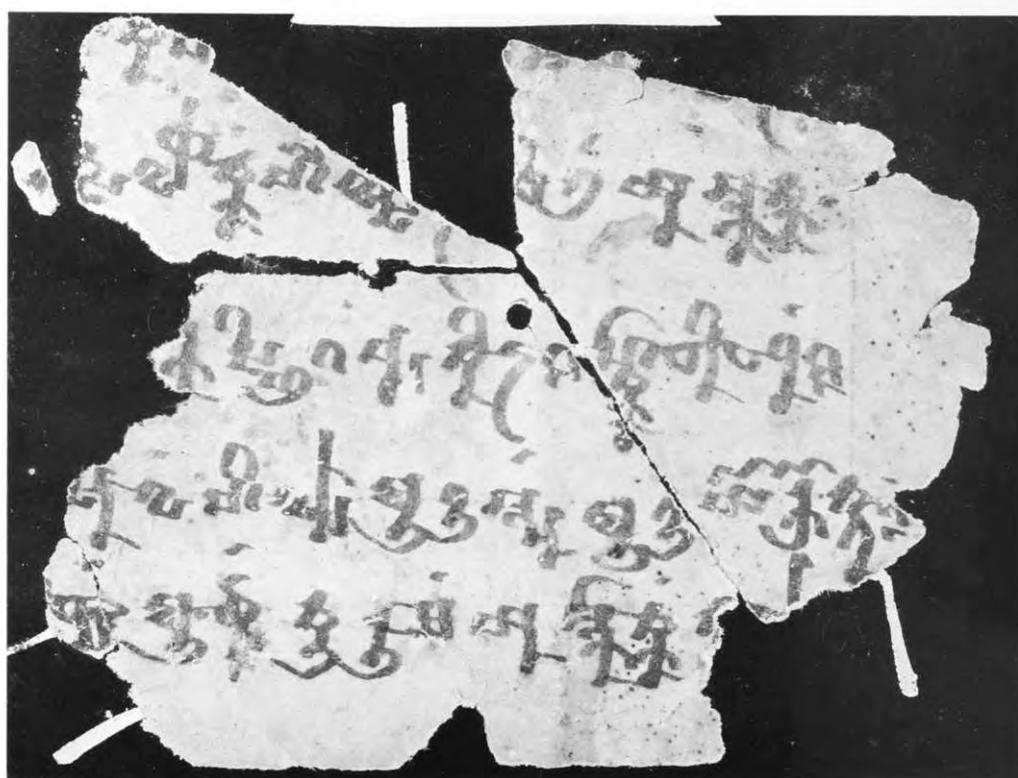
s. 49

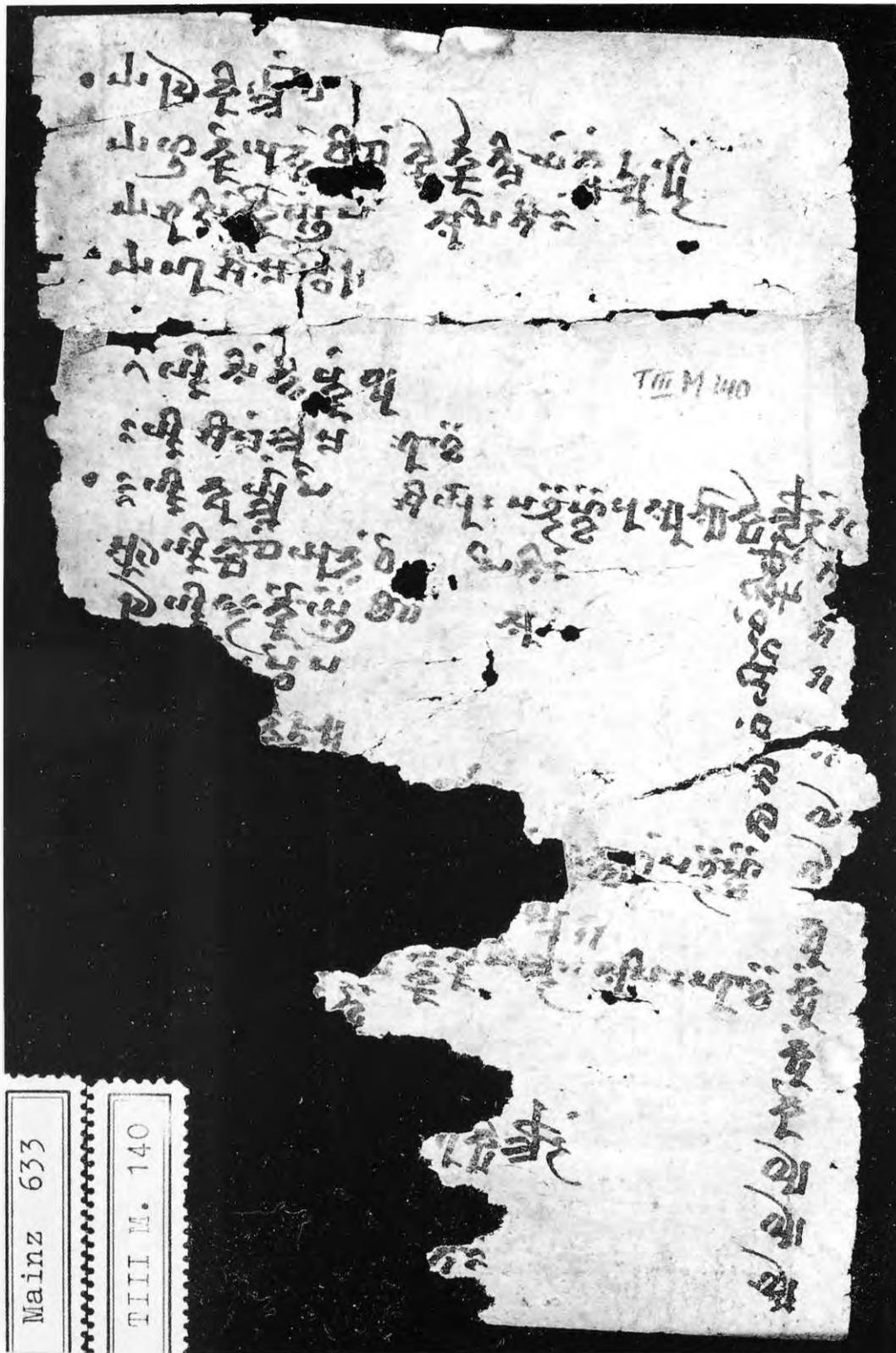
Mainz 209

Seite A

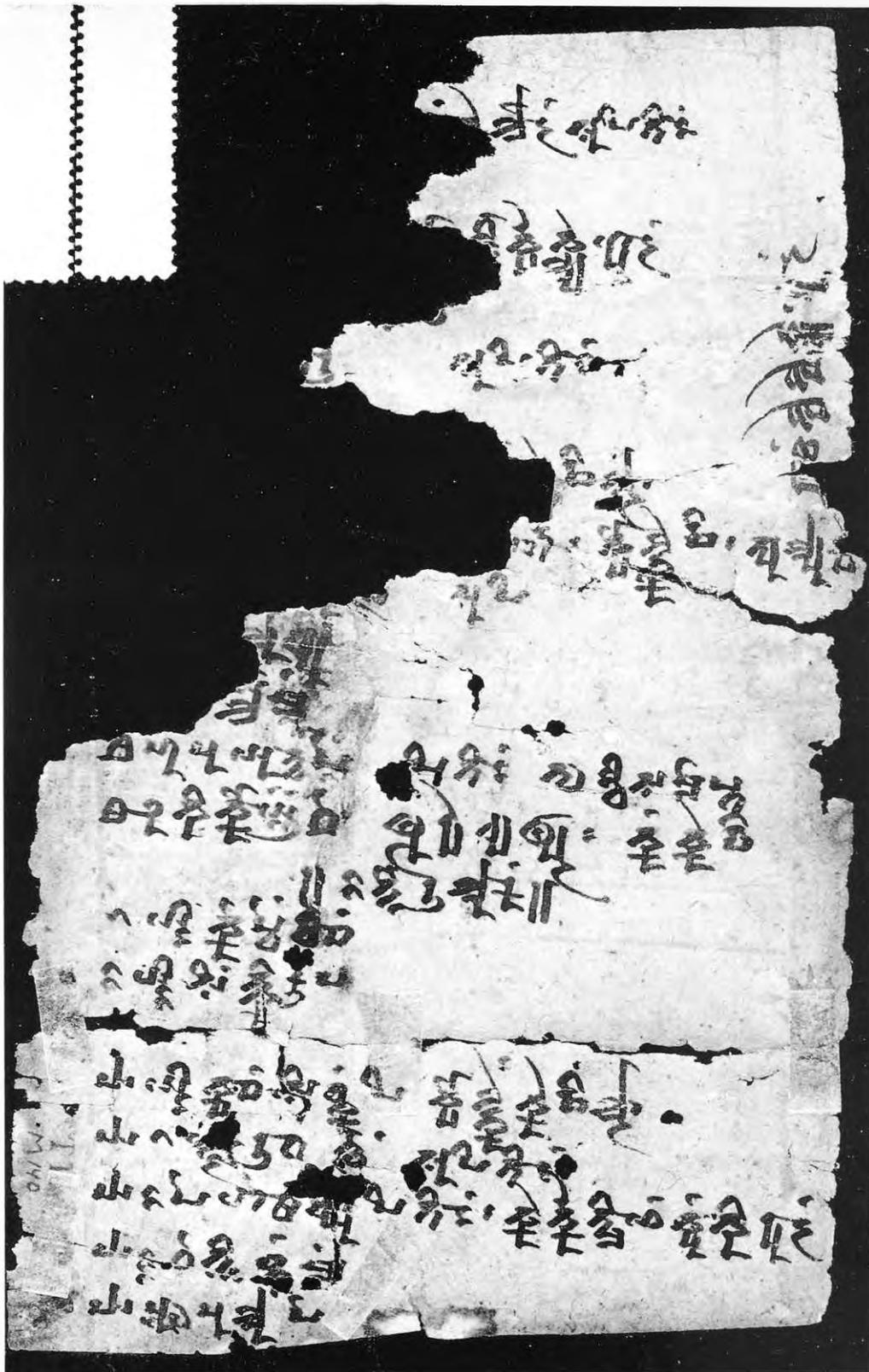
Kat.Nr. 45b

Seite B





Kat.Nr. 48 recto (= TT VIII P Z. 38-41; 1-16)



Kat.Nr. 48 verso (= TT VIII P Z. 17-37)

Fragment of a papyrus scroll containing handwritten text in an ancient script, likely Demotic. The fragment is divided into two sections by a horizontal crease. The top section contains approximately 10 lines of text, and the bottom section contains approximately 10 lines. The ink is dark, and the papyrus texture is visible.

Kat.Nr. 49a recto (= TT VIII L Z. 28-36; 1-9)

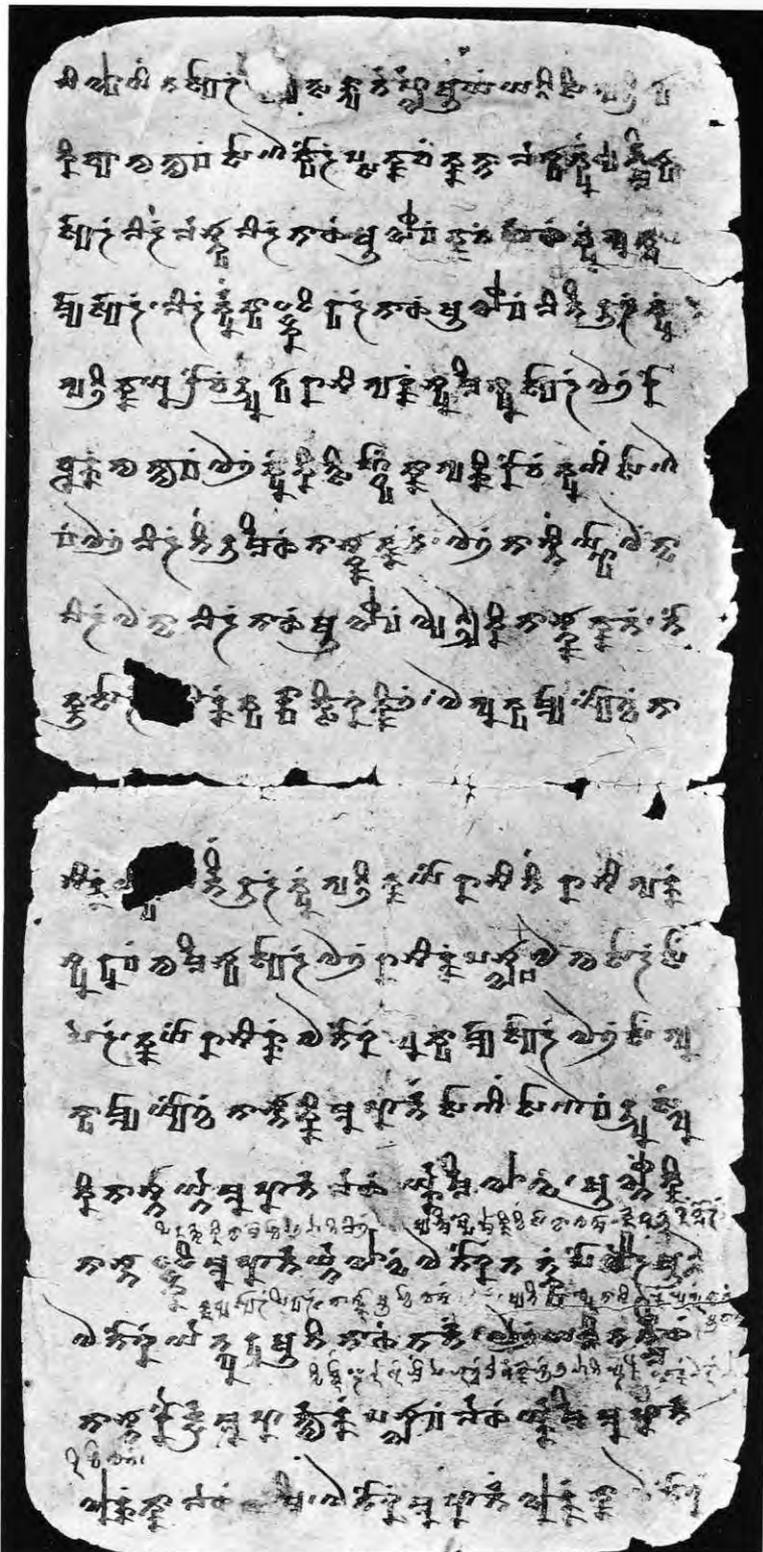
Small fragment of papyrus with handwritten text. A small square marker is visible on the right side. Below the fragment, there are two small rectangular labels with text: "M. 310" and "Majuz 330".

Small fragment of papyrus with handwritten text. A small square marker is visible on the right side.

Small fragment of papyrus with handwritten text. A small square marker is visible on the right side.

Small fragment of papyrus with handwritten text. A small square marker is visible on the right side.

Kat.Nr. 49b Frgm. B



Handwritten text in an ancient script, likely Tamil, on a palm-leaf manuscript fragment. The text is arranged in approximately 15 horizontal lines. The script is dense and characteristic of early South Asian writing systems. There are some dark spots and irregularities on the leaf, suggesting age and wear.

Kat.Nr. 49a verso (= TT VIII L Z. 10-27)



A small, irregular fragment of a palm-leaf manuscript with handwritten text in the same script as the main fragment.



A small, irregular fragment of a palm-leaf manuscript with handwritten text in the same script as the main fragment.

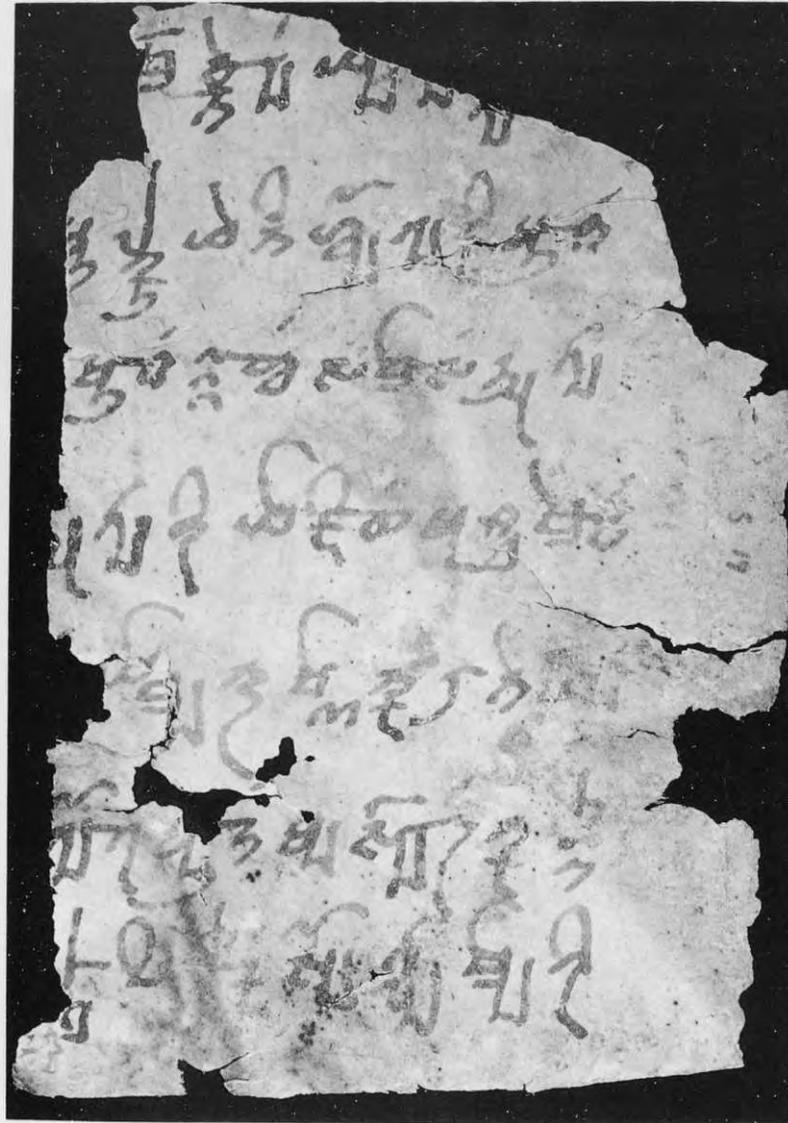


A small, irregular fragment of a palm-leaf manuscript with handwritten text in the same script as the main fragment.

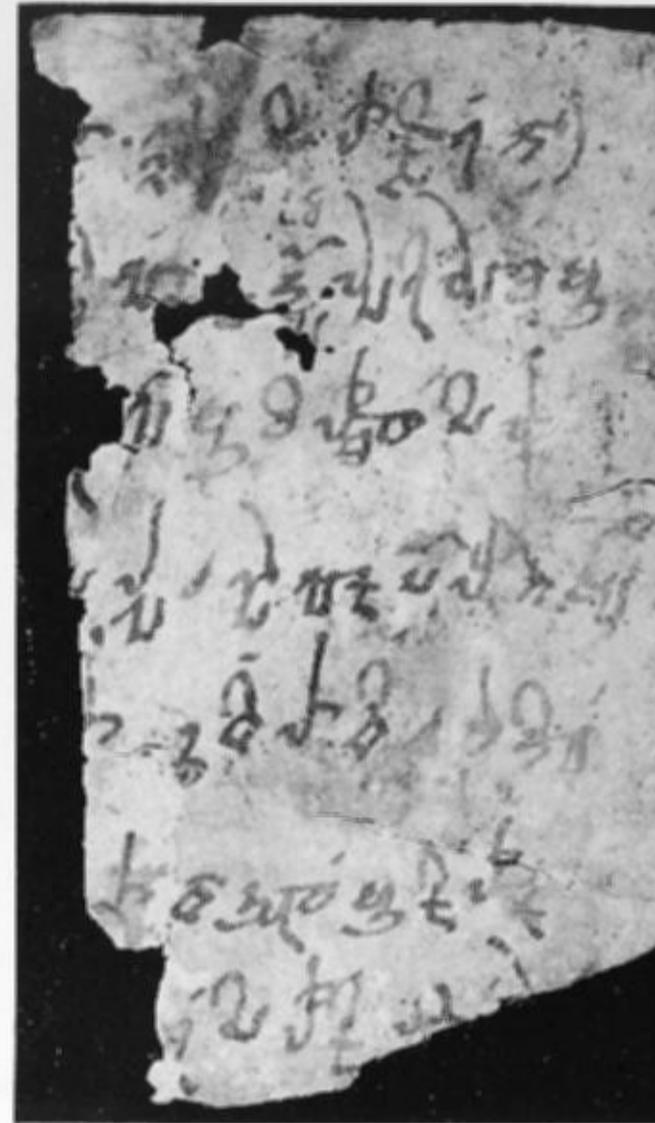


A small, irregular fragment of a palm-leaf manuscript with handwritten text in the same script as the main fragment.

Kat.Nr. 49b Frgm. D



A

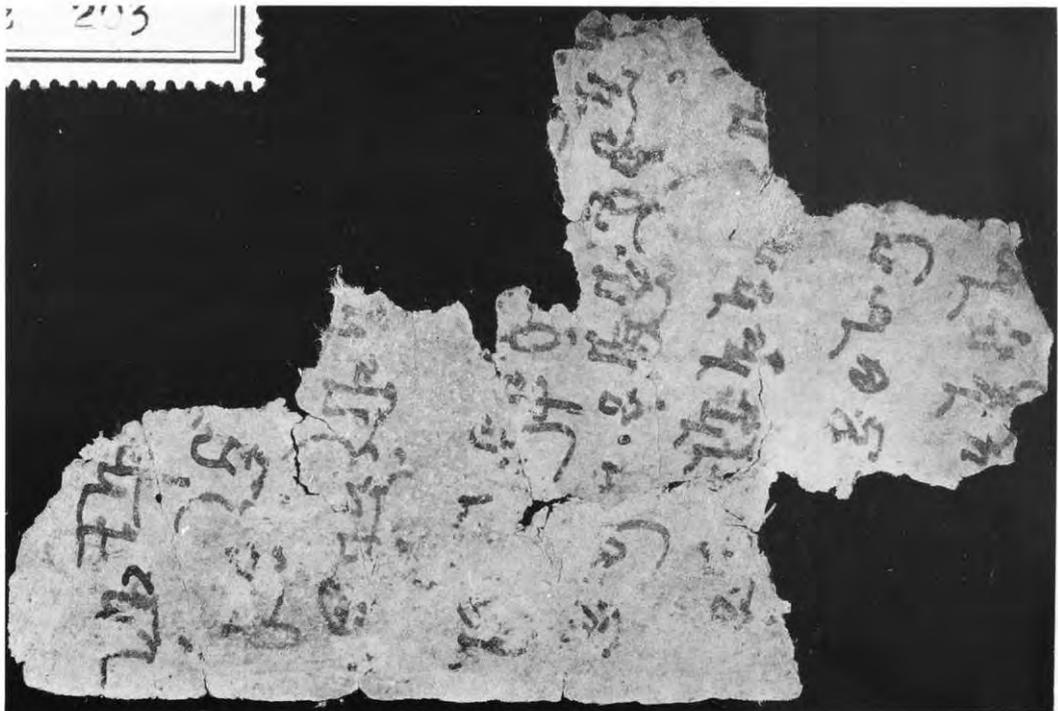


Kat.Nr. 50

B

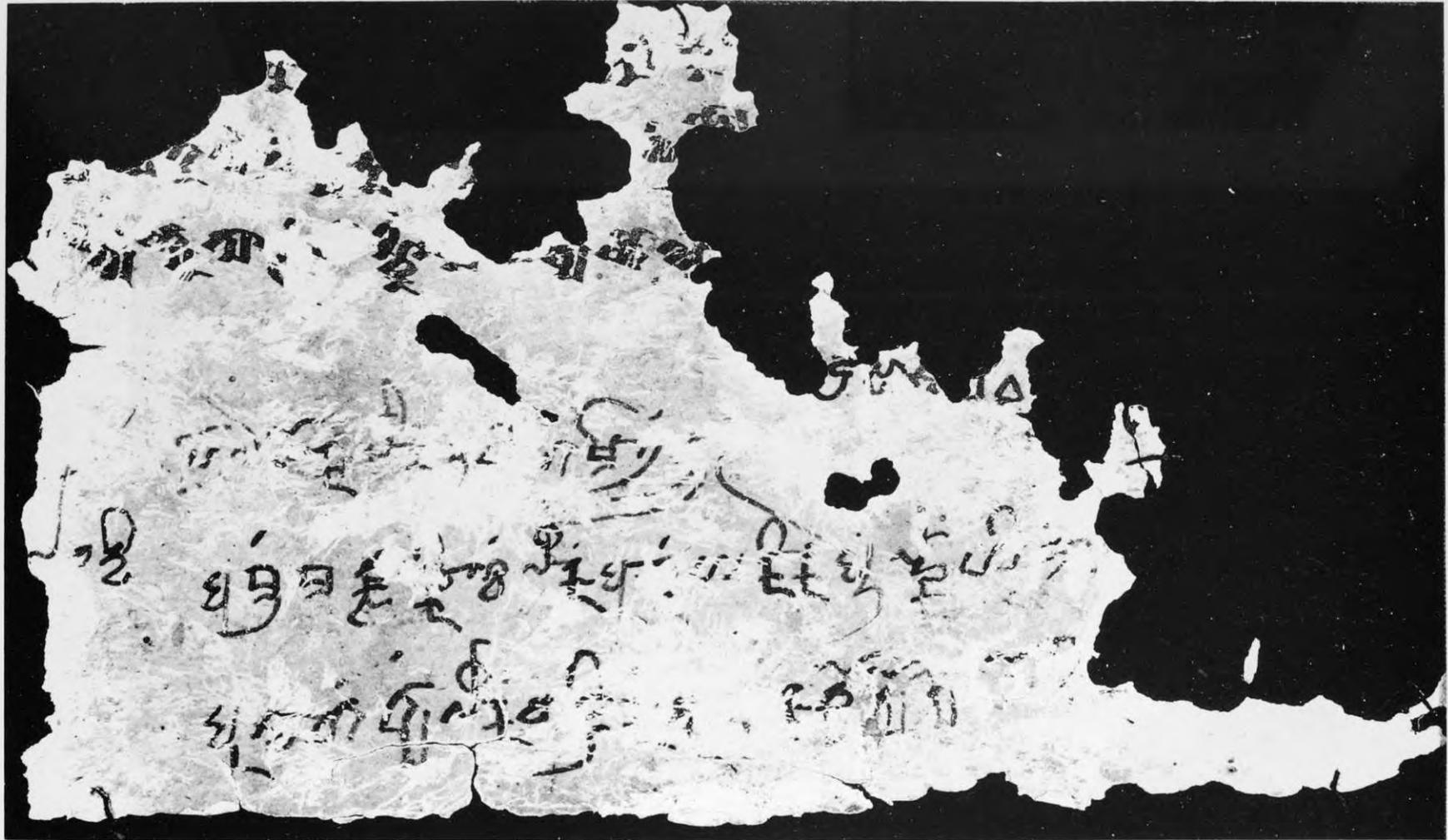


Seite A



Seite B

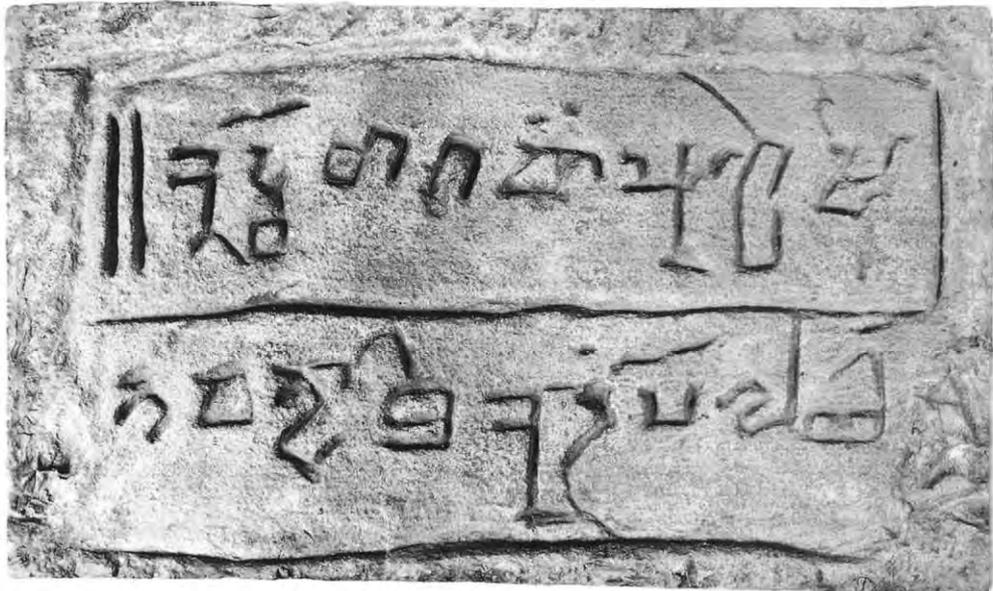
Kat.Nr. 51



Kat.Nr. 52



Kat.Nr. 54



Kat.Nr. 74



A

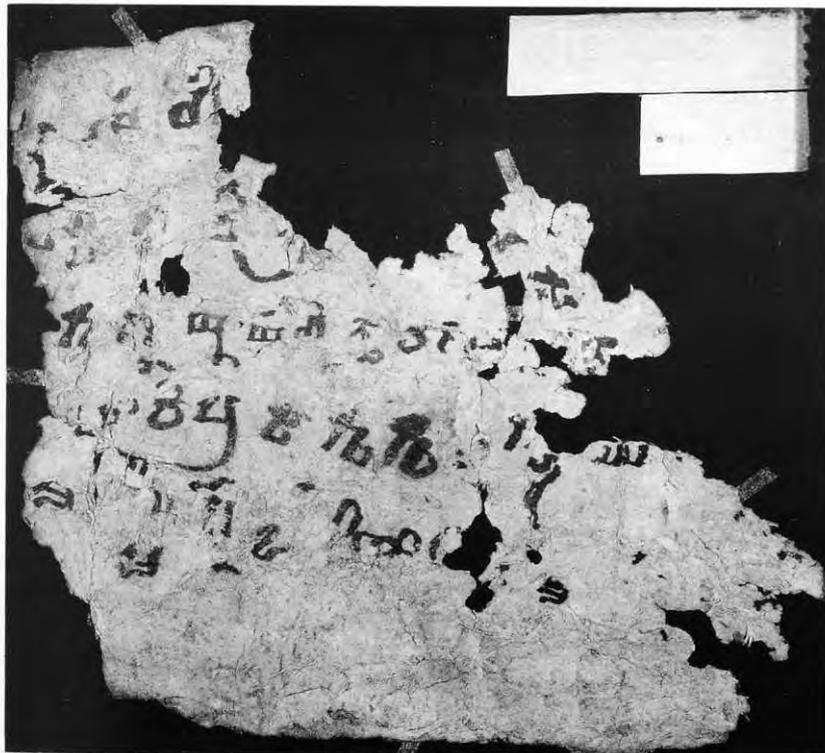
Kat.Nr. 58

B



Kat.Nr. 75







Seite A

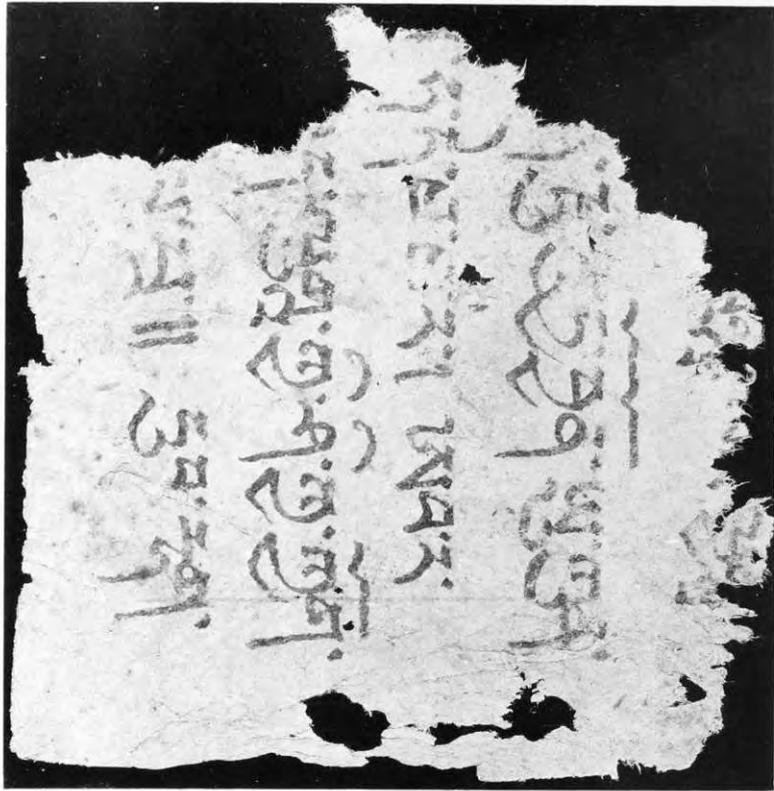


Seite B

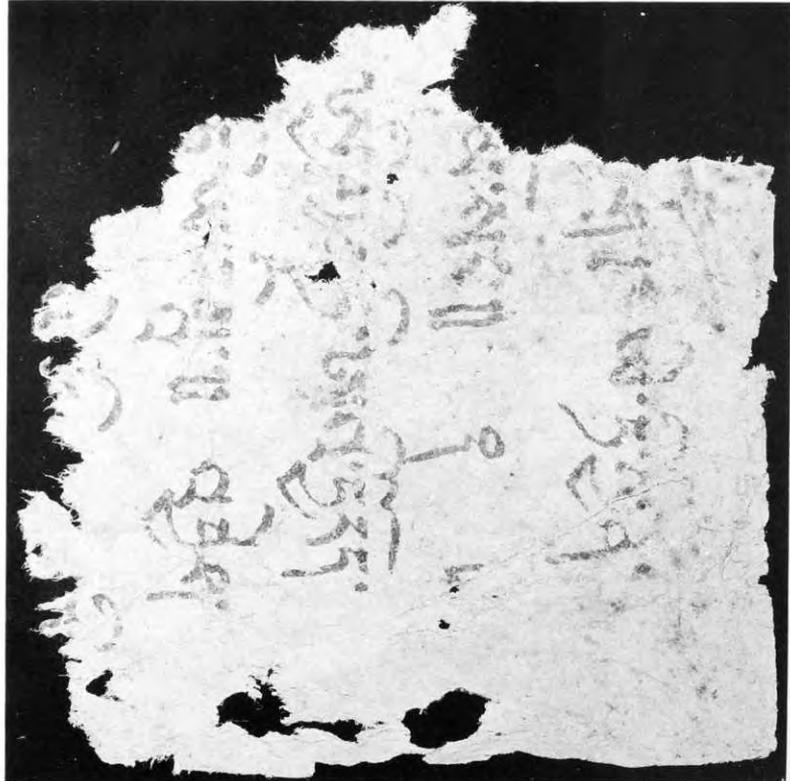
Kat.Nr. 79

Handwritten text in an ancient script, likely Brahmi or similar, on a fragment of aged, torn paper. The text is arranged in approximately 10 horizontal lines. The script is dark and somewhat faded, with some characters appearing to be in a different script or dialect than the main body of text. The paper is heavily damaged, with irregular edges and some missing sections.

Kat.Nr. 80 b



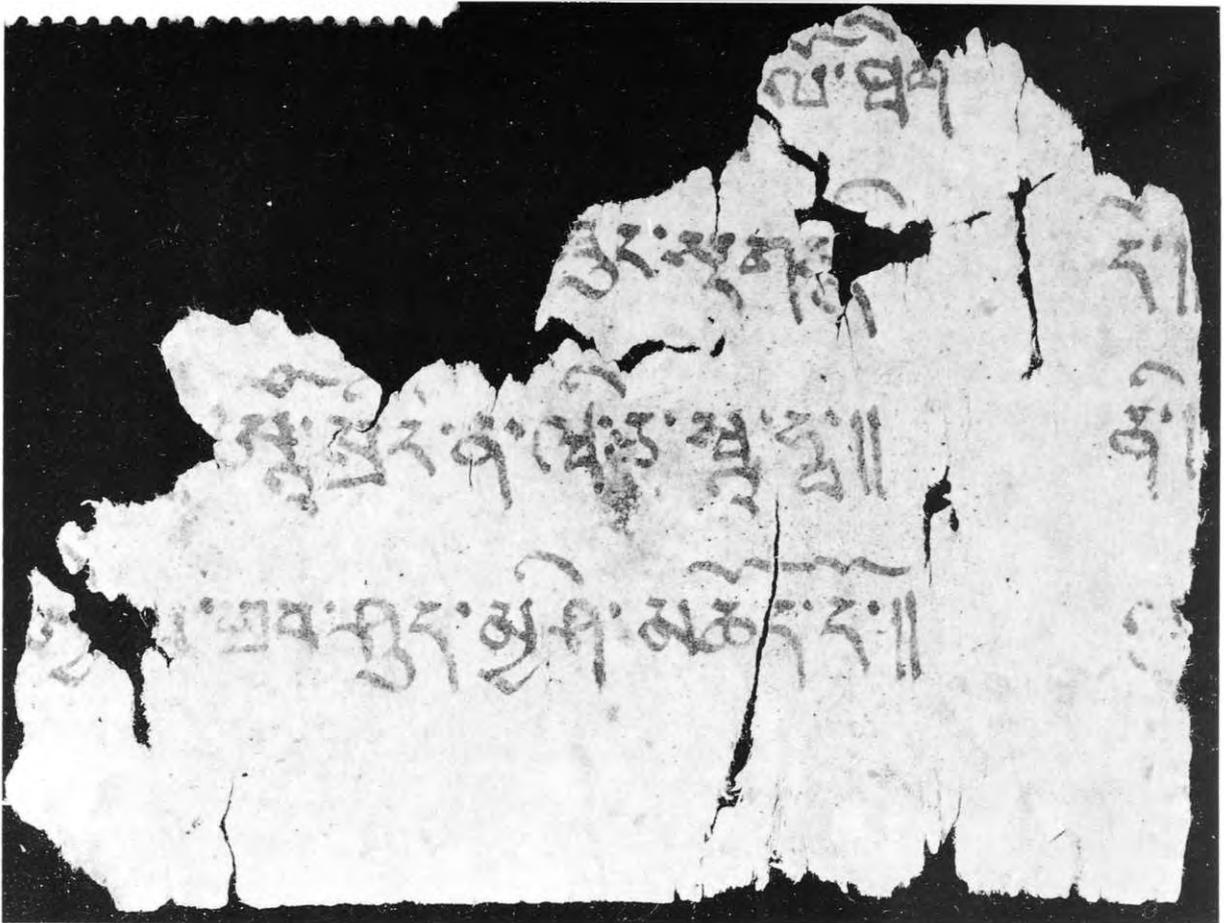
Seite B



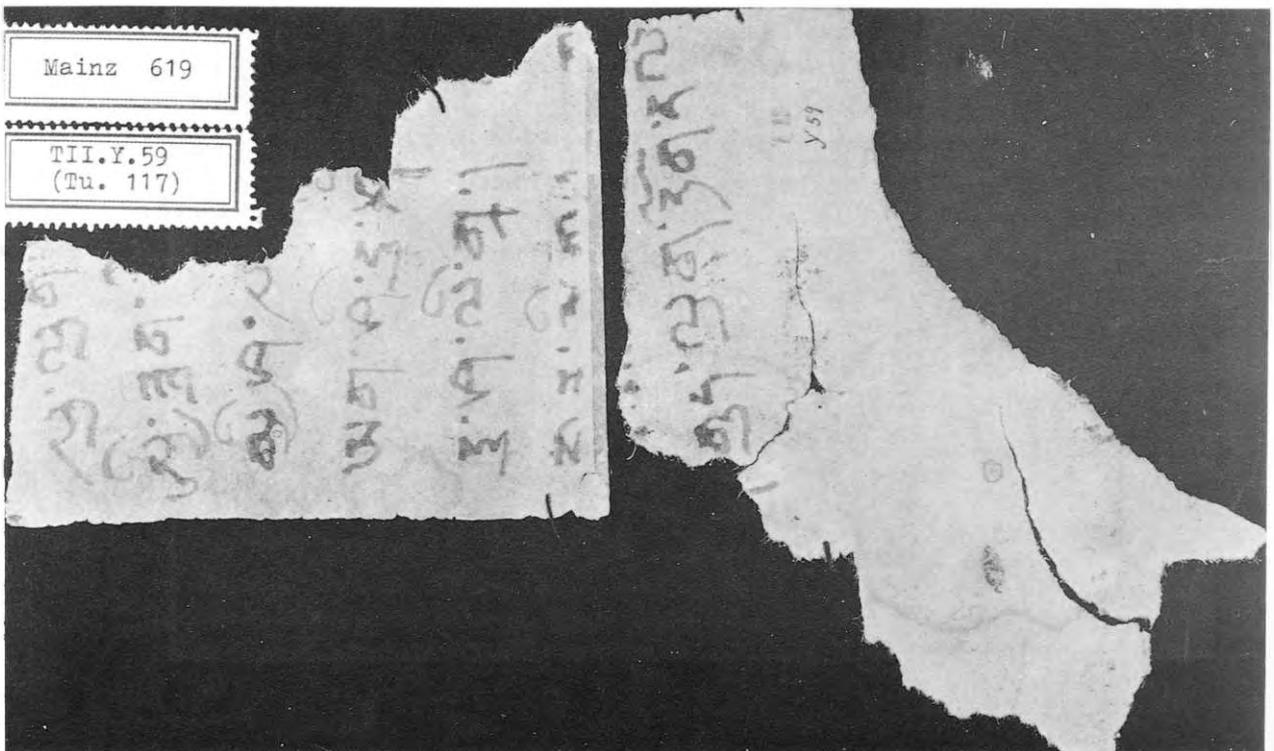
Seite A

Kat.Nr. 81





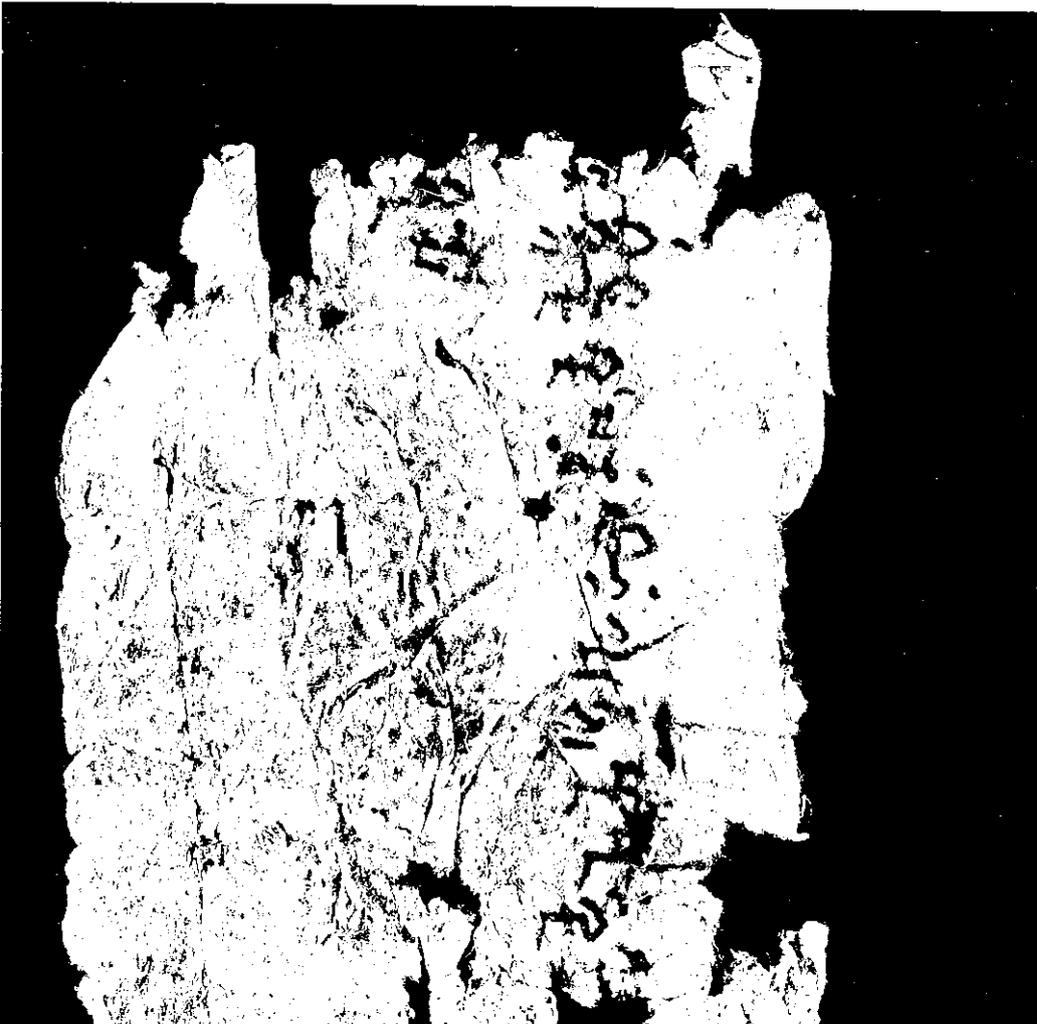
Kat.Nr. 83



Kat.Nr. 80a

Handwritten text in an ancient script, possibly Pahlavi or Avestan, on a fragment of parchment. The text is arranged in approximately 15 horizontal lines. The script is dense and cursive. The parchment fragment is irregularly shaped, with a jagged right edge. The text begins with a double vertical bar symbol (||) followed by a small character. The lines contain various characters, including what appear to be vowels and consonants, some with diacritics or accents. The overall appearance is that of a historical manuscript fragment.

Kat.Nr. 84





- 13.1. **Barbara Flemming: Türkische Handschriften.** Teil 1. 1968. XX, 392 S., 8 Taf., 2 Farbtaf., Ln. **1159-5**
- 13.2. **Manfred Götz: Türkische Handschriften.** Teil 2. 1968. XXIV, 484 S., 10 Taf., 2 Farbtaf., Ln. **1160-9**
- 13.3. **Hanna Sohrweide: Türkische Handschriften und einige in den Handschriften enthaltene persische und arabische Werke.** Teil 3. 1974. XVIII, 354 S., 8 Taf., 2 Farbtaf., Ln. **1822-0**
- 13.4. **Manfred Götz: Türkische Handschriften.** Teil 4. 1979. XXIV, 601 S., 25 Taf., 2 Farbtaf., Ln. **2866-8**
- 13.5. **Hanna Sohrweide: Türkische Handschriften.** Teil 5. 1981. XXII, 324 S., 12 Taf. (davon 2 farbig), Ln. **3026-3**
- 13.6. **Türkische Handschriften.** Teil 6. In Vorbereitung **3027-1**
- 13.7. **Hanna Sohrweide † / Barbara Flemming: Türkische Handschriften.** Teil 7. In Vorbereitung **4894-4**
- 13.8. **Hans Georg Majer: Türkische Handschriften.** Teil 8. Osmanische Urkunden und Defter. In Vorbereitung **4895-2**
- 13.9. **Dieter Maue: Alttürkische Handschriften.** Teil 1. 1996. 304 S., 108 Taf., Ln. **4896-0**
- 13.10. **Gerhard Ehlers: Alttürkische Handschriften.** Teil 2. Das Goldglanz-Sūtra und der buddhistische Legendenzyklus Dāsakarmapathāvadānamālā. Sammlung Staatsbibliothek Preußischer Kulturbesitz, Berlin. 1987. IX, 170 S. m. 40 Taf., Ln. **4397-7**
- 13.11. **Alttürkische Handschriften.** Teil 3. In Vorbereitung **5031-0**
- 14.1. **Wilhelm Eilers, Hrsg.: Persische Handschriften.** Teil 1. Beschrieben von **Wilhelm Heinz.** 1968. XXII, 345 S., 9 Taf., 2 Farbtaf., Ln. **1161-7**
- 14.2. **Soheila Divshali / Paul Luft: Persische Handschriften und einige in den Handschriften enthaltene arabische und türkische Werke.** Teil 2. 1980. XVIII, 148 S., 12 Taf. (dav. 4 farbig), Ln. **2439-5**
15. **Ernst Hammerschmidt / Otto A. Jäger: Illuminierte äthiopische Handschriften.** 1968. X, 261 S., 56 Taf., 4 Farbtaf., Ln. **1162-5**
- 16.1. **Ivan Stchoukine / Barbara Flemming / Paul Luft / Hanna Sohrweide: Illuminierte islamische Handschriften.** Teil 1. 1971. X, 340 S., 42 Taf., 12 Farbtaf., Ln. **1163-3**
- 16.2. **Hans C. Graf von Bothmer: Illuminierte islamische Handschriften.** Teil 2. In Vorbereitung **3030-1**
- 17A1. **Rudolf Sellheim: Arabische Handschriften. Reihe A: Materialien zur arabischen Literaturgeschichte.** Teil 1. 1976. XXII, 375 S. m. 19 Aufzissen, 60 Taf., Ln. **2176-0**
- 17A2. **Rudolf Sellheim: Arabische Handschriften. Reihe A: Materialien zur arabischen Literaturgeschichte.** Teil 2. 1987. XIX, 419 S., 24 Taf., Ln. **4520-1**
- 17B1. **Ewald Wagner: Arabische Handschriften. Reihe B: Teil 1.** Unter Mitarbeit von **F.-J. Dahlmanns, P. Dressendorfer, G. Schoeler** und **P. Schulz.** 1976. XIX, 517 S., Ln. **2016-0**
- 17B2. **Gregor Schoeler: Arabische Handschriften. Reihe B: Teil 2.** 1990. XVIII, 453 S. u. 70 Taf. m. 129 Abb. dav. 6 fbg., Ln. **5013-2**
- 17B3. **Rosemarie Quiring-Zoche: Arabische Handschriften. Reihe B: Teil 3.** 1994. XXIV, 562 S. m. 26 Abb. auf 21 Taf., Ln. **5014-0**
- 17B4. **Tilman Seidensticker: Arabische Handschriften. Reihe B: Teil 4.** In Vorbereitung **5015-9**
18. **Mittelpersische Handschriften.** In Vorbereitung **2441-7**
- 19.1. **Erich Lüdeckens, Hrsg.: Ägyptische Handschriften.** Teil 1. Beschrieben von **Ursula Kaplony-Heckel.** 1971. XXIV, 301 S., 8 Taf., Ln. **1164-1**
- 19.2. –, Hrsg.: **Ägyptische Handschriften.** Teil 2. Beschrieben von **Karl Th. Zauzich.** 1971. XXVI, 217 S. m. 669 Faksimiles, 5 Taf., Ln. **1165-X**
- 19.3. –, Hrsg.: **Ägyptische Handschriften.** Teil 3. Beschrieben v. **Ursula Kaplony-Heckel.** 1986. 142 S., 1 Taf., Ln. **2442-5**
- 19.4. –, Hrsg.: **Ägyptische Handschriften.** Teil 4. Beschrieben von **Günter Burkard** und **Hans-Werner Fischer-Elfert.** 1994. 255 S., 6 Taf., Ln. **2975-3**
- 19.5. –, Hrsg.: **Ägyptische Handschriften.** Teil 5. Beschrieben von **Karl Th. Zauzich.** In Vorbereitung **3032-8**
- 20.1. **Ernst Hammerschmidt: Äthiopische Handschriften vom Tānāsee 1:** Reisebericht und Beschreibung der Handschriften in dem Kloster des heiligen Gabriel auf der Insel Kebrān. 1973. 244 S., 14 Taf., 12 Farbtaf., 1 Kte., Ln. **1166-8**
- 20.2. **Ernst Hammerschmidt: Äthiopische Handschriften vom Tānāsee 2:** Die Handschriften von Dabra Māryām und von Rēmā. 1977. 206 S., 1 Kte., Ln. **2410-7**
- 20.3. –/ **Veronika Six: Äthiopische Handschriften vom Tānāsee 3.** In Vorbereitung **3035-2**
- 20.4. –/ –: **Äthiopische Handschriften 1:** Die Handschriften der Staatsbibliothek Preußischer Kulturbesitz. 1983. 352 S., Ln. **3036-0**
- 20.5. **Veronika Six: Äthiopische Handschriften 2.** Die Handschriften der Bayerischen Staatsbibliothek. Hrsg. v. **Ernst Hammerschmidt.** 1989. 200 S., Ln. **4848-0**
- 20.6. –: **Äthiopische Handschriften 3.** Handschriften deutscher Bibliotheken, Museen und aus Privatbesitz. Hrsg. von **Ernst Hammerschmidt.** 1994. 569 S., Ln. **5016-7**
- 21.1. **Oswald Hugh Ewart KHS-Burmester: Koptische Handschriften 1:** Die Handschriftenfragmente d. Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg, Teil 1. (Catalogue of Coptic Manuscript Fragments from the Monastery of Abba Pīsoi in Scetis, now in the Collection of the Staats- u. Universitätsbibliothek Hamburg.) Vorwort v. **Hellmut Braun.** 1975. 327 S., Ln. **1854-9**
- 21.2. **Lothar Störk: Koptische Handschriften 2.** Die Handschriften der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg. Teil 2: Die Handschriften aus Dair Anbā Maqār. Beschrieben unter Verwendung der Aufzeichnungen von **Oswald Hugh Ewart KHS-Burmester (†).** 1995. 696 S., Ln. **5073-6**
- 21.3. **Lothar Störk: Koptische Handschriften 3.** Tafeln, Addenda und Corrigenda. 1995. 127 S., Ln. **2574-X**
- 22.1. **Heinz Bechert: Singhalesische Handschriften.** Teil 1. Unter Mitarbeit von **Maria Bidoli.** 1969. XXIV, 146 S., 3 Taf., 1 Farbtaf., Ln. **1167-6**
- 22.2. –: **Singhalesische Handschriften.** Teil 2. In Vorbereitung **2440-9**
- 22.3. **Heinz Bechert: Singhalesische Handschriften.** Compiled by **Heinz Bechert.** Teil 3. In Vorbereitung **3037-9**
- 23.1. **Heinz Bechert / Khin Khin Su / Tin Tin Myint: Burmese Manuscripts.** Part 1. 1979. LXII, 223 S., 2 Taf. u. 3 Farbtaf., Ln. **2443-3**
- 23.2. **Tin Tin Myint / Heinz Braun: Burmese Manuscripts.** Part 2. With an introduction by **Heinz Bechert.** 1985. XVI, 302 S., Ln. **3038-7**
- 23.3. **Heinz Bechert, ed.: Burmese Manuscripts.** Compiled by **Heinz Braun,** assisted by **A. Peters.** 1996. XXX, 476 S., Ln. **5032-9**
- 24.1. **Ernst Dammann: Afrikanische Handschriften.** Teil 1. Handschriften in Swahili und anderen Sprachen Afrikas. 1993. 401 S., Ln. **2444-1**
- 24.2. **Hermann Jungrathmayr: Afrikanische Handschriften.** Teil 2. In Vorbereitung
25. **S.M.H. Zaidi: Urdu-Handschriften.** 1973. XXII, 104 S., 6 Taf., 2 Farbtaf., Ln. **1168-4**
26. **Karäische Handschriften.** In Vorbereitung **2445-X**
- 27.1. **Eva Kraft: Japanische Handschriften und traditionelle Drucke aus der Zeit vor 1868.** Im Besitz der Stiftung Preußischer Kulturbesitz Berlin. 1982. XXIII, 386 S., 16 Farb-, 26 s/w-Taf., Ln. **3481-1**
- 27.2. –: **Japanische Handschriften und traditionelle Drucke aus der Zeit vor 1868 in München.** 1986. XX, 239 S., 16 Taf. m. 7 Farb-, 18 s/w-Phot., Ln. **4396-9**
- 27.3. –: **Japanische Handschriften und traditionelle Drucke aus der Zeit vor 1868 in Bonn, Bremen, Hamburg und Köln.** 1988. XXIII, 341 S., 6 Farbtaf., 18 s/w.-Abb., Ln. **5017-5**
- 27.4. –: **Japanische Handschriften und traditionelle Drucke aus der Zeit vor 1868 in Bochum.** 1990. XXXVII, 151 S. m. 18 s/w-Fot. auf 9 Taf., 4 Farbfot., Ln. **5307-7**
- 27.5. –: **Japanische Handschriften und traditionelle Drucke aus der Zeit vor 1868 in München.** Neuerwerbungen der Bayerischen Staatsbibliothek. 1994. 399 S. m. 20 Taf., dav. 8 fbg., Ln. **6223-8**

- 28,1. **Liberty Manik: Batak-Handschriften.** 1973. XII, 253 S., 6 Taf., Ln. **1169-2**
- 28,2. **Theodore G. Th. Pigeaud/Petrus Voorhoeve: Handschriften aus Indonesien (Bali, Java, Sumatra).** 1985. XII, 71 S. m. 6 Taf. (dav. 2 farbig), Ln. **4165-6**
29. **Petrus Voorhoeve: Südsumatranische Handschriften.** 1971. X, 70 S., 7 Taf., 1 Farbtaf., Ln. **1170-6**
30. **Kamal Fuad: Kurdische Handschriften.** 1970. LX, 160 S., 8 Tab., 1 Faltkte., Ln. **1171-4**
31. **Theodore G. Th. Pigeaud: Javanese and Balinese Manuscripts and some codices written in related idioms spoken in Java and Bali.** Descriptive catalogue. 1975. 340 S., 16 Taf., 1 Faltkte., Ln. **1964-2**
32. **Klaus Wenk: Laotische Handschriften.** 1975. 125 S. m. 226 Abb., Ln. **2212-0**
- 33,1. **Siegfried Lienhard: Nepalese Manuscripts. Part 1: Nevārī and Sanskrit.** Staatsbibliothek Preußischer Kulturbesitz, Berlin. With the collaboration of Thakur Lal Manandhar. 1988. XXXIII, 222 S., 16 Taf. (davon 4 farb.), Ln. **3041-7**
34. **M. Metzger / T. Metzger: Illumierte hebräische Handschriften.** In Vorbereitung **3042-5**
35. **E. U. Kratz: Malaiische Handschriften.** In Vorbereitung **3043-3**
36. **Khmer und Thai-Khmer Handschriften.** In Vorbereitung **5018-3**
- 37,1. **M. Götz: Islamische Handschriften-Sammlungen.** Teil 1: Nordrhein-Westfalen. In Vorbereitung **5405-7**
- 37,2. –: **Islamische Handschriften-Sammlungen.** Teil 2: München. In Vorbereitung **5406-5**
- 37,3. **C.P. Haase: Islamische Handschriften-Sammlungen.** Teil 3: Kiel. In Vorbereitung **5308-5**
38. **C. Macknight: Bugis and Makassar Manuscripts.** In Vorbereitung **5309-3**
39. **Schan-Handschriften.** In Vorbereitung
40. **Altorientalische Dokumente.** In Vorbereitung
41. **Tocharische Handschriften.** In Vorbereitung

Beschreibungen weiterer Handschriftengruppen sind in Vorbereitung

## VERZEICHNIS DER ORIENTALISCHEN HANDSCHRIFTEN IN DEUTSCHLAND SUPPLEMENTBÄNDE (VOHD-S)

Im Einvernehmen mit der Deutschen Morgenländischen Gesellschaft begründet von **Wolfgang Voigt**, weitergeführt von **Dieter George**, im Auftrage der Akademie der Wissenschaften in Göttingen hrsg. von **Hartmut-Ortwin Feistel**.

- 1,1. **Klaus Ludwig Janert: An Annotated Bibliography of the Catalogues of Indian Manuscripts.** Part 1. 1965. 175 S., 1 Taf., Ln. **1172-2**  
(mehr nicht erschienen)
2. **J. F. Rock: The Life and Culture of the Nakhi Tribe of the China-Tibet Borderland.** – M. Harders-Steinhäuser / G. Jayme: **Untersuchung des Papiers acht verschiedener alter Nakhi-Handschriften auf Rohstoff und Herstellungsweise.** 1963. VII, 70 S., 23 Taf., 1 Faltkte., Ln. **1173-0**
3. **Klaus Wenk: Thailändische Miniaturmalereien.** Nach einer Handschrift der Indischen Kunstabteilung der Staatl. Museen Berlin. 1965. XIV, 116 S. m. 20 doppelseit. u. 6 einseit. Farbtaf., Ln. **1174-9**
4. **Wilhelm Rau: Bilder hundert deutscher Indologen.** 1965. 13 S., 100 Bildtaf. (Lieferbar nur noch bei Gesamtbezug des VOHD; 2., erw. u. verbesserte Aufl. s. o. Glasenapp-Stiftung, Bd. 23) **1175-7**
- 5,1. **Magadbürin Haltod, Hrsg.: Mongolische Ortsnamen.** Aus mongolischen Manuskript-Karten zusammengestellt. Teil 1. Mit einer Einleitung von **Walther Heissig**. 1966. XI, 217 S., 26 Lichtdruckfalttaf. (dav. 2 mehrfarbig), Ln. **1176-5**
- 5,2. **Walther Heissig, Hrsg.: Mongolische Ortsnamen.** Teil 2. Mongolische Manuskriptkarten in Faksimile. 1978. XV S. m. 4 Abb., 132 zweifarb. Taf., 2 Falttaf., Ln. **2396-8**
- 5,3. **Š. Rasidondug / H.-R. Kämpfe / Veronika Veit: Mongolische Ortsnamen.** Teil 3. Planquadratzahlen und Namensgruppierungen. 1981. VIII, 207 S., Ln. **3303-3**
6. **Walther Heissig, Hrsg.: Mongolische volksreligiöse und folkloristische Texte aus europäischen Bibliotheken.** Mit einer Einleitung und Glossar. 1966. XII, 256 S., 32 Taf., 2 Falttaf., Ln. **1177-3**
7. **Klaus L. Janert / R. Sellheim / H. Striedl: Schriften und Bilder.** Drei orientalische Untersuchungen. 1967. VIII, 87 S., 32 Taf., 1 Faltkte., Ln. **1178-1**
8. **Lore Sander: Paläographisches zu den Sanskrithandschriften der Berliner Turfansammlung.** 1968. XII, 206 S., 5 Taf. u. 41 Alphabetafeln, Ln. **1179-X**
- 9,1. **E. R. Sreekrishna Sarma, Hrsg.: Kauṣītakibrahmaṇa.** I. Text. 1968. XVII, 210 S., Ln. **1180-3**
- 9,2.-3. –, Hrsg.: **Kauṣītakibrahmaṇa.** 2. + 3. Vyākhyā of Udaya. 1976. XIII, 342 S.; VI, 371 S., 2 Bde., Ln. **1904-9**
10. **Klaus L. Janert: Abstände und Schlußvokalverzeichnungen in Aśoka-Inschriften.** Mit Editionen und Faksimile in Lichtdrucktaf. 1972. 153 S., 107 Taf., Ln. **1181-1**
11. **Martin Gimm, Hrsg.: Die chinesische Anthologie Wen-hsüan.** In mandjurischer Teilübersetzung einer Leningrader und einer Kölner Handschrift. 1968. X, 222 S., 5 Taf., Ln. **1182-X**
12. **Bernhard Kölver: Textkritische und philologische Untersuchungen zur Rājata-rānginī des Kalhaṇa.** 1971. XII, 196 S. m. 4 Abb., 4 Taf., Ln. **1183-8**
13. **Walther Heissig, Hrsg.: Mongoleireise zur späten Goethezeit.** Berichte und Bilder des Josef Rehmann und Alexander Amatus Thesleff von der russischen Gesandtschaftsreise 1805/06. Mit einer Einleitung. 1971. VIII, 177 S. m. 18 Abb., 43 Farbtaf., Ln. **1184-6**
14. **Ludger Bernhard: Die Chronologie der syrischen Handschriften.** 1971. XX, 186 S., 4 Falttaf., Ln. **1185-4**
15. **Barbara Flemming, Hrsg.: Fahrīs Husrev u Širīn. Eine türkische Dichtung von 1367.** 1974. X, 486 S. Text und im Anhang 170 S. Faksimile der Handschrift, Ln. **1829-8**
16. **Dieter Schuh: Untersuchungen zur Geschichte der tibetischen Kalenderrechnung.** 1973. VIII, 164 S., 239 S. Tab., Ln. **1203-6**
17. **Leo Prijs: Abraham ibn Esras Kommentar zu Genesis, Kapitel 1.** Einleitung, Edition u. Superkommentar. 1973. LIX, 80 S., 3 Taf., Ln. **1186-2**
18. **Veronika Six: Die Vita des Abuna Tādēwos von Dabra Māryām im Tānāsee.** Text, Übersetzung und Kommentar. 1975. 393 S. m. 175 Faks., 1 Kte. des Tānāsees, Ln. **2116-7**
19. **Herbert Franke / Walther Heissig / Wolfgang Treue, Hrsg.: Folia rara.** Wolfgang Voigt. LXV. diem natalem celebranti ab amicis et catalogorum codicum orientalium conscribendorum collegis dedicata. 1976. XVI, 185 S., 23 Taf., 6 Falttaf., Ln. **2166-3**
- 20,1. **Mulakaluri Srimannarayana Murti, Hrsg.: Vallabhadeva's Kommentar (Sārada-Version) zum Kumārasambhava des Kālidāsa.** Hrsg. unter der Mitarbeit von **Klaus L. Janert**. 1980. XXV, 268 S., Ln. **2902-8**
21. **Petra Kappert, Hrsg.: Geschichte Sultan Süleyman Kanunis von 1520 bis 1557 oder Tabakāt ül-Memālik ve Derecāt ül-Mesālik von Celālzāde Muṣṭafā, genannt Koca Nişānci.** Faks. d. Handschrift Berlin, Staatsbibl. Ms. or. quart. 1961, m. textkrit.

- Apparat, Indices, einer Biographie d. Verf. u. Untersuchungen zur osman. Historiographie des 16. Jhs. 1981. VII, 180 S. Einleitung, 532 Taf., Ln. **2911-7**
22. **Georg Hazai: Bibliographie türkischer Handschriften-Kataloge.** In Vorbereitung **2961-3**
- 23.1. **Ronald E. Emmerick: The Siddhasāra of Ravigupta.** Vol. 1: The Sanskrittext. 1980. IX, 199 S., Ln. **2904-4**
- 23.2. –: **The Siddhasāra of Ravigupta.** Vol. 2: The Tibetan version with facing English translation. 1982. VIII, 482 S., Ln. (insgesamt 5 Bände geplant) **3490-0**
24. **Pavoorchatram Rajagopal Subramanian: Annotated Index to Centamil.** The Journal of the Madurai Tamil Sangam. Part B. 1980. XXIII, 133 S., Ln. **3339-4**
25. **N. Narasimhan Poti / Klaus L. Janert, ed.: Yakka Salere Kathē.** Tulu Texts of Dravidian Folk Poetry from the South of India. With an English Translation and a Glossary. 1981. 128 S., Ln. **3376-9**
- 26.1. **Klaus L. Janert/Ilse Pliester-Janert, Hrsg.: Nachi-Textedition.** Teil 1. 1984. XVI, 482 S., Ln. **4027-7**
- 26.2. –/–, Hrsg.: **Nachi-Textedition.** Teil 2. 1984. VII, 628 S., Ln. **4184-2**
- 26.3. –/–, Hrsg.: **Nachi-Textedition.** Teil 3. 1986. 419 S., Ln. **4603-8**
- 26.4. –/–, Hrsg.: **Nachi-Textedition.** Teil 4. 1989. 636 S., Ln. **5123-6**
- 26.11.-15. –/–, Hrsg.: **Nachi-Textedition.** Teil 11–15. 1982. 5 Bde. m. zus. 33, 2230 S., Ln. **3905-8**  
(Wird in der Reihe VOHD-S nicht fortgesetzt)
27. **Barbara Kellner-Heinkele, Hrsg.: Deḡhatü L-Meṣāyih.** Das biographische Werk über die osmanische Scheichülislam von **Mustakīmzāde** und seinen Nachfolgern. Mit e. Einl. u. Indices. 1996. 2 Bde. mit zus. ca. 1024 S. m. ca. 521 Abb., Ln. **5407-3**
28. **Erich Lüddeckens, Hrsg.: Demotische Handschriften aus Hawara.** Hamburg, Kopenhagen, London. Nach Vorarbeiten von **W. Erichsen** und **C. F. Nims.** In Vorbereitung **5408-1**
29. **Christiaan Snouck Hurgronje: Katalog der malaischen Handschriften der königlichen Bibliothek in Berlin.** Reproduction of the Manuscript (Leiden Cod. Or. 8015). Ed. with an Introd. by **E. U. Kratz.** 1989. XXXVIII, 268 S., Ln. **5144-9**
30. **Klaus Wille: Die handschriftliche Überlieferung des Vinayavastu der Mūlasarvāstivādin.** 1990. 174 S., Ln. **5220-8**
31. **Reinhold Grünendahl: A Concordance of H. P. Sāstri's Catalogue of the Durhar Library and the Microfilms of the Nepal-German Manuscript Preservation Projekt. / Hara Prasād Sāstri: A Catalogue of Palm-Leaf and Selected Paper Mss. Belonging to the Durbar Library Nepal, Vol. I and II.** Nachdruck der Ausgabe Kalkutta 1905 mit einem Foreword von **Albrecht Wezler.** 1989. Zus. 904 S., Ln. **5313-1**
32. In Vorbereitung
33. **Cecil Bendall: Catalogue of the Buddhist Sanskrit Manuscripts in the University Library, Cambridge.** Nachdruck der Ausgabe Cambridge 1883 mit einem Foreword von **Albrecht Wezler.** 1992. XIV, LVI, 225 S. m. 7 Abb., Ln. **6055-3**
34. **Hartmut Walravens / Manfred Taube: August Hermann Francke und die Westhimalaya-Mission der Herrnhuter Brüdergemeine.** Eine Bibliographie mit Standortnachweisen der tibetischen Drucke. Mit einem Beitrag von **Michael Hahn.** 1992. 531 S. Text, 207 Taf. m. 281 Abb., Ln. **5833-8**
35. **Nuran Tezcan: Lāmi'is Güy u Cevgan.** 1994. 389 S. u. 69 Taf., Ln. **6472-7**

– Stand Oktober 1995 –

FRANZ STEINER VERLAG STUTTGART



1. ...  
2. ...  
3. ...  
4. ...  
5. ...  
6. ...  
7. ...  
8. ...  
9. ...  
10. ...  
11. ...  
12. ...  
13. ...  
14. ...  
15. ...  
16. ...  
17. ...  
18. ...  
19. ...  
20. ...  
21. ...  
22. ...  
23. ...  
24. ...  
25. ...  
26. ...  
27. ...  
28. ...  
29. ...  
30. ...  
31. ...  
32. ...  
33. ...  
34. ...  
35. ...  
36. ...  
37. ...  
38. ...  
39. ...  
40. ...  
41. ...  
42. ...  
43. ...  
44. ...  
45. ...  
46. ...  
47. ...  
48. ...  
49. ...  
50. ...  
51. ...  
52. ...  
53. ...  
54. ...  
55. ...  
56. ...  
57. ...  
58. ...  
59. ...  
60. ...  
61. ...  
62. ...  
63. ...  
64. ...  
65. ...  
66. ...  
67. ...  
68. ...  
69. ...  
70. ...  
71. ...  
72. ...  
73. ...  
74. ...  
75. ...  
76. ...  
77. ...  
78. ...  
79. ...  
80. ...  
81. ...  
82. ...  
83. ...  
84. ...  
85. ...  
86. ...  
87. ...  
88. ...  
89. ...  
90. ...  
91. ...  
92. ...  
93. ...  
94. ...  
95. ...  
96. ...  
97. ...  
98. ...  
99. ...  
100. ...

1. ...  
2. ...  
3. ...  
4. ...  
5. ...  
6. ...  
7. ...  
8. ...  
9. ...  
10. ...  
11. ...  
12. ...  
13. ...  
14. ...  
15. ...  
16. ...  
17. ...  
18. ...  
19. ...  
20. ...  
21. ...  
22. ...  
23. ...  
24. ...  
25. ...  
26. ...  
27. ...  
28. ...  
29. ...  
30. ...  
31. ...  
32. ...  
33. ...  
34. ...  
35. ...  
36. ...  
37. ...  
38. ...  
39. ...  
40. ...  
41. ...  
42. ...  
43. ...  
44. ...  
45. ...  
46. ...  
47. ...  
48. ...  
49. ...  
50. ...  
51. ...  
52. ...  
53. ...  
54. ...  
55. ...  
56. ...  
57. ...  
58. ...  
59. ...  
60. ...  
61. ...  
62. ...  
63. ...  
64. ...  
65. ...  
66. ...  
67. ...  
68. ...  
69. ...  
70. ...  
71. ...  
72. ...  
73. ...  
74. ...  
75. ...  
76. ...  
77. ...  
78. ...  
79. ...  
80. ...  
81. ...  
82. ...  
83. ...  
84. ...  
85. ...  
86. ...  
87. ...  
88. ...  
89. ...  
90. ...  
91. ...  
92. ...  
93. ...  
94. ...  
95. ...  
96. ...  
97. ...  
98. ...  
99. ...  
100. ...



